Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 50 | Freitag, den 3. Juli 1953 | Jahrgang 5/54

Die Woche

Bilanz des Bundestages

Der Bundestag wird voraussichtlich zu seiner letzten Sitzung am 29. Juli zusammenkommen. Da der große Sitzungssaal in Bonn dringend umgebaut werden muß und ein geräumiger Saal in der Bundeshauptstadt nicht zur Verfügung steht, wird der Bundestag diese Sitzung voraussichtlich nicht in Bonn, sondern in Köln abhalten, und zwar im Sendesaal des Funkhauses des Nordwestdeutschen Rundfunks.

Schon jetzt besteht in Bonn Abschiedsstimmung. Die Parlamentarier sind nicht mit allem zufrieden, aber man ist doch stolz auf die geleistete Arbeit. Mehr als 280 Plenarsitzungen fanden statt. In ihnen wurden über 500 Gesetze bearbeitet und verabschiedet. Einer der ältesten Bundestagsabgeordneten, der frühere Reichstagspräsident der Weimarer Zeit, Löbe, erklärte, früher sei ein derartiges Pensum nicht bewältigt worden. Mancher Bundestagsabgeordneter rechnet nicht damit, daß er nach der Wahl nach Bonn zurückkehrt. Andere gehen zuversichtlich in den Wahlkampf. Man glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß nur ungefähr die Hälfte der jetzigen Abgeordneten in den neuen Bundestag einzieht. Auf der einen Seite gibt es Abgeordnete, die als Einzelgänger in den Bundestag gewählt wurden oder Vertreter von Splittergruppen waren. Wieder andere wollen aus gesundheitlichen Gründen oder ihres vorgeschrittenen Alters wegen nicht mehr kandidieren. Ein weiterer Teil hat festgestellt, daß keinem von ihnen überhaupt noch Zeit für den eigentlichen Beruf mehr bleibt. Auch beklagte sich mancher Bundestagsabgeordneter über den Verlust an Einkommen, da die ihm in Bonn gewährten Bezüge keinen Ausgleich verschafften. Was die vom Bundestag verabschiedeten Gesetze anbelangt, so ist man sich darüber klar, daß schon jetzt manches Gesetz überholungsbedürftig ist. Auch die Ausführungsverordnungen zu mehr als einem Gesetz bedürfen einer Überholung. Bestimmte Gesetze, wie das Lastenausgleichsgesetz oder das Bundesversorgungsgesetz, werden sicherlich so schnell wie möglich den veränderten Verhältnissen angepaßt werden müssen.

Außenministerkonferenz im Juli

Für die Bermuda-Konferenz hat man jetzt einen Ausweg gefunden. Voraussichtlich kommen bereits am 10. Juli die Außenminister der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs in Washington zu einer Konferenz zusammen. Anstelle des erkrankten englischen Außenministers Eden wird sein Stellvertreter, Lord Salisbury, nach Washington fahren. Die drei Außenminister planen, einen gemeinsamen Standpunkt in der Deutschlandfrage auszuarbeiten und die jüngsten Ereignisse in Ostberlin und in der Sowjetzone zu erörtern. Man erwartet, daß England auch die Koreafrage anschneidet. Sowohl England als auch Amerika wollen gleichzeitig die Lage in den osteuropäischen Satellitenstaaten besprechen. Es hat überrascht, daß der sowjetische Botschafter in London, Jakob Malik, plötzlich nach Moskau geflogen ist. Man glaubt, daß der Widerstand der Satellitenstaaten gegen Moskau immer stärker wird, weil „die versklavten Völker es ablehnen, ihr Schicksal von Moskau aus lenken zu lassen". Man hofft, daß man bis zu dem Zeitpunkt der Konferenz über die Lage in Korea klarer sieht, zumal der Beauftragte Eisenhowers, Unterstaatssekretär Robertson, in den letzten Tagen mehrmals mit Syngman Rhee verhandelt hat.

Freie Wahlen für ganz Deutschland

Der amerikanische Hochkommissar Dr. Conant ist zum Botschafter ernannt worden. Er bezeichnete die Rangerhöhung als ein Zeichen des Vertrauens, das die Westmächte der Bundesrepublik entgegenbrächten. Außerdem erklärte er, die Beseitigung des Diktaturapparates in der sowjetisch besetzten Zone sei seiner Ansicht nach die Voraussetzung für freie Wahlen in ganz Deutschland. Wenn es die Sowjets mit ihrer neuen politischen Linie ernst meinten, müßten sie ihre Versprechen halten und die Grenzen zwischen den Berliner Sektoren und den Zonen aufheben. Nur wenn der ganze Diktaturapparat verschwinde, sei es möglich, praktische Schritte zur Wiedervereinigung Deutschlands einzuleiten. Conant kündete auch an, in Kürze in Berlin dem sowjetischen Hochkommissar Semjonow einen Besuch abzustatten, um mit ihm ernsthaft ins Gespräch zu kommen. Auf keinen Fall jedoch solle der Eindruck entstehen, als ob durch solche Zusammenkünfte in Verbindung mit den anderen Hochkommissaren der frühere Vlermächtekontrollrat wieder belebt werde. Inzwischen hat sich das Leben in Ostberlin normalisiert. Das nächtliche Ausgehverbot ist seit 1. Juli aufgehoben. Fußgänger und Fahrzeuge können sich in den Nachtstunden wieder ungehindert bewegen. Der militärische Ausnahmezustand allerdings bleibt bestehen. Auch der Verkehr zwischen dem Sowjetsektor und Westberlin bleibt unterbrochen. An drei Übergangsstellen erteilt die Volkspolizei Passierscheine an Ost- und Westberliner zur Überschreitung der Sektorengrenze. Die übrigen Verbindungsstraßen bleiben abgesperrt. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel, vor allem die S- und U-Bahnen, enden jeweils an der letzten Station vor der Sektorengrenze. Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Dr. Otto Suhr, gab der Meinung Ausdruck, daß die Sowjets aus außenpolitischen Gründen so schnell wie möglich die Verhältnisse zu normalisieren bestrebt seien; aber nicht den Deutschen zuliebe, sondern ausschließlich im Hinblick auf die Alliierten. Im Gegensatz zu Ostberlin wurde in Rostock, Chemnitz und anderen Städten der Ausnahmezustand aufgehoben. In Chemnitz mußten allerdings unmittelbar nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes die Werktätigen zu einem Demonstrationszug für die Sowjetzonenregierung antreten. Der 60. Geburtstag des stellv. sowjetzonalen Ministerpräsidenten und Generalsekretärs der SED, Walter Ulbricht, gegen dessen Politik und Person sich der Aufstand in erster Linie richtete, ist in der Sowjetzone nur intern begangen worden. Alle bereits angekündigten öffentlichen Feiern wurden mit Rücksicht auf die Lage abgesagt. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion schickte Ulbricht ein Glückwunschtelegramm. Auch wurde ihm vom Präsidenten Wilhelm Pieck der Titel „Held der Arbeit" verliehen. Dessen ungeachtet gegen die Gerüchte weiter, daß Ulbricht ausgeschaltet werden soll. Nach Ansicht unterrichteter Kreise ist das Ausscheiden Ulbrichts, dem man durch die Ehrung einen guten Abgang gewähren möchte, das Ziel einer Entwicklung, die sich gegenwärtig in der Sowjetzone hinter den Kulissen unter maßgeblicher Mitwirkung des sowjetischen Hochkommissars Semjonow vollzieht. Mit Ulbricht würde der Repräsentant der Politik der völligen Bolschewisierung der Sowjetzone ausgeschaltet. Er hatte sich zu einem „deutschen Lenin" entwickelt, wie verschiedentlich gesagt wurde.

Ein neues Wohnungsgesetz ab 1. Juli

Nach wie vor: Das Wohnungsamt redet mit

Der Magistrat der Stadt Langen bittet uns folgendes zu veröffentlichen:

Mit dem 1. Juli 1953 ist das von der Bundesregierung am 31. 3. 1953 erlassene neue Wohnungsgesetz in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz sind in der Wohnraumbewirtschaftung einige wichtige Neuerungen eingetreten, die für Vermieter, Mieter und auch für die Wohnungssuchenden wichtig sind:

Wohnraum nach wie vor bewirtsehaftet

Um eine gerechte Verteilung des Wohnraumes zu sichern, sieht auch das neue Gesetz die öffentliche Bewirtschaftung des Wohnraumes einschl. Zubehör vor. Die Wohnungsbehörde hat deshalb nach wie vor das Recht, die Wohnungen einzusehen und zwar täglich in der Zeit von 9—18 Uhr.

Freier Wohnraum muß angemeldet werden

Wichtig und neu ist, daß die Eigentümer u. Verfügungsberechtigten verpflichtet sind, freien oder bezugsfertigen Wohnraum innerhalb einer Woche dem Wohnungsamt anzuzeigen, da die seither übliche Beschlagnahmeverfügung entfällt. Diese Anzeige-Verpflichtung bestand bisher nicht. Wo also eine Wohnung freigeworden ist, muß vom Hauseigentümer oder sonst über die Wohnung Verfügungsberechtigten die Wohnung dem Wohnungsamt angemeldet werden. Wer das nicht tut, muß mit einer erheblichen Geldbuse rechnen.

Wohnungen dürfen nur mit Genehmigung des Wohnungsamtes bezogen werden.

Bewirtschafteter Wohnraum darf nach wie vor nur mit Genehmigung der Wohnungsbehörde bezogen werden. Hierfür sind nur schriftliche Verfügungen gültig; mündliche Zusagen und Absprachen haben keine rechtliche Wirkung. Es wird auf keinen Fall geduldet, daß die Mieter zur Selbsthilfe greifen und ohne Mitwirkung des Wohnungsamtes bewirtschaftete Wohnungen beziehen, wie das in letzter Zeit in Langen festgestellt worden ist. Auch hier ist mit ganz empfindlichen Geldbußen zu rechnen.

Eigenbedarf kann nur in ganz besonderen Fällen geltend gemacht werden.

Neu ist auch die Möglichkeit des Hauseigentümers und des Verfügungsberechtigten, ein bestehendes Mietverhältnis im Hause wegen dringenden eigenen Bedarfs auflösen zu lassen. Die Auflösung kann nur im Wege der gerichtlichen Klage geschehen. Voraussetzung ist jedoch, daß die Wohnungsbehörde dem Vermieter eine Bescheinigung erteilt, aus der hervorgeht, daß im Falle des Freiwerdens der Wohnung diese ihm zugeteilt wird. Die Wohnungsbehörde wird die Bescheinigung jedoch nur dann erteilen, wenn sie anerkennt, daß der Vermieter einen Anspruch auf die Wohnung hat (Dringender Eigenbedarf). Wann dies im Einzelfall zugestanden wird, richtet sich nach den speziellen Verhältnissen.

Auswahl unter den Mietern.

Der Vermieter hat die Möglichkeit, innerhalb von 2 Wochen der Wohnungsbehörde einen Mieter zu benennen, der für eine Belegung der Wohnung in Frage kommen soll. Der Mieter muß jedoch als Wohnungssuchender gemeldet und bezüglich der Zuweisung einer Wohnung an der Reihe sein.

Es gibt natürlich noch eine ganze Anzahl weiterer Bestimmungen, die an dieser Stelle anzuführen, zu weit gehen würde. Wer hierüber und überhaupt Aufklärung begehrt, der möge sich mit dem Wohnungsamt ins Benehmen setzen.

Jeder Bürger möge aber auch einsehen, daß die gesetzlichen Bestimmungen mithelfen sollen, die schwierige Lage zu meistern, die durch einen verlorenen Krieg entstanden ist. Solange es Menschen gibt, die durch die Kriegseinwirkungen Hab und Gut, Haus und Hof und Heimat verloren haben, während diese Güter einem großen Teil der Deutschen erhalten geblieben sind, verlangt es die Gerechtigkeit, daß jeder dazu beiträgt, denen ein Obdach zu bieten, die Mensch und Deutscher sind, wie jeder andere auch.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Maßgebende Wirtschaftskreise sind der Ansicht, daß der wirtschaftliche Aufschwung Westdeutschlands voraussichtlich auch im zweiten Halbjahr 1953 anhalten wird, da sich die anregenden Faktoren aus dem harmonischen Zusammenspiel von steigendem Masseneinkommen, intensiver Spartätigkeit, flüssigen Geldmärkten u. fortdauernder Investitionsneigung sowie der seit 1. Juni in Kraft getretenen Kleinen Steuerreform wohl kaum so schnell nachlassen werden.

Arbeitsmarkt: Die Zahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum Höchststand der Arbeitslosigkeit Mitte Februar dieses Jahres um etwa 800 000 gesunken.

Bauwirtschaft: Der starke Aufschwung in der Bautätigkeit, der im April bereits den Stand vom August vorigen Jahres erreichte, ist vor allem auf den Wohnungsbau zurückzuführen.

Devisenhandel: Die Schweizer DM-Notierungen befinden sich zur Zeit auf dem höchsten Stand seit der Währungsreform, wobei zum erstenmal Interessenten in den Wechselstuben beim Ankauf von deutschen Banknoten für 100 DM 101 Franken bezahlen mußten.

Eisen und Stahl: Infolge der internationalen Vereinbarungen zwischen Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland u. Luxemburg hat sich der Auftragsbestand der eisenschaffenden Industrie der Bundesrepublik in der letzten Zeit wieder günstiger entwickelt.

Landwirtschaft: Die energischen Bestrebungen der Landwirtschaft nach Einfuhrsperren und Zollerhöhungen scheinen mehr und mehr an Boden zu gewinnen.

Weltmarktlage: Unter dem Eindruck der außenpolitischen Ereignisse zeigten die internationalen Warenmärkte im Juni nur geringe Unternehmungslust.

Auch korporative Mitgliedschaft im OWK. Der Odenwaldklub zählt 29 körperschaftliche Mitglieder. In erster Linie sind es Städte, Gemeinden u. Landkreise. Auch der Landesverkehrsverband Hessen, Wiesbaden, und der Breubergbund in Neustadt i. Odw. sind körperschaftliche Mitglieder des Odenwaldklubs. Im vergangenen Jahre kam als körperschaftliches Mitglied auch der Jagdklub St. Hubertus in Heppenheim dazu.

Die Uebersicht

Zwei Schulgesetze verabschiedet. Der Hessische Landtag verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor den Ferien das Schulverwaltungs- und Schulunterhaltungsgesetz. Für die Gesetze stimmten die SPD, der BHE und die Mehrzahl der FDP. Dagegen waren die CDU und einige Abgeordnete der FDP. Für die FDP gab Fraktionsvorsitzender Landgrebe die Erklärung ab, daß die Freien Demokraten kompromißlose Anhänger der christlichen Gemeinschaftsschule seien. Für die CDU erklärte Dr. Kanka, die Ablehnung der Gesetze erfolge, weil in ihnen nicht das Eltern- und Lehrerrecht genügend berücksichtigt seien.

Außenpolitische Debatte im Bundestag. Mit 178 gegen 166 Stimmen bei elf Enthaltungen lehnte der Bundestag einen Antrag der SPD ab, der die Regierung ersuchen sollte, sich bei den Westmächten für ein Viererkonferenz zur Herbeiführung der deutschen Wiedervereinigung einzusetzen. Mit 342 gegen 14 Stimmen wurde ein Antrag der Regierungskoalition angenommen, daß die Aufhebung der Gewaltherrschaft in der Sowjetzone die erste Voraussetzung für die Wiedervereinigung sei. Im weiteren Verlaufe der Debatte legte die Bundesregierung ein Sofortprogramm vor. Es stellt folgende Forderungen: Öffnung der Zonengrenzen, Aufhebung der Sperrzonen, Freizügigkeit aller Deutschen, Presse- und Versammlungsfreiheit, Zulassung aller Parteien, Schaffung demokratischer Rechtsformen.

Adenauer verspricht Hilfe. Bundeskanzler Dr. Adenauer versprach auf dem Raiffeisentag in der Festhalle in Frankfurt, zu dem etwa 6000 Delegierte erschienen waren, daß die künftige Bundesregierung dem deutschen Bauernstande helfen werde.

Starker Reiseverkehr aus der Ostzone. Der Reiseverkehr von der Sowjetzone in die Bundesrepublik verstärkte sich in den letzten Tagen sehr. Nach Aussagen der Reisenden erhielten sie in jedem Falle schon nach wenigen Tagen ihre Ausreisepapiere, wenn sie nur eine Aufenthaltsgenehmigung für die Westzone vorlegen konnten.

Brückensprengung bei Besuch der Königin. Die englische Königin, Eilzabeth II., befindet sich seit Mittwoch auf einer Besichtigungsreise nach Nordirland. Sie erhielt dabei eine besondere Leibwache, weil Protestaktionen von nationalistischen Irländern befürchtet wurden. Wie nötig diese Maßnahme war, beweist eine Brückensprengung, die verhindern sollte, daß irische Truppen zu einer Parade vor der Königin transportiert werden konnten.

Debatte über Indochina. Das neue französische Kabinett besprach in seiner gestrigen Sitzung die Lage in Indochina. Der Oberkommandierende der französischen Truppen in Indochina befindet sich auf dem Wege nach Paris, um dort Bericht zu erstatten.

Saardebatte im Bundestag. In einer Debatte über das Saargebiet legte der Bundestag unter Billigung aller Fraktionen drei Grundsätze fest, die jede deutsche Regierung bei künftigen Saarverhandlungen zu beachten hat. Sie besagen: Das Saargebiet ist ein Teil Deutschlands. Es ist ein Teil der inneren Ordnung Deutschlands, die von den Besatzungsmächten errichtet wurde. Der de facto-Abtrennung muß ein Ende gesetzt werden.

Französische Ansprüche abgelehnt. Mit 148 : 135 Stimmen forderte bei der zweiten Lesung über das deutsche Schuldenabkommen der Bundestag, daß die französischen Ansprüche aus dem Gesetz ausgeklammert würden.

Führung eines Wildhandelsbuches. Das Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe macht alle Gaststättenbetriebe, die Wildpret verbrauchen, auf die strikte Einhaltung der Bestimmungen der Wildverkehrsordnung aufmerksam. Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften, die gewerbsmäßig Wildpret vertreiben oder verkaufen, haben den Erwerb und die Verwendung von Schalenwildpret innerhalb von 24 Stunden in ein Wildhandelsbuch einzutragen. Bei unzerwirktem Schalenwildpret ist jedes Stück, bei zerwirktem Schalenwildpret jede Lieferung unter einer fortlaufenden Nummer einzutragen.

Hitzschlag auf dem Fahrrad. Ein 60jähriger Radfahrer aus Mannheim erlitt unter dem Einfluß der Hitze einen Hitzschlag und sank tot vom Fahrzeug.

Schwere Gewitterregen. Über weite Teile unserer engeren Heimat gingen am Mittwoch stundenlang verbreitete Gewitterregen nieder. Sie waren mit heftigen Regengüssen verbunden. Besonders schlimm tobte sich das Gewitter am Rhein aus, wo in erster Linie die Gemarkung Nierstein in Mitleidenschaft gezogen wurde. Von den Weinbergen herunter wälzten sich die Wasser- und Schlamm-Massen bis auf die Gleise der Bundesbahnstrecke Mainz-Worms, so daß der Verkehr teilweise unterbrochen werden mußte.

Aus STADT und Land

Langen, den 3. Juli 1953

Der Reifemonat

Der Juli ist der Monat der wogenden Kornfelder und der Reife. Mit dem Gluthauch der Sommersonne ist unmerklich fast in diesem vielfach so regenschweren Jahr die Zeit der Reife über uns gekommen. Der Juli ist der große Erntemonat des Jahres. Das Leben drängt der Frucht entgegen. Tiefer und dunkler wird das Gold der Felder. Es wird nicht mehr lange dauern, dann klingt in der Morgenfrühe die Sense. Es sinken die Ähren zur Erde, aber die Auferstehung harrt und die Erfüllung ihres Lebens, sei es im Brote, das auf unserem Tische liegt, sei es, daß die Ährenkörner im erwachenden Frühling wieder in den dunklen Schoß der Erde hinabgleiten, um im neuen Grün des nächsten Jahres zu erstehen.

Zugleich mahnt uns der Juli noch einmal daran, daß wir auf dem Gipfel des Jahres angekommen sind. Überall ist gleißendes Licht, üppig schwelgende Natur, höchste Reife. Man möchte im Wonnetaumel dieser Pracht glauben, daß alles müßte noch wochenlang so bleiben. Aber es ist nicht so. Wer die Höhe erreicht hat, muß an den Abstieg denken. Er ist in den Kreislauf allen Geschehens hineingeschmiedet wie mit einem eisernen Hammer. Die Tage werden kürzer, ganz langsam und still. Aber dafür sinken sie in purpurner Sonnenglut und in einer sterbenden Schönheit, wie sie der Rosenmonat Juni niemals gesehen hat. Es ist eine Freude, im Juli noch einmal tief aufzuatmen und sich entspannen zu können, auch wenn man seine Ferien schon hinter sich hat.

Für den Bauern schlingt sich ein breites Band von Brauchtum, alten Erntesitten, Volksglauben und Weisheit um diesen Monat Juli, in dem der Segen von Äckern und Feldern eingebracht wird. Es sind schwere, arbeitsreiche Tage für den Landmann, der sich nicht ausruhen darf und schon in aller Herrgottsfrühe seinem Tagwerk entgegenschreitet. Er ist es, der uns das tägliche Brot wieder bringen wird, jenes Brot, das jetzt in der Ähre der Ernte entgegenreift.

✫

* **Wir gratulieren.** Am kommenden Montag, dem 6. Juli, feiern Frau Elisabeth Herth, Vierhäusergasse 13, u. Herr Karl Schleucher, Sandweg 3, ihren 81. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch den beiden Hochbetagten.

* **Die Geburten gingen in Langen stark zurück.** Bei der beim Langener Standesamt verzeichneten Personenstandsbewegung ist auffällig, daß die Zahl der Geburten im ersten Halbjahr 1953 stark zurückgingen. Bis zum 30. Juni wurden nur 95 Geburten gegenüber 130 im gleichen Zeitraum des Vorjahres beurkundet. Die Sterbefälle blieben ziemlich auf gleicher Höhe: 112 stehen den 149 des Zeitraums vom Vorjahr gegenüber. In diesen 149 Todesfällen sind jedoch die 44 Todesopfer der Flugzeugkatastrophe vom Rhein-Main-Flughafen enthalten, die man bei den allgemeinen Betrachtungen außer acht lassen muß. Auch die Eheschließungen gingen im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr merklich zurück; waren es 1952 in der ersten Hälfte 65, so blieb die Zahl mit 47 diesmal wesentlich darunter. Im einzelnen ist zu bemerken, daß von den Geburten 49 Mädchen und 46 Knaben waren, davon 28 Kinder auswärtiger Eltern, die zumeist im Kreiskrankenhaus zur Welt kamen. 6 Kinder waren unehelich, 2 sind alsbald wieder verstorben. Gerade letztere Tatsache ist ein Beweis dafür, wie sehr die Säuglingssterblichkeit zurückgegangen ist. Unter den 112 Sterbefällen waren 59 weibliche und 53 männliche Verstorbene. Sehr hoch war der Anteil alter Menschen, denn 67 der Toten waren über 75 Jahre alt. 26 der Verstorbenen waren auswärts wohnhaft und 5 waren noch keine 14 Jahre alt. Auffallend groß ist auch diesmal wieder die Zahl der Herzkranken, denn mehr als die Hälfte aller Verstorbenen litt an einer solchen Krankheit. Die Bilanz der Eheschließungen zeigt auf, daß bei 37 Eheschließungen die Partner noch ledig waren und nur noch in 8 Fällen war ein Teil der Eheschließenden bereits schon einmal verheiratet. Diese letztere Zahl hat sich gegenüber den Vorjahren sehr vermindert. Auch die Ausländerehen mit 4 an der Zahl sind klein geworden. Bei 4 Eheschließungen nur blieben Langener unter sich, während in über 30 Fällen eine Vermischung mit Auswärtigen stattfand.

Das Kloster an der Jagst

Kunst- und Kulturfahrt der Langener Volkshochschule am Sonntag, dem 9. August

Nach dem schönen Erfolg der Fahrt zur Henneburg und nach Bronnach im Taubertal möchte die Volkshochschule in diesem Jahre unter der bewährten Führung von Dr. Helmut Wiedenbrüg eine zweite große Sonntagsfahrt am 9. August unternehmen. Man wählte ein landschaftlich wie kunstgeschichtlich gleich lockendes Ziel: das großartige und bezaubernde Kloster Schöntal an der Jagst. Wie Bronnach ist es eine Gründung Maulbronns. Wir fahren durch Nebentäler und über Höhen des Odenwaldes. Bei Möckmühl, einer ehemaligen Burg Götz von Berlichingens, erreichen wir das Jagsttal. Zu kurzer Besichtigung lädt die Burg von Jagsthausen ein, die sich heute noch im Besitz der Familie Berlichingen befindet. Das Hauptziel ist jedoch das Kloster Schöntal, einem Kleinod deutscher Baukunst des Barock. Wir werden seine Schönheiten in der nächsten Nummer unserer Zeitung ausführlich würdigen. Einige Plätze sind noch frei. Anmeldungen werden auf dem Rathaus, Zimmer 9, entgegengenommen.

* **Eine gefährliche Ecke fordert wieder ein Opfer.** Donnerstagabend, gegen 17.45 Uhr, ereignete sich in der Bahnstraße, Ecke Heinrichstraße, ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein Radfahrer aus Langen, der aus der Heinrichstraße kam, stieß mit einem Motorradfahrer aus Langen, der in Richtung Stadtmitte fuhr, auf der Bahnstraße zusammen. Dabei zog sich der Radfahrer so schwere Verletzungen zu, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußte. Sein Rad wurde total zertrümmert.

* **Motorrad durch Bus beschädigt.** Ein leichter Sachschaden trat dieser Tage bei einem Motorrad ein, das ein Langener Besitzer an einem Bordstein in der Frankfurter Straße abgestellt hatte. Ein aus der Innenstadt kommender Bundesbahnautobus streifte die Maschine und beschädigte sie dabei.

* **Aktentasche mit Inhalt verloren.** Ein Schlossermeister aus Darmstadt hat am Dienstag gegen 14.30 Uhr auf der Fahrt von Bayerseich nach Langen seine Aktentasche auf der Bundesstraße 3 verloren. In der Tasche befand sich Schlosserwerkzeug. Die Polizei bittet um Ablieferung des Fundes oder Angaben über seinen Verbleib.

* **Personenauto durch Lastzug beschädigt.** Am Dienstagnachmittag entstand in der Mörfelder Landstraße ein leichter Verkehrsunfall. Ein Lastzug aus Württemberg fuhr einen haltenden Personenwagen aus Karlsruhe an, wobei an beiden Fahrzeugen leichter Schaden entstand.

* **Neuanträge auf Hinterbliebenenrenten nicht erforderlich.** Von der Landesversicherungsanstalt Hessen wird uns mitgeteilt: Die Renten an Hinterbliebene von Versicherten, die während des Krieges als Soldat oder während der Kriegsgefangenschaft oder der Mindestdauer der Verpflichtung zur Zivilarbeit im Gewahrsamsland oder in der Internierung gestorben sind, beginnen mit Ablauf des Sterbemonats, sofern der Antrag vor Ablauf des Kalenderjahres gestellt wird, das auf das Kalenderjahr folgt, in dem die Hinterbliebenen die Todesnachricht erhalten haben oder der Eintritt der Rechtskraft der Todeserklärung erfolgt ist. Sind Renten abweichend hiervon festgestellt worden, so sind sie auf Antrag neu festzustellen, wenn der Antrag bis zum 30. 6. 1953 gestellt wird. In Hessen wurden die Hinterbliebenenrenten unter den vorangeführten Voraussetzungen immer mit Ablauf des Sterbemonats des Versicherten bewilligt, da die entsprechende Kriegsvorschrift in Hessen noch nicht aufgehoben war, wie das in anderen Ländern der Fall war. Die vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten der Tagespresse zugegangene Nachricht, nach der die Hinterbliebenen zur Stellung eines Antrages aufgefordert werden, ist deshalb für Hessen gegenstandslos.

Vogelparadies Philippseich

Naturkundlich interessierte Lehrerinnen u. Lehrer fanden sich am Dienstagnachmittag in Götzenhain ein. Bei einem kleinen Rundgang entlang gepflegter Bauerngärten und durch Wiesen und Waldstücke um das Schloß Philippseich lernten sie in regem gegenseitigem Austausch eine große Anzahl der zur Zeit blühenden Pflanzen kennen. Immer jedoch verhielten sie wieder ihren Schritt, weil sie Lehrer Wolfert aus Dietzenbach, ein vorzüglicher Kenner der heimischen Vogelwelt, auf einen gefiederten Sänger aufmerksam machte. Als ein wahres Vogelparadies erwiesen sich die fast vom Verkehr unberührten Baumbestände der Philippseich. Die Goldammer rief ihr: „Wie wie wie hab ich dich doch so lieb“, die Grauammer sang vom Telegraphendraht herab ihr „Zipp, zipp, zirrl“ und ein Stieglitzpärchen plauderte „didelit, didelit“ an schwankem Grashalm. Dazwischen erscholl das Zilp-zalp-Klagen des Weidenrohrsängers hoch von den Bäumen des Waldes und das nimmermüde, perlende Singen der Rotkehlchen. Die Gartengrasmücke ließ ihre orgelnden, volltönenden Klänge hören und die Mönchsgrasmücke überschlug sich nach leisem, schnellem Vorgesang immer wieder in hoher Tonlage

Reich waren die Eindrücke. Die Schulkinder werden von diesem Lehrgang ihrer Lehrer bald den Nutzen haben. Man muß dem Ortsverband Langen und Umgebung der Gewerkschaft Dank wissen, daß er seinen Mitgliedern in einer „Arbeitsgemeinschaft für Biologie“ solch fruchtbare Begegnung mit der Natur vermittelte.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, was wars ja so schee die Woch. Ei, die Beleuchtung von meim Hauptquardier hat unner Wasser stattgefunne un es hat net viel gefehlt, da henn mir aach all noch unner Wasser gestanne. De Orchester-Verein hat gespielt; schee un lang. Vor allem, außer bekannte Melodie aach noch Sache, wo mer sich die Zung verknippele konnt.

Heut awwer mein herzlichen Dank an mei Briefschreiwer, die gemaant hawwe, daß de reisende Frankforter Wecker ruhig aach emal zu uns nach Lange komme kennt. Es 8. Langener Heimatfest un es 400-Jahr-Jubiläum vom Vierröhrnbrunne derft aach forn Rundfunk Alaß genug sei. Un wanns werklich uff em Kerchplatz rejene sollt, el dann kenne ja all die Wecker, Geweckte un Uffgeweckte in die Abbelsafthall. Umso saftiger werds aach. Also lieb Briefschreiwerin, es sin entsprechende Schritt unnernomme worn. Ob's klappt — werd sich weise!

Es werd sich aach erausstelle, warum des Stick vorm Gefängnis net allzu oft gekehrt werd. Jeder hat vor seine eigene Dier ze kehrn, un daß die Bewohner von dem vergitterte Haus dadezu kaa Zeit hawwe solle, des will mer net in de Kopp. Wenn awwer bloß en Besen fehle sollt, noja — dem kann abgeholfe wern. Also, lieb Verwaltung, kehrt Euer Gaß un kehrt net em Kehrn de Ricke.

Während im unnere Stadtteil von ere neue Nassovia-Straß, von em Plätzje ohne aalt Gebisch, un von Dauerbeschränkunge am Bahniwwergang (der im Häusje scheint sich net viel aus Audoschlange zu mache) die Redd is — is hier owwe am Brunne die neugemacht aalt Sparkass en Lichtblick. So viel Lichtblicke hier owwe uff aamal, daß mer baal vellig vergißt, daß in de friehere (Gustav) Adolf-Aalag dene Bewohner dorch blaue Kärrn von e paar Tonne des bißje Licht ganz eweckgeschnappt wern.

Jeder Arzt dut aam nemlich Licht, Luft un Sonn — un net Benzingestank verordne.

Iwwerigens konnt ich die Woch feststelle, daß an de Luthcreich die Linne bliehe dun. Des is zwar e Kuriosum un gibts bloß in Lange, awwer stimme duts doch. Ei, es stimmt aach, daß die IG Metall dort e Zweigbüro uffmache dut. Ob des awwer ein Eich-Zweig orre en Linde-Zweig is, war net genau festzustelle. Aach sieht mer widder arg viel Mewelwage ewe. Es sieht so aus, als deen da Leut erjendwo eiziehe, obwohl mer an ere bekannt Stell noch nix devo waaß. Leider waaß ich aach net, ob des verrostete Subbedibbe un die Blechbichse von dere Berkewald-Litfaßsäul hunne sin. Wann net, liewe Berkewäldler, schreibt an die Redaktion, daß es Brunne-Räum-Kommando do eigesetzt werd. Vergangene Woch, um emal vom Kulturlewe ze redde, war de Schorsch uff ere „Nacht im L i d o“ in de Dieburger Schossee. Also, wann mer von da owe uff Lange guckt (wie des d o l i e h t) also ich sag Euch, des l i e h t d o wie — naa, ich sags liewer net. Nächste Monat sin in ere annern Kant „Nächte am Nil“ vorgeseh. Wann des so weitergeht, wern mer baal am „Po“ soi. Mer soll die Feste feiern, wie se falle. Desweje aach emal e Wertche an unser aale Leutchen, die baal widder de schenste Dag vom Jahr, nemlich die Altberjerfahrt erlewe derfe. Jawohl, erlewe derfe — denn wer waaß, wie lang noch?

Jeder, der zu dene Leutchen zählt — ob Oma, ob Opa – ob aus de Erbse-, Wasser- oder Hiejelgaß — aus Bahn-, aus Linne un aus Flachsbachstraß. Egal woher, alles sollt sich freue, daß mer noch mitmache kann. Desweje, schon heut, liewe Langener Altberjer, Euern Schorsch winscht Euch en herrliche Dag und viel, viel Freud, mei Leut.

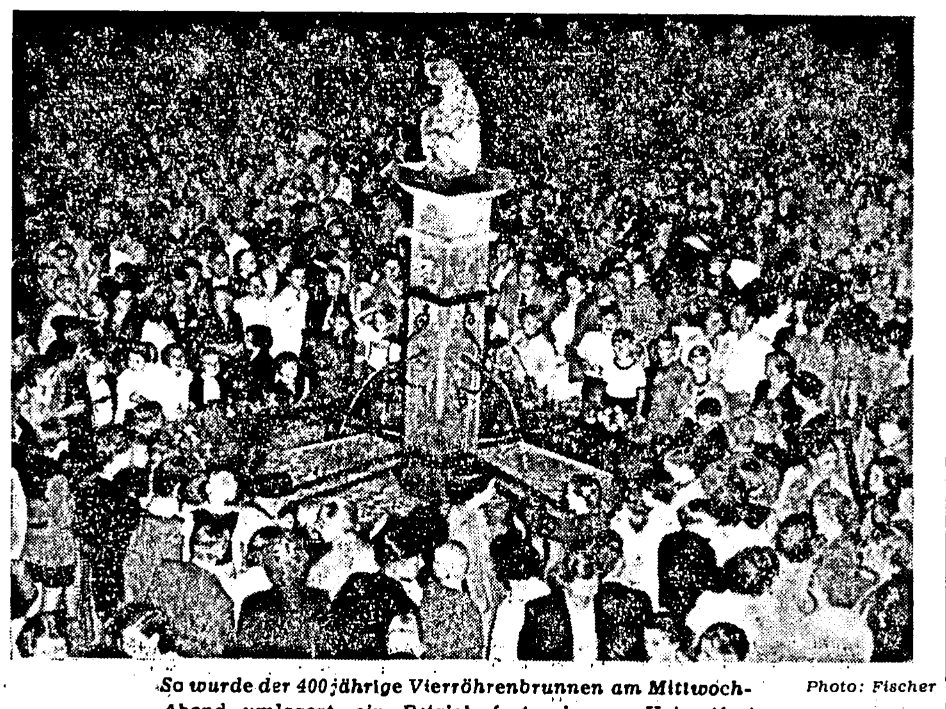
Alle annern awwer ruf ich zu:
Wers Alter ehrt un Alter acht',
hat sich schon stets beliebt gemacht,
seid freundlich drum, un zwar recht bald,
denn mir wern schließlich aach mal alt.

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

400 Jahre Vierröhrenbrunnen

Brunnenbeleuchtung und Platzkonzert mit volksfestartigem Charakter

Soll da einmal einer sagen, die Langener seien nicht heimatliebend und stadtverbunden. Wer einen solchen Hinweis echter und inniger Anteilnahme gegenüber den Zeugen alter Vergangenheit bringt, wie es die Langener Bevölkerung am Mittwochabend anläßlich der festlichen Beleuchtung des Vierröhrenbrunnens und des damit verbundenen Platzkonzertes durch den Orchesterverein tat, dem geht seine Heimatstadt über alles. Wenn man auch aus den Tagen des Heimatfestes gewohnt war, daß jung und alt sich an den historischen Stätten versammelte, so war man doch davon überrascht, daß so viele herbeiströmten und dieser feierlichen Abendstunde den äußeren Rahmen gaben. Tausende mögen es gewesen sein, die schweigsam dem nächtlichen Spiel der Musikweisen lauschten und den angestrahlten Brunnen bewunderten. War es doch eigentlich weiter nichts, als ein 400 Jahre altes Bauwerk, der Vierröhrenbrunnen aus dem Jahre 1553, den wir täglich sehen und an dem so viele achtlos vorbeigehen, der als stummer Zeuge aus längst vergangenen Zeiten Ehrfurcht und Bewunderung abnötigt. Vielleicht war es gerade das Bewußtsein um die alte und stolze Geschichte unserer Heimatstadt mit seinen Kulturdenkmälern und Bauwerken, was die Menschen wortlos verharren und aushalten ließ, bis die letzten Weisen der Musik verklangen. Es war ein erhebendes Bild, diese stille, nächtliche Gemeinschaft, alle vereint, so wie sie der Schoß unseres Gemeinwesens aufnimmt. Viele Neubürger waren zugegen, darunter solche, die erst in letzter Zeit in Langen Aufnahme fanden, und sie alle wurden an diesem Abend umschlungen von dem großen Band, das Heimat heißt. Diese Brunnenfeier war ein schöner Vorbote des nahen Heimatfestes. Möge dies größer und schöner werden als je zuvor!



So wurde der 400jährige Vierröhrenbrunnen am Mittwoch-Abend umlagert, ein Betrieb fast wie am Heimatfest Photo: Fischer

* **Langener Schüler Preisträger beim Heinerfest.** Der Darmstädter Heinerfestausschuß hatte für das diesjährige Fest einen Zeichen- und Malwettbewerb unter den in Darmstadt zur Schule gehenden Schülern u. Schülerinnen ausgeschrieben. Als Thema war „Etwas Lustiges vom letzten Heinerfest“ gestellt. Unter den Schülern, die von der Kommission mit einem Preis bedacht wurden, befindet sich auch der 13jährige Franz Fluch aus Langen, Friedrich-Ebert-Straße 38, der in Darmstadt das Alte Realgymnasium besucht. Er wird seinen Preis am Montagnachmittag bei der Preisverteilung an der alten Darmstädter Stadtmauer entgegennehmen können.

* **Konzert für blinde Künstler.** Auch an dieser Stelle sei auf das Konzert „Freischaffender blinder Künstler“, hingewiesen, das am Sonntagabend im „Frankfurter Hof“ stattfinden wird. Frau Anneliese Haas, Sopran, wird unter Klavierbegleitung von Herrn Johannes Albert Lieder und Arien von Schubert, Wolf, Händel, Mozart und Weber zu Gehör bringen. Der Reinertrag fließt blinden Künstlern zu.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegen ein Angebot der Firma Möbel-Müller, Neu-Isenburg, und eine Werbepostkarte der Bausparkasse Mainz bei.

Heute „Landschaft Dreieich“

In stattlicher Doppelnummer händigen wir heute unseren Lesern unsere Heimatbeilage „Landschaft Dreieich“ aus. Sie ist diesmal im besonderen dem Reformator der Dreieich, Erasmus Alberus, und in Verbindung damit der Gemeinde Götzenhain gewidmet. Der dortige Schulhausneubau gab außerdem Veranlassung, den Text der Urkunde aufzunehmen, die in den Grundstein eingemauert wurde. Daneben aber stehen wieder zahlreiche andere Aufsätze, die jeden Heimatfreund ansprechen können und darum all unseren Lesern zur Beachtung empfohlen werden.

Aus der Evangelischen Gemeinde

* **Hausfrauenabend.** Wir laden zu dem am Mittwoch, dem 8. Juli, 20 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus stattfindenden Hausfrauenabend herzlich ein. Nach einem Vortrag über das Schaffen und Werken der Hausfrau werden eine Reihe Erzeugnisse verschiedener Firmen gratis verlost.

Bibelstunde, Jugendkreise, Kirchenchor u. Mütterkreis kommen während der großen Ferien nicht zusammen. die nächsten Zusammenkünfte finden in der ersten Augustwoche statt.

Große Fahrt unserer Jugend. Wie bekannt, geht unsere Jugend morgen, Samstag, auf große Fahrt.

Die Hauptstationen auf der Fahrt der Mädchen sind während der ersten 14 Tage: Aschaffenburg, Lohr a. M., Schweinfurt, Bamberg, Nürnberg, München, Uting am Ammersee, Starnberger See, Kochelsee, Walchensee, Mittenwald.

Die Buben fahren am ersten Tag durch den Odenwald, nach Eberbach am Neckar, dann geht es weiter über Heilbronn, Bietigheim, Pforzheim, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Tuttlingen, Stockach, Friedrichshafen nach Tunau bei Kressbronn am Bodensee. Hier ist das Ausgangslager für alle weiteren Fahrten. Unsere Adresse: Ev. Jugend Langen, bei Familie Jäger, Tunau bei Kressbronn a. Bodensee. Verschiedene Langener haben schon ihren Besuch angesagt. Wir freuen uns sehr darauf, wenn wir von dem einen oder anderen überfallen werden. Das Zeltlager ist etwa 100 Meter vom Bodensee entfernt. Vor Beginn der Fahrt, morgen um 6 Uhr, findet in unserer Kirche eine kurze Morgenandacht statt, zu der wir alle Eltern und Angehörigen, aber außerdem die Jugend und alle Freunde der Jugend herzlich einladen.

Politische Aufgaben der Jugend

Gutgelungene Versammlung der CDU im „Frankfurter Hof“

Uns wird geschrieben: Über „die politische Aufgabe der Jugend in unserer Zeit“ sprach am Sonntag, dem 28. Juni 1953, im „Frankfurter Hof“ in einer von der CDU einberufenen Versammlung Herr Jakob Marx, Rüsselsheim, Geschäftsführer der Jungen Union. Der Vorsitzende des hiesigen Ortsverbandes der CDU, Herr Prof. Bappert, wies in der Einleitung darauf hin, daß weder die ältere noch die jüngere Generation für sich allein die Politik bestimmen könne ,sondern nur eine organische Zusammenfassung, welche die neuen Ideen auf den Grundlagen der alten wirksam sein läßt.

In einem weitausholenden Referat legte dann Herr Marx zunächst die Grundlagen der Deutschlandpolitik der CDU dar. Namentlich sprach er über folgende Probleme der Politik. Er erklärte als den Willen der jungen Generation, daß der Wohnungsbau in Zukunft nicht mehr nach möglichst großer Wohnungsmasse ausgerichtet sein solle, sondern danach, daß die Familie dort auch hinreichend Raum finde, um sich ein wirkliches Heim zu gründen. Auch in seinem Betrieb soll sich der Arbeiter zuhause fühlen, nicht nur durch das Mitbestimmungsrecht, sondern auch durch das Miterwerbsrecht. Die politische Neutralität der Gewerkschaften, die z. Zt. sehr umstritten sei, müsse unter allen Umständen gewahrt werden. In der Schulfrage bekannte Herr Marx sich unter gründlicher Belegung seiner Überzeugung zum Elternrecht. Unser ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung spreche handgreiflich für die Richtigkeit der Wirtschaftspolitik der Regierung, deren Erfolge nur geleugnet würden von Leuten, die sich wohl fühlten im Besitz der Früchte dieser Politik. Aus der Einseitigkeit der Politik der hessischen Landesregierung, wie sie sich z. B. in der Lösung der Schulfrage, der Feiertagsordnung und der Verwaltungsreform gezeigt habe, sollte man seine Schlüsse ziehen.

Die Zuhörer dankten dem Redner durch herzlichen und kräftigen Applaus. In der dann beginnenden ausführlichen und sehr interessanten Diskussion wurde gesprochen über die für die Junge Union sehr günstig verlaufene Betriebswahl im Opelwerk in Rüsselsheim, über die im Betriebe arbeitende Frau, die niemals die Tendenz zu Familie und Kind verlieren dürfte, über die Unterbringung der älteren Arbeitslosen im Erwerbsleben und über die unbedingt notwendige Förderung der politischen Mitarbeit der Jugend in der CDU.

Am Schluß dankte der Vorsitzende nochmals Herrn Marx für seine zündenden, begeisternden und sachlichen Ausführungen.

Würdiger Abschluß des Spieljahres 1952/53 der Club-Jugend

Die C-Jugendmannschaft des 1. FC Langen beteiligte sich am 28. Juni am Schülerturnier des SV Dreieichenhain und wurde 1. Sieger trotz Teilnahme starker Schülermannschaften, wie SpVgg. 03 Neu-Isenburg, SSG Langen, SG Offenthal, SV Dreieichenhain. Im Endspiel standen sich der 1. FC Langen und die SG Offenthal gegenüber. Es siegte durch schönes Spiel der 1 FCL mit 1:0 und wurde dadurch Turniersieger.

Da bis zum 15. August Jugendsperre ist, werden sämtliche Jugendspieler aufgefordert, trotzdem das Jugendtraining zu besuchen. Gleichzeitig werden noch einige Jungens der Jahrgänge 1937/38, die Lust und Liebe zum Fußball haben, benötigt, um die B-Jugendmannschaft zu vervollständigen. Anmeldung bei Jugendleiter Max Heese.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 5. Juli,
10.00 Uhr: Gottesdienst (Direktor Busch)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23 6 49 teilen wir mit: Druck u. Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, Langen (Pächter Friedrich Schädlich) in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von dritten Personen.

Kirchenchöre und Posaunenchor musizierten in Schloß Wolfsgarten

Die vereinigten Kirchenchöre Egelsbach u. Darmstadt-Arheilgen sowie der Posaunenchor Arheilgen machten einen gemeinsamen Ausflug und hielten in Schloß Wolfsgarten erste Rast. Sie hatten auch Instrumente und Notenbücher mitgebracht und schickten sich an, den Bewohnern des Altersheims aus dem Schatz ihres Könnens ein Nachmittagskonzert zu geben .Eine wertvolle Vortragsfolge wikkelte sich im Freien bei strahlendem Sommerwetter ab vor zahlreichen Heimangehörigen und anderen Schloßbewohnern, auch von außen gekommenen Gästen, die teils mitgekommen waren, teils von dem zu erwartenden Ereignis sich sonstwoher angelockt fühlten. Diese drei Chöre zeichnen sich durch eine Reihe sehr schöner Stimmen und gewandt spielender Instrumentalisten aus, durch Vorzüge, die ihnen eine gereifte Ausführung anspruchsvoller Musik ermöglicht.

Der Posaunenchor hob an und spielte unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten Christian Weber, der auch im weiteren Verlaufe sämtliche Darbietungen leitete, die klangreiche Komposition des 100. Psalms von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Höhepunkte gesanglichen und instrumentalen Zusammenwirkens bildeten in mehrstimmig kraftvollen Sätzen von J. S. Bach die Choräle „Dir, dir, Jehova, will ich singen“, a-cappella vorgetragen, und „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, die erste Strophe vom Posaunenchor allein zu instrumentaler Eindringlichkeit gebracht, die folgenden Strophen von den Gesangschören a-cappella gestaltet. Eine Komposition in As-dur. Der Chorgesang außerdem a-cappella die feingeschliffene Komposition „Lobt Gott getrost mit Singen“ von Arnold Mendelssohn. Der Posaunenchor spielte eine einschmeichelnde „Festhymne“ von Friedrich Silcher. Gesangschor und Posaunenchor vereinigten sich zur Darbietung von „Herr, deine Güte reicht so weit“, einer entsprechend der Zeit ihrer Entstehung reichlich empfindsamen Komposition von Eduard Grell, ferner zur Darbietung von „O Täler weit, o Höhen“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und der mächtigen Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, von Ludwig van Beethoven, die man als krönenden Abschluß an das Ende der ganzen Vortragsfolge hätte stellen sollen. Die Zuhörer nahmen die Darbietungen dankbar und beifallsfreudig auf. Dr. Schilling-Trygophorus

Egelsbacher Nachrichten
u. amtliche Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach
heute auf Seiten 9 u. 10

50 Jahre Arbeiter-Gesangverein „Eintracht“ Erzhausen

heute Glied der Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht“

Im Oktober 1903 hatte sich eine Anzahl junger Männer im Lokal „Zur Ludwigshalle“ zusammengefunden, um über die Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins zu beraten, der nach den Sorgen des Alltags durch Freude und Geselligkeit den arbeitenden Menschen Erholung schaffen sollte. Als Tag der Gründung gilt der 20. November 1903. Von den 29 Mitgliedern des Gründungsjahres können 15 diesen Jubeltag noch miterleben, während 14 der Gründer verstarben.

War die Zahl der aktiven Mitglieder vor 50 Jahren noch recht klein, so ging man desto fleißiger ans Werk, um dem freien Lied eine Pflegestätte zu bereiten. Als 1. Dirigent übernahm Herr Philipp Anthes, Arheilgen, die Leitung des noch so jungen Chores, der bis zum Ende des Jahres 1904 auf 38 Mitglieder heranwuchs. Dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund trat man 1905 bei und als 1913 das 10jährige Stiftungsfest mit Weihe der Fahne unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung begangen wurde, war die Zahl der Mitglieder auf über 70 angewachsen. Vereinslokal wurde der „Erzhäuser Hof“, der eine starke Aufwärtsentwicklung der „Eintracht“ sah, der der Ausbruch des 1. Weltkriegs ein jähes Ende bereitete. Sechs Sangesbrüder mußten ihr Leben auf dem Schlachtfeld lassen.

Schwer hatte der 1. Weltkrieg alle Vereine getroffen und trotzdem gingen die Sänger der „Eintracht“ schon im Dezember 1918 ans Werk, aber zu groß waren noch die Schwierigkeiten: Eine auf Anregung der „Eintracht“ hin einberufene. Sitzung aller örtlichen Gesangvereine schlug fehl; französische Truppen besetzten Erzhausen und verboten alle Versammlungen und Zusammenkünfte.

Erst im Februar 1921 konnte der Verein seine gesangliche Tätigkeit wieder aufnehmen und bis 1922 waren es 105 Sänger, die unter Leitung des Dirigenten Jäger aus Arheilgen standen. Interessant ist, daß in der Zeit der Inflation, z. B. am 11. November 1923, ein Mitgliedsbeitrag von wöchentlich einer Milliarde Mark erhoben wurde. Der Dirigent erhielt 50 Milliarden DM und 20 Zigaretten! für seine Tätigkeit. Durch fortschrittliche Kräfte in der hiesigen Arbeiterbewegung kam im Dezember 1924 ein Zusammenschluß aller Arbeitervereine zustande in der „Freien Sportvereinigung“, der nun die „Eintracht“ als Abteilung angehörte. Als am 30. Mai 1926 die erste Singstunde mit Herrn Valentin Breidert, der heute noch Dirigent der „Germania-Eintracht“ ist, abgehalten wurde, zählte die Abteilung 95 Sänger. Nach der Gründung eines Frauenchors wurden nun regelmäßig Konzerte unter Mitwirkung namhafter Solisten gegeben. Nach diesem ersten Höhepunkt kam es im Jahre 1933 zur Auflösung und Beschlagnahme des Vermögens aller Vereine, die nur irgendwie etwas mit dem Marxismus zu tun hatten. Es war am 29. Mai 1933, als die letzte Singstunde stattfand und die Sänger sich zum Teil in die noch bestehenden Gesangvereine am Ort verloren. Der zweite Weltkrieg vernichtete wie überall, auch hier jegliches Vereinsleben. Nach dem Kriege lagen noch viele Mitglieder der „Eintracht“ irgendwo hinter Stacheldraht in Kriegsgefangenschaft. Viele kehrten nicht wieder und viele waren als vermißt verschwunden.

Noch im Jahre 1945, als der furchtbarste aller Kriege zu Ende gegangen war, wurde die „Sportvereinigung“ wieder ins Leben gerufen und dann am 17. 11. 1945 wiederum unsere Gesangsabteilung, in welcher Sänger aller Gesangvereine, die vor dem Kriege hier bestanden hatten, Aufnahme fanden. Die Leitung übernahm wieder der frühere Chorleiter, Herr Breidert. Im Juli des folgenden Jahres bildete sich auch der Frauenchor wieder. Jetzt konnte es mit Riesenschritten aufwärts gehen. Die aktive Sängerzahl stieg von Jahr zu Jahr und 1950 erhielt die Gesangsabteilung in einer mit dem Vorstande des Gesangvereins „Germania“ gemeinsam abgehaltenen Sitzung den Namen „Chorgemeinschaft Germania-Eintracht“. Konzerte, Operettenaufführungen, große Erfolge bei auswärtigen Liedertagen zeugen von der hohen kulturellen Leistung dieser Chorgemeinschaft, die mit ihrem gemischten Chor von rund 150 Sängerinnen und Sängern mit zu den besten Klangkörpern im Darmstädter Raum zählt. Vorsitzender im Gründungsjahr war Martin Wannemacher, während Franz Grimm den Vorsitz im 50. Jubiläumsjahr führt.

Möge das 50jährige Jubelfest am 11., 12. und 13. Juli ein schöner Erfolg werden und Ansporn zu weiterer erfolgreicher Arbeit im kulturellen Leben unserer Gemeinde.

BIMBO
Bimbo
Das Kartenspiel der 1000 Möglichkeiten.
Sie finden Einzelkarten in jedem Heftchen
GIZEH
ZIGARETTENPAPIER
unübertroffen in Qualität
Ab 8. Juni 1953 **nur noch 25 Pf.**
Außerdem in jedem GIZEH-Heftchen
1 Patience- oder Quartettkarte.
Sie erhalten GIZEH bei Ihrem Tabakhändler!

Erzhausen

ez **Der Bauernverband** unternahm am vergangenen Sonntag seine Sommerfahrt nach dem Edersee mit seiner bekannten Talsperre. Nachdem noch das Schloß Waldeck besucht war, von dem man einen herrlichen Blick über den See hatte, ging es nach Herzhausen, wo ein herzhaftes Mittagessen eingenommen wurde. In Marburg legte man im historischen Wirtshaus an der Lahn noch eine gemütliche Kaffeepause ein und dann fuhr man über Alsfeld, Ziegenhain wieder der Heimat zu.

ez **Der Theaterring in Erzhausen** für das Landestheater Darmstadt, der schon viele Interessenten gefunden hat, hält am kommenden Montag, dem 6. Juli, 9 Uhr abends, in dem neuen Schulhaus eine informatorische Besprechung ab, bei der der Leiter dieser Aktion „Von der Haustür zum Theater“, Herr Christophsen vom Landestheater Darmstadt nähere Mitteilungen geben und Fragen beantworten wird.

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Herrn Philipp Klepper, Rheinstraße 35, zu seinem 74. Geburtstage, den er am Mittwoch begehen konnte, und Herrn Georg Bauch 6., Wallstraße 15, zu seinem 76. Geburtstage, den er gestern feierte. Desgleichen gelten unsere Glückwünsche Herrn Johannes Erdmann 5., Wallstraße 26, der am Sonntag 83 Jahre alt wird.

g **Ernte beginnt.** Gestern begann Herr Beckrath, der Besitzer des Lindenhofes, mit dem Schnitt der Wintergerste.

Offenthal

o **Haushaltsplan liegt offen.** Der Haushaltsplan und die Haushaltssatzung für das Jahr 1953 wurden von der Aufsichtsbehörde genehmigt und liegen bis zum 6. Juli im Rathaus zur Einsicht für jedermann offen.

o **Gräben ausmähen!** Entwässerungsgräben in Wiesen sind gar bald zugeschlämmt und das besonders dann, wenn sie nicht gut ausgemäht werden. Viel Geld muß dann von der Gemeinde für einen neuen Aushub ausgegeben werden. Der Bürgermeister richtete darum an alle Angrenzer die dringende Aufforderung, alle Gräser und Kräuter an den Gräben gründlich zu entfernen.

Hausschneiderin sucht Beschäftigung. Offerten unter Nr. 595 an die Geschäftsstelle

Schöne Ferkel zu verkaufen. Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 45

DER MANN aus der WOCHENSCHAU

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(27. Fortsetzung)

Der Croupier kündigte schon zum zweiten Male den Satz an. Die Spieler antworteten mit einem feindlichen Schweigen. Keiner verspürte Lust, sich mit diesem vom Glück allzu begünstigten Gegner zu messen.

„Es stehen fünfhundert Mark“, wiederholte der Croupier nochmals.

„Banko!“

Alle Blicke richteten sich auf den Mann, der soeben an den Tisch herangetreten war und mit scharfer Stimme dieses Wort ausgesprochen hatte Es bedeutete, daß er um den vollen Einsatz zu spielen bereit war.

Eine ältere Dame, die schon während der beiden letzten Runden nicht mehr gespielt hatte, räumte ihm ihren Platz ein. Erst als Hochhäusler gesetzt hatte, hob auch Sandkaut den Blick zu ihm auf.

Irene umklammerte Poldis Arm. Was sie beobachtete, dauerte zwar nur eine Sekunde, aber diese eine Sekunde war furchtbar genug. Noch nie hatte sie in den Zügen eines Menschen solche Veränderung vor sich gehen sehen. Erstaunen, Entsetzen, Haß, all dies hatte sich in Sandkauts Gesicht ausgedrückt. Nur während eines Augenblicks. Unmittelbar darauf hatte er seine Brille zurechtgerückt, und schon zeigte sein Gesicht wieder den unbeweglichen und gleichmütigen Ausdruck eines beherrschten Spielers.

Irenes Herz klopfte zum Zerspringen. Schon waren alle bangen Fragen und Zweifel wieder in ihr aufgetaucht. Warum war er auf so geheimnisvolle Weise verschwunden? Sollte er wirklich der Mörder sein? Und liebte sie ihn immer noch?

Die beiden Gegner saßen sich gegenüber, als seien sie einander vollkommen fremd.

Lässig, mit der Geste eines Mannes, der gewohnt war, mit dem Geld umherzuschmeißen, warf Hochhäusler fünf Banknoten auf den Tisch.

Der Croupier verteilte die Karten.

Nachdem die Spieler die ersten beiden Karten empfangen hatten, mußten sie sich entscheiden, ob sie eine weitere Karte haben wollten. Wer mit seinen Punkten am nächsten an die Neun herankam, gewann.

Hochhäusler verlangte die dritte Karte. „Bitte!“

Sobald er sie gesehen hatte, legte er sein Blatt auf „Neun!“ Es ging wie ein Aufatmen durch die Reihen der Sitzenden.

Jetzt nahm auch Sandkaut die dritte Karte. Ein schmales Lächeln zeigte sich auf seinem sonst so regungslosen Gesicht. Auch er legte seine Karte auf. Ebenfalls neun. Sandkaut hatte gewonnen.

„Sie scheinen im Spiel ein besonderes Glück zu haben, Herr . . . Listen. Aber die nächste Partie gewinne ich.“

Dann verließ er den Tisch.

Gleichmütig und offenbar ungerührt steckte Sandkaut die ihm zugeschobenen Scheine in die Tasche, zündete sich eine Zigarette an und erhob sich ebenfalls.

Auf diesen Augenblick hatte Poldi gewartet. „Herr Listen . . . !“

Irene stand abseits. In wachsender Erregung beobachtete sie die beiden Männer, die sich flüsternd miteinander unterhielten. Dann wandte sich Sandkaut ab und verließ mit den kurzen, schnellen Schritten, die sie von früher an ihm kannte, die Spielsäle.

Poldi kehrte mit einem befriedigten Lächeln zu ihr zurück. Seine Mission war erfüllt, nun konnte er endlich mit Maud Grissy, die er soeben mit ihrer Tante entdeckt hatte, tanzen gehen.

„Was hat er gesagt?“ fragte Irene voll Spannung.

„In zehn Minuten draußen im Kurpark vor dem kleinen Musikpavillon.“

„Ich danke Ihnen, Poldi.“

„Nichts zu danken, Irene. Ich hoffe nur, daß es keine Enttäuschung für Sie sein wird.“

Irene holte ihren Mantel aus der Garderobe und ging in den Kurpark, auf den der Mond ein bleiches, gespenstisches Licht warf. Der kleine Musikpavillon lag in tiefem Schatten. Sie konnte vom Portal des Kurhauses aus nicht erkennen, ob Martin schon da war oder nicht. Sie sah auf die Uhr. Es waren erst fünf Minuten vergangen. Sie wollte nicht früher da sein als verabredet. Dennoch ging sie schon langsamen Schrittes auf die vereinbarte Stelle zu.

XI.

Am nächsten Morgen machte Frau Grissy eine unangenehme Entdeckung. Das Haus, in dem sie ein Appartement gemietet hatte, war eine Villa in der Fremersbergstraße, kaum drei Minuten vom kleinen Golfplatz entfernt. Hier wohnte Frau Grissy schon seit mehreren Jahren, wenn sie nach Baden-Baden kam. Das Appartement war mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten ausgestattet, es umfaßte einen behaglichen Salon, ein doppelbettiges Schlafzimmer mit angrenzendem Bad sowie einer Art von Wintergarten mit Ausblick auf die Parkanlagen.

Die Besitzerin des Hauses, die selber im oberen Stock wohnte, war eine alte Dame, die Witwe eines hohen Beamten. Zu ihrer und ihrer zahlenden Gäste Bedienung hatte sie zwei Dienstboten, eine ältere Haushälterin und ein jüngeres Zweitmädchen, das aber auch schon seit mehreren Jahren bei ihr tätig war.

„Schließ mal bitte die Tür zu!“ bat Frau Grissy ihre Nichte.

Maud wußte, was das zu bedeuten hatte. Im stillen belächelte sie die übergroße Vorsicht, mit der ihre Tante zu Werke ging, wenn sie das eine oder andere Schmuckstück hervorholte oder weglegte.

Frau Grissy pflegte allerdings, wenn sie auf Reisen war, stets ihren gesamten Schmuck bei sich zu haben, und zu diesem Zweck hatte sie einen schweren Schrankkoffer mit einem Geheimfach, in dem sie ihre Kostbarkeiten versteckte. Man mußte die Mechanik kennen, um eine Klappe öffnen zu können, und dann erst konnte man mit einem kleinen Schlüssel das Geheimfach öffnen.

„Ich bekomme das Schloß nicht auf“, klagte Frau Grissy, nachdem sie schon eine ganze Weile daran herumhantiert hatte. „Das ist noch niemals vorgekommen, solange ich den Koffer habe. Und ich habe ihn schon seit zwanzig Jahren. Dein Onkel hat ihn damals in Boston machen lassen, um Geheimakten darin wegzuschicken, wenn er auf Reisen war.“

„Ich weiß“, sagte Maud. Die Geschichte des geheimnisvollen Schrankkoffers hatte ihre Tante schon des öfteren erzählt. „Soll ich es mal versuchen“, schlug sie vor.

„Das hat doch keinen Zweck, mein liebes Kind. Wenn ich selbst das Schloß nicht aufbekomme, wer sollte es dann aufbekommen?“

„Also mußt du einen Schlosser bestellen.“

„Damit morgen die ganze Stadt weiß, wo ich meinen Schmuck aufbewahre!“

„Nicht im Zorn und nicht mit Gewalt“, riet Maud, „sonst bricht der Schlüssel ab.“

Frau Grissy wurde mit jeder Minute nervöser. Am Ende mußte man vielleicht doch den Schlosser holen.

Man mußte. Aber zu diesem Entschluß konnte sich Frau Grissy erst nach zwei Stunden durchringen.

„Ach so“, sagte der Schlossermeister auf den ersten Blick. „Ein Geheimfach. Gute Arbeit. Aber soll ich Ihnen etwas sagen? Das Schloß ist forciert worden.“

„Das ist unmöglich!“ widersprach Frau Grissy.

Ihre widersprechende Meinung schien auf den Schlosser keinen Eindruck zu machen. „Und doch ist es so.“

„Wieso forciert? Wie meinen Sie das — forciert?“

Der Mann lachte. „Ich meine das, wie ich es sage. Das Schloß ist mit Gewalt geöffnet worden.“

„Siehst du, Tante“, mischte sich Maud ein, „ich habe dir gesagt: nicht mit Gewalt!“

LZ Sport-NACHRICHTEN

Handball-Vorschau der SSG
TSG Walldorf in Langen

Nach Fertigstellung des Spielfeldes werden am Sonntag die ersten Spiele auf dem neuen Sportgelände hinter dem Realgymnasium ausgetragen. Gegner ist der Nachbarverein TSG Walldorf. Walldorf ist als schnelle und eifrige Mannschaft bekannt — nicht umsonst stehen die beiden schnellsten Eintracht-sprinter Becker und Weidner in ihren Reihen — und es wird sicherlich interessante Spiele geben. Im Vorjahre blieb Walldorf in Langen knapp siegreich, während in Walldorf die ausgezeichnet aufgelegten SSGler einen klaren Sieg buchen konnten. Im Vorspiel werden sich zwei weitere Mannschaften von Walldorf und Langen gegenüberstehen. Anfangszeiten 14 und 15 Uhr. Eine weitere Mannschaft der SSG wird gegen die erste Mannschaft von Ffm.-Höchst spielen, als Rückspiel zu dem an Ostern in Langen ausgetragenen Spiel. Diese Mannschaft wird es im Höchster Stadtpark sehr schwer haben, zu einem Erfolg zu kommen.

Handball-Vorschau des TV Langen

Am kommenden Sonntag trägt die Handballabteilung des TV bereits ihre Rückspiele gegen die zweite und die 1b-Mannschaft der SG Dietzenbach aus. Beide Langener Mannschaften können zu diesen Spielen infolge der Urlaubszeit nicht in kompletter Aufstellung antreten. Auf der anderen Seite erhalten dadurch wieder eine Reihe junger und neuer Kräfte die Gelegenheit, sich den ersten Lorbeer zu verdienen. Man darf auf den Ausgang der Spiele gespannt sein.

Rollsport-Club Langen als Gast in Saarbrücken

Am 27. und 28. Juni folgte der RC Langen einer Einladung des SV Saar 05 Saarbrücken. Die Fahrt ging über Neustadt a. d. Weinstraße, wo eine kurze Rast eingelegt wurde, durch die herrlichen Täler und über die Höhen der Pfalz. Nach einer kurzen Paßkontrolle an der deutsch-saarländischen Grenze war das Ziel bald erreicht. In der herrlich gelegenen Jugendherberge von Saarbrücken wurde Nachtquartier bezogen, nachdem der Bundestrainer des Saarlandes, Herr Stutz, die Langener Sportler mit herzlichen Worten begrüßt hatte. Der Sonntagvormittag wurde zur Besichtigung von Saarbrücken und der schönen Umgebung benutzt, u. a. die Spicherer Höhen mit ihren Denkmälern und dem Soldatenfriedhof.

Am Nachmittag fand nach einer Begrüßung durch den Vorstand des gastgebenden Vereins das Rollhockeyspiel statt, welches durch ein großes Kunstlaufprogramm umrahmt wurde. Das Spiel selbst wurde als Werbung für den schönen Rollsport in sportlicher Fairness ausgetragen. Es endete mit einem knappen Sieg von 3:2 Toren für den SV Saar 05. Bei dem anschließenden Festbankett wurde der Wunsch ausgedrückt, daß diese Begegnung alljährlich stattfinden solle. Die Langener Sportler dürften sich durch ihr gutes Auftreten bei diesem Besuch wieder neue Freunde gewonnen haben. Sie treffen heute schon Vorbereitungen, um die Freunde aus Saarbrücken bei ihrem Gegenbesuch am 12. Juli in Langen würdig zu empfangen.

TENNIS
Überraschender Erfolg in Offenbach
Eva Haußner 2. Stadtmeisterin

Unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen, begannen in der vergangenen Woche die alljährigen Stadtmeisterschaften in Offenbach, zu denen in diesem Jahr 85 Nennungen abgegeben wurden. Hier brachte es im Damen-Einzel E. Haußner wohl die größte Überraschung. In ihrem ersten Spiel konnte sie die Jugendmeisterin von Offenbach mit 7:5, 8:3 schlagen. Ihre nächste Gegnerin Frau Henkel galt als hohe Favoritin, wie groß die Überraschung war, als sie von E. Haußner 6:1, 6:4 geschlagen wurde, kann man sich denken. Auch ihre nächste Gegnerin mußte mit 6:1, 6:2 das Feld räumen, somit zog E. Haußner in das Endspiel ein. Hier traf sie auf Frau Carls vom Tennisclub Offenbach, ihr Spiel war härter und wunderbar plazierte sie die Bälle, so daß E. Haußner mit 1:8, 3:6 das Endspiel verlor. Für ihre ausgezeichnete Leistung sei ihr die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Pfungstadt — Langen 8:11

Mit 6 Ersatzspielern mußte der hiesige Club nach Pfungstadt fahren, doch zu schwach um einen Sieg zu erringen. Immerhin fiel das Ergebnis noch recht knapp aus. Im Herren-Einzel siegten Schön, Wüstenhagen, Wender und Krumm. Die Damen-Einzel gingen alle verloren. Sehr gut war hier die Leistung von Frau Wender, die ihr erstes Turnier bestritt und gleich gegen die erste Dame von Pfungstadt gestellt werden mußte, mit 4:6, 3:6 verlor sie ihr Spiel. Dagegen wurden alle 3 Herren-Doppel gewonnen, aber nur ein Mixed mit Neusel-Wüstenhagen.

TISCHTENNIS

TG Sprendlingen I — TTC Langen I 3:13
Jgd: TTC Mörfelden I — TTC Langen I 8:8
Jgd: TTC Mörfelden II — TTC Langen II 9:0

In Sprendlingen hatten die Gastgeber, die in der Bezirksklasse Frankfurt in der letzten Verbandsrunde einen guten Mittelplatz belegten, gegen den TTCL wenig zu bestellen. Dessen erste Mannschaft ist zur Zeit in einer Form, die für die nächste Verbandsrunde einiges erwarten läßt. Wenn die Sprendlinger auch mit einem Ersatzspieler mehr als die Langener antreten mußten, so konnte dies höchstens die Höhe ihrer Niederlage beeinflussen.

In Mörfelden erreichte die 1. TTCL-Jugendmannschaft ein beachtliches Unentschieden. Auch diese Langener Mannschaft ist bereits jetzt wieder zu einer Einheit ohne schwachen Punkt geworden und noch wesentlich spielstärker als die schon überragenden TTCL-Jugendmannschaften der letzten Jahre. Dagegen fehlt es der zweiten Jugendmannschaft, die erst ihr zweites Spiel bestritt und in der Verbandsrunde wahrscheinlich als Schülermannschaft starten wird, weniger an technischem Können als an Erfahrung. Kein Wunder, wenn man berücksichtigt, daß der älteste Spieler dieser Mannschaft 14, der jüngste aber erst 8 Jahre alt ist. Ob nicht er gerade einst Spitzenspieler der 1. Mannschaft sein wird?

TTCL-Vorschau

Am kommenden Sonntag (ab 9.30 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule) empfängt eine Ib-Mannschaft des TTCL die 1. Mannschaft des SC Walldorf, die in der letzten Runde im Kreis Groß-Gerau mit nur einem Punkt Rückstand gegenüber dem Bezirksklassenneuling, TTC Groß-Gerau, den zweiten Platz belegen konnte. Da die Langener 1. Mannschaft nach den zahlreichen schweren Kämpfen der letzten Wochen dringender Ruhe bedarf, wird eine kombinierte TTCL-Mannschaft für spannende Spiele sorgen, deren Ausgang völlig ungewiß ist.

Turnverein erringt drei erste Siege

beim Bezirks-Turn- u. Sportfest in Mörfelden

Hans Klein, 1. Sieger im Turnen — Renate Bär, 1. Siegerin im 100-m-Lauf
Annemarie Görich, 1. Siegerin im 100-Mtr.-Brustschwimmen.

Vom Turnverein 1862 Langen gingen in Mörfelden insgesamt 55 Teilnehmer an den Start. Die TV-Leichtathleten, Turner und Schwimmer konnten außer den obengenannten drei 1. Siegen noch 6 zweite Plätze, 8 dritte Plätze, 2 vierte Plätze, 1 fünften, 1 sechsten und weitere Plätze belegen.

Die Überraschung des Tages

war der 3000-m-Lauf des 17jährigen Helmuth Auth in der aktiven Männerklasse. Sieben Runden waren hier zu laufen. Anfänglich am Schluß des stark besetzten Feldes liegend, überholte er alsdann Läufer um Läufer und zum Schluß konnte Helmut Auth in 9,50 min auf sicherem vierten Platz das Ziel passieren.

Die beste Leistung des Tages

war die 4x100-m-Junioren-Staffel, die in der Zeit von 47,9 sec um Brustbreite hinter Pfungstadt (47,8 sec) als 2. Sieger durchs Ziel ging. Hier war Ralf Gottschalk der Läufer der alle Zuschauer begeisterte. Als Schlußläufer übernahm er mit 3 m Rückstand das Staffelholz und konnte bis zum Ziel auf Brustbreite herankommen. Im 100-m-Einzellauf der Junioren kam Gottschalk trotz der guten Zeit von 11,9 sec nur auf den 4. Platz. Auch Hans Nachtmann kam in dieser Klasse in den Endlauf und belegte mit 12,1 sec den 6. Platz. Mit zu den besten Leistungen zählt der 1. Sieg von Renate Bär im 100-m-Lauf in der Zeit von 14,2 sec in der Jugendklasse 1937/38.

Die erfreulichste Tatsache

dürfte die Teilnahme von 22 Schwimmerinnen und Schwimmern des TV in Mörfelden gewesen sein. Einen 1. Sieg errang Annemarie Görich in 100-m-Brust mit 1,49 min in der Klasse IV. In der Jugendklasse 1935/36 kam Anneliese Görich mit 1,53 min auf den 2. Platz und die Schülerin Gisela Schenk belegte in 48,1 sec für 50 m Brust den 3. Platz. Erstmals stellte der TV eine Wasserballmannschaft, die sich, was vorauszusehen war in ihrem ersten Spiel gegen den kampferprobten Darmstädter Schwimmverein mit 7:0 (Halbzeit 4:0) geschlagen geben mußte. Es spielten für den TV Hans Krumm, Albert Burkhardt, Walter Schmidt, Oswald Kothe, Volker Erdmann, Klaus Schenk und Harald Amtsbüchler. Der Anfang ist gemacht und schon in den nächsten 14 Tagen werden die TV - Wasserballer gegen Mörfelden oder Sprendlingen antreten.

Beachtliche Leistungen im Turnen

Hans Klein der am 21. Juni 1953 beim Gauturnfest in Darmstadt im Neunkampf der Gauklasse den ersten Sieg erringen konnte, wurde auch in Mörfelden mit 80,45 Punkten 1. Sieger. Auch der TV-Nachwuchs belegte ehrenvolle Plätze, so Heinrich Döring, der 4. Sieger im Zwölfkampf der Jugendklasse A mit 98,70 Punkten wurde. Jürgen Storck kam mit 52,55 Punkten auf den 3. Platz in der Jugendklasse B.

Nachstehend geben wir noch die Plazierung der weiteren Sieger bekannt. Auch über diese Leistungen wäre noch vieles zu berichten, was jedoch wegen Platzmangel unterbleiben muß.

Leichtathletikabteilung

1000 m Jgd B: Herbert Becker in 3,01 min 2. Sieger; Horst Hunkel 5. Sieger. — Kugelstoß Jgd B: Hans Gaußmann 3. Sieger mit 9,97 m. — Weitsprung Jgd. B: Else Anthes 2. Sieg mit 4,17 m; Inge Schmittel 5. Sieg. — Ballweitwurf Jgd. B: Henni Schmidt 2. Sieg mit 40 m; Else Anthes 3. Sieg mit 33 m. — 100-m-Endlauf Jgd. B: Gertrud Sehring 3. Sieg mit 14,3 sec. — Hochsprung Jgd. B: Gertrud Sehring 3. Sieg mit 1,24 m. — Hochsprung Frauen: Grete Zeunert 3. Sieg mit 1,28 m. — Weitsprung Frauen: Grete Zeunert 3. Sieg mit 4,42 m. — Die Ergebnisse des Fünfkampfes, an dem alle 20 TVler teilnahmen, sind leider noch nicht bekannt.

Turnabteilung

Neunkampf - Bezirksklasse: 7. Sieg Willi Görich 75,40 Pkte. — Sechskampf-Gauklasse: 8. Sieg Else Steitz 97 Pkte. — Fünfkampf Jgd. B: 26. Sieg Irmgard Seipp 39,95 Pkte. — Sechskampf Jgd. B: 13. Dieter Steitz 48,6 P., 19. Otto Vinson 45 P.; 20. Herbert Anthes 44,85 P.; 21. Hasso Schäfer 44,5 P. — Siebenkampf Jgd. C: 11. Sieg Rudolf Daum 54,7 P. — Vierkampf Jgd. C: 11. Sieg Ewald Scholz 33,05 P.; 19. Ehrhard Fink 31,9 P

Schwimmabteilung

100 m Brust Jgd. 1935/36: Hans Krumm 7. mit 1,38 min; Klaus Schenk 10. mit 1,42; Oswald Kothe 11. mit 1.51 min; Rüdiger Papendick 12. mit 1,51,3 min; Walter Schmidt 13. mit 1,59 min. — 100 m Kraul Jgd. 1935/36: Albert Burkhardt 1,33 min; Kurt Breidert 11. mit 1,35 min. — 100 m Brust Jgd 1937/38: Hannelore Saek 8. Sieg mit 1,53 min. — Schüler 1939/40: Herbert Doll 17. mit 1,59 min; Reinhold Fries 20. mit 2,04 min. — Schüler 1941 und jünger: Wulf Jonen 7. Sieg mit 55,9 sec; Hanspeter Sehring 8. mit 56,5 sec; Uwe Pfannemüller 9. mit 58,7 sec; Günter Vetter 10. mit 58,1 sec; E. Schäfer 12. mit 1,06 min. — Schülerinnen 1939/40: Margund Petracek 10. Sieg mit 2,27 min. — Schülerinnen 1941 und jünger: Renate Justus 10. Sieg mit 54,5 sec; Gisela Weiß 11. mit 58 sec; Helga Keiner 13. mit 1,07 min.

Im Gegensatz zur Ausschreibung sind in der vorstehenden Wertung die Vereine mit Winterbad und die Vereine ohne Winterbad zusammen bewertet.

Aus der Welt des Films

12 Uhr mittags (Lichtburg). Ein Film voll atemloser Spannung. Der Sheriff stellt sein Glück in Frage und stürzt sich allein in einen gnadenlosen Kampf mit Verbrechern. Die Pflicht siegt — und auch die Liebe; denn im entscheidenden Moment findet der Sheriff den richtigen Bundesgenossen.

Gespensterreiter (Li-Li). In der Prärie tobt ein erbarmungsloser Kampf zwischen einem Farmer und einem Fahndungsbeamten gegen das Schreckensregiment einer Bande, bis deren Anführer überwunden und zum wertvollen Helfer beim Aufbau des „Wilden Westens" wird.

Salto mortale (Li-Li). „Ein Zirkus ohne Sensation ist nicht mehr lebensfähig — und ein Zirkus ohne Clowns hat keine Daseinsberechtigung". Wir sehen Margot Hielscher mit den großartigen Pferdedressuren von Maurice Houcke, das holländische Clown-Terzett „Drei Rubatis" und — als Sensation schlechthin — die Hochseil-Artisten der Bob-Gerry-Truppe. Menschen, Tiere, Sensationen — und sie alle ins Bild gesetzt von einem so hervorragenden Kameramann wie Konstantin Tschet, inmitten der heißen, bunten Welt des Zirkus: einer Welt von Gefühl — einer Welt ohne Bluff.

Der Sieger (UT). Der amerikanische Farbfilm ist eine gelungene Mischung aus herben Farben, herber Liebe und herbem Humor. Schauplatz der Handlung ist Irland, und alles, was sich in Hollywood daran erinnerte, in Irland geboren zu sein, scheint im „Sieger" mitzuwirken. John Ford, der Regisseur, ist gebürtiger Ire. Maureen O'Hara, Hauptdarstellerin, in wilder Schönheit die Rolle ihres Lebens spielend, kam einst aus Dublin nach Hollywood, und Barry Fitzgerald, einer der feinsten Charakterdarsteller des amerikanischen Films, stammt ebenfalls aus Dublin.

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(28. Fortsetzung)

Frau Grissy ließ die Bemerkung ihrer Nichte unbeachtet. Statt dessen erklärte sie dem Schlosser:

„Das Schloß ist überhaupt nicht geöffnet worden, also kann es auch nicht mit Gewalt geöffnet worden sein."

Der Schlosser war kein Freund von vielen Worten, und ein Schrankkoffer, auch mit einem Geheimfach, ist kein Geldschrank. Wenige Minuten später war das Fach aufgebrochen.

„Was ist denn, Tante?"

Frau Grissy konnte nicht antworten. Der Schreck hatte ihr die Stimme verschlagen. Entgeistert hielt sie die leere Schublade in ihrer Hand. Der gesamte Schmuck war gestohlen worden.

„Das ist doch vollkommen unmöglich!" jammerte sie. „Das ist doch . . ."

Der Schlosser packte sein Handwerkszeug zusammen.

„Unmöglich, meinen Sie? Ich sage Ihnen, für einen, der es versteht, ist das ein Kinderspiel. Aber wenn etwas Wertvolles drin gewesen ist, rate ich Ihnen, alles stehen und liegen zu lassen und die Polizei zu benachrichtigen."

Frau Grissy wartete, bis sie mit ihrer Nichte allein war. Sie war gefaßter, als man nach einem solchen Verlust hätte annehmen können. Sie hatte Vertrauen zu der Polizei, und im übrigen war sie für 50 000 Mark versichert. Wenn sie vor irgendwelchen Schwierigkeiten im Leben stand, dachte sie immer an ihren Mann. Was würde der Oberst jetzt getan haben, fragte sie sich dann im stillen. Der Oberst pflegte nämlich immer das Richtige zu tun. Wenigstens hatte er das stets von sich selbst behauptet, und Frau Grissy hatte sich im Lauf ihrer langjährigen Ehe dieser Meinung angeschlossen.

Was würde also der Oberst jetzt getan haben? Frau Grissy versuchte, dasselbe zu tun. Wer wußte etwas von dem Geheimfach und dem Vorhandensein des Schmuckes? Die Antwort war naheliegend: Maud. Sonst niemand. Aber Maud war am vergangenen Abend mit ihr zusammen im Kasino gewesen und zusammen mit ihr nach Hause zurückgekehrt. Ueberhaupt, Maud selbst kam für die Tat natürlich nicht in Frage, aber . . .

Frau Grissy wandte sich mit einem kurzen Entschluß zu ihrer Nichte um, die sichtlich betreten dastand und unverwandt auf den erbrochenen Schrankkoffer starrte.

„Sag mal, Kleines, hast du mit irgend jemand über meinen Schmuck und über das Geheimfach gesprochen?"

Maud war ein tapferes Mädchen, und außerdem handelte es sich um Werte von mindestens 50 000 Mark. Sie war entschlossen, aus ihrer Handlungsweise die Konsequenzen zu ziehen, auch auf die Gefahr hin, daß sich der ganze Zorn ihrer Tante über ihr armes Haupt entladen würde.

„Ja", sagte sie unerschrocken.

„Mit wem?"

„Mit Poldi."

„Mit einem wildfremden Mann also, den du gewissermaßen auf der Straße kennengelernt hast?"

„Ich lerne keine Männer auf der Straße kennen", verteidigte sich Maud. „Es war im Speisewagen."

„Auf der Straße oder im Speisewagen, das ist gleichgültig. Du bist also einem Hochstapler in die Hände gefallen." Sie vergaß offenbar, daß Poldi einen so reizenden Eindruck auf sie gemacht und daß sie den kleinen Flirt ihrer Nichte durch die Wiederholung ihrer Einladung sanktioniert hatte.

„Ich werde sofort die Polizei anrufen und den jungen Mann verhaften lassen."

Mauds Verteidigung war schwach. „Ich glaube nicht, daß er etwas mit der Sache zu tun hat, Tante."

Frau Grissy wurde heftiger. Aus ihren großen Augen schossen Blitze. „So glaubst du das, du harmloser Spatz? Die Polizei wird hoffentlich anders darüber denken. Wie konntest du diesem in keiner Weise vertrauenerweckenden jungen Mann etwas von meinem Schmuck erzählen?"

„Du hast ihn doch selbst eingeladen?"

„Gewiß habe ich ihn eingeladen. Deinetwegen. Aber glaubst du, ich hätte ihn jemals auch nur für zehn Minuten allein im Zimmer gelassen? Wäre mir nicht im Traum eingefallen. Aber du . . ."

Immerhin konnte Maud das eine und andere zu ihrer Entschuldigung anführen. Herr Finkenbusch sei doch ein bekannter Journalist, der sogar vom Maharadscha zu einem Interview empfangen werde.

„Behauptet er", ereiferte sich Frau Grissy. „Das soll er erst mal beweisen."

„Er kann und wird es beweisen."

„Wenn er überhaupt noch aufzufinden ist."

Mit einem leichten Aufschrei sah Maud auf die Uhr.

„Ich habe mich ja um zehn Uhr mit ihm verabredet. Er wartet schon eine Viertelstunde."

„Wo?"

„Am kleinen Golfplatz."

„Du bleibst hier."

Dann läutete das Telefon."

Frau Grissy ging selber an den Apparat.

Ihre Stimme klang freundlich und liebenswürdig, als sei nicht das geringste vorgefallen.

„Hallo — oh, Herr Finkenbusch. Gut, daß Sie anrufen. Meine Nichte kann nämlich nicht ausgehen. Sie hat sich den Fuß verstaucht. Aber wenn Sie ihr einen Besuch machen wollen, so kommen Sie nur. Möglichst bald, bitte. Ich wollte nämlich ausgehen, und Sie verstehen . . . Tun Sie das, Herr Finkenbusch!"

Und dann rief die resolute Amerikanerin trotz des Einspruchs von Maud die Polizei an.

Poldi wählte nicht den kürzesten Weg zur Fremersbergstraße. Wenn man eine junge Dame besuchen darf, die nicht ausgehen kann, weil sie den Fuß verstaucht hat, so bringt man ihr Blumen mit. Der Blumenladen, den er dafür im Auge hatte, lag im Zentrum der Stadt. Das bedeutete eine Verzögerung von mindestens zwanzig Minuten. Daß aus diesen zwanzig Minuten über zwei Stunden werden sollten, konnte er nicht voraussehen, ebensowenig wie die Folgen, die daraus entstanden. Es lag ihm nicht, auch wenn er es eilig hatte, an einem Menschenauflauf vorüberzugehen, ohne sich über seine Ursache zu überzeugen, mochte es nun eine Schlägerei, ein Brand oder ein Verkehrsunfall sein.

In diesem Fall handelte es sich offenbar um einen sensationellen Zeitungsbericht: denn die Neugierigen drängten sich in dichten Scharen vor dem Schaufenster einer Zeitungsagentur. Noch bevor er bis zu dem Aushang vordringen konnte, fing er schon das Wort auf, das von Mund zu Mund schwirrte: Mord!

Wie aus dem Zeitungsbericht hervorging, war am frühen Morgen in einem Gebüsch der Anlagen seitlich der Lichtenthaler Allee die Leiche eines gutgekleideten unbekannten Mannes aufgefunden worden.

„Dem Hotelangestellten F." hieß es, „der sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte befand, fielen mehrere stark geknickte Zweige auf. Bei näherem Hinschauen entdeckte er einen Hut, der in den Zweigen hängen geblieben war. Da die Sache ihm verdächtig vorkam, drang er in das Gebüsch vor und machte den grausigen Fund. Er setzte sofort die Polizei davon in Kenntnis, die den Fundort absperrte und die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe benachrichtigte. Bereits eine Stunde später war eine Gerichtskommission zur Stelle. Die nähere Untersuchung der Leiche bestätigte die Vermutung, daß der Unbekannte einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

(Fortsetzung folgt)

Ein Sturz aus allen Himmeln

Das Herz der Mutter schlägt für alle Kinder

„Denke nur, Kleines, Du hast ein Brüderchen bekommen!" Damit erfährt das drei- oder vierjährige Kind die große Nachricht, die für sein ganzes weiteres Leben so bedeutungsvoll werden soll Wie wird es sie aufnehmen? Zunächst freut es sich von Herzen über die Ueberraschung Gleich will es das Brüderchen sehen. will mit ihm spielen und denkt, es sei nichts weiter als eine lebendige Puppe, die eigens für die Schwester vom Himmel gebracht wurde Bald, aber sehr bald, macht die Kleine eine bestürzende Entdeckung: dieses neue Geschöpf ist nicht nur ihr Brüderchen, es ist vor allem auch — ein zweites Kind ihrer Mutter, der Mutter, die doch bisher ihr allein gehörte, nur für sie da war, alles für sie bedeutete!

Und nicht nur teilen muß die Kleine, wie ihr scheint — nein, das Brüderchen beansprucht und erhält offenbar viel mehr als die ihm zustehende Hälfte! Es ist, als sei das Haus auf einmal nur noch für den Knirps da. Es ist unfaßlich, welch einen Riesenraum das winzige Geschöpf, das da vom Himmel herabgeschneit kam, einnimmt. „Ich habe für dich ebensoviel sorgen müssen, als du so klein warst" erklärte ihr die Mutter. Aber das ist kein Trost, das kann das verstörte und gekränkte, kleine Herz doch meistens nicht beruhigen.

Es ist wirklich ein bißchen zu viel verlangt von einem kleinen Wesen, daß es solch einen Sturz aus allen Himmeln ergeben aufnehmen, begreifen und verarbeiten soll. Böse Geister beginnen sich in dem jungen Herzen einzunisten. Und weil es noch nicht gelernt hat, etwas zu verbergen und noch ganz naiv mit allem herausrückt, was ihm auf dem Herzen brennt, äußert es seine Abneigung in aller Deutlichkeit, und oft fragt die Mutter dann ganz empört: „Hast du denn das Brüderchen nicht lieb?"

Aber nein, sie hat es nicht lieb, ganz und gar nicht — diesen Störenfried, diesen Eindringling, der ihr den Platz ganz dicht am Herzen der Mutter stahl. Aber weil sie gescholten worden ist, wird sie nun ganz still und verbirgt ihre Gefühle. Doch die Eifersucht wächst. Mit schmerzendem, zornigen Herzen beobachtet sie, wie die Mutter sich im Garten liebevoll über das Körbchen mit dem Kleinen beugt

Was soll die Mutter nun angesichts solcher Dinge tun? Soll sie durch Bestrafung das verstörte Kind noch tiefer in Erbitterung, Unverstandensein und Verlassenheit hineintreiben? Nein, das kleine Geschöpf muß sehr liebevoll und sacht geführt werden, um allmählich zu erkennen, welch böser Feind sich in sein Inneres eingeschlichen hatte. In das einfache Ich-Du-Verhältnis zwischen ihm und der Mutter muß es ein Drittes aufnehmen lernen, den anderen Menschen. muß lernen, nicht nur zu nehmen, sondern auch zu opfern. Es ist der erste Einbruch der „Welt" in sein kleines, bisher so strahlend egozentrisches, durch nichts getrübtes Dasein.

Aber um das alles auffassen und ertragen zu können, muß es zuvor wissen: es hat die Liebe der Mutter nicht verloren. kein Stückchen davon hat es einbüßen müssen um eines anderen willen. Nicht so sehr durch das, was die Mutter ihm sagt — denn Worte wenden sich an den Verstand, und der ist ja noch unausgebildet — als durch das, wie sie es sagt, muß sie einwirken, durch die überströmende Wärme ihres Wesens, ihres Verstehens. Ganz tief muß das Kind es spüren, daß das Herz der Mutter Raum für alle ihre Kinder hat und mit jedem neuen Kinde nur weiter und größer wird, so daß keiner etwas einbüßt und zu kurz kommt.

Es ist nicht ganz leicht für die Mutter, gleich das Richtige in diesem Falle zu tun: dem Kinde dieses Erlebnis unveränderter Mutterliebe zu geben und zugleich doch mit unmißverständlichem Ernst das Häßliche seines Tuns gegen den kleinen Bruder begreiflich zu machen. Aber wenn sie wirklich verstanden hat, woraus jene Lieblosigkeit und Einstellung entsprang und wie schwer es für das kleine Wesen ist, sich hier zurechtzufinden, dann wird sie auch wissen, wie sie helfen muß.

Gelingt es ihr nicht, dann jagt sie das Kind immer tiefer in seine bösen Triebe hinein und legt vielleicht den Grund zum Aufwuchern schlimmer Eigenschaften, die sich immer fester einnisten und das ganze kleine Geschöpf verbiegen und verpfuschen können. Gelingt es ihr aber, den kleinen Menschen im Augenblick des Sinkens aufzufangen, seine natürlichen Instinkte in die rechte Bahn zu leiten dann erntet sie eine innigste Liebe, seinen beglückendsten Dank, — auch wenn es ihn vielleicht nie zu äußern versteht.

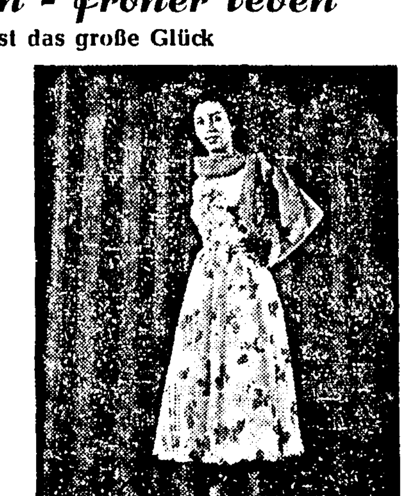
Schöner kleiden - froher leben

Das kleine Glück ist das große Glück

Wenn Männer von Glück sprechen, so denken sie entweder an den letzten — noch einmal gut abgelaufenen Verkehrsunfall — oder an den gerade noch erreichten 3. Rang im Toto Frauen dagegen haben ganz andere Vorstellungen davon. Bei ihnen ist dieser Glücksbegriff verbunden mit der Erinnerung an die Erfolge an den ersten Sommerball oder an die jüngst erst zart geknüpften Bande beim Tanztee auf der Kurterrasse,

Und warum war es eigentlich so? - weil sie einmal wieder entzückend jugendlich in ihrem neuesten Sommerkleid ausgesehen haben. Das also war das kleine, nein sogar das große Glück. Und gehört nicht letzten Endes so wenig dazu um Menschen glücklich zu machen?

Zu Großmutters Zeiten gehörten zu einer Aussteuer Dutzende von Wäschestücken, Strümpfen und unendlich vieles mehr Wenn man verreiste, ächzten die Gepäckträger unter zentnerschweren Koffern. Ist dies heute nicht ganz anders? Mit wenigen Paaren Strümpfen, etlichen zarten Gebilden, wie sie uns durch die Kunstfaser in reizender Vielfalt beschert wurde, sind wir für einen ganzen Urlaub versorgt. Allen Wünschen, die wir modernen Menschen haben, wird Rechnung getragen — bequemes Waschen, rasches Trocknen, kein Bügeln, kein Knittern, kein Stopfen, — alle Trümpfe sind in unserer Hand.





Rechts oben sehen wir ein duftiges, hauchzartes Perlon-Toile. Es ist mit bunten Blüten in lustigen Farben bedruckt. Das Kleid ist ärmellos, mit lila garniertem Ausschnitt zum weit angekrausten Rock — Links unten: Eine zarte, weiße Perlon-Voile-Bluse mit weiten gestickten Volants an den Aermeln zum schwarzen Perlon-Satinrock in Soutache Stickerei.

Kleine Plagegeister

Fliegen übertragen Krankheiten

Während der warmen Jahreszeit sind unsere Wohnräume, und ganz besonders Speisekammer und Vorratsschrank, von verschiedenen, kleinen Feinden bedroht. Diese tierischen Schädlinge vernichten nicht nur wertvolle Lebensmittel, sondern sie sind auch durch Uebertragung von Krankheitskeimen äußerst gesundheitsschädlich. Unser Kampf gilt also ihnen.

Die großen und kleinen Fliegen sind ebenso wie die Schmeißfliegen gefährliche Krankheitsübertrager. Durch Gazefenster in der Speisekammer und am Speiseschrank und durch besonderen Schutz aller Speisereste, aber auch von Fleisch und Wurst usw., müssen diese Schädlinge von den Lebensmitteln ferngehalten werden. Es muß in der Speisekammer ein Fliegenfänger aufgehängt und möglichst oft erneuert werden.

Häufiges Aufwischen mit Soda- oder starkem Seifenwasser ist nötig — man achte dabei besonders auf die Fugen der Fußbodenbretter, da sich hier fast immer die Brutstätten der Fliegen befinden. Das Aufstellen von Schalen mit Essig gefüllt, sowie das Bestreichen der Fensterbretter in Küche und Speisekammer mit Zitronensaft und das Verteilen von Zitronenstückchen zwischen den Speisen ist ein erprobtes Mittel gegen die Fliegen. Man lasse keine Abfälle herumstehen, halte den Küchentisch peinlich sauber, sowie alle Bordbretter, wische täglich naß auf und sorge für Zugluft.

Auch die Mücken sind gegen Zugluft empfindlich. Man schließe die Fenster bei Sonnenuntergang, da um diese Zeit die Mücken in die Räume fliegen, und halte vor allen Dingen die Fenster geschlossen, solange man das Licht brennen hat. In schlimmen Fällen bringe man ein feines Gitter an den Fenstern der Schlafräume an, doch müssen auch diese nach Sonnenuntergang nach Mücken abgesucht werden.

Die Ameisen können zu einer großen Plage werden, sie sind aber leicht zu vertreiben, wenn man den Kampf bis zum endgültigen Erfolg durchführt. Stark riechende Dinge wie Terpentin, Petroleum, Kampfer und ähnliche oft empfohlene Mittel haben den Nachteil, daß sie die Ameisen nicht vernichten, die Tierchen wandern nur aus dem betreffenden Raum aus und lassen sich in einem anderen nieder. Besser ist es, flache Schalen aufzustellen mit Hefe oder Sauerteig, den man mit ein wenig Honig oder angefeuchtetem, klarem Zucker verrieben hat. Diesen Köder fressen die Ameisen sehr gern und sterben daran. Auch ein in Zuckerwasser befeuchteter Schwamm ist praktisch — die Tierchen kriechen hinein und dann wirft man den Schwamm in kochendes Wasser.

Ehe die Schwämme von neuem als Ameisenfallen verwendet werden, müssen sie trokken und frei von den toten Tierchen sein. Die Nester begießt man mit kochendem Salzwasser oder ebensolcher Tabakbrühe, oder man gibt Chlorkalk bzw. ungelöschten Kalk hinein.

— o —

Flaschen mit Tinkturen müssen nach Gebrauch wieder gut verkorkt werden. Ob Baldriantinktur, Jodtinktur oder Magentropfen — sie enthalten Alkohol, der bei undichtem Verschluß verfliegt, und dadurch ändert sich das Lösungsverhältnis. Tees enthalten ätherische Oele, die sich bei längerem Lagern verflüchtigen. Wenn die Kräuter allzu „ausgezogen" sind, wird man sie also nicht mehr verwenden. Pflaster können mit der Zeit ihre Klebkraft verlieren. Arzneiflaschen gut verkorken!

Der Wirt haftet:

Für abhanden gekommene Sachen

Ein Anschlag, durch den der Wirt die Haftung ablehnt, ist ungültig

Herr Schulze, Vertreter für die Firma Müller und Sohn, war wieder auf seiner üblichen Geschäftsreise, die sich über mehrere hundert Kilometer erstreckte und ihn jeweils zu mehreren Übernachtungen zwang. Er suchte also ein Hotel in einer kleinen Stadt und nahm sich ein Zimmer. Es war noch früh und Herr Schulze setzte sich mit seinen Büchern in einen Nebenraum, der als Leseraum des Hotels betitelt wurde und nur für Hotelgäste zur Verfügung stand. Um nicht erst zwei Stockwerke zu seinem Zimmer zurückzulegen, nahm Herr Schulze Hut und Mantel mit in diesen Raum und hängte beides hier an einen Garderobeständer, den ein Schild zierte mit der Aufschrift: Die Hotelleitung haftet nicht für abhandengekommene Garderobe.

Nun, diese Schilder kennt man aus vielen anderen Lokalen und Hotels. Herr Schulze läßt sich durch das Schild auch nicht davon abhalten, in die dem Leseraum benachbarte Bar des Hotels zu gehen, um noch ein Bier zu trinken. Danach geht Herr Schulze in den Leseraum zurück, um mit seinem Hut und Mantel sich auf das Zimmer zu begeben. Er findet den Garderobenständer vor, nicht aber seinen Hut und Mantel. Erkundigungen beim Portier und einer Garderobenfrau geben auch keine Hinweise auf den Verbleib der Sachen. Nachdem noch andere eventuell in Frage kommende Personen befragt worden sind, aber ebenfalls nichts über den Verbleib des Mantels und des Hutes aussagen können, steht es fest: Die Kleidungsstücke sind gestohlen worden.

Der Wirt wird gerufen, man erklärt ihm den Sachverhalt, und seine erste Reaktion ist der Hinweis auf das Schild, was ihn ja von der Haftung entbinde. Daß Herr Schulze nicht der Meinung ist, bringt die Angelegenheit im Moment natürlich nicht zum Abschluß. Da der Mantel und Hut aber einen für Herrn Schulze hohen Wert haben, begibt er sich noch am nächsten Morgen zu einem Anwalt, der auf dem Klagewege erreicht, daß Herr Schulze am Ende Recht und die Sachen ersetzt bekommt.

Nach BGB hat ein Gastwirt nämlich, wenn er gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, einem im Betrieb dieses Gewerbes aufgenommenen Gast den Schaden zu ersetzen, den der durch Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet. Nur bei höherer Gewalt oder wenn die Haftung des Gastwirtes durch Vertrag mit dem Gast ausgeschlossen ist, ist der Wirt nicht haftbar. Anschläge wie der oben erwähnte sind ohne juristische Wirkung. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden durch den Gast verursacht wird. (Verschulden ist nicht erforderlich.)

Der Ersatzanspruch des Gastes erlischt, wenn er nicht unverzüglich dem Wirt den Verlust oder die Beschädigung mitteilt. Für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten haftet der Wirt nur bis zur Höhe von 1000 Mark, unbeschränkt natürlich, wenn er die Dinge, in Kenntnis ihres Wertes, zur Aufbewahrung übernimmt.



Ein Gläschen Bowle gefällig?

Gipfel und Krönung der Gastlichkeit

Wenn an den warmen Abenden sich auf Balkonen und Terrassen die Menschen zusammenfinden, um gemeinsam die friedliche Dämmerungsstille zu erwarten, wenn bunte Lampions zu Gartenfesten und „Italienischen Nächten" laden, bei Landpartien und Picknicks, immer ist die Bowle Gipfel und Krönung jeder heiteren Gastlichkeit. Sauber verlesene Kräuter oder in feine Scheiben geschnittene Früchte geben dem Getränk die zarte, individuelle Färbung. Zahllos sind die Möglichkeiten, den wohlschmeckenden Grundstoff mit sommerlichem Aroma zu würzen.

Blüten-Bowle

Zarte Blätter von Linden, Reseden, Veilchen oder Weinblüten, deren Stengel vorher auf das Sorgfältigste entfernt wurden, werden mit Zucker, etwas Wasser und ein wenig Weinzusatz eine Viertel- bis eine halbe Stunde ziehen lassen, dann durch ein Sieb gegeben und mit Weißwein aufgefüllt. Eine Flasche Schaumwein erhöht noch den Geschmack, ebenso wird der Zusatz einiger Zitronenscheiben ohne Schale und Kern als sehr pikante Beigabe gerühmt.

kühl, doch nicht allzu kalt, auf den Tisch gegeben.

Sellerie-Bowle

Eine große, weiße Sellerieknolle wird sauber geschält, in feine Scheiben geschnitten, mit Zucker bestreut und dann mit etwas Wasser angefeuchtet. Nach etwa 10 Stunden gießt man etwas leichten Wein darüber, läßt alles noch eine halbe Stunde ziehen, nimmt dann den Sellerie heraus, füllt mit einigen Flaschen Wein nach, schmeckt die Bowle ab, ob noch Zucker nötig ist, und serviert sie kalt. Eine Flasche Sekt ist nicht zu verachten, doch muß derselbe vorher gut gekühlt werden.

Wacholder, Kamille und Minze

Jetzt sorgen wir für unsere Hausapotheke

Wenn es aus mancherlei Gründen oftmals nicht möglich ist, Heilpflanzen zu sammeln, die uns jetzt die Natur in verschwenderischer Fülle bietet, so sollte man doch wenigstens einige der hauptsächlichsten Vertreter von ihnen kennen. Einige Teesorten, wie Kamille, Lindenblüten, Minze und dergleichen, kann man vom Spaziergang mitbringen und trocknen. Sie sind meist treue Helfer bei kleineren Erkältungskrankheiten und Magenverstimmungen.

Man verwendet die Wacholder-, auch Kranewittbeeren genannt, wegen der Anregung der Harntätigkeit. Infolge der erhöhten Nierenausscheidungen werden Stoffwechselschlakken fortgespült, und so hilft der Wacholder bei Unreinheiten der Haut, hilft gegen Rheumatismus sowie bei Blasenleiden. Man genießt ihn entweder in obengenannter Form oder stellt einen Aufguß aus 50 Gramm zerquetschten Wacholderbeeren mit 200 Kubikzentimeter Wasser her und trinkt morgens und abends eine Teetasse davon.

Unter dem Heilkraut Kamille verstehen wir die getrockneten Blüten der Feldkamille. Sie wächst wild an Feldrainen und zeichnet sich durch ihren aromatischen Geruch aus. Ein Tee von 10 Gramm Kamille auf 200 Kubikzentimeter Wasser wirkt - heiß genossen - schweißtreibend und hilft bei Magenkrämpfen und Darmbeschwerden in doppelter Verdünnung benutzt man die Kamille lauwarm zur Ausspülung der Augen, zum Hochziehen bei Schnupfen und zum Gurgeln. Wundverhärtete mit Kamille heiße Kamillesäckchen auf Furunkeln gelegt, ziehen den Eiter heraus und gehören ebenfalls in den Schatz der Kräuterapotheke.

Der Hopfen findet als Beruhigungsmittel Verwendung, muß jedoch seines bitteren Geschmackes wegen zu einem Drittel mit Sirup oder Himbeersaft vermengt werden.

Die Minze ist eines der bekanntesten Hausmittel. Ihr reicher Gehalt an ätherischen Oelen wirkt in verschiedenen Richtungen, und so hilft ein Aufguß von 20 Gramm auf 200 Kubikzentimeter Wasser mit Zusatz von Zucker nicht nur bei Magenkrämpfen mit Blähungskoliken, sondern - in geringen Mengen genossen - wirkt Pfefferminz appetitanregend, erfrischend sowie als heißer Tee schweißtreibend bei den verschiedensten Krankheiten.

Sage nicht zum Kinde:

Sei artig!
Sitz still!
Frag nicht so viel!
Lach nicht dauernd!
Mach ein freundliches Gesicht!
Füße abtreten!
Laß das ewige Pfeifen!

Alle diese Redensarten sind zu abgegriffen, um noch Wirkung zu erzielen.

Wie erhält man hübsche Glasuren?

Grelle Farben sind zu vermeiden

Um verschiedene Waren ansehnlicher zu gestalten, im Geschmack zu verfeinern und auch haltbarer zu machen, werden sie mit einer Hülle umgeben. Der geeignetste Stoff zu diesem Zweck ist, besonders in geschmacklicher Beziehung, der Zucker, der allerdings erst entsprechend vorbereitet werden muß.

Es gibt verschiedene Glasuren oder Ueberzüsse Als erste und einfachste ist die Wasserglas (Staubzuckerüberguß) zu nennen. Ferner gibt es die Eiweißglasur (Spritzglasur), den Fadenzucker, die gekochte Schokoladenglasur (Konservenschokolade) und, als letzte und feinste Glasur, den sogenannten Fondant

Die Glasuren werden meist mit Geschmacksstoffen versetzt und entsprechend gefärbt. Aromastoffe dürfen nur mäßig verwendet werden. Beim Färben der Glasuren ist besondere Vorsicht geboten: es kann nicht zart genug gefärbt werden, da grelle Farben abstoßen und die besten Waren verunstalten. Auch ist zu beachten, daß durch mehrmaliges Aufwärmen der Glasuren manche Farben nachdunkeln.

Die im Geschirr verbliebenen Glasuren werden stets vom Rande sorgfältig abgekratzt und mit ganz wenig Wasser oder einem feuchten Tuch überdeckt. Dadurch wird die Krustenbildung an der Oberfläche verhindert und eine glattbleibende Glasur gesichert. Dies ist bei Fondant wichtig

Alle zum Ueberziehen bestimmten Stücke, gleichviel, ob Torten, Bäckereien oder Germgebäck, sollen vorher mit warmer Marmelade (meist Aprikosenmarmelade) dünn bestrichen werden. Dadurch wird zwischen Gebäck und Ueberzug eine Schicht geschaffen, die das Eindringen der in der Glasur enthaltenen Feuchtigkeit verhindert und damit das sogenannte Absterben des Ueberzusses vermeidet. Ein abgestorbener Ueberguß ist hart und verursacht ein altbackenes, unschönes Aussehen.

Zum Ueberziehen soll die Glasur ungefähr Blutwärme haben. Zu warme Glasuren laufen leicht ab und werden außerdem rascher unansehnlich. Zu kalte Glasuren müssen öfter angewärmt werden, was die laufende Arbeit sehr behindert.

(Aus: „Handbuch der Petisseris - Das große Mehlspeisbuch" von Richard Witzelsberger, Verlag für Jugend und Volk, Wien.)

— o —

Die Fadenprobe bei Anzugstoffen

Eine Probe des Leinens wird gemessen und gewogen, danach wird sie gekocht und nach dem Trocknen wieder gemessen und gewogen. Bei guter Beschaffenheit darf der Verlust an Maß und Gewicht nicht zwei Prozent übersteigen.

Zimmer gesucht

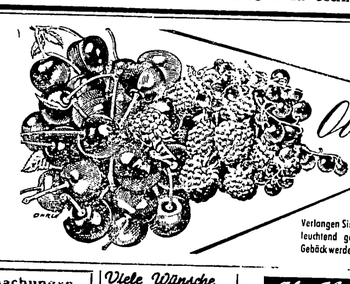
vom 18.—21. Juli findet in Langen die Bühnentechnische Tagung 1953 der Gewerkschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger statt, mit der eine Theaterausstellung verbunden ist. Zur Unterbringung der Tagungsteilnehmer aus Bundesrepublik und dem Ausland reichen die hiesigen Hotelräume nicht aus. Wir bitten daher die Einwohnerschaft, gute Einzel- u. Doppelzimmer gegen angemessene Bezahlung zur Verfügung zu stellen. Meldungen an den

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein

Bahnstraße 6 (bei Herrn Alfred Oeder)

Türschilder
Firmenschilder
Gummistempel
jeder Art
W. SCHODER
Langen b. Ffm.
Friedr.-Jahn-Str. 3
(Ecke Heinrichstr.)

„Mosten", altbew. geg
Bettnässen
Preis DM 2.65 i. Apoth.



Obst und MAIZENA

Verlangen Sie beim Einkauf Maizena in der leuchtend gelben Packung! Speisen und Gebäck werden dann besonders gut gelingen.

Liebe verehrte Hausfrau, sicher möchten auch Sie im Sommer recht oft eine erfrischende Fruchtspeise essen. Jetzt ist die Zeit, und Sie wissen ja, zu einer guten Fruchtspeise gehört immer Maizena! Viele Anregungen für erfrischende Sommerspeisen finden Sie in meinem neuen Maizena-Kochbuch: „Frau Barbara kocht nach Jahreszeiten." Schreiben Sie noch heute an meine Adresse, und fügen Sie 5 Deckelabschnitts des leuchtend gelben Maizena-Paketes bei. Das neue Maizena-Kochbuch sende ich Ihnen dann sofort kostenlos zu.

Frau Barbara Maizenahaus Hamburg

Amtliche Bekanntmachungen

Der Kindergarten ist ab 6. 7. 1953 wieder geöffnet.

Wegen dringender Instandsetzungsarbeiten werden die Bahnübergänge Schnainweg vom 5. 7. — 9. 7. 1953 und Leerweg vom 13. 7. bis 16. 7. 1953 gesperrt. Umleitungsmöglichkeiten sind vorhanden.

Langen, den 2. Juli 1953.
Der Magistrat: gez. Umbach, Bürgermeister.

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der Langener Zeitung

Ihr Haar ist es wert, verwenden Sie CREME SHAMPOO mit Ei C-S-51 In Drogerien, Friseurgeschäften, Parfümerien

Der Kartenvorverkauf
zum
8. Langener Heimatfest
(18. - 21. Juli 1953)
hat begonnen. - Preis DM 1.-

Die Karten nehmen an der Heimatfestverlosung teil. Wertvolle Sachprämien sind ausgesetzt VVV Langen

Todes-Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat am 2. Juli 1953 meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa

Herrn Jakob Reis

im Alter von 77 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Reis, geb. Uhl
Walter Reis u. Frau Charlotte geb. Nathan
und Enkelkind Wolfgang

Langen, den 3. Juli 1953
Friedrich-Ebert-Straße 64

Die Beisetzung findet statt: Dienstag, 7. Juli 1953, vorm 10.30 Uhr in Langen

Halbjahres-Versammlung der SSG.

Am Donnerstag, dem 9. Juli 53, findet im kleinen Saal bei Ebling die Halbjahresversammlung der SSG statt. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, werden alle Mitglieder gebeten, sich diesen Tag freizuhalten. Beginn 21 Uhr.

Das kann sich Jeder leisten!

Kinder-Söckchen	-.59
Damen-Söckchen	-.69
Herren-Socken	-.79
Perlon-H.-Socken 1 b	1.95
Perlon-D.-Strümpfe	3.95

15 Den., hauchdünn

Strumpf-Etage
E. FREISENS - Lutherplatz 2

Ia Junghühner
rebhuhnfarbige Italiener u. weiße am. Leghorn, 8 Wochen DM 5.-, 10 Wochen DM 5.50, 12 Wochen DM 6.-

Ia Kreuzungsjunghühner
10 Wochen DM 5.-, 12 Wochen DM 5.50 14 Wochen DM 6.-

Legehühner
obliger Rasse, per Stück DM 7.50. Versand Expreßnachnahme Garantie leb. gesunde Ankunft, bei Nichtgefallen auf meine Kosten zurück, genaue Bahnstation angeben!
Geflügelfarm Starenhof
Pöradorf 49, Post Assling (Oob.)

Kräftige Junghennen
voll gefiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Langen-Darmstadt

. . . die schmeckt so landfrisch!



CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN
Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner Clever Stolz!
CI 37

Sand- u. Kies-Grube Mitteldick KG.

eröffnet!

Mörfelder Landstraße (Einfahrt Aschaffenburger Str.)

Mauer-, Verputz- und Schmiersand

ab Grube cbm 3.- liefert

Sand- u. Kies-Grube Mitteldick K. G.
Mörfelder Landstraße - Einfahrt Aschaffenburger Straße

Die große Möbelausstellung

Bis Freitag, den 10. Juli
Nur werktags!

In Langen im Saale des „Frankfurter Hof". Geöffnet von 9 bis 19 Uhr

Versäumen Sie nicht, sich von der reichen Auswahl, der Qualität u. den **außergewöhnlich niedrigen Preisen** zu überzeugen!

— Zahlungserleichterungen —

Bis Freitag, den 10. Juli
Nur werktags!

Möbel- u. Einrichtungshaus FRIEDRICH JUNGWEBER, Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 225-233

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
tägl. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16, 18.15, 20.30
— Jugendfrei —
John Wayne, Maureen O'Hara
Barry Fitzgerald, Victor McLaglen



Der größte amerikanische Erfolg! 17 Wochen Erstaufführung in Paris, 11 Wochen in Stockholm.
Das ist „Der Sieger" Im Triumphzug jetzt durch Deutschland.
Der beste amerikanische Film des Jahres 1952

Freitag, Samstag, Sonntag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Unga Khan
Der Herr von Atlantis
II. Teil: Turm der Vernichtung
So. 14 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Union-Stube
am Bahnhof in Langen
Samstag, den 4. Juli, ab 19 Uhr, auf der Terrasse
Unterhaltung u. Tanz
Tischbestellung erbeten
Gute Küche - Eigene Schlachtung - Gepflegte Getränke - Weine aus eigenem Wachstum

Sebast. Blitz
Waagenbaumeister
Ersatzwaagen
jeder Art können gestellt werden.
Darmstadt-Arheilgen, Kettenwiesenstr. 7, Tel. 3742. Verkauf u. Waagenrep. aller Art.

Hygienischer Schutz
3 Dtzd. DM 5.-; Luxus 7.50; Goldextra-Gold 10.- portofrei!
K. Unkel, Bremen 134, Postf. 367

LC Telefon 112
Freitag bis Montag
tägl. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16, 18.15, 20.30
Ein Spitzenfilm der deutschen Produktion
Ein Zirkusfilm großer Klasse! - Margot Hielscher im Löwenkäfig - eine Sensation!
Die kleine *CHRISTINE KAUFMANN* singt die berühmte *PONY SERENADE*

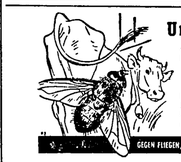


I.d. Hauptrollen: MARGOT HIELSCHER FRITS VAN DONGEN, PAUL KEMP.
Weltbekannte Artistik und eine Arche Noah an Tieren aus dem Jubiläums-Programm des 50jährigen Zirkus Krone
Mit den neuesten Schlagern: „Pony-Serenade" und „Gotteskinder".

Freitag und Samstag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Gespenster-Reiter
Der große Wildwestfilm, tollkühne Prärie-Equilibristik!
Im Beiprogramm: „Roboter des Grauens" 1. Teil

FLIESEN- u. PLATTENARBEITEN
kurzfristig, gut, preiswert (keine Nebenkosten)
WILHELM PAUL & MÜLLER
FLIESEN-FACHGESCHÄFT
FRANKFURT/MAIN MAINZER LANDSTR. 87-89 FERNSPRECHER NR. 34419

Unruhe im Stall



vermindert die Leistung der Haustiere. Deshalb Fliegenbekämpfung mit
Per-Jacutin- Stallspritzmittel Räucherstäbchen Zerstäuber
Nur Per-Jacutin enthält zusätzlich den neuen Wirkstoff JT 150 gegen widerstandsfähige Fliegen. Per-Jacutin ist billig in der Anwendung; es wirkt schnell, sicher und nachhaltig.
GEGEN FLIEGEN, STECHMÜCKEN UND MOTTEN: PER-JACUTIN

Quicklebendig durch Cola-HÄMATOPAN mit Glutaminsäure
belebt, baut verbrauchte Kräftesubstanz auf

Lichtburg Telefon 209
Freitag - Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16, 18.15, 20.30
Gary Cooper in der besten Rolle seines Lebens



Das Heldenepos eines schlichten Mannes erfüllt von der dramatischen Wucht einer schicksalsschweren Prüfung. - Schöne Frauen am Scheideweg des Schicksals.
90 Minuten, die Sie nie vergessen!
Unsere Wochenschau bringt: **Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft**

Wiesbadener
Zylinder-Schleiferei
Mainzer Straße 123
Ruf 25673
Lagerung sämtlicher Motore
Zylinderbearbeitung
Kolben

Pelzmäntel
Maßanfertigung
Umarbeitung
PELZ-MÜLLER
EGELSBACH
Ruf Langen 948

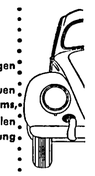
12 VOLKSWAGEN (neue Sendung)
VW-Sportwagen 2-Sitz.
Opel-Cabriolet, 2-Sitz.
Wanderer-Gabriolet 4-Sitz.
Taunus-Cabriolet
Taunus-de Luxe
Taunus M 12
Mercedes 170 V
Mercedes 220
Taunus-Spezial
Opel-Olympia
Opel-Kapitän
Opel-P 4-Lim.
1,2 Ltr. Ford-Kast.
Taunus-Kasten
Vedette-Lim.
Ford 6-Cyl.
Krupp-Kipper
Opel 1,2 Pritsche
Matador 1000 Pl&Spr
Büssing-5 to Kofferkasten
Büssing 10to Sattelschlepper
Gutbrod - 800 Pritsche und andere
Anz. ab DM 590.—
Finanzierg. 12 Mon.
Sonntags Besichtigung
FORD-AUTO-HAGE
Frankfurt/M., Schmittstraße 47
Tel. 35944/46

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Emporgetragen vom Vertrauen des Publikums, vom Willen zur Leistung



½ MILLION VOLKSWAGEN



AUTO- STROH
Kundendienst — Verkauf — Ersatzteile
NEU-ISENBURG
Ruf 272

FIAT AUTOMOBILE
Alle Modelle laufend lieferbar
Fabrikvertretung u. Kundendienst: Anton Benz, Offenbach, Sprendlinger Landstr. 85-91, Tel. 83777
Vespa-Vertrieb, Kundendienst

8 tägl. Omnibus-Reisen
ÖSTLICHES OBERBAYERN
Chiemsee 62.-, Inzell 70.-, Berchtesgaden 77.-, Anger 67.-, Reyt im Winkl 73.-, Schönau 83.-,
WERDENFELSER LAND
Farchant 70.-, Grainau 73.-, Mittenwald 72.-, Garmisch 74.-,
Hochsaison-Preise für Hin- u. Rückfahrt, 7 Übernachtungen mit Frühstück, Verlängerung möglich.
Reisebüro Bergland, Frankfurt a. M.
Neue Schiesinger Gasse 17 (nähe Große Gallusstraße) Telefon 94686

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 4. Juli, 6 Uhr: Gottesdienst zu Beginn der großen Fahrt unserer Jgd. (Pfarrassistent Knorreck)
20 Uhr: Chorstundenabend im Gemeindehaus (Pfr. Weber-Sprendlingen)
Sonntag, den 5. Juli: 5. Sonntag n. Trinitatis Kollekte für das evang. Krankenhaus in Lampertheim
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: Lukas 5,1—11;
Lieder: 50 — 254 — 462
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gem.haus
Mittwoch, den 8. Juli, 20 Uhr: Hausfrauenabend im evang. Gemeindehaus
Evangelische Stadtmission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 5.—11. 7. 1953
Sonntag, den 5. 7. 53: 6. Sonntag n. Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Jugendgottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst
10 Uhr Sonntagsschule

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
z. Z. Dr. Sallwey, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (4. —10. 7.)
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Hoegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Turnverein 1862 (E.V.)

Handballabteilung
Heute abend 21 Uhr Spielerversammlung bei Rettig.
Sonntag, den 5. Juli 53 Freundschaftsspiele in Dietzenbach gegen SG mit 1. u. 2. Mannschaft Spielzeiten und Abfahrt in der Spielerversammlung.

Achtung Schüler!
Samstag, den 4. Juli 53 1. Verbandsspiel in Schneppenhausen Abfahrt mit Rad, 15 Uhr ab Bahnhof

Abt. Schwimmen
Alle Wasserballer treffen sich am kommenden Montag, um 19 Uhr im Schwimmstadion (Restaurant), wegen Spiel gegen Mörfelden u. Sprendlingen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball
Heute 20.45 Uhr Spielerversammlung bei Kretschmann. Alle Spieler werden gebeten anwesend zu sein.
Sonntag, den 5. Juli 53, 15 und 14 Uhr Spiele hinter dem Realgymnasium gegen TSG Walldorf. Abfahrt nach Höchst in der Spielerversammlung.

Abt. Radfahrer
Samstagabend 20.30 Versammlung im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lämmchen" Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
Der Obmann.

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen
Die Sänger treffen sich am Sonntag morgen um 10 Uhr bei H. Anthes, Frankfurter Str. zum Singen i. Krankenhaus Wir erwarten vollzähliges Erscheinen.
Am Montag abend um 20.30 Uhr Vorstands-Sitzung i. Vereinslokal.
Der Vorstand

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.
Morgen, Samstag, 20.30 im Hotel „Weingold" kurze Besprechung des Ehren-Festausschußes
Sonntag, 5. Juli, 13 Uhr Abfahrt per Rad von Krone nach Urberach zum Wettschießen.

L. K. G.
Heute abend Zusammenkunft bei Heinrich Becker, Gasthaus zum Rebenstock, Rheinstraße 18

Bayernverein Alpenrose Langen
Sonntag, 5. Juli, 16 Uhr findet i. Vereinslokal „Schützenhof" eine Monatsversammlung statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. Vollzähliges und pünktl. Erscheinen erwartet
der Vorstand

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen
Sämtliche Sprechstunden fallen v. 1. Juli bis 1. Aug. aus. Dringende Fälle (Berufungen usw) werden von dem Kamr. H. Beckmann, Wilhelmstr. wahrgenommen. Die erste Mitgliederversammlung nach der Sommerpause ist am 29. Aug (Samstag) im Frankfurter Hof Eine im Monat Aug eventl. anfallende Holzverteilung wird von demselb. auch vorgenommen.

Sisal Bindegarn
neue u. gebrauchte Fruchtsäcke
J. K. Bach

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Heinz Schmidt
Gisela Schmidt geb. Wohlgemut
Langen, den 4 Juli 1953
Gabelsberger Str. 27 — Bürgerstr. 31
Kirchl. Trauung: Samstag, 4. Juli 1953, 15.45 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen

Manfred Homm
Waltraud Homm geb. Wilker
Vermählte
4. Juli 1953
Langen — Bürgerstraße 9
Kirchl. Trauung: 4. Juli 1953, 10.15 Uhr in der evangelischen Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt
Harald Schellenberg
Marga Schellenberg geb. Rygusiak
4. Juli 1953
Wiesbaden Bülowstraße 13 — Langen Mittelweg 12
Kirchl. Trauung: Samstag, 4. Juli 1953, in der evangelischen Kirche zu Langen

Anläßlich unserer Verlobung gingen uns viele Glückwünsche und Geschenke zu, wofür wir recht herzlich danken
Johanna Ortinghorn
Gustav Kurt Bote
Langen, Rheinstraße 10

Als Verlobte grüßen
Bertel Stapp
Helmut Liederbach
4. Juli 1953
Sprendlingen Schulwiese — Langen August-Bebel-Str. 8

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre vielen schönen Geschenke, Blumen und Glückwünsche zu unserer Vermählung
Karl Kohl und Frau
Margarete geb. Malchus
Dreieichenhain, Mühlweg 16

Vom 5.-20. Juli 1953 keine Sprechstunden
Zahnarzt H. Starke
Langen - Bahnstraße 123

Junges intell. Mädchen
17-22 Jahre, das sich für den Verkauf eignet, zunächst als Ladenhilfe gesucht. Angenehme Dauerstellung geboten.
Kaufhaus Emil Schmitt

Heimarbeiterinnen
für einfache Näharbeit mit Nähmaschine sofort gesucht.
Mawela Damenkleiderfabrik
Langen, Schafgasse



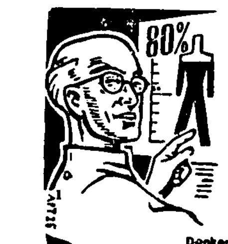
und Teintfehler durch Bischova-Creme, das neuartige, hochwirksame, Tag und Nacht anwendbare Mittel. Schon ab DM 2,95. Dazu Bischova-Gesichtsbalsam, das Schönheitswasser und gegen Pickel und Mitesser Bischova-Acne-Creme. Stets vorrätig in:
Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Das Heimatfest rückt näher! *Das Heim frisch ausgeschmückt, dann können die Gäste kommen!*

Elegante GARDINEN in allen Breiten u. Preislagen
LANDHAUS-GARDINEN
DEKORATIONS-STOFFE
Großes Lager in LINOLEUM und STRAGULA

Haargarn-Teppiche 190x250 cm DM **112.-**
200x300 cm DM 169.-, 156.-, 127.-
Haargarn-Läufer 67 cm breit, p. m. gestr. DM 14.50, 12.75 u. **10.50**
geblümt, DM 22.90, 18.50, 14.90
Haargarnläufer 90 cm breit, gestr., DM 17.50, 16.50 und **11.90**
gebl., DM 21.50
Bettumrandungen Velour, ab DM **109.-**
Bettvorlagen gebl. 11.75, gestr. **7.50**
Brücken 70x140 reine Wolle, DM **39.50**
Brücken 90x160 reine Wolle, DM **69.-**
Brücken 90x160 schön. Persermust. **25.50**
Polstersessel gut. Qual., mit federnder Vorderkante **57.50**
Polstersessel Vollpolster frei-schwingend DM **85.-**

J. K. BACH



Etwa 80% aller Männer leiden unter Fußflechte. Zwischen den Zehen wuchern Pilze, die die Haut zerstören, Jucken und Wundsein hervorrufen. Diese Hautschädlinge brauchen für ihre Entwicklung Feuchtigkeit. KLOSTERFRAU-AKTIV-PUDER trocknet die Feuchtigkeit auf und entzieht ihnen ihren Nährboden!
Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENGEIST bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!
Klosterfrau Aktiv-Puder
Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

MÖBELHAUS
SALLWEY
Langen - Obergasse 21-23
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel, Matratzen, Steppdecken, Tagesdecken
In reicher Auswahl, guten Qualitäten u. niedrigen Preisen
Bequeme Zahlungsbedingungen

Haupt- oder nebenberufliche
Mitarbeiter
im Außendienst für die Stadt Langen u. Umgebung gesucht.
Bewerbungen von nur seriösen Herrn mit Angabe von Referenzen an Bezirksleitung der Bausparkasse Mainz AG., Frankfurt-M., Weserstraße 15 erbeten.

Café Krone
Täglich ab 20.00 Uhr
Fernsehen
Eintritt frei. - Das Programm ist aus der Funkzeitung zu ersehen

MÖBEL VON UNS sind EINE WAHRE FREUDE FÜR SIE!
SEIT 20 JAHREN
Möbelhaus Ostend
Gg. W. Köhler
Langen, Bachgasse 4, Ruf 494
Zahlungserleichterung

Samen
u. alle Bedarfsartikel, die Sie für Ihren Garten benötigen, finden Sie bei mir
Samen-Jung
Bahnstrasse 17
Tel. 328

15-jähriges Mädchen
sucht Stellung in gutem Hause, mit Familienanschluß bis zum 15. August.
Offerten unter Nr. 587 an die Geschäftsstelle

17-jähriges Mädchen
sucht Stellung i. Haushalt bis 15. August, mit Familienanschluß.
Offerten unter Nr. 584 an die Geschäftsstelle

Maurerkolonne
evtl. auch einzeln, ab sofort frei für Neu- u. Umbauten in Langen und Umgebung.
Off. unt. Nr. 594 a. d. G.

Mädchen
für Haushalt nach Auerbach, bei gutem Lohn, gesucht.
Offerten unter Nr. 571

Wo findet ältere gebildete Dame
Anschluß an Kränzchen?
Hier fremd und einsam.
Offerten unter Nr. 588 an die Geschäftsstelle

2-Zimmer Wohnung
(evtl. 3-Zi.-Wo.) gegen Baukostenzuschuß von kinderlosem Ehepaar gesucht.
Offerten unter Nr. 569 an die Geschäftsstelle

Große
2 Zimmerwohnung
m. Zentralheizg., nähe der Bahn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 585 an die Geschäftsstelle

Ältere Beamtenwitwe mit Bett u. Bettwäsche sucht
Möbliertes Zimmer
(Bahnhofsnähe).
Offerten unter Nr. 586 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Offerten unter Nr. 589 an die Geschäftsstelle

Älteres Ehepaar sucht
kleines Wohnhaus
zu kaufen, oder zwei sonnige Räume zu mieten. Off. unt. Nr. 590 an die Geschäftsstelle

2 Zimmer
und Küche in ruhiger günstiger Lage, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Offerten unter Nr. 580 a. d. G.

Ehepaar sucht
möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung, auch teilmöbliert. Evtl. Mietvorauszahlung
Offerten unter Nr. 581

Für Ehepaar ein
möbliertes Zimmer
oder Leerzimmer bei ordentl. Leuten gesucht. Angebote unter Nr. 593 a. d. Geschst.

Leerzimmer
oder Leerküche von berufst. Dame gesucht
Offerten unter Nr. 582 an die Geschäftsstelle

Biete 40-50 DM
als Miete für ein großes Leerzimmer und kleinen Nebenraum
Offerten unter Nr. 574

Ält. Handwerker sucht
möbliertes Zimmer
am liebst. m. Pension
Offerten unter Nr. 577 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
im Linden, 650 qm, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 578 a. d. G.

Ich möchte jeden warnen, der über meinen Unfall am 29. 6. 53 u. meine Person falsche Gerüchte in Umlauf bringt. Gegen solche Denunzianten werde ich in aller Schärfe gerichtlich vorgehen.
Alfons Schick, Leukertsweg 70

200er NSU-D-Rad
Baujahr 37, zu verk. Trippel, Dieburg. Str. 52

Guterhaltenes
Herren-Fahrrad
mit elektr. Beleuchtung zu verkauf. Siemensstraße (Garage Rang).

96er Adler Sachs
abzugeben, u. 2-flammiger Elektrokocher
Schafgasse 10

2-türiger
Kleiderschrank
und Vertikow zu verkaufen
Wassergasse 10

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 58

Fast neuer
Korbkinderwagen
preisw. zu verkaufen. Wolfsgartenstr. 50 I. St.

Zu verkaufen:
1 Küche (neuwertig)
1 Radio (Blaupunkt) mit UKW,
1 Küchenherd (weiß),
1 Paar Schaftstiefel, Gr. 44, neu,
1 Reithose (neu),
2 Paar Herren-Halbschuhe, Gr. 45,
1 P. Herrenstiefel (45)
anzuseh. b. Leitschuh, Bahnhofsanlage 2, Bahnmeisterei

Wegen Auflösung des Haushaltes gegen bar zu verkaufen:
Schlafzimmer Wohnstube, Küche Wäsche, Kleider und versch. aus dem Keller
Wilhelmstr. 36 I. 14-16 Uhr

Gartenland
oder ähnl. Gelände zu kaufen oder pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 596 an die Geschäftsstelle

Bausparvertrag
über DM 20 000.—, 27 Monate alt, bisher eingez. DM 850.—, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 579

Biete abgeschl.
2-Zimmerwohnung
Nähe Bahnhof, suche ebensolche in Stadtmitte oder oh. Stadtteil.
Offerten unter Nr. 592 an die Geschäftsstelle

Bauhütte
mit Fenster, auch als Garage geeig, transportabel für 150.- DM zu verkaufen.
Friedberger, Vierhäuserg. 13 Telefon 931

Laden
zum Selbsteinbau in guter Geschäftslage in Langen zu vergeben.
Offerten unter Nr. 583 an die Geschäftsstelle

Wegen Haushaltsauflösung zu verkaufen:
1 eich. Kleiderschrank mit Wäscheabteil und Spiegel
1 eich. Waschtisch mit Marmorplatte und Aufsatz
2 Nachtschränke
1 Standuhr, 1 Ausziehtisch, 8 Stühle, 1 Chaiselongue, 1 Küchenschrank 1 Küchentisch, 1 Gasherd 4-flamm., elektr. Bügeleisen, 1 elektr. Waschmasch. (Miele), Deckenbeleuchtungen, 12-teil. Esservice, weiß, Teppich 2x2,5 m, versch. Küchengeschirr.
Gartenstr. 113 I.

Schlafzimmer
kompl., 2 Betten, Radiotisch, Stühle, Lampen, Wanduhr, Wäschemangel, Heiz-Kochofen zu verkaufen.
Bahnstraße 80 p.

Kinderwagen
guterhalten, sowie
Zimmerwagen
mit Matr. zu verkauf.
Gartenstraße 28

Lederkoffer und Kinderzimmerwagen
zu verkaufen
Taunusstraße 19

2-flamm. Gasherd
fast neu, mit Gestell, preisw. zu verkaufen
Bechthold, Neu-Isenburg, Offenbacher Str. 76

Große
Zinkbadewanne Wäschestampfer, Gammi Kohlenwagen (Herd)
preisw. zu verkaufen.
R.-Luxemburg-Str. 13

Kleiner Acker
in Ortsnähe zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 591 an die Geschäftsstelle

Junge Terrier
kostenlos abzugeben
Stark (Oberlinden)

Jg. schwarze Hündin, kleine Rasse, zu verschenken.
Egelsbacher Str. 51

Ziegenmilch
abzugeben
Leukertsweg 44

Egelsbacher Nachrichten

50 Jahre Fußball in Egelsbach

Höhepunkt der Festlichkeiten

e Morgen abend, nach Einbruch der Dunkelheit wird sich unter Beteiligung aller ortsansässigen Vereine in der Ostendstraße am Ortsausgang ein Fackelzug formieren, der durch alle Ortsstraßen bis zum Festgelände auf dem Eigenheimsportplatz führt. Im großen Festzelt wird ein Kommers Auftakt zum Höhepunkt der Jubiläumsfestlichkeiten werden. Sängervereinigung, Turner und Radfahrer bestreiten mit der Kapelle „Melodia" das umfangreiche Programm. Am Sonntagmorgen um 6 Uhr wird der Weckruf des schneidigen Spielmannzuges der SG die Schläfer aus den Betten rütteln. Um 8 Uhr folgt ein Ortsstaffellauf, an dem sich alle Sportler der SG Egelsbach beteiligen. Eine Totenehrung auf dem Gemeindefriedhof schließt sich an, bei der Festausschußvorsitzender Fritz Schroth am Ehrenmal der Gefallenen einen Kranz niederlegen wird. Am Nachmittag um 14 Uhr wird ein großer Festzug die Aufmerksamkeit der Einwohner auf sich ziehen, der vom Bahnhof aus ebenfalls durch die Ortstraßen nach dem Festplatz führen wird. Hier wird der 2. Vorsitzende des Hessischen Landessportbundes, Sorg, die Festansprache halten. Ein großes Volksfest mit vielen gesang- und sportlichen Veranstaltungen wird sich anschließen. Im Festzelt und im großen Saale des Eigenheim-Saalbaus wird bereits am Nachmittag zum Tanz aufgespielt. Am Montag früh wird ein Frühschoppen mit Musik die Sportler und die übrigen Einwohner gleichermaßen wieder im Festzelt vereinigen. Am Nachmittag ist ein Kinderfest mit vielen Überraschungen geplant und am Abend wird gefeiert, bis um Mitternacht ein Feuerwerk den Ausklang des Jubiläumsfestes der SG Egelsbach unter dem Motto: „50 Jahre Fußball in Egelsbach" verkünden wird.

*

e **Wir gratulieren.** Morgen feiern Frau Kathi Langenberger, geb. Bittner und Herr Heinrich Schroth, Westendstraße 17, ihren 71. bzw. 70. Geburtstag; wir gratulieren herzlichst. Am Sonntag wird Herr Friedrich Zühl, Bahnstraße 30, 73 Jahre alt, auch ihm unseren herzlichsten Glückwunsch. Die Eheleute Ernst Kraft und Helene, geb. Schenk, haben am gleichen Tag ihre Silberhochzeit, wofür wir ihnen ebenfalls von Herzen Glück wünschen. Schließlich werden am Montag Frau Elisabeth Ruths, geb. Schroth, Bahnstraße 31, 80 und Herr Philipp Hch. Becker, Weedstraße 27, 76 Jahre alt. Auch diesen beiden unsere besten Wünsche.

e **Satzung und Gebührenordnung** über die öffentliche Wasserversorgung in der Gemeinde Egelsbach genehmigt. Die von der Gemeindevertretung Egelsbach am 13. 2. 1953 beschlossene Gebührenordnung zu der Satzung über die öffentliche Wasserversorgung in der Gemeinde Egelsbach wurde von der Preisüberwachungsstelle des Herrn Regierungspräsidenten in Darmstadt durch Verfügung vom 8. Juni 1953 preisrechtlich genehmigt. Auf Grund des § 153 Abs. 5 HGO. wurden nun die Satzung und die Gebührenordnung über die Wasserversorgung unter dem 24. 6. 53 durch den Herrn Landrat in Offenbach a. M. aufsichtsbehördlich genehmigt. Da die neue Gebührenordnung mit Wirkung vom 1. 4. 53 rückwirkend in Kraft tritt, sind die bereits seit diesem Zeitpunkt erhöhten Gebühren legalisiert. Eine erneute Erhöhung tritt nicht ein. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung der Gemeinde Egelsbach in unserer heutigen Ausgabe.

e **Milchfrühstück in der Volksschule.** Dank der tatkräftigen Bemühungen des kommissarischen Leiters der Volksschule Egelsbach, Lehrer Lohr, konnte am vergangenen Montag in der hiesigen Volksschule wieder eine Schulspeisung eingeführt werden. Die Speisung erfolgt auf freiwilliger Basis. Es werden abwechselnd Milch und Kakao in Flaschen ausgegeben, die abgefüllt direkt von der Starkenburger Milchliefervereinigung in Darmstadt kommen und die Gewähr dafür geben, daß sich das Getränk stets in einem einwandfreien hygienischen Zustand befindet. Das sog. „Milchfrühstück" wird fünfmal in der Woche verabreicht und kostet die ganze Woche nicht mehr als —.65 DM. Den Kindern wird dadurch für wenig Geld eine wertvolle Zusatzverpflegung zuteil, die in der großen Pause um 9.45 Uhr ausgegeben wird. Wie uns Lehrer Lohr auf Anfrage mitteilt, ist die Beteiligung der Kinder sehr groß. Von den insgesamt 560 Kindern der Egelsbacher Volksschule haben sich gleich zu Anfang 442 Kinder als Abnehmer gemeldet. Auch der Kindergarten der Gemeinde Egelsbach wird seit Montag in gleicher Weise versorgt, sehr zur Freude der Muttis, die ihren kleinen Kindern nun nichts mehr zu trinken mitzugeben brauchen. Eine wertvolle Einrichtung, die der Gesundheit aller Kinder dient.

e **Der „Hilfstag Hessen 1953"** hatte in der Gemeinde Egelsbach einen ganz zufriedenstellenden Sammlererfolg. Allein durch die Pfennigsammlung in den Betrieben gingen hier 211.— DM ein. Beteiligt waren dabei die Firmen „Kimode" Wäschefabrik, „Rolladenschneider", Fleißner & Sohn" und die Bediensteten der Gemeindeverwaltung. Der gesamte Sammelertrag belief sich auf 460.— DM. Die Schulkinder, die in kleinen Pfennigbeträgen selbst ihr Scherflein für die gute Sache gaben, brachten den staatlichen Betrag von 60.— DM.

Egelsbacher Gemeindewald ein Bild der Verwüstung

Die demokratischen Grundrechte mit Füßen getreten. Unerträgliche Belastung für die arme Gemeinde.

Im April ds. Js. tauchten im Egelsbacher Gemeindewald, in der Abteilung 2 — Forstort Unterlinden — Vermessungsingenieure auf und begannen mit Vermessungsarbeiten. Niemand wußte, woher sie kamen und in wessen Auftrag sie handelten. Weder der Revierförster Altmannsberger, noch die Gemeindeverwaltung oder das Forstamt Langen hatten irgendwelche Kenntnis, was hier gespielt werden sollte. Einige Wochen später, nachdem die angestellten Nachforschungen auch kein greifbares Ergebnis brachten, erschienen Arbeiter einer deutschen Firma und begannen mit Rodungs- und Planierungsarbeiten, ebenso gruben sie Löcher für eine großangelegte Umzäunung. Sie gaben an, diese Arbeiten im Auftrage der Besatzungsmacht durchzuführen und ließen durchblicken, daß die Maßnahmen der Errichtung von Munitionsdepots dienen sollten. Die Bestürzung von Gemeindevorstand und -verwaltung war groß, aber noch immer war keine offizielle Benachrichtigung eingetroffen. Erst viele Wochen später, nämlich am 19. Juni 1953 ging die Beschlagnahmeverfügung ein. Danach wurden der Gemeinde Egelsbach erneut 80 Hektar (das sind 320 Morgen) besten 120-jährigen Buchenwaldes beschlagnahmt. Für die arme Gemeinde Egelsbach, deren Wald stets eine der ersten Einnahmequellen war, ist dies ein Schlag, von dem sie sich so schnell nicht wieder erholen wird. Wenn man dazu in Rechnung stellt, daß bereits im gleichen Gebiet ein Waldstück von 56 Hektar beschlagnahmt ist, auf dem die Radarstation für den Rhein-Main-Flughafen errichtet wurde, das nun schon seit fast 3 Jahren der Nutzung durch die Gemeinde entzogen ist, dann erkennt man die neue Maßnahme als für die Gemeinde Egelsbach so große Härte, daß Bürgermeister Wannemacher mit Recht erbost ist. Er sagte uns: Wenn diese Maßnahmen im Rahmen der westeuropäischen Verteidigung schon nicht zu vermeiden sind, dann soll man aber wenigstens so anständig sein und soll alle Gemeinden in gleicher Weise an den Lasten teilhaben lassen und nicht den Armen noch das letzte wegnehmen und die finanziell bessergestellten Gemeinden verschonen. Und damit hat er auch recht. Wo bleibt hier der demokratischste aller Grundsätze, nämlich gleiches Recht für alle? Man kann beim besten Willen nichts anderes feststellen, als daß hier mit zweierlei Maß gemessen wird. Die Art und Weise, wie man in dieser Angelegenheit vorgegangen ist, aber ist schon gar nicht zu verstehen. Man stellt die Gemeinde Egelsbach vor vollendete Tatsachen, indem man ihr die Beschlagnahmeverfügung erst dann schickt, wenn die Bäume schon beinahe alle auf die unmöglichste Art umgemacht wurden, die Wege schon durch den Wald getrieben und das ganze Gebiet bereits mit einem 3 Meter hohen Drahtzaun umgeben ist. Wegen angeblicher Terminnot ist man dem schönsten Egelsbacher Waldbestand mit gewaltigen Räumpflügen zu Leibe gegangen und was nicht mit Stumpf und Stiel umgedrückt werden konnte, das hat man mitsamt dem Wurzelstock mit einem Drahtseil einfach um- bzw. ausgerissen. Was dabei herauskam, ist ein Bild des Jammers. Die schönen Buchenstämme, die als bestes Nutzholz verkauft — der Gemeinde ein Riesenvermögen eingebracht hätten, sind gerade noch als Brennholz zu verwerten. Der Scha-

Amtliche Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Satzung über die öffentliche Wasserversorgung der Gemeinde Egelsbach

Auf Grund der §§ 5, 19, 20, 51, 64, 78, 80, 102 und 153 der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. 2. 1952 und Art. 107 — 111 der Hess. Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 in der Fassung der ersten Durchführungsverordnung vom 1. 4. 1935 wird gemäß Beschluß der Gemeindevertretung vom 13. 2. 1953 und nach Genehmigung des Herrn Landrat v. 24. 6. 53 folgende Satzung erlassen:

§ 1
Bereitstellung der Wasserversorgungsanlagen als öffentliche Einrichtung

Die Gemeinde stellt Wasserversorgungsanlagen als öffentliche Einrichtung zu dem Zweck bereit, den Einwohnern Trink- u. Gebrauchswasser, der Gesamtheit Wasser für öffentliche Zwecke zu liefern.

§ 2
Anschluß und Benutzungsrecht.

Jeder Eigentümer eines im Gebiete der Gemeinde liegenden Grundstücks (Benutzungsberechtigter) ist berechtigt, den Anschluß seines Grundstückes an die Wasserleitung zu verlangen, soweit nicht die Satzung Ausnahmen vorsieht.

§ 3
Beschränkungen des Anschlußrechtes.

Das Anschlußrecht gilt nur für Anliegergrundstücke an Straßen mit betriebsfertigen Wasserversorgungsanlagen.

Die Herstellung neuer und die Erweiterung oder Änderung bestehender Wasserversorgungsanlagen kann nicht verlangt werden.

Die Gemeinde kann den Anschluß eines Grundstückes an eine bestehende Wasserversorgungsanlage versagen, wenn dies wegen der besonderen Lage des Grundstückes oder aus sonstigen technischen oder betrieblichen Gründen erhebliche Schwierigkeiten bereitet oder besondere Maßnahmen und Aufwendungen erfordert. Der Anschluß ist auch in derartigen Fällen durchzuführen, wenn der Antragsteller die Mehrkosten für den Bau und Betrieb übernimmt und auf Verlangen hierfür angemessene Sicherheit leistet.

§ 4
Beschränkungen des Benutzungsrechts (Wasserlieferung).

Das Wasser wird aus der Wasserleitung im allgemeinen ohne Beschränkung geliefert.

Die Gemeinde kann die Lieferung von Wasser ablehnen oder von dem Abschuß besonderer Vereinbarungen abhängig machen, soweit das im Einzelfall aus betrieblichen Gründen, insbesondere bei übermäßiger Beanspruchung des Wasserwerks durch einen Abnehmer erforderlich ist.

Bei Abschaltung oder Unterbrechung der Wasserlieferung sowie bei einer Änderung des Drucks oder der Beschaffenheit des Wassers infolge von Wassermangel, Störungen im Betriebe, Vornahme betriebsnotwendiger Arbeiten oder aufgrund behördlicher Verfügungen steht dem Wasserabnehmer kein Anspruch auf Ermäßigung oder Schadenersatz zu; dauert die Unterbrechung über einen Monat, so wird die Mindestgebühr für diesen Zeitraum nicht erhoben.

§ 5
Anschlußzwang.

Die Eigentümer sind verpflichtet, die Grundstücke, auf denen Wasser verbraucht wird, an die öffentliche Wasserleitung anzuschließen, wenn die Grundstücke an eine Straße (Weg, Platz) mit einer betriebsfertigen Straßenleitung grenzen oder ihren unmittelbaren Zugang zu einer solchen Straße durch einen Privatweg haben. Die Herstellung des Anschlusses muß innerhalb einer Frist von einer Woche, nachdem die Grundstückseigentümer schriftlich oder durch öffentliche Bekanntmachung zum Anschluß an die Wasserleitung aufgefordert worden sind, gemäß § 9 beantragt werden. Bei Neu- und Umbauten muß der Anschluß vor der Gebrauchsnahme (Schlußabnahme) des Baues ausgeführt sein.

In jedem Stockwerk mit Räumen zum dauernden Aufenthalt von Menschen muß wenigstens eine Zapfstelle vorhanden sein. Ausnahmen können von der Gemeinde in begründeten Sonderfällen genehmigt werden.

§ 6
Benutzungszwang.

Auf anschlußpflichtigen Grundstücken ist der gesamte Bedarf an Trink- u. Gebrauchswasser ausschließlich aus der Wasserleitung zu decken, soweit nicht die Satzung Ausnahmen vorsieht.

Die aus dem Benutzungszwang sich ergebenden Verpflichtungen sind von allen Bewohnern des Grundstücks zu beachten. Auf Verlangen der Gemeinde haben die Grundstückseigentümer, die Haushaltungsvorstände und Leiter der Betriebe die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Einhaltung der Vorschrift zu sichern.

§ 7
Befreiung vom Anschluß- und Benutzungszwang

Eine Verpflichtung zum Anschluß besteht nicht, wenn oder soweit der Anschluß des Grundstückes an die öffentliche Wasserversorgungsanlage dem Eigentümer aus besonderen Gründen auch unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Gemeinwohls nicht zugemutet werden kann.

Anträge auf Freistellung vom Anschlußzwang sind spätestens binnen zwei Wochen nach der schriftlichen oder öffentlichen Aufforderung zur Durchführung des Anschlusses unter Angabe der Gründe schriftlich einzureichen.

Unter den Voraussetzungen der vorstehenden Absätze können angeschlossene Grundstücke von dem Benutzungszwang freigestellt werden.

§ 8
Anschluß und Benutzung der Wasserleitung für Feuerlöschzwecke.

Sollen auf einem Grundstück besondere Feuerlöschanschlüsse eingerichtet werden, so sind über ihre Anlegung, Unterhaltung und Prüfung besondere Vereinbarungen mit der Gemeinde zu treffen.

Bei Eintritt eines Brandes oder in sonstigen Fällen gemeinsamer Gefahr sind die Anordnungen der Polizei zu befolgen, insbesondere haben die Wasserabnehmer ihre Leitung auf Verlangen für Feuerlöschzwecke zur Verfügung zu stellen und die eigene Wasserentnahme zu unterlassen.

§ 9
Anmeldung.

Die Anlage oder Änderung eines Wasseranschlusses ist vom Eigentümer für jedes Grundstück zu beantragen.

Der Antrag muß enthalten:
a) die Beschreibung der auf dem Grundstück geplanten Anlage (der Beschreibung ist eine Grundrißskizze beizufügen);
b) den Namen des zugelassenen Einrichters, durch den die Einrichtung innerhalb des Grundstückes ausgeführt werden soll;
c) die Beschreibung der Gewerbebetriebe, für die auf dem Grundstück Leitungswasser verwendet werden soll;
d) die Verpflichtung des Eigentümers, die Kosten für die Herstellung des Anschlusses, insbesondere auch die Wiederherstellungskosten im öffentlichen Verkehrsraum zu übernehmen.

§ 10
Art des Anschlusses.

Jedes Grundstück soll in der Regel unmittelbare Verbindung mit der öffentlichen Entwässerungsanlage haben und nicht über ein anderes Grundstück versorgt werden.

Ausnahmen können von der Gemeinde unter besonderen Umständen wie z. B. bei Kleinsiedlungs- und ähnliche Anlagen zugelassen werden. Bei gemeinsamem Anschluß für mehrere Grundstücke müssen die für die Unterhaltung und Benutzung gemeinsamer Leitungen erforderlichen Rechte an fremden Grundstücken grundbuchlich gesichert werden. Die Gemeinde behält sich vor, die Unterhaltungspflicht an gemeinsamen Leitungen im Einzelfall zu regeln.

Die Gemeinde bestimmt im übrigen Lage und Art der Anschlüsse nach den Verhältnissen des einzelnen Grundstücks.

§ 11
Ausführung und Unterhaltung des Anschlusses

Die Stelle für den Eintritt der Zuleitung in das Grundstück und deren lichte Weite bestimmt die Gemeinde; begründete Wünsche des Eigentümers sind dabei nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Gemeinde läßt den Anschluß an die Straßenleitung und Zuleitung sowie die Verbrauchsleitung bis 1 Mtr. hinter der ersten Sperrvorrichtung innerhalb des Gebäudes ausführen. Zuleitung und Absperrvorrichtung bleiben Eigentum der Gemeinde. Die Kosten hat der Eigentümer zu tragen, auf die Vorschüsse vor Ausführung der Anschlußarbeiten gefordert werden können. Die von der Gemeinde gelegten Anschluß- u. Verbrauchsleitungen auf dem angeschlossenen Grundstück werden auf Kosten der Anschlußarbeiten gefordert werden können. Die von der Gemeinde unterhalten und erforderlichenfalls geändert.

Unterhaltung und etwa erforderliche Änderungen des im öffentlichen Verkehrsraum liegenden Teils der Zuleitung obliegen der Gemeinde. Werden Verbesserungen, Erneuerungen oder sonstige Veränderungen infolge baulicher Arbeiten auf dem Grundstück oder infolge anderer Maßnahmen des Eigentümers erforderlich, so hat der Eigentümer der Gemeinde die Kosten zu erstatten.

Die Leitungen zum Grundstück und auf dem Grundstück dürfen, sofern sie nicht durch die Gemeinde verlegt werden, nur durch die von der Gemeinde zugelassenen Einrichter ausgeführt werden. Die Ausführung der Leitung muß den Vorschriften des deutschen Normenausschusses und den besonderen Anforderungen des Wasserwerkes entsprechen. Der Eigentümer hat dafür zu sorgen, daß der Gemeinde vor Arbeitsbeginn die vorgeschriebenen Meldungen nebst Plan eingereicht werden. Andere als vorschriftsmäßig gemeldete und geprüfte Anlagen werden nicht an die Wasserleitung angeschlossen. Die Prüfung und Abnahme einer Anlage durch die Gemeinde befreit den ausführenden Einrichter nicht von seinen Verpflichtungen gegenüber dem Auftraggeber und Wasserabnehmer zu vorschriftsmäßiger und tadelloser Ausführung der Arbeiten. Die Gemeinde übernimmt für diese Arbeiten keine Haftung.

Die vom Eigentümer auf den angeschlossenen Grundstücken zu unterhaltenden Leitungen sind stets in einem den Anordnungen des Wasserzwecks entsprechenden Zustand zu halten. Fehler, die sich an den von der Gemeinde zu unterhaltenden Teilen der Leitungen zeigen, sind dieser sofort mitzuteilen. Für die Beseitigung anderer Fehler hat der Eigentümer selbst umgehend zu sorgen. Jede Änderung oder Erweiterung der Leitungen ist der Gemeinde anzuzeigen; die Vorschriften des 2. Absatzes gelten entsprechend. Der Eigentümer trägt Wasserverluste, die auf Mängel an den von ihm zu unterhaltenden Leitungen zurückzuführen sind.

Die Gemeinde kann die Wasseranlagen des Eigentümers jederzeit prüfen und betriebsnotwendige Änderungen oder Instandsetzungen verlangen. Wird dem nicht innerhalb einer angemessenen Frist entsprochen, so ist die Gemeinde zur sofortigen Sperrung oder zur Änderung und zur Instandsetzung auf Kosten des um die Weiterbelieferung Nachsuchenden berechtigt.

§ 12
Wasserzähler.

Die Gemeinde stellt nach ihrem Ermessen unter vorrangiger Berücksichtigung von Großverbrauchern mit stark schwankendem Wasserverbrauch Wasserzähler auf, die ihr Eigentum bleiben. Sie bestimmt die Bauart, die Größe und den Standort der Zähler.

Die Zähler werden gegen Berechnung der entstehenden Kosten aufgestellt und nach Maßgabe des § 11, Abs. 4 unterhalten.

Bezweifelt der Eigentümer die Richtigkeit der Angaben eines Wasserzählers, so ist der Wasserzähler durch Beauftragte der Gemeinde zu prüfen. Das Ergebnis der Prüfer ist für beide Teile maßgebend.

Ergibt sich bei der Prüfung, daß der Wasserzähler innerhalb der zulässigen Fehlergrenze plus oder minus 5 v. H. anzeigt, so hat der Eigentümer die durch die Abnahme und Wiederanbringung des Wasserzählers entstandenen Kosten zu tragen. Ergibt sich, daß der Wasserzähler über die Fehlergrenze von 5 v. H. hinaus falsch anzeigt, so trägt die Gemeinde die Kosten für die Abnahme und Wiederanbringung des Wasserzählers. Der Eigentümer hat in diesem Falle Anspruch auf Zurückzahlung der Gebühren für die zu viel gemessene bzw. die Verpflichtung zur Nachzahlung der Gebühren für die zu wenig gemessene Wassermenge; Anspruch und Verpflichtung beschränken sich auf den Zeitraum des laufenden und vorhergehenden Ableseabschnitts.

Ist ein Wasserzähler stehengeblieben, so schätzt die Gemeinde den Verbrauch unter Berücksichtigung des Verbrauchs des entsprechenden Zeitraumes im letzten Jahre. Die Angaben des Eigentümers sind dabei angemessen zu berücksichtigen.

Der Eigentümer darf Änderungen an dem Wasserzähler und an seiner Aufstellung weder vornehmen noch dulden, da solche Änderungen durch andere Personen als durch Beauftragte der Gemeinde nicht vorgenommen werden dürfen. Er ist verpflichtet, den Wasserzähler vor Beschädigungen, insbesondere vor Einwirkung dritter Personen, vor Abflußwasser, Schmutz und Grundwasser sowie vor Frost zu schützen. Er haftet für alle Beschädigungen, es sei denn, daß der Schaden nachweislich ohne sein Verschulden eingetreten ist.

Den Zutritt zu den Zählern, ihre Aufstellung und Abnahme sowie das Ablesen muß ohne Behinderung möglich sein.

§ 13
Zutrittsrecht, Auskunftspflicht und Haftung.

Den Beauftragten der Gemeinde ist zur

den ist in Zahlen gar nicht auszudrücken, weil er zur Zeit noch gar nicht zu übersehen ist. Wenn man berücksichtigt, daß ein Buchenwald mindestens 30 Jahre braucht, bis er nachgewachsen ist, dann wird man den Schaden erst so richtig ermessen können. Aber damit ist es noch nicht genug. Die bereits vorhandenen und die neugebauten Schneisen und Wege werden alle mit einer Spritzdruckbetondecke versehen, die Bäume am Rand der einzelnen Boxen und der neugebauten Wege werden den „Brand" kriegen und ebenfalls gefällt werden müssen, der Boden wird versteppen. Vielleicht kann das Gelände für den Anbau eines Buchenwaldes überhaupt keine Verwendung mehr finden. Das ist die traurige Bilanz jener Maßnahmen, für die man heute, 8 Jahre nach Kriegsende wahrlich kein Verständnis haben kann. Alle Bemühungen von Bürgermeister Wannemacher, die Vernichtung des Waldes zu verhindern, blieben erfolglos. Die übergeordneten deutschen Dienststellen brachten nicht das notwendige Verständnis für die mißliche Lage der Gemeinde Egelsbach auf. Der Landrat beschwichtigte den Bürgermeister, der auf dem Dienstwege eine Beschwerde an den Hess. Innenminister gerichtet hatte. Das Innenministerium, das dann direkt um Hilfe angerufenwurde, hat bis heute noch nichts von sich hören lassen; die Gemeinde wollte nämlich einen Überbrückungskredit von 10 00 DM, um die vielen Waldarbeiter bezahlen zu können, die sie sich von überallher holen mußte, um das viele anfallende Holz verarbeiten zu können. Wie soll das noch enden? Zusammengenommen sind jetzt genau ein Viertel des gesamten Egelsbacher Gemeindewaldes beschlagnahmt. Eine Belastung, welche die Gemeinde Egelsbach nicht ohne ernstere Folgen tragen kann. Hoffentlich besinnt man sich an maßgebender Stelle wenigstens bei der Schadensfeststellung und der Errechnung der Schadensvergütung dieser Mißstände und läßt der Gemeinde Egelsbach eine angemessene Entschädigung zukommen, für ein Opfer, welches sie im Interesse der „Westeuropäischen Zivilisation" auf sich zu nehmen gezwungen wurde.

---

e **Lehrer Lohr geht neue Wege.** Am letzten Montag weilte der Landtagsabgeordnete des Hessischen Landtages und bekannte Verleger Karl Drott, Offenbach a. M. bei den Kindern der Abschlußklasse der hiesigen Volksschule. Lehrer Lohr hatte ihn gewonnen, im Rahmen einer Sozialkunde-Stunde den Kindern einen lebendigen Einblick in die teils schwere und recht verantwortungsvolle Arbeit eines Landtages zu vermitteln. Herr Drott verstand es, den Kindern in einem lebhaften Vortrag, dem alle gefesselt zuhörten, zu zeigen, welche Arbeit an einem Gesetz von seinen ersten Anfängen bis zu seiner Inkraftsetzung notwendig ist. Die Kinder waren dankbare und lebhafte Zuhörer, wie die folgende Diskussion mit einem eifrigen Frage- und Antwortspiel bewies. Herr Drott lobte die von Herrn Lohr schon vor Jahren eingeführte Schülerselbstverwaltung. Er überreichte jedem Kind der Abschlußklasse ein schönes Buch zum Andenken an diesen Unterricht. Er versprach den Kindern, ihnen so bald als möglich die Teilnahme an einer Landtagssitzung zu vermitteln.

Vorsicht beim Winken! / Beide Hände abgerissen. Mit Recht warnen die Bahnbehörden immer wieder davor, sich zu weit aus dem Abteilfenster zu beugen und unvorsichtig zu winken. Ein 30jähriger Maschinenschlosser aus Eßlingen am Neckar, der sich auf einem Betriebsausflug an den Rhein befand, winkte beim Passieren des Rheingaues so heftig aus einem Zugfenster, daß ihm das Windleitblech der Lokomotive eines entgegenkommenden Zuges beide Hände abriß. Er mußte in das Bingcr Krankenhaus gebracht werden.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

im Monat Juni

Geburten:

6. Hans-Jürgen Lorenz, Goethestr. 15
22. Petra Meister, Schulstr. 12

Eheschließungen:

6. Heinrich Haaß mit Katharina Uhring, geb. Sulzmann, Bahnstraße 45
20. Heinrich Dato mit Margarete Sulzmann, Ernst-Ludwig-Straße 69
20. Hermann Kunz mit Betti Anthes, Niddastraße 32

Sterbefälle:

3. Konrad Leißer, Rheinstraße 13
25. Anna Maria Will, geb. Wannemacher, Erzhäuser Straße 12

e **Theaterring vermittelt Kultur.** Das Landestheater Darmstadt hat den Mitgliedern des Theaterringes Odenwald-Bergstraße-Ried die Einladung zum Abonnement für die Winterspielzeit 1953/54 überreicht. Auf dem Spielplan stehen die musikalischen Werke „La Traviata", „Tosca", „Der Bürger als Edelmann", „Der Postillion von Lonjumeau", „Hoffmanns Erzählungen", „Cosi fan tutti" und „Der Vogelhändler". An Schauspielen sind vorgesehen „Was ihr wollt", „Wallenstein", „Intermezzo", „Die Bluthochzeit", „Christinas Heimreise" und „Der Widerspenstigen Zähmung". Ein reiches Programm von überdurchschnittlichem Niveau. Bereits in der ersten Spielzeit fanden sich 32 Theaterfreunde von Egelsbach im Theaterring zusammen. In der vergangenen Spielzeit stieg die Zahl auf 54 Teilnehmer. Sie werden in bequemen Reiseomnibussen gewissermaßen „vor der Haustür" abgeholt und bis ins Theater gefahren. Die Preise für die einzelnen Mieten sind volkstümlich gehalten und werden zusammen mit dem Fahrpreis in monatlichen Teilbeträgen, die sich über die ganze Spielzeit verteilen, kassiert. Wer Interesse an dieser Theatergemeinschaft hat und noch nähere Einzelheiten erfahren will, kann sich unverbindlich noch bis zum 15. ds. Mts. an Lehrer Lohr, den örtlichen Mitarbeiter des Landestheaters, wenden.

SPORTGEMEINSCHAFT EGELSBACH - ABT. FUSSBALL

„50 Jahre Fußball in Egelsbach"

Am 4., 5. und 6. Juli 1953 feiert die Sportgemeinschaft Egelsbach ihr groß ausgerichtetes Jubiläumsfest „50 Jahre Fußball in Egelsbach"

FESTPROGRAMM:

Samstag, 4. 7. 1953:
Nach Einbruch der Dunkelheit Fackelzug
(vom Ausgang der Ostendstraße durch alle Ortsstraßen nach dem Festplatz am Eigenheim)
Kommers im großen Festzelt, als Auftakt der Festlichkeiten

Sonntag, 5. 7. 1953:
6 Uhr Weckruf durch den Spielmannszug der SG Egelsbach
8 Uhr Ortsstaffellauf der SG Egelsbach
11 Uhr Totenehrung auf dem Ehrenfriedhof
14 Uhr Großer Festzug (vom Bahnhof aus durch alle Ortsstraßen nach dem Festgelände)
Festansprache des 2. Vorsitzenden des Hess. Landessportbundes Sportfreund Sorg (im Anschluß an den Festzug)
Großes Volksfest mit gesanglichen und sportlichen Veranstaltungen auf dem Festgelände und im Eigenheim-Saalbau

Montag, 6. 7. 1953:
10 Uhr Frühschoppen mit Musik
Nachmittags Kinderfest
Volksfest bis um Mitternacht
24 Uhr Ausklang des Festes mit bengalischem Feuerwerk

Alle Freunde des Egelsbacher Fußballs aus Nah und Fern und die gesamte Einwohnerschaft von Egelsbach sind zu den Festlichkeiten auf das herzl. eingeladen.

Der Festausschuß!

Nachschau der Wasserleitungsanlagen zum Ablesen der Wasserzähler und zur Prüfung der ordnungsmäßigen Benutzung ungehindert Zutritt in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 17 Uhr nachmittags an Werktagen und auch zu anderen Zeiten bei besonderen Notlagen zu allen in Frage kommenden Teilen der angeschlossenen Grundstücke zu gewähren. Die Beauftragten führen einen von der Gemeinde ausgestellten Dienstausweis bei sich.

Die Eigentümer sind verpflichtet, alle für die Feststellung des Wasserverbrauchs, die Errechnung der Gebühren und die Prüfung des Zustandes der Anlagen erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

Der Eigentümer haftet für alle Schäden, die infolge mangelhaften Zustandes oder unsachgemäßer Benutzung der Entwässerungsanlagen auf seinem Grundstück entstehen. Der Eigentümer hat die Gemeinde von Ersatzansprüchen Dritter freizustellen, die auf Grund der von ihm zu vertretenden Mängel geltend gemacht werden.

§ 14
Ummeldung, Abmeldung

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, bei Aufgabe der Wohnung der Gemeindeverwaltung persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen. Zu dieser Mitteilung ist auch der Haushaltungsvorstand der neu einziehenden Familie verpflichtet.

Will ein Grundstückseigentümer, für den eine Verpflichtung zur Benutzung der Wasserleitung nicht besteht, den Wasserbezug aus der öffentlichen Wasserleitung vollständig einstellen, so hat er dies persönlich oder schriftlich bei der Gemeinde rechtzeitig zu melden.

Hält der Grundstückseigentümer die Verpflichtung zur Benutzung der Wasserleitung nicht mehr für gegeben und will er deshalb den Wasserbezug aus der Wasserleitung einstellen, so hat er nach § 4 zu verfahren.

§ 15
Berechnung, Fälligkeit und Hebung der Gebühren.

Für den Anschluß der Grundstücke an die Wasserleitung und deren Benutzung werden Gebühren nach Maßgabe der als Anhang zu dieser Satzung erlassenen Gebührenordnung erhoben.

§ 16
Sperrung der Wasserlieferung

Die Gemeinde ist berechtigt, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist und ohne vorherige gerichtliche Entscheidung die Wasserlieferung an sämtlichen Verbrauchsstellen der Eigentümer und Wohnungsinhaber einzustellen, wenn

1. widerrechtlich Wasser entnommen wird;
2. Änderungen an Einrichtungen, die der Gemeinde gehören oder deren Unterhaltung oder Änderung der Gemeinde vorbehalten ist, eigenmächtig vorgenommen oder die Einrichtungen z. B. Plomben, Verschlüsse beschädigt od. entfernt werden;
3. den Beauftragten der Gemeinde der Zutritt zu den Wasseranlagen verweigert oder unmöglich gemacht wird, oder nicht die erforderlichen Auskünfte gegeben werden;
4. die fälligen Zahlungen nicht satzungsgemäß entrichtet werden.

Abgesperrte Anlagen dürfen außer zur Vermeidung von Notständen — nur durch die Gemeinde wieder eingeschaltet werden. Die Kosten der Wiedereinschaltung sind von den Eigentümern im voraus zu zahlen.

§ 17
Zwangsmaßnahmen (Zwangsgeld, Ersatzvornahme).

Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Satzung kann Zwangsgeld bis zur Höhe von 1 000.— DM angedroht werden.

Die Befolgung der im Rahmen dieser Satzung erlassenen Verwaltungsverfügungen kann durch Ersatzvornahme (Ausführung der zu erzwingenden Handlung auf Kosten der Pflichtigen) oder durch Festsetzung von Zwangsgeld durchgesetzt werden (§ 152 HGO).

Zwangsgeld und Kosten für Ersatzvornahme werden im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

§ 18
Berechtigte und Verpflichtete.

Die in dieser Satzung für die Grundstückseigentümer u. Wohnungsinhaber gegebenen Vorschriften gelten entsprechend für die Erbbauberechtigten und die Nießbraucher sowie für die in ähnlicher Weise zur Nutzung eines Grundstückes Berechtigten.

An mehrere Verpflichtete (Mieter, Pächter, Nießbraucher, Erbbauberechtigte, Eigentümer) kann sich die Gemeinde nach ihrer Wahl halten; sie wird in erster Linie den tatsächlich und wirtschaftlich Hauptverfügungs- und Nutzungsberechtigten in Anspruch nehmen.

§ 19
Grundstücksbegriff.

Als Grundstück im Sinne dieser Satzung ist ohne Rücksicht auf die Grundstücksbezeichnung jeder zusammenhängende Grundbesitz anzusehen, der eine selbständige, wirtschaftliche Einheit bildet, insbesondere dann, wenn ihm eine besondere Hausnummer zugeteilt ist.

Befinden sich auf einem Grundstück mehrere Gebäude zum dauernden Aufenthalt von Menschen oder Tieren, so sind für jedes Gebäude die für die Grundstücke maßgeblichen Vorschriften anzuwenden.

§ 20
Rechtsmittel,

Die Rechtsmittel gegen Maßnahmen auf Grund dieser Satzung regeln sich nach den Vorschriften über die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

§ 21
Inkrafttreten.

Diese Satzung tritt mit Wirkung v. 1. 4. 1953 in Kraft. Alle vor diesem Zeitpunkt von der Gemeindevertretung Egelsbach gefaßten Beschlüsse zur Regelung der öffentlichen Wasserversorgung der Gemeinde Egelsbach werden durch diese Satzung aufgehoben.

Egelsbach, den 13. Februar 1953.

Der Gemeindevorstand:
Wannemacher
(Bürgermeister)

Gebührenordnung

zur Satzung über die öffentliche Wasserversorgung in der Gemeinde Egelsbach

Aufgrund des § 15 der Satzung über die öffentliche Wasserversorgung in der Gemeinde Egelsbach wird gemäß §§ 5, 19, 20, 51, 64, 78, 80, 120 und 153 der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. 2. 1952, sowie der §§ 107 bis 113 der Hessischen Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 in der Fassung der Ersten Hessischen Verordnung vom 1. 4. 1935 zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 entsprechend dem Beschluß der Gemeindevertretung Egelsbach vom 13. 2. 1953 die nachstehende Gebührenordnung erlassen:

§ 1
Anschlußkosten.

Die Heranziehung der Anlieger zu den Kosten für die Herstellung der Anschlußleitungen zu den Straßenrohren (Anschlußkosten) regelt sich nach den Bestimmungen der Satzung über die öffentliche Wasserversorgung (11).

§ 2
Benutzungsgebühren.

Um die Aufwendungen für die Verwaltung, den Betrieb, die Unterhaltung und die Erneuerung der Wasserversorgungsanlagen, einschließlich der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals zu decken, werden für die Benutzung laufende Gebühren (Benutzungsgebühren) erhoben, sie stellen das Entgelt für die Bereithaltung der Anlagen und den Verbrauch des Wassers dar.

Die Benutzungsgebühren werden in der Form von Grundgebühren und Verbrauchsgebühren erhoben.

A. Tarif bei Benutzung mit Wasserzählern.

Die Grundgebühr bestimmt sich bei Grundstücken mit Wasserzählern nach der Größe der Wasserzähler. Sie beträgt bei Wasserzählern mit einer Verbrauchsleistung von

bis zu 3 cbm	1.— DM
über 4 und mehr cbm	2.— DM

Die Verbrauchsgebühr berechnet sich bei Grundstücken mit Wasserzählern nach der monatlichen Wasserentnahme. Sie beträgt bei einem monatlichen Verbrauch von:

0— 50 je cbm	0,35 DM
51—100 je cbm	0,30 DM

B. Tarif bei Grundstücken ohne Wasserzähler.

Die Grundgebühr beträgt bei Grundstücken ohne Wasserzähler:

je Haushalt	1.50 DM.

Die Verbrauchsgebühr berechnet sich bei Grundstücken ohne Waserzähler nach folgenden Pauschalbeträgen:

je Stück Großvieh	—,35 DM
je Stück Kleinvieh	—,10 DM
je Kraftwagen	1,— DM
je Badeeinrichtung	1,— DM
je Spülabort	1,— DM.

Gewerbliche Betriebe wie Bäckereien, Metzgereien, Wirtschaften usw. werden, soweit für sie keine Wasserzähler angebracht sind, besonders eingeschätzt.

§ 3
Beginn und Ende der Gebührenpflicht.

Die Verpflichtung zur Entrichtung der Anschluß- und Benutzungsgebühren entsteht mit dem Monatsersten an dem der Anschluß an die Wasserversorgungsanlage betriebsfertig hergestellt ist. Das gleiche gilt, wenn mit einem angeschlossenen Grundstück ein angrenzendes bisher gebührenfreies Grundstück vereinigt wird. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Benutzungsgebühren endet mit dem letzten des Monats, in dem das Grundstück satzungsgemäß von der öffentlichen Wasserversorgungsanlage abgeschaltet ist.

§ 4
Veränderungen

Änderungen in den für die Gebührenerhebung maßgeblichen Verhältnissen werden jeweils mit dem nächsten Monatsersten berücksichtigt.

§ 5
Fälligkeit der Gebühren.

Die Gebühren sind jeweils bis zum 15. des laufenden Monats zu entrichten, soweit sie nicht früher durch Heranziehung der Zahlungspflichtigen (Zustellung einer Zahlungsaufforderung) fällig werden.

§ 6
Die Gebührenpflichtigen.

Zur Zahlung der Gebühr ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, dessen Wohnung oder Grundstück im Erhebungszeitpunkt an das Wasserversorgungsnetz angeschlossen ist.

§ 7
Wechsel der Gebührenpflichtigen.

Bei Wohnungswechsel geht die Gebührenpflicht auf den neuen Wohnungsinhaber mit dem folgenden Monatsersten über.

Meiden der bisherige oder der neue Gebührenpflichtige die Rechtsänderung nicht vorschriftsmäßig an und erlangt die Gemeinde auch nicht auf andere Weise hiervon Kenntnis, so haften beide gesamtschuldnerisch für die Zahlung der Gebühren für die Zeit von dem Rechtsübergang bis zum Ende des Monats, in dem die Gemeinde von dem Rechtsübergang Kenntnis erhält.

§ 8
Heranziehung der Gebührenpflichtigen.

Die Gebühren werden durch die Gemeindeverwaltung veranlagt. Sie sind öffentliche Abgaben. Der Heranziehungsbescheid kann mit der Zahlungsaufforderung über andere Gemeindeabgaben verbunden werden.

Die Gebühr wird nach vollen Monatsbeiträgen berechnet.

§ 9
Vorauszahlung, Rückzahlung, Aufrechnung.

Die Gemeinde ist berechtigt, von einem Gebührenschuldner die Vorauszahlung der Gebühr für einen Zahlungsabschnitt zu verlangen, wenn in seiner Person oder seinen wirtschaftlichen Verhältnissen ein Grund dafür gegeben ist. Eine solche Vorauszahlung kann insbesondere verlangt werden, wenn in das bewegliche Vermögen des Eigentümers fruchtlos vollstreckt worden, oder wenn er wiederholt mit Zahlungen an die Gemeinde in Verzug geraten ist.

Nach Abmeldung des Wasserbezugs wird die überschüssige Vorauszahlung zurückgezahlt, sofern sie nicht mit anderen fälligen Gemeindeabgaben verrechnet wird. Die Gemeinde wird bei Auszahlung überzahlter Gebühren von ihrer Rückzahlungspflicht durch Zahlung an den Überbringer der Einzahlungsquittung befreit.

Die Aufrechnung der Gebühren gegen eine Forderung an die Gemeinde durch den Gebührenschuldner ist unzulässig.

§ 10
Beitreibung.

Rückständige Gebühren werden im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

§ 11
Absperrung.

Bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Gebühren ist die Gemeinde unbeschadet der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren berechtigt, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist und ohne vorherige gerichtliche Entscheidung den Anschluß und die Benutzung der öffentlichen Wasserversorgungsanlagen zu sperren.

Abgesperrte Anlagen dürfen nur durch die Gemeinde wieder eingestellt werden. Die Kosten der Wiedereinschaltung sind von dem Pflichtigen im voraus zu erstatten.

§ 12
Rechtsmittel.

Die Rechtsmittel gegen die Maßnahmen aufgrund dieser Gebührenordnung bestimmen sich nach den Vorschriften über die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

§ 13
Inkrafttreten.

Diese Gebührenordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1953 in Kraft.

Egelsbach, den 13. Februar 1953.

Der Gemeindevorstand:
Wannemacher
(Bürgermeister)

Vorstehende Satzung über die öffentliche Wasserversorgung sowie die Gebührenordnung dazu werden hiermit gem. § 5 Abs. 3 HGO. öffentlich bekanntgemacht.

Egelsbach, den 1. Juli 1953.

Der Gemeindevorstand:
gez. Wannemacher
(Bürgermeister)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 51 Dienstag, den 7. Juli 1953 Jahrgang 5/54

Mißklang im Bundestag

In der letzten regulären Sitzung des Bundestages in Bonn gab es am Freitagabend noch einmal einen Mißklang. Nachdem die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten für eine Novelle zum ersten Wohnungsbaugesetz abgelehnt worden waren, verließ die SPD den Sitzungssaal. Damit war das Haus beschlußunfähig geworden. Nachdem Präsident Dr. Ehlers zur Erledigung der restlichen Tagesordnungspunkte sofort eine neue Sitzung einberufen hatte, bezweifelten die Sozialdemokraten unter dem Protest der Koalitionsparteien die Beschlußfähigkeit. Infolge des Fehlens der sozialdemokratischen und kommunistischen Bundestagsmitglieder waren nur 177 Abgeordnete anwesend. Daraufhin schloß der Präsident endgültig und berief den Bundestag für den 19. Juli zu einer formellen Abschlußsitzung nach Köln ein. Nur die wenigsten Wähler werden sich ein neutrales Bild von dem Vorgang machen können und wenig Verständnis, so wird von den Regierungsparteien betont, für den Schritt der Sozialdemokraten haben. Der Mißklang wurde von den überarbeiteten Bundestagsabgeordneten nach einer gewitterschwülen Tagesarbeit kaum so stark empfunden wie von der Bevölkerung.

Der zukünftige Kaffeepreis

Dabei hatte der Bundestag noch einmal fleißige Arbeit geleistet. Das große Ereignis des Tages war der Beschluß über die Senkung der Kaffee- und Teesteuer von 10 DM bzw. 15 DM auf 3 DM je Kilo. Ein Antrag der CDU und der Deutschen Partei, die Steuer zuerst nur auf 6 DM und erst ab 1. April 1954 auf 3 DM herabzusetzen, wurde abgelehnt. Die Steuersenkung ist allerdings erst dann wirksam, wenn der Bundesrat zustimmt. Aus den Kreisen des Kaffeehandels wurde versichert, daß die Steuersenkung eine erhebliche zusätzliche Preissenkung zur Folge haben werde. Diese zusätzliche Preissenkung von etwa 5 DM je Kilo sei dadurch möglich, daß mit der Steuersenkung auch eine Reihe weiterer Kosten zurückgehe. Im Durchschnitt werde der Preis für Kaffee erster Sorte von ungefähr 4,25 DM auf 2,75 DM je 125 Gramm und der Konsumkaffee von 3,90 DM auf 2,20 DM zurückgehen. Man rechnet damit, daß die Verbilligung des Kaffees Mitte August in Kraft tritt, nachdem das Gesetz Mitte Juli vom Bundesrat angenommen werden dürfte. Ein letzter Protest des Bundesfinanzministers Schäffer gegen die Senkung der Kaffee- und Teesteuer hatte nichts gefruchtet.

Tag der deutschen Heimat

Der 17. Juni, der Tag, an dem sich die ostdeutsche Bevölkerung erhob, ist zu einem Symbol der deutschen Heimat geworden. Von diesem Grundgedanken heraus wurde der 17. Juni vom scheidenden Bundestag (gegen die Stimmen der Kommunisten) zu einem gesetzlichen Feiertag erhoben. Damit unterstreicht Westdeutschland seine Sympathie für die ostdeutsche Bevölkerung und hält gleichzeitig die Erinnerung an die Opfer der Erhebung aufrecht. Es würde dem Sinn der Proklamation widersprechen, mehr Worte darüber zu machen.

Aufruhr in Polen

Im Zusammenhang damit sind die Meldungen interessant, die von einem Aufruhr in Polen berichten. Nach durchgesickerten und von den Alliierten bestätigten Berichten hat die Welle der antikommunistischen Erhebung zu schweren Zusammenstößen zwischen der polnischen Bevölkerung und sowjetischen Truppen in den von Polen besetzten ostdeutschen Gebieten jenseits der Oder und Neiße geführt. Unter dem Eindruck der blutigen Unruhen hat das sowjetische Oberkommando das Gros der 700 in Ostberlin stationierten Panzer in Eilmärschen an die polnische Grenze geworfen, wo sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe zur Verfügung gehalten werden. Der plötzliche Abzug der Panzer nach Osten wurde von alliierten Beamten in Berlin bestätigt.

Aus Flüchtlingsaussagen geht hervor, daß es in den gesamten unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten gärt. Vielfach finden sich die Polen mit den noch ansässigen Deutschen zu gemeinsamen Demonstrationen gegen das kommunistische Regime zusammen. So soll es vor allem in den größeren Städten wie Frankfurt, Küstrin, Landsberg, Schwerin und Schwiebus zu blutigen Kämpfen, zum Teil der polnischen Miliz und zum anderen mit sowjetischen Truppenverbänden gekommen sein, wobei sich in Küstrin die Miliz auf die Seite der demonstrierenden Arbeiter stellte.

Schon am 17. Juni — dem Tag des Volksaufstandes in Mitteldeutschland — glichen die größeren Städte im Oder-Neiße-Gebiet nach Schilderungen von Augenzeugen „Hexenkesseln". Im Ostteil von Frankfurt an der Oder stürmten Demonstranten ein Lichtspieltheater, das einen sowjetischen Film zeigte. Die Arbeiter aller Betriebe traten in den Streik. Milizposten rissen sich ihre „volksdemokratischen" Embleme von den Uniformen und erklärten sich mit den Arbeitern solidarisch. In Küstrin kam es zu einem Feuergefecht zwischen Milizsoldaten und sowjetischen Einheiten. Polnische Partisanenverbände traten hervor und bildeten zentrale Widerstandsführungen. Obwohl alle größeren Städte inzwischen von sowjetischen Truppen und polnischen Eliteeinheiten besetzt wurden, halten die Unruhen an. In den ländlichen Bezirken stürmten die Bauern die Häuser der Vorsitzenden kommunistischer Kolchosen. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte. Als die Gerbereibetriebe von Königsberg in der Nähe von Schwedt an der Oder von sowjetischen Einheiten besetzt werden sollten, empfingen die Arbeiter die Rotarmisten mit einem Steinhagel.

Wenn der Landrat Sprechstunde hat

Es reichen sich die Türklinke: Hausfrau, Bauer, Bürgermeister

„Ist es Ihnen wohl möglich, mir eine andere Wohnung zu verschaffen, es geht so nicht mehr", fragt die große, energische Frau. „Von meinen fünf Kindern leben noch zwei bei mir; die anderen stehen schon im Beruf. Und mein Mann — ich weiß nicht, ob er noch irgendwo in Rußland lebt." — Diese Frau brauchte nicht allein zu sein; ein „Interessent" ist schon da, gleich nebenan in der Baracke, wo durch die dünnen Wände jedes Wort zu hören ist. „Und die Nachbarschaft dieses Mannes bedrückt mich so sehr — Sie verstehen schon — mein Mann ist vermißt, und ich muß meine Kinder doch so erziehen, als lebte er noch." — Das ist keine Leseprobe aus dem jüngsten Zeitroman, es ist das Gespräch zwischen einem Landrat und einem seiner „Kreiskinder" irgendwo im Hessenlande.

Der Landrat ist also die erste Beschwerdeinstanz; wenn das örtliche Wohnungsamt mal nicht so spurt, kann ein jeder Bürger den Landrat in seinen Kummer einweihen. Der Fall wird dann von einem Beamten des Kreiswohnungsamtes möglichst an Ort und Stelle überprüft. Gemeinsam mit dem Bürgermeister soll ein Ausweg gefunden werden.

Den Landrat als ersten Verwaltungsbeamten und Repräsentanten eines Kreises werden die meisten Kreisbewohner kennen. Sicher wird man seinen Namen wissen, ihn vielleicht sogar persönlich gesprochen haben, oder Frau Müller und Herr Meyer kennen ihn von einem Richtfest, einer Schuleinweihung, einer Weihnachtsfeier oder einer politischen Versammlung. Besonders in unserem Kreise ist der Landrat bestens bekannt, wird Landrat Heil doch als langjähriger Ortsbürger zu den Langenern gezählt. Dieses „Kennen" erleichtert vielen Menschen den Weg in die Kreisstadt und in die Sprechstunde ihres „Landesherrn". Die meisten Besucher möchten ihn in Wohnungssachen sprechen. Es ist erstaunlich, wie viele sich im Nachteil fühlen, weil sie vielleicht einer anderen Partei angehören als der Bürgermeister.

„Nein", sagt der Landrat, „bei der Wohnung muß die Parteipolitik aufhören; hier muß nach objektiven Grundsätzen geholfen werden." Der nächste Sprechstundenbesucher: Herr Scholz. Er ist politischer Flüchtling und wünscht Rat, wie er seine in der Sowjetzone lebende Familie nach hier holen könne. Ihm kann geholfen werden; der zuständige Sachbearbeiter wird sofort hinzugezogen.

Die Sprechstunde geht weiter: der Kreissparkassendirektor bespricht schnell mit dem Landrat einige Personalfragen und bittet um Zustimmung, einem Heimkehrer einen 5000-DM-Kredit gegen Bürgschaft zur Existenzgründung geben zu dürfen. Auch hier wird geholfen, wie überhaupt immer, wenn die Voraussetzungen vorliegen.

Leider geht während der Sprechstunde das Telefon nicht abzuschalten. Es schellt — und nicht nur einmal. Ein Bürgermeister bittet um Genehmigung, daß in seiner Gemeinde am Sonntag ab 12 Uhr, also nach der Kirche, gearbeitet werden darf: das Heu muß in die Scheunen. Genehmigt. Ein Journalist möchte wissen, ob Maiglöckchen unter Naturschutz stehen. Ja; sie sind „teilgeschützt". Um diese Antwort zu geben, braucht der Landrat nicht erst in einem Buch nachzusehen; er weiß es auswendig. Er weiß viel, er arbeitet viel — und er hilft viel.

Der bunte Alltag

Von Festen überladen. Der erste Sonntag im Juli ist schon immer ein von Festen überladener Sonntag. In vielen Gegenden ist er der Festsonntag im Jahre. Von diesem Termin gehen weder Gemeinden noch Vereine ab. So stand auch das diesmalige Wochenende im Zeichen zahlreicher festlicher Veranstaltungen und besonders zahlreicher Volks- und Heimatfeste. Dazu kamen Vereinsjubiläen aller Art. Sie alle spiegelten das umfangreiche und kulturelle Leben wider, das überall wieder aufgeblüht ist.

Vertreterversammlung des Hess. Bauernverbandes. Am Samstag, dem 11. Juli, tritt der Hessische Bauernverband in Alsfeld in Oberhessen zu einer Vertreterversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen agrarpolitische Fragen.

Schwere Unwetter. Die letzten Gewitter überschwemmten bei Darmstadt - Eberstadt derart die Gleise der Straßenbahn nach Seeheim und Jugenheim, daß der Verkehr einhalb Stunden unterbrochen werden mußte. Östlich des Ostbahnhofes drang das Wasser, das keinen Abfluß finden konnte, in die Räume der Starkenburger Milchliefervereinigung ein und verunreinigte die Milchtanks und Elektromotoren.

Schickt Pakete! Bischof Dibelius hat in einer Pressebesprechung die westdeutsche Bevölkerung an ihre Verwandten und Bekannten in der Ostzone noch mehr Pakete als bisher zu senden. Die Not sei sehr groß und die zur Zeit freigegebenen Lebensmittel aus Reservebeständen könnten nur für kurze Zeit helfen.

Bankräuber gestellt. Drei Bankräuber drangen am Freitagmorgen in die Filiale der Sparkasse Meßkirch in Stetten ein und raubten etwa 8300 DM. Bereits in der Nacht zum Samstag wurden sie in einem Waldstück südlich von Sigmaringen gestellt.

Eröffnung der Intern. Tapeten-Ausstellung

Auf der Darmstädter Mathildenhöhe ist die Internationale Tapeten-Ausstellung eröffnet worden. Außer der deutschen Tapetenfabrikation sind an der Ausstellung noch die Tapetenindustrien von Finnland, Schweden, Italien, England, Holland, Frankreich, Belgien, Dänemark, der Schweiz und der Vereinigten Staaten vertreten. Die Ausstellung gibt infolgedessen einen umfassenden Überblick über den neuesten Stand der Tapetenfabrikation.

NASSOVIA-Lehrlinge auf Ferienfahrt



Unser Bild zeigt Lehrlinge der Nassovia vor dem Naturfreundehaus „Bonora" an der Roten Lache im Schwarzwald. Sie sandten uns dazu u. a. folgenden Gruß: „Auch dieses Jahr führte die Nassovia-Lehrlingswerkstatt, dank der großzügigen Hilfe der Nassovia, Maschinenfabrik Hanns Fickert, G. m. b. H., Langen, eine zünftige Ferienfahrt durch. Es ging in den Schwarzwald zur Schwarzbachtalsperre. Mit Gesang und Akkordeonmusik fuhren wir mit dem Omnibus auf die Autobahn über Heidelberg - Karlsruhe - Baden-Baden zur Roten Lache. Im Naturfreundehaus „Bonora" können wir spielen, singen und lesen; von ihm aus schöne Wanderungen unternehmen und in der nahegelegenen Talsperre baden. Sonnenverbrannt werden wir heimkehren. Der Firma herzlichen Dank für ihre Unterstützung."

Die Uebersicht

Gemeindevertretung ist oberstes Organ. Im Rechtsstreit zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat von Groß-Umstadt über die Federführung beim Verkauf des Nutzholzes aus dem Gemeindewald entschied jetzt das Verwaltungsgericht Darmstadt zu Gunsten der Stadtverordneten-Versammlung. Das Gericht stellte fest, daß die Gemeindevertretung das oberste Organ der Gemeinde sei und alle wichtigen Entscheidungen zu treffen und die Verwaltung zu überwachen habe. Die Aufsichtsbehörde hatte die Auffassung des Magistrats vertreten. Dem Urteil kommt insofern besondere Bedeutung zu, als die hessische Gemeindeordnung keine klare Stellungnahme zu solchen Fällen enthält und sich bereits auch in zahlreichen anderen hessischen Gemeinden ähnliche Kompetenzstreitigkeiten ereignet haben.

Mehr Übergänge. Am Sonntagmorgen hat Magistrat von Ost-Berlin fünf weitere Übergänge zwischen den Sektoren geöffnet. Die strengen Kontrollen blieben bestehen. Man rechnet jedoch mit einem weiteren Nachgeben Pankows, das bereits „normale Verhältnisse" in Aussicht stellte, weil es unbedingt die deutsche Einheit wolle. So wird in Bonn und Ostberlin das gleiche Ziel verkündet — nur die Vorzeichen sind verschieden.

Unruhen in Polen. Über die von Flüchtlingen gemeldeten Unruhen in Polen, über die wir im heutigen Leitartikel berichten, liegen bisher noch keine authentischen Nachrichten vor.

Sicherung im Luftverkehr. Alle amerikanischen Piloten, die von Osten her die amerikanische Küste anfliegen müssen, erhalten vor ihrem Abflug in verschlossenem Umschlag, den sie erst während der Fahrt öffnen dürfen, Anweisung über ihren Kurs und das Kennwort. Wer sich nicht daran hält, muß damit rechnen, daß er von Überwachungs-Jagdflugzeugen gestellt wird.

Strenger Winter in Südafrika. Der kälteste Winter seit vielen Jahren herrscht zur Zeit in der Südafrikanischen Union. Kältegrade bis 24 Grad unter Null wurden gemessen.

Freiheit den Kolonien. Die französische Regierung sicherte in verschiedenen Noten den indonesischen Staaten Vietnam, Laos u. Kombodscha die „nahezu vollständige" Unabhängigkeit zu und beabsichtigt damit, seine bisherige Kolonialpolitik zu verlassen.

Evangelische Kirche im Osten. Bischof Dibelius gab in Hamburg eine ausführliche Übersicht über die Lage der evangelischen Kirche in der Ostzone. Vieles sei besser geworden; Schüler, die der jungen Gemeinde angehörten, wurden wieder in die Schulen aufgenommen. Die unteren Organe wehrten sich jedoch oft noch gegen die staatlichen Anordnungen. Besonders sei zu beklagen, daß noch viele der verhafteten Pfarrer nicht entlassen wurden.

Ostsender abgeschaltet. In Litauen u. Lettland arbeiten seit einigen Tagen nur noch je ein Rundfunksender. Unter anderem wurden die Sender Kowno und Memel abgeschaltet.

Neue Regierung in Ungarn. Der bisherige ungarische Ministerpräsident trat überraschend zurück und wurde durch den bisherigen stellvertretenden Ministerpräsident Imre Nagy ersetzt. Dieser kritisierte die „schweren Fehler" der Regierung und kündigte einen neuen Kurs an. Die Kollektivierung der Landwirtschaft und die Verstaatlichung von Handel und Industrie sollen teilweise rückgängig gemacht werden, weil die „privaten Unternehmer das Rückgrat der Volkswirtschaft" seien. Der Ausbau der Schwerindustrie soll zugunsten der Konsumgütererzeugung gestoppt werden.

Neue Drohung Südkoreas. Ein südkoreanischer Regierungssprecher kündigte am Sonntag für den Fall, daß die UNO und die Kommunisten zum Abschluß eines Waffenstillstandes kommen sollten, neue drastische Maßnahmen an. Diese sollen die Landung der indischen Überwachungstruppen mit Waffengewalt verhindern.

Arabische Einheit. Der ägyptische Staatspräsident Nagib rief in einer Rundfunksendung die arabischen Staaten zu einheitlicher Machtentfaltung gegen „die skrupellosen Imperialisten" auf.

Frankreichs Sozialisten für EVG. Auf einem Kongreß in Paris stimmten die Vertreter der Sozialistischen Partei Frankreichs grundsätzlich einer gleichberechtigten Aufnahme der Bundesrepublik in die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu.

Französische Jugend in Oberhessen. Eine französische Jugendgruppe aus Poitiers ist in Gießen eingetroffen, wo sie drei Wochen bleiben wird. Stadtrat Dr. Martin begrüßte die jungen französischen Gäste namens der Stadt.



Langen, den 7. Juli 1953

Das Gedicht der Woche:

Juli

Kornblume blau, Mohn flammig rot:
Im Mittag rauscht das heilige Brot.
Die Linde schneit, die Wachtel schlägt,
der Bauer bang das Wetter wägt.
Die erste Birn bricht Margaret,
drauf überall die Ernt angeht.
Im Schatten steht der Schnitterkrug,
die Magd geht mit dem Ochsenzug.
Der starke Leib, die schwere Fracht:
Im fernen Land ein Donner kracht.
Mög uns der Himmel gnädig sein —
Sankt Jakob, Dank! Das Korn fährt ein.

Josef Weinheber

☆

* **Wir gratulieren.** Am Donnerstag, dem 9. Juli, feiert Frau Marie Schrutka, Bahnstraße 133, ihren 88. Geburtstag. Heute kann Herr Jakob Weidenhausen, Bahnstr. 29, auf 81 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Wir wünschen den beiden lieben Alten einen gesegneten Lebensabend.

* **Schwester Oberin Elisabeth Spang gestorben.** In der vergangenen Nacht starb die langjährige Oberin des hiesigen Kreiskrankenhauses, Schwester Elisabeth Spang, nach langer, schwerer Krankheit. Über 20 Jahre, seit Mai 1930, übte sie hier ihre aufopferungsvolle Tätigkeit im Dienste der Krankenpflege aus. Sie erreichte das Alter von 60 Jahren.

* **Blindenkonzert.** Noch einmal weisen wir auf den schon am Freitag angekündigten „Lieder- und Arienabend" hin, der zugunsten blinder Künstler am kommenden Sonntag, dem 12. Juli um 20 Uhr, im „Frankfurter Hof" stattfinden wird.

* **Reger Durchgangsverkehr am Sonntag.** Der vergangene Sonntag hielt das, was der Wetterbericht voraussagte: Es war der erste Sommertag seit längerer Zeit, der frei von Gewittern und Regenfällen war. Viele verließen sich auf die Voraussage und fuhren hinaus mit Fahrzeugen aller Art. Da unsere Stadt von einer Hauptverkehrsstraße durchzogen wird, war auch an diesem vergangenen Sonntag der Durchgangsverkehr wieder entsprechend. In bunter Folge fuhren die Ausflügler durch Langen in allen möglichen Aufmachungen und aus allen möglichen Gegenden unseres Vaterlandes. Auch Radtouristen sind jetzt viele dabei, meist junge Menschen, die während ihres Urlaubes weiter wegfahren und die schöne Heimat dabei kennenlernen. Wie immer, ladet die historische Umgebung am Vierröhrenbrunnen zu einem kurzen Verweilen ein und es gehört schon zur Gewohnheit, daß man dort auf dem Kirchplatz größere Autobusse mit ganzen Reisegesellschaften antreffen kann. Die meisten von ihnen kommen nicht zufällig durch Langen; sie kennen bereits unsere Stadt und kehren stets gerne nach hier zurück, um für eine kurze Zeit auszuspannen. Auch diese Tatsache spricht für sich und ist ein Beweis dafür, daß Langen auch im Fremdenverkehr mehr und mehr Bedeutung erlangt.

* **Wasserball im Turnverein.** Am kommenden Donnerstag, den 9. 7. 53, um 19.30 Uhr, spielt die Wasesrballmannschaft des TV 1862 Langen gegen SG Mörfelden in Mörfelden.

* **Lehrgang im Schwimmen u. Wasserball.** Der hessische Schwimmverband — Bezirk Süd — führte am Samstag und Sonntag (4. u. 5. 7. 53) einen zweitägigen Lehrgang im Schwimmen und Wasserball durch. Vom Turnverein 1862 Langen nahmen Albert Burkhardt und Hans Krumm teil.

* **Die Dieburger Chaussee** wurde wesentlich verbreitert. Nach längeren Bestückungsarbeiten hat nun die Dieburger Chaussee auf der Strecke zwischen Stadt und Hainer Wald eine wesentliche Verbreiterung erfahren. Die bisher äußerst schmale und dem Verkehr kaum mehr gerecht werdende Fahrbahn ist nun um etwa 2 Meter breiter geworden und ermöglicht ein angenehmes Befahren durch Fahrzeuge aller Art. Vor allem ist die Gefahr beseitigt, daß bei Gegenverkehr eines der Fahrzeuge auf den Radfahrweg ausweichen muß, wodurch die Fußgänger und Radfahrer stets sehr gefährdet wurden.

* **Tollwut auch in Hessen.** Von der Polizei wird uns mitgeteilt, daß die Tollwut nun auch in den nordhessischen Bezirken Eschwege, Hersfeld, Kassel-Land, Rotenburg, Witzenhausen und Fulda aufgetreten ist. Sie wurde zum Teil durch tollwutkranke Füchse eingeschleppt. Die Tollwut ist eine große Gefahr für den Menschen und wirkt bei nicht rechtzeitiger Behandlung tödlich. Am häufigsten wird sie von Hunden und Katzen übertragen. Die Bevölkerung wird hiermit auf diese Krankheit aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß Haustiere, die der Tollwut verdächtig sind, entweder sofort getötet, oder bis zum polizeilichen Einschreiten sicher eingesperrt werden müssen. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß Menschen von den Tieren gebissen werden können. Wo auch nur der geringste Tollwutverdacht besteht, ist die Polizei sofort zu verständigen.

* **Radfahrerin von hinten angefahren.** Am Freitagabend gegen 20 Uhr ereignete sich in der Bahnstraße ein Verkehrsunfall. Ein Mädel aus der Obergasse fuhr mit ihrem Fahrrad in der Bahnstraße in Richtung Lutherplatz, als sie plötzlich von einem Personenauto von hinten angefahren wurde. Durch den Sturz erlitt sie Verletzungen am Kopf und Bein und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden.

* **Kinder gehören nicht auf den Motorrad-Tank.** Die Langener Polizei weist darauf hin, daß es nach der Straßenverkehrsordnung nicht gestattet ist, Kinder auf Motorrädern zwischen Fahrer und Beifahrer oder auf dem Tank mitzunehmen, weil hierdurch der Verkehr und vor allem die mitfahrenden Personen in unverantwortlicher Weise gefährdet werden. Beifahrer dürfen auf Motorrädern nur Platz nehmen, wenn für sie ein zusätzlicher Sitz und eine entsprechende Vorrichtung vorhanden ist, die den Füßen festen Halt bietet. Gerade letztere Erfordernis muß auch bei Fahrrädern vorhanden sein, auf denen Kinder mitgeführt werden sollen. Im übrigen wird noch darauf verwiesen, daß auf Fahrrädern überhaupt nur Kinder bis zu 7 Jahren und außerdem nur von Erwachsenen mitgeführt werden dürfen.

* **Viel Regen — viel Pilze.** Durch die ergiebigen Niederschläge in der letzten Zeit, wurde der Pilzwuchs sehr gefördert. Obwohl noch früh im Jahre kann man in unseren Wäldern schon Steinpilze und Pfifferlinge in reichlichen Mengen finden. Zahlreiche Pilzsammler kann man täglich antreffen, die mit gutem Sammelergebnis von den Wäldern kommen.

25 Jahre Reißverschluß-Schäfer Langen

Die bekannte Firma Reißverschlußfabrik Karl Schäfer III. & Söhne, Langen, kann am 9. Juli ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Mit ihren Erzeugnissen trägt sie den Namen „Schäfer - Langen" in alle Welt hinaus. Als größte Fabrik in ihrer Art im Hessenland gibt sie z. Zt. über hundert Arbeitern und Arbeiterinnen Verdienst.

Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich das Geschäft seit dem Jahre 1928 zu seiner heutigen Blüte. Karl Schäfer III., der Begründer, hatte seine umfassenden Kenntnisse als gelernter Maschinenbauer bei namhaften Firmen des In- und Auslandes erweitert und neuartige und erfolgreiche Arbeitsmethoden kennengelernt. Im Jahre 1928 kehrte Herr Schäfer von seiner Auslandstätigkeit in Amerika wieder nach Langen zurück. Seine gewonnenen Eindrücke wollte er nun in der Heimat verwenden. U. a. lernte er den auch dort damals noch recht neuartigen Reißverschluß in seiner Herstellung näher kennen. Sein findiger Geist erkannte sehr rasch die Bedeutung des neuartigen Verschlusses. Er sann auf vollautomatische Herstellung, die ihm auch bald gelang. Mit großer Tatkraft und in zäher Arbeit entwickelte Herr Schäfer nun den Betrieb zu seiner heutigen Bedeutung. Seit einigen Jahren wird er in der Leitung der Firma von seinen beiden Söhnen Karl Wilhelm u. Werner Schäfer unterstützt.

Nur einige Stationen aus der Vergangenheit sollen den Weg zeigen, den der Betrieb bis heute zurücklegte: Er begann mit der Anfertigung von Schnitt- und Stanzwerkzeugen. Gleichzeitig wurde mit der Konstruktion von Reißverschlußautomaten begonnen. Im Jahre 1930 war der erste selbstgebaute Automat einsatzfähig, 1931 wurde bereits der „T"-Reißverschluß vollautomatisch hergestellt und in der Zeit von 1934 bis 1935 die Automaten auf Normalverschlüsse umgestellt. Damals hatte die Firma 30 Arbeiter beschäftigt, so daß die Räume in der Nordendstraße nicht mehr ausreichten. 1937 wurde der jetzige Fabrikbau in der Westendstraße neu erstellt, der ein Jahr später bezogen wurde.

---

* **Der Schillerplatz wird abgerundet.** Im Zuge der Verbesserung der Langener Verkehrsverhältnisse wird zur Zeit auch der Schillerplatz abgerundet. Die Randsteine waren bisher zu weit ausladend und behinderten den Verkehr Rheinstraße—Fahrgasse wesentlich. Der Platz wird jetzt etwas zurückgedrängt und die Straße erhält mehr Raum. Die Litfaßsäule ist auch weggekommen und anderweitig versetzt worden.

Altebürgerfahrt 1953

am Mittwoch, 15. Juli

Die Einladungen sind Ende der vergangenen Woche den 75 Jahre alten und älteren Langener Einwohnern, ebenso den Kraftfahrzeugbesitzern zugestellt worden.

Wer wurde vergessen?

Wer versehentlich keine Einladung erhalten haben sollte, wird gebeten, seine Anschrift sofort dem Verkehrs- und Verschönerungs-Verein, Bahnstraße 6 (Oeder) mitzuteilen. Es eilt, denn die Teilnehmer sollen spätestens zu Beginn der kommenden Woche im Besitz der Teilnehmerkarten sein.

Standesamtliche Nachrichten

vom Juni 1953

Geburten:

1. Müller, Gerhard, Lutherstraße 3
3. Böhnel, Wolfgang, Friedensstraße 12
9. Heim, Wilfried, August-Bebel-Straße 7
9. Jahn, Ingrid, Bürgerstraße 22
10. Bauschmann, Gudrun, Außerhalb 13
13. Herth, Kurt, Feldstraße 53
13. Schlapp, Holger, Wassergasse 16
19. Franke, Erika, Walter-Rietig-Straße 41
16. Mack, Hans-Joachim, Frankfurter Str. 24
25. Keim, Brigitte, Darmstädter Straße 7

Nachtrag vom Mai:

30. Klose, Madeleine, Keimstraße 12

Eheschließungen:

6. Pförtner, Wolfgang mit Margarete Habermehl, Walter-Rietig-Straße 58
6. Scharfenberg, Kurt mit Ilse Baumann, Mainstraße 19
20. Prestin, Gustav mit Anneliese Beyer, Bürgerstraße 22
20. Nichols, David mit Waldtraut Kramer, Walter-Rietig-Straße 28
27. Schikatis, Kurt mit Giesela Menth, Frankfurter Straße 23

Sterbefälle:

3. Schäfer, geb. Huth, Anneliese, Gartenstraße 51
5. Herth, Karl, Obergasse 16
6. Lehr, Ludwig, Darmstdäter Straße 22
11. Dröll, geb. Sehring, Marie, Leukertsweg 7
14. Würtz, geb. Dröll, Margarethe, Wiesgäßchen 32
14. Herth, Johannes, Feldstraße 53
16. Kirschner, Heinrich, Dieburger Straße 15
18. Schneider, Philipp, Heinrichstraße 5
18. Kassian, geb. Klausa, Elisabeth, Rheinstraße 2
20. Steitz, Martin, Frankfurter Straße 40
22. List, August, Gartenstraße 97
26. Rautenbusch, Carl, Bahnstraße 41

Elektrische Züge in Hessen. Der hessische Finanzminister Hilpert setzte sich in seiner Eigenschaft als Präsident der Bundesbahn zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Kolb, dafür ein, daß die Fernverbindung Bayern—Ruhrgebiet weiterhin durch Hessen führen müsse und daß sich alle Stellen an der gemeinsamen Finanzierung der geplanten Elektrifizierung beteiligen sollten.

Aus der Welt des Films

Eine Königin wird gekrönt (Li-Li). Der Film vermittelt einen lebendigen Eindruck von den großartigen Feierlichkeiten bei der Krönung Elizabeths II. zur Herrscherin von Großbritannien. Ein einmaliges Schauspiel rollt sich ab, das mittelalterliche Bräuche in Verbindung mit modernster Technik und gleichbleibende Anhänglichkeit eines Volkes an das angestammte Königshaus aufzeigt.

Engel der Gejagten (Lichtburg). In der Prärie steht die Farm, die den Männern, nach denen der Arm des Gesetzes greift, gastlich ihre Pforten öffnet. Blond und verführerisch schön ist die Herrin dieser Zufluchtsstätte. Wer sich unter ihr Dach begibt, ist sicher vor Sheriff und Polizei, verfallen aber dem Zauber dieser Frau, die als Marlene Dietrich immer der Mittelpunkt der spannenden Erzählung ist.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

DER MANN aus der WOCHENSCHAU

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(29. Fortsetzung)

Allem Anschein nach war er mit einem schweren Gegenstand, vermutlich einem sogenannten Totschläger, von hinten niedergeschlagen worden. Es handelt sich um einen auffallend hageren Mann von ungefähr dreißig Jahren, etwa 1,80 Meter groß, mit scharfen Gesichtszügen, tiefliegenden dunklen Augen und dunklem kurzgeschnittenem Haar. Die Leiche ist in das Schauhaus übergeführt worden. Von dem Täter fehlt noch jede Spur."

Poldi wurde von einer seltsamen Unruhe erfaßt. Ein auffallend hagerer Mann von etwa dreißig Jahren, mit tiefliegenden Augen und dunklem Haar . . ! Er hatte sofort die Gestalt des Mannes vor Augen, den er vor vier Jahren auf der Anklagebank gesehen hatte und der ihm am Abend zuvor in der Spielbank begegnet war: Baron von Manteufel, alias Rochus Hochhäusler. Und sein nächster Gedanke war: Martin Sandkaut.

So kam es, daß er die kleine Maud Grissy, für die er Blumen hatte kaufen wollen, fürs erste vergaß. Auf dem Weg zur Polizeidirektion nahm er sich vor, bei seinen Aussagen äußerst vorsichtig zu sein. Wenn wirklich Hochhäusler der Ermordete sein sollte, nun gut, so konnte er zur Rekognoszierung des Toten das seine beitragen Aber weiter . . ?

Während dieser Ueberlegung verlangsamten sich seine Schritte Ich habe die Pflicht, dachte er, alles, was zur Aufklärung dieses Verbrechens beitragen kann, der Polizei mitzuteilen. Aber Listen hat mein Ehrenwort, daß ich seine Identität mit Martin Sandkaut nicht verrate daß ich mit niemand über dieses Eingeständnis spreche, außer mit Irene. Wenn aber Sandkaut der Mörder ist? Ein Mord muß aufgeklärt und gesühnt werden. Ein Mörder darf nicht frei umherlaufen!

Poldi schob seine zweifelnden Gedanken beiseite. Er hatte das Polizeipräsidium erreicht. Der Pförtner, bei dem er sich nach der Dienststelle, die die Mordsache bearbeitete, erkundigte, verwies ihn an Kriminalkommissar Illwanger, Zimmer 17.

Vor Zimmer 17 warteten bereits mehr als zwanzig Personen. Poldi kannte das. Von fünfzig sogenannten zweckdienlichen Angaben dienten neunundvierzig nicht dem Zweck, sondern der Befriedigung der Sensationslust. Er hatte wenig Lust, sich bis zum Nachmittag in die Reihe zu stellen.

„Ist Kommissar Illwanger persönlich zu sprechen?" wandte er sich an den Wachtmeister, der vor der Tür des Zimmers 17 Posten gefaßt hatte.

„Einer nach dem andern", war die ebenso kurze wie nichtssagende Antwort.

Poldi machte auf dem Absatz kehrt. Jedes weitere Wort schien ihm zwecklos. Der Mann hatte seine Anweisungen und handelte danach.

Der Polizeileutnant vom Dienst erwies sich als zugänglicher

„Sie glauben also nach der Personalbeschreibung den Ermordeten zu kennen?"

„Ich halte es jedenfalls für möglich."

Der Leutnant setzte sich telefonisch mit dem Kommissar in Verbindung. Das Ergebnis war, wie Poldi erwartet hatte. Der Kommissar ließ bitten.

„Wenn Sie sich nochmals nach Zimmer 17 bemühen wollen", sagte der Leutnant höflich, „Sie werden sofort vorgelassen."

Dennoch dauerte es geraume Zeit, bis die Zimmertür geöffnet und Poldis Name aufgerufen wurde. Das Zimmer 17 erwies sich als ein Vorzimmer. In einem angrenzenden Raum saß der Kommissar.

Als Poldi eintrat, hatte Illwanger sich hinter seinem Schreibtisch erhoben Er war ein untersetzter Mann von etwa fünfzig Jahren.

„Sie kommen in der Mordsache Lichtenthaler Allee, nicht wahr?"

„Jawohl!"

„Bitte nehmen Sie Platz!"

Während Poldi dieser Aufforderung folgte, sah er den Kommissar an und fing dabei dessen musternden Blick auf. Musternde Blicke sind bei Kriminalkommissaren nichts Außergewöhnliches Dennoch spürte Poldi ein gewisses Mißtrauen. Er schrieb es der ungewöhnlichen Lage zu, in der sich Kriminalkommissar Illwanger befand. Die Bearbeitung einer Mordsache war für ihn keine Alltäglichkeit.

Im stillen zog Poldi einen Vergleich zwischen ihm und den abgebrühten Kommissaren der Berliner Mordkommission. Hertwig beispielsweise pflegte sich mit Leuten, die ihm „zweckdienliche Mitteilungen" machen wollten, so zu unterhalten, als säße er mit ihnen am Stammtisch.

„Darf ich zunächst einmal um ihre Personalien bitten", sagte Illwanger.

Auch das war nach Poldis Ansicht etwas Ungewöhnliches.

„Finkenbusch, Leopold, genannt Poldi, Schriftsteller und Schriftleiter, wohnhaft in Berlin, geboren in München am 13. November 1912, Sohn des verstorbenen Kunstmalers Professor Finkenbusch und seiner Ehefrau Ladwiga, geborene . . ."

„Danke", unterbrach ihn der Kommissar mit einem unverkennbaren Anflug von Feindseligkeit. „Sie werden sich gewiß legitimieren können."

Poldi zog seine Papiere hervor.

„Auch das."

Der Kommissar besah sich die Ausweise und reichte sie dann zurück.

„Ich kenne Ihren Namen übrigens aus der Presse."

„Freut mich", gab Poldi zur Antwort.

Eine kurze Weile schwiegen beide, während Illwanger nachdenklich mit seinem Bleistift spielte. Dann kam die unerwartete Frage:

„Zu welchem Zweck sind Sie eigentlich hier in Baden-Baden?"

Poldi wurde bockig. Das ging ihm doch etwas zu weit.

„Wenn Sie von allen Leuten, die draußen warten, so viel wissen wollen wie von mir, sind Sie morgen früh noch nicht fertig."

Illwanger schob die buschigen Brauen zusammen. „Wenn es darauf ankommt, habe ich Zeit."

„Aber ich nicht, Herr Kommissar."

„Wieso haben Sie es eilig?"

„Ich habe mich bei einer jungen Dame zu einem Krankenbesuch angesagt, und ich möchte die Patientin nicht länger warten lassen als unbedingt nötig."

„Wie heißt die junge Dame?"

„Hat das etwas mit der Mordsache zu tun?"

„Das kann man nie wissen."

In diesem Augenblick hatte Poldi das unangenehme Gefühl, daß er erblaßte. Wußte die Polizei vielleicht schon mehr, als sie zugab? Er dachte dabei an Irene.

Der Kommissar schien seine Verwirrung bemerkt zu haben. Poldi erkannte es an einem kurzen ironischen Zucken in seinen Mundwinkeln, das dem weniger aufmerksamen Beobachter sicherlich entgangen wäre. Jetzt hieß es also auf der Hut sein.

„Die Dame ist eine junge Amerikanerin und heißt Maud Grissy."

„Woher kennen Sie Fräulein Grissy?"

Noch einmal überlegte Poldi, ob er auf diese ihm sinnlos erscheinenden Fragen weiter Antwort geben sollte oder nicht.

„Ich wiederhole meine Frage Herr Kommissar, ob Sie glauben, daß dies etwas mit der Mordsache zu tun hat?"

„Sie möchten mir also die Antwort schuldig bleiben?"

„Ja."

„Ist vielleicht auch nicht so wichtig."

„Eben."

„Dann möchte ich Sie bitten, mir zu sagen, wo Sie den gestrigen Abend verbracht haben."

„Im Kurhaus."

„Mit wem?"

„Mit Fräulein Grissy."

„Wann und wo haben Sie sich von Fräulein Grissy getrennt?"

„Ich habe sie gegen ein Uhr nach Hause gebracht."

„Und was taten Sie dann?"

„Dann bin ich in mein Hotel zurückgegangen. Hotel Bellevue." (Forts. folgt)



Wie wird das Wetter im Juli?

In unserem Klimaraum ist der Juli im allgemeinen der feuchteste Monat des ganzen Jahres, obwohl er keineswegs die stärkste Regenneigung zu besitzen braucht. Die hohen Summen an Feuchtigkeit sind die Ergebnisse der Gewitterregen, die im Juli besonders häufig sind. Die Bauern haben den Juli mit zahlreichen Wetterregeln versehen, die ganz klar den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß dieser siebente Monat des Jahres viel Wärme und Sonne bringen möge. Ein begreiflicher Wunsch, denn die Getreideernte soll und muß ja dem Bauern die Scheunen füllen, damit wir unser tägliches Brot essen können. Die meteorologische Wissenschaft hat auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen festgestellt, daß der Juli auch der wärmste Monat des Jahres ist. Die Bauernwetterkunde legt großen Wert auf den 15. Juli, den Tag der „Apostelteilung". Es heißt: „Wenn an Apostelteilung der Wind von Mittag weht, ist dieses Jahr große Teuerung, woher er aber sonst weht, da wird alles wohlfeil." Der beste Garant für den Erntesegen ist für den Bauern die Sonne: „So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen mahlt." Besonders muß die Sonne in den Hundstagen kochen, denn „was Juli und August nicht kochen kann, bratet kein weiterer Monat dann." Ein interessanter Tag verbindet sich mit dem 25. Juli, dem Jakobstag, von dem es heißt: „Ist's vor St. Jakob drei Tage schön, so wird gut Korn geraten auf die Böhn, so es aber an diesem Tag regnen wird, das Erdreich milzig Korn gebiert."

Warten wir es ab. Die Natur und der liebe Gott lassen sich nicht in ihr Programm pfuschen. Schön wäre es jedenfalls für uns alle, wenn der Juli ordentlich heiß würde, denn Julíregen nimmt schon immer den Erntesegen.

*

Die Juliarbeiten im Obstgarten

Die Äste der Obstbäume, die jetzt mit Früchten schwer beladen sind, müssen gestützt werden, damit sie nicht abbrechen. Die fruchtbeladenen Bäume erhalten flüssigen Dünger. Bei Pfirsichbäumen zeigt sich die Wirkung einer solchen Düngung am deutlichsten. Zusehens schwellen die Früchte u. werden saftig und prall. Birnen, die jetzt reifen, dürfen am Baum nicht ausreifen, sie werden leicht teigig. — Die Früchte der edlen Spalierobstsorten tüten wir ein. Sie behalten so eine zarte Schale (Kabinettfrüchte). Heften wir auch fleißig das Spalierobst und achten wir darauf, daß der Bast, mit dem wir heften, die Blätter nicht mitfaßt! — Jetzt können wir damit beginnen, bei Erdbeeren die Ranken von der Mutterpflanze zu trennen, um Jungpflanzen für Neuanlagen zu gewinnen. Wir können die Rankenbildung dadurch anregen, daß wir jeden Abend die Erdbeeren überbrausen.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

am 10. Juli 1953

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das II. Kalendervierteljahr 1953 (der vierteljährlich zahlenden), sowie für den Monat Juni 1953 (der monatlich zahlenden) Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bezw. monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für das II. Kalendervierteljahr 1953 (der vierteljährlich zahlenden-), sowie für den Monat Juni 1953 (der monatlich zahlenden) Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bezw. monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Vorauszahlungen auf die Kreditgewinnabgabe-Abführung eines Vierteljahresbetrages der nach dem Lastenausgleichsgesetz selbst berechneten Jahresleistung der Abgabeschuld.

Nicht rechtzeitige Abmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung einbehaltener Lohnsteuer (einschließlich der Abgabe Notopfer Berlin) ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bezw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach a. M., den 1. Juli 1953

Die Finanzämter Offenbach (Main) und Langen

Egelsbacher Nachrichten

Höhepunkt und Ausklang des Jubiläumsfestes der SG Egelsbach

Noch einmal schlugen die Wogen hoch um das Fest der SG Egelsbach „50 Jahre Fußball in Egelsbach". Das ganze Wochenende in Egelsbach stand im Zeichen dieser Festlichkeiten. Nachdem am Samstagnachmittag der ganze Ort von den Einwohnern festlich geschmückt wurde — ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Sport — bewegte sich am Abend des Samstag nach Einbruch der Dunkelheit ein Fackelzug durch die Ortsstraßen nach dem Festgelände auf dem Eigenheim-Sportplatz. Alle Ortsvereine beteiligten sich daran; den Löwenanteil bildete die Jugend, die sich in schier unübersehbarer Menge an dem nächtlichen Umzug beteiligte. Auf dem Festgelände angekommen, war schon gar bald das Festzelt bis auf den letzten Platz besetzt. Festausschußvorsitzender Fr. Schroth begrüßte die Festgäste, darunter Bürgermeister Wannemacher und Landrat Heil, Offenbach, den er ganz besonders herzlich willkommen hieß. Die Kapelle „Melodia" sorgte für die notwendige Unterhaltung und spielte der jungen Generation zum Tanz auf.

Am Sonntagvormittag um 6 Uhr zog der Spielmannszug der SG Egelsbach durch die Straßen zum großen Weckruf, der erstmals auch von der neugebildeten Fanfarengruppe der Spielleute unterstützt wurde. Der Ortsstaffellauf, der im wesentlichen von der Abt. Turnen und Handball und den Fußballern getragen wurde, begann um 8 Uhr mit Start und Ziel am Saalbau-Eigenheim. Zuerst maßen sich die Schüler der Abteilungen Handball und Fußball. Sie liefen über eine Strecke von 1200 Metern die Zeiten 3,10,2 bzw. 3,11,7 heraus. Die Jugend der gleichen Abteilungen, deren Strecke 2100 Meter betrug, konnte sich mit dem Ergebnis 4,6,9 bzw, 5,5,6 placieren. Im Laufe der Aktiven über die gleiche Strecke errang die Handballabteilung der SG mit 4,29,2 gegen die Läufer der Abteilung Fußball mit 4,39,2 den Sieg und damit den gestifteten Preis in Form einer wunderschönen Plastik (einen Fußballspieler darstellend), welche dem Sieger am Nachmittag im Rahmen einer Siegerehrung auf dem Festgelände überreicht wurde.

Am Vormittag begab man sich noch auf den Friedhof, um der Verstorbenen zu gedenken; der Vorsitzende des Festausschusses, Fritz Schroth, legte am Ehrenmal einen Kranz nieder. Die Feuerwehrkapelle gab dieser Feier einen würdigen Rahmen.

Am Sonntagnachmittag um 14 Uhr formierte sich am Bahnhof ein riesiger Festzug, wie ihn Egelsbach noch selten zu sehen bekam. Bei strahlendem Sonnenschein — der Wettergott meinte es offenbar gut mit dem Jubelverein — bewegte sich dieser Zug, der in Pracht und Schönheit seinesgleichen sucht, durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz. Ganz Egelsbach war auf den Beinen, um seine Verbundenheit mit den Sportlern der SG zu bekunden. Am Nachmittag und Abend spielten im Festzelt und im großen Saal des Eigenheim-Saalbaus die Kapellen zum Tanz auf. Der Festplatz aber war von Eintreffen des Zuges an bis in die späten Nachtstunden ein einziges Menschengewühl; auch im Zelt stauten sich die Massen, denen die Kellnerinnen und Kellner kaum gewachsen waren. Soviel Egelsbacher es waren, soviele auswärtige Gäste waren auch gekommen, um an den Festlichkeiten der SG, bei denen manche Sportkameradschaft erneuert werden konnte, teilzuhaben.

Der Frühschoppen, der schon in den frühen Morgenstunden des Montag begann, war — und das ist in Egelsbach schon Tradition — sehr ausgeprägt; böse Zungen behaupteten, daß so mancher Festbesucher den beschwerlichen Heimweg in der Sonntagnacht gescheut habe, und gleich zum Frühschoppen dageblieben sei. Die Wahrheit dieser Behauptung war bei manchem aber auch allzu augenscheinlich. Die Kinder hatten gestern Nachmittag ihren großen Tag. Er war ganz ihnen gewidmet. Sportliche u. andere lustige Spiele wechselten einander ab und die Augen der Kinder waren Spiegel ihrer großen Freude, wobei sie nicht selten für ihre Leistungen bei den einzelnen Spielen durch nette Geschenke belohnt wurden.

Ein großes Feuerwerk um 24 Uhr bildete den eindrucksvollen Abschluß der umfangreichen Jubiläumsfestlichkeiten.

---

e **Wir gratulieren.** Fräulein Anna Sallwey, Schulstraße 72, feiert heute ihren 71. Geburtstag, zu dem wir ihr recht herzlich gratulieren. Am kommenden Donnerstag begeht Herr Johannes Weber, Schulstraße 12, in seltener körperlicher und geistiger Frische sein 84. Wiegenfest. Dem hochbetagten Geburtstagskind unsere herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsche für einen zufriedenen, beschaulichen Lebensabend nach einem arbeits- u. entbehrungsreichen Leben.

e **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.** Der Vorsitzende der Gemeindevertretung hat sein Parlament für kommenden Freitagabend, 21 Uhr, in den Rathaussaal zur 14. öffentl. Sitzung der laufenden Periode eingeladen. Über die Tagesordnung werden wir in unserer Freitagausgabe berichten.



Die Sportler im Festzug



Start zum Staffel-Lauf

Erzhausen

Akademische Feier anläßlich des 50jährigen Bestehens der Gesangsabteilung Germania Eintracht und des Arb. - Radfahrervereins „Vorwärts"

ez „Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr", so rief einer der Gratulanten den beiden Abteilungen der Sportvereinigung zu, die gemeinsam ihre Jubiläumsfeier am vergangenen Samstag im vollbesetzten Saale „Zum Erzhäuser Hof" abhielten. Nachdem man der Toten und Gefallenen auf dem Friedhof gedacht hatte, eröffnete ein Orchester mit Gräfenhäuser und Erzhäuser Musikern unter der präzisen Leitung von Herrn Putschögl, die Feierstunde mit einem klassischen Musikstück. Man konnte seine Freude daran haben, wie ausgefeilt und glänzend zusammenspielend dieser Klangkörper, der noch mehrmals die Zuhörer erfreute, wirkte. Der Chor des festgebenden Vereins unter Leitung von Herrn Valentin Breidert sang den Chor „Die Morgenröte" und dann hieß der 1. Vorsitzende der Sportvereinigung Karl Heinz die zahlreich erschienenen Gäste willkommen, unter denen er den Landesvorsitzenden des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" Herrn Mösinger, Ffm., den Bezirksvorsitzenden des Großhessischen Sängerbundes Herrn Dennecke, Darmstadt, Herrn Bürgermeister Lotz und Ortspfarrer Göbel besonders begrüßte. Er dankte den Jubilaren für ihre Liebe zu ihren Abteilungen und ermahnte die Jugend diese Ideale gemeinsam weiterzutragen, denn „großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit".

Bürgermeister Lotz ging in grundlegenden Ausführungen auf die geschichtliche Entwicklung beider Abteilungen ein, gegründet unter schwierigsten Verhältnissen und stellte dem gegenüber, daß im Gegensatz zur damaligen Zeit die Vereine es heute nicht mehr nötig hätten, über die Sport- oder Kulturbewegung in das politische Leben einzugreifen. Heute sei es erforderlich, daß sich die Menschen auch über die Grenzen hinaus fester zusammenschließen, wenn wir nicht eines Tages unseren kulturellen und sportlichen Stand verlieren wollen. Mit Glückwünschen der Gemeinde übergab er beiden Jubelabteilungen ein Geldgeschenk. Die Ehrung der „Radfahrer", wie sie im Volksmunde heißen, übernahm nach einem von Renate Leiser schön gesprochenen Prolog der Landesvorsitzende Herr Mösinger, Ffm., der in herzlichen Worten zu den noch lebenden 3 Gründern und zu seinen Jubilaren in persönlichster Weise sprach. Er rief auf, den solidarischen Gedanken unter den Menschen zu pflegen und mitzuhelfen, wieder ein geeintes Deutschland zu schaffen. Eine von zwei Arheilger Gästen getanzte Mazurka entsprach zwar nicht ganz dem Rahmen einer akademischen Feier, erhielt aber doch freundlichen Beifall. Der Frauenchor der Germania-Eintracht brillierte mit einem zart abgestimmten Chor mit Klavierbegleitung.

Bezirksvorsitzender Denecke, Darmstadt, überreichte den „Sängern" die Auszeichnungen für 60, 50, und 25jährige Mitgliedschaft und ging in seiner Rede zurück auf die Zeit der Gründung. Mit dem Dank des Großhess. Sängerbundes an die Jubilare, schloß er mit den Worten „Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr".

Der 1. Vorsitzende ehrte auch die Sportler, die über 25 Jahre dem Verein die Treue hielten mit der Verleihung der Vereinsnadel für 25jährige Mitgliedschaft. Ein Tanz des Arheilger Tanzpaares Maurer und einem goldig aussehenden Mädel von 5 Jahren folgte und dann begann die lange Reihe der Gratulanten, die alle den beiden Jubelabteilungen Geschenke überreichten. Wer mußte der erste Gratulant sein? Die Freiwillige Feuerwehr und dann folgte der Verein für Deutsche Schäferhunde Erzhausen - Wixhausen, der Obst- und Gartenbauverein, der Gesangverein Sängerbund-Sängerlust Erzhausen, die Landesleitung der „Solidarität", die eine Saalmaschine überreichte, das Rote Kreuz, die Sängervereinigung Egelsbach, der Geflügelzuchtverein, die Gesangsabteilung der TSG Wixhausen und eine im Auftrage von Frau Meyer, Bahnstraße, überreichte Tischstandarte. Nach einem mächtigen Männerchor der Germania-Eintracht „Hoch steigst du empor" vereinigte sich das Orchester und der Chor des festgebenden Vereins zu dem „Frischauf"-Marsch. Der 1. Vorsitzende Karl Heinz dankte allen für die würdige Gestaltung dieser Feier, die ein glänzender Auftakt zu den Festtagen des kommenden Wochenendes darstellte.

---

ez **Bundesjugendwettkämpfe.** In der vergangenen Woche wurden die Bundesjugendwettkämpfe bei schönstem Wetter nachgeholt. Von 193 Wettkämpfern konnten 37 Sieger werden, von denen wiederum 2 die Urkunde des Bundespräsidenten erhalten. Die Namen der 3 ersten Sieger jedes Jahrgangs sind: Jahrgang 1939: 1. Albert Breidert, 2. Heinz Ertl, 3. Günther Heck II.; 1. Lieselotte Wesp, 2. Margarete Benz, Else Haaß, Hermine Knörr, Herta Wesp, 3. Hildegard Lotz; Jahrgang 1940: 1. Lothar Schämer, 2. Erich Weber, 3. Roland Heinz; 1. Lina Mahr; Jahrgang 1941: 1. Horst Haaß, 2. Reinhard Petri, 3. Peter Kappel; 1. Lieselotte Kaul, 2. Ursula Breidert, 3. Gretel Dilfer; Jahrgang 1942: 1. Gg. Kaul, 2. Karl Heinz Köppel, 3. Karl Wilh. Schanz; 1. Marga Reitz; Jahrgang 1943: 1. Heinz Leyer, 2. Otto Brunner, 3. Ewald Leiser; 1. Inge Mahr, 2. Edith Köhler.

Standesamtliche Nachrichten von Erzhausen vom Monat Juni:

Geburten:

2. Karin Elisabeth Frank, Fr.-Ebert-Str. 30
10. Harry Edwood Krist, Hauptstr. 9
18. Hans Dieter Wesp, Bahnstr. 34
23. Hans Jürgen Brandt, Weiherstr. 13

Eheschließungen:

Keine

Sterbefälle:

13. Marie Umlauf, geb. Weigand, Bahnstr. 22
29. Margarete Gerbig, geb. Pretsch, Brühlstr. 11

Möbliertes Zimmer
ab 1. August 1953 zu vermieten. Egelsbach, Mainzer Straße 27

Motorrad (125 ccm)
Baujahr 1950, 15000 km zu verkauf. Egelsbach, Niddastraße 48

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.



Turnverein 1862 (E.V.)

Handballabteilung
Achtung Jugend!
Kommenden Sonntag, 12. 7. 1953, 8.30 Uhr in Darmstadt Hallenmeisterschaften der Jugend. Deshalb besucht alle am Mittwoch das
Training
Ebenso die Spieler der 1. u. 2. Mannschaft. Trainingsbeginn: 18 00 Tv.-Platz. Pittlerstraße
Schüler!
Samstag, 11. Juli 1953, ab 16 Uhr TRAINING. Im Rahmen des Trainings Verbands-Spiel gegen Braunshardt.

Verein f. Polizei- und Schutzhunde Langen 1912

Freitag, den 10. 7. 1953, 21 Uhr, im Vereinslokal Zum Lämmchen **Mitglieder-Versammlg.** Betrifft Fahrt nach Schwanheim.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Donnerstag, 9. 7. 1953, 21 Uhr
Halbjahrs - Versammlung des Gesamtvereins im kleinen Saal v. Ebling.
Abt. Fußball
Dienstag, den 7. 7. 53 Training der Jugend, Beginn 18 Uhr
Mittwoch, den 8. 7. 53 Training der Aktiven, Beginn 18.30 Uhr.
Das Training findet auf neuem Sportplatz statt.
Abt. Sänger
Die Singstunde am Donnerstag, 9. 7. 1953, findet im Lindenfels (Ebling) im kleinen Saal statt.
Frauen 20.00 Uhr
Männer 20.30 Uhr
Der Ohmann

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr
Der Sieger
verlängert
Auf vielseitigen Wunsch bringen wir nochmals an den Spieltagen den von uns aufgenommenen Film des
25. Jubiläums des 1. Fußball-Club Langen

Ihre Vermählung zeigen an
Wolfgang Hoffmann
Marianne Hoffmann
geb. Klingler
Langen, den 11. Juli 1953
Die Trauung findet am Samstag, 11. 7. 53, 17.15 Uhr, in der evang. Kirche statt.

Lili
Telefon 112
Täglich 20.30 Uhr
Der Erfolg einer hervorragenden Arbeit! Der Zirkusfilm großer Klasse!
Salto Mortale
MARGOT HIELSCHER
FRITS VAN DONGEN
Des großen Erfolges wegen verlängert!
Mittwoch 16 Uhr Familien-Vorstellung
Erwachsene DM 1.- (Einheitspreis)
Jugendliche DM 0.50
Voranzeige: Der große Farbfilm
Eine Königin wird gekrönt
Einzige Originalaufnahmen in Farben!

Lichtburg
Telefon 209
Dienstag - Donnerstag
je 20.30 Uhr



Haß und Rache, Liebe und Verrat!
Eine berückende Frau spielt lächelnd mit Schicksalen und Leidenschaften!

Möbliertes Zimmer
gegen Baukostenzusch. abzugeben.
Offerten unter Nr. 602 an die Geschäftsstelle

Sauber
möbliertes Zimmer
mit Waschgelegenheit, Badbenutzung, heizbar u. Frühstück von alleinstehendem Herrn gesucht.
Weingut Pieroth, Frankfurt a. Main, Bergerstr. 33

Suche Bauplatz.
Offerten unter Nr. 597 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
im Linden, 650 qm, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 578 a. d. G.

Laden
f. Lebensmittelgeschäft in günstiger Lage zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 800 an die Geschäftsstelle

Laden
im Rohbau, 70 qm, in guter Lage in Sprendlingen zu vermieten. Offerten unter Nr. 598 an die Geschäftsstelle

Garage
zu vermieten.
Südl. Ringstr. 34

Acker auf der Herch
750 qm. zu verkaufen.
Aug.-Bebel-Str. 18

Guterhaltenes
Hoftor
zu verkaufen.
Darmstädter Str. 26

1 Küchenschrank
1 Tisch
und verschied. billig zu verkaufen, bei
Kurt Ehrler,
Aug -Bebel-Str. 23

Wegen Auswanderung verkaufe ich:
1 Küchenschrank
1 Küchenherd
1 Zimmerofen
1 zweiflamm. Gaskocher
1 Pelzmantel, Bettdecken
Josef Schaffer,
Obergasse 25
(bei Schweinhardt)

2-flamm. Gasherd
gebr., gut erhalten, mit Tisch für 12.- DM zu verk. Fabrikstr. 33

1 Doppel-T-Träger
gebr. 4 m lang, 14 cm h.
1 Verandatür
mit Glaseinsatz und Rahmen 2,35 x 0,95 zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 34

Klug ist, wer inseriert!

8 täg. Omnibus-Reisen
ÖSTLICHES OBERBAYERN
Chiemsee 62.-, Inzell 70.-, Berchtesgaden 77.-, Anger 67.-, Reyt im Winkl 73.-, Schönau 83.-,
WERDENFELSER LAND
Farchant 70.-, Grainau 73.-, Mittenwald 72.-, Garmisch 74.-,
Hochsaison-Preise für Hin- u. Rückfahrt, 7 Übernachtungen mit Frühstück, Verlängerung möglich.
Reisebüro Bergland, Frankfurt a. M.
Neue Schlesinger Gasse 17
(nähe Große Gallusstraße) Telefon 94686

18-jähriges Mädchen
Obersekunda, sucht für die Ferienzeit Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Nachhilfestunden (Latein, engl.) Offerten unter Nr. 599

I. Deutscher Judo-Club Frankfurt am Main
Am Donnerstag, 9. Juli, 20 Uhr findet im Gasthaus „Zum Rebenstock“ eine Besprechung zwecks
Gründung eines Langener Judo-Clubs
statt. Wir laden alle Freunde des Judo und Jiu-Jitsu-Sportes, auch Frauen und Jugendliche über 10 Jahren, hiermit herzlichst ein zu kommen.
Rhode, 1. Vorsitzender

Zimmer gesucht
vom 18.—21. Juli findet in Langen die **Bühnentechnische Tagung 1953** der Gewerkschaft Deutscher Bühnen - Angehöriger statt, mit der eine **Theaterausstellung** verbunden ist. Zur Unterbringung der Tagungsteilnehmer aus Bundesrepublik und dem Ausland reichen die hiesigen Hotelräume nicht aus. Wir bitten daher die Einwohnerschaft, **gute Einzel- u. Doppelzimmer** gegen angemessene Bezahlung zur Verfügung zu stellen. Meldungen an den
Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein
Bahnstraße 8 (bei Herrn Alfred Oeder)

Photo-laborantin
zur Aushilfe **eiligst** gesucht.
Offerten unter Nr. 801 an die Geschäftsstelle

Auto (Tatra)
in fahrbereitem Zustand, billig zu verkaufen.
Sprendlingen, Lindenplatz 5

Futterkartoffel
zu kaufen gesucht, daselbst nettes junges
Kätzchen
in gute Hände zu verschenken. Bahnstr. 74 I.

Schöne
Schattenmorellen u. Glaskirschen
süß-sauer zu haben.
Kaplaneistraße 8

Schlachtziege
zu verkaufen.
Mainstraße 21

Junges grauweißes
Kätzchen
in gute Hände, abzugeben.
E.-Thälmann-Str. 78



Das Beste für's Herz
nannte schon Paracelsus, der große Arzt des Mittelalters, die Melisse. Heute wirken ihre Kräfte zusammen mit 14 Heilkräutern aus allen Erdteilen im echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST. Bei nervösen Herzbeschwerden wurde er Unzähligen ein unentbehrlicher Helfer. In dieser unruhigen Zeit sollte ihn jeder schon vorbeugend nehmen.
Die blaue Packung mit 3 Nonnen schützt Sie vor Nachahmungen!
Klosterfrau Melissengeist
Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Die große Möbel-Ausstellung
im »Frankfurter Hof« in Langen
gibt Ihnen die seltene Gelegenheit; sich von der außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit des
Möbelhauses Friedrich Jungweber, Frankfurt a. M.
Mainzer Landstr. 225-227 u. 233, zu überzeugen. - Reiche Auswahl. Zahlungserleichterungen
Nur noch 4 TAGE!
Von 9 bis 19 Uhr

Omnibus-Fahrt
nach Bad Münster am Stein und Bad Kreuznach
Sonntag, den 13. Juli 1953
Fahrpreis DM 5.50
Abfahrt: Langen, Lutherplatz 9.25 Uhr
Langen, Bahnhof 9.30 Uhr
Vorverkauf ab sofort
Omnibusbetrieb Gg. Becker, Langen
Leukertsweg 43, Telefon 778

Naturreiner
Traubenzucker
in Stücken 1 Pfd. nur DM -.90, die Kraftquelle für blutarme u. nervöse Menschen für Kinder sehr zu empfehlen.
Fach-Drogerie ENSTE
Lutherpl. u. Bahnstr.

„Hicoton“, altbew. geg.
Bettnässen
Preis DM 2.65 i. Apoth.

Schlafzimmer
echt Eiche mit Nußbaum **DM 595.-**
Große Auswahl in Wohnzimmer, Küchen, Matratzen, Kleinmöbel
Sonderanfertigungen
Langfristige Teilzahlung
Möbel-Barth
Langen, Dieburger Straße 14, Tel. 473

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch *schäumend*

FLIESEN- u. PLATTENARBEITEN
kurzfristig, gut, preiswert (keine Nebenkosten)
WILHELM PAUL & MILLER
FLIESEN-FACHGESCHÄFT
FRANKFURT/MAIN MAINZER LANDSTR. 87-89 FERNSPRECHER NR. 344.9



Einige Beutel FRIGEO-Brausepulver hat sie stets zur Hand. FRIGEO ist ja so bequem zu bereiten; mit frischem Wasser ein wirklich feines Getränk!
Beutel für ein Glas zu 5 und 10 Pfennig · überall erhältlich



Brennt die Sonne gar zu sehr –
HASSIA-SPRUDEL muß dann her.
Das erfrischt und stärkt Dich gleich,
warst Du vorher noch so „weich“!
Hassia-Sprudel

Kräftige Junghennen
voll gefiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Langen-Darmstadt

Kartoffelkäfer-Spritzrohr
zwischen Gaswerk und Lehrweg. (Bahnüberg.) liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben.
Mainstraße 21

Jahrgang 1896
trifft sich morgen Mittwoch, 8. Juli 53, 20 Uhr anläßlich des Besuches einer Schulkollegin aus dem Osten im Café Liederbach. G. K.

Von Herzen danken wir für die wohltuenden Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester

Hanna Baumann

Tilla Baumann
und Geschwister

Buchschlag, im Juli 1953
Bahnhofstraße 21 h

TODESANZEIGE

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Emilie Koch
geb. Schüler

ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren für immer von uns gegangen.

Im Namen meiner Lieben:
ADAM KOCH

Langen, im Juli 1953
Friedhofstraße 18

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 8. Juli 1953, 15 Uhr, vom Portale des Langener Friedhofes aus

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzelle. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 52 Freitag, den 10. Juli 1953 Jahrgang 5/54

Die Woche

Im Ostblock gärt es

Seit gestern herrschen in Berlin äußerlich wieder normale Verhältnisse. Die Verkehrssperren sind beseitigt. Doch unter der Decke gärt es noch immer. Die reguläre Volkspolizei befindet sich in höchster Alarmbereitschaft. Sämtliche Streifen sind verdoppelt oder gar vervierfacht worden. Größere Einheiten der Volkspolizei sind an bestimmten Punkten zusammengezogen worden. Mehr als vor Tagen ist in Ostberlin nach übereinstimmenden Meldungen die Stimmung der Bevölkerung „schlecht und gereizt“. In Ostberlin sind erneut Arbeiter größerer Betriebe in den Streik getreten. Vor allem streiken die Bauarbeiter, um die Freilassung ihrer Arbeitskameraden zu erreichen, die nach den Vorkommnissen vom 17. Juni festgenommen wurden. Selbst die Arbeiter von Staatsbetrieben und Großbaustellen traten in den Streik. Sie verlangen höhere Löhne und eine Senkung der Preise. Nach wie vor steht die Forderung nach einer neuen Regierung im Vordergrund ihrer Protestaktionen. Einige Belegschaften sind in einen Sitzstreik getreten und gehen nicht auf die Straße, um nicht den Sowjets erneut Anlaß zum Einsatz von Armeekräften zu geben. Sowjetische Militärgerichte haben nach einer zuverlässigen Zusammenstellung im Zusammenhang mit dem Volksaufstand am 17. Juni 15 Offiziere und 30 Mann der Volkspolizei wegen Befehlsverweigerung zum Tode verurteilt.

Das Blut des 17. Juni dürfe nicht umsonst geflossen sein, erklärte man auf dem dritten Weltkongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften in Stockholm. Der Kongreß billigte einstimmig eine Entschließung, die Haltung der tapferen Arbeiter aus Ostberlin und der sowjetischen Besatzungszone würdigt. Der amerikanische Gewerkschaftsvertreter forderte den Weltgewerkschaftsbund zu sofortiger Hilfe für die Sowjetzone auf. Die Bevölkerung bedürfe mehr als nur einer moralischen Unterstützung.

Überhaupt gärt es im ganzen Ostblock. Das augenblickliche Zentrum der antikommunistischen Erhebung in Osteuropa scheint in Polen zu liegen. Der sowjetische Oberbefehlshaber der polnischen Armee, Marschall Rokosowski, hat sogar über den Raum von Warschau und Krakau und über das schlesische Industriegebiet den militärischen Ausnahmezustand verhängt. Starke sowjetische Truppenverbände sind in Oberschlesien zusammengezogen, wo die Arbeiter zahlreicher großer Industriegebiete streiken. Zu umfangreichen Demonstrationen soll es vor allem in Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Breslau, Königshütte, Tarnowitz und Ratibor gekommen sein. Zahlreiche Tschechoslowaken haben sich mit den Aufständischen zusammengetan, da durchweg in den tschechischen Industriegebieten Brotmangel herrscht

Ein neuer Kurs

In Prag hat man sich eines Besseren besonnen. Der Prager Rundfunk gab soeben bekannt, daß das vor einer Woche erlassene Gesetz gegen Fehlschichten und Langsamarbeit in der Industrie, nachdem es zu neuen heftigen Unruhen unter den Arbeitern geführt hatte, wieder rückgängig gemacht worden sei. Dieses Nachgeben der tschechischen Regierung zeigt mit aller Deutlichkeit, wie stark der Druck der Arbeiter auf Partei und Regierung geworden ist. Ein neuer Kurs scheint auch in der Ukraine aufgenommen worden zu sein. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in der Ukraine hat ein 18-Punkte-Programm angenommen, das eine sofortige Verbesserung des Lebensstandards der ukrainischen Bevölkerung und eine geradezu umwälzende Liberalisierung der Lebensform zum Ziele hat. In das Programm ist sogar die Entwicklung neuer Kleidermodelle und eine verbesserte Bedienung in den Eßlokalen aufgenommen worden. In sämtlichen ukrainischen Städten und Dörfern sollen neue Werkstätten und Reparaturgeschäfte für Gebrauchsgegenstände eröffnet werden.

Außenminister-Konferenz in Washington

Heute, Freitag, hat in Washington die Konferenz der stellv. Außenminister der drei Westmächte begonnen. Im Vordergrund wird das Deutschlandproblem stehen, wenn man auch noch nicht die genaue Tagesordnung weiß. Es wird immer deutlicher, daß die Erkrankung Churchills den Westmächten nicht ungelegen kam, um eine Verschiebung der Bermuda-Konferenz zu erreichen. Amerika gibt jetzt offen zu, die Entwicklung hinter dem Eisernen Vorhang abwarten zu wollen, zumal man glaubt, daß die neuen Krisen in den Satellitenstaaten und auch die Zwischenfälle in Bulgarien und Rumänien Moskau weiter schwächen und die amerikanische Verhandlungsposition entsprechend bessern. Der stellvertr. britische Außenminister Salisbury hat erneut die britische Ansicht betont, die drei Westmächte müßten zu Viermächteverhandlungen mit der Sowjetunion bereit sein.

Nach Mitteilung deutscher und alliierter diplomatischer Kreise in Bonn haben die Westmächte nicht die Absicht, durch eine formelle Sicherheitsgarantie für die Sowjetunion eine Zustimmung Moskaus zur Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit herbeizuführen. Man ist vielmehr der Auffassung, daß die europäischen Vertragswerke und die bisherigen Deutschlandnoten der Westmächte einer solchen Garantie gleichkommen und eine Bedrohung der Sowjetunion weder beabsichtigt noch gegeben sei. Man kommt damit auch der Ansicht des deutschen Bundeskanzlers entgegen, der während der letzten großen außenpolitischen Debatte vor dem Bundestag äußerte: „Wir wünschen ein friedliches Zusammenleben mit allen unseren Nachbarn, auch mit der Sowjetunion. Wie unserem Volke, so wünschen wir auch dem russischen Volke Wohlfahrt und Sicherheit.“ Bundeskanzler Adenauer unterstrich außerdem die Bedeutung des wirtschaftlichen Zusammenschlusses Westeuropas für den künftigen Handel mit der Sowjetunion und sagte: „Je enger die wirtschaftliche Verpflichtung, desto größer die politische Sicherheit. Wirtschaftliche Verbundenheit und politische Sicherheit bedingen und stärken sich gegenseitig.“ Eisenhower hat dem deutschen Bundeskanzler versprochen, Deutschland über alle wichtigen Beschlüsse der Washingtoner Konferenz zu unterrichten. Falls die Außenminister Noten an die Sowjetunion ausarbeiten sollten, würden auch diese selbstverständlich vorher der Bonner Regierung zur Kenntnisnahme zugeleitet.

Ruhe in Bonn

Im übrigen ist in Bonn Ruhe eingetreten. Das Parlament hat aufgehört zu tagen. Kanzler und Abgeordnete sagten der Stadt und dem Bundeshaus Lebewohl — manche für immer. Ein kurzer Urlaub, der auch nicht frei von politischer Arbeit sein wird, soll neue Kraft geben. Dann wird der Wahlkampf beginnen. Alte und neue Männer werden einziehen und damit alte und neue Aufgaben in das hohe Haus am Rhein. Zur Zeit gehört es den Putzfrauen, die allen Schmutz beiseiteräumen, damit es im Hochglanz steht, wenn im Herbst der neue Bundestag zusammentreten wird.

Ein gefährliches Dilemma

In London hört man immer häufiger die Ansicht, daß der EVG-Pakt erledigt ist und daß es vorläufig schwerlich zu einer deutschen oder europäischen Armee kommen wird. Das sei der hohe Preis, den man bereit ist, einer Verständigung mit Rußland zu zahlen. Dr. Adenauer ist über diese Ansichten wohl informiert. Hier liegt der Grund zu den jüngsten Reisen Blankenhorns und Hallsteins. Darüber hinaus scheint aber auch die gegenwärtige Struktur der NATO-Organisation in Frage zu stehen, die schließlich ins Leben gerufen worden ist, um den expansionistischen Bestrebungen der Sowjetunion Einhalt zu gebieten. Rußlands kluge Politik seit Stalins Tod hat die allgemeine Unterstützung für NATO in England stark ins Wanken gebracht. Schließlich haben noch die bedeutenden Ereignisse von Berlin die Frage aufgeworfen, ob die Sowjetunion tatsächlich so viele Schwächen zeigt, wie sie Berlin erwiesen haben. Es ist außerdem kein Geheimnis in England, daß sich die anglo-amerikanischen Beziehungen in den letzten Monaten sehr verschlechtert haben, woran der Extremismus eines McCarthy die Hauptschuld trägt.

Aus dieser Sachlage erklärt sich, warum die Verfechter eines Neutralismus in England zur Zeit sichtlich Oberwasser gewonnen haben, die, wie z. B. die Labour-Partei, noch immer der Idee einer „Dritten Macht“ nachhängen. Man vertritt die These, beide großen Gegner würden den „kalten Krieg“ verlieren, daher müßten nun die europäischen Staaten gemeinsam den Ausweg finden. Was allerdings noch lange nicht heißen darf, daß England sich plötzlich für eine Europa-Union begeistern würde.

Die Politiker des Westens sind in einem gefährlichen Dilema. Sie können nicht die Anerbieten Rußlands ignorieren, ohne nicht die Unterstützung ihrer Wähler zu verlieren. Falls sie diese aber zu hoffnungsvoll darstellen sollten, wird Europa denken, daß wirklich Frieden anbrechen könnte. Es ist in diesem Zusammenhang kein Geheimnis geblieben, daß der italienische Ministerpräsident de Gasperi sich bei Churchill bitter beklagt hat, daß seine freundlichen Worte über Rußland ihm ums Haar die italienischen Wahlen verloren hätten.

Vor allem aber fürchtet man diesen Sommer störende Zwischenfälle von den kommenden deutschen Wahlen. Man sagt, prorussische Reden in und nach Bermuda könnten unerwartete Folgen beim deutschen Wähler auslösen. Andererseits könnten wilde Wahlreden in Deutschland auch einen unheilvollen Einfluß haben. Sie könnten Ost und West erneut zum Mißtrauen gegenüber Deutschland Veranlassung geben — und dadurch zusammenbringen. Die Verantwortlichen können daher nicht oft genug in diesen Monaten zur Mäßigung auffordern. In einer flüssigen politischen Situation, wie sie derzeitig in der Welt besteht, erhalten Äußerungen von Politikern in hohen Positionen eine Bedeutung, die oft genug in keinem Verhältnis zu ihrem tatsächlichen Inhalt steht. Dies trifft insbesondere auch für die amerikanische Politik zu, die durch den Einfluß McCarthy's auf dem Standpunkt von 1952 stehen geblieben zu sein scheint.

In Deutschland aber sollte man sich insbesondere darüber im klaren sein, daß der Ehrgeiz von Winston Churchill darauf gerichtet ist, in die Geschichte nicht als Sieger des zweiten Weltkrieges einzugehen, sondern als der große Friedensstifter. Und bekanntlich können alte Menschen sehr hartnäckig und widerspenstig sein.

Prof. Alex Natan, Worcester.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Wenn auch in der jüngsten Zeit durch die letzte Diskont- und Habenzinssenkung und durch die Liquidität der Wirtschaft das Geldmarktproblem in den Vordergrund des wirtschaftlichen Interesses gerückt ist, so bleibt doch auf längere Sicht gesehen das Hauptanliegen der westdeutschen Wirtschaftspolitik die gründliche Ordnung des Kapitalmarktes.

Außenhandel: Die Juni-Abrechnung gegenüber der Europäischen Zahlungsunion ergab einen deutschen Rechnungsüberschuß von fast 53 Millionen Dollar, also 13 Millionen Dollar mehr als im Mai.

Bergbau: Die westdeutsche Steinkohlenförderung ist im Juni wieder etwas angestiegen und betrug 10,21 Millionen Tonnen gegenüber 9,37 Millionen Tonnen im Mai.

Finanzpolitik: Wie aus einem Bericht des Amtes für gemeinsame Sicherheit hervorgeht, zahlt die westdeutsche Bevölkerung mit 33,9% des Brutto-Sozialproduktes einschließlich der Abgaben zur Sozialversicherung die höchsten Steuern der westlichen Welt.

Forstwirtschaft: Wenn die Holzerzeugung künftig mit dem von Jahr zu Jahr steigenden Bedarf Schritt halten soll, dann bedürfen die europäischen Wälder einer besonders großzügigen Aufforstung.

Kapitalmarkt: Die Sparkonten bleiben von der Habenzinssenkung ausgenommen, die bei anderen Konten nunmehr ¼% beträgt.

Landwirtschaft: Durch das feuchtwarme Wetter der letzten Zeit besteht die Gefahr, daß die zum Teil beobachtete Kartoffelfäule auch auf die mittelfrühen Sorten stärker übergreift.

Senkung der Gütertarife

Das Bundeskabinett hat der vom Vorstand der Bundesbahn beantragten Senkung der Gütertarife zugestimmt. Da dieser Beschluß nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf, werden die neuen Gütertarife spätestens am 1. August in Kraft treten. Es handelt sich je nach der Klasse um eine Senkung zwischen 10 und 20 Prozent. Mit dieser Senkung der Tarife soll ein weiteres Abwandern von Gütern in den Straßentransportverkehr verhindert werden. Vom Straßenverkehrsgewerbe werden gegen die gesenkten Tarife erhebliche Bedenken erhoben. Man befürchtet, daß sich dadurch der Konkurrenzkampf zwischen Schiene und Straße erheblich verschärfen werde.

Wieder deutsche Luftfahrt

Die Bundesrepublik bereitet sich für die Einrichtung der zivilen Luftfahrt vor. Es hat sich bereits ein Verwaltungsbeirat der Bundesanstalt für Flugsicherung gebildet. Die deutsche Verwaltung hat von alliierten Dienststellen Flugsicherungsmaterial im Wert von 40 Millionen DM übernommen. Der Flugsicherungsdienst in Berlin und in den Luftkorridoren wird nach wie vor von den Alliierten durchgeführt.

Die Uebersicht

Normales Leben in Berlin. Seit gestern herrscht wieder normales Leben in Berlin. Die Sperrmaßnahmen an der Sektorengrenze wurden aufgehoben. Bewaffnete Volkspolizei beobachtet den Verkehr, kontrolliert jedoch nicht mehr die Passanten. Lediglich am Potzdamer Platz und im Regierungsviertel werden die Sperren aufrecht erhalten. Formal besteht der Ausnahmezustand im Ostsektor jedoch noch weiter.

6-Punkte-Programm bei Außenministerkonferenz. Die Bundesregierung übermittelte am Mittwochabend den drei westlichen Hohen Kommissaren das von ihr kürzlich zur deutschen Wiedervereinigung aufgestellte Sechs-Punkte-Programm. Es soll bei den heute in Washington beginnenden Besprechungen der westlichen Außenminister als Grundlage dienen.

Zu Botschaftern ernannt. Bundespräsident Theodor Heuß hat den deutschen Geschäftsträgern in Paris, London und Washington den persönlichen Rang von Botschaftern verliehen. Die Ernennung von Professor Dr. Wilhelm Hausenstein, Dr. Hans Schlange-Schöningen und Dr. Heinz Krekeler zu Botschaftern erfolgte, nachdem die drei Westmächte ihr Einverständnis dazu erteilt hatten.

Heute Bundeswahlgesetz. Das Gesetz für die nächste Bundestagswahl wurde vom Bundespräsidenten unterzeichnet und soll heute im Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden. Danach kann die Festsetzung des Wahltermins erfolgen. Es bleibt wahrscheinlich bei dem schon mehrfach genannten 6. September.

Maier gegen Konkordat. Der Württemberg-Badische Ministerpräsident stemmt sich mit allen Mitteln gegen die Übernahme der Konkordatsbestimmungen von 1933 in die Verfassung des Südweststaates, weil der mit Hitler abgeschlossene Vertrag gestatte, überall Bekenntnisschulen zu errichten. Besonderes Bedauern sprach er darüber aus, daß in dieser Angelegenheit der Bundeskanzler mit der Kurie gehe, während frühere katholische Reichskanzler nie solche Bestimmungen in die Verfassung aufgenommen hätten.

Maier zur Bundespolitik. Der Württemberg-Badische Ministerpräsident äußerte zu den Gerüchten, daß er der künftige Bundeskanzler sein wolle u. seine in Wüttbg.-Baden verfolgte Koalitionspolitik als Muster für den Bund machen wolle, seine Landespolitik sei aus den besonderen staats- und kulturpolitischen Gegebenheiten des neuen Staates gewachsen und lasse sich nicht ohne weiteres auf den Bund übertragen.

Heute wird wieder verhandelt. In Panmunjom werden heute wieder die Waffenstillstands - Verhandlungen aufgenommen. Armeegeneral Clark und der amerikanische Staatssekretär Robertson verhandelten gestern erneut mit Syngman Rhee. Clark kündigte an, daß die UNO auch gegen den Willen Südkoreas einen Waffenstillstand abschließen wolle.

Noch keine Regierung. Die Verhandlungen De Gasperis um eine neue italienische Regierung hatten bisher keinen Erfolg. Die bisherigen Koalitionspartner, Liberale und Republikaner, haben keine Lust der Regierung beizutreten, weil sie so schlecht bei den Wahlen abgeschnitten u. die umworbenen Sozialdemokraten kamen wegen interner Schwierigkeiten noch zu keiner Stellungnahme.

Südamerikanische Union. Argentinien und Chile schlossen durch einen Vertrag eine Wirtschaftsunion, die eine weitgehende Angleichung der beiderseitigen Wirtschaften und des Verkehrs bringt und auch dem Ausland verschiedene Erleichterungen einräumen wird.

Laniel siegte. Der neue französische Ministerpräsident gewann am Mittwochvormittag nach 18 - stündiger Sitzung seine erste Schlacht in der Nationalversammlung und erhielt sein Finanzprogramm genehmigt.

Nanga Parbat bezwungen. Die deutsch-österreichische Himalaja - Expedition unter Leitung von Dr. Karl Herligkoffer bezwang am Samstag den 8125 Meter hohen Nanga Parbat. Sie wird gegenwärtig beim Abstieg nach Einsetzen des Monsuns stark durch Lawinen bedroht.

Kampf dem Lärm! Der hessische Innenminister empfahl den Behörden, „Polizeiverordnungen gegen gesundheitsgefährdenden Lärm“ zu erlassen. Danach sollen Geldstrafen bis zu 50 DM erhoben werden, wenn Motorräder und Kraftfahrzeuge ohne Schalldämpfer, Feuerwerksartikel, Lautsprecherwagen und Rundfunkgeräte den Menschen in unverantwortlicher Weise „an die Nerven“ gehen.

Vom elektrischen Schlag getroffen. In Mainz wurde ein Radiobastler, während er an einem Apparat hantierte, von einem elektrischen Schlag getroffen und auf der Stelle getötet.



Langen, den 10. Juli 1953

Durstige Seelen

Wenn man von „durstigen Seelen" spricht, dann ist das meist eine wenig seelische Angelegenheit, sondern eine äußerst körperliche. Die stets durstigen Menschen — diesmal sind es fast nur Männer — vertrinken ihre Seele um einen Krug Gerstensaft. Es gibt auch geistesdurstige Seelen, die Poesie und Wissen mit immer neuer Leidenschaft in sich hineintrinken, bis ihre Seele zurückströmt, was sie an Reichtum in sich aufgenommen hat.

Einmal im Jahr aber, mitunter noch öfter, gibt es eine Zeit, zu der wir alle zu den „durstigen Seelen" im wahrsten Sinne des Wortes gehören. Das sind die heißen Tage des Sommers, an denen die Freibäder überfüllt sind und die Luft zitternd vor den Augen tanzt. Dann gibt es Durst. Dann fließen Ströme von Wasser, kühlen Eisgetränken in die von der Hitze ausgedörrten Menschen. Durst will gelöscht werden. Er ist wie ein brennendes Feuer im Körper. Und darum gefährlich. Man muß auch seinen Durst mäßigen können und soll nicht nach dem schwäbischen Grundsatz leben: „Liaber meh esse als z'wenig trenke!" Victor Scheffel sagte einmal: „Man spricht vom vielen Trinken stets, doch nie vom großen Durste!" Vielleicht hat er dabei an einen heißen und gewitterschwülen Julitag gedacht. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die ganz Klugen an einem heißen Tag eine heiße Tasse Tee oder Kaffee zu sich nehmen, um auf diese Weise ihren Durst zu löschen. Hitzekrämpfe entstehen meist nach starken Wasserverlusten des Körpers durch Schweiß. Dann helfen die größten Mengen reinen Wassers nicht, wohl aber Salzwasser. Die Gewebe können nämlich nur bei genügendem Kochsalzgehalt Wasser festhalten. Wer stark schwitzt, scheidet im Schweiß erhebliche Salzmengen aus. Bei reiner Wasserzufuhr verhält sich dann der Körper wie ein Sieb, denn die Nieren können niemals reines Wasser ausscheiden. Das ist auch der Grund, warum nach einem ausgiebigen Zechgelage der „Brand" am besten durch einen Salzhering gelöscht wird.

Ansonsten aber hüte man sich an heißen Tagen, wenn man sich warm gelaufen hat und „durch" ist, allzu kalte Getränke zu sich zu nehmen. Das ist ebenso gefährlich wie ein Sprung ins kalte Wasser mit einem erhitzten Körper. Erst abkühlen und dann einen tiefen Schluck warmen Tee oder „Gänsewein" aus sprudelndem Quell. Auch der Durst muß gezügelt werden. Das Sprichwort „Durst macht aus Wasser Wein" hat jedenfalls seine Gültigkeit noch nicht verloren.

---

* **Goldene Hochzeit.** Am Samstag, den 11. Juli, ist es Herrn Peter Werner und seiner Ehefrau Margarethe, geb. Holzmann, Teichstraße 18, vergönnt, das goldene Ehejubiläum zu begehen. 50 Jahre gemeinsame Freude, gemeinsames Leid, gemeinsames Schaffen, Sorgen und Mühen liegen hinter dem Jubelpaar. Mag ihm auch weiterhin Gottes Segen und seine Durchhilfe beschieden sein.

* **Wir gratulieren.** Gestern feierte Herr Heinrich Josef Heim, Leukertsweg 48, seinen 88. Geburtstag. Am kommenden Sonntag vollendet Herr Albert Herrmann, Friedrich-Ebert-Straße 50, sein 78. Lebensjahr. Alles Gute den lieben Mitbürgern!

* **Silberne Hochzeiten.** Die Eheleute Wilhelm Beckmann und Frau Kath., geb. Keßler, Gartenstr. 34, begehen am Dienstag, den 14. Juli, ihr silbernes Ehejubiläum. — Am gleichen Tage können das Fest der silbernen Hochzeit die Eheleute Georg Dauber und Frau Elisabeth, geb. Schroth, Pestalozzistr. 16, feiern. Wir gratulieren den Jubilaren auf das herzlichste.

* **Falsche Romantik.** „Räuber und Gendarm" is tein altes Spiel, und schon immer ging es dabei unter richtigen Buben nicht behutsam zu. Doch man kann ein Ding treiben und übertreiben. Das letztere scheint am Mittwochvormittag geschehen zu sein. Drei Schüler erschienen auf der Polizeiwache und erzählten, sie seien im „Loh" zwischen Langen und Egelsbach von einer jugendlichen Bande überfallen und mißhandelt worden. Die Polizei machte sich auf den Weg und stellte nach längerer Verfolgung sieben Jungen im Alter von 11 bis 14 Jahren, die alle in der Siedlung wohnen. Sie trugen feststehende Messer bei sich und eine große Rolle Schnur., die sie zum „Fesseln" brauchte. — Sicher wußten die Eltern nichts von dem Tun ihrer Zöglinge und wenn sie es erfahren, werden sie es gewiß nicht gut heißen; denn hier kann man nicht mehr von einem ordentlichen Bubenspiel sprechen, sondern von falscher Wildwest-Romantik.

* **Es wird nach wie vor gebaut.** Der Bauausschuß hatte auch in diesen Tagen wieder eine ganze Anzahl Bauvorhaben zu begutachten und befürwortete folgende Bauanträge: Werner, Ph. Adam, Rheinstraße 40, Wohnhausanbau daselbst; Jäckel, Philipp, Luisenstraße 20, Wohnhausanbau daselbst; Schneider, Manfred, Triftstraße 20, Mehrfamilienwohnhaus i. d. Odenwaldstr.; Klingler Erben, Bahnstraße 134, Umbau der Gaststätte mit Fremdenzimmer und Garagen; Kühnel, Hubert, Walter - Rathenau - Str. 18, Wohnhausumbau daselbst; Schring, Adam 3., Gabelsbergerstr. 28, Wohnhausneubau Mainstraße 8; Ossot Heinrich, Fl.-Geyer-Str. 8, Anbau an das Wohnhaus daselbst; Nothnagel Georg, Kirchgasse 6, Errichtung einer Wohnung im Nebengebäude; Sittmann Joh., Wilh. Eheleute, Schretstr., Errichtung eines Einfamilienwohnhauses am Leukertsweg; Dröll, Ludwig 2., am Steinberg, Wohnhausanbau daselbst. Außerdem wurden eine ganze Anzahl weiterer Bauvorhaben, wie Bau- u. Umbau von Witrschaftsgebäuden, kleinere Wohnungserweiterungen, Garagenbauten usw. befürwortet. Weiterhin wrude das Bauprogramm der Gewobag Ffm. für 1953, das 40 Wohneinheiten vorsieht, zur Kenntnis genommen.

* **Die Nassoviastraße ist fertig.** Die Nassoviastraße wurde hergestellt und präsentiert sich in einem schmucken Gewand. Nach Verlegung des Hauptkanalabflußstranges für die Stadtentwässerung wurde die Straße bestückt und erhielt einen wohltuenden Teersplittüberzug.

* **Das bringt Freude.** Der Gesangverein „Frohsinn" brachte am Sonntag seinem erkrankten Mitglied Heinrich Werner im Krankenhaus ein Ständchen. Die schönen Chöre bereiteten ihm und all den übrigen Kranken viel Freude. Reichlich Beifall — und stille Anerkennung — wurde den Sängern gezollt. Besonders gefiel das Lied „Das einsame Glöckchen", das auf vielseitigen Wunsch von Herrn Adam Müller als Solo vorgetragen wurde.

Betrachtungen zur Altebürgerfahrt

Den Auftakt zum Heimatfest bildet auch in diesem Jahre die Altebürgerfahrt. Wir, d. h. die Alten sollen wieder eine kleine Freude haben, die uns aus dem Alltag erhebt. Ich bin ganz ehrlich und sage in aller Öffentlichkeit: Die Altebürgerfahrt ist für mich ein Höhepunkt im Jahr. Nicht nur deshalb, weil ich das Glück habe, im Auto mitgenommen zu werden, eine schöne Fahrt machen kann und mit Kaffee und Kuchen bewirtet werde, nein weil ich mich so wohl fühle im Kreise der Altersgenossen, denen man die Geselligkeit in freier ungezwungener Freude gibt. Hier ist kein Neid, keine Mißstimmung kann sich breit machen, weil alle, die die Fahrt mitmachen, Freude erleben wollen und es allen wohl ist bei dem Gedanken: heute will man dich ehren, will dir einen schönen Tag bereiten.

Bei meinen Fahrten, die ich bisher mitmachen konnte, sah man nur dankbare Gemüter. Alle waren sich darüber einig, daß der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein mit der Altebürgerfahrt sich ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. In einer Zeit, wo man oft genug hörte: „Die Jugend gilt allein, das Alter ist überflüssig", da wurde die Altersehrung in der Altebürgerfahrt von dem Langener Verkehrs- und Verschönerungs-Verein als Auftakt zum Heimatfest ins Leben gerufen. Das werden und können wir Alten nicht vergessen. Der Spruch „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren" wurde hier in die Tat umgesetzt. Das ist die innere Genugtuung, die uns, die wir ein Leben voll Sorge und Leid hinter uns haben, wieder zur Gemeinschaft bringt und uns das Leben noch lebenswert macht. Unsere Arbeit, die wir geleistet haben, wird so anerkannt und erfüllt uns mit innerer Zufriedenheit. Das Bewußtsein, daß man nicht vergessen ist, nicht nebenhingesetzt und nicht übersehen wird, erhebt uns alle zur guten Laune und Frohsinn.

Auch die Altebürgerfahrt am kommenden Mittwoch soll uns wieder in schöner Gemeinschaft zusammenfinden.

Ein Altbürger Langens

Schmückt Euere Häuser und pflegt das Stadtbild am Heimatfest

Noch eine Woche trennt uns vom Ereignis des Jahres, dem Heimatfest. Wie in den vorangegangenen Jahren soll es auch diesmal werden: Ein fröhlicher Mittelpunkt im Rhein-Main-Gebiet mit Tagen inniger Heimatverbundenheit. Das Langener Heimatfest ist weit und breit zu einem Begriff geworden und wenn man auch anderwärts versucht hat, eine Nachahmung durchzuführen, so hat es sich doch gezeigt, daß unser Heimatfest etwas besonderes ist. Es steht deshab zu erwarten, daß auch diesmal wieder Zehntausende nach Langen strömen und teilnehmen an diesem großen Fest unserer Heimat. Die Verantwortlichen werden alles in ihren Kräften Stehende aufbieten, um die Stadt in festlichen Glanz zu bringen, um dadurch schon rein äußerlich die Außergewöhnlichkeit des Anlasses zu bekunden. Der Fremde, der über die Festtage in unsere Stadt kommt, muß wideer gefangen werden von dem Zauber der Umgebung und all den Augenscheinlichkeiten, die ihn ansprechen. Viel kann die Langener Bevölkerung selbst beitragen, das Aussehen des Stadtbildes zu heben. Wenn auch nicht jeder in der Lage ist, sein Haus renovieren zu lassen, wie es vielfach geschehen ist, so kann man doch durch schönen Blumen- und Girlandenschmuck, durch Birkenbäumchen, durch Fähnchen und Fahnen sehr viel tun. Wie würde es den Auswärtigen berühren, wenn er durch die Seitenstraßen kommt und dort schmucklose, fahle Häuser und Tore vorfände? Das Heimatfest ist ein Bekenntnis zur Heimat. Es soll die Verbundenheit mit der Gemeinschaft, in der wir alle leben, festigen und fördern. Sorgen wir deshalb dafür, daß gerade dieses Bekenntnis auch nach außenhin so recht sichtbar wird, in dem wir unsere tägliche Umgebung, unser Haus, unsere Fenster, unser Tor und alles, was sonst noch dazu geeignet ist, schmücken und ihm ein wirklich festliches Gewand geben.

---

* **Zimmer werden gesucht.** In den Tagen des Heimatfestes, vom 18. bis 21. Juli, findet in Langen die Bühnentechnische Tagung 1953 der Gewerkschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger statt. Die Anmeldungen dazu häufen sich von Tag zu Tag. Aus allen Gebieten der gesamten Bundesrepublik werden Tagungsteilnehmer in unserer Stadt eintreffen. Dazu werden auch Abordnungen aus der Ostzone und sogar aus dem Ausland erwartet. Es sind so viele, daß sie unmöglich in den Hotelräumen Langens untergebracht werden können. Der Verkehrs- u. Verschönerungsverein Langen wandte sich darum schon in einigen Annoncen in unserer Zeitung an die gesamte Einwohnerschaft um Meldung von Zimmern, die gegen angemessene Bezahlung den Teilnehmern an der Tagung zur Verfügung gestellt werden können. Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, Übernachtungsgelegenheiten an den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein (Optikermstr. Oeder, Bahnstraße 6) zu melden.

* **Die neue Dreschhalle vor der Vollendung.** Vor einiger Zeit wurde die Dreschhalle der Dreschgenossenschaft am Egelsbacher Weg abgerissen, weil sie dort nicht mehr stehen bleiben konnte und weil auf diesem Gelände auch das neue Arbeitsamtsgebäude erstellt wird. Nach einigem Hin und Her einigte man sich schließlich dahingehend, daß die Dreschhalle an den hinteren Leukertsweg verlegt werden solle. Nun sind die Arbeiten soweit vorangeschritten, daß das neue Gebäude kurz vor der Vollendung steht. Es fehlen lediglich noch einige Dachziegel, die aber in den nächsten Tagen schon gedeckt sein werden. Die Halle ist sehr zweckmäßig gebaut und hat ein formschönes Aussehen. Der Maschinenraum ist aus Hohlblocksteinen errichtet und alsdann schließt sich die freitragende, auf Holzpfeilern stehende Dreschhalle an. Ein großer Teil des Holzes der alten Halle konnte nicht mehr verwendet werden, weil es vom Holzwurm befallen war. So mußten noch einige Geldmittel aufgewendet werden. Der Boden der Dreschhalle ist übrigens mit einem Zementbelag versehen, der eine bessere Sauberhaltung und auch ein bequemeres Arbeiten ermöglicht.

* **Generalversammlung des Roten Kreuzes.** In der diesjährigen Generalversammlung des Ortsvereins Langen gab der 1. Vorsitzende Anthes einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Jahr. Er dankte allen Kameradinnen und Kameraden für den geleisteten freiwilligen Einsatz zum Wohl der Allgemeinheit. Die Techn. Leiterin Frau Schäfer sowie der Techn. Leiter Hoffart gaben dann ihre Berichte über die gestellten Wachen und ausgeführten Krankenpflegen. Es wurden vom 1. 4. 1952 bis 31. März 1953 von den Helfern 98 Wachen mit 131 Unfällen von 79 Helfern ausgeführt. In der gleichen Zeit wurden von den Helferinnen 46 Wachen mit 204 Unfällen von 89 Helferinnen ausgeführt. Der Kassierer Kamerad Groh verlas seinen Kassenbericht. Dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes durch den Kam. Ph. Heim durchgeführt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Z. Anthes, Schriftf. P. Köhler, Kassierer K. Groh, Techn. Leiterin Frau H. Schäfer, Techn. Leiter Heinz Hoffart, Materialverwalter Frau M. Gebhardt.

* **Sie ließen die Luft heraus.** Kinder treiben bei ihrem täglichen Tun bekanntlich allerhand Unfug. So ließen sie am Mittwochabend an einem schweren Anhänger eines Lastzuges, der in der Flachsbachstraße abgestellt war, am Hinterrad die Luft heraus. Sie haben wohl die Folgen dieser „Heldentat" nicht bedacht!

* **Wieder Ausgrabungen.** Die heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, die im vergangenen Sommer, unterstützt durch mehrere Heimatfreunde, die Öffnung eines Hügelgrabes in der Koberstadt vornahm und dabei wertvolle Funde zu Tage brachte, wird am kommenden Montag, dem 13. Juli, mit einer neuen Ausgrabung beginnen. Die Teilnehmer treffen sich frühmorgens 8 Uhr am Grafenbruch. Die Leitung liegt wieder in den bewährten Händen von Bodendenkmalspfleger Karl Nahrgang.

* **Zeugen gesucht.** Am Donnerstagabend gegen 22.45 Uhr ereignete sich an der Ecke Rhein-, Darmstädter Straße ein Verkehrsunfall, an dem ein Volkswagen und ein LKW beteiligt waren. Als die Polizei eintraf, waren nur noch die sich um die Schuldfrage diskutierenden Insassen der beiden Unglückswagen zu vernehmen. Augenzeugen des Unfalles aber hatten sich von dannen gemacht. Nun bittet die Polizei diejenigen, die den Unfall beobachteten, dies ihr mitzuteilen. Es sind Ausländer am Unfall beteiligt, deswegen ist die Angelegenheit dringend.

* **5jähriges Mädchen vom Auto angefahren und verletzt.** Am Montagnachmittag gegen 14.30 Uhr ereignete sich in der verlängerten Friedensstraße, auf dem Wege entlang der Main-Neckarbahn ein Verkehrsunfall. Der aus der Thomas-Münzer-Straße kommende Lastkraftwagen eines Langener Unternehmens fuhr auf dem besagten Weg und erfaßte an der Einmündung der Friedensstraße ein 5jähriges Mädchen aus der Bürgerstraße, das erhebliche Verletzungen davontrug. Es mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus transportiert werden. Der Vorfall zeigt, daß auch in entlegenen Wohngebieten besondere Vorsicht geboten ist.

* **Im Frankfurter Paßfälscherprozeß** erhielt Langener Angeklagter Gefängnis- und Geldstrafe. Die zweite Frankfurter Strafkammer verhandelte am letzten Dienstag eine Paßfälschungsaffäre, die sich im Frankfurter Polizeipräsidium zugetragen hatte. Die Anklage umfaßt die Ausstellung von 18 festgestellten falschen Pässen in den Monaten Dezember 1951 und Januar 1952 und lautet auf Bestechung, Falschbeurkundung, Urkundenfälschung und Urkundenbeseitigung. Neben anderen saß auch der 46jähr. ehem. Polizeiangestellte F. R. aus Langen auf der Anklagebank, dem nachgewiesen wurde, daß er in seiner Eigenschaft als Bediensteter der Paßstelle des Frankfurter Polizeipräsidiums mehrere falsche Pässe an einen Mitangeklagten, der ein illegales Auswanderungsbüro unterhielt, gegen Kaffee- und Geldgeschenke abgab. R. gab auch zu, daß er weitere Pässe gegen Kaffee in den Wohnungen der Antragsteller abgeliefert und auch auf telef. Anruf Paßanträge gegen Geschenke abgeholt habe. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis und eine erhebliche Geldstrafe. R. wurde die Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf drei Jahre abgesprochen.

* **Fahrrad gefunden.** In der Nacht zum Donnerstag, gegen 3 Uhr, wurde am Schwimmstadion ein älteres herrenloses Damenfahrrad gefunden. Es wurde sichergestellt. Eigentumsansprüche können bei der Langener Polizei geltend gemacht werden.

Aus der Welt des Films

Heute Nacht passiert's! (UT). Es fing so harmlos an — in der Schule. Aber dann begann die Sache mit dem Modesalon und dem hübschen Mannequin Kitty . . . Die Geschichte in der Bar war schon wirklich ein Skandal. Ein Studienrat, der nachts in einem Hotel . . . Wenn Sie diesen Film gesehen haben, werden Sie die Aufregung der ganzen Stadt verstehen. Ist nun Studienrat Dr. Bräutigam unschuldig oder nicht? Urteilen Sie bitte selbst — denn „Heute Nacht passiert's!"

Trommeln der Wildnis (UT). Wie immer, wenn Sabu der Gerechtigkeit eine Gasse bahnt, wird auch in „Trommeln der Wildnis" das Herz des Liebhabers spannender Filmkost höher schlagen und angesichts der Erhabenheit der Südsee-Kulisse ganz im Banne des Geschehens und seiner märchenhaften Welt stehen.

Die Feuerspringer von Montana (Lichtburg). Dieser Farb-Film befaßt sich mit riesigen Waldbränden, die eines der kostbarsten Naturgüter der Menschheit, das Holz, zu vernichten drohen. Er befaßt sich mit den tapferen Menschen, die den entfesselten Gewalten entgegentreten und sie in ihre Schranken weisen. Die modernen Mittel, mit denen in den großen Waldgebieten Nordamerikas die Brandbekämpfung durchgeführt wird, lassen den Film dazu noch lehrreich werden.

Dienststellen des Deutschen Roten Kreuzes

Wir geben der Bevölkerung die Dienststellen bekannt, die im Bedarfsfall benötigt werden.

Hier abschneiden und aufheben!

Krankentransport Fahrgasse, Tel. Langen 7 11

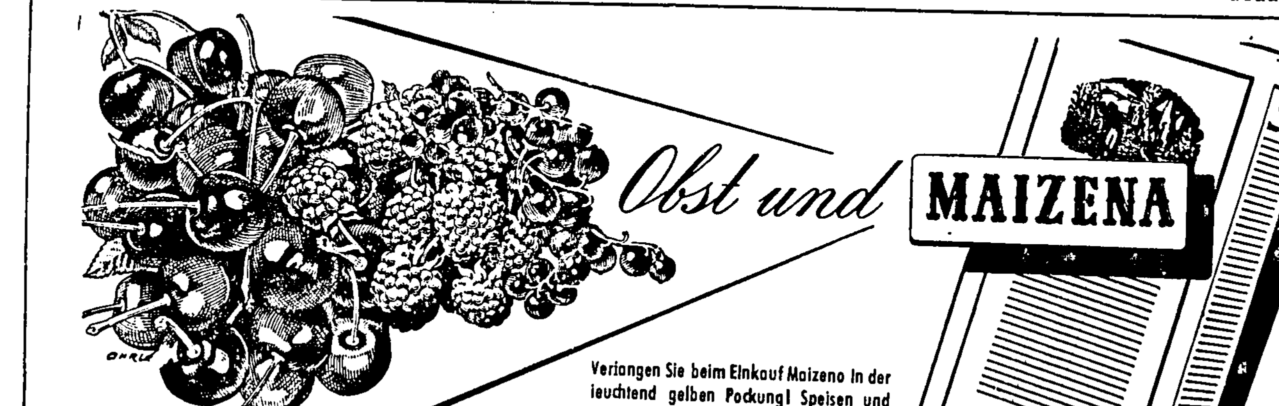
Ortsverein Langen (Gesamtleitung), Z. Anthes, Langestraße 16

Technische Leitung: Sport und Nachtwachen (Helferinnen) Frau H. Schäfer, Wolfsgartenstraße 26; (Helfer) H. Hoffart, Mühlstr. 25

Ausgabe u. Verleihung von Krankenmaterial Frau M. Gebhardt, Frabrikstraße 16.

Denken Sie an ein Inserat zum Heimatfest!

Pelzmäntel
Maßanfertigung
Umarbeitung
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 948



Verlangen Sie beim Einkauf Maizena in der leuchtend gelben Packung! Speisen und Gebäck werden dann besonders gut gelingen.

Liebe verehrte Hausfrau,
sicher möchten auch Sie im Sommer recht oft eine erfrischende Fruchtspeise essen. Jetzt ist die Zeit, und Sie wissen ja, zu einer echten Fruchtspeise gehört immer Maizena! - Viele Anregungen für erfrischende Sommerspeisen finden Sie in meinem neuen Maizena-Kochbuch: „Frau Barbara kocht nach Jahreszeiten." Schreiben Sie noch heute an meine Adresse, und fügen Sie 5 Deckelabschnitte des leuchtend gelben Maizena-Paketes bei. Das neue Maizena-Kochbuch sende ich Ihnen dann sofort kostenlos zu.
Frau Barbara Maizenahaus Hamburg

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Am kommenden Montag feiert Herr Ludwig Hickler 3., Ernst-Ludwig-Straße 72, seinen 72. Geburtstag. Dem Geburtstagskind zu seinem Wiegenfest unseren herzlichsten Glückwunsch.

e **Heute Sitzung der Gemeindevertreter.** Wie wir bereits berichteten, findet heute Abend um 21 Uhr im Rathaussaal die 14. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. 1. Beschlußfassung über eine Baulandumlegung im Gebiet zwischen Ostendstraße und Mühlweg; 2. Ausbau der innerhalb des Ortes bestehenden Baulücken; hier: Beschlußfassung über die Enteignung von Baugrundstükken (Baulücken), die nicht fristgemäß bebaut wurden bzw. deren fristgemäße Bebauung nicht zu erwarten ist; 3. Beschlußfassung zum Erwerb von 7 weiteren Geschäftsanteilen bei der gemeinnützigen Baugenossenschaft eGmbH. Egelsbach; 4. Herstellung des Hohlwegs; hier: Beschlußfassung gemäß § 121 HGO über die Bereitstellung der Mittel aus der Waldrücklage; 5. Beschlußfassung zum Antrag der Eheleute Heinrich Knöß 7. auf Errichtung eines Wohnhauses mit Schankwirtschaftsbetrieb auf ihrem Grundstück Flur XIV Nr. 457, Acker auf der Leimenwiese; 6. Beschlußfassung zum Antrag der Frau Elisabeth Rahmel, geb. Jäger auf Errichtung eines Kiosks an der Ecke Bahn- u. Geschwindstraße; 7. Beschlußfassung zur Änderung der „Satzung der Gemeinde Egelsbach über die Form der öffentlichen Bekanntmachungen"; 8. Genehmigung von Grundstücksverkäufen an a) Herrn Josef Wittmann, b) Herrn Hermann Haas und c) die Firma Rolladen-Schneider.

e **Sommerferien.** Heute beginnen in der Volksschule Egelsbach die großen Sommerferien. Der Schulbetrieb ruht bis zum 6. 8. einschließlich. Der erste Schultag ist demnach wieder am Freitag, dem 7. August 1953.

e **Morgen Generalversammlung.** Die ordentliche Generalversammlung der Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft am 28. vorigen Monats konnte umständehalber nicht abgehalten werden und findet daher am Samstag, den 11. ds. Mts. um 21 Uhr bei Henßel statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

e **Ausflug der Körperbeschädigten.** Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Egelsbach, hat seine Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung heute abend um 21 Uhr ins Café Theiß eingeladen. Es soll in der Hauptsache die Organisation des Omnibusausfluges besprochen werden. Die Ortsgruppe bittet uns bekanntzugeben, daß noch einige Omnibusplätze frei sind, die an Interessenten vergeben werden. Der Ausflug findet am Sonntag, dem 19. Juli 1953 statt. Abfahrt ist um 6.45 Uhr früh. Die Fahrt führt über Michelstadt, Amorbach, Miltenberg, Klingenberg bis nach Mainflingen. Die letzte Station wird hier in Mainflingen gemacht, wobei sich die Kriegsopfer mit ihren dortigen Kameraden zu einem gemütlichen Beisammensein treffen werden. Der Fahrpreis beträgt 5,50 DM.

e **Jahrgangstreffen.** Am morgigen Samstagabend treffen sich die Schulkameradinnen u. kameraden zu einer Besprechung im Kolleg des Eigenheim- Saalbaues.

e **Auf ins Zeltlager!** Die Egelsbacher Kinder werden am 24. August ins Sommerzeltlager nach Waldmichelbach fahren. Bei vier Mahlzeiten am Tage, die von ständigem Küchenpersonal zubereitet werden, beträgt der Preis pro Kopf und Tag 1,20 DM, d. h. für die 13 Tage des Aufenthalts 15,60 DM, wobei der Fahrpreis bereits in diesem Betrag enthalten ist. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt im Reiseomnibus ab Egelsbach. Eine beschränkte Anzahl Plätze steht noch zur Verfügung. Die Gemeindeverwaltung bittet um entsprechende Meldung auf dem Rathaus, Zimmer 3. Teilnahmeberechtigt sind Jungens der Jahrgänge 1938—1943.

e **Auszeichnung für vorbildliche Leistung.** Dem Faselwärter der Gemeinde Egelsbach, Johannes Fink, wurde vom Landratsamt Offenbach wieder eine Ehrung für seine vorbildliche Vatertierhaltung zuteil, die durch das Tierzuchtamt Darmstadt bei der letzten Körung erneut festgestellt werden konnte. Herr Fink erhielt ein persönliches Schreiben des Landrats Heil und ein Geldgeschenk.

e **Schattenseite des Segelflug-Modellbaus.** Die Modellfluggruppe „Ursinus" Egelsbach bittet uns, folgendes bekanntzugeben: Bei Flugübungen am 28. 6. ist vom Fluggelände „Auf den Büchen" das Modell B 111, Lizenz-Nr. 261 in Richtung Heegberge abgeflogen und konnte nicht aufgefunden werden. Es wird angenommen, daß es in der Gemarkung Erzhausen niedergegangen ist. Bei gleichem Anlaß ist am 6. 7. ein Motorsegelflugmodell Lizenz-Nr. HE 261 (Besitzer: Bassenhauer, Gräfenhausen) in Richtung Langen-Ostrand-Dreieichenhain entflogen. Wer die mühevolle Arbeit des Segelflugmodellbaus kennt, weiß, welch großer Verlust dies für die jeweiligen Besitzer bedeutet; an ihren Modellen hängt nicht selten monatelange Kleinarbeit, bis sie zu den ersten Probeflügen starten können. Die ehrlichen Finder werden deshalb dringend gebeten, die Modelle, die für sie doch mehr oder weniger wertlos sind, der Egelsbacher Modellbaugruppe „Ursinus" zurückzugeben. Die Gruppe macht darauf aufmerksam, daß sie gegebenenfalls Strafanzeige gegen „Unbekannt" wegen Fundunterschlagung stellen wird.

Erzhausen

3 festliche Tage in Erzhausen

Zum 50jähr. Jubiläum der Abt. Sänger und Radfahrer der Sportvereinigung, das am kommenden Wochenende am 11., 12. und 13. Juli in großem Rahmen begangen wird, stehen zum 2. Male in diesem Jahre Erzhausen wieder festliche Tage bevor. Zahlreiche Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung haben ihre Mitwirkung zugesagt, die Gesangvereine, die an einem Freundschaftssingen teilnehmen, sowie die Radfahrgäste, die ihre Kräfte in radsportlichen Wettkämpfen messen wollen. Diese Jubiläumsveranstaltung, mit der auch die Bannerweihe der Abteilung Radfahrer verbunden ist, steht unter der Schirmherrschaft des Herrn Landrats Wink, Darmstadt. Als Festplatz dient der Sportplatz am Bahnhof, der sein Antlitz wieder einmal wandeln muß, und auf dem viele freiwillige Helfer bei der Arbeit sind, um die erforderlichen Vorarbeiten zu leisten. Wie immer, wenn Erzhausen feiert, werden zahlreiche Gäste von auswärts erwartet, für die alles bestens vorbereitet ist. Ein abwechslungsreiches Festprogramm bildet den zeitlichen Rahmen dieser 3 Tage des Jubiläums und der Freude.

Samstag, 11. Juli: 20.30 Uhr, Fackelzug zum Festplatz. — 21.30 Uhr, Festkommers unter Mitwirkung der Ortsvereine. U. a. Donauwellenwalzer, getanzt von den Turnerinnen mit Orchester.

Sonntag, 12. Juli: 6.30 Uhr, Weckruf. — 8 Uhr, Radsportliche Vorführungen. - 13 Uhr, Festzug nach dem Sportplatz, dort Freundschaftssingen, Reigen und Kunstfahren der Radfahrer.

Montag, 13. Juli: 10 Uhr, Frühschoppen. — 14 Uhr, Kinderfestzug; auf dem Festplatz Kinderbelustigungen. — Abends: Volksfest, Tanz, Gesang, Unterhaltung, u. a. Tritsch-Tratsch-Polka der Turnerinnen mit Gesang und Orchester. — 11 Uhr, Brillantfeuerwerk.

Wir verweisen auch auf den besonderen Artikel über das Jubiläum auf Seite 4.

ez **Sommerferien.** Die lang ersehnten Sommerferien sind in diesem Jahre gerade richtig gekommen. Die Schule schließt am Samstag, den 11. Juli auf 3½ Wochen ihre Pforten. Erster Schultag ist Donnerstag, der 6. August, an dem um 7.30 Uhr wieder die Schelle zur gewohnten Arbeit ruft. Aber erst einmal erholen, verreisen und ins Schwimmbad!

ez **Der ev. Kirchenchor und der ev. Frauenverein** waren wie jedes Jahr, so auch heuer wieder auf großer Sommerfahrt. Während der Kirchenchor sich den Rhein, Koblenz mit seiner herrlichen Umgebung als Fahrtziel ausgesucht hatte und Stunden schöner Entspannung und Stimmung wie immer am Rhein genießen konnte, zog es den ev. Frauenverein mit 3 Omnibussen nach Oberhessen, nach Laubach und dem Hoherodskopf, wo man ein schönes Stück unseres Hessenlandes kennen lernte und unvergeßliche Stunden erlebte.

ez **Durch die Bahnschranke gefahren!** In der vergangenen Woche ereignete sich an der Bahnschranke in der Bahnstraße ein merkwürdiger Unfall, der durch die Geistesgegenwart des Fahrdienstleiters am Bahnhof, noch glimpflich ablief. Ein Opel-Olympia aus Gräfenhausen, dessen Fahrer anscheinend durch einen entgegenkommenden Wagen stark geblendet wurde, übersah die herabgelassene Bahnschranke, fuhr durch sie hindurch und blieb mitten auf dem Gleis Darmstadt-Frankfurt stehen. Durch schnelles Handeln des Fahrdienstleiters konnte der Wagen gerade noch auf die andere Seite geschoben werden, bevor ihn der fahrplanmäßige Zug erfaßt hätte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 600 DM. Tagelang mußte die Schranke mit der Hand bedient werden, weil das Ersatzteillager für Schranken sich in Hamburg befindet, von wo das erforderliche Material beschafft werden mußte.

Verkehrsunfälle nehmen zu. Aus allen größeren Städten kommen Meldungen der Polizei, nach denen sich die Verkehrsunfälle täglich mehren. Während der jetzigen Reisezeit besteht eine besondere Gefahr darin, daß viele Fahrer aus anderen Landesteilen in ihnen unbekannte Gegenden und Städte kommen. Infolgedessen gibt es eine saisonbedingte Zunahme der Unfälle, die aber noch verstärkt wird durch die Überschreitung der Fahrgeschwindigkeit. Überall sind die Polizei- und Gendarmeriebehörden mit Erwägungen über neue Maßnahmen beschäftigt. Es kann sehr leicht möglich sein, daß die Geschwindigkeitsbegrenzung wieder aufgehoben werden muß.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 12. Juli 1953
20 Uhr: Abendgottesdienst
(Pfarrer Weber, Sprendlingen)

An einem Sommermorgen

Sie kennen doch Theodor Fontanes Verse vom Sommermorgen?

„An einem Sommermorgen,
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab!"

Niemand sollte es jetzt, besonders während der Urlaubstage, versäumen, diesen Rat des Dichters zu beherzigen. Früh einmal hinaus in den Sommermorgen, um die Natur nach Sonnenaufgang auf sich wirken lassen zu können. Das ist das Schöne, daß man beim Wandern mitten in die Natur hineingestellt ist, sich Schritt für Schritt die Anhöhe erobern muß und weitgehend Gelegenheit hat, einem Falter nachzusehen, ein Vöglein auf einem Ast zu beobachten, ein Kriechtier im Moos und eine Blüte an einem Zweig. Wer dazu sich Zeit und Muße nimmt, wird sich erleichtert fühlen von den Aufgaben des Tages und der Berufsbürde, die das ganze Jahr auf ihm lastet. Haß und Mißgunst der Menschen können ihm nichts mehr anhaben, vielmehr ist es so, wie Theodor Fontane weiter geschrieben hat:

„Rings Blüten nur und Triebe
und Halme, von Segen schwer,
dir ist's, als zög' die Liebe
des Weges nebenher."

Ia Junghühner
rebhuhnfarbige Italiener u. weiße am. Legborn, 8 Wochen DM 5.-, 10 Wochen DM 5.50, 12 Wochen DM 6.-
Ia Kreuzungsjunghühner
10 Wochen DM 5.-, 12 Wochen DM 5.50
14 Wochen DM 6.-.
Legehühner
obiger Rasse, per Stück DM 7.50. Versand Expreßnachnahme Garantie leb. gesunde Ankunft, bei Nichtgefallen auf meine Kosten zurück, genaue Bahnstation angeben!
Geflügelfarm Starenhof
Pörsdorf 49, Post Assling (Obb.)

Zum sofortigen Eintritt gesucht
4 Spengler
4 Hilfsarbeiter
Emaillierwerke, Neu-Isenburg
Gleisstraße 24

Landwirtsch. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
Egelsbach
Samstag, 11. Juli, 21 Uhr
ordentliche
General-Versammlung
bei Hensel. Die Mitgl werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Möbliertes Zimmer
ab 1. August 1953 zu vermieten. Egelsbach, Mainzer Straße 27

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Friedrich Knöß I.
Maurerpolier

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe. Der Firma Gebr. Heunisch, Ffm. für die innigen Worte und Niederlegung des Kranzes und der lb. Nachbarschaft für die erste Hilfe.

In tiefer Trauer:
Frau Kath. Knöß, geb. Becker
und alle Angehörige

Egelsbach, 9. Juli 1953
Rheinstraße 76

DER MANN aus der WOCHENSCHAU

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(30. Fortsetzung)

„Hat Sie jemand nach Hause kommen sehen?"

„Selbstverständlich, der Nachtportier."

„Wann war das?"

„Mit anderen Worten: ich soll für die Nacht mein Alibi nachweisen?"

„Wenn Sie es können?"

„Das kommt auf das Gedächtnis des Nachtportiers an. Es muß kurz nach eins gewesen sein."

„Wohnen Sie immer im Hotel Bellevue, wenn Sie in Baden-Baden sind?"

„Ich bin zum ersten Male hier."

„Feudales Hotel, das Hotel Bellevue."

Poldi zuckte die Schultern. „Sie meinen, mehr geeignet für einen Großindustriellen als für einen jungen Schriftsteller? Milieustudien kosten Geld. Ich wollte mir mal einen indischen Nabob aus der Nähe ansehen."

„Sie haben gespielt, nicht wahr?"

„Wenn Sie den Einsatz von zweimal zwei Reichsmark Spielen nennen, ja."

Das Gesicht des Kommissars hellte sich auf. Er bemühte sich jetzt offensichtlich, liebenswürdig zu sein.

„Ich habe eine Anzahl Fragen an Sie gerichtet, Herr Finkenbusch, um mir ein ungefähres Bild Ihrer Persönlichkeit machen zu können."

Er lügt, dachte Poldi. Dennoch ging er auf den liebenswürdigen Ton ein.

„Und ist dieses Bild zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen?"

„Ich möchte noch einige weitere Fragen stellen."

„Bitte, fragen Sie nur immerzu."

„Wir sprachen soeben von Ihren Beziehungen zu Fräulein Maud Grissy."

„Der Begriff Beziehungen scheint mir hier nicht ganz am Platze. Es handelt sich um eine oberflächliche Reisebekanntschaft."

„Ganz so oberflächlich scheint mir diese Reisebekanntschaft nun nicht zu sein."

„Wieso?"

„Fräulein Grissy scheint jedenfalls den Eindruck gehabt zu haben, daß es sich um etwas mehr handelt."

Belustigt sah Poldi den Kommissar an.

„Ich kann nur wiederholen: wieso?"

„Sonst hätte doch Fräulein Grissy Ihnen nicht Dinge anvertraut, die man einem oberflächlichen Reisebekannten gegenüber besser verschweigt."

„Sie belieben in Rätseln zu sprechen, Herr Kommissar."

„Wußten Sie etwas über Fräulein Grissys Tante, Frau Grissy?"

„Zufällig ja. Sie ist eine wohlhabende Amerikanerin, die Witwe eines amerikanischen Obersten, wohnhaft in Berlin."

„Das wußten Sie also."

„Jawohl."

„Woher wußten Sie das?"

Poldi hatte seinen Widerstand aufgegeben. Die Sache fing an, ihm interessant vorzukommen. Möglicherweise hatte er sich von der Arbeitsmethode eines Kriminalkommissars in einer Mordsache doch eine falsche Vorstellung gemacht.

„Aus einer Gerichtsverhandlung, gegen einen Heiratsschwindler, in der Frau Grissy als eine der Geschädigten als Zeugin auftrat."

„Sie kannten also Frau Grissy als eine vermögende Dame."

„Diesen Eindruck hatte ich jedenfalls damals von ihr."

„So . . . und als Sie nun, wie Sie sagen, zufällig Fräulein Grissy kennenlernten, die Ihnen wohl erzählte, daß sie zu ihrer Tante nach Baden-Baden fahre, da hatten Sie auch bald heraus, daß es sich ja um jene Frau Grissy handelte, die Ihnen als wohlhabende alleinstehende Dame bekannt war?"

„Jawohl."

„Wußten Sie aus der soeben erwähnten Gerichtsverhandlung vielleicht auch, daß Frau Grissy im Besitz eines wertvollen Schmuckes war?"

„Reiche Amerikanerinnen sind für gewöhnlich im Besitz eines wertvollen Schmuckes."

„Und da nutzten Sie dann die Unerfahrenheit des jungen Mädchens aus, um in Erfahrung zu bringen, wo Frau Grissy diesen Schmuck aufzubewahren pflegte."

Einen Augenblick stutzte Poldi.

„Sie wollen damit doch hoffentlich nicht den Verdacht gegen mich erheben, als hätte ich damit irgendwelche Absichten verfolgt?"

„Jedenfalls geben Sie zu, Fräulein Grissy nach dem Verbleib des Schmuckes gefragt zu haben? In welcher Weise hat sie Ihnen den Aufbewahrungsort des Schmuckes geschildert?"

„Verzeihen Sie, aber ich halte mich nicht für berechtigt, dieses Geheimnis, denn es handelt sich schließlich um ein solches, preiszugeben, nicht einmal der Polizei gegenüber."

„Sie geben aber zu, daß Fräulein Grissy Sie so genau darüber unterrichtet hat, daß Sie ohne weiteres in der Lage wären . . ."

„Sie meinen, in den Besitz des sagenhaften Schmuckes zu gelangen? Theoretisch ja, Herr Kommissar, ob aber auch praktisch, das möchte ich dahingestellt sein lassen."

„Haben Sie mit jemandem über den Schmuck gesprochen?"

„Wieso? Aber ich bitte Sie."

„Mit niemand also?"

„Nein."

„Demnach sind Sie der einzige, der darüber Bescheid weiß."

„Wenn Fräulein Grissy nicht auch noch mit irgendwelchen Tanzbekanntschaften darüber gesprochen hat."

„Nach Aussage von Fräulein Grissy hat sie nur mit Ihnen darüber gesprochen."

Poldi machte ein nicht eben geistreiches Gesicht. „Nach Aussage von Fräulein Grissy? Soviel ich weiß, hat sich Fräulein Grissy den Fuß verstaucht. Wann und aus welchem Grunde soll sie denn solche Aussagen gemacht haben?"

Der Kommissar sah ihn jetzt mit durchdringenden Blicken an.

„Wann? Heute vormittag. Und aus welchem Grunde?" Er erhob seine Stimme. „Weil der Schmuck heute nacht gestohlen worden ist, Herr Finkenbusch!"

Poldi schien durch diese Nachricht nicht sonderlich erschüttert.

„Prost Mahlzeit! Und da glaubt wohl Frau Grissy, ich sei der Dieb? Das ist ja reizend. Vor knapp einer Stunde hat sie noch in den süßesten Flötentönen mit mir telefoniert."

Der Kommissar machte einen energischen Strich unter seine Notizen.

„Sie wissen also weiter nichts von der Sache?"

„Nichts weiter, als was ich Ihnen ahnungslos darüber gesagt habe."

„Dann werden wir diese Aussagen zu Protokoll nehmen."

„Ich bin noch ganz sprachlos", sagte Poldi mehr zu sich selbst. „Heute nacht soll der Schmuck gestohlen worden sein? Sagen Sie mal, Herr Kommissar, ist Ihnen bekannt, ob der Schmuck etwa hoch versichert war?"

„Soviel ich weiß, mit fünfzigtausend Mark."

„Muß ein ganz hübscher Schmuck gewesen sein."

Dann setzte der Kommissar das Protokoll auf.

„So, und nun kommen wir zu dem eigentlichen Zweck Ihres Besuchs". Er hob den Hörer des Fernsprechers ab. „Wo bleiben die Bilder?"

„Wenige Augenblicke später trat ein Beamter ein und legte ein Anzahl Photographien vor. Der Kommissar suchte einige davon aus und reichte sie Poldi hinüber.

„Kennen Sie den Toten?"

Poldi brauchte sich nicht lange zu besinnen.

„Jawohl", sagte er mit Bestimmtheit. „Es ist der wegen Heiratsschwindels und sonstiger Betrügereien bestrafte, vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassene Rochus Hochhäusler alias Baron Manteufel. Ich kannte ihn aus der Gerichtsverhandlung und sah ihn gestern abend im Spielsaal wieder."

LZ Sport-NACHRICHTEN

Handball in der SSG

SSG Langen — TSG Walldorf 12:11
SSG Jgd. — TSG Walldorf 2. 14:14

Zum ersten Spiel auf dem neuen Sportgelände hinter dem Realgymnasium hatten sich die SSGler die TSG Walldorf eingeladen. Es wurde ein Spiel, das zwar schöne Momente zeigte, aber doch im ganzen gesehen nicht alles hielt, was man sich davon versprach. Langen mußte ohne die fünf Stammspieler Steitz, Hohlfeld, Sommerlad, Heim u. Vögele antreten. Wenn das Spiel trotz allem mit einem Langener Erfolg endete, so ist dies ein Zeichen, daß gute Reservespieler zur Verfügung stehen. Langen hatte ständig etwas mehr vom Spiel, trotzdem führte Walldorf zeitweise durch seinen Halblinken, der mehrere Bombenwürfe anbringen konnte. Bei den Langenern teilten sich alle Stürmer in die zwölf Tore.

Ein sehr gutes Spiel zeigte erneut die Jugendmannschaft, die gegen eine sehr starke Reserve, in der mehrere Spieler der 1. Mannschaft mitwirkten, ein Unentschieden herausholte. Wenn man dabei bedenkt, daß die Jugend ohne die beiden Stammverteidiger spielen mußte, dann ist der Erfolg noch höher zu bewerten.

Am Sonntag zu den Hallenmeisterschaften

Am kommenden Sonntag finden in Darmstadt auf der Woogswiese die diesjährigen Spiele um die Kreis-Hallenmeisterschaften statt. Am Vormittag spielt die Jugend, am Nachmittag die aktive Mannschaft. Über die Aussichten ist nur wenig zu sagen. Die Jugendmannschaft zeigt im Felde zur Zeit ausgezeichnete Leistungen, ob es auf dem kleinen Hallenfeld ebenso gut geht, wird der Sonntag zeigen. Die Aktiven der SSG konnten im vergangenen Jahre die Kreis-Hallenmeisterschaften überlegen gewinnen. Man kann nur hoffen, daß in diesem Jahre die Mannschaft gleich gut abschneidet. Abfahrtszeiten in der Spielerversammlung.

Handball im TV 1862 Langen

Vorschau für Sonntag, den 12. Juli

Die Schüler tragen am Samstagnachmittag um 16 Uhr ihr zweites Verbandsspiel gegen den vorjähriger Schülermeister Braunshardt in Langen aus. Auch hier werden die Langener, wie am letzten Samstag, gegen einen körperlich weit überlegenen Gegner stehen und um eine Niederlage nicht herumkommen.

Um 18 Uhr tritt dann die AH-Mannschaft des TV gegen die sehr spielstarke AH der Offenbacher Kickers an. Der Gegner vom Bieberer Berg ist weit bekannt wegen seiner gekonnten und gefälligen Spielweise und wird der neu zusammengestellten Langener Elf alles abverlangen.

Am Sonntagmorgen fährt die Langener A-Jugend zu den Hallenmeisterschaften des Kreises Darmstadt, die um 8.30 Uhr auf der Woogswiese beginnen und eine ausgezeichnete Besetzung aufweisen. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich die Langener Jugendlichen mit den besonderen Anforderungen, die ein Spiel nach Hallenregeln mit sich bringt, abfinden. Für die Langener ist dies eine gute Schulung für das Turnier anläßlich des Heimatfestes auf der Rollschuhbahn.

Die Spieler der ersten und zweiten Mannschaft trainieren am Sonntagvormittag unter Leitung ihres Übungsleiters ab 9 Uhr auf dem TV-Platz.

Rollsportler aus Saarbrücken in Langen

Am kommenden Sonntag, dem 12. Juli, empfängt der Rollsport-Club Langen die Rollhockeymannschaft und die Kunstläufer des SV Saar 05 Saarbrücken. Die Gäste erwidern damit den Besuch der Langener Rollhockeymannschaft in Saarbrücken, der zu jenem schönen Erlebnis für die Sportler wurde. Auch der Bundestrainer des Saarlandes, Paul Stutz, freut sich schon auf ein Wiedersehen mit Langen, war er doch Teilnehmer bei den Gaumeisterschaften 1938, anläßlich der Einweihung der Langener Rollschuhbahn. Die Kunstläufer aus Saarbrücken verfügen über ein beachtliches Können und werden das Langener Publikum bestimmt begeistern. Langen hat eine 3:2-Niederlage wett zu machen. Damit dürfte die Gewähr gegeben sein, daß am Sonntag wieder einmal mit einer schönen Veranstaltung die Freunde des Rollsportes auf ihre Kosten kommen werden.

Kurznachrichten des MSC Langen (ADAC)

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wählte am 3. Juli der Motorsportclub Langen für den aus dem Vorstand ausscheidenden Schriftführer O. Johnen, den ebenfalls zurückgetretenen Sportleiter G. Wendisch und den bisherigen Leiter der Jugendgruppe, W. Hoffmann, einen neuen Schriftführer, Sportleiter und Jugendgruppenleiter.

Zum Schriftführer wurde der früher bereits als 2. Schriftführer tätig gewesene Hugo Seifert gewählt, zum Sportleiter der ehemalige Schriftführer Karl Heinz Gaubatz, während Gotthardt Rotloff zum Jugendgruppenleiter bestätigt wurde.

„ADAC-Odenwaldfahrt" des MSC Langen

Am 10./11. Oktober d. J. startet der Langener Motorsportclub die „ADAC-Odenwaldfahrt". Die Veranstaltung ist genehmigungspflichtig und wird als „nationale Zuverlässigkeitsfahrt" im Rahmen der Bestimmungen der ONS und OMK zur Durchführung gelangen. Die Fahrt ist offen für Wagen und Motorräder aller Klassen und wird teils bei Tag, teils bei Nacht gefahren.

Gaufest des Rhein-Main-Gaues der Bayer. Heimat- u. Volkstrachtenvereine

Das Gaufest findet diesmal am 11. und 12. Juli 1953 in Rüsselsheim a. M. statt. Es darf auf dieses Fest an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht und jedem der Besuch empfohlen werden, zumal der Ort der Veranstaltung von hier nicht zu weit enfernt und daher verhältnismäßig leicht erreichbar ist, so daß man die Gelegenheit zum Besuche eines solchen Festes sich nicht entgehen lassen sollte. Der eigentliche Festtag ist Sonntag, der 12. Juli. Es sei nur erwähnt, daß sich an diesem Tage die Trachtengruppen von etwa 25 Volkstrachtenvereinen des Gaues dort treffen werden. Am Vormittag findet auf dem Festplatz eine Trachtenschau statt, während um 14 Uhr ein großer Trachtenfestzug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz führen wird, wo anschließend die einzelnen Gruppen ihre beliebten Volkstänze vorführen werden. Der Besuch dieses Festes dürfte zu einem angenehmen Erlebnis werden.

50 Jahre Radfahrerverein 'Vorwärts' Erzhausen

Jetzt Abteilung der Sportvereinigung

ez Als um die Jahrhundertwende das Fahrrad seinen Siegeszug antrat, wurde im März 1903 in der „Ludwigshalle" Erzhausen ein Arbeiter-Radfahrerverein gegründet. Durch den Anschluß an den Arbeiter-Radfahrerbund wurde der Verein damals für politisch erklärt und durfte somit keine Mitglieder unter 18 Jahren aufnehmen. Ziel des Vereins war, seine Mitglieder mit der Schönheit der näheren und weiteren Umgebung bekannt zu machen und so wurden hauptsächlich Wanderfahrten gemacht, die sich bis zum Rhein, Main, Neckar und in den Odenwald ausdehnten. Interessant ist, daß damals monatlich zwei Radfahrer bestimmt wurden, die immer bereit waren, für die Kranken die erforderlichen Arzneien aus der Apotheke in Langen herbeizuradeln. 1904 wurde das erste Banner geweiht.

Mit Beginn des Weltkrieges mußte jegliche sportliche, wie auch soziale Tätigkeit eingestellt werden und als 1919 die Heimgekehrten wieder ans Werk gingen, fehlten drei unserer Sportsgenossen, die ihre letzte Ruhestätte in fremder Erde gefunden hatten. Die französischen Besatzungstruppen hatten unser Banner entführt und so waren es die Frauen, die eigenhändig ein neues Banner stickten und es dem Verein übereigneten in einer Veranstaltung auf dem Sportplatz, deren Überschuß am nächsten Tag gerade noch 1 Saalmaschine ergab. Es war die Zeit der Inflation! Nun wurde mehr Saalsport getrieben, es ging tüchtig aufwärts, fuhren wir doch bis 1930 schon auf 6 Saalrädern. Doch alle Arbeit war umsonst, als durch die politische Umwälzung des Jahres 1933 unser gesamtes Vermögen beschlagnahmt wurde sowie Banner u. Saalmaschinen abgeliefert werden mußten. Wenn auch die materielle Basis des Arbeiter - Radfahrervereins damit zerstört wurde, der Geist und die Treu zum Verein blieben erhalten.

Schon im November 1945 fanden sich 24 Mitglieder zusammen, um den Verein wieder aufzubauen und nach dem Grundsatz „Einigkeit macht stark", beschloß man, sich der neugegründeten Sportvereinigung anzuschließen. Die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr, die Mitglieder zeigten großen Idealismus, die erste Saalmaschine wurde 1947 gekauft und im Oktober desselben Jahres ein Sport-Werbeabend veranstaltet, der ein großer Erfolg war. Besonders erfreulich war der Zustrom der Jugend. Die ersten Bezirksmeisterschaften wurden errungen. Die folgenden Jahre standen im Zeichen eines erfolgreichen Ausbaus, besonders die Jugend war sehr aktiv und so wurde der Abteilung die Ausrichtung der Bezirksmeisterschaften übertragen. Gute Breitenarbeit und besonders die Pflege des Kunstfahrens bewirkten, daß bis heute große Erfolge errungen wurden und die „Radfahrer" viel Freunde haben, auch außerhalb unseres Heimatdorfes, so z.B. in Neu-Isenburg, Messel, Bickenbach, Arheilgen, Niederramstadt, Egelsbach, Groß-Zimmern, Ober-Ramstadt, Wixhausen und Langen.

Neu aufgenommen wurde die Pflege des Motorsports. Der 1. Vorsitzende des Vereins war 1903 Georg Berck, während die Abteilung im 50. Jubiläumsjahr von Sportsfreund Peter Friedmann geführt wird, dessen Idealismus, unerschütterliche Tatkraft und Liebe zum Radsport die Radfahrerabteilung viel verdankt. So soll das 50jährige Jubiläumsfest für unsere Gründer ein Freudentag sein und die Aktiven anspornen, ihr Bestes im sportlichen Wettkampf zu geben. Möge es der Jugend zeigen, daß wir bestrebt sind, Körper und Geist zu stählen für die großen Aufgaben, die uns das Leben stellt.

Schachkampf Langen I — Darmstadt II 4:4

Am 28. 6. 1953 hatte die Schachabteilung der SSG 1945 Langen die 2. Mannschaft des Schachklubs von 1875 Darmstadt im 2. Bezirksmannschaftskampf zu Gast. Entgegen aller Voraussagen erwiesen sich die Darmstädter als viel stärker wie zuerst angenommen. Für Langen setzten sich Sedovnik, Sallwey, Teichmann, Matzka, Hübsch, Schmitt, Koch und Siemon an die Bretter. Sedovnik am ersten Brett verlor auch dieses Mal nach vierstündiger Spieldauer. Sallwey schlug Schachfreund Demmel sr. (früher. Erzhausen), wenn auch nach langem Kampf, ziemlich sicher. Teichmann und Matzka gewannen beide, wie schon in Groß-Bieberau, ihre Partien gleichfalls sicher. Charakteristisch für beide ist der hartnäckige strategische Kampf und der blitzartige Angriff, wobei natürlich manches Risiko eingegangen werden muß. Teichmann gewann seine Partie wieder innerhalb einer Stunde, sozusagen als ernste Turnierpartie in Rekordzeit. Seine schöpferischen Ideen und seine originelle Angriffsführung genügen ihm auch als Führer der schwarzen Steine, dem Gegner die Initiative zu entreißen und selbst ein aktives Gegenspiel auf dem ganzen Brett zu entwickeln. Die Partie von Hübsch mußte nach vierstündiger Spieldauer abgeschätzt werden. Ihm wurde der Sieg zugesprochen. An den drei letzten Brettern kamen die Darmstädter dagegen wieder zu Siegen. Hier hatte lediglich unser Urberacher Mathematikstudent Siemon einwandfreie Gewinnchancen. Im Gefühl seiner sicheren Überlegenheit ließ er sich auf einen riskanten Abtausch ein, der ihm die Partie kostete.

Doch wie sagte der Berliner Schachmeister Kurt Richter am Ende seines Buches „Kurzgeschichten um Schachfiguren":

„Wenn ihr Caissa von ferne seht,
Und wenn ihr nah' ihrem Throne steht,
Was macht das schon?
Denn Fehler machen alle im Schach;
Ob Schüler und Meister, stark und schwach,
Vorhof und Thron! d.

Die Ehescheidungen in Hessen

Im Jahre 1952 wurden in Hessen 4548 Ehescheidungen durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahre (1951) sind die Ehescheidungen um 9,4% zurückgegangen. Die meisten Ehescheidungen in Hessen wurden mit 8917 im Jahre 1948 registriert. Die Ehescheidungen hatten bekanntlich in der ersten Nachkriegszeit außerordentlich zugenommen. Sie erreichten 1948 ihren Höchststand. Dann setzte eine rückläufige Bewegung ein. Die Scheidungshäufigkeit war am größten in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern. Unter den hessischen Städten stehen Darmstadt mit 203 und Frankfurt mit 196 Ehescheidungen je 100 000 Einwohner an erster Stelle. Der weitaus häufigste Scheidungsgrund sind schwere Eheverfehlungen nach § 43 des Ehegesetzes. Nach dem gerichtlichen Urteil traf bei dem größten Teil der Ehescheidungen den Mann die Schuld allein. In den Fällen, bei denen keiner für schuldig erklärt wurde, handelt es sich fast durchweg um Scheidung wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft (§ 48).

Großes Heimatfest-Turnier der SSG auf der Rollsportbahn

Das schon zur Tradition gewordene Turnier nach Hallenregeln findet in diesem Jahr am Heimatfest-Sonntag auf der Rollsportbahn im Langener Schwimmstadion statt. Die SSG will damit den Langenern und den auswärtigen Besuchern eine Freude bereiten. Der SSG ist es in diesem Jahre gelungen, ein Teilnehmerfeld zusammenzustellen, wie es auf derartigen Turnieren nur selten zu finden ist, meist nur bei Meisterschaften. So wurden in diesem Jahre nur namhafte Mannschaften verpflichtet, die für erstklassigen Hallensport garantieren. An erster Stelle steht der Hessenmeister und 2. Süddeutsche Meister Braunshardt, oftmaliger Hessenmeister im Hallenhandball und im vergangenen Jahre Dritter in Hessen. Es folgt der SV 98 Darmstadt, eine Oberliga-Mannschaft, die für jeden Handballfreund ein Begriff ist, die TSG Darmstadt, oftmaliger Bezirksmeister und in Langen bestens bekannt, die SG Nieder-Roden, Kreismeister im Hallenhandball des Kreises Dieburg und der FSV Ffm, eine Mannschaft, die sich im vergangenen Jahre im Frankfurter Handball einen guten Namen gemacht hat. Dazu kommen dann die beiden heimischen Vereine, TV Langen und SSG Langen.

Aus diesem wirklich erlesenen Teilnehmerfeld ist zu ersehen, daß sich die SSG alle Mühe gemacht hat, die Langener Handballanhänger zu erfreuen. Am Vormittag ist wie üblich wieder ein Jugendturnier, an dem die Mannschaften von Braunshardt, SKG Sprendlingen, TG Sprendlingen, TV und SSG Langen teilnehmen werden und das auch guten Sport bringen wird.

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(31. Fortsetzung)

„Ein Irrtum ist ausgeschlossen?" forschte Illwanger.

„Ich müßte, um ganz sicher zu sein, die Leiche sehen."

„Können Sie mir sonst noch etwas über die Person des Toten sagen?"

„Nicht mehr, als aus den Strafakten gegen ihn bekannt ist."

„Wissen Sie, ob er gespielt hat?"

„Jawohl, ich habe ihn am Bakkarattisch gesehen, wo er fünfhundert Mark verloren hat."

„Verloren?"

„Jawohl. Und dann hat er den Spielsaal verlassen."

„Er kann doch nochmals zurückgekommen sein."

„Das ist möglich, aber ich habe ihn später nicht mehr gesehen."

„Haben Sie ihn vielleicht mit irgend jemand zusammen gesehen, auf den Sie sich besinnen können?"

Poldi schüttelte den Kopf. „Nein."

„Das ist also alles, was Sie aussagen können?"

„Jawohl."

Der Kommissar erhob sich.

„Dann wollen wir die Leiche einmal in Augenschein nehmen. Wenn Sie mir folgen wollen!"

XII.

Es war gegen zwölf Uhr, als Irene aus einem bleiernen Schlaf erwachte. Ein wiederholtes Surren des Fernsprechers hatte sie aufgeweckt. Noch immer von einer lähmenden Müdigkeit beherrscht, nahm sie den Hörer ab. Sie hatte aber nicht die Kraft, ihn ans Ohr zu führen. Das Surren hatte wenigstens aufgehört. Erschlafft sank sie in die Kissen zurück. Von neuem schloß sie die Augen. Es war ihr noch nicht möglich, sich aus dem Wirrwarr ihrer quälenden Träume in die Wirklichkeit zurückzufinden. Fürs erste hatte sie jeglichen Begriff für Zeit und Raum verloren. Sie wußte weder, wo sie sich befand, noch hatte sie eine Vorstellung von Tag und Stunde.

Ihr Traum hatte die Zeit um Jahre zurückgeschraubt. Einen ähnlichen Zustand, daran erinnerte sie sich, hatte sie schon einmal erlebt: als sie damals nach ihrem Autounfall im Krankenhaus aufgewacht war. Damals hatte Martin Sandkaut neben ihrem Bett gestanden und die erste Frage an sie gerichtet: „Wie fühlen Sie sich?" Genau wie damals versuchte sie vergebens, sich aufzurichten. „Bleiben Sie ruhig liegen", hörte sie Sandkauts Stimme, „ruhig liegen bleiben und schlafen!" — „Wo bin ich?" — „Sie haben einen Unfall erlitten und liegen im Krankenhaus. Die Gefahr ist überstanden. Sie werden bald wieder gesund sein."

Eine Weile blieb sie auch jetzt wieder regungslos liegen. Und wieder horchte sie auf die klangvolle beruhigende Stimme.

„Martin?"

Sie bekam keine Antwort. Nur das leise Ticken ihrer kleinen Weckeruhr, die sie neben sich auf den Nachttisch gestellt hatte, drang an ihr Ohr. Sie erkannte dieses Ticken, ohne die Uhr zu sehen. Damals im Krankenhaus, dessen wurde sie sich jetzt bewußt, hatte die Uhr nicht neben ihr gestanden. Damals hatte sie auch das Ticken nicht gehört.

Langsam öffnete sie die Augen. Statt im Krankenhaus, lag sie in ihrem Hotelzimmer. Trotz der verhangenen Fenster erkannte sie, daß es schon heller Tag sein mußte. Deutlich hörte sie jetzt auch das Plätschern der Oos und das Zwitschern der Vögel. Ich habe geträumt, fiel ihr ein, von Martin. Dann sah sie den elfenbeinfarbenen Telefonhörer, der vor ihr auf der Steppdecke lag. Richtig, sie war angerufen worden, und dadurch aufgewacht. Mühsam richtete sie sich auf und läutete hinunter zum Portier.

„Sie haben mich angerufen?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein. Es ist nämlich ein Herr hier, der Sie sprechen möchte. Dr. Felsink."

„Dr. Felsink? Persönlich oder am Fernsprecher?"

„Persönlich, gnädiges Fräulein. Der Herr wartet in der Halle."

„Sagen Sie ihm, er möge in einer Stunde zurückkommen. Ist es wirklich schon zwölf?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein, es ist drei Minuten nach zwölf."

Irene erschrak. Drei Minuten nach zwölf. Um zwölf wollte Hochhäusler das Geld haben. Gott sei Dank, darum brauchte sie sich nicht mehr zu kümmern. Dieses unsaubere Geschäft, wie Martin es genannt hatte, wollte er selber regeln. Wenn sie nur nicht so müde gewesen wäre! Das kam von den Schlaftabletten, die sie gegen Morgen eingenommen hatte, nachdem sie die ganze Nacht nicht hatte schlafen können. — Ich hätte lieber aufstehen, baden und spazieren gehen sollen.

Sie reckte sich noch einmal, bevor sie den Entschluß faßte, aufzustehen. Als sie die Gardinen aufzog, schien die warme, strahlende Frühlingssonne ins Zimmer, und ein tiefblauer Himmel wölbte sich über der Stadt. Es war ein herrlicher Tag. Irene stand vor dem offenen Fenster und atmete in tiefen Zügen die würzige Bergluft ein, die von Osten herüberwehte. „Wir beginnen ein neues Leben", hatte ihr Martin vorgeschlagen. „Willst du das? Willst du mitkommen nach Indien?" — Und ohne Zögern hatte sie „Ja" gesagt.

Dessen wurde sie sich in diesem Augenblick bewußt. Sie hatte „Ja" gesagt ohne Zögern, ohne Ueberlegung, ohne Vorbehalt. Seine Gegenwart hatte alle Zweifel mit einem Schlage vertrieben. Die Kluft von mehr als vier Jahren hatte sich geschlossen, als sei alles, was sich inzwischen ereignet hatte, weiter nichts gewesen als ein böser Traum.

Er sei nach Deutschland gekommen, gestand er ihr, um etwas Näheres über ihr weiteres Schicksal zu erfahren und in der vagen Hoffnung, sie wiederzusehen.

Und dann hatte sie ihm in hastigen Worten über die Begegnung mit Hochhäusler berichtet und über den Verdacht, den dieser gegen ihn ausgesprochen hatte.

Eine Weile war Sandkaut schweigend neben ihr hergegangen. Vergeblich hatte sie versucht, von seinem im Mondlicht unheimlich blaß erscheinenden Gesicht eine Antwort abzulesen.

Schließlich sagte er mit einer grimmigen Entschlossenheit: „Mit diesem Burschen werde ich schon fertig. Ueberlasse das nur mir. Mit oder ohne zehntausend Mark!"

Sie hatte dann lange geschwankt, ob sie die entscheidende Frage stellen sollte, warum er damals so spurlos verschwunden sei und sich einen anderen Namen zugelegt habe. Aber zu dieser Frage, die ihr wie Feuer auf den Lippen brannte, ließ er sie nicht kommen. Als hätte Hochhäuslers Drohung nicht den geringsten Eindruck auf ihn gemacht, sprach er nur von Indien. Er schilderte ihr das Leben in diesem Märchenland in den prächtigsten Farben und stellte ihr in Aussicht, daß sie vermutlich schon am nächsten Tag eine Einladung des Maharadschas zum Tee bekommen werde. Der Fürst werde es sich gewiß nicht nehmen lassen, sie so bald wie möglich kennenzulernen.

Dann hatte er sie zu ihrem Hotel gebracht. „Also bis morgen! Wir beginnen ein neues Leben!"

Das waren seine letzten Worte gewesen.

Mit dem Burschen werde ich fertig. Mit oder ohne zehntausend Mark! — Darüber hatte sie, während die Stunden der Nacht quälend langsam vergangen waren, immer wieder nachgedacht. Kaum war sie allein in ihrem Zimmer gewesen, als ein würgendes Angstgefühl sie befallen hatte. Das Ungewisse flößte ihr Angst ein. Allzu viele Fragen waren unbeantwortet, allzu viele Rätsel ungelöst geblieben.

(Fortsetzung folgt)

Echter Müßiggang ist eine große Kunst

Im Urlaub dürfen wir einmal träumen ...

Ein Mensch, der gewohnt ist zu arbeiten, ist es nicht mehr gewohnt, zu faulenzen. Aber während der Ferien dürfen Eigenschaften zur Geltung kommen, die während der Arbeit verborgen bleiben sollen. Wer im allgemeinen der Arbeit dient, darf im besonderen ganz seiner Neigung leben — vorausgesetzt, daß es nicht auf Kosten seiner Gesundheit geschieht. Daß der echte Müßiggang eine große Kunst sei, hat ein liberaus schaffensfreudiger und erfolgreicher Mann behauptet. Wer jede Stunde nützlich verbringt, steht Tagen ohne Aufgabe meist recht ratlos gegenüber. Und unwillkürlich sucht er sich irgendeine Beschäftigung.

Die Unentwegten entwerfen vor ihrem Urlaub ein Programm, das Punkt für Punkt eingehalten werden soll. Aber die Faulheit kennt kein Programm, und dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Ein Programm verlangt Erfüllung, der echte Ferienmensch will aber nichts erfüllen, sondern er will sich erholen und die wohltuenden Eindrücke seiner Umwelt in sich aufnehmen. Es ist natürlich Unfug, nun gewaltsam mit der Erholung zu beginnen und gleich am ersten Tag von früh bis spät im Wasser oder in der Sonne zu liegen, einen Berg bezwingen zu wollen oder sich Schwielen in die Hände zu rudern.

Die Kunst zu faulenzen setzt die Kunst zu vergessen voraus. Man muß den Mut zur Loslösung haben; man muß auf Zeitungen und Briefe und auf all die üblichen Tagesgedanken verzichten können. Wer mit Sorgen einen Gipfel erklimmt, kommt niemals ganz nach oben; das heißt, er wird niemals das wahre Gipfelglück genießen. Es kommt nicht so sehr darauf an, wohin man reist, sondern wie man reist. Oft werden die eigentlichen Vorzüge und die Möglichkeiten der Urlaubszeit erst erkannt, wenn man wieder in den Frondienst des Alltags muß.

Zur Kunst des Faulenzen gehört das Träumen — nach Peter Rosegger auch das Kuchenbacken im Sande. Aber das ist Geschmackssache. Der eine liegt gerne im Grase, der andere plätschert lieber im Wasser und der dritte fühlt sich auf dem Kirschbaum am wohlsten. So ihr nicht werdet wie die Kinder — das ist es — das ganze Geheimnis und der Schlüssel zur Kunst der Faulheit.

Der Faule wird Phlegmatiker. Der echte Ferienmensch muß zu einem wirklichen „Gemütsmenschen" werden, den nichts alltägliches mehr aufregt. Gemütlich soll schon der Tag beginnen mit einem in aller Behaglichkeit genossenen Frühstück. Das klingt sehr profan, aber bereits beim ersten Frühstück, das von den meisten Arbeitsmenschen sonst viel zu hastig und ohne jeden Genuß eingenommen wird, soll der Ferienmensch die Empfindung haben: der ganze Tag gehört mir, ich habe Zeit, ich kann alles in Ruhe genießen.

Das Leben läßt sich niemals um das Gesetz von Spannung und Entspannung betrügen. Wie wird der arbeiten können, der sich mit Genugtuung von der Sonne bräunen läßt, der in der Wiese auf dem sanften Ruhekissen eines guten Gewissens liegt — bewußt auch der Tatsache, daß er hier, im schöpferischen Nichtstun, neue Kräfte für seinen arbeitsreichen Alltag wieder sammelt.

Im Sommer Sport treiben und wandern

Sonnenlicht ist nach wie vor beste Medizin

Sport treiben mit Maß tut jedem von uns gut. Auch der Frau im Besonderen hat man eigene Sportgebiete angewiesen, die ihrem Körper entsprechen, und Hand in Hand damit sind die Mode und die Industrie gegangen. Poröse Wäsche, luftdurchlässige Sandaletten, Anzüge für das Sonnen- und Strandbad, federleichte, schattenspendende Hüte und Badeanzüge, die Licht und Luft an den Körper heranlassen, sind das willkommene Ergebnis.

Amüsante und praktische Geräte zu Sport und Spiel stehen in großer Auswahl zur Verfügung. Das beliebteste Spielzeug ist der Ball, und herrlich kann man zu Wasser und zu Lande sich mit ihm betätigen. Die possierlichen, aufblasbaren Gummitiere erleichtern ungemein das Schwimmen und man kann sich mit ihnen nach Herzenslust im Wasser tummeln Und wer sich nach Sport und Spiel so recht bequem ausruhen will, für den gibt es leichte, auf engstem Raum zusammenlegbare Hängematten.

Je heißer der Sommer, je trockner die Haut; umsomehr bedarf sie der Pflege. Aus der Erkenntnis der sportliebenden Völker des alten Griechenlands, die eine vorbildliche Körperpflege betrieben, verwenden wir heute Hautöle und Fette im steigenden Maße. Sonnenlicht ist Medizin, doch nur ganz allmählich müssen wir unsere Körper an diese gewaltige Naturheilkraft gewöhnen.

Es gibt aber auch viele, die aus diesen oder jenen Gründen das Wandern bevorzugen. Es ist auffallend, daß man festgestellt hat: Menschen, die ein außergewöhnlich hohes Alter erreicht haben, sind teils beruflich, teils zur Erholung, stets viel in ihrem Leben gelaufen. Es muß also das Wandern besonders gesundheitsfördernd sein. In der Tat übt Laufen in der frischen Luft mächtige Reize aus. Der Kreislauf wird intensiv angeregt, die Lungen werden ausgiebig gelüftet, die Haut atmet freier, vorausgesetzt, daß der Mensch vernünftig angezogen ist.

Poröse Wäsche erleichtert die Ausdünstung, das Schuhwerk muß bequem, aber dennoch so fest sein, daß der Fuß nicht darin rutscht, und ruhig kann man während des Wanderns Jacken im Rucksack verstauen. Bei Ruhepausen hingegen bedeutet es keineswegs eine Verzärtelung, wenn man sich die Windjacke oder den Pullover überzieht, um der sehr schnell eintretenden Gefahr der Abkühlung des Körpers zu entgehen.

Zum Wandern gehört genau so eine Ausrüstung wie zum Sport. Im Rucksack muß sich stets eine kleine Apotheke befinden. Neben dem üblichen Proviant soll eine Tafel Schokolade niemals fehlen. Viel schneller als andere Nahrungsmittel führt nämlich Schokolade eine baldige Kräftigung bei vorübergehender Körperschwäche herbei. Den gleichen Dienst leistet eine Flasche mit dicker Zuckerlösung.

Neben dem alles aufnehmenden Rucksack, der merkwürdigerweise im Süden Europas völlig unbekannt ist, vervollständigt die Wanderausrüstung ein kräftiger Stock, der gute Dienste leistet, und ein leichter Regenmantel. Der Naturfreund wird überdies stets ein Fernglas bei sich führen und besonders schöne landschaftliche Ausblicke mit der Kamera festhalten.

Und wenn man die schöne Zeit des Sommers dazu benützt, um Sport zu treiben, oder sich am Wasser zu vergnügen oder hinauszuziehen in die Natur, dann soll auch endlich einmal die Hausfrau davon verschont bleiben, den Abschluß eines solchen entspannenden Tages am Herd verbringen zu müssen. Es schadet durchaus nichts, wenn man einmal am Tage nicht warm ißt. Im Gegenteil: gerade die gebotene Abwechslung gehört ebenfalls mit zur sommerlichen Erholung unseres Körpers.

Scheren rosten leicht

Küchenscheren, die man im Sommer zum Abschneiden der Stiele von Obst und Gemüse sowie für Geflügel und Fische vielfach benutzt, rosten leicht, wenn man sie nicht stets nach Gebrauch gleich reinigt. Es muß vor allen Dingen darauf geachtet werden, daß die Schere nach der Reinigung ganz trocken ist, ehe man sie an einem nicht feuchten Ort aufbewahrt.

Süße Früchte mit Zitronensaft eingekocht

Praktische Ratschläge für die Einmachzeit

Kann man sich heute wohl noch vorstellen, daß es einmal eine Zeit gab, in der eingemachte Früchte als Luxus angesehen wurden? Zum Besten unseres körperlichen Wohlbefindens hat man sich immer mehr davon überzeugt, daß Obst und Gemüse unbedingt zur täglichen Nahrungsaufnahme gehören müssen. Da una aber nicht das ganze Jahr hindurch Früchte zuwachsen, so müssen wir sie für den Winter haltbar machen. Kummer bereitet uns dabei allerdings die Ausgaba für den Zucker, aofern man nicht durch Zurücklegen eines monatlichen Batrages für die nötiga Mehrausgabe vorsorgte.

Bei Früchten, die wir sterilisieren, kommen wir mit einer schwachen Zuckerlösung aus, denn hier hat der Zucker nicht dia Aufgabe, zu konservieren. Beim späteren Gebrauch kann Zucker nach Geschmack zugesetzt werden, so daß wir den Einmachzucker in der Hauptsacha zu Marmeladen und Gelees verbrauchen können. Spart man bei dem Früchtebrotaufstrich mit Zucker, so wird eine längere Einkochzeit nötig, die mehr Feuerung erfordert und außerdem den Geschmack beeinträchtigt.

Die Erfahrung lehrt, daß man süße Früchte mit Zitronensaft oder weniger süßen Sorten einkocht, Zucker Kilo auf Kilo rechnet und bei nicht gut steif werdenden Früchten, in der Regel auch bei zu sehr ausgereiften, ein im Handel befindliches Geliermittel zusetzt. Je kürzere Zeit wir Früchte kochen, desto mehr erhalten wir ihren frischen, aromatischen Geschmack, ihren natürlichen Fruchtzucker, den wir gerade beim selbsteingemachten Obst so sehr schätzen.

Alle Mehrarbeit, die das Einmachen mit sich bringt, ist vergessen, wenn die Hausfrau nach Beendigung der Einmachzeit einen Blick auf die Vorräte wirft. Sie kann ohne Ueberhchung stnlz darauf sein.

Bedingung für gutea Gelingen ist neben der nötigen Zeit, die man sich zum Einkochen nehmen muß, tadellos frische Ware - das gilt für Obst sowohl wie für Gemüse - und besta Beschaffenheit der Gläser und Gummiringe. Der kleinste Fehler an Glas oder Deckel verhindert das Zuhalten.

Welches System man zum Sterilisieren wählt, bleibt den persönlichen Ansichten der Hausfrau überlassen. Wenn wir die Gebrauchsanweisungen richtig befolgen und obige Ratschläge bedenken, an haben wir immer guten Erfolg und volla Befriedigung über unsere Arbeit.

Im Richterschen „Einmachebuch" (389 Rezepte zum Einmachen von Gemüse und Obst, Verlag Dr. Pfanneberg & Co, Gießen) gibt übrigens Walter Bickel auch bemerkenswerte Hinweise über das Konservieren von Obst, Gemüse und sonstigen Lebensmitteln durch Kälteeinwirkung. Grundbedingung für jede Gefrierkonserve ist eine vollkommen frische und einwandfreie Ware, denn sie wird durch das Gefrieren genau in dem Zustand erhalten, in dem sie vorher war. Obst wird entweder mit Streuzucker oder einer Zuckerlösung verpackt; diese Lösung darf nicht so schwer sein, daß sie kristallisieren, andererseits aber nicht so leicht, daß sie herausfließen könnte. — Das Einfrieren von Gemüsen erfordert ziemlich umfangreiche Vorbereitungsarbeiten und ist daher im kleinen Maßstabe unrentabel. Unter keinen Umständen darf gefrorenes Gemüse in kaltem Wasser, womöglich noch in größeren Mengen, angesetzt werden, da es hierdurch an Farbe, Geschmack und Nährwert einbüßt.



DER GANZE DUFT DES SOMMERS scheint in diesem weißen Kleid mit den lustigen Tupfen eingefangen. Es ist aus Perlon-Stoff gearbeitet und kann daher leicht gewaschen werden.

Kalte Leckerbissen für heiße Tage

Eisgekühlte Cremespeisen mit verschiedenen Früchten sind nicht nur sehr erfrischend, sie haben auch den Vorteil, daß man sie schnell bereiten kann — und teuer sind sie auch nicht. Als Flüssigkeit nimmt man für die kalten Cremes meist Milch, doch kann auch Obstsaft verwendet werden.

Erdbeercreme

Ein halbes Pfund Erdbeeren streicht man nach dem Waschen roh durch ein Haarsieb. Nun löst man in einem achtel Liter Wasser sechs Blatt rote Gelatine und 125 Gramm Zucker auf und gießt es durch das Sieb zum Erdbeermus. Man zieht zuletzt etwa einen viertel Liter recht steif geschlagene Schlagsahne darunter. Man kann die Masse so erstarren lassen oder füllt sie mit einer Lage von ganzen, eingezuckerten Erdbeeren als Mittelschicht in die Glasschale und garniert mit Schlagsahnetupfen.

Johannisbeercreme mit Himbeeren

Ein Liter abgestreifte Johannisbeeren werden mit halbsoviel Himbeeren durch ein Sieb gestrichen, dann gut mit einem halben Pfund Zucker verrührt. Nun kommt die aufgelöste Gelatine hinzu — je acht Blatt weiße und rote —, und bevor die Masse fest ist, ein halber Liter recht steife Schlagsahne. Man läßt die Creme in einer mit kaltem Wasser ausgespülten Form fest werden und stürzt vor Gebrauch.

Tutti-frutti-Creme

Man belegt den Boden einer Glasschale mit beliebig gemischten und eingezuckerten Früchten. Eine Vanillecreme wird entweder — einfach und billig — aus einem fertig gekauften Pulver hergestellt oder ein Liter Milch wird mit drei Eigelb, 80 Gramm Stärkemehl, 150 Gramm Zucker und nach Geschmack etwas Vanillezucker klargequirlt, dann unter ständigem Rühren mit dem Schneebesen langsam zum Kochen gebracht. Man läßt einigemal aufkochen, nimmt es vom Feuer und rührt rasch den Schnee von den drei Eiweiß darunter.

Pfirsich- oder Aprikosencreme

Man kocht die Früchte nach dem Entsteinen mit etwas Wasser und dem nötigen Zucker weich und streicht sie dann durch ein Sieb. Die Gelatine — man kann acht Blatt zu einem halben Pfund Früchte rechnen — löst man in Wasser oder feiner in leichtem Weißwein auf, gibt sie zu der Obstmasse und zieht nach dem Erkalten entweder einen viertel Liter Schlagsahne oder den Schnee von mehreren Eiweiß darunter. Auf Eis kaltgestellt ergibt es einen köstlichen Nachtisch.

Stachelbeercreme

Die Beeren werden von Stiel und Blüte befreit und mit etwas Wasser weichgekocht, dann durch ein Haarsieb gestrichen. Man gibt sie in eine Kasserolle und fügt, sobald die Masse zum Kochen kommt, das mit kaltem Wasser angerührte Stärkemehl (zu einem halben Liter Fruchtsaft rechnet man 25 bis 30 Gramm Stärkemehl). Es kommen nur noch ein bis zwei Eigelb, mit Zucker schaumig gerührt, dazu, und zuletzt wird der Eischnee daruntergezogen.

—o—

Kleine Winke

Beim Waschen von farbigem Leinen gebe man in das Spülwasser etwas Kochsalz und ein wenig Essig, beides zusammen frischt die Farben so auf, daß das Leinen wie neu aussieht. Essig oder Salz allein, wie es sonst üblich ist, hat nicht die gute Wirkung.

Wenn sich in feuchten Räumen Schimmelflecke auf Tapeten zeigen, so entfernt man diese mit einer Lösung, die man aus einem Teil Salizylsäure und vier Teilen Spiritus herstellt.

Fettflecken aus Büchern entfernt man, indem man einen Brei aus Benzin und Magnesia zusammenrührt, diesen auf die schmutzige Stelle aufträgt, etwas wirken läßt und dann wieder entfernt.

Fensterleder bleiben weich, wenn man sie nach Gebrauch gut in Salzwasser spült.

Leinenstoff, der mit der Zeit grau geworden ist, kann man bleichen, indem man den Stoff in Wasser, zu dem man Zitronenscheiben gegeben hat, durchkocht. Die Zitronenschale ist dabei zu entfernen.

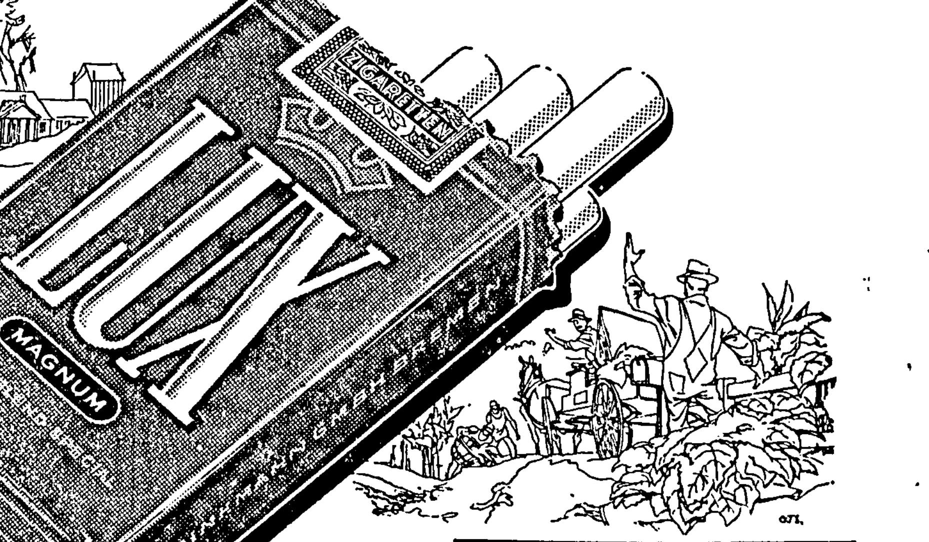
W 01588

Wer LUX raucht, weiß warum:

Das größere (78 mm) Lux-Spezial-Format verlängert und veredelt den Genuß. Es reguliert den Brand, kühlt den Rauch, intensiviert das Aroma und fördert die Bekömmlichkeit der Zigarette.

→ im 78 mm Lux-Spezial-Format ←

8 1/3



Qualität

Für den Kleingärtner

Unser Gemüsegarten im Juli

Immer reichere Erträge erhalten wir von unseren Gemüseflächen. Wir ernten Salat, Kohlrabi, Spinat, Mangold u. a. Gepflanzt werden noch: Rosenkohl, Porree, späte Kohlsorten, Bohnen- und Erbsensorten, Karotten können wir noch aussäen. Das Hacken ist jetzt besonders wichtig. Wir häufeln besonders Kohl, Bohnen, Erbsen und Kartoffeln. Der Blumenkohl bildet jetzt seine Köpfe. Wo wir sie nicht sofort verwenden können, knicken wir die obersten Blätter über der Rose ein oder binden sie zusammen, damit sie ihre weiße Farbe behält und sich keine Blüten entwickeln. Tomaten müssen laufend aufgebunden und ausgegeizt werden. Für eine gute flüssige Düngung sind sie recht dankbar. Gedüngt wird mit mineralischen, leicht löslichen Mitteln. An regnerischen Tagen geben wir, besonders den Kohl, leichte Jauchegüsse. Beim Jauchen ist aber streng darauf zu achten, daß weder Blätter noch Früchte benetzt werden, da sich sonst Verbrennungserscheinungen zeigen würden. Den Gewürzkräutern müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. Es ist notwendig, kurz vor der Blüte die Triebe abzuschneiden, sie zu bündeln und an schattigem, luftigem Ort aufzuhängen.

Krankheiten und Schädlinge

Gegen Apfelblütenstecher legen wir Fanggürtel um die Stämme. Ferner schneiden wir die Gespinste der Apfelspinnmotte ab und sammeln die madigen Früchte von den Äpfeln und Birnen, weil sich darin die Raupe des Apfelwicklers aufhält. Wo Fusikladium stark auftritt, können wir noch einmal mit Kupferkalkbrühe oder Schwefelkalkbrühe spritzen. — Im Gemüsegarten tritt die Kohlgallmücke auf, der Kohlweißling, die Rote Spinne, bei Gurken der Blattbrand und bei Tomaten die Brennfleckenkrankheit. Alle Krankheiten sind zeitig zu bekämpfen.

ABC der Kleintiere des Kleingärtners

Aufgabe des Kleintierzüchters ist es, seine Tiere durch zweckentsprechendes Gestrüch vor den sengenden Sonnenstrahlen zu schützen. Hühner: Die Legetätigkeit wird sich in diesem Monat bessern, und der Geflügelzüchter tut gut, diese Eier bei Nichtbedarf einzulegen. Nach Trennung der Geschlechter werden die Jung- mit den Zuchthennen und die jungen und alten Hähne zusammengesperrt. Gänse: Niemand versäume jetzt, unter den Jungen der ersten Brut die Auswahl der für unsere eigene Zucht bestimmten Tiere vorzunehmen, ehe davon einige zum Schlachten oder zur Fortzucht abgegeben werden. Die ausgewählten Junggänse werden im Futter kurz gehalten.

Offenthal

o **Schulsportfest.** Die oberen vier Jahrgänge der Volksschule und etwa 20 Jugendliche nahmen am kommenden Sonntag unter Leitung der Lehrer und sportlichen Helfer die Bundesjugendspiele durchführen. Sie sollen in den Rahmen eines allgemeinen Schulsportfestes gestellt werden, an dem sich auch die jüngeren Jahrgänge mit Tänzen und lustigen Spielen beteiligen werden. Schon um 13 Uhr wird das Stellen zum Festzug beginnen und dann wird es hinauf zum Sportplatz gehen zu frohem Kampf, Spiel und Fest.

o **Genügen die Kanäle?** Als am Dienstag vor 14 Tagen ein wolkenbruchartiger Regen in Offenthal niederging und den Wiesengrund überflutete, gab es bereits Aufregung um den neuen Kanal. Die überaus großen Wassermassen konnten, wie in so vielen Orten unseres Hessenlandes bei den diesjährigen Sommergewittern, nicht voll von den Kanaleinläsen aufgenommen werden. Gras und Stroh setzte sich vor die Eisenstäbe, das Wasser schoß darüber, überschwemmte die Straße und suchte sich seinen Weg. Die Schäden, die dadurch entstanden, veranlaßten verschiedene Anwohner der Langener Straße zu einer Eingabe an den Gemeinderat, in der die Wiedereröffnung der ehemaligen Stichkanäle gefordert wird. Darüber kam es in der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter am Dienstagabend zu langen und heftigen Debatten. Herr Bürgermeister Zimmer erklärte, daß die Kanalisation nach gründlicher Vorbereitung und Einholung aller nur möglichen Gutachten von Sachverständigen erfolgt sei, daß aber bei außerordentlichen Naturereignissen die menschliche Kunst und Berechnung am Ende seien. Er werde jedoch den für die Kanalisation verantwortlichen Ingenieur Kittelberger auffordern, sich noch einmal zu der Frage zu äußern, ob etwa die Kanäle zu eng seien.

In eine Schafherde gefahren. Zwischen Darmstadt und Griesheim fuhr ein Personenkraftwagen in der Dunkelheit in eine Schafherde hinein, die durch rote Lichter gesichert, die Straße überquerte. Dreizehn Schafe wurden auf der Stelle getötet, einige andere Tiere verletzt, so daß sie abgeschlachtet werden mußten.

Schlaf auf der Fensterbank. Straßenpassanten waren am Dienstagfrüh nicht wenig erstaunt, als sie auf einer Fensterbank über dem Eingang zum Roxi-Filmtheater in Darmstadt einen jungen Mann schlafend entdeckten. Der junge Mann hatte seinen Rock mit seinen Ausweispapieren schon an einem Dachkandelrest am Luisenplatz aufgehängt. Er hatte in seinem angetrunkenen Zustand Schuhe und Strümpfe ausgezogen und hatte nur noch Hemd und Unterhose an. Selbstverständlich mußten Polizei und Feuerwehr herbei, um den jungen Mann in Schutz zu nehmen.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gehabbel

Mel liewe Langener, widder hawwe mer e Woch voll Ereignisse hinner uns lieje un vor uns lieht die Woch mem Heimatfest. Ei, es steht mer ja gar net zu, dadriwwer viel zu schreiwe — des solle doch die mache, die dadevor verantwortlich sin. Awwer immerhie, als echter Langener muß ich sage, was sich da dut un so hinnerum entwickelt, werd, des is ganz groß — ziegig. Mer wern unser blau Wunner erlewe. Blau is iwwerhaupt die evorstechend Fabb uff de Blakate — sicherlich als Aadeutung uff den spetere Zustand. Damit awwer noch mehr Lewe in den Krembel kimmt, müßt er all minanner Blumme an die Fonster du. Daß die Häuser in dem Festvertel widder geschmickt wern, des is so klar wie Kleeßbrieh. Alle annern awwer werd, wie gesagt, empfohle. Blummekäste uff die Fensterbänk zu stelle — awwer so, daß se net erunnerschmeiße kenne. Maschts emal, un ihr werd seh, daß mer aach noch als Blummestadt bekannt wern.. E bißje mehr dadriwwer heert ihr im nächste Brunnegebabbel.

Ei, die Woch sein ich emal widder rundgange. Uff aamol is mer e Textligeschäft ins Aach gefalle, des wo aaeh Hemde verkaafe dut. Damit mer immer waaß, was da ausgestellt is, is meist aach noch e Schildche mit dem Inhaltsverzeichnis draa. So aach in dem Fall. Also, daß es Popelin-Hemde gewwe dut — des waaß mer ja als (eigebilder Minderoner; awwer daß mer aach Popel-Hemde in Lange verkeeft, des hab ich noch net gewußt. Jetzt wißt ers.

Im Zug des Aufbaus (bei so ebbes dun mer immer vornehm) werd jetzt e Haus abgerisse. Es geht doch intressant zu uff dere Welt. Wo gestern noch Leut gewohnt hawwe — liehthaut en Haufe Dreck un morje kann mer schon Kaffee drinke dort. Die Woch, es war noch lang vorm Kaffeedrinke morjens, hat sich doch werklich en Rasierapparat selbständig gemacht un is ere Zeidungsfraa an de Kopp gefloje. Die Fraa is sozusage ganz iwwerraschend „eigesaaft" worn.

Genau so iwwerrascht war Euern Schorsch von dere Feststellung, daß trotz Rasiereibegrenzungsuffhewung aach noch vorsichtige Audofahrer in Lange gewwe dut. Stellt Euch vor, Ihr steht an de Eek Bahn- un Flachsbachstraß — un uff aamol kimmt en Opel (des is e Audo) hinneraus. Besatzung vom Opel: zwa Persone. Jetzt is de Opel an de Eek — hält — aa Besatzungsmitglied steiht aus — mecht uff die Bahnstraß winkt dem Opel (wie en Frankforter Schupo — weils des in Lange net gibt) winkt noch emal — de Opel kimmt schee langsam — is uff de Bahnstraß — hält — de Winker steiht ei — un ab gehts — Ende der Iwwerraschung. Na, hat Euch die Korzgeschicht gefalle?

Zum Schluß emal zur Abwechslung e Lobredd uff unser Post. Wann Ihr mir en Brief schreiwe wollt, dann werft en ruhig in en Postbriefkaste. Nadierlich mit Briefmark. Die Post find mich, selbst wenn bloß „Schorsch vom Vierröhrnbrunne" druffsteht. Dadefier, liewes Postamt, herzlichen Dank.

Dademit sein ich am End un mein achttägige Vierzeiler, der diesmal sechs Zeile hat, heeßt heut:

Denkt an die Blumme for des Fest,
un an die hunnerttausend Gäst,
wer grad kaa Blumme hat dehaam,
nem'n Kaktus odder Gummibaam,
mer bliche uff — wie mer so secht,
un Blummesprach is immer echt.

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Bunte Chronik

Tödlich überfahren. Ein über 80jähriger Mann in Griesheim b. D., der allzu zögernd die Fahrbahn der Hauptstraße überquerte, wurde von einem Motorradfahrer erfaßt. Er schlug so heftig mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf, daß er starb.

Am Absprung verhindert. Von der Plattform des Monuments in Darmstadt versuchte sich ein Mann in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe zu stürzen. Er konnte durch Zivilisten an seinem Vorhaben gehindert werden.

Pfarrerfamilie verunglückt. Der Personenwagen des Darmstädter ev. Pfarrers Linke stieß im Gersprenztal mit einem Personenwagen zusammen, der ihn überholen wollte. Der Wagen überschlug sich. Die Pfarrersfrau und ihr dreijähriges Kind mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Selbstmord auf den Schienen. Ein in den Opelwerken beschäftigter 24jähriger Flüchtling hat sich in der Nähe von Bischofsheim von einem Zug überfahren lassen. Er hatte einen Abschiedsbrief an seine Mutter in Bautzen in der Tasche.

Beilagen-Hinweis!

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage Teppich-Pfaff, Frankfurt a. M. bei, die wir der Beachtung empfehlen.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

über die Ausführung von Kanalarbeiten in der Heinrich-, Lange- und Blumenstraße, sowie die Lieferung der erforderlichen Kanalartikeln.

Angebotsunterlagen können ab sofort im Rathaus — Zimmer 5 (Bauamt) — abgeholt werden.

Die Submission findet am Dienstag, den 21. Juli 1953, vormittags 10 Uhr, im Rathaussaal, statt.

Langen, den 9. Juli 1953.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.



CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN
Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner Clever Stolz!

Zum 8. Heimatfest
liefern wir wie immer
Birken und Girlanden
Zur Altebürgerfahrt
stehen wir Ihnen am Mittwoch, ab 8 Uhr früh, auf dem Lutherplatz zur
Schmückung Ihrer Wagen
mit Girlanden und Blumen zur Verfügung.
B. Kutzner, Gartenbaubetrieb
Frankfurter Straße 23
Vorbestellung erbeten daselbst, sowie „Frankfurter Hof", Lutherplatz, Tel. 694

Es können bestellt werden bei
Otto Blöcher
Egelsbach, Westendstraße 1
Eintagsküken, sortiert 90% u. unsortiert Junghennen. 5 Wochen alt und 8-10 Wochen alte, Leghorn, Rehhühn Kenn. Italiener. Hampshire und Blausperber.

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte Nähmasch., sehr gut erh., 3 Jahre Garantie, steh. wieder preisw. z. Verkauf. Einige Gelegenheitskäufe neuw. Versenk- u. Schrankmasch.
Schäfer, Offenthal, am Bahnhof (Kr. Offenbach). Teilz., Lief. frei Haus.



Bimbo
Das Kartenspiel der 1000 Möglichkeiten.
Sie finden Einzelkarten in jedem Heftchen
GIZEH
ZIGARETTENPAPIER
unübertroffen in Qualität
Ab 8. Juni 1953 nur noch 25 Pf.
Außerdem in jedem GIZEH-Heftchen 1 Potience- oder Quartettkarte.
Sie erhalten GIZEH bei Ihrem Tabakhändler!

Omnibus-Fahrt
nach Bad Münster am Stein und Bad Kreuznach
Sonntag, den 13. Juli 1953
Fahrpreis DM 5.50
Abfahrt: Langen, Lutherplatz 9.25 Uhr
Langen, Bahnhof 9.30 Uhr
Vorverkauf ab sofort
Omnibusbetrieb Gg. Becker, Langen
Leukertsweg 43, Telefon 778

FLIESEN- u. PLATTENARBEITEN
kurzfristig, gut, preiswert (keine Nebenkosten)
WILHELM PAUL & MILLER
FLIESEN-FACHGESCHÄFT
FRANKFURT/MAIN MAINZER LANDSTR. 87-89 FERNSPRECHER NR. 34429


Bei nervösen Herz- und Magenbeschwerden
bringt der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST meist rasche Hilfe! Gerade in unserer unruhigen Zeit, in der sich Übel nervöser Natur so erschreckend mehren, bewährt sich seine wohltuende Wirkung Tag für Tag auf's Neue! Jeder sollte ihn gerade jetzt stets griffbereit haben!
Die blaue Packung mit 3 Nonnen erhüte Sie vor Nachahmungen!
Klosterfrau Melissengeist
Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

8 täg. Omnibus-Reisen
ÖSTLICHES OBERBAYERN
Chiemsee 62.-, Inzell 70.-, Berchtesgaden 77.-, Anger 67.-, Reyt im Winkl 73.-, Schönau 83.-,
WERDENFELSER LAND
Farchant 70.-, Grainau 73.-, Mittenwald 72.-, Garmisch 74.-,
Hochsaison-Preise für Hin- u. Rückfahrt, 7 Übernachtungen mit Frühstück, Verlängerung möglich.
Reisebüro Bergland, Frankfurt a. M.
Neue Schlesinger Gasse 17
(nähe Große Gallusstraße) Telefon 94686

UT Filmbühne Telefon 889 LANGEN
Freitag - Montag
tägl. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30
Das schwaagvalle Filmlustspiel: Eine tolle Lachbombe!


Heino Gaze musiziert mit bekannten und neuen Schlagern: „Mit 'nem Kuß vor der Haustür fing's an", „Klein-Baby will noch nicht nach Hause gehn", „Ich steck mir 100 D-Mark ein...", „Heute Nacht passiert's"
Freitag, Samstag, Sonntag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Trommeln der Wildnis
mit SABU wie ihn alle kennen und lieben - als König des Dschungels und unerschrockener Draufgänger im Kampf um Freiheit und Recht
So. 16 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Lf Telefon 112
Alleinige Erstaufführung dieses einzigen historischen Dokumentar-FARBFILMS



SIE erleben die Krönung d. Königin Elizabeth II. - ein Stück Weltgeschichte.
Erstmals Innenaufnahmen der Krönungs-Zeremonien in der Westminsterabtei.
Täglich 20.30 Uhr. Samstag 18.15, 20.30 Uhr. Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung.
Freitag, Samstag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Gene Autry u. sein Wunderpferd
Gespenster Reiter
II. Teil: „Geladene Pistolen"
Der große Wildwest-Film

Lichtburg Telefon 209
Freitag - Montag
Wo 20.30, Sa 18.15, 20.30, So 16, 18.15, 20.30


Der ergreifende Roman einer Gruppe todesmutiger Feuerspringer des amerikanischen Forstdienstes
Ein Farbfilm in Technicolor
Richard Widmark, Constance Smith
Freitag und Samstag, je 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Engel der Gejagten
mit Marlene Dietrich

9 VOLKSWAGEN
VW-Sportwagen
2-Sitz. Opel-Cabriolet, 2-Sitz.
Wanderer-Cabriolet 4-Sitz.
Taunus-Cabriolet
Taunus-de Luxe
Taunus M 12
Mercedes 220
Taunus-Spezial
Opel-Olympia
Opel-Kapitän
Opel-P 4-Lim.
Taunus-Kasten
Vedette-Lim.
Ford-6-Zyl. (1952)
Krupp-Klipper
Opel 1,2 Pritsche
Büssing-5 to Kofferkasten
Büssing 10to Sattelschlepper
Gutbrod - 800 Pritsche
Fiat 1000 Lim.
1,2 Lt. Ford-Kasten und andere
Anz. ab DM 590.—
Finanzierg. 12 Mon.
Sonntags Besichtigung
FORD-AUTO-HAGE
Frankfurt/M., Schmittstraße 47
Tel. 35944/46

Anzeigen-Annahme:
Montags und donnerstags bis 12 Uhr mittags

Haar und Kopfhaut werden geschont durch CREME SHAMPOO mit Ei **C-S-51** In Drogerien, Friseurgeschäften, Parfümerien

Beizen, Polieren, sowie Aufarbeiten von Möbel
führt aus
H. WERKMANN
Friedhofstraße 4

Zu vermieten:
geräumige 4-Zimmer-Neubauwohnung
Bad, Zentral-Heizung, Balkon evtl. Garage in bester Geschäftslage f. Büro od. Praxis geeign. kurzfristig beziehbar. Off. unt. Nr. 624 a. d. G.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Reis

sagen wir Allen unseren tiefempfundenen Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Lauber für die zu Herzen gehenden Worte.

Frau Mathilde Reis
Walter Reis und Frau

Langen, 8. Juli 1953.

Nachruf

In der Nacht vom Montag auf Dienstag verstarb die Oberin des Kreiskrankenhauses Langen

Frau Elisabeth Spang

Seit dem 1. Mai 1930 hatten wir in ihr eine treue Mitarbeiterin, die auch in der schwersten Zeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre nur eines kannte, nämlich Hilfeleistung an kranken Menschen. Ganz besondere Anerkennung sei dafür zum Ausdruck gebracht, daß sie selbst während ihrer langen, schweren Krankheit die Geschäfte des Krankenhauses leitete.
Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kreisausschuß
des Landkreises Offenbach
Heil, Landrat

Offenbach a. M., den 7. Juli 1953

Nachruf

Am 7. Juli 1953 verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren unsere

Oberin Elisabeth Spang

Sie stellte ihr arbeitsreiches, aufopferungs- und entsagungsvolles Leben ganz in den Dienst der Kranken und des Hauses, dessen Entwicklung ihr mit eine Lebensaufgabe bedeutete.

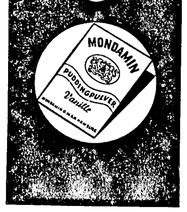
Wir werden sie nicht vergessen und ihr Andenken stets in Ehren halten.

Ärzte, Schwestern und Angestellte
des Kreiskrankenhauses Langen

Beste Qualität BACH


ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Stets größte Auswahl in
STRAGULA
Stückware und Läufer
LINOLEUM
bedruckt und Inlaid
Planieren von unebenen Fußböden, Verlegen, prompte Ausführung.
J. K. BACH

Jetzt Mondamin Pudding zum Nachtisch
Mondamin-Puddingpulver ist besonders gut, weil MONDAMIN darin enthalten ist. Verlangen Sie daher ausdrücklich Mondamin-Puddingpulver.


Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, den 11. 7. 53, 20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Sonntag, den 12. 7. 53: 6. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Hausen)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Hausen)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gem.haus
Sonstige Veranstaltungen:
Dienstag, den 14. 7. 1953, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenabend
Evangelische Stadtmission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen
Kath. Gottesdienstordnung v. 12. 7.—18. 7. 53
Sonntag, den 12. Juli: 7. Sonntag n. Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Jugendgottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche:
Montag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: **Predigtgottesdienst**

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst
10 Uhr Sonntagsschule

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
12. 7. Dr. Glock, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (11. —17. 7.)
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 10. Juli 20.30 Uhr **Übungsstunde** i. Vereinsl. Weingold. In Anbetracht der Wichtigkeit werden alle Sänger gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Am Sonntag, dem 12. Juli Teilnahme aller akt. Sänger am Jubiläumsfest der Chorgemeinschaft Germ.-Eintracht Erzhausen. Abfahrt m. der Bahn um 13.54 Uhr. Abfahrt mit dem Omnibus um 13.34 Uhr ab Café Krone.

Unser diesjähriger Ausflug findet am Sonntag, den 23. August statt und führt uns ins Lahntal u. Weiltal, mit Endstation Butzbach. Fahrpreis ca. 5.50 DM. Anmeldeschluß bis spätestens 25. 7. 1953 b. Sangesfreund Klippert. – Im übrigen wird auf unser letztes Rundschreiben verwiesen.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Der Verein beteiligt sich an der Jubiläumsveranstaltung in Erzhausen. Abfahrt aller Festbesucher mit Zug 12.42 Uhr ab Langen. Die Radfahrer treffen sich mit denen, die mit dem Zug nach Erzhausen fahren um 13.00 Uhr am Bahnhof Erzhausen zum gemeinsamen Einmarsch mit Spielmannszug.

Abt. Handball

Heute abend 20 Uhr Spielausschußsitzung 20.45 Uhr Spielerversammlung

Sonntag Kreis-Hallenmeisterschaften für Jugend und Aktive in Darmstadt. Abfahrt in der Spielerversammlung. Das Erscheinen aller Spieler ist unbedingt erforderlich.

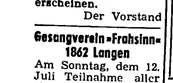
Abt. Fußball

Freitag, den 10. Juli 53 Spielerversammlung aller Aktiven und Jugendspieler. Beginn 21 Uhr bei Pausch. Restloses Erscheinen wird erwartet

Abt. Radfahrer

Freitag, den 10. Juli 53 21 Uhr treffen sich alle Radfahrer und Radfahrerinnen in d. Turnhalle. Sonntag, den 11. Juli, beteiligt sich die Abteilung Radfahrer an dem Fest in Erzhausen. Abfahrt 11.30.

Der Obmann



ZiegenzuchtVerein Langen

Samstag, 11. Juli 1953, 20.30 Uhr **Mitglieder-Versammlg.** im Schützenhof (vorm. Brehm). Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand

Jahrgang 1878

All. 1878er Altersgenossinnen und Kollegen werden am Samstag, den 11. Juli, 21 Uhr in das Gasthaus z. Haferkasten zwecks weiterer Besprechung der 75-Jahrfeier eingeladen.

Der Einberufer

„Hoesten", altbew. geg.

Bettnässen

Preis DM 2.65 i. Apoth.

Kombi-Kinderwagen

(Korb) billig zu verkaufen. Gabelsbergerstr 53.

Familiendrucksachen

preiswert und schnell Druckerei der LZ

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dieter Werner
Waltraud Werner
geb. Siebenlist

Langen/Ffm. Rheinstraße 40 — Büdingen/Oberhessen Forsthaus Dornbusch

Kirchliche Trauung: Samstag, den 11. Juli 1953 in der evang. Kirche zu Wolferborn/Krs. Büdingen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Klaus Jansen
Else Jansen
geb. Kolb

Langen, Bahnstraße 10

Kirchl. Trauung: Samstag, 11. Juli 1953, 15.45 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen

---

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Heinz Schmidt u. Frau
Gisela geb. Wohlgemut

Langen, Bürgerstraße 31

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Harald Schellenberg u. Frau Marga, geb. Rygusiak

Langen, im Juli 1953
Mittelweg 12

Tüchtige Verkäuferin

zur Aushilfe für Heimatfest gesucht.

Friedrich Hausmann
Eis und Zuckerwaren,
Langen, Wolfsgartenstraße 39.

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN-HESSEN

Samstag, den 11. Juli, 20.30 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal. Um 20 Uhr **Vorstandssitzung.**

Der Vorsitzer

VfL 1862 Turnverein 1862 (E.V.)

Handballabteilung

Heute abend, 21 Uhr, Spielausschußsitzung mit den Spielern der 1. Mannschaft.

Morgen — Samstag Schülertraining und Schülerspiel gegen Braunshardt. Beginn 16 Uhr TV-Platz.

18 Uhr: AH-Spiel geg. Kickers Offenbach Anw.: 18 Uhr TV-Platz

Sonntag:

A-Jgd. in Darmstadt Hallenmeisterschaften Training der 1. u. 2. M. vorm. von 9 Uhr ab auf dem TV-Platz.



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Morgen Samstag, den 11. Juli 1953, 21 Uhr **Versammlung** im Gasthaus „Zum Deutschen Haus.

Der Vorstand

Der kluge Kaufmann

inseriert immer wieder in der LANGENER ZEITUNG

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinz Schneeberger
Anni Schneeberger
geb. Kraft

Langen, Darmstädter Landstr. (Außerh.)

Kirchl. Trauung: Samstag, den 11. Juli, 16.30 Uhr in der ev. Kirche zu Langen.

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn herzlichen Dank für die vielen Blumen u. Geschenke zu unserer Silberhochzeit. Besonderen Dank der Belegschaft der Fa. Rautemann Neu-Isenburg für das große Geschenk und den Schulkameradinnen u. Kameraden 1897/98 für die schönen Blumen.

Wilh. Liederbach u. Frau Anna, geb. Ziemer

Gleichzeitig danken wir allen Verwandten und Bekannten sowie der Fa. Gerhardt – Sprendlingen für das liebe Gedenken anläßlich unserer Verlobung.

Bertel Stapp
Helmut Liederbach

Langen, im Juli 1953
Aug.-Bebel-Str. 8

Achtung!

Gebe hiermit bekannt, daß ich eine

Annahmestelle in Kunststopfen

übernommen habe.

Saubere u. schnelle Arbeit wird zugesichert.

H. HIPPLER
Langen, Fahrgasse 8

Zum neuen Kleid

den passenden MODESCHMUCK von

Heydegger
Am Bahnhof

Viele Wünsche

werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Hausmädchen

über 18 Jahre, zum 1. 8. bei hohem Lohn gesucht.

Metzgerei und Wirtschaft Tschirn, Gr.-Gerau, Annastr. 1

Garage

sofort zu vermieten Dieburger Str. 9

Motorrad

4½ PS, Dreiganggetr., vierf. ber., 10 000 km, versteuert, versichert, Anruf 2 14. Anzusehen abends. Meitzner, Gartenstr. 91

Tempo

Matador 1000, Bus, 8 Sitze, 6000 km gel., umständeh. zu verk. Of. u. Nr. 603 a. d. G.

245er DKW

f. 500 DM zu verkaufen. Gartenstraße 26

NSU-Fox

gut erhalten, günstig zu verkaufen, event. Teilzahlung. Offerten unter Nr. 617 an die Geschäftsstelle

Guterhaltenes Hoftor

zu verkaufen. Darmstädter Str. 26

Büfett

dunkel Eiche, älteres Modell, gut erhalten, für 60 DM z. verkauf. Offerten unt. Nr. 621 an die Geschäftsstelle

Gebrauchter emaill. **Herd**

m. Gasanhang (rechts) billig zu verkaufen. Gartenstraße 26

Guterh. weiß emaill. **Kohlenherd**

billig zu verkauf. bei Rößler, Friedhofstr. 40

Roeder-Beistelliherd

mit Zubehör fast neu, preisw. zu verkaufen. Friedensstraße 4 II.

Guterhaltene Bettstelle

mit Kastenmatratze zu verkaufen. Darmstädter Str. 22 II.

Kinderbett

gut erhalten, zu verk. Frankfurter Str. 50, I.

Guterhaltenes Regal

mit Schiebeglasfenster gesucht. Offerten unter Nr. 612 an die Geschäftsstelle

Eisschrank, Korbmöbel, Hängematte und Rucksack

zu kauf. gesucht. Off. u. 604 a. d. Geschst.

Zu verkaufen:

2 einjähr. gute Legehennen,
1 Baumstück,
1 groß. Einmachtopf,
1 Küchenschrank,
1 gebr. Herrenfahrrad mit Licht,
K. Berck,
Darmstädt. Str. 22, p.

Tornister

für 6 DM zu verkauf. Odenwaldstr. 39, I

Samen

u. alle Bedarfsartikel, die Sie für Ihren Garten benötigen, finden Sie bei mir

Samen-Jung
Bahnstrasse 17
Tel. 328

---

1 o. 2-Familienhaus

in Langen oder Umgebung zu kaufen ges. Evtl. kann eleg. Wohnung in bester Westlage in Ffm. in Tausch gegeben werden. Off. unt. Nr. 608 an die Geschäftsstelle

Suche f. einen kaufm. Angestellten **möbliertes Zimmer**

Sepp Spath, Langen, Bahnstr. 11/13

Suche 2-3 Zimmer

Küche, evtl. Bad, in Langen oder Umgebg. bei 3—4000 DM Mietvorauszahlung. Off. u. Nr. 610 a. d. Geschst.

Sauber möbliertes **Neubau-Zimmer**

Bahnhofsnähe m. Badbenutzung, heizbar, an berufstät. Herrn ab 15. Juli zu vermieten. Off. u. Nr. 607 a. d. G.

Jgs., kinderloses Ehepaar, berufstät., sucht **Zimmer**

mit Kochgelegenheit. Off. u. Nr. 605 a. d. G.

Großes Zimmer

Wohnküche und Bad, Bahnhofsnähe, gegen BKZ zu vermieten. Offerten unt. Nr. 622 an die Geschäftsstelle

Biete Frühjahr 1954 Wohnung

gegen Baukostenzusch. Offerten unter Nr. 616 an die Geschäftsstelle

Großes möbl. Zimmer

(in Bahnhofsnähe) an Herrn, ab sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 623 an die Geschäftsstelle

---

2-Zimmer-Wohnung

mit Bad

gegen hohen Baukosten - Zuschuß gesucht.

Offerten unt. Nr. 613 an die Gesch.

Abgeschlossene **2-Zimmer-Wohnung**

niedrige Miete, in Bahnhofsnähe gegen gleiche, evtl. kleinere, in Stadtmitte od. oberen Stadtteil zu tauschen gesucht. Off. unt. Nr. 615 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Off. unt. Nr. 619 a. d. G.

1 Leerzimmer

von kinderlosem Ehepaar gesucht. Off. unt. Nr. 620 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

gesucht. Off. unt. Nr. 614 a. d. G.

Baugrundstück

für 1-Familienhaus sofort zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 609 a. d. G.

Gartengrundstück

in Ortsnähe, 1200 qm Baumstück i. Wingert 800 qm

Acker am Wormserweg, 1000 qm

Wiese a. Egelsbacherweg, 1000 qm

Wiese am Egelswoog 2000 qm

preisw. zu verkauf. Teilzahlg. möglich. Off. u. Nr. 611 a. d. G.

Grundstücksverkauf

Flur 28 Nr. 141 Acker im Loh, 837 qm

Flur 28 Nr. 142 Baumstück i. Loh, 1681 qm Off. u. Nr. 606 a. d. G.

Kommt zum Waldhaus!

Langens schöne Waldgaststätte mit neu renovierten Räumen und gepflegtem Garten ist bereit Ihnen bei guten Getränken und Speisen eine schöne Erholung zu bereiten.

Es ladet herzlichst ein **Familie K. Hotz**
Gasthaus „Zum Waldhaus"
an der Dreieichenhainer Straße

Kinderspielplatz — Unterhaltungsmusik

Neben- und Dauerverdienst!

f. Rentner, Studenten etc., mögl. mit Rad. Werben u. beliefern. Elofferten unter Nr. 618 an d. Exp. d. Bl.

Rosenkohl-, Stammkohl- und Endivien-Pflanzen

zu haben

Gärtnerei Breidert, Flachsbachstr. 31

Erdbeerpflanzen

v. einjähriger Anlage, gute Sorte, 100 Stück 2,50 DM, zu haben bei **Chr. Heim**
Gartenbau
Nördl. Ringstraße

2 Terrier

1 Jahr alt, und junge Terrier kostenlos abzugeben.

Stark, Doggenzwinger, Oberlinden

Hinein!

. . . in den Trubel des Heimatfestes mit neuen preiswerten Gardinen an den frisch geputzten Fenstern!

Besonders günstiges Angebot:

Häkeltüll mit schönem Blumenmuster 300 cm breit, p. m. DM 6.50 200 cm breit, p. m. . . . . DM **4.35**

Store-Meterware 250 cm hoch, p. m. . . . . DM **5.90**

Gitter-Tülle sehr feste Qualität 200 cm breit, p. m. DM 4.75 und **2.95**

Dekorationsstoffe 120 cm br., einfarb. 3.50, gebl. mit ab **2.75**

Feine Damaste . . . . . p. m 9.50 und **7.50**

— Unverbindliche Beratung —

Elegante **Feintülle** und **Florentiner Tülle**

J. K. BACH

---

bannt Müdigkeit — Cola-HÄMATOPAN in Apoth. u. Drog. mit Glutaminsäure — schafft neue Kraft

enthält lebenswichtige Aufbaustoffe für Körper, Blut und Nerven

---

Maschinen-Näherinnen
Maschinen-Bügler oder -Büglerinnen

stellt ein

Völz und Martin
Sprendlingen, Darmstädter Straße (Melden am Montag)

Wenn **NÄHMASCHINEN** nicht mehr funktionieren, dann zu **KOLB** zum **REPARIEREN**

Nähmaschinen-Spezialgeschäft Langen, Taunusstr. 10, Tel. 884

Türschilder Firmenschilder Gummistempel

jeder Art

W. SCHODER
Langen b. Ffm.
Friedr.-Jahn-Str. 3
(Ecke Heinrichstr.)

Kräftige Junghennen

voll gefiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.

H. Günther, Wixhausen
an der Straße Langen-Darmstadt

Sonntag, 12. Juli, 16 Uhr
Rollschuhbahn im Schwimmstadion

Rollhockey

RC. Langen gegen
SV. SAAR 05 Saarbrücken

Großes Kunstlauf-Programm der besten Läufer des Saarlandes

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 53 — Dienstag, den 14. Juli 1953 — Jahrgang 5/54

Eine Weltsensation

Das Ereignis des Wochenendes waren die Amtsenthebung und Verhaftung des Chefs der „allmächtigen" sowjetischen Geheimpolizei, Pawlowitsch Berija, der gleichzeitig Innenminister und stellv. Vorsitzender des sowjetischen Ministerrates war. Sein Sturz war eine Weltsensation. Die Auswirkungen sind nicht zu übersehen. Berija wurde „wegen staatsfeindlichen und parteiwidrigen Verhaltens" seiner Ämter enthoben und aus der Kommunistischen Partei ausgestoßen. Sein Ausschluß war auf einer Sitzung des Zentralkomitees einstimmig gefaßt worden. Ihm wird ein langes Sündenregister vorgehalten. Vor allem wirft man ihm vor, er habe die Haltung eines Kommunisten völlig verloren und sei zu einem tatsächlichen Helfershelfer des internationalen Imperialismus und Kapitalismus geworden. Als sein Nachfolger wurde der 50 Jahre alte J. S. Kruglow bestimmt, der bis zu Stalins Tod Innenminister war.

Der Sturz Berijas beweist, wie recht die Vermutung war, daß die Erkrankung Churchills nicht der wahre Grund für eine Verschiebung der Bermuda-Konferenz war. Die englische Diplomatie, bedeutend hellhöriger als die amerikanische, hatte bereits sichere Nachrichten von dem Kampf um die Macht in Händen, der sich im Kreml entwickelt hatte. Dieser unterirdische Kampf, der seit Stalins Tod zeitweise die gesamte Politik des Kremls lahmlegte, ist im Grunde nichts anderes als das Ringen um die Vorherrschaft zwischen den verschiedensten bolschewistischen Machthabern, vor allem zwischen Armee und Partei. Man kann annehmen, daß der unterirdische Krieg zunächst zugunsten Malenkows und Molotows entschieden ist. Aber der unterirdische Kampf wird noch nicht zu Ende sein. Für uns, für die Ostzonenbewohner und für die ganze Welt erhebt sich die große Frage, ob der jüngste Staatsstreich im Kreml als günstig oder ungünstig bezeichnet werden muß.

Selbstverständlich steht auch die Washingtoner Außenministerkonferenz im Schatten des Sturzes Berijas. Der amerikanische Außenminister Dulles erklärte bei der Eröffnung, man träfe sich zu einem äußerst günstigen Augenblick. Freiheit sei wieder das große Thema, der Führer des Polizeistaates in der Sowjetunion Berija, sei gestürzt worden. Das alte System möge weiter bestehen oder nicht, die ihm innewohnende Schwäche sei nunmehr offenkundig geworden. Der deutsche Bundeskanzler wies sofort darauf hin, wie richtig seine Voraussagen gewesen seien, man könne nicht wissen, mit welchem Partner man es jetzt in Moskau zu tun habe. Nach wie vor erwartet man in Bonn einen sowjetischen Schachzug für eine Viererkonferenz noch vor den Bundestagswahlen. Man vermutet sogar, Moskau schlage einen Verzicht auf die Bundestagswahlen zugunsten der Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen vor. Infolgedessen erklärt man in Bonn, man werde sich nicht überrumpeln lassen. Freie Wahlen könnten nur nach Zusicherung völliger Freizügigkeit, Zulassung aller Parteien und Garantierung der Rede- und Pressefreiheit durchgeführt werden. Man glaubt auch, daß die Moskauer Ereignisse (ähnliche Stimmen liegen aus Paris vor) die Vereinigten Staaten in der Meinung verstärkten, jetzt erst recht gegenüber den Sowjetunion eine unnachgiebige Politik zu treiben. Die Aussichten auf eine baldige Einberufung einer Viermächtekonferenz unter Einschluß der Sowjetunion seien fast auf den Nullpunkt gesunken.

Unabhängig davon hat die amerikanische Regierung der Sowjetregierung die Lieferung von Lebensmitteln (Getreide, Zucker, Schmalz und Sojabohnen) im Werte von 15 Millionen Dollar zur Unterstützung der Ostzonenbevölkerung angeboten. Die USA fühlen sich, so schrieben sie in einer Note an den Kreml, als eine der Besatzungsmächte in Deutschland zu dieser Hilfsaktion verpflichtet. Einzelheiten der Verteilung und der Anlieferung sollten von den Stäben der westlichen Hochkommissare in Verbindung mit dem sowjetischen Hochkommissar ausgearbeitet werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den amerikanischen Schritt mit Freuden begrüßt, wenn er ihn nicht gar angeregt hat.

Aus Moskau und Pankow erfolgte jedoch überraschend schnell eine schroffe Ablehnung dieses menschlichen Angebots, die noch dazu mit der schon mehrfach erhobenen Behauptung verbunden war, die USA und die Bundesregierung hätten die Unruhen am 17. Juni hervorgerufen.

Wahltag am 6. September

Es steht jetzt endgültig fest, daß die Wahlen zum neuen westdeutschen Bundestag am Sonntag, den 6. September stattfinden. An der Wahl werden 33 Millionen Deutsche teilnehmen. Mindestens 484 Abgeordnete werden gewählt. Erhält eine Partei in direkter Wahl mehr Mandate, als ihr nach dem Verhältnis der Stimmen zustehen würden, so behält sie sie. Dadurch kann die Zahl der Bundestagsberlin, die in Anbetracht der besonderen Berliner Verhältnisse nicht direkt von der Bevölkerung gewählt, sondern vom Berliner Abgeordnetenhaus delegiert werden. Jeder Wähler hat bei der Bundestagswahl zwei Stimmen. Mit der einen Stimme wählt er einen der Kandidaten, die in seinem Wahlkreis aufgestellt sind. Mit der zweiten Stimme wählt er die Landesliste der Partei, der er vertraut. Es gibt jedoch nur einen Stimmzettel. Welche neuen Parteien hinzukommen, steht im Augenblick noch nicht fest. Das Wahlgesetz macht es den neuen und kleinen Parteien schwer, Sitze im Bundestag zu erhalten, da einer Zersplitterung der Wählerstimmen vorgebeugt werden soll. Wählen dürfen alle Deutsche, die 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Kosten der Wahl belaufen sich auf drei Millionen DM. Nach dem Grundsatz muß der neue Bundestag spätestens am 30. Tag nach seiner Wahl zusammentreten. Er wird dann auf Vorschlag des Bundespräsidenten den Bundeskanzler wählen, der seinerseits die neue Bundesregierung zusammenstellt.

Bereits in den nächsten Tagen wird es im Bundesrat eine Wahl geben, da turnusgemäß nach der Größe der Länder ein neuer Präsident auf ein Jahr zu wählen ist. Nachdem bereits die Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg den Präsidenten stellten, ist jetzt Hessen an der Reihe, so daß der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn der kommende Präsident des Bundesrats wird.

Ausgaben ohne Deckung

Der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt hat die neuen Vorlagen zur Freigabe von Ortsparguthaben gebilligt. Beim Währungsausgleich für Sparguthaben Verbis zu 200 DM (bisher nur 100 DM) ausbezahlt. Für über 70 Jahre alte Sparer erhöht sich der Betrag von 150.— auf 250.— DM. Die Auszahlungen sind vom 1. September an zu erwarten. Das Bundesausgleichsamt plant außerdem, das Verfahren für die Auszahlung von Aufbaudarlehen für die Landwirtschaft und den Wohnungsbau zu beschleunigen Aufbaudarlehen für die Landwirtschaft, für die gewerbliche Wirtschaft und freien Berufe sollen auch von Kriegsschadengeschädigten beantragt werden können, soweit ihre Existenz durch Kriegssachschäden noch heute ernsthaft gefährdet ist. Die Ausgleichsämter sind außerdem von jetzt ab berechtigt, in besonderen Härtefällen nach eigenem Ermessen Hausratshilfe auch dann zu gewähren, wenn die erforderliche Zahl von 60 Punkten nach der Punkttabelle nicht errechnet werden kann.

Mit der finanziellen Lage und mit dem Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben im Bundesgebiet ist der jetzt nach den Vereinigten Staaten abgereiste Bundesfinanzminister Schäffer auf keinen Fall zufrieden. Das kann man auch verstehen. Nicht weniger als 678 Millionen vom Bund beschlossene Ausgaben sind nämlich ohne Deckung. Wenn diese Summe auch im Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Bundes in Höhe von 29 Milliarden DM gering erscheint, ist die Besorgnis des Bundesfinanzministers durchaus begründet. Die Heimkehrerentschädigung wird erst im nächsten Jahr ausgezahlt. Der Bund muß mit einer Mindereinnahme von 150 Millionen infolge der beschlossenen Senkung der Kaffee- und Teesteuer rechnen. (Gegen die starke Senkung dieser Steuern ist inzwischen ja auch von den Finanzministern der Länder Einspruch erhoben worden.) Nicht gedeckt sind die 75 Millionen, die zur Aufbesserung der Versorgung ehemaliger Wehrmachtsbeamten beschlossen wurden. Es sind ohne Deckung die 45 Millionen für die Erhöhung der Kriegsopferrenten und die 40 Millionen für die Verbesserung der Arbeitslosenfürsorge. Auch weiß Schäffer nicht, woher er die 94 Millionen DM nehmen soll, die die Verdoppelung des Bundesgrenzschutzes erfordert. Vielleicht kostet auch die Aufrüstung mehr, als jetzt noch angenommen wird. Selbst die 200 Millionen für den Flüchtlingswohnungsbau sind ohne Deckung.

Das alte Parlament hat sich zweifelsohne erheblich übernommen. Der neue Bundestag muß also mit einer schweren Vorbelastung an die Arbeit gehen. Hoffentlich wird er mit den ihm gestellten Aufgaben besser fertig!

Brücken binden Nord und Süd

In Hessen: jedes Jahr 21 Brücken aufgebaut

25. März 1945, morgens 5.10 Uhr. Eine dröhnende Explosion läßt in Ffm-Fechenheim die Fensterscheiben erzittern „im benachbarten Offenbach östliche auf der Straße zerklirren. Soeben wurde im Rahmen planmäßiger Absetzbewegungen" die letzte Straßenbrücke über den Main vor den heranrückenden amerikanischen Verbänden in die Luft gejagt. Ebenfalls in Trümmer gesunken waren sämtliche Straßenbrücken über den Rhein und die meisten Lahn-, Fulda-, Werra- u. Weserbrücken. „Nach uns die Sintflut!" war die Parole einer Katastrophenpolitik der „verbrannten Erde". Was übrig blieb, war Arbeit. Harte Arbeit für die Demokratie, die ja in Deutschland regelmäßig die Sünden anderer Regierungssysteme auszubaden hat.

Acht Jahre später. An der Spitze der Ehrengäste geht die Tochter des ersten hessischen Staatspräsidenten über die neu errichtete, dem Namen ihres Vaters geweihte Carl-Ulrich-Brücke und zerschneidet das weiße Band. Die Bauarbeiter hatten eine Rekordleistung vollbracht. Am 1. Dezember 1952 begann die Montage, nach 6 Monaten — statt in der üblichen Bauzeit von 12 Monaten — stand die Brücke, in kühnem Bogen den Main zwischen Offenbach und Fechenheim überspannend.

179 Brücken zerstört — 170 wieder aufgebaut

Wollte man die 179 in Hessen zerstörten Brücken aneinanderreihen, sie ergäben eine Strecke von 14 Kilometern — ein Radfahrer brauchte eine Stunde dazu, sie alle abzufahren. In acht Jahren wurden 170 von ihnen wieder hergestellt. In acht Jahren kostete das die öffentliche Hand 13,3 Millionen DM. Eine Erlösung für den arg behinderten Überlandverkehr waren vor allem die flach schwingenden Bögen der 1948 fertiggestellten Fuldabrücke bei Gensungen, die 1949 neugebaute Rheinbrücke bei Wiesbaden-Kastel und die Nibelungenbrücke bei Worms, die am 30. 4. 53 dem Verkehr übergeben wurde. Der Stolz der Stadt Frankfurt: die moderne Friedensbrücke, verbinden, sondern ebenso eine Brücke über die „Mainlinie" zwischen Nord- und Süddeutschland schlagen soll. Als erster Bundesbürger befuhr Frankfurts OB Kolb die Brücke mit einer festlich geschmückten Straßenbahn.

Achtung, Fahrbahnwechsel!"

In den ersteh Nachkriegsjahren wurden die zerstörten Autobahnbrücken nur behelfsmäßig auf einer Fahrbahnbreite wiederhergestellt. Schon von weitem sieht der Autofahrer an diesen Stellen warnende Schilder und drosselt seine Geschwindigkeit auf 40 Stundenkilometer: „Achtung, Fahrbahnwechsel! Überholen verboten." Im Wiesbadener Verkehrsministerium haben nun die Pläne, bei wichtigen Autobahnbrücken den fehlenden zweiten „Überbau" zu bauen, feste Gestalt angenommen. Vorgesehen sind — und zwar zuerst dort schon die Betonmischmaschinen — die Autobahnbrücken bei Frankfurt-Griesheim über den Main, bei Niederursel über das Urselbachtal und bei Guxhagen über die Fulda. Außerdem entsteht gleich eine ganze Serie neuer Brücken beim Bau der Autobahn vom Wandersmann zum Frankfurter Rhein-Main-Flughafen.

Nicht mehr lange, und die Kriegsschäden an den hessischen Brücken werden nur noch als eine böse Erinnerung in unserem Gedächtnis spuken. Für Wirtschaft und Verkehr heißt es in Hessen wieder „Freie Fahrt!"

Sonntag der Sommerfeste

Auf den Festplätzen in Stadt und Land herrscht Hochbetrieb. Die Sonntage im Juli müssen zu großen Volksfesten herhalten. Gelegenheit ist genügend vorhanden. Auf der einen Seite beruft man sich auf die stolze Tradition, auf der anderen Seite auf einen aktuellen Jubiläumsanlaß.

So beging man in dem stadtorbewehrten Zwingenberg in Verbindung mit dem Bergsträßer Obstbautag das Pfirsichfest, in Geißenheim im Rheingau das Lindenfest, in Beerfelden im Odenwald den traditionellen Pferdemarkt, um nur einige Feste zu nennen. Bad König hatte endlich Gelegenheit, seine neue Trink- und Wandelhalle einzuweihen und in zahlreichen Orten fanden Jubiläumsfeste aller Art statt, ob es die Feuerwehr, die Sänger oder die Sportler waren.

Andererseits sind fast überall Sommerferien. Kinder, die nicht mit den Eltern in Erholung gehen können, sind durch Fürsorgestellen weggeschickt worden, wieder andere halten sich in Zeltlagern auf. Auch Berliner Kinder, die mit bleichen Wangen aus der Großstadt kamen, erholen sich in der gesunden Luft unserer hessischen Bergland-gebucht werden soll. Wählen dürfen alle Deutsche, die 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Kosten der Wahl belaufen sich auf drei Millionen DM. Nach dem Grundsatz muß der neue Bundestag spätestens am 30. Tag nach seiner Wahl zusammentreten. Er wird dann auf Vorschlag des Bundespräsidenten den Bundeskanzler wählen, der seinerseits die neue Bundesregierung zusammenstellt.

Bereits in den nächsten Tagen wird es im Bundesrat eine Wahl geben, da turnusgemäß nach der Größe der Länder ein neuer Präsident auf ein Jahr zu wählen ist. Nachdem bereits die Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg den Präsidenten stellten, ist jetzt Hessen an der Reihe, so daß der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn der kommende Präsident des Bundesrats wird.

Die Uebersicht

Syngman Rhee willigt ein. Die Bemühungen des amerikanischen Sonderbeauftragten Robertson, mit dem südkorcanischen Staatspräsidenten zu einer Übereinstimmung über den Waffenstillstand in Korea zu kommen, hatten um das Wochenende Erfolg. Rhee erklärte, er werde keine weiteren Schwierigkeiten machen. Er wolle auch den Waffenstillstand einhalten und keine eigenmächtigen Entlassungen mehr vornehmen; die UNO solle aber verhindern, daß indische oder kommunistische Truppen das Land beträten.

Lage verschärft. In Ismaila verschwand ein Angehöriger der britischen Luftwaffe. Die britische Regierung wandte sich daraufhin in einer Note an die ägyptische Regierung und forderte die Rückliefcrung der Soldaten und drohte bei einer Ablehnung Repressalien gegen die Zivilbevölkerung an. Der ägyptische Staatschef lehnte das Ultimatum ab und ordnete in Kairo und Ismaila den Ausnahmezustand an. In der gesamten Suezkanalzone stehen sich Ägypter und Briten Gewehr bei Fuß gegenüber.

Rund um Schotten. Der große Preis von Deutschland, gleichzeitig der 4. Weltmeisterschaftslauf 1953 für Solomotorräder und Motorräder mit Seitenwagen findet am 19. Juli auf dem Schottenring statt. Am Start sind u. a. die vier Weltmeister 1952: Masetti, Duke, Lorenzetti und Sandford, die Sieger und die Bewerber um die Weltmeisterschaft 1953, dazu die vier deutschen Meister 1952, ebenso die ersten Bewerber um die deutsche Meisterschaft. Die besten Fahrer der maßgebenden europäischen Fabrikmannschaften starten auf den schnellsten Maschinen, die je für Rennen gebaut wurden: BMW, DKW, NSU, Gilera, Norton, Moto Morini, AJS, MV Agusta und Moto Guzzi, außerdem die hervorragendsten Privatfahrer der ganzen Welt u. die deutsche Elite. Karten im Vorverkauf 25% billiger als an der Tageskasse (siehe Inserat).

Neue Koalition. Bundesverkehrsminister Seebohm erläuterte in einer Wahlkundgebung der DP am Wochenende, der liberale Teil der FDP strebe für die kommende Bundesregierung eine Koalition zwischen FDP-SPD und BHE an, in welcher der württemberg-badische Ministerpräsident Maier der führende Mann sein solle.

Sowjetischer Innenminister gestürzt. Der sowjetische Rundfunk gab am Freitag bekannt, daß der seitherige sowjetische Innenminister und Chef der Geheimpolizei, L. P. Berija, verhaftet und wegen verbrecherischer Handlungen dem Obersten Gerichtshof der UdSSR übergeben worden sei.

Molotow sagt nein. Der sowjetische Außenminister Molotow lehnte in einer scharfen Note das amerikanische Angebot ab, Lebensmittel im Werte von 65 Millionen DM in die deutsche Ostzone zu schicken. Er erklärte, in der Sowjetzone bestehe kein Mangel, und wenn ein solcher aufkomme, werde ihn die Sowjetunion beheben.

Ausnahmezustand aufgehoben In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde der Ausnahmezustand in Berlin aufgehoben.

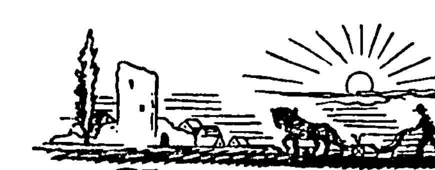
Außenminister tagen. Die gegenwärtig in Washington tagenden drei westlichen Außenminister bildeten einen Arbeitsausschuß, der Richtlinien für die künftige Deutschlandpolitik des Westens ausarbeiten soll. Die Briten und Franzosen sind auch nach dem Sturz Berijas für baldige Viererkonferenz, die USA empfehlen jedoch, die Dinge in Moskau erst ausreifen zu lassen.

Säuberung in Wien. Von Wien aus wurden um das Wochenende etwa 200 Offiziere und Angehörige des sowjetischen Geheimdienstes nach Ungarn transportiert. Es soll sich dabei um Günstlinge des verhafteten Chefs der Geheimpolizei Berija handeln.

Semjonow noch in Moskau. Der sowjetische Hohe Kommissar für Deutschland, Semjonow, weilt immer noch in Moskau und er wird auch „vorläufig nicht in Berlin zurückerwartet". Auch diese Tatsache wird mit dem Sturz Berijas in Verbindung gebracht.

Falkenhorst begnadigt. Der ehem. Oberbefehlshaber von Norwegen, General von Falkenhorst, wurde von den Briten begnadigt und aus dem Gefängnis in Werl entlassen. Der 68jährige General leidet an einer angina pectoris.

Freiheit für Nordafrika. Das afrikanische Befreiungskomitee, eine Vereinigung nationalistischer Afrikaner, wandte sich in mit Dokumenten belegten Noten an die in Washington tagende Außenministerkonferenz, forderte die Freiheit für Tunis und Marokko und prangerte die „unmenschliche Behandlung der Eingeborenen durch die Franzosen" an.



Aus STADT und Land

Langen, den 14. Juli 1953

Haben Sie Angst vor Gewitter?

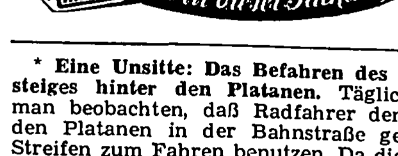
Wir haben in diesen heißen Sommertagen schon eine ganze Periode von Gewittern hinter uns. Fast täglich brauten sich die Wolken zu düsteren, drohenden Gebilden zusammen. Blitze zuckten über dem Horizont. In manchen Gegenden, wie kürzlich im Odenwald, öffnete der Himmel orkanartig seine Schleusen und richtete furchtbare Verheerungen an. Wir leben in einer sehr gefährlichen und „gespannten“ Atmosphäre, daß man sich mitunter wirklich vor einem aufziehenden Gewitter fürchten könnte. Die größte Angst haben wir Menschen vor dem Blitz. Ein einziges Gewitter bringt oft hundert und mehr Blitzeinschläge. Unsere Atmosphäre ist im Laufe der letzten Jahrzehnte immer unruhiger geworden. Seit dem Jahre 1657 ist in Norddeutschland die Zahl der Blitzschläge um 185 Prozent, in Süddeutschland sogar um 260 Prozent gestiegen. Die meisten Blitzeinschläge gehen auf dem flachen Lande nieder, da die Blitzableiter dort noch keine Selbstverständlichkeit sind. Ein bekannter Volksspruch sagt: „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen sollst du suchen.“ Eine Volksweisheit, die zweifellos zu eng gefaßt ist. Jedenfalls gewährt ein Aufenthalt im Buchenwald keine unbedingte Sicherheit. Die geringste Blitzanziehung scheint von kalkigem Boden auszugehen. Viele Menschen werden in ihrer Wohnung bei einem Gewitter nervös und unruhig, auch wenn das Haus einen Blitzableiter hat. In Wirklichkeit ist der Mensch in einem trockenen Zimmer mit Holzfußboden, Teppichen oder Linoleum am sichersten. Die alte Volksweisheit, daß noch niemand im Bett vom Blitz erschlagen sei, scheint wahr zu sein. Man braucht vor einem Gewitter jedenfalls keine Angst zu haben. Immerhin steht eines fest: Ein schweres Gewitter bleibt etwas, vor dem die Menschen sich in Ehrfurcht und Bangnis neigen, zumal auch die vorangehende Schwüle an unseren Nerven reißt. So unsinnig Gewitterangst ist, so richtig ist es. Respekt zu haben vor dem Walten der Naturkräfte und die Vorsicht walten zu lassen, die die Vernunft uns gebietet.

* **Silberne Hochzeit.** Heute am 14. Juli feiern die Eheleute Heinrich Lehr und Katharina. geb. Herth, Wolfsgartenstr. 46, das Fest der silbernen Hochzeit. – Gleichfalls am heutigen Dienstag feiern die Eheleute Wilhelm Beckmann u. Frau Kath., geb. Keßler, Gartenstr. 34, das Fest der Silberhochzeit. Wir sprechen unsere herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihnen alles Gute für ihren künftigen gemeinsamen Lebensgang.

* **Wir gratulieren** Frau Karoline Helfmann, Feldbergstr. 5, auf das herzlichste zu ihrem 77. Geburtstage, den sie morgen bei guter Gesundheit begehen kann und wünschen ihr ein gesundes und gesegnetes neues Lebensjahr.

* **Stadtverwaltung zieht um.** Ab Mittwoch heißt es beim Gang zum Rathaus achtgeben. Einzelne Teile der Stadtverwaltung werden morgen ins Gebäude der Bezirkssparkasse Langen (1. Stock) verlegt. Die Stadtkasse, das Wohnungsamt, Gewerbe- und Wirtschaftsamt und die Liegenschaftsverwaltung sind vom Wilhelm-Leuschner-Platz aus zu erreichen. Zum Fürsorgamt gelangt man von der Frankfurter Straße aus.

* **Neuer Leichentransportwagen auf dem Friedhof.** Die Stadtverwaltung beschaffte einen luftbereiften, vierrädrigen Wagen mit Zugvorrichtung, der gediegen und pietätvoll gestaltet ist. Auf ihm werden in Zukunft die Särge mit unseren lieben Entschlafenen würdig und geräuschlos von der Friedhofskapelle zum Grab gefahren werden.



* **Eine Unsitte: Das Befahren des Bürgersteiges hinter den Platanen.** Täglich kann man beobachten, daß Radfahrer den hinter den Platanen in der Bahnstraße gelegenen Streifen zum Fahren benutzen. Da dieses Gelände noch zum Bürgersteig gehört, ist die Benutzung durch Radfahrer selbstverständlich nicht gestattet und wird bestraft. Wenn es auch verständlich ist, daß bei dem starken Verkehr in der Bahnstraße viele nicht gern am Rand der Fahrbahn in westlicher Richtung fahren möchten, so kann deshalb doch nicht jeder eine eigene Lösung suchen, die in diesem Falle zudem auch recht gefährlich ist. Wie oft eilen ahnungslose Kinder und Personen aus ihren Hoftoren und könnten dabei überfahren werden. Die Polizei bittet deshalb alle Bürger, das Radfahren an besagter Stelle zu unterlassen, da sie sonst zum Einschreiten gezwungen wäre.

* **Abbrucharbeiten an den UT-Lichtspielen.** In wenigen Tagen wurde der neben den UT-Lichtspielen gelegene Altbau abgerissen und verschwand vollkommen aus dem Straßenbild. Mancher Einwohner, der einige Zeit nicht mehr durch die Rheinstraße fuhr oder das Kino besucht hat, mag erstaunt sein, daß er nur noch einen Bretterzaun vorfindet, hinter dem sich Bauarbeiten vollziehen. Der Abbruch des Hauses schafft Platz für einen dreigeschossigen Neubau, der demnächst an dieser Stelle errichtet wird. U. a. wird er auch eine moderne Gaststätte erhalten, die manchen Kinobesucher nach Schluß der Vorstellung zum Verweilen einladen wird.

Der Altebürgerfahrt zum Geleit

Die Ehrung des Alters, die in der Altebürgerfahrt sichtbaren Ausdruck findet, steht zu Anfang jedes Langener Heimatfestes. Diese traditionelle Langener Veranstaltung als Dankesbezeugung der Gemeinschaft gegenüber unseren Vätern und Müttern, ohne die wir nicht wären und ohne die ein Gemeinschaftsleben nicht denkbar wäre, fand in diesem Jahre wieder ein starkes Echo auch bei den Langener Autobesitzern, die es sich nicht nehmen ließen, an diesem Nachmittag einmal ihre Berufsarbeit zu unterbrechen, um mit unseren Alten zusammenzusein, mitzuhelfen ihnen Freude zu bereiten. Eine Fülle an Vorbereitungsarbeit war zu bewältigen, um eine solche, man kann schon sagen „Stadtgemeinschaft“ auf die Beine zu stellen, sind es doch viele hundert Menschen, die morgen Mittwoch nach Bad Homburg fahren werden. Aber es war den an der Organisation Beteiligten Herzenssache, dieses Werk zu gestalten, sonst wäre es in dieser einzigartigen Weise nicht möglich, und wenn hier schon von einer Tradition gesprochen werden kann, so dürfte der Schlüssel darin liegen, daß hier ein Gemeinsinn zutage tritt, der alle Unterschiede hinsichtlich Stand, Rang, Konfession und Weltanschauung überbrückt und alle verbindet, die Alteingesessenen und die neuen Bürger, die hier eine neue Heimat fanden. Und das ist gut so und soll auch in Zukunft so sein.

Wir wünschen den Teilnehmern eine frohe Fahrt!

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.
J. K. Bach Alfred Oeder



Das Ziel der Altebürgerfahrt: Bad Homburg
Unser Bild: Brunnenpavillon in dem herrlichen Kurpark

* **Ledertasche mit Papieren auf der Autobahn verloren.** Eine Frau aus Frankfurt a. M. verlor am Samstag auf der Autobahn zwischen Frankfurt u. Darmstadt eine Schweinsledertasche mit Inhalt. In der Tasche befanden sich u. a. Führerschein, Kraftfahrzeugbrief, Personalausweis, Geldbörse u. Schlüssel. Mitteilungen über den Verbleib nimmt die Polizei entgegen.

* **Ehrlicher Finder.** Ein Mann aus Frankfurt a. M. verlor am Donnerstagabend während der Fahrt durch unsere Stadt seine Brieftasche. Als er zu Hause ankam, überraschte ihn seine Frau bereits mit dem Wissen um den verlorenen Gegenstand, dessen Verlust er noch gar nicht bemerkt hatte. Ein bei den Stadtwerken beschäftigter Mann hatte die Brieftasche gefunden, sie der Polizei abgegeben und diese benachrichtigte telefonisch die Frau des Eigentümers. Obwohl sich nur 35 DM Bargeld darin befanden, erhielt der ehrliche Finder 20 DM als Belohnung.

* **Die Wassergasse darf nicht nach der Fahrgasse hin befahren werden.** Die Polizei führt Klage darüber, daß viele Verkehrsteilnehmer außer acht lassen, daß die Wassergasse nur in der Richtung nach der Rheinstraße befahren werden darf. Man kann täglich viele sehen, die sich aus dem Verbot nichts machen und mit Fahrzeugen aller Art in entgegengesetzter Richtung fahren. Zahlreiche Strafmandate waren in letzter Zeit die Folge dieser Verkehrswidrigkeit. Wer sich vor Strafe schützen will, der befolge die Gebote des Straßenverkehrs.

Bitte der Redaktion

Die nächste Nummer der Langener Zeitung erhält als besondere Heimatfest-Ausgabe wiederum einen größeren Umfang und erscheint in größerer Auflage als üblich. Sie spricht dabei nicht nur die Langener Bevölkerung und die der näheren Umgebung an, sondern erreicht viele Menschen weit über die Heimat hinaus. Von jeher wurde diese Gelegenheit von der Geschäftswelt und im besonderen von Gast- und Übernachtungsstätten zum Inserieren ausgenutzt. Alle die verehrten Geschäftsfreunde aus Stadt und Land, die auch in diesem Jahre wiederum die Absicht hierzu haben, bitten wir jedoch, uns ihre Anzeigen recht frühzeitig – möglichst schon bis Mittwoch – abzugeben, damit sie sorgfältig bearbeitet und dem Zweck entsprechend gesetzt werden können.

* **Vom Fahrrad den Sattel gestohlen.** Ein Dieb, der offensichtlich das Bedürfnis für einen anderen Fahrradsattel hatte, entwendete einen solchen an einem Fahrrad, das ein Mann aus der Rudolf-Breitscheid-Straße am Samstagabend in den hinteren Hof der Li-Li-Lichtspiele abgestellt hatte. Wer sachdienliche Angaben über den Verbleib machen kann, möge sich bei der Langener Polizei melden.

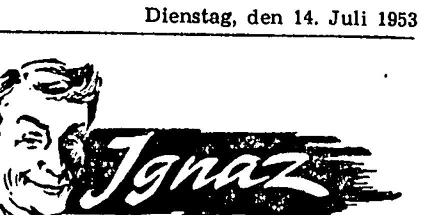
* **Ersatzreifen verloren.** Ein Kraftfahrzeughalter aus Offenbach a. M. verlor am Freitag auf der Fahrt von Bayerseich nach Langen einen neuwertigen Autoersatzreifen im Werte von 150 DM. Die Polizei nimmt den Fund entgegen, wie auch Mitteilungen über den Verbleib.

* **Zeugen des Unfalls gesucht!** Wer waren die Leute, die auf der Bank am Schillerplatz saßen? Bereits in der Freitag-Ausgabe meldeten wir, daß sich am Donnerstagabend gegen 22.45 Uhr in der oberen Rheinstraße — Fahrgasse ein Verkehrsunfall zugetragen habe, der dadurch entstand, daß ein Lastkraftwagen aus der Rheinstraße rückwärts stieß und dabei einen auf der Bundesstraße 3 fahrenden amerikanischen Personenwagen beschädigte. Auf die Aufforderung, daß sich die den Unfall beobachtenden Zeugen unverzüglich bei der Polizei melden sollen, ist bisher niemand erschienen. Es steht aber fest, daß auf der Bank unter der Linde am Schillerplatz mehrere Personen saßen, die den Unfall mit ansahen. Da ihre Aussagen für die Klärung der Schuldfrage sehr wichtig sind, werden sie gebeten, sich unverzüglich bei der Polizei zu melden.

Ferienfahrt der Pittler-Lehrlinge

Es stellt der Jugend ein gutes Zeugnis aus, wenn nun schon die zweite Gruppe eines unserer großen Betriebe während ihres Ferienaufenthaltes an ihre Heimatzeitung denkt und uns ein Bild sendet. Wir drucken es gern für unsere Leser ab und geben gern auch den freundlichen Grüßen an die Heimat Raum. In ihnen heißt es u. a.: In unseren Ferien sind wir in die Berge gefahren. Das danken wir der Fa. Pittler, welche uns jedes Jahr die Möglichkeit gibt, ein Stück unserer Heimat kennen zu lernen. Aus unserem Zeltlager, das diesmal an der Murg bei Forbach im Schwarzwald liegt, senden wir der Langener Zeitung, sowie unseren Eltern, Freunden und allen Betriebsangehörigen der Fa. Pittler herzliche Grüße.





Ignaz reimt aktuell

Die Aktualität der Zeit,
eilt uns voraus schon meilenweit,
doch morgen, ein besondrer Tag,
für Alte-Bürger hier sein mag.

Denn wiederum startet ein Zug
von Wagen, der durchdacht und klug
geleitet durch die Städte fährt,
nur weil man hier das Alter ehrt.

Wie strahlend wirkt so manch Gesicht,
an diesem Tag verjüngt, erfrischt,
die Freude einer ganzen Stadt,
sich hierauf konzentriert wohl hat.

Umgeben von der Helfer Schar,
fährt nun so manches Jubelpaar,
für einen Nachmittag zur „Kur“,
allein diese paar Stunden nur

genügen, um zu demonstriern,
daß unser Tag der offenen Türn,
so mancher Stadt als Vorbild gilt,
für uns nur einen Zweck erfüllt,

den Menschen, die sich stets geplagt,
und heute also hochbetagt,
zu zeigen, daß von Mann, Frau, Kind,
sie einfach nicht vergessen sind.

Aktive Schützengesellschaft

Heimatfestschießen — Jubiläumsschießen

Wie alle Jahr zum Heimatfest, so wird auch diesmal das traditionelle Heimatfestschießen von der Schützengesellschaft Langen durchgeführt. Welcher Beliebtheit sich das Heimatfestschießen bei allen hiesigen wie auch auswärtigen Gästen bisher erfreute, zeigt immer wieder die große Teilnehmerzahl. Man könnte das Schießen fast international nennen, denn im Vorjahre waren Schießsportfreudige von verschiedenen europäischen Ländern, von Amerika und sogar von Indien am Start. Sie nahmen mit großem Stolz die errungenen Bronze-, Silber- und Goldplaketten mit in ihre Heimat. In diesem Jahr gelangen wieder neue schön ausgeführte Plaketten zur Ausgabe. Zum erstenmale wird eine große, künstlerisch gemalte Ehrenscheibe, den Vierröhrenbrunnen darstellend, ausgeschossen, offen für Jedermann. Die Schützen der Schützengesellschaft Langen sind von diesem Schießen auf die Ehrenscheibe ausgeschlossen.

Am Sonntag, 26. Juli beginnt im Saale des „Frankfurter Hof“ von 9 bis 20 Uhr das große Jubiläumsschießen. Es wird der Jubiläumsmannschafts- und Einzelmeister für Mitglieder des Deutschen Schützenbundes ausgeschossen. Außerdem wird gleichzeitig das große Preisschießen, offen für jedermann, durchgeführt.

Die eigentliche Jubiläumsfeier findet acht Tage später in und bei der neuen Turnhalle statt, worüber an dieser Stelle noch berichtet wird.

* **Fensterscheiben eingeschossen.** Eine böse Überraschung erlebte ein Ehepaar in der Nacht zum Sonntag. Bisher noch unbekannte Täter haben nämlich vermutlich mit einem Luftgewehr zwei Fensterscheiben der Wohnung zertrümmert und machten sich schleunigst aus dem Staube. Die Bleikugeln wurden noch in der Wohnung gefunden. Da solche Handlungen keine Spässe mehr sind, bittet die Polizei um Mitfahndung seitens der Bevölkerung nach den Tätern.

* **Amtsgericht gegen Finanzamt.** Im Rahmen der Heimatfestveranstaltungen werden Angestellte des Amtsgerichts gegen eine Elf des Finanzamtes am Donnerstagabend, 18 Uhr, auf dem Sportplatz des 1. FCL ein Fußballspiel austragen.

* **Nicht mit offenen Sensen durch die Straßen fahren.** In den Zeiten der Maht wird oft jede Stunde des Tages genutzt, um die so wichtige Arbeit auf dem Felde zu verrichten. Besonders wenn der Beruf tagsüber noch eine andere Beschäftigung erfordert, wird dann noch in den Abendstunden mit dem Fahrrad hinausgeeilt, um etwas zu mähen. Wer dabei die Sense mitführt, darf sie nicht offen tragen, wie das hin und wieder zu beobachten ist. Es werden dadurch größte Gefahren für Leib und Leben heraufbeschworen, besonders bei dem heutigen starken Verkehr. Nehmt die Schneide vom Schaft, packt sie sicher ein, dann kann niemand etwas passieren. Dabei sei gleich noch angefügt, daß auch das Hineinstecken von Gabeln in die vollen Fruchtwagen zu vielfachen Unfällen führte und darum unterlassen werden sollte.

Beilagen-Hinweis!

Unserer heutigen Ausgabe liegt das Programm zum **8. Langener Heimatfest** bei.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Frau Franziska Fossler, Rheinstraße 30, wurde gestern 66 Jahre alt. Wir sprechen ihr hierzu noch nachträglich unsere herzlichsten Glück- u. Segenswünsche aus.

g **Morgen Gemeinderatssitzung.** Morgen abend 20.30 Uhr findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung steht die Regelung einer schon mehrfach behandelten Wegangelegenheit im Alten Berg und die Beschlußfassung über die Wasserversorgung am Südteil des Alten Berges. Dazu wird der Schulbau und die Beschaffung der Einrichtungsgegenstände für die neue Schule die Ortsväter beschäftigen.

g **Gemeinschaft Götzenhain-Neu-Isenburg.** Die Vorstände des Volkschors Neu-Isenburg und der Gesangsabteilung der SG Götzenhain, die beide von Herrn Felix Ming geleitet werden, hielten am vergangenen Sonntag eine gemeinsame Sitzung ab. In ihr wurde beschlossen, daß die beiden Chöre sofort mit den Vorbereitungen zu einer großen gemeinsamen Konzertveranstaltung beginnen wollen. Als Tag für das Konzert in Neu-Isenburg wurde der 9. Januar 1954 festgelegt und als Datum für das gleiche Konzert in Götzenhain der 10. Januar 1954. Schon jetzt werden alle Vereine gebeten, bei Aufstellung ihrer Veranstaltungenskalender diese beiden Daten zu beachten.

g **Kameradschaftsabend der Handballer.** Unbeschwerte Stunden herzlicher Gemeinschaft erlebten am Samstagabend die Handballer und zahlreiche Sportfreunde bei einem Kameradschaftsabend im „Darmstädter Hof“. Sparteleiter Klepper widmete sich erfreut über den guten Zuspruch seiner Begrüßungsansprache. Herr Dammann aber bewies ungeahnte Fähigkeiten als Radioansager, Imitator und Artist. Zahlreiche Männerchöre erfreuten alt und jung und drückten die Verbundenheit der verschiedenen Sparten der „Sportgemeinschaft“ aus.

Offenthal

o **Wir gratulieren,** wenn auch nachträglich, so doch nicht weniger herzlich, Herrn Ludwig Limbert, Philipp-Bitsch-Straße, zu seinem 73. Geburtstag, den er gestern begehen konnte und wünschen ihm ein gesundes und gesegnetes neues Lebensjahr.

o **Wieder ein Spielmannszug.** Die Sensation des am Sonntag durchgeführten Schulsportfestes war der neue Spielmannszug der Sport- und Sängergemeinschaft. Am Jubiläumsfest der Susgo, vor vier Wochen, war zu seiner Gründung aufgerufen worden, am Donnerstag trafen die Instrumente ein und drei Tage später erklangen nun bereits die Trommeln und Pfeifen beim Festzug der Kinder. Alte bewährte Mitglieder früher bestandener Spielmannszüge bewiesen dabei, daß man auch nach langer Pause schnell wieder einen guten Ansatz haben kann. Der „Susgo“ unseren Glückwunsch und seinem jüngsten Kind ein gutes Gedeihen! — Über das Schulsportfest berichten wir in unserer Freitagsausgabe.

Vor 60 Jahren

Am 12. Juli 1693 gab es nach längerer Trockenheit eine Gewitterperiode. Die Gewitter waren, auch im Dreieicher Ländchen, mit Hagelschlag verbunden. An dem genannten Tag schlug der Blitz in Langen in den Kirchturm ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Auch zerbarst ein Kirschbaum in der Dieburger Straße unter einem heftigen Blitzschlag. Innerhalb der Stadt Langen schlug der Blitz in die Hofreite des Jeremias Hch. Bär in der Wilhelmstraße ein und zündete. Scheune und Stallungen brannten nieder, während die Feuerwehr das Wohnhaus retten konnte.

Im Sommer 1693 wurde am Bahnhof Egelsbach eine Güterhalle mit einer Verladerampe gebaut.

Am Sonntag, den 2. Juli wurde in Erzhausen der von dem Gastwirt Daniel Haas 2. neu erbaute Tanzsaal „Zum Frankfurter Hof“ eingeweiht.

Amtliche Bekanntmachungen

Ab Mittwoch, den 15. Juli 1953, befinden sich die nachfolgenden **Diensträume der Stadtverwaltung** im Gebäude der Bezirkssparkasse Langen, 1. Stock:
Stadtkasse, Wohnungsamt, Gewerbe- u. Wirtschaftsamt, Liegenschaftsverwaltung: Eingang Wilhelm-Leuschner-Platz (alter Eingang der Bezirkssparkasse).
Fürsorgeamt: Eingang Frankfurter Straße (Nordseite neben der Finanzschule).
Dienststunden zu den üblichen Zeiten.
Wir weisen nochmals darauf hin, daß nachmittags keine Sprechstunden sind

Das Hessische Straßenbauamt Darmstadt gibt folgendes bekannt: „Es wurde schon des öfteren darauf hingewiesen, daß in der Landwirtschaft Maschinen im Gebrauch sind, die — u. a. infolge der stark ausgeprägten Greifereinrichtungen der Radlaufflächen in Verbindung mit ihrem Gewicht — häufig Beschädigungen an Fahrbahnschwarzdecken insbesondere bei warmer Witterung verursachen.
Wir beziehen uns auf den § 36 Abs. 1 StVZO, der besagt, daß bei Befahren dieser Straßen die Greifer abzumontieren sind.
Eine Nichtbeachtung würde ein Einschreiten der Polizei zur Folge haben und die Betreffenden zur Strafanzeige bringen.“
Langen, den 13. Juli 1953

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Egelsbacher Nachrichten

Sitzung der Gemeindevertretung

Sorgen um Baulandbeschaffung

Am vergangenen Freitagabend sah man die Gemeindevertretung von Egelsbach bei ihrer 14. öffentlichen Sitzung in einer seltenen Einmütigkeit. Als erster und wahrscheinlich auch wichtigster Punkt stand eine großzügig geplante Baulandumlegung auf der Tagesordnung. Bürgermeister Wannemacher führte hierzu aus, die Nachfrage nach Bauplätzen sei noch immer so groß, daß er nicht wisse, wie er alle Wünsche der Baulustigen befriedigen solle. Auch die Bauplätze, die durch die Teilumlegung in der verlängerten Niddastraße gewonnen wurden, seien schon restlos vergeben, es stehe z. Zt. buchstäblich kein einziger Bauplatz mehr zur Verfügung. Dieses Problem, so sagte der Bürgermeister, könne nur durch eine Baulandumlegung großen Stils gelöst werden und er schlage daher der Gemeindevertretung vor, zu beschließen, das gesamte Gelände, welches im Osten durch die Darmstädter Landstraße, im Norden durch die Ostendstraße, im Süden durch den Mühlweg und im Westen durch die Arheilger Straße begrenzt werde, als Baugelände zu erschließen und vermessen zu lassen. Ein großzügiger Plan, das kann man schon sagen! Der Vorschlag des Bürgermeisters wurde durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung Wirklichkeit. Der zweite Punkt handelte von ähnlichen Dingen; er betraf die innerhalb des Orts bestehenden Baulücken. Ebenfalls durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung wurde der Gemeindevorstand ermächtigt, das Enteignungsverfahren über diejenigen Baugrundstücke einzuleiten, die nicht fristgerecht bebaut wurden oder deren fristgemäße Bebauung nicht erwartet werden könne. Voraussetzung für diese Maßnahme ist selbstverständlich die böswillige Weigerung der Eigentümer, ihre Baugrundstücke einer zweckentsprechenden Verwendung zuzuführen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach eGmbH. hat in ihrer Generalversammlung die Herabsetzung ihres Geschäftsanteils von 500 DM auf 300 DM beschlossen. Der Gemeinde Egelsbach, die bei der Gründung der Baugenossenschaft mit 10 Anteilen Mitglied wurde, sind durch diese Maßnahme 2000 DM freigeworden. Auf Empfehlung des Gemeindevorstandes wurde einstimmig beschlossen, dieses Geld für den Erwerb weiterer 7 Geschäftsanteile zu verwenden, wobei die restlichen 100 DM aus dem laufenden Haushalt entnommen werden sollen. Im vierten Punkt der Tagesordnung wurde die Herstellung des Hohlweges einstimmig beschlossen. Der Hohlweg, so sagte der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Knöß, sei in einem jämmerlichen Zustand und die Wünsche und Forderungen der Bevölkerung auf Herstellung dieses Weges seien berechtigt. Man habe sich bei den zuständigen Regierungsstellen darüber vergewissert, daß dieser Weg bei der kommenden Feldbereinigung bestehen bleiben werde und so stehe der Herstellung nichts im Wege. Der Hohlweg soll chaussiert und wenn irgend möglich mit einer Teersplitdecke versehen werden. Die Mittel sollen mit 10 000 DM aus der Waldrücklage genommen werden, worüber durch die Gemeindevertretung gemäß § 121 HGO ebenfalls Beschluß gefaßt wurde. Ein Antrag der Eheleute Heinrich Knöß 7., Ernst-Ludwig-Straße 46, auf Errichtung eines Wohnhauses mit Schankwirtschaftsbetrieb auf ihrem Grundstück Flur XIV Nr. 457, Acker auf die Leimenwiese (das ist nahe des Hundedressurplatzes) wurde von dem Gemeindeparlament bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. Man solle nicht, so war die Argumentation, durch die Genehmigung dieses Gesuches dem „wilden Bauen“ in der Feldgemarkung Vorschub leisten. Einem Gesuch der Frau Elisabeth Rahmel, geb. Jäger, auf Errichtung eines Kiosks an der Ecke Bahn- und Geschwindstraße wurde unter der Auflage stattgegeben, daß kein massives Gebäude errichtet werden darf und die Genehmigung nur bis zu dem Zeitpunkt Gültigkeit haben soll, in dem die dort projektierte Straße geöffnet werden wird.

Langener Zeitung weiterhin Amtsverkündungsblatt für Egelsbach

Dem „Egelsbacher Boten“ wurde auf Ansuchen gestattet, sich „amtliches Bekanntmachungsorgan für die Gemeinde Egelsbach“ zu nennen. Die Langener Zeitung, als meistgelesenes Blatt in Egelsbach, soll aber weiterhin, wie bereits durch Ortssatzung von 1950 geregelt, Amtsverkündungsblatt für die Gemeinde Egelsbach bleiben, da nur dadurch eine ausreichende Publikation der Bekanntmachungen erreicht werden könne. Im letzten Punkt der Tagesordnung wurden noch einige Grundstücksverkäufe an Herrn Josef Wittmann, Herrn Hermann Haas und die Fa. Rolladen-Schneider, Egelsbach, von der Gemeindevertretung genehmigt, da diese nach den Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung notwendig ist. Die Sitzung verlief in seltener Einmütigkeit; dies geht schon daraus hervor, daß die umfangreiche Tagesordnung in weniger als 45 Minuten bewältigt wurde. Nicht zuletzt aber war dieses reibungslose Funktionieren auch auf die noch nie so mustergültig gesehene Arbeit in den Fachausschüssen und in der Gemeindeverwaltung zurückzuführen. Nach den Beratungen in den einzelnen Ausschüssen wurden nämlich den Mitgliedern der Gemeindevertretung in Drucksachen die Ergebnisse dieser Beratungen, weitere Erläuterungen sowie die Empfehlungen des Gemeindevorstands für die Beschlußfassungen zugestellt und so ein leichtes und reibungsloses Arbeiten des Gemeindeparlaments gewährleistet. Leider veränderte sich jedoch die Bevölkerung wenig, sie bringt den öffentlichen Angelegenheiten meist nur herzlich wenig Interesse entgegen. Es wäre wahrhaftig begrüßenswert, wenn eine größere Anzahl Einwohner die in den Sitzungen in so sachlicher Form abrollenden Probleme der Gemeinde interessevoll verfolgen würde.

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Elisabeth Daubert, geb. Lotz, Bahnstraße 36, ihren 72. Geburtstag. Der Jubilarin unseren herzlichsten Glückwunsch. Frau Eleonore Jourdan, geb. Vinson, Niddastraße 61, feiert morgen ihr 75. Wiegenfest. Auch ihr gratulieren wir herzlichst. Am Donnerstag wird Herr Johannes Knöß, Niddastraße 76, 76 Jahre alt. Auch diesem Geburtstagskind wünschen wir von Herzen alles Gute.

e **Ein Hoffnungsstrahl** — es gibt noch ehrliche Menschen. Kaum daß unsere Freitag-Ausgabe erschienen war, in der wir an dieser Stelle mitteilten, daß der Segelflug-Modellbaugruppe „Ursinus“ Egelsbach zwei wertvolle Motorflugmodelle entflogen seien, meldete sich der 13jährige Schüler Hans Siegel aus Langen, Wolfsgartenstraße 26, bei den Modellbauern in Egelsbach und lieferte das entflogene Motorflugmodell „Cumulus“ mit der amtlichen Lizenznummer HE 261 ab. Die Freude darüber bei den Modellflugsportlern in Egelsbach war groß; sie haben dem jungen, ehrlichen Hans Siegel eine Belohnung in Aussicht gestellt.

e **Neuer Kassierer.** Die Ortsgruppe Egelsbach des Verbandes der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen wählte in ihrer Mitgliederversammlung am letzten Freitagabend im Café Theiß einen neuen Kassierer. Kamerad Rudolf Abert, der diesen Posten seit Jahren innehatte, verzieht nach Langen und mußte aus diesem Grunde sein Amt niederlegen. Worte des Lobes und der Anerkennung richtete der 1. Vorsitzende Hch. Becker an den scheidenden Kassierer, der wie er sagte, seine Kassengeschäfte immer mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit führte. Abert verabschiedete sich in herzlichen Worten von seinen Egelsbacher Kameraden. Sein Nachfolger als Kassierer der Ortsgruppe Egelsbach des VdK wurde Kamerad Heinz Feurer, Egelsbach, Woogstraße 7.

e **Wichtig für Omnibusfahrgäste.** Von der Ortspolizeibehörde in Egelsbach werden wir um Veröffentlichung folgender Mitteilung gebeten: Für die Zeit von ca. 2—3 Wochen fahren die Omnibusse Ffm.-Darmstadt der Bundesbahn nicht durch Egelsbach. Die Haltestelle befindet sich für diese Zeit am Ortsausgang an der Darmstädter Landstraße. Diese Maßnahme wurde notwendig durch die Erdarbeiten an der Gasversorgungsanlage. Nach dieser Zeit befahren die Omnibusse wieder fahrplanmäßig die Linie.

Schöne Festtage in Erzhausen

Doppeljubiläum der Radfahrer und Sänger

Festlicher Samstag

ez Am Samstagmittag schon kam die Feststimmung auf, als wie auf ein verabredetes Zeichen hin die Häuser mit Girlanden und Fahnen geschmückt wurden, um gemeinsam mit den zahlreichen Ehrenpforten, den zierenden Rahmen für dieses 50jährige Jubiläum der Radfahrer- und Gesangsabteilung der Sportvereinigung abzugeben.

Ein stattlicher Fackelzug bewegte sich am Samstag abend durch die Straßen zu dem großen Festplatz, wo der Spielmannszug mit dem Orchester „Harmonie“ die Veranstaltung eröffnete. Das Festzelt war zum Bersten voll, wie immer waren viele Gäste von auswärts erschienen, als nach dem Sängergruß und dem wundervoll gesungenen gem. Chor „Morgenröte“ des Jubelvereins der 1. Vorsitzende des Gesamtvereins, Karl Heinz, die Gäste begrüßte, den Gründern beider Abteilungen seinen Dank und auch den Mitgliedern des Ehrenausschusses und all den vielen, die in freiwilliger Arbeit die erforderlichen Arbeiten leisteten, seine Anerkennung aussprach. Seinen Aktiven rief er zu: Haltet zusammen in diesem Geiste der Gründer, tragt die Ideale der Alten weiter, denn mit vereinter Kraft man Großes schafft.

Auch Bürgermeister Heinrich Lotz begrüßte im Auftrage der Gemeinde die Erschienenen, beglückwünschte beide Abteilungen, die durch ihre Leistungen weit über die Kreisgrenzen bekannt wurden und sprach den Männern, die vor 50 Jahren diese Vereine gründeten für ihre opfervolle Arbeit und den großen Idealismus, der damals dazu gehörte, seinen Dank aus. Mit dem Wunsche, daß die Festtage einen guten Verlauf nehmen mögen, schloß er seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Die Chronik der „Eintracht“ wurde von Sangesfreund Heinrich Potb verlesen und dann erklang der von dem Männerchor der Germania-Eintracht stimmungsvoll gebrachte Chor „Morgen“. Die Radfahrerabteilung eröffnete mit einem 6er-Kunstreigen (weibliche Jugend) den Reigen der sportlichen Vorführungen, der mit dem 1er-Kunstfahren von Renate Leiser, deren schneidiges Fahren viel Beifall auslöste, einen ersten Höhepunkt erreichte.

Nach zwei schönen Chören des Gesangvereins Sängerbund-Sängerlust und zwei Chören des ev. Kirchenchors, die damit ihre Verbundenheit mit dem festgebenden Verein bekräftigten, erfreute die Radfahrabteilung der befreundeten SG Egelsbach mit einem Schulreigen, dem ein 6er-Einradreigen der Spitzenfahrer unserer Radfahrabteilung folgte. Auch die Sportvereinigung Arheilgen führte einen 6er-Einradreigen (Mädchen) auf, der ebenso wie die 4er-Gruppe der SG Egelsbach viel Beifall erhielt. Für alle radsportlichen Vorführungen kam als größter Schwierigkeitsgrad die ungewohnten Raumverhältnisse der Bühne im Festzelt erschwerend hinzu.

Auch der Frauenchor des festgebenden Vereins brachte zwei feine Chöre zu Gehör, die aber bei der sich stets steigernden Stimmung im Festzelt in ihren Feinheiten nur noch schwer zu hören waren.

So war das Ende des offiziellen Programms gekommen, das mit dem von Herrn Maurer-Arheilgen trefflich einstudierten Walzer der Turnerinnen „Donauwellen“ mit dem Chor der Germania-Eintracht und dem Orchester ein bezauberndes Schlußbild gab.

Der immer zündende Schlußmarsch der Sänger mit dem Orchester leitete über zu dem allgemeinen Tanz und der üblichen Festzeltstimmung, die ja wohl jeder kennt und die sich zeitlich sehr dehnte. Kein Wunder, denn Erzhausen kann eisern feiern und tat es auch!

Höhepunkte am Sonntag

Der Sonntag begann mit dem Wecken des Spielmannszuges und der Ankunft der vielen Vereine, die an dem großen Festzug des Nachmittags teilnahmen. Man sah so viel schöne Gruppen u. Wagen, Festdamen, Ehrendamen, Spielmannszüge und vor allem die Gründer der beiden Abteilungen, die hier besonders erwähnt sein sollen, auf dem Wege zum Festplatz.

Ein schneidiger Eröffnungsmarsch von 5 Spielmannszügen, ein Begrüßungschor der Germania-Eintracht, Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Karl Heinz u. Bürgermeister Lotz im wiederum überfüllten Festzelt schufen die Feststimmung. Durch den Bundesjugendleiter des Arbeiter-Radfahrer- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“, Herrn Lichtinger, wurde der Radfahrerabteilung in feierlicher Form ihr neues Banner übergeben, das von Frau Meyer, Bahnstraße, gestickt worden war. In seiner Weiherede ermahnte er die Jugend, das Banner der Freiheit stets hoch zu halten und den Alten würdig nachzueifern. Norbert Heinz mit noch zwei jungen Radsportlern gelobte in kurzen Worten, die Jugend wolle sich stets dieser Ehre würdig erweisen. Von den Festdamen wurde die erste Schleife an das neue Banner geheftet, und in ihrem Auftrag sprach auch die Ehrendame Irmgard Knöß ihre Glückwünsche aus.

Nach einem Massenchor der anwesenden Vereine überbrachte der Kreisvorsitzende Nikolay die Glückwünsche des Kreises sowie des Großhessischen Sängerbundes. In bunter Reihenfolge wechselten gesangliche Darbietungen mit radsportlichen Vorführungen und Rollschuhlaufen, es war ein solches Leben auf der Bühne, daß manche der teilnehmenden Vereine ihre Künste und Gesänge aus Zeitmangel nicht mehr darbieten konnten. Alle Vereine, der Berichter zählte rd. 15 Radfahrvereine und 10 Gesangvereine, wurden mit einer Fahnenschleife bedacht in Würdigung ihrer Leistungen.

Bei dem Korso konnte Langen den 1. Preis erringen, gefolgt von Arheilgen und Weiterstadt. Über die radsportlichen Wettkämpfe des Sonntagvormittags u. -nachmittags werden wir noch berichten.

Der Sonntagabend sah fast ganz Erzhausen mit den vielen „Freunden“, die „Freunde“ geworden waren, auf dem Festplatz, an den Karussells, an den Verkaufsständen, vor allem aber wieder im Festzelt, bei Gesang und Tanz und bei den tänzerischen Vorführungen der Turnerinnen, die begleitet von dem gemischten Chor und dem Orchester, ihren Walzer vom Vorabend wiederholten und auch mit der „Tritsch-Tratsch-Polka“ von Strauß viel Beifall fanden. Es soll spät geworden sein, bis der Festplatz sich leerte, aber noch nicht zu spät, so daß die Väter am Montagfrüh noch pünktlich zum Frühschoppen wiederkamen.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Ein 31-jähriger Mann aus Biblis, der bei einer Wachkompanie beschäftigt war, wurde im Walde bei Biblis erhängt aufgefunden. Bei der Abnahme der Leiche entdeckte die Polizei eine Schußverletzung an der Schläfe. Der Selbstmörder hatte mit einer Frau Streit bekommen und daraufhin Selbstmord durch einen Schuß aus seiner Dienstpistole verübt. Da der Schuß aber nicht tödlich wirkte, hat er sich anschließend offenbar unter großen Schmerzen, erhängt.

Wieder ein neues Vobach-Heft. Bis vor wenigen Jahren galt die weibliche Handarbeit, besonders das Stricken, als eine Winterbeschäftigung. Daß sich diese Anschauung überlebt hat, ist ein wichtiges Verdienst nicht zuletzt auch von „Vobachs Schöne Handarbeit“. Das jetzt vorliegende Sommerheft Nr. 6/53 dieser Zeitschrift läßt klar erkennen, warum gerade auch Strickmoden zur Sommermode geworden sind. Die bestrickende Eleganz von Sommerblusen sowie gestrickten Strandjacken, von Wassersportkleidung in blendendem Weiß und vieles andere machen den hierüber angedeuteten Anschauungswandel durchaus erklärlich und bringen eine wertvolle Bereicherung des Modeprogramms für jede Frau.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Turnverein 1862 (E.V.)

Zu einer kurzen Vorbereitung für das **Jugendfest** am Montag, werden alle Schülerinnen und Schüler für Freitag, um 16 Uhr in die Wallschule eingeladen.

Heimatfeststaffel

Alle Schülerinnen und Schüler (Handball, Turnen, Leichtathletik) die am Staffellauf teilnehmen wollen müssen sich morgen Mittwoch um 16 Uhr am Forsthaus Jakobi, Mörfelder Landstr. einfinden. Die weiblichen und männlichen Jugendlichen treffen sich daselbst um 19 Uhr.

Wasserballspiel gegen Mörfelden am Freitag, den 17. Juli, um 19.30 Uhr in Langen. Alle Tv.-Wasserballer treffen sich pünktlich 19 Uhr im Schwimmstadion. - Für eine im Aug durchzuführende **Wasserball-Spielrunde** müssen die Meldungen abgegeben werden. Alle Schüler, Jahrgang 1939 u. jünger, sowie Jugdl. und Aktive, die hieran interessiert sind, treffen sich am Donnerstag, 16. Juli, um 19 Uhr im Schwimmstadion. - Für die am 2. August stattfindenden **Schwimmwettkämpfe** ebenfalls am Donnerstag, 19 Uhr Meldungsabgabe.

Handballabteilung

Heute Dienstag, ab 19 Uhr TRAINING auf der Rollschuhbahn für Jugend u. Aktive.

Faustballabteilung

Ab sofort, außer Sonntag, auch Mittwochs ab 16 Uhr TRAINING Tv.-Platz (Pittlerstr.)

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.

Morgen Mittwoch, den 15. Juli 53, werden alle aktive u. passive Mitglieder zu einer **Besprechung** über die Einteilung b. Heimatfestschießen zu Mitglied Werner, Bergfried gebeten. Es werden unbedingt alle Mitglieder erwartet.

I.F.C.

Mittwoch, den 15. Juli, 20 Uhr im Frankfurter Hof **Jugendversammlung**

Der Jugendleiter

Donnerstag, 16. Juli 53, 16.30 Uhr Training.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen

Die Sprechstunde am Mittwoch, den 15. Juli, auf der Geschäftsstelle fällt aus.

UT Gimbühne LANGEN · TEL. 889

Nur noch heute Dienstag verlängert!
Die tolle Lachbombe:

Heute Nacht passiert's!

Mittwoch und Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Eine tolle Militär-Groteske



Ein ganzes Komiker-Ensemble präsentiert Kasernenhofblüten. Gus Dahlström und Holger Höglund als schlaksige Soldaten. Eine ganz verrückte Garnison.

Lachen ohne Ende mit Gus Dahlström und Holger Höglund.

(Jugendfrei)

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Heute Abend 18 Uhr treffen sich alle Schülerinnen und Schüler von 14-16 Jahren auf dem Sportplatz hinter dem Realgymnasium zum UBEN für die Heimatfeststaffeln, sowie für das Kinderfest am Heimatfestmontag
Heute Abend 19.30 Uhr treffen sich alle Turnerinnen und alle Läufer Jugendliche u. Aktive zum Staffeltraining für das Heimatfest auf dem neuen Sportplatz
Donnerstag, 16 Juli 53, treffen sich die Schülerinnen und Schüler der Altersstufe v. 5-10 Jahren in der Wallschule um für das Kinderfest am Heimatfestmontag zu üben.

Abt. Schach

Donnerstag, 16. Juli 53, pünktlich 20 Uhr in Langen gegen Schachklub Walldorf.

Abt. Handball

Donnerstag, 16 Juli 53, 18 Uhr Hallenspiel der Reserve gegen Jugend.
19 Uhr 1. Mannschaft gegen TSG. 46 AH. auf der Rollsportbahn im Schwimmstadion.

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Morgen, Mittwoch, den 15. Juli 1953, 20.30 Uhr **wichtige Besprechung** im Vereinslokal für die Mitglieder die sich an der Jungtour beteiligen wollen.

Der Vorstand

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Am 23. August, beabsichtigt der Verein eine **Omnibusfahrt ins Blaue**

Fahrpreis 5.- DM. Anmeldung bis Samstag, den 16. Juli, bei Herrn Krech, Frankfurterstr.

Der Vorsitzer

Kräftige Junghennen

voll gefiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.

H. Günther, Wixhausen

an der Straße Langen-Darmstadt

FLIESEN- u. PLATTENARBEITEN

kurzfristig, gut, preiswert (keine Nebenkosten)

WILHELM PAUL & MILLER

FLIESEN-FACHGESCHÄFT

FRANKFURT/MAIN MAINZER LANDSTR. 87-89 FERNSPRECHER NR. 34429



Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag 20.30 Uhr



Zwei Aktentaschen - Zwei Skandale - Zwei Großmächte in Alarmstufe I

Für Sie ein Treffpunkt für: Humor, Satire, Witz und 90 Minuten gute Laune

OSCAR HOMOLKA, NADIA GRAY

Tüchtige Serviererin

für das Heimatfest gesucht

CAFÉ KRONE

LL Telefon 112

Bis einschl. Donnerstag verlängert



Spielzeiten am Mittwoch: 16 Uhr Familien-Vorstellung Außerdem 18.15 u. 20.30 Uhr

---

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Rudolf Helfmann
Otti Helfmann
geb. Böbnel

Langen, den 15. Juli 1953

Lerchgasse 9 — Friedenstraße 12

Kirchl. Trauung: Mittwoch, 15. 7. 1953, 10 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

---

Stadt-Bücherei, Hegeweg

Bücher-Ausgabe:

Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Für die uns anläßlich unseres Geschäftsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir verbindlichst

Karl Schäfer 3. & Söhne

Langen, Westendstraße 12-16

Jetzt Mondamin Pudding zum Nachtisch

Mondamin-Puddingpulver ist besonders gut, weil MONDAMIN darin enthalten ist. Verlangen Sie daher ausdrücklich Mondamin-Puddingpulver.



Tüchtiger flinker Kellner

für das Heimatfest gesucht. Zu melden bei Leibrock, Marienstraße 3, zwischen 12 - 14 Uhr

---

Hiesiger Betrieb sucht geeignete

Kaufm. Kraft (Herr od. Dame)

für die selbständige Erledigung des leichteren Schriftwechsels auf der Schreibmaschine in gut bezahlte Dauerstellung. Gründliche Beherrschung von Stenographie und Schreibmaschine daher Voraussetzung.

Off. mit Lebenslauf unt. Nr. 630 a. d. G.

Wir suchen für Betriebsangehörige

1 möbl. sowie 1 leer. Zimmer

Angebote an

NASSOVIA

MASCHINENFABRIK HANNS FICKERT GmbH.

Personal-Abteilung

Rund um Schotten

Großer Preis von Deutschland 4. Weltmeisterschaftslauf am 19. Juli 1953

Karten im Vorverkauf (25% billiger als an der Tageskasse) nur bei:
Auto-Görich, Rheinstraße 4
Zigarrenh. Stubenvoll, Bahnstr.
E. Weigt, Gartenstraße 46

Gute Milchziege zu verkaufen. Karlstraße 11

Ferkel zu haben. Lutherstraße 63

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Koch

geb. Schüler

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe und all denen die ihr das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer:

Im Namen meiner Lieben
ADAM KOCH

Langen, Friedhofstraße 16, im Juli 1953

---

2 tüchtige Verkäuferinnen

für Heimatfest gesucht

Rettig, Wurstbraterei

Vorzustellen KIOSK, Walter-Rathenau-Str.

Biete Zimmer

mit Kochnische. Suche 600.- DM Baukostenzuschuß. Off. unt. Nr. 625

Suche 2-Zimmerwohnung

mit Küche, eventl. Bad oder Badbenutzung in Langen od Mörfelden sofort od. bis spätestens 1. August gegen Bkz. od. Mietvorauszahlung. Off. unt. Nr. 626 a. d. G.

---

1 od. 2-Familienhaus

gegen bar zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung nicht erforderlich. Off. unt. Nr. 627 a. d. G.

Wohnung

2 Zimmer und Küche und Bad gegen Baukostenzuschuß v. 3500-4000 DM zu vermieten. Offerten unter Nr. 629 an die Geschäftsstelle

---

Guterhaltene Auflage-Matratze

für Metallbett gesucht. Offerten unter Nr. 628 an die Geschäftsstelle

---

Luftgewehr (Falke) neuwertig, billig zu verkaufen. Wiesgäßchen 30

350er Viktoria

(Sportmod.) in sehr gutem Zustand, fahrbereit und zugelassen, 450.- DM zu verkaufen. (evtl. auch Teilzahlg.) Karl-Marx-Str. 27

Verkaufe: Hühnerstall

Patzina, Leukortsweg 60/8

Verkaufe wegen Umzug:

Legehühner

52er Brut, gutlegend, **w. Leghorn, Italiener u. Rodeländer** zum Ausmachen. Fünderich, a. d. Hochspannung

---

Frühzwetschen

zu verkaufen. Mühlstraße 32

Ziegenlämmchen

4 Wochen alt, zum Schlachten zu verkauf. Kelmstraße 3

Schirm

stehen gebliebenen am Brünnchen (Dreieichenhainer Wald). Gegen Belohnung abzugeb. i. Café Treusch, Langen, Bahnstraße

---

Auf dem Wege zur Gaststätte »zum Waldhaus« einen

Schirm (Knirps)

am Sonntag verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Flachsbachstr. 20

Kölnisch Wasser

hochprozentig **kleine Fl. -.50 große Fl. 1.50**

Fach-Drogerie ENSTE Lutherpl. u. Bahnstr.

Der Frieden deines Hauses

„Ich fordere Sie auf, meine Wohnung zu verlassen!"

„Mein Haus ist meine Burg", sagt ein altes englisches Sprichwort. Es gibt Schutz und Schirm und Frieden. Auch dem Deutschen ist sein Haus und sein Heim stets eine besonders befriedete Stätte gewesen. Eine Anschauung, die auch heute noch in den Gesetzen des Staates ihren Niederschlag findet, aus der Erkenntnis heraus, daß das Haus oder für viele auch nur die Wohnung, das einzige, wenn auch kleines Reich ist, in dem jeder nach eigenem Gutdünken schalten und walten kann. Wenn es auch nach dem Kriege und vielleicht auch im Dritten Reich mitunter anders war, so gilt doch noch immer der alte Grundsatz, daß die Wohnung jedes Deutschen für ihn eine Freistätte und unverletzlich ist. Auch das deutsche Strafrecht hat sich von altersher den Schutz des Hausfriedens angelegen sein lassen. Allgemein bekannt ist, daß es das strafrechtliche Delikt des Hausfriedensbruches gibt, obwohl die wenigsten Menschen eine genaue Vorstellung von dem haben, was darunter zu verstehen ist. Nach § 123 des deutschen Strafgesetzbuches wird wegen Hausfriedensbruches bestraft, wer in die Wohnung, in die Geschäftsräume oder in das befriedete Besitztum eines anderen widerrechtlich eindringt, oder wer, wenn er ohne Befugnis darin verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt. Dieser Schutz ist sehr weitgehend, umfaßt er doch z. B. auch die Gärten, und stellt sehr strenge Anforderungen, weitergehend als mancher ahnt. So hat z. B. nicht einmal der Hauswirt das Recht, die Wohnung des Mieters ohne dessen Willen zu betreten, selbst nach erfolgter Kündigung nicht." Freilich ist hier zunächst in den Mietverträgen eine generelle Erlaubnis vorgesehen. Auch darf der Mann nicht die zum Gewerbebetrieb seiner Frau gehörenden Räume wider deren Willen betreten. Selbst für die Gastwirtschaften gilt das Hausrecht, und ein Gast, welcher diese befugterweise betreten hat, darf dennoch nicht nach seinem Belieben darin verweilen. Es ist auch nicht so, wie vielfach angenommen wird, daß erst nach erfolgloser Aufforderung, das Haus zu verlassen, ein Fall des Hausfriedensbruches vorliegt. Vielmehr wird schon das Betreten ohne Erlaubnis als solches bestraft. Wer aus einem Hause entfernt werden soll, dem gegenüber bedarf es auch keiner kathetischen Aufforderungen, etwa in der Weise: „Zum ersten, zum zweiten und zum dritten Male fordere ich Sie auf!" Eine einmalige Aufforderung genügt vielmehr durchaus. Der Hausfriedensbruch ist ein sogenannter Antragsdelikt, d. h. eine Bestrafung tritt nur auf Antrag des Verletzten ein.

Gefährliche Schleuder. In Hochheim a. M. traf ein Junge mit einem Schleuderstein auf der Straße eine Frau so unglücklich ins Auge, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Selbstverständlich sind die Eltern für den Schaden haftbar.

Einbruch in der Mittagspause. In ein Milchgeschäft in Darmstadt in der Ludwigstraße wurde während der Mittagspause eingebrochen. Aus dem Büroraum wurde eine Geldkassette mit über 3000 DM Bargeld gestohlen.

Sport-NACHRICHTEN

Handball im TV 1862 Langen

A-Jugend des Tv. Kreismeister im Hallenhandball

Die A-Jugend des TV nahm am Sonntag an den Hallenmeisterschaften des Kreises Darmstadt teil und konnte mit Nold, Krumm, Förster, Gaußmann, Schenk, Dittrich, Schmidt und den Auswechselspielern Bretsch u. Amtsbüchler bei starker Konkurrenz die Meisterschaft des Kreises Darmstadt erringen. Spielberichte folgen.

Die SSGler bei den Kreismeisterschaftsturnieren im Hallenhandball

Am vergangenen Sonntag konnten weder die Jugend noch die Aktiven der SSG in Darmstadt die rechte Einstellung zu den kleinen Feldern finden. Beide kamen nicht über Plätze hinaus. Die Jugend hielt sich, obwohl mit zahlreichen Ersatzleuten antretend, noch recht ansprechend. Gestützt auf die wiederum ausgezeichnete Abwehrarbeit von Schäfer im Tor, steigerte sich die Mannschaft von Spiel zu Spiel. Im ersten Spiel mußte gegen die sehr starke Mannschaft von Griesheim eine 5:6 - Niederlage eingesteckt werden, dann wurde Hahn 8:4 geschlagen, gegen den Turnverein wurde ein 5:5 erspielt, TSG 46 wurde 5:1 geschlagen, dann mußten die Jungen aber sofort gegen Pfungstadt ins Entscheidungsspiel, das war natürlich zuviel und das Spiel wurde 4:2 verloren. Der 3. Platz war für die ersatzgeschwächte Jugend noch ein schöner Erfolg.

Die Aktiven kamen am Nachmittag auf keinen grünen Zweig. Bis zum Spiel gegen 75 Darmstadt, das 8:3 gewonnen wurde, gelang den SSGlern nur wenig. Die Spiele wurden zwar nur knapp verloren, aber doch eben verloren. Gegen Grün-Weiß Darmstadt 4:2, gegen Seeheim 6:5 und gegen 46 Darmstadt 8:7 so waren die Ergebnisse. Hoffen wir, daß auf die mißglückte Generalprobe am kommenden Sonntag auf der Rollsportbahn eine gute Premiere folgt.

Handballvorschau: Hallenspiel am Donnerstag auf der Rollsportbahn

Am kommenden Donnerstag ist die AH-Mannschaft der TSG 46 Darmstadt in Langen der Trainingspartner der SSG. Die Turnierbesucher der vergangenen Turniere kennen diese Mannschaft. Wer Handballtechniker in Reinkultur bewundern will, der soll sich diese Mannschaft ansehen. Technisch hervorragend aufeinander abgestimmt mit traumhaft sicherem Zuspiel dürfte der Gegner zu stark sein für die SSGler, aber nur an einer solchen guten Mannschaft kann gelernt werden. Es ist weiter zu berichten, daß zu den bekannten Namen der TSG wie Avemaria, Witzleb, Ruffler, Schmidt, Meyer nun auch noch Wenz von SV 98 gestoßen ist, der wohl wurfgewaltigster Handballer des Darmstädter Gebietes. Also auf zum Spiel am Donnerstag auf der Rollsportbahn um 19 Uhr. Gespielt wird 2x20 Minuten also nach internationalen Hallenregeln. Im Vorspiel steht sich die Jugend und eine Reserve der SSG gegenüber.

Wasserball im TV Langen

SG Mörfelden — TV 1862 Langen 7:1 (4:1)

Am letzten Donnerstag trafen die TV-Wasserballer in ihrem zweiten Spiel auf die Sieben von der SG Mörfelden. Langen, das ausschließlich Jugendliche einsetzte, konnte gegen die starke aktive Mannschaft von Mörfelden, die im vorigen Jahr Bezirksmeister war, nicht viel ausrichten, jedoch wurde wieder viel hinzugelernt. Den einzigen Gegentreffer erzielte Karl Burkhardt. Die weiteren Spieler für den TV waren: Harald Amtsbüchler, H. Lorenz, Hans Krumm, Walter Sehmidt, Klaus Schenk, Rüdiger Papendiek.

Wasserball-Vorschau

Am kommenden Freitag, dem 17. Juli, um 19.15 Uhr, empfängt die TV- Wasserball-Sieben zum Rückspiel die Sieben von der SG Mörfelden. — Am Donnerstag, dem 23. Juli, spielen die TV-ler in Sprendlingen gegen die Tgm. Sprendlingen.

In 3 Wochen Deutsches Turnfest in Hamburg! Sport- und Sängervereinigung 1889 Langen stellt 13 Wettkämpfer!

Wie in allen Orten und Städten wird auch in der SSG Langen eifrig geübt für das größte turnerische Ereignis im Jahre 1953. Es ist sehr erfreulich, daß von der SSG viele Jugendliche nach Hamburg fahren, und auch eine ansehnliche Zahl von Wettkämpfern teilnimmt, wobei es auch an den Festbummlern nicht fehlt. An den Wettkämpfen nehmen von der SSG folgende Turner und Turnerinnen teil: Jugend.-Turnerinnen Deutscher 6-Kampf: Else Gärtner, Ursula Müller, Liselotte Anthes, Anna Karl, Elfriede Hoffart und Gertrud Clement. Ilse Schroth, im vorigen Jahr noch in der Jugend, bestreitet den 6-Kampf der allgemeinen Frauenklasse, Dora Schimann einen 7-Kampf der Frauen-Altersklasse 2, Manfred Bärenz und Erwin Justus beteiligen sich am Deutschen 6-Kampf der Jugendklasse und Helmut Strobel 12-Kampf der Junioren-klasse. Johann Steigmann turnt einen 6-Kampf der Altersklasse 2. Heinrich Winkler wird sich am 12-Kampf der allgemeinen Klasse beteiligen. Hoffen wir, daß recht viele von ihnen Deutsche Turnfestsieger werden. Die gesamte Teilnehmerstärke der SSG besteht aus 31 Teilnehmern. Hoffen wir, daß die Hamburger Turnfesttage allen Teilnehmern zu einem großen Erlebnis werden und in steter Erinnerung bleiben. Allen Teilnehmern wünschen wir heute schon recht angenehme Tage in Hamburg. An dieser Stelle sei auch allen Firmen und Schulen herzlichst gedankt für die Freigabe ihrer Arbeitskräfte und Schüler. Sie stellten sich damit würdig in den Dienst des Sportes.

✲

Achtung Eltern! Alle Eltern, deren Kinder die Turnstunden der SSG besuchen, werden gebeten, den Vereinskalender der SSG zu besehen. Da das Kinderfest am Heimatfestmontag von den Vereinen in diesem Jahre gestaltet werden soll, ist noch eine Übungsstunde unbedingt von Nöten. Besonders die Jüngsten werden gebeten, zu kommen.

Hauptversammlung der SSG 1889 Langen

1. Bauabschnitt am Sportplatz nahezu vollendet, 2. Bauabschnitt von der Versammlung einstimmig genehmigt

In der gut besuchten Halbjahresversammlung der SSG gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die nun vollendeten Arbeiten. Nach nunmehr zweijähriger Arbeit an dem Sportplatzgelände sind die Arbeiten bis auf wenige kleinere Arbeiten abgeschlossen. Idealisten haben hier ein Werk geschaffen, das sich wahrlich sehen lassen kann. Nunmehr soll diesem Werk noch die Krone aufgesetzt werden. Im Auftrage des Hauptvorstandes entwarf das Mitglied, Architekt Hch. Anthes, ein Clubhaus, das nunmehr im zweiten Bauabschnitt vollendet werden soll. Dieser Plan wurde der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Nach einer kurzen Aussprache entschloß sich die Versammlung einstimmig zu diesem Bau zu stehen. Das Haus, das eine Größe von 20x6,50 Meter haben wird, enthält im Kellergeschoß neben 2 Umkleideräumen einen Duschraum, einen Keller für den Hausmeister, zwei Geräteräume sowie einen Sanitätsraum, während im ersten Stock neben dem großen Clubraum die Wohnung des Hausmeisters bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Bad liegen wird. Das Clubhaus wird in seiner Vorderfront eine Sitzterrasse erhalten, dann wird das überspringende Dach des Clubhauses, das von fünf Säulen getragen werden wird, noch eine weitere Terrasse überdachen, die zum Aufstellen von Tischen und Stühlen geeignet ist. Um dieses Werk zu einem baldigen Ende führen zu können, wurde ein Bauausschuß gewählt, der aus den Maurern W. Bärenz, K. Beek, H. Jakobi, Ph. und Hch. Beckmann, den Spenglern Dölp und Herth, den Elektrikern Hohlfeld und Spengler, den Schreinern Leyer und Geyer, den Zimmerleuten Benz u. Balde, den Weißbindern Bernhardt und Weber, die den Schlosser Winkler und Sallwey angehören. Nachdem der Männerehor zu Ehren des Mitgliedes Herth, der in aller Stille seine silberne Hochzeit gefeiert hatte, noch zwei Chöre gesungen hatte, ging eine Versammlung zu Ende, die der SSG ein eigenes Heim bringen soll.

Aus der Welt des Films

Zurück — Marsch — Marschi (UT). Ein lustiger Soldatenfilm bringt die merkwürdigsten Situationen, die besonders amüsant werden, weil sich die beiden „Helden" gemeinsam mit dem Spieß um die Gunst des netten Dienstmädchens ihres Majors bewerben. Arrestzelle und unfreiwillige, aber gern entgegengenommene völlige Entlassung sind weitere Etappen, die zur Heiterkeit herausfordern.

Treffpunkt Moskau (Lichtburg). Ein Verräter? — Ein Irrer? — Ein Atom-Spezialist oder harmloser WC-Ingenieur? — Wer hat diesen Mann gesehen? Fatales Schweigen der britischen Regierung! — Das Volk ist beunruhigt! — Alarm der Weltpresse — Potts ermordet? — Potts entführt? — Wo ist Potts? — In Argentinien aufgetaucht? — In Brasilien verhaftet? — Potts im Kreml empfangen? — 1000 Pfund Belohnung für Angaben über George Potts!

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

Irene konnte sich nicht erklären, warum er auf so geheimnisvolle Weise verschwunden war, sie wußte nicht, warum er sich einen anderen Namen zugelegt hatte, sie wußte gar nichts. Neue Zweifel waren entstanden. Und wenn sie zurückdachte an den Augenblick, als Hochhäusler sich an den Spieltisch setzte und Sandkaut ihn wiedererkannte, überfiel sie ein Grauen.

Nur über eines war sie sich in dieser Nacht klar geworden: Möchte es auch so scheinen, als sei sie mit ihren Gefühlen hin- und hergependelt, sie hatte doch nur einen geliebt, einen einzigen: Martin Sandkaut. Und sie liebte ihn noch.

Sie hätte glücklich sein müssen; denn sie hatte ihn wiedergefunden. Und sie wußte, daß auch er sie noch liebte. Nur daß ihr immer wieder diese furchtbaren Gedanken zuflogen, gegen die sie sich nicht erwehren konnte: Wenn Martin Sandkaut ein Mörder war, konnte sie ihn dann noch lieben? „Ich liebe ihn!" sprach sie sich mit lauter Stimme vor.

„Ich liebe ihn! Ich liebe ihn!"

Und unten in der Halle saß Hans Felsink. Vielleicht ging er auch in den Parkanlagen umher, um zur festgesetzten Zeit zurückzukommen. Aber wie sie Felsink kannte, wartete er unten. Felsink hatte bei allem, was er tat, etwas Beharrliches.

Merkwürdig, dachte sie, während sie in der Badewanne lag, wie welt das alles schon wieder zurückliegt.

„Ein Herr ist hier, der Sie sprechen möchte!" hatte der Portier gesagt. „Ein Herr . . . Dr. Felsink." Sie war nicht erstaunt gewesen über diesen unerwarteten Besuch, auch nicht erschrocken, sie hatte es nur flüchtig in sich aufgenommen: Felsink war nach Baden-Baden gekommen und wollte sie sprechen.

Warum er sie so dringend sprechen wollte, während sie ihm doch durch Resi hatte sagen lassen, daß sie schreiben werde, wußte sie nicht. Wenn sie nun wirklich aus geschäftlichen oder familiären Gründen für ein paar Tage verreist wäre, hätte er doch auch keinen Grund gehabt, ihr nachzureisen. Was wollte er von ihr?

Plötzlich fühlte sie eine seltsame Unruhe. Hatte Resi, statt sich mit Dr. Fenschel in Verbindung zu setzen, doch Felsink ins Vertrauen gezogen? Die gute Resi. Sie war so aufgeregt gewesen am Fernsprecher. Sie hatte hundert Fragen gestellt, die unbeantwortet bleiben mußten. Ob die Anweisung an die Filiale der Deutschen Bank erfolgt war und die zehntausend Mark für sie bereitlagen? Aber was wollte Felsink? Was wußte er von der ganzen Sache?

Irene nahm sich kaum mehr die Zeit, ihr warmes Bad, wie sie es gewohnt war, mit einer kalten Dusche abzuschließen. Nur flüchtig, während einiger Sekunden ließ sie das kalte Wasser über Brust und Rücken rieseln, dann stand sie schon neben der Wanne und hüllte sich in das Badetuch.

Die Wirkung des Schlafmittels war verflogen. Die Gedanken hatten sich losgelöst aus den Fangarmen traumhafter Erinnerungen. Es war jetzt kurz nach halb ein. In spätestens einer halben Stunde würde sie Felsink gegenüberstehen.

Ohne lange Ueberlegung traf sie die Auswahl ihrer Kleidung, und mit fast mechanischen Bewegungen führte sie alle die kleinen Handgriffe aus, die zur Vollendung ihrer Toilette erforderlich waren.

Nun ging sie mit beherrschten, gleichmäßigen Schritten die Treppe hinab zur Halle.

* * *

Mit der liebenswürdigen Höflichkeit, die sie von jeher an ihm gewöhnt war, trat ihr Hans Felsink entgegen. Er küßte ihr die Hand und überreichte ihr einen Strauß zartroter Rosen.

„Das ist lieb von dir", sagte sie. Dabei erschrak sie ein wenig über den konventionellen Ton, mit dem sie diese Worte sagte.

Sie führte ihn in denselben vor neugierigen Ohren geschützten Winkel, wo sie auch schon mit Poldi gesessen hatte.

„Du wirst vermutlich über meinen unerwarteten Besuch erstaunt sein", begann Felsink sehr ruhig. „Uebrigens, darf ich dir etwas bestellen?"

„Ich möchte gern eine Tasse Kaffee trinken."

„Und mir einen Wermut", gab er die Bestellung auf. Dann wartete er, bis der Kellner sich entfernt hatte.

„Ich komme den Grund deiner Reise, und ich gebe mich deshalb über den Grad deiner Gefühle mir gegenüber keiner Selbsttäuschung hin. Dennoch hielt ich es für geraten, durch eine offene Aussprache unsere weiteren Beziehungen zu klären. Du weißt, daß ich dich liebe, und daß ich gehofft habe und noch hoffe, daß du meine Frau wirst." Er machte eine kurze Pause, wobei er sie fragend ansah. Sie wich seinem Blick aus und schüttelte kaum merklich den Kopf.

„Ich weiß", fuhr er fort, „du hast diesen Dr. Sandkaut sehr geliebt. Ich weiß, daß auch noch ein anderer Mann eine Rolle in deinem Leben gespielt hat, und zwar eine sehr verhängnisvolle Rolle. Und nun bin ich zu dir gekommen, Irene, um dich zu fragen: Willst du nicht einen endgültigen Strich unter die Vergangenheit ziehen, willst du nicht ein neues, glücklicheres Leben beginnen?"

Es fiel ihr nicht schwer, eine Antwort darauf zu geben. Sie hob den Kopf und sah ihn mit ihren großen dunklen Augen mutig an.

„Ich liebe Sandkaut noch immer, und wenn ich ein neues Leben beginne, dann mit ihm."

„Du hast ihn gesprochen?" fragte Felsink überrascht.

„Ja."

„Es besteht also kein Zweifel mehr darüber, daß er noch lebt?"

Irene schwieg. Irgend etwas mahnte sie zu äußerster Vorsicht. Mit einemmal sah sie in Felsink nicht mehr den vertrauten Freund.

„Wozu brauchst du so eindringlich zehntausend Mark?" fragte er unvermittelt.

„Ich brauche sie nicht mehr. Die Sache ist schon erledigt."

„Welche Sache?"

„Ich kann dir darüber keine Auskunft geben."

„Ich fürchte nämlich", sagte er langsam mit einer besonderen Betonung, „Herr Rochus Hochhäusler habe dabei seine Hände im Spiel."

Irene zuckte zusammen. Dadurch verriet sie sich.

„Wie kommst du auf Rochus Hochhäusler?" Er berichtete über den Anruf des Barons von Trotsch und über seinen Besuch bei Frau Lüdiger. Und dann sagte er etwas, worüber Irene sehr erschrak.

„Da mir das Verhalten dieses Mannes verdächtig erschien und ich eine Gefahr für dich befürchtete, habe ich mich mit Kommissar Hertwig in Verbindung gesetzt. Warum erschreckt dich das?"

Sie gab darauf keine Antwort. Sie wußte ihr voraus, was er jetzt weiter sagen würde. Und sie hatte nur das eine Bestreben, so gleichgültig und unbefangen wie möglich zu erscheinen.

„Ich habe mich verpflichtet gehalten, dem Kommissar mitzuteilen, daß Martin Sandkaut vermutlich am Leben ist. Ich habe das nicht getan, um einem unbequemen Nebenbuhler Schaden zuzufügen, sondern weil ich verhüten wollte, daß du dich zum zweiten Male in einer Sackgasse verirrst. Ich kann es nicht dulden daß du dein weiteres Schicksal in die Hände eines Mannes mit so rätselhafter Vergangenheit legst; es sei denn, daß die Vergangenheit restlos geklärt wird. Ich liebe dich, Irene, und wenn du auch meine Liebe nicht erwiderst, kann ich doch nicht mit ansehen, wie du blind in ein neues Unglück hineinrennst."

Sie hatte ihn schweigend angehört. Ein spöttisches Lächeln spielte um ihren ein wenig blassen Mund.

(Forts. folgt)



Ein Loblied auf die Schürze

Sie hat eine vornehme Vergangenheit



Die Schürze, die wir heute so lieben, hat sich aus dem Schurz entwickelt. Der Schurz dürfte eines der ältesten, vielleicht das älteste Kleidungsstück gewesen sein. Im alten Aegypten wurde er in früheren Zeiten von Königen und Priestern als einziges Kleidungsstück zum Zeichen ihrer Würde angelegt. Er wurde auch später beibehalten. An vielen ägyptischen Skulpturen ist dieser Schurz zu sehen. Bei vielen Völkern, die in heißen Gegenden lebten, war der Lendenschurz das einzige Kleidungsstück. So ist es noch heute bei vielen afrikanischen Stämmen. Ein Schurz aus Fell oder Leder gehörte bis ins Mittelalter hinein zur Ausrüstung der Ritter und Krieger.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkten die kurzen, flachen Röckchen, welche die Männer über ihren eigentlichen Hosen trugen, wie Erinnerungen an den Schurz.

Im 16. Jahrhundert gehörte eine schön ausgestattete Schürze zu reichsstädtischen Frauentrachten. Selbst auf den eleganten Barockroben war die Schürze eine Bereicherung, die durchaus „hoffähig" war.

Die praktischen und sachlichen Moden unseres Jahrhunderts nahmen sich auch der Schürze an, obgleich diese seither nur noch als Arbeitstracht getragen wird. Besonders nach 1930 brachten die Modezeitschriften mannigfache schöne Vorschläge für diesen nützlichen Gegenstand. Bestimmte Schnittformen werden mit Bezeichnungen wie Latzschürze, Wickelschürze, Trägerschürze usw. unterschieden. — Als schmückendes Beiwerk ist die Schürze bis heute ein wichtiger Bestandteil vieler Volkstrachten für die Frauen und Mädchen, die ihre zum Festkleid gehörenden Schürzen mit kostbaren Stickereien, Spitzen und Borden versehen.



(Aus: Ruth Klein „Lexikon der Mode", Zeichnungen von Marietta Riederer, Waldemar Klein Verlag, Baden-Baden.)

Heute Nacht träumte ich . . .

Vorahnungen und Vorbedeutungen / Von A. W. Peck

Während die Wissenschaft der verschiedenen Zeitepochen sich den sogenannten okkulten Erscheinungen gegenüber mehr oder minder ablehnend verhielt, fanden sie beim Volke stets eine ungeteilte, offene Aufnahme. Und dieser Tatsache allein haben wir es zu verdanken, wenn uns die Geschichtsbücher aller Zeiten und Völker über rätselhafte Erscheinungen berichten, die der Nachwelt einen untrüglichen Beweis dafür liefern, daß das wechselvolle Spiel der geheimnisvollen Seelenkräfte schon immer die Menschheit tief bewegte und zu oft wundersamen Deutungen trieb.

Me. Compan erzählt, daß am Hofe Ludwigs XV die Kronprinzessin unter unheilvollen Vorbedeutungen einen Sohn gebar. Der Kurier, der die Nachricht nach Paris brachte, stürzte mit dem Pferde und brach sich den Hals. Der Abbé de Lauion, der den Neugeborenen taufen sollte, brach in der Schloßkapelle von Versailles am Altar ohnmächtig zusammen. Unter den drei Ammen, die für den künftigen König ausgewählt waren, starben zwei in den ersten acht Tagen, und die dritte wurde nach 6 Wochen von den Windpocken ergriffen. „Das sind böse Vorzeichen", sagte Ludwig XV. „Ich weiß nicht, warum ich dem Kinde den Titel eines Herzogs von Berry gegeben habe. Der Name bringt Unheil!" Dieser kleine Herzog von Barry war der spätere König Ludwig XVI., dessen Haupt unter der Guillotine fiel.

In den Tagen vor der Revolution, im Mai 1789, erlosch, als die Königin sich zur Ruhe begeben wollte, plötzlich eines der vier Lichter, die auf der Toilette brannten. Kurz darauf wurde auch das zweite und dritte Licht ohne ersichtliche Ursache auf, zu brennen. Da rief die Königin erschreckt aus: „Das bedeutet ein Unglück! Wenn auch das vierte erlischt, weiß ich, daß mir und meinem ganzen Hause ein schweres Unglück droht." Zum Schrecken der Alpenpfad ritt, rechts Abgrund, links Felsen. Der Pfad wurde schmaler, so daß das Pferd sich weigerte, weiter zu gehen und Umkehr oder Absitzen wegen Mangels an Platz unmöglich war. Da schlug ich mit meiner Gerte in der linken Hand gegen die glatte Felswand und rief Gott an. Die Gerte wurde unendlich lang, die Felswand stürzte wie eine Kulissa Anwesenden norte auch die vierte Kerze plötzlich auf zu brennen. Ein unheimliches Gefühl bemächtigte sich aller. Obwohl man den Vorfall der bebenden Königin auch als harmlos und unbedeutend hinzustellen suchte, so fehlte doch allen Beschwichtigungen die überzeugende Kraft. Daß die Ahnung der Königin nicht getrogen hatte, zeigte die bald darauf über Frankreich fegende Revolution.

Nunmehr einige Vorahnungen und Traumgesichte aus jüngerer Zeit. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen berichtet folgendes Erlebnis Kaiser Wilhelms I.: Wenn der König des morgens zum Sprudel ging, wurde ihm der Becher von einem schönen jungen Mädchen überreicht, und zwar stets in Verbindung mit einem Blumenstrauß. Eines Morgens fehlte das Mädchen. Ein alter Mann vertrat es und reichte dem König den Becher. Dieser stutzte und fragte, wo das Mädchen sei. Er erhielt die Auskunft, daß es leicht erkrankt sei und wahrscheinlich nur heute fehle. Daraufhin leerte der König den Becher und meinte dann zu seiner Umgebung:

„Es ist doch zu dumm, wie man sich durch Träume beunruhigen läßt. Heute Nacht träumte mir, daß das Mädchen fehle und ein alter Mann mir den Becher darreichen wurde, dessen Wasser aber vergiftet sei. Ich schämte mich vorhin vor mir selbst, da mich Bedenken überkamen, als ich das junge Mädchen tatsächlich durch einen alten Mann ersetzt sah."

Fürst Bismarck, der von diesem Traum seines Königs erfuhr, schrieb am 18. 12. 81 an Kaiser Wilhelm I.:

„Euer Majestät Mitteilung amtsgut mich zur Erzählung eines Traumes, den ich im Frühjahr 1863 in den schwersten Konfliktstagen hatte, aus denen ein manchliches Auge keinen gangbaren Ausweg sah. Mir träumte, und ich erzählte es am Morgen sofort meiner Frau und anderen Zeugen, daß ich auf einem schmalen und öfneta mir einen breiten Weg, der den Himmel frei ließ auf Hügel- und Waldland in Böhman. Preußische Truppen mit Fahnen marschierten, und mir kam im Traum noch der Gedanke, wie ich das schleunigst Euer Majestät melden könnte. Ich erwachte froh und gestärkt aus dem Traum, der sich dann auch erfüllte."

Schreck in der Morgenstunde. In Laufach bei Aschaffenburg fuhr in einer Straßenkurve ein schwerer Lastzug in ein Wohnhaus hinein und stand mit dem Kühler plötzlich im Wohnzimmer. Wie durch ein Wunder gab es keine Verletzung, da die Familie gerade in der Küche Kaffee trank.

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

„Ich weiß nicht", fuhr Felsink in immer gleichmäßig sachlichem Ton fort, „ob du dir über die Konsequenzen klar bist, die sich aus der Tatsache, daß der angeblich ermordete Martin Sandkaut lebt, zwangsläufig ergeben. Ich will hier nicht wiederholen, welche Schlüsse Kommissar Hertwig aus dieser Tatsache ziehen zu müssen glaubt. Eines steht jedenfalls fest: daß Martin Sandkaut, dessen Zigarettenetui bei dem unbekannten Toten gefunden wurde, in irgendeinem Zusammenhang mit dem Mord stehen muß. Und solange diese Tatsache nicht restlos geklärt ist, solange Sandkaut seine Schuldlosigkeit nicht einwandfrei beweisen kann, hat dieser Mann nicht das Recht, sein Schicksal mit dem deinigen zu verbinden."

Irene hatte das Gefühl, als sei während dieser letzten Worte eine eigentümliche Veränderung mit ihr vorgegangen. Als habe sie mit ihrer Vernunft, mit ihrer Sprache, mit ihrer Fähigkeit zu handeln, ihr eigenes Ich verlassen; als stehe sie sich selbst gegenüber. Sogar ihre eigene Stimme, mit der sie beinahe teilnahmslos antwortete, so, als handle es sich um eine Angelegenheit, die sie eigentlich gar nichts anginge, kam ihr fremd vor.

„Du glaubst also allen Ernstes, mich für dich zurückgewinnen zu können, wenn du Sandkaut der Gerichtsmaschine auslieferst?" Den Ausdruck „Gerichtsmaschine" hatte sie von ihm übernommen.

Er machte eine abweisende Handbewegung.

„Selber hast du einmal gesagt: Wer von der Gerichtsmaschine erfaßt wird, wird von ihr zermalmt."

„Ich habe damit gemeint, daß die Maschen des Gesetzes heute so eng sind, daß keiner mehr hindurchschlüpfen kann. Vorausgesetzt natürlich, daß er schuldig ist."

„So", sagte sie spöttisch, „meintest du das? Ich hätte dich damals anders verstanden."

Mit einem Ruck stand sie auf. „Hast du mir sonst noch etwas zu sagen?"

Er hatte sich ebenfalls erhoben. „Ich bitte dich, Irene, ich bin doch nicht hierhergekommen, um Feindschaft zwischen uns zu säen, sondern um dir zu helfen, um dir beizustehen."

„Ich brauche deine Hilfe nicht. Ich glaube auch kaum, daß mir noch zu helfen wäre. Denn wenn deine Gerichtsmaschine Sandkaut zermalmt, so zermalmt sie auch mich. Unsere Schicksale brauchen nicht mehr miteinander verbunden zu werden, sie sind es schon, und nicht erst seit gestern oder heute, sondern schon seit vielen Jahren, von dem Augenblick an, da ich hoch ihn in eine Falle zu locken, und es sah so aus, als wäre mir das geglückt, aber wie Sie sehen, hat er es vorgezogen, das Weite zu suchen."

Sie schöpfte einen Augenblick Atem und begann von neuem:

„Was gedenken Sie nun zu tun? Es muß doch etwas geschehen! Verhaften, sofort verhaften! Haussuchung halten! Alle Polizeistellen alarmieren, alle Straßen absperren, die Grenzen überwachen! Weshalb stehen Sie herum? Hier ist er nicht und hier werden Sie ihn nicht finden! Jede Minute ist kostbar. Es handelt sich doch um ein Vermögen. Bei uns in Amerika . . ."

Weiter kam sie nicht. Der Wecker war abgelaufen. Sie fand keine Worte mehr. Beide in Gedanken an Amerika sah sie im Geist eine tolle Verbrecherjagd — ein rasendes Heer von motorisierten Polizisten, Absperrung von Straßen, Bildfunkübertragung des Täters, Schießerei auf ein gepanzertes Auto . . . Stattdessen, wie gesagt, stand ein einziger, etwas schüchterner Kriminalbeamter vor ihr, ein junger Mann, der offenbar durch nichts aus der Ruhe zu bringen war.

Als Herr Schulz endlich zu Wort kam, stellte er die verblüffende Frage:

„Haben Sie eine Ahnung, wie der Täter hier ins Zimmer eingedrungen ist?"

„Das ist es eben", antwortete Maud an Stelle ihrer Tante. „Das wissen wir nicht."

„Hatten Sie die Zimmertür von innen verschlossen?"

„Ja."

„Stand vielleicht ein Fenster offen?"

„Wir haben selbstverständlich alles so gelassen wie es war."

„Die Fenster waren also zu?"

„Ja."

„Wann sind sie geschlossen worden?"

Einen Augenblick sahen sich die beiden Damen gegenseitig fragend an.

„Diese Frage ist wichtig", bemerkte Schulz. Schließlich sagte Maud, und es klang triumphierend: „Meine Tante hat die Fenster geschlossen, kurz nachdem wir nach Hause gekommen waren."

„Das war um welche Zeit?"

„Heute nacht kurz nach eins."

„Während Ihrer Abwesenheit haben also die Fenster offen gestanden?"

Frau Grissy wurde mit einem Male kleinlaut. „Ich glaube, ja."

„Ich weiß es bestimmt", sagte Maud.

„Wann sind Sie von zu Hause weggegangen?"

Frau Grissy war verzweifelt in einen Sessel gesunken.

„So gegen neun", meinte Maud.

Schulz machte sich einige Aufzeichnungen.

„Dann müßte also der Einbruch zwischen neun und eins verübt worden sein."

Frau Grissy sprang auf. Sie hatte einen rettenden Gedanken. Rettend insofern, als er ihr die Möglichkeit gab, den Verdacht gegen diesen Herrn Finkenbusch aufrecht zu erhalten.

„Vielleicht aber auch schon früher, vielleicht auch schon am Nachmittag."

„Sie waren den Abend über mit Herrn Finkenbusch zusammen?"

(Fortsetzung folgt)



Wissenswertes über Klosterfrau Melissengeist

Die Klosterfrau

Maria Clementine Martin

*** 1775**

ist die Begründerin des Hauses „Klosterfrau". Sie war mit hoher Heilkunst begnadet. Schon in jungen Jahren machte man sie deshalb in der Apotheke ihres Klosters mit dem vertraut, was in hundertelanger Erfahrung klösterlicher Krankenpflege als vielseitig wirksames Hausmittel entwickelt wurde: Mit dem streng geheimgehaltenen Rezept des „echten Melissengeistes". Als im Zuge der Säkularisation die Klöster aufgelöst wurden, fand die Klosterfrau Zuflucht im Dom zu Köln. Hier widmete sie ihr Leben der Pflege kranker Menschen. Der König belohnte die Verdienste der „Klosterfrau" mit hohen Auszeichnungen und einer Leibrente auf Lebenszeit.

Vielen Menschen hat sie mit dem später nach ihr benannten Klosterfrau Melissengeist und rasch verbreitete sich der Ruf dieses Heilkräuterdestillates.

Generationen sind vergangen. Aber heute noch wird der echte Klosterfrau Melissengeist nach dem überlieferten Originalrezept hergestellt. In ihm sind die wirksamen Bestandteile von 14 Heilkräutern aus vier Erdteilen vereint. Nach dem besonderen Verfahren der „Klosterfrau" werden diese Kräuter mit reinem Weingeist destilliert. Im Niederstrag der Dämpfe finden wir in wohlausgewogener Konzentration jene sinnvolle Vereinigung von Pflanzenkräften, die sich seit über 125 Jahren bei so mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven buchstäblich „millionenfach" als wirksam erwies. Die gute Wirkung der Melisse auf das Herz wurde schon im Mittelalter gepriesen. Im Klosterfrau Melissengeist wirkt sie zusammen mit 13 anderen Heilkräutern wohltuend auch auf den übrigen menschlichen Organismus. Auf dem harmonischen Zusammenklingen einer Vielzahl von Heilerprobten Pflanzenkräften beruht die vielseitige Wirksamkeit von Klosterfrau Melissengeist bei innerlicher und äußerlicher Anwendung:

Bei nervösen Herzbeschwerden, Unruhe und Schlaflosigkeit, bei Schwindelgefühl und Schwäche, bei verdorbenem Magen und Verdauungsstörungen, bei Monatsbeschwerden und in den Wechseljahren, bei Altersbeschwerden, bei Rheuma und Erkältungen — sowie bei mancherlei anderen Gesundheitsstörungen des Alters, die in der Gebrauchsanweisung aufgeführt sind. (Zum Einnehmen wird Klosterfrau Melissengeist stets mit 1 bis 2 Teilen Wasser verdünnt).

Klosterfrau Melissengeist ist kein Allheilmittel — er soll auch keineswegs den Arzt ersetzen, der bei allen ernsten oder auch nur unklaren Gesundheitsstörungen stets sofort zu befragen ist. Aber Klosterfrau Melissengeist ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes: In zahlreichen Familien gehört es seit den Zeiten der Klosterfrau zum eisernen Bestand der Hausapotheke!

Heute, wo man sich wieder mehr und mehr auf die Heilkräfte der Natur besinnt, ist es kein Wunder, daß der echte Klosterfrau Melissengeist Tag für Tag neue Freunde gewinnt. Und Tag für Tag wird in Dankbarkeit über seine gute Hilfe berichtet. Aber solche guten Zeugnisse sind nichts Neues: Schon zu Lebzeiten der Klosterfrau rühmten sowohl Kranke als auch Ärzte — darunter Professoren und Medizinalräte — die gute und vielseitige Wirksamkeit von Klosterfrau Melissengeist. Historische Urkunden bestätigen dies.

So wie damals, so geht auch heute noch sein Erfolg von Mund zu Mund. Und so wie damals, so versucht man auch heute, ihn nachzuahmen: Unter täuschend ähnlich klingenden Worten und mit verbotenen Mittelwegen „genau so gut", „aber ein paar Pfennige billiger" werden Erzeugnisse feilgeboten, die mit dem echten Klosterfrau Melissengeist oft so gut wie nichts gemein haben!

Es ist deshalb notwendig, daß wir immer und immer wieder sagen:

Achten Sie darauf:

Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es nur in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien!

Was in jahrhundertelanger Entwicklung aus den Erfahrungen praktischer Krankenpflege entstand, was sich von Generationen zu Generation aufs neue bewährte, was gerade in unserer kritischen Zeit Tag für Tag neue Freunde gewinnt, das verdient auch Ihr Vertrauen: der echte Klosterfrau Melissengeist! Er sollte überall stets griffbereit sein!



Aus dem Hause Klosterfrau stammt auch Klosterfrau Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut, der sich in kurzer Zeit das gleiche Vertrauen erwarb, das Klosterfrau Melissengeist seit Generationen genießt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 54 Freitag, den 17. Juli 1953 Jahrgang 5/54

Die Woche

Westmächte und Viererkonferenz

Nach fünftägiger Dauer ist in Washington die Konferenz der Außenminister der Westmächte zu Ende gegangen. In einer Abschlußverlautbarung setzte man sich für eine Viererkonferenz ein, auf der die Außenminister der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und der Sowjetunion über die Wiedervereinigung Deutschlands beraten sollen. Die offizielle Einladung hierzu wurde bereits am Mittwoch den sowjetischen Botschaftern in den drei westlichen Hauptstädten übermittelt. Die Konferenz dürfte nicht vor Oktober stattfinden. Auf jeden Fall soll sie erst nach den Wahlen zum deutschen Bundestag vor sich gehen. Mit der Bereitschaft zu einer Viererkonferenz über Deutschland hatten die Westmächte, wie sie schriftlich festlegten, an der Wiedervereinigung Deutschlands fest, unter besonderer Betonung, die europäische Verteidigungsgemeinschaft stelle keine Gefährdung eines anderen Staates dar. Es sei sogar, wie weiterhin aus Washington verlautet, ein Hauptziel der Konferenz gewesen, die Ratifizierung des europäischen Verteidigungsvertrages voranzutreiben. Insbesondere sollen Amerika und England auf Frankreich eingewirkt haben, sich unbedingt hinter den EVG-Vertrag zu stellen. Außerdem wurde eine Verlautbarung über Fernost gegeben. Die Verlautbarung stellt eine Warnung der drei Westmächte an das kommunistische China dar, seine bei einem evtl. Waffenstillstand in Korea frei werdenden Kräfte in Indochina oder an anderen Stellen Südostasiens zu neuen Angriffen einzusetzen. Der Ausgang der Washingtoner Konferenz wurde vom deutschen Bundeskanzler lebhaft begrüßt. Der Bundeskanzler ist mit der Mission seines Ministerialdirektors Blankenhorn, des Leiters der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, der während der Konferenz in Washington weilte und immer wieder Besprechungen mit den Außenministern hatte (ohne zur Konferenz zugelassen zu sein) vollkommen zufrieden. Der Kanzler hat es auch begrüßt, daß der amerikanische Senat die deutschen Schulden, vor allem die auf drei Milliarden Dollar lautenden Ansprüche für Wirtschaftsbeihilfe, auf eine Milliarde Dollar zurückgesetzt hat. Das Steg-Abkommen sieht deutsche Zahlungen in Höhe von 200 Millionen Dollar vor. Von den insgesamt von der Bundesrepublik an die Vereinigten Staaten zu zahlenden 1 758,6 Millionen Dollar entfallen annähernd 1 487,9 Miliarden Dollar auf den Bund, 48,6 Millionen Dollar auf die Länder und Gemeinden und 242 Millionen Dollar auf private Schulden.

Sowjetrußland und Sowjetzone

Im Kreml kriselt es nach wie vor, ohne daß die Zeichen auf Sturm stehen. Der Oberste Sowjet ist von Woroschilow auf den 28. Juli einberufen worden. Dies ist die erste Sitzung nach dem Tode Stalins. Aus Sowjetrußland verlautet weiterhin, daß auch der sowjetische Regierungschef Malenkow in seiner Stellung bedroht sei. Der bisherige sowjetische Minister für Transport- und Schwermaschinenbau, Malyschew, ist durch den stellv. Ministerpräsidenten für Schiffsbau, Nosenko, ersetzt worden. Gute Kenner Rußlands behaupten, daß augenblicklich trotz allem keine Änderung der etwas aufgelockerten sowjetischen Politik erwartet werden könne. Zunächst muß abgewartet werden, wie Sowjetrußland auf das Vorgehen der Washingtoner Außenminister-Konferenz reagiert.

In der Sowjetzone ist der Minister für Staatssicherheit, Wilhelm Zaißer in Berlin, abgesetzt worden. Die Lebensmittelaktion Westberlins, die auf die Beseitigung des Bürgermeisters Kreßmann zurückgeht, hat die kommunistischen Behauptungen, es gebe in Ostberlin keine Lebensmittelnot, Lügen gestraft. Bereits an drei Tagen kauften die Ostberliner in Mengen Milch und Obst in Westberlin. Die an der Sektorengrenze, besonders im Bezirk Kreuzberg aufgestellten Verkaufsstände wurden bisher immer dicht umdrängt. Hunderte von Zentnern Obst und Kartoffeln wurden von den Ostberlinern (im Wechselgeldverhältnis 1:1) eingekauft. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Volkspolizei die in den Ostsektor zurückgehenden Käuferscharen nicht kontrolliert. Allerdings müssen vom Westen neue Mittel aufgebracht werden, um diese praktische Nachbarschaftshilfe weiter aufrecht zu erhalten. Mit der Einbringung der Getreideernte hat man es in der Ostzone verdächtig eilig. Zur Einbringung der Ernte werden alle Kräfte mobilisiert. Arbeiter, Hausfrauen und Jugendliche bekommen Erntedienst-Befehle ins Haus geschickt und werden somit zu einem Großeinsatz herangezogen.

Herzlich Willkommen

zum

8. LANGENER HEIMATFEST

18. - 21. Juli 1953



400 JAHRE VIERRÖHRENBRUNNEN

Liebe Langener u. Freunde aus Nah u. Fern!

Der Vierröhrenbrunnen ist 400 Jahre alt geworden. Dies gibt Anlaß, ihn besonders in den Mittelpunkt zu stellen und rund um ihn das frohe Heimatfest zu feiern. Wieder wird er vier Tage lang Apfelwein statt Wasser spenden und uns alle damit zur Lebensfreude aufrufen.

Liebe Langener, verehrte Festgäste!

Seid alle willkommen und feiert frohgemut mit uns. Unbeschwert von Alltagssorgen wollen wir von Samstag bis Dienstag einmütig uns unserer Heimat freuen. Die lieben Alten unserer Stadt ehrten wir durch unsere Fahrt nach Bad Homburg. Wir ihnen zusammen, denen Langen so viel verdankt, und mit all denen, die hier eine neue Heimat fanden, wollen wir in den Festtagen zu fröhlicher Gemeinschaft zusammenwachsen, die sich im Alltag bewährt und ihre Früchte trägt.

Gleichzeitig mit dem Heimatfest hält die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger in der Ludwig-Erk-Schule die bühnentechnische Tagung 1953 ab. Wir begrüßen ihre verehrten Mitglieder und heißen sie herzlich in unseren Mauern willkommen.

Desgleichen gilt unser Gruß unserem Mitbürger, Paul Wendisch, der ebenfalls in der Ludwig-Erk-Schule seine Ausstellung „50 Jahre Graphik" zeigt.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein
Alfred Oeder
1. Vorsitzender

Der Magistrat der Stadt Langen
Wilhelm Umbach
Bürgermeister

Die Situation in Korea

In den letzten Tagen tobte in Korea die heftigste Schlacht seit zwei Jahren. Mit 30 bis 90 000 Mann griffen die Kommunisten den abschnitt der Mittelfront auf einer Breite von 30 Kilometern die südkoreanischen Stellungen an. Unter rücksichtslosen Menschenopfern und schwerstem Artilleriebeschuß erzielten die Kommunisten gegen die vier südkoreanischen Divisionen, die die Hauptkampflinie besetzt hielten, tiefe Einbrüche. Den letzten Meldungen zufolge konnten die Angriffe noch nicht zum Stehen gebracht werden und ein Ende der Lage an diesen umkämpften Frontabschnitt ist noch unübersichtlich.

Die Waffenstillstandsverhandlungen sind nach wie vor als geschcitert anzusehen. Der Sonderbeauftragte Eisenhowers, Unterstaatssekretär Robertson, ist auf dem Heimweg nach Amerika, um dem Präsidenten eingehend Bericht über die verfahrene Situation in Korea zu geben. Eisenhower selbst soll nach wie vor von einem baldigen Waffenstillstand überzeugt sein.

Die Lage in Paris

Frankreich kommt nicht zur Ruhe. Kaum, daß sich die neue Regierung etwas durchgesetzt hat, is es am Nationalfeiertag, der zur Erinnerung an die französische Revolution von 1789 begangen wird, in Paris zu Ausschreitungen gekommen. Trotz ungünstigen Wetters ging die traditionelle Truppenparade vor sich. Zehntausende von Infanteristen marschierten auf, Hunderte von Panzern rollten an der Tribüne, auf der Präsident Auriol stand, vorbei, durch die tiefliegenden Wolken jagten mit Sturmgebraus die Staffeln der Düsenjäger. Man wollte einmal wieder die militärische Kraft Frankreichs zeigen, hatte jedoch nicht mit den Kommunisten gerechnet, die ihren herkömmlichen Traditionsmarsch durch die Stadt unternahmen. Unter den Demonstranten befanden sich 2000 Kommunisten aus Algerien. Als der polizeiliche Sicherheitsdienst von den Algeriern überrannt wurde, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Demonstranten wurden getötet und Polizisten verletzt. Die Panik war da. Wenn auch diese Zusammenstöße nicht von außenpolitischer Bedeutung sind, beweisen sie doch, daß sich Frankreich in keiner beneidenswerten innerpolitischen Lage befindet. Ein Funke genügt, um die politischen Leidenschaften zu entfachen.

Kommunisten rufen zum Streik. Die kommunistische Parteileitung Frankreichs rief die Arbeiter wegen des Eingreifens der Polizei am Nationalfeiertag zu Protestaktionen und zum Streik auf.

Die Uebersicht

Prof. Nölting gestorben. Der SPD-Bundestagsabgeordnete, Prof Erich Nölting, erlitt bei einer Wahlkundgebung einen Schlaganfall und verstarb. Der Verstorbene stand im 61. Lebensjahr und war einer der führenden Wirtschaftspolitiker der SPD, der im Gegensatz zu Dr. Erhard eine gelenkte Wirtschaft erstrebte.

Wohnungbaugesetz gefordert. Der Bundesminister für den Wohnungsbau, Fritz Neumayer, wies mit Nachdruck darauf hin, daß die Novelle zum Wohnungsbaugesetz unbedingt noch in der letzten Sitzung des Bundestages in zweiter und dritter Lesung behandelt werden müßte. Eine Verschiebung der Verabschiedung bringe den ganzen Wohnungsbau zum Stocken.

Deutschlandgespräch abgelehnt. Wie aus Bonn verlautet, wurde eine Einladung der Sowjetzonenregierung auf ein gemeinsames Deutschlandgespräch mit der Bundesregierung abgelehnt. Als Gründe werden genannt, die Vorgänge vom 17. Juni haben bewiesen, daß die Regierung Grotewohl keinerlei Legitimierung des Volkes habe und darum nicht als Partner angesehen werden könne. Außerdem könne man nicht mit Pankow unterhandeln, solange in der Sowjetzone der Terror herrsche.

Berufung in Ägypten. Die britischen Militärbehörden haben die vor einigen Tagen in der Suezkanalzone befohlenen Verkehrssperren auf. Nur noch unmittelbar bei Ismailia werden verdächtige Personen kontrolliert. Die militärischen Maßnahmen der letzten Tage wurden im britischen Unterhaus heftig kritisiert.

Neue Maßnahmen in der Sowjetzone. Das Politbüro der SED schlug eine umfassende Erhöhung der Arbeiterlöhne und die Aufhebung der seit Januar erfolgten Kürzungen vor. Der Ausnahmezustand in Magdeburg wurde erst jetzt aufgehoben.

Einladung zu Viererkonferenz. Die drei Westmächte haben nach Abschluß ihrer Außenministerkonferenz in Washington die Sowjetunion zu einer Besprechung der vier Außenminister über die Deutschlandfrage und den Österreich-Vertrag eingeladen. Die Konferenz soll erst nach den Bundestagswahlen stattfinden.

Kritik Ollenhauers an Konferenztermin. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer stellte vor dem Kongreß der Sozialdemokratischen Internationale in Stockholm fest, daß der Zeitpunkt für die geplante Viererkonferenz aus Rücksicht auf die Bundestagswahlen so weit hinausgeschoben worden sei. Dies sei aber unbedingt falsch; eine Entspannung zwischen Ost und West und die deutsche Wiedervereinigung müßten als das vordringlichste Problem angesehen werden.

Justizminister Fechner abgesetzt. Der bisherige Justizminister der Ostzone, Max Fechner, wurde am Mittwoch wegen „republikfeindlicher Tätigkeit" abgesetzt. Als Nachfolger wurde Frau Hilde Benjamin ernannt.

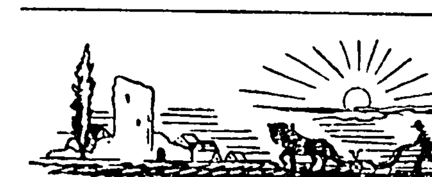
Zirkus Busch spielt weiter. Von den beim Einsturz des großen Zeltes von Zirkus Busch am Dienstagabend in Frankfurt verletzten Personen befinden sich nur noch zwei im Krankenhaus. Auch sie sind außer Lebensgefahr. Nach den vorgenommenen Ermittlungen erfolgte der Einsturz durch eine Sturmbö, die das Zelt auffing. Heute nachmittag nimmt der Zirkus in der Messehalle 3 seine Vorstellungen wieder auf.

Italien erhielt Regierung. Den italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi gelang es am Mittwochabend, eine neue Regierung zu bilden. Sie besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Christlich-Demokratischen Partei. Der von den Sozialisten und Monarchisten abgelehnte bisherige Innenminister Mario Scelba steht nicht auf der neuen Ministerliste.

Würger Christie hingerichtet. Der Massenmörder Christie, durch seine brutalen Morde auch „Würger" genannt, wurde am Mittwoch im Pentonville-Gefängnis in London durch den Strang hingerichtet.

Gefängnis für Trunkenheit am Steuer. „In allen Fällen, in denen Autofahrer mit einem Alkoholgehalt von mehr als 1,25 Promille am Steuer angetroffen werden, wird in Zukunft grundsätzlich eine Gefängnisstrafe verhängt, auch wenn kein Unfall zu verzeichnen ist." Diese Erklärung gab ein Amtsrichter in Darmstadt ab, der einen Autofahrer aus Wolfskehlen zu einem Monat Gefängnis verurteilte, weil ihm den Führerschein auf zweieinhalb Jahre entzog. Der Mann hatte sich in betrunkenem Zustand ans Steuer gesetzt und war beim Zickzackkurs einer Polizeistreife in die Arme gelaufen.

Selbstmord auf den Schienen. Auf der Riedbahnbrücke (Mannheim) warf sich ein 48jähriger Angestellter, der keine Stellung bekommen konnte, vor die Lokomotive eines Zuges. Er war sofort tot.



Aus STADT und Land

Langen, den 17. Juli 1953

Das Heimatfest beginnt

Nun ist es wieder soweit. An den Straßen wehen bunte Wimpel und Fahnen. Schranken schließen die Altstadt vom Verkehr ab und dafür baut sich dort die Feststadt auf. Und ob man will oder nicht, man wird angesteckt von der Feststimmung. Die Festgardinen müssen aufgehängt, die Stuben auf Hochglanz gebracht und die Häuserfronten geschmückt werden. Wer wollte nicht mittun, daß die Stadt ein Festkleid erhält!

Dann können sie kommen, all unsere lieben Anverwandten aus nah und fern. Ein Familientreffen soll es geben, das die Herzen stärkt. Unsere Freunde und lieben Bekannten sollen sich dazugesellen. Ja, zu jedem Fremden, der die Stadt betritt, wollen wir freundlich und lieb sein — daß es eine einzige große Fest-Familie gibt.

Lachen wollen wir, tanzen, essen und trinken und fröhlich sein, aber uns auch finden zu stillem, ernstem und schönem Wort der Freundschaft, Treue und echter Verbundenheit.

* **Wir gratulieren.** Am Heimatfestsonntag begeht Herr Heinrich Ewald Frank, Obergasse 27, seinen 84. Geburtstag. Wir sprechen ihm dazu unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

* **Besuch aus England.** Aus England besucht uns zum diesjährigen Heimatfest unser alter Langener, Heinrich Markus, aus der Friedhofstraße mit seiner ganzen Familie. Jeder, der an dem Geschehen der letzten zwanzig Jahre nicht gedankenlos vorbeigegangen ist, empfindet dankbar die vornehme Gesinnung und Haltung, die in diesem Besuch Ausdruck finden. In einem solchen Augenblick soll man es aussprechen, daß Vergeben seinen Ursprung in menschlicher Größe hat und daß Vergebung empfangen hohes Glück bedeutet. Unserem Heimatfest aber gereiche dieses „Sichfinden und -wiederfinden" zum Segen.

* **Bühnentechnische Tagung.** In den Tagen des Heimatfestes ist Langen zugleich wieder einmal der Ort für eine Veranstaltung, die vom gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus beschickt wird. Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger hält in der Ludwig-Erk-Schule vom 19. bis 20. Juli ihre Jahrestagung ab und wird von hier aus am 21. Juli zu Theaterbesichtigungen in die nahen Großstädte fahren. Bereits am Sonntagmorgen nehmen Ausschüsse und Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf. Am Sonntagmittag findet die offizielle Eröffnung der Fachtagung statt. Eingeladen wurden alle Fachkräfte des deutschen Theaters, die Fachvertreter des Theaterbaues, der Theater- und Bühneneinrichtung, der Bühnen- und Filmausstattung, sowie alle an dem gestellten Thema Interessierten.

* **Ladengeschäfte schließen am Heimatfest-Montag bereits um 14 Uhr.** Um ihren Angestellten und den Inhabern selbst die Möglichkeit zu geben, am Montag nachmittag das Heimatfest zu besuchen, wollen die Geschäfte an diesem Tage bereits ab 14 Uhr ihre Läden schließen. Dies teilt uns der Gewerbeverein Langen mit.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Der Gottesdienst am Heimatfest findet bereits um 9 Uhr in der Kirche statt. Im Gemeindehaus ist kein Gottesdienst. Auch der Kindergottesdienst wird nur in der Kirche gehalten, und zwar bereits um 10.15 Uhr. Wir bitten, diese wegen des Heimatfestes geänderten Zeiten zu beachten und laden herzlich zum Besuch des Gottesdienstes ein.

Wieder Kreisverkehr am Lutherplatz über das Heimatfest

Die Inanspruchnahme des Wilh.-Leuschner-Platzes und der Frankfurter Straße sowie Fahrgasse zu den Festlichkeiten des diesjährigen Heimatfestes macht wiederum eine Umleitung des Durchgangsverkehrs erforderlich. Zu diesem Zwecke wird auf dem Lutherplatz wieder der Kreisverkehr eingerichtet, der sich im Vorjahre so außerordentlich bewährt hatte. Die Sperrung der Durchfahrt Fahrgasse — Wilhelm-Leuschner-Platz — Frankfurter Straße bis Wallstraße erfolgt in der Nacht zum Freitag; bis zu diesem Zeitpunkt ist es den Schaustellern und Budenbesitzern nicht gestattet, ihre Geschäfte und Vergnügungsstätten aufzubauen. Die Umleitung in der Richtung Frankfurt — Darmstadt vollzieht sich über Gabelsberger — Lutherstraße — Lutherplatz — Rheinstraße, in der umgekehrten Richtung über Rheinstraße — Lutherplatz — Wallstraße. Der Ost-West-Verkehr wird über Gabelsbergerstraße — Lutherstraße — Lutherplatz — Bahnstraße geleitet, während in umgekehrter Fahrtrichtung entweder Wallstraße oder Rheinstraße benutzt werden müssen. Zur Versorgung der innerhalb des abgesperrten Gebietes wohnhaften Gewerbetreibenden und sonstigen Warenempfänger wird täglich eine Öffnung in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags vorgenommen. Diese Zeiten müssen unter allen Umständen eingehalten werden.

Selbstverständlich hat man auch zur Abstellung von Fahrzeugen aller Art weitgehendste Vorsorge getroffen. Um einen reibungslosen Parkbetrieb zu gewährleisten, ist folgendes zu beachten: Parkplätze für die aus Richtung Frankfurt anfahrenden Fahrzeuge aller Art ist das Gelände des früheren Stadtgartens an der Frankfurter Straße. Für den Fall, daß dieses nicht ausreicht, können der Schulhof der Wallschule und der Bürgersteig der Pestalozzistraße benutzt werden. Parkplatz für die Anfahrt aus Richtung Bahnhof ist der Juxplatz; Ausweichparkplätze sind außerdem der Lutherplatz (jedoch nur für Motorräder und Fahrräder) und der Heegweg einschl. Turngarten, für Fahrzeuge aller Art. Für die Anfahrt aus Richtung Darmstadt sind die Parkplätze in der oberen Rheinstraße vorgesehen und als weitere Ausweichmöglichkeiten die Wilhelmstraße.

Für die an den Überleitungsstraßen wohnhaften Einwohner ist es wichtig, daß während der genannten Tage ein besonderes Augenmerk auf die Kinder gerichtet wird, damit die Festtage nicht zu Unglückstagen werden. — Die Absperrungs- u. Umleitungsmaßnahmen dauern bis einschl. Donnerstag nach dem Heimatfest.

* **Festgenommen.** Auf Grund eines Haftbefehls wurde ein junger Mann aus der Gartenstraße festgenommen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Frankfurt überführt.

* **Nächtliche Prügelei in einer Gastwirtschaft / Tätlichkeiten gegen die Langener Polizei.** In der Nacht zum Donnerstag, gegen 2 Uhr, entstand in einer Gastwirtschaft in der Nähe des Bahnhofes eine heftige Schlägerei, die uns wie folgt beschrieben wird: Bedienstete und Arbeiter des am Bahnhof Langen stationierten Eisenbahn-Bauzuges kamen um die genannte Zeit in angetrunkenem Zustand in die Wirtschaft und begehrten die Abgabe von alkoholischen Getränken. Da sie auch die anwesenden Gäste mit unflätigen Worten titulierten, verweigerte der Wirt dieses Ansinnen und verwies sie aus seinem Lokal. Nachdem sie dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, drohte der Gaststätteninhaber zunächst mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruchs, worauf aber das Lokal noch nicht verlassen wurde. Ein Polizeibeamter aus Langen, der zufällig anwesend war, forderte daraufhin die Leute auf, die Wirtschaft zu verlassen. Kaum hatte er seine Aufforderung ausgesprochen, wurde er schon tätlich angegriffen. Hierauf entstand eine Schlägerei, bei der die inzwischen herbeigeholten Polizeibeamten von dem Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Anstatt den polizeilichen Weisungen Folge zu leisten, holten die des Lokals Verwiesenen „Verstärkung" bei den Arbeitern des Bauzuges, so daß es vor dem Lokal zu einer weiteren Auseinandersetzung kam, an der etwa 50 Personen beteiligt waren. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußte Polizeiverstärkung herbeigeholt werden.

Mit den Langener Altbürgern nach Bad Homburg

Trotz verhangenem Himmel Freude und frohe Herzen

An die 900 Teilnehmer, natürlich nicht alles Altbürger, machten sich auf den Weg, der von der Aufstellung zu beiden Seiten der Wilhelmstraße und Sehretstraße über die Darmstädter Straße — Rheinstraße und Bahnstraße in blumengeschmückten Autos aus der Stadt hinaus führte. So froh und freudig wie die Alten an ihrem Ehrentage gestimmt waren, so aufgeschlossen und herzlich nahmen auch die vielen Tausend Menschen Anteil, die sich an den Straßen und Plätzen zum Abschied eingefunden hatten. In guter Fahrt ging es über die Bahn (die Schranken waren einmal ausnahmsweise offen) über die Mörfelder Landstraße zur Autobahn, wo man reibungslos auf das große Straßenband einfuhr, beschaut von einer stattlichen Autokolonne, die sich durch die Absperrung gebildet hatte. Der nahe Rhein-Main-Flughafen, der in verhaltener Fahrt passiert wurde, war für sehr viele eine Sehenswürdigkeit, die größtes Interesse und Bestaunen fand. Wie viele mögen es gewesen sein, die den Flughafen, trotz seiner Nähe, überhaupt noch nicht gesehen hatten? Das schöne Bild wurde noch bereichert durch startende und landende Maschinen aller Größen und Typen. In rascher Fahrt ging es dann über den Mainstrom, wo schon die Taunuskette, mit seinem Wahrzeichen, dem großen Feldberg, herübergrüßte. Eine kleine Stockung gab es noch an der Autobahnausfahrt nach Bad Homburg, die jedoch recht bald überwunden war und schon kurz nach 15 Uhr war die Bäderstadt erreicht. Es war garnicht so einfach, die über 180 Fahrzeuge durch die Innenstadt von Homburg zu schleusen und so nimmt es kein Wunder, daß sogar die Straßenbahn für kurze Zeit eingeklemmt war und weder vor noch zurück konnte. Doch was sind schon solche verkehrstechnische Engpässe bei so viel Wille und Gestaltungskraft? Auf jedenfall haben die Homburger, die in ihrer Stadt bestimmt allerhand gewöhnt sind und schon Zaren, Kaiser, Könige und Fürsten sahen, nicht wenig gestaunt, als der bunte Korso daherfuhr. Anscheinend hatten sie so etwas doch noch nicht erlebt. Alles was sich nur irgend wie freimachen konnte, strömte zum Fenster, zur Tür und auf die Straße und so begann ein fröhliches Winken und ein Empfang, wie ihn keiner erwartet hatte. Vor dem Kurhaus gab es das große Halt und bald war alles zu Gast in diesen neuerrichteten und auf das modernste ausgestatteten Hallen. Sicher haben viele es sich nicht träumen lassen, daß sie noch einmal in ihren alten Tagen richtig angemeldete und auch erwartete Gäste einer Kurverwaltung, und das noch mitten in der Saison, sein würden. Und doch war es so.

Das Kurorchester spielte, ein schönes Gedeck stand da und nach anfänglichen Mühen bekam auch noch der letzte einen Platz. Ja, da staunten die alten Langener bei so viel Eleganz und vornehmer Umgebung! Ob sie Hemmungen hatten oder sich nicht recht wohlfühlten? Keine Spur davon! Im Gegenteil: Bald labte sich jeder am vorzüglichen Kaffee und köstlichen Gebäck und tat ganz so, als sei man zu Hause.

Die Kaffeezeit gehörte zum Teil auch den „Offiziellen", die herzliche Worte der Begrüßung an die Teilnehmerschaft richteten. Bürgermeister Umbach dankte dem Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein für das bewährte Arrangement sowie allen denen, die zur Gestaltung und Durchführung der Fahrt beitrugen. Er bezeichnete die Veranstaltung als einen hoffnungsvollen Auftakt zum 8. Langener Heimatfest und als einen Ausdruck der Liebe und Verehrung für das Alter.

Jakob Heil, Sprendlingen, „zur Zeit Landrat in Offenbach", wie er scherzhaft angekündigt wurde, war auch diesmal wieder dabei, denn es verbindet ihn durch seinen jahrzehntelangen Wohnsitz in Langen doch so vieles mit der Bürgerschaft. Er meinte, daß man in der Jugend stürmisch sei und an vielen Dingen vorbeigehe, die sich am Wege der irdischen Pilgerfahrt fänden. Im Alter habe man eher eine Empfindung für diese Dinge und wenn sie auch klein und bescheiden seien, so würden sie doch dankbar aufgenommen, wie es z. B. die Altebürgerfahrt immer wieder beweise. Schließlich betonte der Vorsitzende des Verkehrs-Vereins, Herr Alfred Oeder, daß er sich freue, daß trotz des verhangenen Himmels und des undurchsichtigen Wetters alle Altbürger gekommen seien. Besonderen Dank zollte er den Kraftfahrzeughaltern, die durch ihre selbstlose Bereitschaft in erster Linie zu dem Gelingen der Altebürgerfahrt 1953 beigetragen hätten.

Angesichts des großen und bezaubernden Kurparks hielt man es nicht sehr lange im Kurhaus aus und begab sich bereits nach einer knappen Stunde hinaus in die herrlichen, großartigen Anlagen. Riesige Grünflächen bestens gepflegten Rasens, durchzogen von Wegen und Pfaden, überschattet von jahrhundertealten Buchen, Eichen und exotischen Bäumen und malerisch belebt von Blumenrabatten und Stauden in einer Üppigkeit und Pracht, wie sie sonst nur die warmen Zonen verschenken, luden zum Verweilen ein. Hier gönnten sich die Alten ein Stündchen erholsamen Ruhens und Entspannens, wenn auch manchem der kurze Weg dahin recht schwer fiel. Sie saßen lange auf den Bänken, genossen den Frieden und die Ruhe und erzählten sich aus alter Zeit. Andere dagegen besuchten das bekannte Spiel-Casino, in dem wider Erwarten reger Spielbetrieb herrschte. Gar mancher betrat diese Räume der „großen Versuchung" mit gemischten Gefühlen und sah dem fast wortlosen, dämonischen Spiel zu. Nach anfänglichem Zögern wagte der eine oder andere einen Einsatz und wenn man den Aussagen Glauben schenken darf, wurden auch Gewinne bis zu 80.— DM eingesteckt.

Leider hatte sich die Reisegesellschaft durch die vielen Abwechslungsmöglichkeiten etwas auseinanderverloren und es wurde spät, bis sie sich alle wieder im Kurhaus einfanden. Hier beschloß man den Aufenthalt mit einem gemeinsamen Gesang, begleitet von der Kurkapelle, wobei sich Herr Oeder als ausgezeichneter Vorsänger („Heldenbariton") und auch als versierter Stegreifdichter erwies. Das poetische Talent soll übrigens durch das nahe Hölderlin-Denkmal beeinflußt worden sein.

Gegen 19.30 Uhr nahm man Abschied und die Fahrzeugkolonne strebte heimatlichen Gefilden zu. Fast schien es, als trauere der Himmel um diesen Abschied, denn beim Verlassen der Stadt setzte Regen ein, der bis zur Ankunft in Langen anhielt. Die Fahrt ging diesmal über Buchschlag und Sprendlingen, wo man erstaunte Gesichter machte und verwundert dreinblickte, so wie es gute Nachbarn tun. In Langen zog der Corso gegen 21 Uhr ein. Leider wurde es wieder nicht wahr, bei Tage in die Stadt einzufahren. Trotz des Regens hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die ihren alten Bürgern einen schönen Empfang bereiteten.

Glückstrahlend und frohgelaunt verließen unsere lieben Alten die Fahrzeuge, die sie meist noch bis zur Wohnung gebracht hatten. Für sie war dieser Tag wiederum ein Ereignis im hohen Alter, da das Abwechslung ohnehin nicht mehr reich ist.

So wurde die Altebürgerfahrt wieder zum guten Auftakt für das Heimatfest und ihre Durchführung gereicht der ganzen Stadt zur Ehre; denn wer die Alten ehrt, der ehrt sich selbst.

Amtliche Bekanntmachungen

Allen Personen, bei denen Hilfsbedürftigkeit im fürsorgerechtlichen Sinne besteht — insbesondere Empfänger von Fürsorgeunterstützung — kann auf Antrag **Befreiung von der Rundfunkgebühr** erteilt werden. Sämtliche in Frage kommenden Personen wollen sich ab sofort während der Dienststunden, vormittags von 8 bis 12 Uhr beim Fürsorgeamt — Bezirkssparkasse 1. Stock (Eingang Nordseite der Finanzschule) — unter Vorlage des Rundfunkgenehmigungsbescheides oder der letzten Gebührenquittung von der Post meiden. Einkommensnachweise sind ebenfalls vorzulegen.

Die **städt. Dienststellen** sind am Montag, dem 20. 7. 1953 geschlossen. Für die Beurkundung von Sterbefällen ist das Standesamt von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Das **städt. Volksbad** ist am Samstag, dem 18. 7. 1953 durchgehend von 8 bis 17 Uhr geöffnet.

Langen, den 16. Juli 1953

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Betr.: Müllabfuhr.

Da die Müllabfuhr durch das bevorstehende Heimatfest am Montag nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Route am Dienstag, dem 21. 7. 53 mitgefahren. Ebenfalls werden Wilhelm-Leuschner-Platz, Kirchstraße, Kaplaneigasse, Turmgasse, Glockengasse, Borngasse, Bruchgasse und Bachgasse am Freitag, dem 24. 7. 53 nachgefahren.

Langen, den 16. Juli 1953

Stadtwerke Langen in Hessen

Für die Dienstag-Ausgabe Inserate und Einsendungen recht frühzeitig aufgeben!

Bekanntmachung der Haushaltssatzung

Aufgrund des § 117 Abs. 2 der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. 2. 1952 (GVBl. 1952 S. 11) wird für das Rechnungsjahr 1953 folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht.

I.

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	1 727 000,— DM
in der Ausgabe auf	1 727 000,— DM

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	805 000,— DM
in der Ausgabe auf	805 000,— DM

festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. **Grundsteuer:**
   a) für die land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) — Hebesatz 204 v. H.
   b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) — Hebesatz 114 v. H.
2. **Gewerbesteuer:**
   a) nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital — Hebesatz 320 v. H.
   b) Mindestgewerbesteuer:
      aa) für Hausgewerbetreibende — 6,— DM
      bb) für alle übrigen Gewerbetreibenden — 12,— DM
3. Zweigstellensteuer — Hebesatz 416 v. H.
4. Warenhaussteuer — Hebesatz 416 v. H.
5. Hundesteuer
   a) Jahressteuersatz für einen Hund — 24,— DM
   b) Zuschlag für weitere zuschlagspflichtige Hunde und zwar für:
      den 1. zuschlagspflichtigen Hund = 6,— DM
      den 2. zuschlagspflichtigen Hund = 12,— DM
      den 3. zuschlagspflichtigen Hund = 18,— DM
      jeden weiteren zuschlagspflichtigen Hund = 6,— DM

§ 3

Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 805 000,— DM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Einzelzwecke verwendet werden:

1. Förderung des Wohnungsbaues	150 000,— DM
2. Neubau von Straßen, Wege, Plätze und Brücken	50 000,— DM
3. Neubau von Straßenkanälen	50 000,— DM
4. Ausbau der Feuerwehrstation im Rathaushof	70 000,— DM
5. Durchführung von Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten	485 000,— DM

II.

Die nach § 117 der Hess. Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde (Landrat) Offenbach a. M. sind unterm 24. 6. 1953 erteilt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

1. Ordentlicher Haushaltsplan

	Einnahme	Ausgabe
0 Allgemeine Verwaltung	4 500,—	111 814,—
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	48 250,—	171 163,—
2 Schulen	29 885,—	181 129,—
3 Kultur	2 040,—	11 012,—
4 Fürsorge und Jugendhilfe	857,—	106 688,—
5 Gesundheits- und Jugendpflege	6 827,—	21 769,—
6 Bau- und Wohnungswesen	40 763,—	302 897,—
7 Öffentliche Einrichtungen — Wirtschaftsförderung	173 443,—	197 082,—
8 Wirtschaftliche Unternehmen	241 650,—	207 904,—
9 Finanzen und Steuern	1 178 785,—	415 542,—
zusammen:	1 727 000,—	1 727 000,—

2. Außerordentlicher Haushaltsplan

	Einnahme	Ausgabe
6 Bau- und Wohnungswesen	200 000,—	200 000,—
7 Öffentliche Einrichtungen — Wirtschaftsförderung	120 000,—	120 000,—
8 Wirtschaftliche Unternehmen	485 000,—	485 000,—
	805 000,—	805 000,—

IV.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 der Hessischen Gemeindeordnung eine Woche lang vom Tage der Bekanntmachung an auf dem Rathaus — Zimmer 7 öffentlich aus.

Langen, den 16. Juli 1953.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

* **Unfall an der Autobahnausfahrt.** Am Montagabend ereignete sich an der Autobahnausfahrt Langen ein Verkehrsunfall, wobei ein Motorradfahrer aus Obernhain (Taunus) mit einem amerikanischen Personenwagen zusammenstieß. Der Motorradfahrer mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden. Die Maschine wurde erheblich beschädigt.

* **Verkehrsunfall am Krankenhaus.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es am Dienstagnachmittag gegen 17.30 Uhr auf der Frankfurter Straße vor dem Kreiskrankenhaus. Ein aus Richtung Frankfurt kommender Personenwagen wollte einen Radfahrer, der in gleicher Richtung fuhr, überholen und geriet dabei gegen einen im gleichen Augenblick entgegenkommenden Personenwagen. Bei dem Zusammenstoß entstand an beiden Fahrzeugen Schaden.

* **Jugendlicher Missetäter.** Dieser Tage wurde ein 17jähriger Jugendlicher von auswärts in polizeilichen Gewahrsam genommen, weil er in letzter Zeit mehrere strafbare Handlungen begangen hatte. Er wurde inzwischen dem Jugendrichter vorgeführt.

Aus der Welt des Films

Knall und Fall als Dedektive (Li-Li). Das ist ein toller Artistenfilm, bei dessen Dreharbeit sich jeder der Akteure blaue Flecken zuzog, weshalb ihnen der Regisseur am Ende einen Strauß blauer Tulpen überreichte. Was Hans Richter und Rudolf Carl, aber auch die anderen Darsteller in diesem Film an artistischen Leistungen zu vollbringen haben, erinnert an die Sensationsfilme von Harry Piel.

Die Rose von Stambul (UT). Die unvergänglichen Melodien von Leo Fall, die beliebtesten deutschen Darsteller, die übermütige und spritzige Handlung bringen „Die Rose von Stambul" zum zweidimensionalen Duften! Es ist eine beglückende Liebesgeschichte mit acht beliebten Hauptdarstellern, hundert bezaubernden Einfällen und tausend Takten beschwingter Musik!

Unterwelt von Paris (UT). Zeitlich umspannt das Geschehen dieses Films knapp 12 Stunden, darin liegt der tragische Konflikt einer schönen Frau zwischen Gut und Böse, zwischen bedingungsloser Liebe und verpflichtender Freundschaft. Keine andere als Simone Signoret, die beste französische Schauspielerin des Jahres 1952, konnte diese Aufgabe lösen und dieses Frauenschicksal so echt und glaubhaft gestalten.

Straße zur Heimat (Lichtburg). Im Verlauf einer spannenden Handlung erleben wir in herrlicher Alpenlandschaft und am Meer von Rapallo um die tiefe Liebe zweier Menschen herumgelagert, menschliche Schicksale, menschliches Wollen und Irren, menschliches Finden und Verstehen. Der Film zeigt, wie gut Menschen einander verstehen können, gleich woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen, wenn nicht künstlich gezogene Grenzen, Vorschriften und Paragraphen sie daran hindern.

Sportgemeinschaft Egelsbach, Abt. Fußball

Öffentlicher Dank

Der gesamten Einwohnerschaft von Egelsbach, den Egelsbacher Ortsvereinen und nicht zuletzt auch der Gemeindeverwaltung. die uns anläßlich unseres Jubiläumsfestes „50 Jahre Fußball in Egelsbach" in so vorbildlicher Weise unterstützt haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Der Festausschuß.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 19. 7. 1953 — 7. Sonntag n. Trinitatis
10 Uhr: Gottesdienst (Stud.Rat Pfr. Hausen)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Am Sonntag feiert Herr Heinrich Knöß 6., Rheinstraße 10, in seltener körperlicher u. geistiger Frische seinen 77. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch zum Wiegenfest und alles Gute für den weiteren Lebensabend,

e **Ehrengeschenke aus Anlaß der Alters- und Ehejubiläen.** Der Hessische Ministerpräsident erteilt an Jubilare aus Anlaß der goldenen (50jährigen), diamantenen (60jährigen), eisernen (65jährigen) und kupfernen (70jährigen) Hochzeit Glückwunschurkunden. Gleichfalls erhalten Jubilare aus Anlaß ihres 90., 95. und 100. Geburtstages Glückwunschschreiben des Herrn Ministerpräsidenten. Außer diesen Glückwunschurkunden und -schreiben wird bei Bedürftigkeit noch ein angemessenes Geldgeschenk gewährt. Die Bevölkerung wird auf diese Tatsache hingewiesen und gebeten, solche Jubiläen rechtzeitig, nach Möglichkeit mindestens einen Monat vorher, bei dem Standesamt anzuzeigen, da diejenigen Jubilare nicht bekannt sind, deren Geburt bzw. Eheschließung nicht beim Standesamt Egelsbach beurkundet sind. Gedacht ist hierbei an die vielen Heimatvertriebenen, Fliegergeschädigten usw.

e **Durch Manöver entstehende Schäden anmelden.** Das Besatzungskostenamt Darmstadt, Nebenstelle Offenbach, gibt folgende Mitteilung des Headquarters Hanau, Detachement, Frankfurt District — Office of Civil Affairs Officer — bekannt: Bis zum 17. 11. 1953 halten die US-Streitkräfte Militärübungen ab, von denen auch das Gemarkungsgebiet der Gemeinde Egelsbach betroffen wird. Falls durch diese Übungen Schäden entstehen, so wird weiter bekanntgegeben, sind diese innerhalb von 90 Tagen nach Eintritt des Schadensfalles beim Besatzungskostenamt einzureichen. Das Forst- und Feldschutzpersonal sowie die Polizeidienststellen sind angewiesen, bei entstandenen Schäden möglichst die Einheit oder die Nummer des Fahrzeugs zu ermitteln, da ohne diese Angaben die Geschädigten Gefahr laufen, daß ihre Schadenersatzanträge der Ablehnung verfallen.

e **An die Theaterfreunde.** Das Landestheater in Darmstadt weist darauf hin, daß die Anmeldungen zum Abonnement für die kommende Winterspielzeit bis spätestens morgen bei dem örtlichen Mitarbeiter, Herrn Lohr, Rheinstraße 73, abgegeben werden müssen.

e **Schulkameraden treffen sich.** Morgen abend treffen sich im Eigenheim-Kolleg die Schulkameradinnen und -kameraden zu einer Besprechung über die Gestaltung der 50-Jahr-Feier.

e **Zuviel Schlaftabletten.** Am vergangenen Sonntag nahm Fräulein V. aus Egelsbach eine Überdosis Schlaftabletten zu sich. Sie wurde sofort in das Kreiskrankenhaus in Langen eingeliefert. Ihr Zustand ist bis heute unverändert lebensgefährlich.

Erzhausen

ez **Das Doppeljubiläum der Sportvereinigung ein großer Erfolg.** Nun sind die festlichen Tage des 50jährigen Jubiläums der Radfahrabteilung u. der Sängergemeinschaft Germania-Eintracht vorüber. Der ausklingende Festmontag vereinigte die Sänger und Radfahrer zum gemeinsamen Frühschoppen im Festzelt. Am Nachmittag bewegte sich unter Vorantragen des neuen Banners der „Radfahrabteilung" und der Fahnen der „Germania-Eintracht" ein Kinderfestzug zum Festplatz, wo sich bei Eierlaufen, Fässerrollen, Klettern, Sackhüpfen ein munteres Treiben der Kleinen entwickelte, das dann am Abend von den Erwachsenen ausgiebig fortgesetzt wurde. Das Festzelt war überfüllt; bei Tanz, Gesangseinlagen und Vorführungen der Radfahrer verbrachten die Festgäste noch herrliche Stunden der Freude, die dann punkt 11 Uhr mit einem Brillantfeuerwerk ihren offiziellen Abschluß fanden. Aber dann ging es noch wacker weiter und die Jugend zeigte im Verein mit den Unentwegten ihre natürliche Ausdauer. Es war ein schöner Erfolg für beide Abteilungen. Ganz Erzhausen feierte, wie üblich, zusammen und Dank gebührt den vielen ungenannten freiwilligen Helfern, der unverwüstliche August Eisinger an der Spitze, für ihre Arbeit im Dienste der Sportvereinigung.

ez **Vom Zeltlager zurück** kamen am vergangenen Samstag 34 Erzhäuser Kinder, Schüler des 6. Schuljahres mit ihrem Lehrer M. Kühl. Gar viel gabs zu erzählen von dem bekannten Lagerleben, von dem Ausflug nach dem Felsenmeer und von dem sonntäglichen Besuch der Eltern mit Bürgermeister Lotz, der Bonbons für seine jungen Ortsbürger mitbrachte und noch von vielem mehr. In großer Gemeinschaft, es waren noch zwei Mittelschulklassen aus Holstein und Schüler aus Eschollbrücken in dem schön gelegenen Zeltlager Ernsthofen, verlebten unsere Buben und Mädels herrliche Tage. 12 Zelte standen da, die nach Ordnung, Sauberkeit und Gestaltung des Zeltgartens gewertet wurden und wie stolz waren unsere Mädchen, als ihre beiden Zelte, das „Heidenröschen" und die „Mooswiehtel" die ersten Preise holten, die beim „Lagerfeuer" vergeben wurden. Kein Zeltlager aber ohne genaue Untersuchung und diese ergab, daß in 10 Tagen die 34 Kinder aus Erzhausen zusammen 30 Pfund zugenommen hatten, einer davon gar 7 Pfund; ein guter Beweis für Verpflegung — und Appetit!

ez **Die erste Wasserablesung.** Ab 20. Juli wird mit der Ablesung der Wassermesser und dem Kassieren des Wassergeldes begonnen.

Ein Diamantenes Hochzeitspaar in Erzhausen



Am kommenden Montag, dem 20. Juli begehen Herr Karl Kehres und seine Ehefrau Katharine, geb. Berbert, Brühlstr. 8, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Vor 60 Jahren also wurden beide Erzhäuser von Pfarrer Zimmermann getraut, während der damalige Bürgermeister Thomas die standesamtliche Ehe schloß. Das Jubelpaar hatte 6 Kinder, von denen heute noch 3 am Leben sind, 8 Enkelkinder von denen 2 im letzten Krieg als vermißt gemeldet wurden und 3 Urenkel. Geistige Frische und Lebensenergie, über die die beiden lieben Menschen in hohem Maße verfügen, haben oft geholfen, körperliche Schwächen zu überwinden. Unerschütterliches Gottvertrauen hat ihnen ihren gemeinsamen Lebensweg gesegnet. Wie gerne erzählt der Diamantene Hochzeiter von seinem Beruf als Vorarbeiter der Pflasterer bei der Frankfurter Straßenbahn, den er 45 Jahre lang ausübte, wie interessant weiß er zu berichten noch von der Zeit, als die Pferdestraßenbahn durch die Kaiserstraße fuhr und die 2 PS mit ihren Hufen die Weichen traten.

Im Jahre 1932 wurde dann Herr Kehres infolge eines Unfalles invalidisiert. Interessant ist, daß sich die beiden Jubilare Kehres schreiben, während ihre Nachkommen Köhres heißen, ein Fehler bei der Eintragung, bei der der Amtsschimmel wohl munter gewiehert hat.

Über 60 Jahre Mitglied des Gesangvereins „Germania", deren langjähriger Vorsitzender er war, Mitglied des ev. Kirchenchors und der freiwilligen Feuerwehr zeigten sein Interesse an den Aufgaben der Ortsvereine.

Und für uns ist es Ehrensache, auch unserem treuen Abonnenten, der über 60 Jahre die Langener Heimatzeitung bezieht, unsere liebsten Glückwünsche auszusprechen. Möge das Diamantene Hochzeitspaar auch weiterhin unter Gottes Segen stehen, möge ihm noch recht viel Sonne auf seinem weiteren Lebenswege scheinen.

Ferkel
(8 Wochen alt) und
frischmelkende Kuh
(3. Kalb) zu verkaufen.
Ludwig Haaß, Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 45

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*



DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elise Gaußmann
geb. Knöß

sagen wir Allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp für seine mühevolle Behandlung sowie Schwester Anneliesel für ihre Pflege während ihrer langen Krankheit. Ferner danken wir Herrn German-Offenbach für die wohltuenden Worte am Grabe, der Sängervereinigung Egelsbach für den erhebenden Grabgesang und die ehrenden Worte, sowie den Schulkameraden und -kameradinnen für die Niederlegung der Kränze.

In tiefer Trauer:

Johannes Gaußmann und alle Angehörige

Egelsbach, im Juli 1953
Bahnstraße 67

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(34. Fortsetzung)

„Ja", sagte Maud ohne Zögern. Dagegen erhob Frau Grissy Einspruch. „Wie kannst du so etwas sagen, Kindchen? Den ganzen Abend doch nicht. Er tauchte doch erst gegen halb zwölf in der Spielbank auf." Sie hatte ihr Selbstbewußtsein wieder zurückgewonnen. „Wo war Herr Finkenbusch von neun bis halb zwölf? Wo war Herr Finkenbusch am Nachmittag? Das muß festgestellt werden. Im übrigen kann er Helfershelfer gehabt haben. Selbstverständlich hat er sie gehabt. Er selber wird schlau genug gewesen sein, sich ein Alibi, oder wie es heißt, zu verschaffen." Frau Grissy las viele amerikanische Kriminalromane, sie kannte sich aus. „Auf jeden Fall kann nur Herr Finkenbusch und niemand anderes als er der intellektuelle Urheber dieses Einbruchs sein."

Schulz untersuchte jetzt das Schloß des Geheimfaches. Bevor er zur Kriminalpolizei gekommen war, hatte er das Schlosserhandwerk gelernt. Ohne Rücksicht auf die Beschädigung des Koffers nahm er das Schloß aus seiner Fassung heraus.

„Es ist nämlich gar nicht so einfach, so ein Schloß zu öffnen", meinte er.

„Der Mann, der vorhin hier war", bemerkte Frau Grissy, „sagte genau das Gegenteil." Sie hatte eine Abneigung gegen diesen Kriminalbeamten, und es reizte sie, ihm zu widersprechen.

„Was für ein Mann?"

„Der Schlosser, der den Koffer geöffnet hat. Für ihn wäre es eine Kleinigkeit, meinte er."

Schulz schrieb sich den Namen des Schlossers auf. Dann richtete er das Schloß sorgfältig ein und machte Anstalten wegzugehen.

„Sie hören von uns", sagte er trocken. „Am besten, Sie kommen heute nachmittag aufs Präsidium, damit wir ein Protokoll aufnehmen können. Dazu habe ich nämlich jetzt keine Zeit. Herr Kommissar Illwanger möchte Sie auch gern einmal persönlich sprechen."

„Er hätte besser daran getan, selber mitzukommen", bemerkte Frau Grissy.

„Dazu hat er leider keine Zeit", gab Schulz in aller Ruhe zur Antwort. „Wir haben nämlich noch etwas anderes zu tun."

Frau Grissy war empört. „Wozu ist denn die Polizei da?"

„Wir haben noch eine Mordsache aufzuklären, und Sie werden verstehen . . ."

„Eine Mordsache?" fragten die beiden Damen fast gleichzeitig.

Schulz nahm seinen Hut und seine Aktentasche an sich.

„Jawohl."

„Bevor er aber das Zimmer verließ, stellte er noch eine Frage:

„Meine Damen, denken Sie mal genau nach! Kann außer dem Herrn Finkenbusch nicht sonst jemand von dem Geheimfach etwas gewußt haben?"

Frau Grissy hielt es offenbar nicht für nötig, nachzudenken.

„Unmöglich", erklärte sie sofort.

Auch Maud schüttelte verneinend den Kopf.

„Diese Erklärung können Sie mit aller Bestimmtheit abgeben?"

„Jawohl!"

„Ich danke Ihnen meine Damen", sagte Schulz, grüßte und verließ den Tatort.

Das war nicht alles, was erledigt werden mußte. Aber Schulz hatte die Befürchtung, daß er im nächsten Augenblick grob werden könne, und er hatte die Vorschrift, dem Publikum gegenüber nach Möglichkeit nicht grob zu werden.

Die Befragung der Hauseigentümerin und der Dienstmädchen ergab nichts Neues. Keine von ihnen hatte etwas gesehen oder gehört, und Schulz gewann auch sofort die Gewißheit, daß sie selbst mit der Sache nichts zu tun hatten.

Dann ging er vorsichtig durch den Garten um das Haus herum und besah sich die Geschichte mal von außen. Die Räume der Amerikanerin lagen im sogenannten Hochparterre, es war also für einen einigermaßen gewandten Kletterer sehr leicht, das Fenster, das offen gestanden hatte, vom Garten aus zu erreichen. Leise pfiff Schulz die ersten Takte des Donauwalzers vor sich hin. Das tat er immer, wenn er etwas entdeckte, was ihm wichtig erschien. Es waren Fußspuren da, schwache, aber dennoch sichtbare Spuren. Um sie sicherzustellen, bedurfte es einiger Vorbereitungen. Was dazu nötig war, führte Schulz in seiner Aktentasche mit sich.

Er war dann so in seine Arbeit vertieft, daß er das Knarren der Gartenpforte überhörte und den jungen Mann, der eingetreten war, erst bemerkte, als er schon beinahe hinter ihm stand.

„Was machen Sie denn hier?" fragte der junge Mann.

„Bitte weitergehen", sagte Schulz, ohne sich stören zu lassen.

Der andere machte keinerlei Anstalten, dieser Aufforderung nachzukommen. Im Gegenteil, er trat noch einen Schritt näher.

Jetzt richtete Schulz sich auf und zückte seine Dienstmarke.

„Ich fordere Sie auf, den Garten sofort zu verlassen: Kriminalpolizei!"

„Presse!" antwortete der andere.

„Presse oder nicht Presse, ich brauche keine Zuschauer."

„Es handelt sich gewiß um den Juwelendiebstahl?"

„Ich fordere Sie zum zweitenmal auf . . ."

Der andere tippte flüchtig an seinen Hut. „Meine Name ist Finkenbusch." Und noch bevor sich Schulz von seinem sichtlichen Erstaunen erholen konnte, fügte er hinzu: „Aber Sie brauchen mich nicht zu verhören, denn das hat Kommissar Illwanger schon besorgt. Ich sehe übrigens zu meiner Freude, Sie haben Fußspuren entdeckt. Vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein. So halb und halb bin ich nämlich von der Zunft.

Ich bitte Sie übrigens, sich davon zu überzeugen, der Mann, der hier seine Visitenkarte hinterlassen hat, lebt auf größerem Fuß als ich, und außerdem scheint er mit stark zerschlissenen Schuhsohlen umherzulaufen. Meine hingegen sind heil. Ich habe nämlich eine starke Abneigung gegen nasse Füße. Mein Alibi habe ich außerdem schon nachgewiesen. Ich wollte der alten amerikanischen Hexe gerade mal auf die Bude rücken, um ihr meine Meinung zu sagen. Da sieht man mal, wie man in einen Kriminalfall verwickelt werden kann.

Wissen Sie übrigens das Neueste? Ich habe den Ermordeten aus der Lichtenthaler Allee identifiziert. Schade, daß keine Belohnung ausgesetzt ist. Aber lassen Sie sich nicht stören. Ich warte, bis Sie hier fertig sind. Dann können wir uns über den Fall ja nochmals unterhalten. Es wäre mir sogar lieb, wenn Sie mich der alten Hexe gegenüber stellen würden."

Schulz gab überhaupt keine Antwort. Er hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen Menschen, die viel reden. Er kümmerte sich nicht weiter um den Störenfried, sondern nahm seine Arbeit wieder auf. Dabei gestand er sich ein, daß dieser Finkenbusch für Spuren einen guten Blick hatte.

Eine Weile sah Poldi ihm schweigend zu. Es ging zwar alles ein bißchen langsam, aber so eilig wie in Berlin hatte man es eben nicht. „Komisch", sagte er dann mehr zu sich selbst, „der Mann hatte einen rechten Schuh an mit einer durchlöcherten Sohle und einen linken, an dem die Sohle noch heil war. Im übrigen scheint er mir ein Fliegengewicht."

Darüber hatte sich auch Schulz schon Gedanken gemacht. „Stimmt", sagte er. Und weil er zeigen wollte, daß auch er etwas von der Sache verstand, gab er endlich sein Schweigen auf. „Es müssen zwei gewesen sein."

Inzwischen waren sie näher an das Haus herangekommen. Und jetzt pfiff Schulz zum zweiten Mal den Donauwalzer. Unmittelbar unter dem Fenster war die Spur des zweiten Mannes tief eingedrückt. Der mit der durchlöcherten Sohle war also eingestiegen und hatte sich auf den anderen gestützt.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Heimatfest-Turnier der SSG auf der Rollsportbahn

Wie wir schon in unserer Freitag-Ausgabe berichteten, veranstaltet die SSG zum Heimatfest ein großes Handball-Turnier nach Hallenregeln auf der Rollsportbahn des Schwimmstadions. Wir führen heute nochmals die teilnehmenden Vereine auf, die sich aus erstklassigen Mannschaften zusammensetzen: SV 98 Darmstadt, SG Nieder-Roden, FSV Frankfurt a. M. und die beiden heimischen Vereine. Mit dieser Mannschaftszusammenstellung sind nur gute Kämpfe zu erwarten. Freunde dieses schnellen Hallenhandballspieles werden bestimmt auf ihre Kosten kommen. Die Spiele beginnen um 13 Uhr.

Außer der Jugend, die am Vormittag ihre Turniere durchführen u. die gleichfalls hervorragende Zusammensetzung aufweisen, werden am Nachmittag (16 Uhr) die Damen ein Handball-Werbespiel vorführen. Im Kampf messen sich hier SpV Darmstadt und Grün-Weiß Frankfurt. Alle Handballfreunde sind zu den Veranstaltungen eingeladen.

Handball im TV 1862 Langen

Am vergangenen Samstag mußten unsere Jüngsten, die infolge der Ferien auch nicht in stärkster Aufstellung antreten konnten, gegen den Vorjahrsmeister Braunshardt eine klare 13:1-Niederlage hinnehmen. Die nächsten Rundenspiele finden erst nach den Sommerferien statt.

In der Dienstag-Nummer berichteten wir bereits von dem schönen Erfolg der A-Jugend, die in Darmstadt Kreismeister wurde. Beteiligt an diesem Erfolg waren die Spieler Nold, Krumm, Förster, Gaußmann, Schenk, Dittrich, Schmidt, Amtsbüchler und Bretsch. Die beiden ersten Spiele gegen 46 Darmstadt und TV Hahn konnten überlegen mit 8:1 bzw. 10:1 gewonnen werden. Im dritten Spiel ging es dann gegen die ausgezeichnete und körperlich sehr kräftige Sieben von Griesheim, die als Meisterschaftsanwärter galt. Die TV-ler ließen sich aber nicht einschüchtern und erzielten nach hartem und spannendem Spiel mit einem 3:2-Sieg einen besonderen Erfolg. Damit hatte sich die Mannschaft an die Spitze der Tabelle gesetzt und mußte im letzten Spiel ihrer Gruppe der eifrig spielenden SSG-Sieben durch ein 5:5 den einzigen Punkt an diesem Sonntag abgeben.

In den anschließenden Entscheidungsspielen zwischen den Gruppenbesten schlug Langen zuerst die Jugend von Grün-Weiß Darmstadt und gleich anschließend die Sieben aus Pfungstadt. Beide Siege fielen mit 7:2 und 9:3 sehr deutlich aus. Der Langener Jugend darf man zu diesem Erfolg gratulieren. Sie hatte in ihren Reihen keinen schwachen Punkt. Alle gefielen. Besonders zufrieden konnte man mit Nold im Tor und Krumm als Verteidiger sein.

Stromschwimmen in Gernsheim a. Rhein am 12. Juli 1953

Die Schwimmabteilung der SSG Langen fuhr mit einem Aufgebot von 10 Personen zu dieser Veranstaltung. Die SSG Langen war damit schon am stärksten vertreten. Auch bei den einzelnen Klassenkämpfen traten sie stark hervor. Die Jugendmannschaft konnte einige sehr gute Plätze belegen. Es belegten in der Reihenfolge die einzelnen Schwimmer die nachfolgenden Plätze:

1. Fiedler, Helmut, Gesamtwertung		7. Platz
2. Seibert, Karl-Heinz	„	8. „
3. Baumann, Heinz	„	18. „
4. Thiel, Günter	„	18. „
5. Scholz, Dieter	„	15. „
6. Weber, Manfred	„	8. „
7. Warmt, Dieter	„	22. „
8. Fiedler, Heinz	„	23. „

Bei den Herren aktiv belegte Heckmann Gilbert den 3. Platz. Bei den Damen aktiv holte sich Rosmarie Eckhardt den 3. Sieg bezw. Platz in der Gesamtwertung.

TENNIS

Langen — Ffm.-Fechenheim 13:4

Recht eindeutig war der Sieg, den Langen am vergangenen Sonntag auf den hiesigen Plätzen erringen konnte. War es wohl der Tatsache zuzusprechen, daß man endlich wieder in kompletter Aufstellung spielte. Zu Beginn des Turniers sah es garnicht mal so rosig aus, Fay mußte sich gegen den ersten Spieler ziemlich klar mit 3:6, 3:6 geschlagen geben. Auch Schön, der den ersten Satz spielend mit 6:2 gewann, verlor, zwar unbegreiflich, den 2. und 3. Satz und somit sein Spiel. Pfaff dagegen gewann mit sicherem, schönem Spiel in 2 Sätzen. Auch Triemer, welcher nach Wochen wieder sein erstes Turnier bestritt, konnte, wenn auch erst in 3 Sätzen gewinnen. In den Damen-Einzeln erspielte man sich schon einen schönen Vorsprung. Hier siegte Eva Haußner ganz klar mit 6:0, 6:0. Auch Frau Röse blieb in ihrem Spiel jederzeit überlegen. Ebenfalls konnten Fr. Wender und Fr. Kahle einen sicheren Punkt bringen. Die Überlegenheit zeigte sich dann ganz klar in den Doppeln und Mixed. Alle 7 auszutragenden Spiele wurden gewonnen.

Jugend: BSC Offenbach — Langen 9:3

Unsere Jugend konnte sich in Offenbach nicht behaupten, wohl ist das Ergebnis recht hoch, aber hier siegte die weit längere Spielerfahrung der Offenbacher. Schön war die Leistung von H. Neusel, welche die Erste glatt schlagen konnte. Auch das Mixed Neusel - Wüstenhagen, Kohut - Wüstenhagen brachten je einen Punkt.

Vorschau!

Am Tag des Heimatfestes empfängt der Klub die Mannschaft aus Heidelberg. Ob man an diesem Tag auch noch einen Sieg erringen kann, ist sehr fraglich. Jedenfalls werden es spannende Kämpfe geben, die dann am Abend mit den Gästen am Vierröhrenbrunnen enden werden.

Turnhalle des Turnvereins wird bald benutzt!

Wer heute den Turnhallenbau des Turnvereins 1862 Langen betritt, staunt über den Baufortschritt. Der Kanal ist nun völlig verlegt und eine Ohmsgrube fast fertig eingebaut. Kaum waren die Kanalgräben zu, wurde ein Graben für das Kabel des elektrischen Lichtes ausgeworfen, das Kabel verlegt und der Graben wieder zugeschüttet. Es ist erfreulich, daß man dem Antrag des Turnvereins entsprechend, den Stromzuführungsmast auf dem Dach wieder entfernte und mit der Einführung durch ein Erdkabel einverstanden war. Die Lichtleitung innerhalb des Gebäudes ist größtenteils eingebaut. Allgemeine Beleuchtung, Not- und Panikbeleuchtung, waren erforderlich. Alle Leitungen sind unter Putz oder im Dachraum verlegt. Für die Luftheizung des Saales wurden die Kanäle unter dem Saalfußboden hergestellt. Die Spengler waren auch nicht untätig und haben die Ent- und Bewässerungsanlagen für die Toilettenräume und das ganze Dach fertiggestellt und an den Kanal angeschlossen. In den Toilettenräumen werden z. Zt. die Fußbodenplatten in modernem Muster verlegt und die Wandplatten gestellt. Mit dem feinen Verputz an Decken und Wänden, der in der Mehrzahl der Nebenräume bereits aufgebracht ist, haben die „Vereins-Maurer" eine prima Arbeit geleistet. Von den vielen Fenstern sind nur wenige noch nicht hergestellt. Die Bühne, die Jugendräume, der Umkleideraum im Erdgeschoß und die Flure im Bühnenhaus erhalten Bretterfußboden. Die Nut- und Federdielen sowie die Lagerhölzer sind restlos angeliefert. In den Jugendräumen im oberen Flur und im Umkleideraum im Erdgeschoß ist der Fußboden schon verlegt und der Anstreicher hat seinen Einzug gehalten. Die Wände der Turnhalle und der Bühne werden z. Zt. verputzt — alles klappt gut und es geht hoch her. Zum Einsetzen der hoch angebrachten Fenster an der Ostseite hatte man ein fahrbares Gerüst erstellt. Von den zunächst erforderlichen 35 Türen sind zwei bereits eingebaut und die drei großen Eingangstüren sowie sämtliche Hallentüren sind in Auftrag gegeben und in Kürze fertig. Auch das 28 Meter lange Geländer an der Terrasse ist in Arbeit und wird bald den Bau schmücken. Das wäre das, was vom Bauen selbst zu herichten ist.

Man hat sich aber auch schon mit anderen Dingen befaßt. Über den Bühnenvorhang wird in den nächsten Tagen beschlossen. Die Gelegenheit, eine Kühlanlage zu erhalten, hat man wahrgenommen und die Büfettanlage wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Von Anfang an wird darauf gesehen, daß Getränke und Speisen einwandfrei dargeboten werden.

Die Treuesten der Treuen, die täglich am Bau sind, haben viel geleistet und man hat ihnen sehr zu danken. Ganz so leicht wie sich alles ansieht und liest, ist es allerdings doch nicht. Für den Turnverein ist es erfreulich, daß man doch überall erkennt, welche Bedeutung der Bau für ganz Langen hat. Es gingen weitere Geld- und Sachspenden ein, die immer wieder ein Weiterbauen ermöglichten. Daß dies alles so ist, hat über manches Schwere hinweggeholfen und war für die unentwegt am Bau Tätigen stets ein weiterer Ansporn.

Der Turnverein freut sich, daß er in absehbarer Zeit seinen vielen Aktiven und Passiven den schönen Bau zur Benutzung übergeben kann. Er freut sich aber genau so sehr darüber, daß Langen dann auch eine Bauanlage für kulturelle und gesellschaftliche Belange besitzt, die hohen Anforderungen genügt. Am 1./2. August wird das Jubiläum der Schützengesellschaft in der Turnhalle stattfinden und am 8./9. August wird der Tennisklub ein großes Landesturnier in der Halle durchführen. Der Bau ist zu dieser Zeit noch nicht fertig. Bis zur endgültigen Fertigstellung ist noch reichlich zu tun. Im August werden vor allem die Saaldecke und der Belag des Hallenbodens eingebaut. Die Saaldecke wird in feiner Weise mit Akustikplatten hergestellt und der Hallenfußboden erhält Parkett. Die Beleuchtung im Saal wird so gewählt, daß sie sowohl den turnerischen als auch den festlichen Zwecken Rechnung trägt. An der Decke werden Leuchtröhren und an den Wänden geschmackvolle Birnenleuchten angebracht. Dann ist noch zu tun: Die Luftheizung für den Saal und die Warmwasserheizung für die übrigen Räume sind einzubauen, die Bühne und die Küche sind auszustatten, zwei Nebenräume im Obergeschoß und die Empore sind fertigzustellen, die Terrasse ist mit ihrem Belag zu versehen und die Kellerräume nebst Kegelbahn sind in Angriff zu nehmen.

Der Bau geht ganz Langen an! Er wird für unsere Heimatstadt von besonderem Wert und großer Wichtigkeit sein. Der Turnverein darf annehmen, daß ihm, wie seither, alle Kreise der Langener Bevölkerung helfen und daß er weiterhin bei der Vergabe der Arbeiten, die nicht selbst ausgeführt werden können, Entgegenkommen erfährt. Der Turnverein geht auch bestimmt nicht fehl in der Annahme, daß ihm von den vielen Sachen, die zur Fertigstellung und zur Ausstattung des Baues noch benötigt werden, etliches gestiftet wird und ihm auch weitere Geldspenden zufließen. Der Verein unterhält das Konto Nr. 3162 bei der Bezirks-Sparkasse Langen. Geldspenden können dorthin überwiesen oder auch dem 1. Vorsitzenden übergeben werden. Wer einen Gegenstand stiften will, melde dies dem 1. Vorsitzenden oder am Bau.

Als großes Gemeinschaftswerk ist der Bau bisher durch den Einsatz von Vereinsmitgliedern und Freunden und Gönnern geworden. Als leuchtendes Beispiel für Idealismus und freiwillige Hingabe an eine gute Sache wird der mächtige Bau — in Raumordnung und Aufbau glücklich gelungen — nach seiner Fertigstellung stehen „allen zum Wohl".

Götzenhain

g **Feuerwehrfest zur 50-Jahr-Feier.** Die Freiwillige Feuerwehr Götzenhain begeht im nächsten Jahre ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hatte sie am Dienstagabend eine erweiterte Vorstandssitzung einberufen. In ihr wurde als Festtag der 11. Juli 1954 festgelegt und beschlossen, sofort den Nachbarwehren zu schreiben, damit sie sich diesen Sonntag für Götzenhain freihalten.

g **Wasser für den Alten Berg.** Auf der Gemarkung Götzenhain am Alten Berg ist in den letzten Jahren eine Villensiedlung entstanden, die heute bereits etwa 140 Einwohner zählt. Die nach und nach bebauten, zum Teil sehr umfangreichen Grundstücke liegen noch außerhalb des Ortsbebauungsplanes. Darum war auch die Gemeinde seither noch nicht verpflichtet, für Wasseranschluß zu sorgen und dem schon oft gestellten Wunsche der Bewohner zu entsprechen. Trotzdem bemühte sie sich, wie Bürgermeister Lenhardt in der letzten öffentlichen Gemeinderatssitzung ausführte, schon seit langem, diesem Übel abzuhelfen. Bisher konnte aber wegen der finanziell zu sehr angespannten Lage der Gemeinde nichts unternommen werden. Dies werde sich auch in diesem und im nächsten Jahre nicht ändern, weil alle Mittel für den begonnenen Schulneubau gebraucht werden. Der Bürgermeister konnte jedoch den Gemeindevertretern berichten, daß er die Zusage des Landrats für die Unterstützung des Vorhabens erhalten habe. Die Art, wie sie möglich sein werde, könne sich in den nächsten Wochen klären. Da aber die Gemeinde selbst zur Zeit keinen Anteil tragen könne, habe der Landrat jede Hilfeleistung davon abhängig gemacht, daß die Bewohner im Südteil des Alten Berges den Bodenaushub selbst tätigten und ihre Hausanschlüsse zum größten Teil vorfinanzierten. Die Gemeindevertreter billigten die Ausführungen des Bürgermeisters und seine Absicht, auch weiterhin alles zu versuchen, daß der gewünschte Wasseranschluß gelegt werden könne.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Am Sonntag, dem 19. Juli, feiert Frau Marie Klamerth, Feldstraße 18, ihren 85. Geburtstag. Am gleichen Tage kann Herr Wenzel Baier, Schulstraße 18, sein 81. Lebensjahr vollenden. Wir wünschen den beiden Hochbetagten, die in Offenthal eine neue Heimat fanden, ein gesundes und gesegnetes neues Lebensjahr.

o **Sehr gute Sportleistungen.** Die Volksschule Offenthal führte am vergangenen Sonntag ihre Bundesjugendspiele durch. Wie im Vorjahre überraschte sie dabei wieder mit außerordentlich guten Leistungen der Buben und Mädchen. Während ringsum in den Orten nur meistens 20 bis 25 vom Hundert der Teilnehmer 40 Punkte und damit eine Siegerurkunde erreichten, stellten die 33 Offenthaler Buben der vier oberen Schulklassen 22 Sieger und damit über 66 Prozent Sieger. Die Mädchen überboten den Anteil noch. Bei ihnen wurden von 34 Teilnehmerinnen 27 Siegerinnen, das sind fast 80 vom Hundert. Auch die fünf Jugendlichen, die dieses Jahr zum erstenmal am Dreikampf teilnahmen, erzielten gute Leistungen und überschritten sämtlich die 40 Punkte. Die ersten Sieger in den verschiedenen Altersgruppen wurden: 10 Jahre: Herbert Löhr 55 Punkte, Tilla Kohl 64 P. — 11 Jahre: Bernd Haller 41 P., Ingrid Lomb 48 P. — 12 Jahre: Werner Zimmer 49 P., Christel Gaubatz 66 P. — 13 Jahre: Karl Reinhardt 66 P., Ria Löhr 55 P. — 14 Jahre: Friedel Gaubatz 54 P., Doris Haller 60 P. — 15 Jahre: Helga Knecht 61 P. — 16 Jahre: Werner Spatz 47 Punkte. — Neben den Wettkämpfern erfreuten die jüngeren Jahrgänge durch schöne Tänze und Kreisspiele. Den Beschluß bildeten allgemeine lustige Neckereien an der Kletterstange und der Würstchenwalze.

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(35. Fortsetzung)

Schulz verzichtete auf die Gegenüberstellung. Er sagte sich nicht ganz zu unrecht: Wenn diese beiden, Frau Grissy und Finkenbusch, aufeinander einreden, kann es eine Auseinandersetzung von Stunden geben.

Poldi aber begab sich in die Höhle des Löwen. Maud öffnete ihm die Tür. Das Mädchen war zum Einholen ausgegangen. Maud hatte verweinte Augen. Sie war im Begriff, ihre Tante zu verlassen. Ihre Koffer waren schon gepackt.

„Bitte treten Sie näher", sagte sie sehr bekommen. Im selben Augenblick aber hielt sie ihn zurück.

„Ich möchte Ihnen nur sagen", flüsterte sie, „daß ich nie auch nur mit einem Gedanken an Ihre Schuld geglaubt habe."

„Das freut mich", antwortete Poldi. Er war nicht im geringsten zum Flirten aufgelegt, und außerdem standen Maud verheulte Augen nicht.

Als er dann in den Salon eintrat, fiel er sofort mit der Tür ins Haus.

„Gnädige Frau", sagte er, „Sie haben mich in eine äußerst peinliche Lage gebracht. Sie haben mich einer ungeheuerlichen Tat verdächtigt. Sie haben, ohne den geringsten Anhaltspunkt zu haben, die Polizei auf mich gehetzt. Sie haben mich statt für einen Ehrenmann für einen Verbrecher angesehen. Ich hätte unter gar keinen Umständen Ihre Wohnung jemals wieder betreten, wenn ich nicht ein berechtigtes Interesse daran hätte, meine Schuldlosigkeit nicht nur zu behaupten, sondern auch zu beweisen.

Ihr Verdacht fußt, soviel ich weiß, einzig und allein auf der Tatsache, daß mir Fräulein Maud das Geheimnis Ihres ominösen Schrankkoffers verraten hat. Da auch der wirkliche Täter dieses Geheimnis gekannt haben muß, nehme ich an, daß Sie selbst den einen oder anderen einmal ins Vertrauen gezogen haben oder, wenn dies nicht der Fall sein sollte, einem andern Gelegenheit gegeben haben, möglicherweise sogar ohne Ihre Absicht, dahinterzukommen."

Frau Grissy hatte inzwischen tief Luft geholt. Ihre Miene war eisig, ihre Haltung hoheitsvoll; ihr Blick kühl, beinahe verächtlich und gleichzeitig abweisend. Der Oberst, dachte sie, würde diesem unverschämten Menschen jetzt die Tür weisen.

„Ich habe schon der Polizei erklärt, und ich werde diese Erklärung heute nachmittag zu Protokoll geben, daß außer Ihnen niemand etwas von der Sache wußte und wissen konnte. Es liegt bei der Polizei, die Sache weiter zu untersuchen, ich selbst möchte nichts mehr damit zu tun haben."

Poldi hatte Mühe, seine Beherrschung zu bewahren. „Sie glauben also nach wie vor, daß ich Ihre Juwelen gestohlen habe?"

„Was ich glaube, Herr Finkenbusch, ist meine Sache, alles andere ist Sache der Polizei, obwohl ich zu diesen europäischen Polizeibehörden kein übermäßiges Vertrauen habe."

„Aber, Tante!" rief Maud empört dazwischen

Frau Grissy hob die Hand.

„Du bist noch ein Kind, meine Liebe, und du kennst die Schlechtigkeit der Männer nicht."

„Ich weiß, gnädige Frau", bemerkte Poldi, „Sie haben einige böse Erfahrungen gemacht. Ich erinnere mich da an einen Prozeß ... war es nicht vor etwa vier Jahren ... ? Ich wollte Sie früher schon danach fragen ... ich war doch damals Gerichtsberichterstatter in Berlin ... Ihr Name kam mir sofort bekannt vor."

Frau Grissy wurde blaß.

„Geh mal eben zu Frau Geheimrat hinauf, mein Kindchen", sagte sie zu Maud, „und frage sie, ob ich sie nachher für einen Augenblick sprechen kann."

Maud warf einen Blick zu Poldi hinüber und lächelte. „Ich sehe Sie hoffentlich noch, wenn ich wieder herunterkomme?"

Ist doch ein reizendes Mädchen, dachte Poldi. Er nickte zustimmend.

„Wenn Sie nicht zu lange fortbleiben. Denn ich glaube, Ihre Tante ist nahe daran, mich hinauszuschmeißen."

Frau Grissy hatte sich inzwischen gefaßt. Sie wartete, bis Maud das Zimmer verlassen hatte. Dann sagte sie: „Ich finde es äußerst taktlos, mich in Gegenwart des Kindes an diese Angelegenheit zu erinnern."

Poldi zuckte die Schultern. „Sie vergessen, gnädige Frau, ich befinde mich in einer Notlage."

„Was hat dieser Prozeß mit dem Diebstahl meiner Juwelen zu tun?" zischte die alte Dame.

Poldi lächelte geheimnisvoll. „Das kann man nicht wissen, gnädige Frau, denken Sie mal darüber nach. Vielleicht nicht das geringste, vielleicht aber ... Und jetzt bitte ich, mich verabschieden zu dürfen."

In der Diele traf er dann mit Maud zusammen. Sie war natürlich nicht hinaufgegangen, sondern hatte gelauscht.

„Sind Sie noch sehr böse?" flüsterte sie. „Ich ziehe hier aus, ich will mit meiner Tante nichts mehr zu tun haben. Ich ziehe ins Hotel Europa. Sehe ich Sie wieder?"

„Vielleicht", sagte er. „Wenn ich nicht verhaftet werde."

XIV.

Es war gegen halb elf gewesen, als Poldi nach der Besichtigung der Leiche das Polizeipräsidium verlassen hatte. Um halb zwei war Kommissar Illwanger im Hotel Europa aufgetaucht. Dazwischen lagen also nur drei Stunden. In diesen drei Stunden aber hatte die Baden-Badener Polizeibehörde eine erstaunliche Arbeit geleistet.

Am Tatort waren keinerlei brauchbare Spuren hinterlassen worden. Der Boden unter dem Gebüsch, in dem die Leiche gefunden wurde, war zertrampelt, der Weg, an dem das Gebüsch lag, hatte einen Kiesbelag, und der Hut gehörte allem Anschein nach zu dem Toten. Es war übrigens ein alter Hut, wie es Tausende gab, mit dem Firmeneindruck eines Berliner Geschäftes. Und so tappte die Polizei also vollkommen im Dunkeln. Nicht einmal über das Motiv zu der Tat war man sich im klaren. Zwar fehlte dem Ermordeten die Brieftasche, aber daraus ließ sich doch noch nicht ohne weiteres auf Raubmord schließen; es wurde dann auch noch Hartgeld bei dem Toten gefunden, etwa dreißig Mark.

Um Licht in die Sache zu bringen, hatte Kommissar Illwanger zunächst eine Reihe von Fragen aufgestellt. Wer war der Ermordete?

Diese Frage war inzwischen beantwortet worden, aber der Name Hochhäusler war in der Fremdenliste nicht angeführt. Man mußte also annehmen, daß er unter einem fremden Namen aufgetreten war.

Unter welchem Namen? Wer kannte den Ermordeten? Wann war er angekommen? Wo hatte er gewohnt? Hatte er Handgepäck am Bahnhof zur Aufbewahrung aufgegeben? Mit wem hatte er Umgang gehabt? Ueber wieviel Geldmittel hate er verfügt? Wann und wo war er zuletzt gesehen worden? Und ferner: Wer war im Besitz eines sogenannten Totschlägers? Wer hatte sich durch auffälliges Verhalten in irgendeiner Weise verdächtig gemacht?

Sämtliche zur Verfügung stehenden Beamten mit Ausnahme von Schulz wurden zu Ermittlungen eingesetzt. Sie gingen von Hotel zu Hotel, von Pension zu Pension, von Gasthof zu Gasthof; sie fragten Portiers und Hausdiener, Kellner und Serviermädchen, Bahnbeamte, Gepäckträger und Droschkenchauffeure, sie erkundigten sich bei Zimmervermieterinnen, in Läden und bei Friseuren, sie legten die Lichtbilder des Ermordeten den Chefs und Croupiers, den Detektiven und Aufsichtsbeamten der Spielbank vor, sie zogen mit ihren Fragen und Nachforschungen ein Netz um die ganze Stadt, zogen es immer enger und hofften, darin alles aufzufangen, was über den Ermordeten in Erfahrung zu bringen war. (Forts. folgt)

Evangelische Jugend

Auf großer Fahrt

Es war ein schlechtes Vorzeichen für unsere große Fahrt, als es am Freitagabend, es war der 3. Juli, beim Appell der Räder in Strömen zu regnen begann, aber am anderen Morgen zeigte sich schon früh die Sonne. Sie verschwand dann freilich meist hinter den Wolken. Das war das richtige Radfahrwetter. Wir kamen am ersten Tag gut vorwärts. Vor Eppertshausen warteten die drei Gruppen aufeinander, sangen noch einmal einen Choral, dann trennten sich die Mädchen von uns und fuhren in Richtung Aschaffenburg. Die konfirmierten Jungen mit Dekan Hemmes und die Nichtkonfirmierten mit Pfarrer Knorreck fuhren über Dieburg nach Höchst im Odenwald, dann über Michelstadt, Erbach und Beerfelden nach Eberbach an den Neckar. Da wir alle noch sehr frisch waren, fuhren wir noch bis nach Neckarsteinach weiter und schlugen dort an einer schönen Stelle des Neckars unsere Zelte auf. Sofort ging es ans Abkochen. Wie immer am ersten Tag gab es nachts nur langsam Ruhe in den Zelten.

In der Sonntagsfrüh fuhren wir weiter den Neckar hinauf bis nach Bietigheim. Von hier Bahnfahrt bis Pforzheim und dann die Nagold entlang bis nach Unterreichenbach. Hier hatten wir einen sehr schönen, wenn auch etwas feuchten Zeltplatz.

Am dritten Tag in Bad Liebenzell Besichtigung der Klosterruinen in Hirsau. Hinüber an den Neckar bei Rottweil, einer entzückenden alten Stadt, dann Neckar aufwärts bis nach Dettingen. Zelten auf einem Sportplatz.

Überall am Neckar wie auch an der Nagold und im Odenwald die schlimmen Spuren schwerer Unwetterkatastrophen. Am vierten Tag kamen wir über Tuttlingen bis nach Stockach. In der Frühe des 5. Tages fuhren wir hochbewegten Herzens am Bodensee entlang über Überlingen nach Meersburg, dann nach Friedrichshafen. Am frühen Nachmittag waren wir in Tunau. Das Vorkommando hatte bereits einen Teil unserer Zelte aufgeschlagen. Unsere beiden Köchinnen, Frau Pfarrer Ruppel und Frau Ruppert, waren auch schon da. Das merkten wir sehr bald an dem ausgezeichneten und abwechslungsreichen Essen.

Nun sind wir also am Bodensee. Nach kurzem Sonnenschein wurden wir dann aber 1½ Tage lang tüchtig eingeregnet. Zwei Zelte mußten geräumt werden. Eine große Hilfe war uns dabei unser großes neues Pyramidenzelt. Zunächst war es das schützende Dach für unsere Räder. Nachdem das Wetter sich wieder gebessert hat, ist es unser Aufenthaltszelt. Heute bietet sich unseren Augen ein eindrucksvolles Bild. Von der Schweiz, von Österreich und aus dem Allgäu grüßen die Berge. Wir sehen auf das blaue Wasser des Bodensees, der ab und an von weißen Dampfschiffen, von Segel- und Ruderbooten belebt ist. Nur hundert Meter von unserer Zeltwiese ist das Ufer des Bodensees. Dort werden heute abend die für die Meersburger Schloßbeleuchtung festlich erleuchteten Schiffe vorbeifahren.

Wir haben noch allerlei vor. Die Gruppe der Älteren wird, wenn das Wetter standhält, am Montag in die Schweiz fahren. In der Zwischenzeit werden die Jüngeren kleinere und größere Fahrten an Orte des Bodensees unternehmen.

Wir grüßen herzlich alle unsere Eltern, Geschwister, Verwandten und Bekannten. Unser Gruß gilt auch allen Gliedern unserer evangelischen Jugendkreise und allen Gemeindegliedern.

Dieter Bärenz, Heinz-Jürgen Bärenz, Eberhard Braun, Otto Chlupsa, Herbert Doll, Reinhold Frieß, Wolfram Funk, Herbert Götzelmann, Klaus Hemmes, Edgar Herth, Peter Herfurth, Fritz Hill, Dieter Hoffmann, Manfred Hoffmann, Fredy Jancar, Willi Kolb, Gerd und Walter Lipphardt, Dieter Mönch, Karl Gerhard Müller, Heinz Reiser, Jürgen Ruppert, Jörg Sackmann, Hasso Schäfer, Ingo und Wilhelm Stahl, Dieter Steitz, Hans-Jürgen Storck, Klaus Thierolf, Hinner Trude, Günther Wenzel, Ernst Ludwig und Klaus Werner, Pfarrer Knorreck u. Dekan Hemmes.

Musik wird störend oft empfunden . . .

Klagen über „Koffermusik" in Reisezügen

Musik wird störend oft empfunden - jedenfalls häufen sich die Klagen darüber, daß Reisende während der Fahrt ihre Kofferrundfunkgeräte auf voller Lautstärke laufen lassen, so daß andere Fahrgäste gestört werden. Die Bundesbahn hat den Wunsch, daß die Fahrt in ihren Zügen für alle Reisenden erfreulich und angenehm verläuft. Sie muß deshalb auch die Fahrgäste, die ihre Kofferrundfunkgeräte benutzen wollen, bitten, sich vorher der Zustimmung der anderen im Abteil sitzenden Reisenden zu vergewissern. Auf Grund der Eisenbahn-Betriebsordnung sind der Zugführer und der Schaffner berechtigt, die Benutzung von Rundfunkgeräten zu untersagen, wenn Mitreisende sich dadurch belästigt oder gestört fühlen. Die DB hofft, daß dieser Hinweis genügt, um Unliebsamkeiten solcher Art in Zukunft zu vermeiden.

Nacht der tausend Stimmen

Die Nächte, die jetzt über die Landschaft ziehen, sind schwer und sind angefüllt mit dem süßen Duft der reifenden Natur. Manchmal weht ein kühler Wind durch diese Nächte, manchmal sind sie kühl und die Nachtfalter schwirren nur vereinzelt um die Lampen über den Straßen, oft aber sind sie warm, bringen nur eine kaum spürbare Abkühlung und erinnern so recht an die Nächte vergangener Sommer, die man alle nicht vergessen hat und denen man immer wieder gerne ein Nachsinnen und Nachträumen schenkt. Wer jetzt durch die Nächte wandert, erlebt den Sommer in seiner ganzen erhabenen Schönheit. Mag es auch dunkel sein und mögen sich auch die Konturen der Landschaft nur schattenhaft vom Himmel und vom Horizont abheben — die Nacht spricht doch mit tausend Stimmen und denjenigen, der ihre Sprache versteht, den wird sie beglücken und ihn um ein Erlebnis reicher machen.

Im Grase zirpen noch vereinzelt die Grillen, die nicht schlafen gehen wollen, ein Nachtvogel schwirrt schreiend zwischen den Bäumen hindurch, von fernher dringt das Quaken der Frösche, die sich in einem Weiher wohl fühlen und der Wind spielt mit den Bäumen und sein Rauschen erfüllt die Stille mit einer süßen heimlichen Melodie. In diesen Nächten klingen die Töne der Glocken lange nach, die Uhren schlagen feierlicher und weit entfernte Geräusche dringen über viele Kilometer weg und sind auch in der Ferne deutlich zu vernehmen. Die Nacht der tausend Stimmen ist angebrochen. Sie hat viel zu sagen. Lausche auf sie.

Das Gedicht der Woche:

Das Kornfeld

Was ist schöner als das Feld,
wenn die Halme all, die schlanken,
leise schwanken
und ein Halm den andern hält.

Wenn im Korn die Blumen blühn,
leuchtend rot und blau dazwischen
und sich mischen
lieblich in das sanfte Grün.

Wenn es flüsternd wogt und wallt,
Lerchen sich daraus erheben,
drüber schweben,
und ihr Lied herniederschallt.

Dann den schmalen Weg zu gehn
durch das Korn — welch eine Wonne!
Nur die Sonne,
nur die Lerche kann uns sehn

Johannes Trojahn

Das neue Wohnraum-Bewirtschaftungsgesetz

Stellungnahme des Landesverbandes Hessischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, Ffm.

Der Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen übermittelt uns folgende Entgegnung auf unseren Artikel „Ein neues Wohnungsgesetz ab 1. Juli", erschienen am 3. 7. 1953. Danach nimmt der Landesverband Hessischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, Frankfurt a. M. folgende Stellungnahme:

In dem angeführten Artikel über das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz heißt es u. a., daß der Vermieter die Möglichkeit hat, der Wohnungsbehörde einen Mieter zu benennen, der jedoch „bezüglich der Zuweisung einer Wohnung an der Reihe sein muß". Hierzu möchten wir bemerken, daß der Hauseigentümer nach § 14 WBewG grundsätzlich, und zwar in erster Linie die Befugnis erhalten hat, selbst einen Mieter vorzuschlagen. Richtig ist, daß dieser Mieter beim Wohnungsamt als Wohnungssuchender gemeldet sein muß. Es trifft aber nicht zu, daß er hinsichtlich der einzelnen Dringlichkeitsstufen in der ersten Stufe eingereiht oder daß er „an der Reihe" sein muß. Zu dem Wohnraumbewirtschaftungsgesetz ist bereits von der obersten Wohnungsbehörde in Hessen eine Verwaltungsanordnung vom 13. 6. 1953 erlassen worden. In dieser Anordnung heißt es zu § 14 bei dem Vorschlagsrecht des Hauseigentümers, daß der vorgeschlagene Mieter sich überhaupt in einer Dringlichkeitsstufe befinden muß. Wenn z. B. drei Dringlichkeitsstufen gebildet sind und sich der vorgeschlagene Mieter in der dritten Stufe befindet, ist das Wohnungsamt verpflichtet, diesen Vorschlag ebenfalls anzunehmen. Es ist also nicht erforderlich, daß der vom Hauseigentümer vorgeschlagene Wohnungsbewerber sich in der ersten Stufe befinden muß. Erst dann, wenn der Hauseigentümer von diesem Vorschlagsrecht keinen Gebrauch macht, ist das Wohnungsamt berechtigt, selbst mehrere Wohnungsbewerber von sich aus zu benennen. Das erwähnte Vorschlagsrecht und das Auswahlrecht können, wenn besonders dringende Gründe entgegenstehen, abgelehnt werden. Es ist schon mehrfach die Ansicht vertreten worden, daß wegen der Wohnungsnot noch auf absehbare Zeit hinaus das bisherige Zuteilungsverfahren weiterhin angewendet werden müsse. Diese Ansicht ist aber nach dem klaren Wortlaut des WBewG nicht zutreffend. Das neue Gesetz enthält ausdrücklich eine Lockerungstendenz. Der Grundsatz ist, daß zunächst das Vorschlagsrecht und Auswahlrecht angewendet wird und nur ausnahmsweise kann von diesem Verfahren Abstand genommen werden. Ein dringender Grund würde z. B. dann vorliegen, wenn bei einsturzgefährdeten Häusern Mieter vordringlich untergebracht werden müssen.

Auch heißt es in dem angeführten Artikel über das neue Wohnungsgesetz in der Langener Zeitung vom 3. 7. 1953, daß die Eigenbedarfsklage nur in ganz besonderen Fällen geltend gemacht werden könne, und daß die Wohnungsbehörde die dazu erforderliche Bescheinigung nur dann erteilen wird, wenn sie anerkennt, daß der Vermieter auch einen Anspruch auf die Wohnung hat. Wir möchten hierzu bemerken, daß in allen anderen Ländern im Bundesgebiet die dringende Eigenbedarfsklage schon seit Jahren erhoben werden konnte und daß nur in Hessen auf Grund der VO über die einstweilige Regelung von Mietstreitigkeiten vom 23. 11. 1946 eine Ausnahme gemacht wurde. Wenn nun jetzt auf Grund des neuen Gesetzes vom 1. 7. 1953 ab diese Klage auch in Hessen möglich ist, so soll gerade dadurch erreicht werden, daß der Hauseigentümer, wenn er oder seine Familienangehörigen unzulänglich untergebracht sind, nunmehr die Möglichkeit hat, seinen eigenen Bedarf geltend zu machen. Nach § 17 des neuen Gesetzes hat der Hauseigentümer bei der Zuteilung von Wohnraum den Vorrang und nach Absatz 2 dieser Bestimmung sogar einen Rechtsanspruch auf eine bestimmte Wohnung. Man hat hierdurch der besonderen Stellung des Hauseigentümers Rechnung getragen, weil ja auch die Verwaltung durch den Hauseigentümer dann erleichtert ist, wenn er selbst im Hause wohnt. Da dieser Rechtsanspruch für den Hausbesitzer besteht, kann die Erteilung der Bescheinigung nach § 4a MSchG durch das Wohnungsamt vor Erhebung der Klage nur eine formelle Bedeutung haben. Das Wohnungsamt ist aber nicht befugt, den Eigenbedarf selbst zu prüfen und die Bescheinigung davon abhängig zu machen. Die Abwägung des Eigen- und Fremdinteresses und die Frage, ob die Vorenthaltung des Wohnraums für den Hauseigentümer eine schwere Unbilligkeit sein würde, ist allein Sache des Amtsgerichts. Es trifft also nicht zu, wenn es in dem angeführten Artikel in der Langener Zeitung heißt, daß die Wohnungsbehörde die Bescheinigung nur erteilen dürfe, wenn sie selbst anerkennt, daß der Eigenbedarf besteht. Auch wäre es nicht zulässig, die besagte Bescheinigung deshalb abzulehnen, weil der betreffende Mieter, gegen den die Räumungsklage eingereicht werden soll, nicht untergebracht werden könne oder weil kein Ersatzraum vorhanden sei. Dies ist lediglich eine Frage der Vollstreckung. In dem neuen Wohnungsgesetz sind auch Schutzbestimmungen für eine Zwangsvollstreckung enthalten. Wie aber auch aus der amtlichen Begründung zu dem neuen Gesetz hervorgeht, darf die Frage des Eigenbedarfs und die Erteilung der Bescheinigung durch das Wohnungsamt nicht davon abhängig gemacht werden, daß eine Vollstreckung evtl. schwierig sein würde.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wenn erjendwer oder erjendwas 400 Jahr aalt werd un wenn dann des „erjendwas" aach noch unsern Vieröhrbrunne ist, dann sollt mer sich dadebei schon emal e Weil uffhaale. Wie vor 400 Jahr, also 1553, so e paar Männer den Brunne uffgestellt hawwe gabs noch kaa Wohnungs-Amt. Ei, sonst henn se des beliebte Wahrzeiche bestimmt wo annerscht hiegestellt. In Lange „Unner de Linde" hawwe die damalige Schwurgerichtsverhannlunge stattgefunne. Die Urdeile warn zwar (recht)kräftig awwer all minanner unner lewenslenglich. Außer dem Brunne und dene weiße Staa (die mer erscht speter gesetzt hat) scheint aus dere damalige Zeit nix mehr am Lewe zu sei.

De Brunne awwer hab ich mer zum Stammplatz ausgesucht, weil mer sich an seim Geplätscher erfreue un erfrische kann. Schad is bloß, daß so en Brunne nix erzähle kann. Was keem da alles eraus. So awwer kimmt bloß Wasser — un ab morje widder emal Ebbelwoi eraus. Zusätzlich hat Euch de Brunne noch e Brunnegebabbel geschenkt, des Euch hoffentlich viel Spaß mecht. Wenn Euern Brunneschorsch dorch Lange mecht, krieht er manches zu heern un zu seh. Aach wenn hie und da des Gesehehe schon e Weil zurickleiht mecht des nix, dann es is meist, wie z. B. die Flucht aus em Krankehaus noch immer intressant.

Also des wor so: Da mecht aaner zum Ebbelwoi, trinkt awwer net viel, weil er net von Lange is. Um schnell widder haamzukomme, hat er glei sein Hersch (Fahrrad) mitgenomme. Uff dem Haamweg bassiert's dann. Er sterzt iwwer so en Schutthaufe un leiht ohnmächtig in ere bekannt Gebergs-Straß. Er kimmt ins Krankehaus un krieht Bettruh verordent. Am nechste Morjend singt en Verein im Krankehaus. Unsern Mann, aagefeuert von dem herrliche Gesang, dreht des Sprichwort: „Wo mer singt — da laß Dich ruhig nieder!" — aafach erum. Er steiht uff, un schleicht mim Nachthemp unnerm Arm mitte drinn im Gesangverein haam. Nach ere erfolglose Haussuchung im Krankehaus konnt bloß noch e Flucht konstatiert wern. Un die Moral is ganz adrett — ei, wer net krank is, leht sich net.

Morje um finf fengt's Heimatfest aa. Mer hole die „Kapp" un schlaafe se dorch ganz Lange. Wenn die „Kappebrieder" am Brunne sin, duts en Schlag (oder zwaa, drei) un dann kenne mer widder trinke, soviel mer wolle. Ei, hoffentlich duts von owwe erunner net noch mehr Schläg (un Blitz), die aam die Sprach verschlage. Es werd widder ganz groß des Jahr. Jawoll, die Wimbel sin gewesche un gebiejelt, die Berkebeem noch ganz frisch. Zehedausend Liter Eis wolle zwische Heringsweck un Rippchen verschlunge sei, un hinnedruff, nach ere Audochen- orre Schiffschaukel-Fahrt immer widder Ebbelwoi. Des derf aach dem gesindeste Mage nix ausmache. Am Sonndag prasselt e japanisch Kunstseide-Tagesfeuerwerk uff uns erunner. Mondag frieh sehn mer uns beim Friehschoppe. Matzel-Aage sin dehaam zu lasse. De Mittag mache mer Sackhippe uff de Rollschuhbahn un de Awend treffe mer uns zum Feuerwerk. Wann sich net soviel Leut in die Borngaß stelle deen, weer mers recht. Dann kennt ich wenigstens ebbes seh, ohne von Schausteller-Scheiwerfer aagestrahlt zu wern. Die kenne er Magebrot ja aach vorher verkaafe.

Awwer mer wolle doch aach noch emal unner uns sei. Deshalb gibt's bloß aans: Am Dienstag-Awend alles was Baa hat zum Vieröhrbrunne. Ich will emal e groß Volksredd haale. For Musik un Lausprecher-Iwwertragung hawwe mer gesorgt. Wer am Dienstag-Awend kimmt, der beweist dademit, daß er en echte Langener is. Awwer genau so herzlich sin aach die aagrenzende Orte eigelade. Je mehr Leut da sin, desto liewer un lauter redd Euern Schorsch. Die Hauptsach awwer is: Kommt mit freundliche Gesichter — dann ihr sollt ja lache. Lachend wolle mer also es Heimatfest beschließe un desweje kann ich Euch bloß zurufe:

Jeder, der von Lange is
kimmt zum Heimatfest
aach die amerikanisch Miß
zählt zu unsre Gäst
bleibt Euch all hier selwer treu
dut net so hochtrawend
Euer Schorsch grießt Euch: „Ahoi!"
AM VIERRÖHRBRUNNE.
Adschee bis Dienstag-Awend



UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 889

Als Heimatfestprogramm bringen wir:
ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30, Mo 18.15, 20.30 Uhr

Inge Egger • Albert Lieven



Die Rose von Stambul

„DIE ROSE VON STAMBUL", der glanzvolle Operetten-Film mit den unsterblichen Melodien von Leo Fall mit Inge Egger, Albert Lieven, Paul Hörbiger, Grethe Weiser, Hans Richter, Oskar Sima, Gunther Philipp u. v. a. Regie: Karl Anton

— Jugendfrei —

(Beachten Sie unseren Vorverkauf)

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr Spätvorstellung
SIMONE SIGNORET, die beste französische Schauspielerin des Jahres 1952, in

Unterwelt von Paris

. . . spannend! . . . packend! . . . erregend!
Wehrlos ist eine der schönsten Frauen von Paris dem Gangstertum ausgeliefert. — Das Ereignis für Sie!



Mausetot sind alle Fliegen

nach Anwendung von

Per-Jacutin- Räuchertabletten Zerstäuber

Nur Per-Jacutin enthält zusätzlich den neuen Wirkstoff J. T. 150 gegen widerstandsfähige Fliegen. Per-Jacutin ist billig in der Anwendung; es wirkt schnell, sicher und nachhaltig.

GEGEN FLIEGEN, STECHMÜCKEN UND MOTTEN PER JACUTIN

LiLi
Telefon 112

Freitag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30, Montag 18.15, 20.30
Jugendfrei!

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung:
„KNALL UND FALL"

Zum Heimatfest ein Feuerwerk von witzigen Einfällen - Musik Hans Lang



KNALL UND FALL ALS DETEKTIVE

Eine tolle Kriminal-Groteske nach dem Roman von H. P. Stolp

Hast du Kummer, hast du Sorgen,
hast du Hunger, mußt du borgen,
Wolken gibt es überall,
tröste dich mit „Knall und Fall".
Will die Steuer dich erdrücken,
will dir heuer gar nichts glücken,
und dein Mut wird schwächer,
„Knall und Fall" sind Sorgenbrecher.
2 Stunden Jubel - 2 Asse des Humors:
„KNALL UND FALL"

In den Hauptrollen H. Richter, Charlott Daudert, Ldw. Schmitz, H. v. Meyerinck

Freitag und Samstag Spätvorstellung, Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Verwegene Männer im Sattel

GENE AUTRY und sein Wunderpferd

Lichtburg
Telefon 209

ZUM HEIMATFEST
frohe Stunden mit dem Film „Straße zur Heimat"

Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.15, 20.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

ANGELIKA HAUFF
ROLF MOBIUS



Straße zur HEIMAT

Ein packender Film von Liebe, Sehnsucht und Heimattreue, ein Film, der zeigt, wie gut Menschen einander verstehen, wenn nicht künstlich gezogene Grenzen, Vorschriften und Paragraphen sie daran hindern.
Aufnahmen von den Dolomiten, Meran, Rapollo, Genua und Gardone am herrlichen Gardasee

Bruchsteine
unentgeltl. abzufahren am UT. Langen

5 VOLKSWAGEN
VW-Sportwagen 2-Sitz.
Opel-Cabriolet, 2-Sitz.
Wanderer-Gabriolet 4-Sitz.
Taunus-Cabriolet
Taunus-de Luxe
Taunus M 12
Mercedes 220
Taunus-Spezial
Opel-Olympia
Opel-Kapitän
Opel-P 4-Lim.
Taunus-Kasten
Vedette-Lim.
Ford-6-Zyl. (1952)
Krupp-Kipper
Opel 1,2 Pritsche
Büssing-5 to Kofferkasten
Büssing 10to Sattelschlepper
Gutbrod
800 Pritsche
Fiat 1000 Lim.
1,2 Lt. Ford-Kasten und andere
Anz. ab DM 590.—
Finanzierg. 12 Mon.
Sonntags Besichtigung

FORD-AUTO-HAGE
Frankfurt/M.,
Schmittstraße 47
Tel. 35944/46

»Frankfurter Hof«

ZUM HEIMATFEST

GROSSER TANZ

Samstag, Sonntag, Montag

Es spielt das Tanz- und Schauorchester Erwin Bode

HOTEL WEINGOLD

Während des HEIMATFESTES
Samstag - Sonntag - Montag

Großer Tanz

Für Stimmung sorgt die bekannte HAUSKAPELLE »MELODIA«

Küche und Keller wie immer in bekannter Weise

Es ladet freundlichst ein: FAM. HEINRICH KEIM

Gasthaus »Zum Haferkasten«

Zentrum u. Treffpunkt am Heimatfest

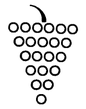
An allen drei Tagen Unterhaltungsmusik - Rummel in den gesamten Räumen - Speisen und Getränke, wie man Sie wünscht!

Alle sind herzlichst eingeladen

Heinrich Schäfer und Familie

CHLORODONT wie gewohnt, oder jetzt auch schäumend

Zum
Heimatfest
wie jedes Jahr



STEEG'S
WEINE UND LIKÖRE
IM AUSSCHANK

Nur auf dem Festplatz, Fahrgasse 3. Torhalle

Es ladet ein: K. Steeg

Gasthaus Zum Lämmchen

Zum Heimatfest

Samstag, 18. 7. 1953, 20 Uhr
Sonntag, 19. 7. 1953, 17 Uhr

GROSSE TANZMUSIK

Montagmorgen Frühschoppen-Konzert

Für 1a Speisen und Getränke ist bestens gesorgt

Es laden freundlichst ein: *Familien Pausch*

Heimatfest-Programm

Samstag, 18. Juli: 1. Festtag

16 Uhr: Kaffeetafel im Kreiskrankenhaus Langen.
17 Uhr: Einholung der „Brunnekepp" im Hause Dr. Betzendörfer, Elisabethenstr.
17.30 Uhr: Einzug der Schützengilde.
18 Uhr: **FESTAKT am Vierröhrenbrunnen**
Dr. Betzendörfer: „Vierhundert Jahre Vierröhrenbrunnen".
Eröffnung des 8. Langener Heimatfestes.
Beginn des großen Volksfestes, angezeigt durch 3 Böllerschüsse.
19 Uhr: Eröffnung des traditionellen Heimatfestschließens der Schützengesellschaft Langen, im Hof der Firma Ph. Keim II., Fahrgasse.
bis 3 Uhr morgens: **Volksfest** „Rund um den Vierröhrenbrunnen" und in allen Festräumen.

Sonntag, 19. Juli: 2. Festtag

6.30 Uhr: Weckruf durch die Spielmannszüge der SSG und des TV.
9 Uhr: Festgottesdienst in den Kirchen.
10.30 Uhr: Stadtstaffellauf der Männer, Frauen, Jugend u. Schüler (Im Festgelände).
10.45 Uhr: Gedenkfeier am Ehrenmal des Friedhofes in Langen.
11—12 Uhr: Sportvorführungen auf der Bühne vor dem Vierröhrenbrunnen.
12—13 Uhr: Konzert in der Scherer'schen Festhalle und Ständchen der Langener Gesangvereine am Vierröhrenbrunnen.
15—3 Uhr: Volksfest.
18 Uhr: Im Festgelände: **Japanisches Tagesfeuerwerk »Märchen in der Luft«**
18.30 Uhr: Siegerehrung in der Festhalle Scherer.

Montag, 20. Juli: 3. Festtag

ab 10 Uhr: Frühschoppen der Langener Betriebe u. Behörden a. Vierröhrenbrunnen.
13.30 Uhr: **Kinderfestzug.** Aufstellung Finanzlehranstalt. Fahrgasse—Obergasse—Schwimmstadion. Kinderfest bis 15.45 Uhr. Jedes Kind bekommt am Ausgang ein Geschenk.
16—24 Uhr: Volksfest
24 Uhr: **Riesen-Turmfeuerwerk** (Spitzenderbietungen der Pyrotechnik). Großes Finale der vereinigten Kapellen.

Dienstag, 21. Juli: 4. Festtag

ab 16 Uhr: Ausklang am Vierröhrenbrunnen: „Langener unter sich".
20 Uhr: »Lustiges Brunnegebabbel« vom Schorsch vom Vierröhrnbrunne.

Zum Heimatfest - ins DEUTSCHE HAUS

Samstag — Großes Unterhaltungs-Konzert
Sonntag — Frühschoppen-Konzert
Montag

Gepflegte Getränke - Reichhaltige Küche
Es ladet freundl. ein: Familie Dütsch

Gasthaus zur Luthereiche

Zum Heimatfest

empfehlen wir guten bürgerl. Mittagstisch, sowie sonstige Speisen eigener Schlachtung und 1a Getränke. — Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Es ladet herzlich ein:
Gg. Herth u. Familie

Zum Heimatfest
ein neues Kleid, Rock, Bluse und Strümpfe von
Wallenfels
dem Fachgeschäft der großen Auswahl!
Bahnstraße, Ecke Karl-Marx-Straße

Die Urlaubsreise
mit einem guten REISEWECKER von
Heydegger
Am Bahnhof

Tüchtiger flotter Kellner
zum Heimatfest gesucht
Wilhelm Scherer, »Frankfurter Hof«
Langen, Lutherplatz 2

2 Karteikassenschränke
und
2 Kassenschränke
abzugeben.
Offerten unter Nr. 642 a. d. Geschäftsst.

Zum Heimatfest bieten wir:

Englische Nylon, 30 Den.	DM 2.95
Perlon, i. Wahl, 20 Den.	DM 3.95
Perlon, i. Wahl, 30 Den.	DM 4.90
Nylon mit Zierferse, 15 Den.	DM 5.95
Damen-Söckchen	DM -.69
Kinder-Söckchen	DM -.59
Herren-Perlon-Socken, 100%	DM 3.25
Herrn-Fantasie-Socken in hübschen Dessins	DM 3.95, 2.95, 2.25, 1.95, 1.50, -.79

Beachten Sie bitte meine Schaukästen

Strumpf-Etage
E. Freisens, Lutherplatz 2

Zum Heimatfest bietet

DAS WEINTOR

bei Daum, Fahrgasse 1,

erstklassige WEINE, Schnäpse und Liköre

Es laden freundlichst ein:
Albert Leibrock und Frau,
Langen, Marienstraße 3

Besuchen Sie auch in Frankfurt a. M. meine kleine Weinstube Schillerstraße 15, Telefon 95635

Keine Hausfrau braucht mehr den Waschtag zu fürchten, denn im modern eingerichteten

Waschsalon Gudrun - Langen
Wallstraße 22

wird Ihr so wertvolles Wäschegut in kürzester Zeit bei schonendster Behandlung mit nur **Henke-Waschmitteln** gewaschen.
Es gibt kein vorheriges Einweichen, Bürsten und Nachwaschen mehr. Bitte darum die Wäsche in trockenem Zustand zu bringen
15 Pfd. Trockenwäsche incl. Waschpulver DM 4.50

Empfehle zum Heimatfest
Ia Apfelwein
G. H. Zimmer & Söhne
Milch - Lebensmittel
Langen, Darmstädter Str. 6, Telefon 180

Pelzmäntel
Maßanfertigung
Umarbeitung
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Rui Langen 948

Willst Du gut und billig essen,
darfst Du das Vierhäusergäss'chen nicht vergessen

Ich empfehle zum Heimatfest:

Ia Fohlenfleisch, Ia Rollbraten
Spez. Bratwurst u. Knackwürstchen
und sonstige Wurstwaren
in bester Qualität

Adolf Lederer Pferdemetzgerei, Vierhäusergasse

Frühzwetschen
und schöne **grüne Bohnen**
zu verkaufen.
Gartenbau J. Schroth
Friedhofstraße



Auch an heißen Tagen
kann jeder frisch und gepflegt sein: durch KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER! Verblüffend auftrocknend und geruchbindend, verhütet er die unangenehmen Folgen der Transpiration und beseitigt störenden Körpergeruch! Unzählige benutzen heute schon KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER für die vorbeugende, auftrocknende Körper- und Fußpflege!



Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENGEIST bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Klosterfrau Aktiv-Puder

Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Wie ein Bierteller...



so groß war meine Glatze. Nach vierwöchentlichem Gebrauch Ihres „Diplona-Haarextrakt" sah ich die ersten Haare sprießen. Heute, nach einem Vierteljahr ist von meiner Glatze nichts mehr zu sehen. **Ich werde Diplona wärmstens empfehlen"**, schreibt Herr Dipl. Kaufm. Dr. Heinz M. aus V. Versuchen Sie Diplona.

Best. erhältl.: **Drog. Enste, Bahnstraße 111 u. Lutherplatz; Drog. Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstraße 7.**

Mein Verkaufsschlager!

Schlafzimmer, Birnbaum, 2 m Schrank DM **575.-**
Kleiderschränke, 1.20 m . . . DM **115.-**
Schlafzimmer, versch. Ausführung. ab DM **635.-**
Wohnzimmer . . . . . ab DM **280.-**
Küchen . . . . . ab DM **175.-**
sowie reichhalt. Lager in Polstermöbel, Matratzen, Kleinmöbel

MÖBEL-MOOG
Sprendlingen b. Flm., Darmstädter Straße 24
Fernsprecher: Amt Langen 511

Unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Metzger
Reichsbahninspektor i. R.

ist heute sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Gunthilde Metzger
Georg Nowak

Langen, 16. Juli 1953
Bahnstraße 43

Die Beisetzung ist Montag, 20. Juli, 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Laagen
Samstag, 18. 7. 1953, 20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Sonntag, 19. 7. 1953 — 7. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: Phil. 4, 10—13
Lieder: 198, 233, 250
10.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche
Evangelische Stadtmission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen
Kath. Gottesdienstordnung v. 19. 7.—25. 7. 53
Sonntag, 19. Juli: 8. Sonntag nach Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr: Jugendgottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr: Spätmesse
20.00 Uhr: Andacht
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, Freitag, Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst
10 Uhr Sonntagsschule

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
19. 7. Dr. Hanke-Faßbinder / Telefon 740

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (18. —24. 7.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute, Freitag, 17. 7., 20.30 Uhr
Übungsstunde
i. Vereinslokal Weingold. Wegen wichtig. Vereinsmitteilungen und des bevorstehenden Heimatfestes werden die Sänger gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Heute, Freitag, 17. 7., 20.30 Uhr in der Wallschule
Zusammenkunft
zwecks Einteilung der Wache zum Heimatfest, sowie Ausgabe von Karten. Erscheinen aller Aktiven erforderlich.
Der Vorstand

Freiwill. Feuerwehr Langen
Montag, den 20. Juli 53 23 Uhr Antreten der gesamten aktiv. Mannschaft z. Bereitschaftsdienst am Ger.Bienaus (Stadtgarten).
Der Oberbrandmeister.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Achtung Staffelläufer!
Alle Läuferinnen und Läufer, die an der Heimatfeststaffel beteiligt sind, treffen sich am Heimatfestsonntag um 9 45 Uhr im Vereinslokal zum Lämmchen.
Abt. Handball
Heute abend 21 Uhr wichtige Spielerversammlung
Das Erscheinen der Spieler aller Mannschaften wird erwartet. Das Turnier ist noch einmal durchzusprech. u letzte Vorbereitungen sind zu treffen.

Turnverein 1862 (E.V.)
Handballabteilung
Heute abend 20.30 Uhr Spielausschußsitzung bei Rettig.
Um 21 Uhr:
Spielerversammlung für Jugend u. Aktive. Alle Jugendspieler, die mit in Darmstadt waren, müssen anwesend sein.
Achtung Schüler!
Samstag ab 16 Uhr Training TV-Platz.
Sonntag:
Teilnahme am Turnier auf d. Rollschuhbahn.
Jugend. ab 8.30 Uhr, I. M. ab 13.30 Uhr.

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.
Heute Freitag, 20.30 Uhr letzte Zusammenkunft aller Mitglieder vor d. Heimatfestschießen im Lindenfels (kleiner Saal) - Endgültige Aufstellung der Standeinteilung, Ausgabe der bestellten Hemden etc.
Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen
Der Chor trifft sich am Sonntag morgen zur Teilnahme an der Feierstunde um 10.15 Uhr am Ehrenmal auf dem Friedhof Die Singstunde am kommenden Mittwoch fällt aus.
Der Vorstand

Stenografie und Maschinenschreiben
seit 1897

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Heinrich Ruhl u. Frau
Ella, geb. Clement
Langen, im Juli 1953
Florian-Geyer-Str. 17

Anständiges, vernünftiges
Mädel
für Haushalt zum Mitreisen gesucht. Guter Lohn und eigenes Schlaf-Abteil zugesichert.
Jakob Husar
Kinderkarussell, z. Zt. Langen, Heimatf.

Nähmaschinen-Motore
0,3 PS, Ds. 220/380 V, mit Friktionskupplung u. Rillenscheibe f. gewerbl. Zwecke, 1400 Umdr., neu DM 118.-
3x50 m Gummikabel NMH
4x1,5, neu, für Baumaschinen usw. Preis 1-10 DM pro Meter.
Struck, WalterRietig-Straße Nr. 15

Großtankstelle und Garagenbetrieb
in Langen
baureif, an kapitalkräftigen Interessenten zu vergeben.
Kapitalbedarf ca. 20-25000 DM
Offerten unt. Nr. 631 a. d. Geschäftsstelle

Wir möchten unserer Mitgliedschaft und der gesamten Bevölkerung von Langen und Umgebung zur Kenntnis geben, daß wir
ab 7. Juli 1953 in Langen, Wallstraße 44, im Hause der Gaststätte „Luthereiche" eine
Zahlstelle (Büro)
eingerichtet haben.
Unter den Bereich dieser Zahlstelle fällt Langen und die nähere Umgebung.
Sprechstunden: Jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 9 bis 18 Uhr. **An jedem Mittwoch** in der Zeit von 14 bis 19 Uhr ist außerdem ein Kollege unserer Rechtsstelle anwesend zur Erteilung **von Auskünften auf dem Gebiet des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung.**
Die Beitragsabrechnung für Betriebe und Hauskassierer in Langen und Umgebung, sowie die Auszahlung von Unterstützungen an unsere Mitglieder, die im Bereich der Zahlstelle wohnen, erfolgt nunmehr in der Zahlstelle Langen. Für die Auszahlung der Invaliden-Unterstützung an unsere Rentner bleibt es bei der bisherigen Regelung.
Mit der Errichtung der Zahlstelle hofft die Ortsverwaltung, dem Wunsche unserer Mitglieder von Langen und Umgebung entsprochen zu haben und wünscht, daß sich die Zahlstelle zum Nutzen der ganzen Mitgliedschaft auswirkt.
INDUSTRIE-GEWERKSCHAFT METALL für die Bundesrepublik Deutschland Verwaltungsstelle Frankfurt a. Main
i. A.: gez. A. Kriegshäuser

Geld winkt — wenn Sie Kurzgeschichten, Tatsachenberichte, Anekdoten usw. schreiben. Einsendungen (Rückp.) an Bayros-Pressedienst Wiesbaden, Müllerstr. 9

Montag, 20. Juli 1953 keine Sprechstunde!
Augenarzt Dr. Franke

Quickbelebend durch Cola HÄMATOPAN mit Glutaminsäure
leistungsstark
belebt, haut verbrauchte Kräftesubstanz auf

Saubere Schlafstelle
an 2 berufstät. Herrn zum 1. 8. zu vermieten. Offerten unter Nr. 640 an die Geschäftsstelle

Zur guten Frisur das richtige
Make up
Alleinverkauf der ROSEL HEIM PRÄPARATE
Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gerne und unverbindlich.
Salon Herfurth
Jetzt auch Kosmetik-Abteilung Massage-Bestrahlung Schönheitsmasken
Salon Herfurth
Spez.-Damensalon mit Kosmetik-Abteilung und Parfümerie
Langen, Bahnstraße 71

MÖBELHAUS
SALLWEY
Langen - Obergasse 21-23
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel, Matratzen, Steppdecken, Tagesdecken
in reicher Auswahl, guten Qualitäten u. niedrigen Preisen
Bequeme Zahlungsbedingungen

LKG.-Mitglieder
Am Samstag, 18 Juli, pünktlich 16 45 Uhr bei Dr. Betzendörfer, Elisabethenstraße einfinden.

Wiesbadener Zylinder-Schleiferei
Mainzer Straße 123 Ruf 25673
Kolben sämtlicher Typen ab Lager und Einzelanfertigung

GESUCHT werden
Stepperinnen u. Handnäherinnen
auf Damenmäntel.
TROSCHKE, Wilhelm-Leuschner-Pl. 21

Hygienischer Schutz
3 Dtzd. DM 5.-; Luxus 7.50; Goldextra-Gold 10.- portofrei!
K. Unkel, Bremen 134, Postf. 367

PHOENIX - PFAFF - TORPEDO
NÄHMASCHINEN
KOLB
LANGEN, TAUNUSSTR. 10, TELEFON 884

Jetzt
Mondamin Pudding zum Nachtisch
Mondamin-Puddingpulver ist besonders gut, weil MONDAMIN darin enthalten ist. Verlangen Sie daher ausdrücklich Mondamin-Puddingpulver.
MONDAMIN Puddingpulver Qualität

Für Geschäftshaushalt fleißiges ehrliches Mädchen
h. gutem Lohn gesucht. Offerten unter Nr. 638 an die Geschäftsstelle

Sauberes ehrliches **Mädchen**
sucht Stelle im Haushalt. Off. unt. Nr. 634

350er Viktoria
(Sportmod.) in sehr gutem Zustand, fahrbereit und zugelassen, 450.- DM zu verkaufen. (evtl. auch Teilzahlg.)
Karl-Marx-Str. 27

Herren-Fahrrad
(Standart, Drei-Gang) gut erhalten, f. 65 DM zu verkaufen. Zu erfr. Frankfurter Straße 19 bei Knecht

Gebrauchte, betriebsbereite Miele-Waschmaschine
mit Mangel und Motor zu verkaufen.
Dieburger Straße 14

Ca. 40 qm
Heraklith-Platten
1 Hottor (Holz 4x1.60 m)
1 Klärgrube (Zement) neu
500 neue Zementfalzziegel
500 neue Schwemmsteine
1 eisener Sackkarren
2 Benzinfässer
abzugeben.
Mörfelder Landstr. 13

Wiese in der Gehheck
billig abzugeben.
Friedhofstraße 15

Brombeeren
zu verkauf. Bestellung nimmt laufend entgegen Persson, Schnalgartenstr. 24

Küchenschrank
3-teilig, 60.— DM,
Waschtisch
mit Marmorplatte u. Spiegel, 40.— DM, zu verkaufen
Gartenstr. 113, I.


ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Charlotte Przybylla
Heilpraktikerin
Langen, Mühlstraße 6
Homöopathie - Naturgemäße Behandlung.
Zugelassen z. privaten Krankenkassen.
Sprechstunden täglich von 17—20 Uhr
Sonnabend von 15-17, Sonntag v. 10-12 Uhr
u. nach Vereinbarung
Auf Wunsch Hausbesuch!

Samen
u. alle Bedarfsartikel, die Sie für Ihren Garten benötigen, finden Sie bei mir
Samen-Jung
Bahnstrasse 17
Tel. 328

1 od. 2-Familienhaus
möglichst mit Garten zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 639 an die Geschäftsstelle

Wer bietet 5000.-DM Baukostenzuschuß
(5½% als Mietvorauszahlungzurück) in sehr schöner Lage für 3 Zi. Küche, Bad, Clo u. Abstellraum.
Offerten unter Nr. 637 an die Geschäftsstelle

1 od. 2-Familienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung nicht erforderlich.
Off. unt. Nr. 627 a. d. G

Möbliertes Zimmer
für weibl. Betriebsangehörige gesucht.
Preisangebote unt. Nr. 636 a. d. Geschäftsstelle

Biete bis 60.- DM für
1-Zimmerwohnung
mit Küche.
Offerten unt. N. 632 an die Geschäftsstelle

Neubau-Wohnung
oder freier Altbau, nur in best. Zustand, ca. 2½ Zimmer, mit Küche und möglichst Bad, gegen Mietvorauszahlung oder BKZ sofort oder in Kürze gesucht.
Angebote unt. Nr. 633 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
an alleinstehenden berufstätigen Herrn zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 635

Klavier
z. leihen ges. Daselbst Schreibmaschine zu verleihen für monatl. 10.— DM.
Fr.-Ebert-Str. 3

Guterhaltenes
Klavier
(schwarz) sehr gut im Ton zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 641 an die Geschäftsstelle

Kombi-Kinderwagen
zu verkaufen.
Gabelsberger Str. 53

Helles
Kindermäntelchen
von Nördl Ringstraße bis Bahnhof verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Nördl. Ringstr. 52 I.

Goldene Damen-Armbanduhr
in der Gabelsbergerstr. verloren. Da liebes Andenken wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten.
Geiß, Mainstraße 12

Ia Junghühner
rebhuhnfarbige Italiener u. weiße am. Leghorn, 8 Wochen DM 5.-, 10 Wochen DM 8.50, 12 Wochen DM 6.-
Ia Kreuzungsjunghühner
10 Wochen DM 5.-, 13 Wochen DM 6.50
14 Wochen DM 6.-.
Legehühner
obiger Rasse, per Stück DM 7.50. Versand Expreßnachnahme. Garantie leb. gesunde Ankunft, bei Nichtgefallen auf meine Kosten zurück, genaue Bahnstation angeben!
Geflügelfarm Starenhof
Pörsdorf 49, Post Assling (Obb.)

Kräftige Junghennen
voll gefiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Langen-Darmstadt

Ein frohgestimmtes 8. Langener Heimatfest mit
WAGNER KALTE ENTE

HEIMAT, DU MÜTTERLICH NEST

Rudolf Miedtank

Wir waren noch Kinder, da sahen wir einen Vogel auf der Erde liegen. Er war aus dem Nest gefallen. Hilflos lag das noch halbnackte Wesen im Grase. Ich nahm es in die Hand. Noch schlug das Herz. Vielleicht drückte ich ein wenig zu viel, vielleicht auch war das Leben zu schwach. Das Vöglein starb. Wir gruben die Erde auf und legten es hinein. Blumen pflanzten wir darauf, ein Kreuz steckten wir in den welchen Boden und einen schweren Stein rollten wir auf das Grab, daß die lauernde Katze nicht beikommen konnte. Droben aber im Geäst flogen Mutter und Vater umher und klagten voll Angst und Trauer. — Ein Vöglein war aus dem Nest gefallen.

An diese kleine Geschichte muß ich heute immer und immer wieder denken, wenn das Heimatfest naht und das Wort Heimat in aller Munde ist. Ist uns Heimat nicht zuerst das warme, bergende, unser Leben umschirmende, mütterliche Nest? Die Wiege, der Mutter Brust und der Mutter Schoß mögen den Anfang bilden. Zum Haus, Hof, Garten, Acker und Wald, zum Dorf und zur Stadt, zum Land und Meer mag sich das Erlebnis weiten. Blumen mögen drein blühen, Stürme drein blasen. Unsere Arbeit, Wirken und Formen, Planen und Bauen, Zwingen und Bezwungenwerden mögen uns reifen — immer erleben wir dabei die Heimat im begrenzten Raum der Erde. Kein Wunder, daß man darum meinte, im natürlichen Begegnen mit der Erde, als Bauer und Gärtner, als Bewohner des Dorfes nur könne man wirklich Heimat haben. Viel Wahrheit liegt in diesem Gedanken, aber auch viel Irrtum und falsche Romantik. Dem Städter wollte man alles Heimaterleben und Heimatgefühl absprechen, Technik und Zivilisation erklärte man als Feinde der Heimat und übersah, daß die Städte Sammelbecken kulturellen Schaffens und Nacherlebens wurden.

Städte als Steinwüsten können kein Nest sein, können nicht bergen und wärmen. Städter sind wurzellose Menschen — aus dem Nest gefallene Vögel, so meinte man. Wenn es so wäre, weh uns, die wir täglich mehr Städter werden. Weh aber auch all den vielen, vielen, die ihren Acker, ihr Haus und ihren Garten verloren, die aus der Heimat vertrieben wurden und suchend zu uns kamen. — Nein, Heimat ist nicht nur Erde, nicht nur natürliche Gegebenheit und Begrenzung. Am Garten will ich es zeigen, daß Heimat mehr ist:

Mit dem Veilchen begann es. Wir waren zwei junge Menschenkinder. Einen ganzen Strauß hatte ich schon gepflückt — da wagte ich es, ich gab ihr ein Veilchen. Sie nahm es — und auf einmal lag der ganze Garten voll Duft und war nicht mehr wie vorher. Jahre vergingen. An einem Grabe standen wir, dem kleinsten Garten. Die Mutter senkten wir hinab. Veilchen legten wir auf die braune Erde — und mehr ward uns der kleine Raum, weil er das Liebste barg.

So ist Heimat zugleich auch immer die Begegnung von Mensch zu Mensch. Daraus formt sich meine Heimat und baut sich unsere Heimat. Im gemeinsamen Schaffen entsteht geistiges Wurzelgefühl und wächst neue Heimat am fremden Ort. Die Leistungen der Stadt, Straßenbau, Hochbaus und Siedlungen, große Industriewerke am Stadtrand, Handel und Verkehr, soziales und kulturelles Gestalten erfüllen heute zum Heimatfest die Einwohner Langens mit Stolz. Die allgemeinen, die gemeinsamen Leistungen, sieht jeder als seine eigenen Taten an, sie heben sein Selbstgefühl und machen ihn heimatfroh.

Den Eingesessenen durchpulst dazu noch das Wissen um die Vergangenheit und um das Werk der Väter. Der ererbte, natürliche und geistige Besitz stärkt ihn und spornt ihn zu neuer Tat an, die ihm und der Gesamtheit dient. Der Neubürger schöpft aus einem anderen Born. Er weiß mehr, was Heimat bedeutet, weil er eine verlor. Nun baut er mit ganzer Kraft ein neues Haus und stellt sich den gemeinsamen Aufgaben, um den Heimischen und Sicheren seinen Wert zu erweisen. Das ist ein Sinn des Heimatfestes, daß wir uns klar werden, nur im Zusammenwirken aller kann die Stadt — kann unsere Heimat — blühen.

Diese Heimat ist überall erlebbar und unser Besitz: Im neuen Siedlungshaus und Wohnblock, an der Werkbank und am Bürotisch, im reich ausgestatteten Salon, wie im engen armseligen Stübehen, in der Stadt und im Dorf — immer aber in der Gemeinschaft von Mensch zu Mensch.

Aber — sind solche Gedanken nicht zeitfremd? Ist unser Leben nicht Jagen und Gejagtwerden? Ist ein Heimatfest nicht leeres, billiges Vergnügen und seelenloses Raffen und Verdienenwollen?

Wenn es so wäre, dann allerdings sind wir auch Vögel, die aus dem Nest fielen und sterben werden. Darum mag das Heimatfest uns zur Besinnung mahnen: Heimat liegt nicht nur außer uns, sondern ganz tief in unseren Herzen. Heimat ist nicht nur Erde und Raum und nicht nur Erlebnis und Tat in der Gemeinschaft; Heimat ist zu allererst innerste Geborgenheit. Der Mann geht sicher in die Welt, der ein gut zu Hause weiß. Keine Angst vor dem Atomtod fällt den an, der die innere Heimat hat. Viele verloren sie, anderen liegt sie unter Schutt und Trümmern. Sie lärmen beim Fest am lautesten und reden am meisten von der Heimat. In der Stille aber liegt die Kraft — Heimat ist wie Mutter, Liebe und Gott. Kommt, laßt uns die Heimat suchen.

Krieg war es, und die Granaten krachten Tag um Tag. Zwei Tage und zwei Nächte lang. Die Erde neben mir war zerwühlt. Liebste Kameraden lagen tot am Boden. Da kam der dritte Morgen. Strahlend stieg die Sonne auf. Ein Vöglein flog empor, setzte sich auf einen zersplitterten Ast und sang sein Lebenslied: Ich hab ein Nest, ein kleines Nest — unten im Gras und Moos liegt es auf der Erde. Heimat ist es — mir u. meinen Kindern.

Heimatfest und Brunnenjubiläum

Aus der Geschichte des Vierröhrenbrunnens

Laufende oder springende Brunnen, wo immer sie auch stehen mögen, sind stets Schmuckstücke einer Stadt. Sie sind Anziehungspunkte für viele und geben uns gedankliche Anregungen jeglicher Art. Auch der große Springbrunnen, wie unser Vierröhrenbrunnen in den alten Urkunden genannt wird, ist eine Zierde der Stadt Langen. Er wurde im Jahre 1553 auf dem Kirchplatz zwischen der in die Geschichte eingegangenen Gerichtslinde und dem einstigen Lasterstein (Pranger) errichtet und bildete den Abschluß der im Jahre 1539 begonnenen Wasserleitung. Erstaunlich, was die Gemeinde Langen, die wohl kaum mehr als 500 Einwohner damals hatte, leistete. In hölzernen Röhren wurde das Wasser unter der Erde von weiter oberhalb gelegenen Quellen zum Ort und zu den Brunnen geführt.

Baudes Brunnens

Der Vierröhrenbrunnen entstand unter dem Dreieichenhainer Amtmann Bellersheim und dem Langener Schultheiß H. Breescher, im Renaissancestil, was besonders beachtlich ist, da er zu den verhältnismäßig frühen Werken dieses Stils in deutschen Landen zählt, wenn auch die Arabesken und Grotesken der Pfeilerreliefs nicht besonders künstlerisch hervortreten. Die Deckplatte trägt die Jahreszahl 1553. Da Langen damals dem Grafen Anton von Isenburg gehörte und erst im Jahre 1600 in den Besitz des Landgrafen von Hessen kam, ist bestimmt anzunehmen, daß erstmalig der hessische Löwe nicht den Abschluß des 4-seitigen Steinpfeilers bildete, vielmehr erst die Krönung des Brunnens wurde, als Langen hessisch war. Ob ursprünglich ein isenburgisches Hoheitszeichen auf der Brunnensäule stand, ist nicht bekannt. Auch wissen wir nicht, wann zum erstenmal ein Löwe den „Brunnenstock" zierte. Es wird dies vielleicht bald nach der Übernahme des Orts in hessischen Besitz gewesen sein. Bestimmt nicht nach 1618, da Langen während des 30-jährigen Krieges (1618—1648) viel zu leiden hatte, und der Brunnen „ruiniert" wurde. Eine Notiz in der Langener Kirchenchronik besagt: „Donnerstag, den 20. Juni anno 1607, hat der Springbrunnen allhie, als welcher über 34 Jahre vertrocknet und ruiniert gewesen, das erste Mal wieder angefangen zu springen und das Wasser von sich gegehen, ist aufs Neue vergoldet und angestrichen worden."

Neubau nach dem 30jähr. Kriege

Über die Wiederherstellung des Brunnens und der Wasserleitung im Jahre 1667 geben uns Urkunden aus dem Stadtarchiv, die zum Ehrentag des Brunnens hier wörtlich zum Abdruck kommen, bestens Auskunft.

Wir erfahren, daß am 10. April 1667 mit dem Bürger und Schlosser, auch Brunnenmeister Wolf Heinrich Gebes aus Breyberg (wohl Breuberg bei Neustadt i. O.) ein Vertrag abgeschlossen wurde, den großen Röhrenbrunnen nebst zwei Springbrunnen, sowie die Wasserleitung wieder in Gang zu bringen, wie sie zuvor gesprungen und gelaufen sind. Wir ersehen auch aus den Urkunden, worin die Arbeitsleistung bestand, und daß die Gesamtausführung, die vom 10. April bis zum 4. August 1667 dauerte, für 250 bzw. 230 Gulden vergeben wurde. Interessant ist, daß der Brunnenmeister Gebes nicht schreiben konnte und dafür Wolf Heinrich Hanold die Unterschrift leistete. Die Herrichtung des Löwen und die Ausmalung mit Gold und Farben besorgte in demselben Jahr Christoph Keiser, Bürger und Bildhauer aus Frankfurt.

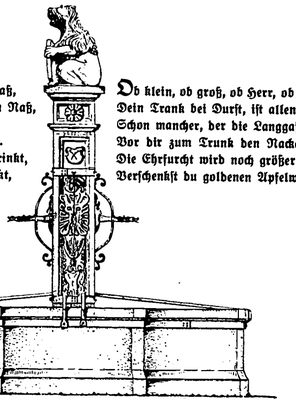
Die entsprechende Urkunde führt darüber folgendes aus:

„Am heud dato den 10ten Aprilis anno 1667 Ist mit Meister Wolf Hennerich gebeß Bürger und Schloßer auch Bronnenmeister von Breyberg gedandelt, und Ist Ihm der hießige große Röhrbronnen in Langen Nebest noch Zwey Springbronnen dergestalt verdingt worden, daß er solche wiederumb in gang pringen soll wie sie zu vor gesprungen und gelaufen sind, die dar zu gehörige Neue Röhren will er mitt hielff seinen Leute alle boren laßen, Neue Eiflerne Ring dar zu machen von seinen Eißen die Aufraumung und gräben von dem Bemgen worin eine quel ist, alwo die Erste Röhrn gelegt werden. soller roumen Röhren, und allen anderm, verfertigt, daß solche bronnen alle wieder wie vor alters springen, wie dan mit Mehren der ding Zeiten aufweiset, wohl geliefert, Empfangen, worüber ich der gemeint Langen, wegen gutter Zahlung Ledig und Loß spreche, Signatum Langen den 4. August Ao: 1667

bekenne ich Wölf Heinrich Gebes Schloßer und Brunnen Meister, daß mir dieses wie oben gemeltet steht zu dank bezahlet worden

Die Urkunde über die Bildhauerarbeit lautet: bekene christofel keyser burger und bildthauer zu franfur daß ich ein springbrunen gemacht hab zu lanen davor 26 gulden und 24 albuß und außgemalt mit golt und farwen und dem lewen ein waben gemacht hab und bin zu Dank bezahlt von lorenß. gaußman und von Johannß helfman von beiden burgermoster zu lanen

bekene wie oben steht
christofel
keyser"



Ob klein, ob groß, ob Herr, ob Knecht,
Dein Trank bei Durst, ist allen recht.
Schon mancher, der die Langgaß zog,
Vor dir zum Trunk den Hanten bog,
Die Ehrfurcht wird noch größer sein,
Verschenkst du goldenen Apfelwein.
K. P.

Vierhundert Jahr' ohn' Unterlaß,
Vierröhrenbrunnen, springt dein Naß,
Soviel wie Jedermann gefällt,
Gleich ob er mit, ob ohne Geld.
Wer Lust zu trinken hat, der trinkt,
Bei Durst es jedem Labsal blinkt,

Der Löwe wird erneuert

Im Jahre 1712 war wieder eine gründliche Reparatur nötig. So wurde insbesondere am 29. August 1712 der „Ehrsame Meister Johannes Wassem, Bürger und Stein Metz aus Erfurt" für 45 fl. verpflichtet: „Einen **Neuen** aus gutem Stein gehauenen **Löwen** auf den Stock machen oder auf seine Kosten machen lassen." Er mußte versprechen „wann die Arbeit Innerhalb Zwanzig Jahren mangel nehmen sollte er solche auf seine Kosten alle Zeit stehen und solche wieder auf seine Kosten machen solte alles treulich sonder argelist und gefehrde."

Der Löwe, der auf dem Wappenschild die Jahreszahl 1712 trägt, ist eine schwerfällige Arbeit und kann nicht gerade als ein Kunstwerk der Barockzeit angesprochen werden, hat aber bis heute standgehalten.

Auch in damaliger Zeit war es um den Gemeindesäckel nicht zum besten bestellt. Deshalb wurde eine Umlage erhoben, wonach „jeder Mann so allhir wohnet und des Brunnens genießet fünf alb. geben soll". Die Liste enthält 135 Namen. Es gingen 23 Gulden und 21 alb. ein, so daß die Hälfte der Kosten für die Erneuerung des Löwen gedeckt war.

Auf der Brunnensäule sind die Namen Bellersheim, H. Breescher, Forstmeister de Marchl mit ihren Schildmarken, sowie der Name Langen und das Ortswappen verewigt. Außerdem sind zwei Steinmetzzeichen und die beiden Buchstaben ML unter der Jahreszahl 1553 eingemeißelt. Die Buchstaben ML weisen auf Magdalene Lahr hin, die „ein reiches Fräulein war und lange Jahre in Langen gewohnt und sich um die Erhaltung des Brunnens verdient gemacht hatte".

Der Vierröhrenbrunnen hat Generationen überlebt u. ist zu einem Wahrzeichen unserer Stadt geworden. Er könnte viel erzählen, wenn Steine reden könnten. Bewußt ist er zum Mittelpunkt unseres Heimatfestes geworden. Und wenn er uns in diesen Tagen anstatt Wasser wieder Apfelwein spendet, worin ja auch für den Brunnen eine Ehrung liegt, möge jeder Langener, der von dem Vierhundertjährigen das Heimatgetränk entgegennimmt, sich geloben, stets den Brunnen in Ehren zu halten.
Dr. Betzendörfer

Zeit der Reife

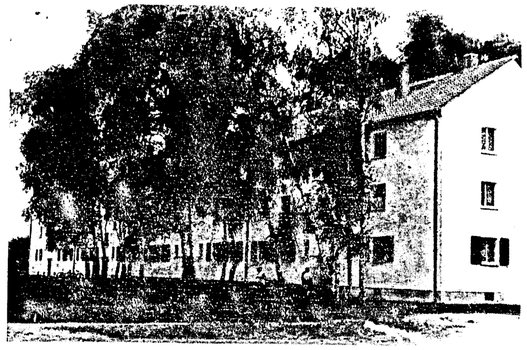
Hoch steht der Halm, und schwer wiegen sich die gefüllten Ähren . . . Jahr um Jahr wie sein Jahrtausenden schon, sehen die Scholle den Lebenden das Leben. Durch Kriege und Not, durch Tod und Katastrophen ist dieses ewige Wunder des Jahres sich gleich geblieben; es wurde zum Gleichnis des Schöpferwillens, zu einem Sinnbild des Glaubens an die Zukunft. Was auch geschieht, auf dieser Erde, wie auch die Menschen zueinander stehen, solange ein Gott es will, wird da draußen auf den Äckern aus unscheinbarem Korn das Brot werden, dessen heiligen Wert wir erst dann zu schätzen wissen, wenn Hunger und Leid an unserer Seite gehen.

Stille Zeit der Reife . . . Möge ein gütiges Schicksal unserem Volk die Ernte segnen, die unser aller Leben Kraftquell ist!

Kennst Du Deine Stadt? — Bauten, die das Gesicht Langens veränderten

Das Heimatfest, das wir in diesen Tagen wieder feiern, soll ein Bekenntnis zur Heimat sein. Wir sprechen dabei von Heimat und meinen damit zuerst die kleine Stadt, in der wir wohnen, die der Mittelpunkt unseres Lebens ist und die wir lieben. Was ist es aber, was in uns die Heimatliebe erweckt und hervorruft? Ist es die Gewohnheit der Umgebung, ist es der Ort der Geburt, sind es die aufgeschlossenen und rührigen Menschen, oder ist es die stolze Geschichte einer langen Vergangenheit? Gewiß sind dies alles Hauptfaktoren heimatlicher Gefühle und Bande, aber wahrscheinlich wird das um uns herum Sichtbare, das Plastische, das Augenscheinliche zumindest genau solche Wirkungen auf uns auslösen und Beziehungen schaffen, die man heimatliche Bindung nennt. Es zieht uns an wie ein Magnet, hin zu unserer Stadt!

Ein Gemeinwesen ist ein Gebilde, das sich in ständiger Veränderung befindet. Besonders wenn eine so günstige geographische und verkehrsmäßige Lage gegeben ist, wie in unserem Falle, wird das Anwachsen des Stadtgebietes und seiner Bevölkerung, sowie die Veränderung des „Gesichts", ganz augenscheinlich. Langen wird größer und schöner, ist die allgemeine Feststellung, und sicher werden sich die meisten freuen, daß es so ist. Es gibt viele Bürger der Stadt, die sich heute gar nicht mehr so richtig auskennen, wie man es allgemein zu hören pflegt. Vorwiegend sind es solche Einwohner, die im älteren Stadtteil wohnen und deren Umgebung in Jahrzehnten und Jahrhunderten fast die gleiche geblieben ist. Sie sehauen auch selten über ihr Wohngebiet hinaus und haben nur wenig Wissen von dem, was sich in der Stadt so tut. Wenn man aber das Heimatfest als ein Fest der Gemeinschaft feiert, dann sollte auch jeder Einwohner wissen, was in seiner Stadt vorgeht und was da im letzten Jahre geschehen ist. Aus diesem Grunde wollen wir heute einmal das „andere" Langen zeigen, das praktisch innerhalb eines Jahres entstand und das zu einer wesentlichen Veränderung des Stadtbildes an vielen Stellen beitrug. Ob Du Deine Stadt von dieser Seite kennst?



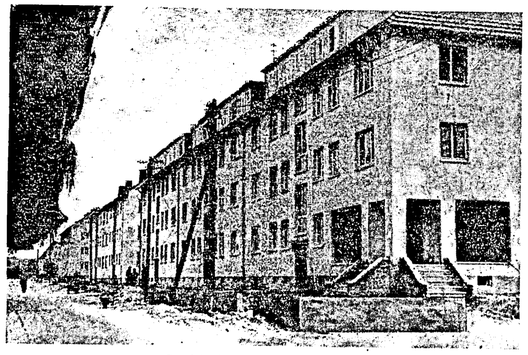
Flüchtlingswohnungen am Birkenwäldchen



Das Hochhaus am Bahnhof (Vorderteil)

Eine der markantesten Erscheinungen ist zweifellos das Hochhaus am Bahnhof, das dort im Vorjahr von der Nassauischen Heimstätte, Ffm., in relativ kurzer Bauzeit erstellt wurde und in seinem vorderen Gebäude sechs Stockwerke hat. Es ist Langens höchstes Wohngebäude und verleiht der ganzen Bahnhofsgegend einen besonderen Charakter. Bekanntlich ist für den Fremden der erste Eindruck der beste, und was könnte besser zu dem angenehmen Empfang beitragen als dieses Riesenbauwerk? Modernste Geschäfte und eine vorzügliche Gaststätte schufen hier eine Atmosphäre, wie sie sonst nur die Großstadt kennt. Die sich in dem Gebäude befindlichen annähernd hundert Wohneinheiten mit einigen Hundert Bewohnern entsprechen der Menschenkonzentration eines ganzen Straßenzuges oder eines ganzen aufgelockerten Ortsteiles.

Nicht weit davon, in der Westendstraße, ist es inzwischen ebenfalls zu respektablen Bauwerken gekommen, die zum großen Teil im Laufe eines einzigen Jahres aufgeführt wurden. Hier präsentieren sich formschöne, teils viergeschossige Wohnblocks mit Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen, die durchweg von Hessenplan- und Bundesumsiedlern bewohnt werden, also von Menschen, die der Hessische Staat oder der Bund nach hier umgesiedelt hat und wofür vorher in Langen der erforderliche Wohnraum erstellt werden mußte. Wer wollte bezweifeln, daß unsere Stadt durch diese Bauten nicht schöner geworden sei?



So sieht heute die Westendstraße aus

An der Westendstraße / Ecke Elisabethenstraße wurde vor wenigen Jahren das Zweigwerk der weltbekannten Fr. Voigt & Haeffner erbaut, das in Jahresfrist einen ganz ansehnlichen Erweiterungsbau erhielt und nun als Gesamtprojekt in weißem Verputz geradezu mustergültig dasteht. Schon auf der Landstraße von Frankfurt her, ehe man an die Tore der Stadt gelangt, lenkt es die Blicke auf sich und gibt Zeugnis davon, daß Langen in seinen Mauern auch eine ansehnliche Industrie und viele Arbeitsstätten hat. Wir können eine Gesamtaufnahme des Werkes aus platztechnischen Gründen heute leider nicht veröffentlichen, verweisen jedoch auf verschiedene Aufnahmen, die wir bereits unseren Lesern zeigen konnten.

In nächster Umgebung, in der verlängerten Annastraße, befinden sieh auch vier Wohnblocks der Gem. Baugenossenschaft, die zusammen 48 Wohnungen enthalten. Es sind schmucke Bauten, die Wohnung und Heimat für viele Familien gaben. Sie stehen da, wo vor zwei bis drei Jahren noch Kartoffeln und Dickwurz gepflanzt wurden und wo im Augenblick weitere baulliche Maßnahmen einen vollkommen neuen Stadtteil entstehen lassen.

Ein Sprung hinüber auf die Südwestseite der Stadt bringt uns zum Birkenwäldchen, im Volksmund „Schinnkautehiwwel" genannt, das vor gar nicht so langer Zeit gleichsam als „Oase" ungenutzt dalag. Es kostete manche Überlegung, ob das schöne Stück Natur nun den Wohnbauten weichen solle oder nicht, bis man sich zu dem Entschluß durchrang, es weitgehendst zu erhalten. Binnen Jahresfrist sah man auch hier sehr schöne und große Bauwerke an den Rand gestellt, wie unser Bild beweist. Zwei große Wohnblocks, mit einigen Dutzend Wohnungen, von der Gewobag gebaut, nahmen Ausgebombte u. Flüchtlinge auf und gaben ihnen wieder ein menschenwürdiges Heim in idyllischer Umgebung. Grünende Birken und satter Rasen schufen hier nicht nur ein wohltuendes und liebliches Straßenbild, sondern vereinten auch Bauwerk und Natur zu einem harmonischen Ganzen.



Blitzsaubere Häuschen in der Karl-Liebknecht-Straße

In der Karl-Liebknecht-Straße hat eine Baulücke nach der Walter-Rietig-Straße hin durch sehr schmucke Häuschen eine schöne bauliche Bereicherung gefunden. Die Häuser wurden von der Gewobag erstellt und werden größtenteils von Flüchtlingen bewohnt. Sie erwerben später einmal das Eigentum und sind dadurch praktisch in Langen seßhaft geworden. Leuchtender weißer Verputz, von dem sich das goidgelb getönte Holz gut abhebt, schaffen Freundlichkeit und Wärme nach außen hin.

Langen vor 60 Jahren

Bunte Chronik, als unsere Stadt noch keine 5000 Seelen hatte

Jede Zeit hat ihre eigenen Zeichen und Gewohnheiten. Wenn man sie in Stunden der Besinnung und des Rückblicks überschaut, wirken sie zuweilen heiter, jedoch auch charakteristisch für einen Abschnitt, der wie jeder andere eine Stufe in der langen Entwicklung unserer Stadt war. Vieles betrachten wir vielleicht mit einem Lächeln und Schmunzeln, bei manchen Begebenheiten erkennen wir aber im Grunde genommen die gleichen Sorgen und Nöte, wie sie heute sind und wiederum an andere Erscheinungen knüpfen wir die Erinnerungen an die „gute alte Zeit" an, wie sie im Volksmund so schön genannt wird. Wir blätterten also einige Jahrzehnte zurück in die Anfang Neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts und fanden in dem Sammelband 1890 des „Allgemeinen Anzeigers für Langen und Umgebung" — wie sich damals unsere Zeitung nannte — das nachstehend Interessante:

Da heißt es im Wetterbericht für den Monat Juni:

„heiß mit sehr starken Gewittern und Hagelschlägen"

und für den Juli:

„kalt mit Landregen".

Außerdem sollen in der Gemarkung und in der Umgebung über 1000 Festmeter Holz durch Unwetter und Stürme gefällt worden sein. Könnte dieser Wetterbericht nicht auch aus diesem Jahr stammen? Demnach hat sich in den vergangenen 60 Jahren in dieser Hinsicht so zu sagen nichts geändert. Anders geworden ist es Gott sei Dank in manch anderer Beziehung. Wer hätte wohl heute noch Verständnis dafür, daß der Maurer und der Bauhandwerker sein Arbeitswerkzeug selbst stellen müßte, wie es damals der Fall war und in zahlreichen Versammlungen immer wieder heftig kritisiert wurde? Auch die Arbeitgeber haben sich längst damit abgefunden, daß sie ihre Beschäftigten zur Sozialversicherung anmelden und ihren Anteil zahlen müssen. Vor 60 Jahren war das noch nicht so, denn da waren erst kurz vorher die Sozialgesetze in Kraft getreten und man kann in vielen Verlautbarungen immer wieder vernehmen, daß mit Geld- und Gefängnisstrafen gedroht werden mußte, damit die Gesetze Beachtung fanden.

Eine vielgeübte Praxis, einen geeigneten Ehepartner zu finden, ist auch heute noch das Inserieren in Zeitungen und Zeitschriften. Allerdings macht man das in unserer Zeit etwas anders, als es vor Jahrzehnten geschah. Da war es auch für die ganz exklusiven Kreise nicht würdelos, sich in bürgerlichen Gefilden nach einer Partnerin umzuschauen, wenn die materielle Seite lohnend erschien. So suchte z. B. das Heiratsinstitut „Glück und Vertrauen" im Allgemeinen Anzeiger für Langen „für zwei adelige Offiziere nette junge Frauen, wenn auch aus bürgerlichen Hause . . ." die immerhin gut genug waren, durch ihre Mitgift rettender Strohhalm auf dem Meere des Lebens und seiner

(Fortsetzung nächste Seite)



Schmucke Häuser am Waldrand in der Friedrich-Ebert-Straße

Jenseits der Bahn erwartet uns auch noch eine Überraschung: Hier hat sich die Friedrich-Ebert-Straße gewissermaßen in den Wald hineingeschoben, und wo niemand mehr Menschensiedlungen vermutet, stehen drei schöne Bauwerke, die ebenfalls im letzten Jahr gebaut wurden. Da die Straße nur so weit geht, wie die Häuser reichen, scheint es, als sei sie durch die sie umgebende unberührte Natur „hinten zugeschlossen". Nun, eines Tages wird es auch damit zu Ende sein und der Wald der Straße weichen müssen.



Die Häuser des Hess. Handwerks im südlichen Linden

Etwas weiter südlich schließt sich ein Wohngebiet an, das nur wenige Langener kennen, nämlich die schönen Häuser, die das Hessische Handwerk durch die Langener Fa. L. Werner erstellen ließ und die seit einiger Zeit von umgesiedelten Handwerkern, meist Leuten vom Bau, bewohnt werden. Weitere Häuser sind dort im Entstehen bzw. in der Planung, und im Laufe der nächsten Zeit wird hier ein ganz neuer Stadtteil emporwachsen, der die südwestliche Abgrenzung unserer Stadt bilden wird. Von hier sind es nur noch 600 Meter bis zum Schloß Wolfsgarten.

Natürlich gehören noch eine ganze Anzahl weiterer Bauten zum sogenannten „neuen" Langen, Jahrgang 1952/53. Sie sind bestimmt einem großen Teil der Einwohnerschaft ebenso unbekannt, wie die hier veröffentlichten und beschriebenen baulichen Neuerungen. Alle zusammen bilden sie eine Mehrung unseres Stadtgebietes, unserer Einwohnerschaft und eine Vergrößerung der Bedeutung Langens im Raum der Rhein-Main-Tiefebene.



Alt-Langen in der Borngasse

Mit dem alten Teil Langens, von dem wir ein malerisches und entzückendes Altstadtmotiv als Gegenstück bringen, wächst alles zu einem Gemeinwesen heran, das uns allen Heimat ist.

Wollen wir gerade zum Heimatfest daran denken, daß in den neuen Bauwerken zum weitaus größten Teil Menschen Wohnung und Unterkunft fanden, die von auswärts kamen und die durchweg ein hartes, leiderfülltes, menschliches Schicksal ertragen haben und noch tragen. Auch für sie ist Langen nunmehr Heimat geworden. Sie fanden Heimstatt und wollen sich einordnen in die große Gemeinschaft unserer Stadt. Auch sie sind nun „Langener" wie Du und ich und wie wir alle.

(Die hier verwendeten Fotos stellte uns Erich Keim-Langen zur Verfügung.)

Vor der Ernte

Hunger und Not bestreichen das Brot. — Zertretenes Korn bringt Gottes Zorn. — Ähren auf gemähtem Feld sind verlor'nes gutes Geld. — Morgens in der Früh raus, abends spät vom Feld nach Haus, wird 'ne gute Ernte draus. — 'Ne Magd, die klagt, ein Gaul, der faul, ein müder Knecht, dabei wird jede Ernte schlecht.

Fortsetzung von Seite 10

Langen vor 60 Jahren

Ansprüche zu sein. Für „sie" war halt Leutnant von Falkenberg die Partie des Lebens und die Erfüllung aller Wunschträume. Heute denkt man allerdings etwas anders in dieser Hinsicht, denn der Frcund mit dem Wagen ist gefragter als die Partikel vor dem Familiennamen und die adelige Herkunft.

Als Langen noch nicht einmal ein Drittel seiner jetzigen Einwohner hatte, bewegte sich natürlich alles in einem viel kleineren Rahmen. Dennoch verwundert es, daß man nur 104 versteuerte Hunde zählte, angesichts dessen, daß es heute mehr als zehnmal so viel sind und auch die bei der Reichstagswahl abgegebenen 689 Stimmen bei guter Wahlbeteiligung erscheinen uns reichlich niedrig. Auch in dieser Beziehung hat sich die Zahl inzwischen verzehnfacht, doch muß man berücksichtigen, daß damals die Frauen noch kein Wahlrecht besaßen.

Besonders stolz war man darauf, daß durch die „riesige" Zunahme der schulpflichtigen Kinder immerhin eine 14. Lehrerstelle geschaffen wurde. Doch wichtig wurde auch der Beschluß des Gemeinderats genommen, wonach Herr M. Werner an Stelle des pensionierten Herrn Ph. Schmalz zum Stadtdiener ernannt wurde, und die Kunde, daß Herr Stadtbriefträger Sebastian Jahn durch Dekret eine definitive Anstellung erhielt.

Für die konfessionelle Struktur der damaligen Zeit ist eine Entschließung des Großherzogl. Ministeriums des Innern beachtlich, wonach „die Katholiken von Langen, Dreieichenhain und Egelsbach, welche seither der Pfarrei Urberach zugeteilt waren, von derselben getrennt und als Fialisten der Pfarrcuratie Neu-Isenburg zugeteilt worden sind". Heute wohnen in Langen über 2000 katholische Bürger, für die sogar das Bedürfnis eines zweiten Gotteshauses längst besteht.

Interessant sind auch die finanziellen Verhältnisse von damals. Da wurde z. B. im Amtsverkündigungsblatt des Kreises Offenbach eine Zusammenstellung der im laufenden Jahr zur Bestreitung der „Communalbedürfnisse" festgesetzten Beträge veröffentlicht. wonach folgende Gelder zur Erhebung kamen:

Dreieichenhain	6 600	Mark
Egelsbach	9 000	"
Götzenhain	5 600	"
Offenthal	10 026	"
Langen	32 000	"

Heute nennt man diese Abgabe „Kreisumlage", die allerdings bei einer dreimal höheren Einwohnerzahl mit über 320 000 DM zehnmal so groß ist. Ja, es ändern sich die Zeiten!

Uns kaum verständlich ist auch die Tatsache, daß vor sechs Jahrzehnten am Bahnhof Langen noch nicht einmal alle Personenzüge hielten! Eine Petition an die Direktion der Main-Neckar-Bahn stellte das Ersuchen, den Zug 9.35 Uhr von Darmstadt an hiesiger Station anhalten zu lassen, was jedoch — man höre und staune —, abgelehnt wurde!

Ereignisse der Zeit gab es noch viele, die für uns heute längst keine mehr sind. Da ist es z. B. wichtig genug, in einem großen Inserat darauf hinzuweisen, daß der Photograph Oppenländer aus Langen bei Gelegenheit der photographischen Aufnahme des Turnvereins in Egelsbach auch Familien und einzelne Personen aufnehmen könne. Welch ein Fest, wenn Vater, Mutter und Kinder (soweit man Geld hatte) im Sonntagsstaat vor dem „Photographischen Kasten" saßen und mit einer Engelsgeduld die Prozedur der Familienaufnahme über sich ergehen ließen, denn das Familienbild gehörte doch zum guten Ton und in die gute Stube eines bürgerlichen Haushalts.

Außergewöhnlich war es auch, daß Bürgermeister Drüll „heute Morgen", wie es hieß, „von Seiner Königlichen Hoheit, dem Großherzog von Hessen und bei Rhein, in Audienz empfangen wurde", und daß die Laugener Feuerwehrkapelle dem Großherzog eine Morgenmusik bringen durfte. Hierüber heißt es in der Veröffentlichung wörtlich: „Am verflossenen Sonntag Früh hatte die Kapelle der Freiw. Feuerwehr die Ehre, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog eine Morgenmusik zu bringen. Die sämtlichen Musikstücke wurden unter der Leitung des Capellmeisters, Hern P. Metzger, präcis vorgetragen. Se Kgl. Hoheit der Großherzog beschied Herrn Metzger zweimal zu sich, erkundigte sich nach den näheren Verhältnissen der Kapelle und sprach, nachdem er erfahren, daß die Leute in der Woche ihrem Beruf nachgingen und nicht einer Militärkapelle angehörten, seine volle Anerkennung aus über die tüchtige Leistung der Capelle, wie auch seine besondere Freude über die erwiesene Aufmerksamkeit. Zum Schlusse wünschte Se. Königl. Hoheit seinen Lieblingsmarsch zu hören, der ebenfalls mit hoher Befriedigung aufgenommen wurde."

Überhaupt spielten Musik und Gesang in damaliger Zeit eine große Rolle und man übte sich fleißig darin. Ebenso wie heute setzte man seinen ganzen Ehrgeiz darein, beim edlen Wettstreit möglichst siegreich zu bestehen und scheute sich auch nicht, am Preisgericht Kritik zu üben, wenn man sich benachteiligt fühlte. Ein solcher Fall trug sich bei einem Wettsingen in Arheilgen zu, an dem ein Langener Gesangverein teilnahm und dem schließlich noch eine heftige Protestaktion nachfolgte. Hierüber schreibt ein Zeitgenosse im Neu-Isenburger Anzeiger:

„Dem Vernehmen nach soll gegen die Zusammensetzung des Preisgerichts sowie gegen die Vertheilung des Ehrenpreises bei dem Gauvorstande in aller Kürze Protest erhoben werden, denn der mit dem Ehrenpreis gekrönte Gesangverein Germania Fechenheim soll von allen 10 bei dem Singen betheiligten Vereinen gleich beim Anfang seines Vortrags den gröbsten Fehler begangen haben, was nicht nur allen anwesenden Dirigenten und Musikern, sondern auch allen zuhörenden Sängern des Gauverbands ein gewisses Stirnrunzeln abnöthigte. Auf den Ausgang des Protestes könnnen wir recht gespannt sein, zumal deshalb, weil, wie man allgemein hört, der hiesige Gesangvercin Sängerbund, welcher um den Ehrenpreis sang, den Preischor in vorzüglichem Vortrag zur Geltung brachte und sich eine solche Preisverteilung nicht bieten lassen will."

Übrigens, der Protest hatte später Erfolg.

Erstaunlich zu hören ist, daß vor 60 Jahren in Langen schon Bier gebraut wurde. Adam Anthes war mit seiner Löwen-Bräu weit und breit bekannt und hatte auch entsprechenden Zuspruch zu seinem „Selbstgebrauten". Überhaupt kam das leibliche Wohl in der Stadt nicht zu kurz, denn es wird berichtet, daß in der Pfingstwoche dahier 2 Ochsen geschlachtet wurden, welche das ansehnliche Gewicht von 23 Zentnern aufzuweisen hatten. Es soll davon nichts übrig geblieben sein (wovon wir überzeugt sind bei dem Appetit der Langener). Deshalb besteht auch wahrscheinlich noch heute die Sehnsucht nach einem Ochsen am Spieß, der seit vieler. Heimatfesten den darauf Wartenden vorenthalten wird. Daß Langen auch erträgliche Fischgründe hatte, ist wohl den wenigsten bekannt. Das bestätigt aber der Chronist mit dem Hinweis, daß im Egelswoogteich gefischt wurde und dabei insgesamt 54 Kilo Fisch erbeutet worden seien. Wollt's Gott, es wäre heute auch noch so!

Im übrigen war der neukonstruierte Fernseher „mit bester optischer Wirkung", tragbar auch am Spazierstock, die Ausstattung für den vornehmen Herrn. Blondins Arena auf dem Lutherplatz war zumindest das, was für uns heute ein Zirkus „Crone" oder „Busch" ist, wie auch die Städt. Bühnen in den Theatergastspielen der „Direktion Hahn" würdige Vorgänger hatten, die mehr und mehr in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens traten. Eine Sensation ganz besonderer Art war aber das Hunde-Theater, dem die großartige Ankündigung vorausging, „daß sich die Damen und Herren erlauben können, mit den Thierchen ‚Sechsundsechzig' und ‚Domino' zu spielen".

Fußball und Handball gab es damals noch nicht. Dafür übte sich die Jugend eifrig im Wurf, allerdings mit dem Stein, und zwar gegen die Isolatoren der Telegrafenstangen. Die Plage wurde so groß, daß das Ministerium eine Bekanntmachung erlassen und die Maste samt der Isolatoren bei Androhung empfindlicher Strafen unter besonderen Schutz stellen mußte. Daß die Strafen überhaupt viel härter waren als heute, das beweist uns ein Vorfall, der wie folgt beschrieben wird:

„Während einer vorgenommenen Verhaftung wurde dem Polizeidiener Konrad Werner durch den Oberarm gestochen. Die Mordwaffe, ein „Knicker", wurde konfisziert und der Attentäter, ein Mann aus Sprendlingen, in Gewahrsam genommen." Später wird darüber berichtet, daß die Tat mit vier Jahren Gefängnis bestraft wurde. Ein wirkliches Beispiel für unsere Strafrichter! Überhaupt stand die Justiz hoch im Ansehen, denn alle personellen Veränderungen beim hiesigen Amtsgericht wurden in der Lokalpresse an erster Stelle in besonderer Aufmachung gebracht. Übrigens wurde auch das Amtsgerichtsgefängnis in dieser Zeit an die Justiz übergeben.

Die Weihnachtszeit brachte, genau wie heute, auch allerhand auf den Plan. Da mußte der „Cigarren-Spitzen-Sammelverein" leider bekanntgeben, daß er in diesem Jahr nur ein Kind zu kleiden in der Lage sein werde, denn es fehlten ihm die Mittel zu weiteren Hilfsmaßnahmen. Dagegen ergötzte man sich aber auf rauschenden Bällen und auch die Konzerte waren so zahlreich, wie in unseren Tagen die Festlichkeiten aller Art. Die Zeitungsinserate brachten Anpreisungen, die uns heute ein Lächeln, aber auch zum Teil ein Neidgefühl abnötigen. So bot man große Moltke-Bilder und Kaiserporträts an, für die sich überall Liebhaber fanden und auch der Deutsche Kaiser durfte wohl bei keinem echten „Unterthan Seiner Majestät" fehlen. Die Älteren werden sich noch gut an die Kopfhüllen aus Selden-Chenille und die billigen Lamas erinnern und der letzte Schrei dürften die imitierten 1000-Mark-Scheine, das Tausend zu 7.50 Mark, gewesen sein. Geradezu herausfordernd wirken für uns aber die Angebote an guten Bettfedern zu 60 Pfg (ja, wirklich sechzig Pfennige) das Pfund und an echtem holländischen Java-Kaffee, das ganze Pfund zu 80 Pfg.! Und wer glaubt es nicht, daß es sogar richtige Wohnungen zu vermieten gab, ohne Baukostenzuschuß und Wohnungsamt? Kinder, waren das noch Zeiten, da hat sich's wirklich noch rentiert!

DAS BILD EINES GUTEN WILLENS

Brücken sind stolz

Das aufs Freie und Frohe bedachte Gemüt liebt sie, die über trennende Flüsse und Gebirgsschluchten ihren verbindenden Bogen schlagen und das Geteilte zur Einheit fügen. Sie schaffen in der Landschaft Übergänge, die wie die Begegnung zweier Menschen und Sinnbild ihres Gesprächs, ihrer zusammenklingenden Konversation sind. Ihre getrennte Ufer verbindende Wölbung erlöst aus Einsamkeiten. Sie sind das Bild eines guten Willens, der Geteiltes versöhnt und Getrenntes sich finden läßt. Die siebenfarbige Himmelsbrücke des Regenbogens wölbt sich nach der strafenden Sintflut als Bild der Versöhnung Gottes mit dem Menschen.

„Baue ihm eine Brücke!" das ist eine liebevolle Mahnung; „eine Brücke von Mensch zu Mensch schlagen" ist ein schöner Vergleich; das Geschrei des Unfriedens ist: „Brecht die Brücken ab!" Pontifax, Brückenbauer, nannten die Römer ihren Priester als den, der die Brücke schlägt vom Menschlichen zum Göttlichen. Kriege zerstören als erstes die Brücken, in ihnen das Verbindende von Menschen, Ländern und Völkern; Landschaften ohne Brücken vereinsamen und verarmen. Zerstörte Brücken sind wie zerschnittene Adern. Flüsse, das Werk der Natur, schaffen Grenzen und trennen; Brücken, das Werk des menschlichen Geistes, heben Grenzen auf und verbinden.

Als Werk des Geistes haftet ihnen, so schwer sie gefügt sein mögen, etwas Geisthaftes an. Die alten Brücken wirken nicht wie von Menschenhand gebaut. Brückenbauer standen in hohem Ansehen; man schrieb ihnen übermenschliche Kraft zu — sie schufen mit Gott oder dem Teufel im Bunde, denn menschlichen Händen allein traute man nicht zu, die kühnen Wölbungen über die reißenden Ströme und Abgründe der Felsschluchten zu legen. „Teufelsbrücke" heißt die maurische Brücke bei Barcelona, „Bogen der Allmacht Gottes" nennt eine Inschrift die türkische Brücke in Mostar. Um alle alten Brücken weben Sagen von eingemauerten Opfern verschiedenster Art.

Die Erbauer der alten Brücken verfügten über keine Hilfsmittel, sie verfügten lediglich über Zahlen und Steine. Der irdische, schwere Stoff und der Geist der Berechnung machten ihr Werk zu etwas Großartigem, dem Fluge des Vogels Verwandtem. Die Linie der großen alten Brücken bleibt unvergeßlich in unsere Erinnerung eingeprägt.

In den alten Brücken ist das Geistige der Zahlen Stein geworden. Dum Deus calculat, fit mundus. Aus der Berechnung wurde die Wölbung. Sie fügen sich in die Landschaft, als wären sie aus ihr gewachsen, weil sie letzte Einfachheit sind. Und doch sind sie mehr als Natur; sie übertreffen sie durch den Geist, der das, was die Natur trennt, überbrückt. Die Brücken spiegeln den Geist der Völker, der sie schuf. Die chinesischen Brücken sind von pflanzenhafter Anmut; die kühnen, steilen Brücken der Türken muten an wie der Sprung eines Tieres über eine Schlucht; sie scheinen in ununterbrochener Bewegung; die römischen Brücken stapfen auf mächtigen Pfeilern von Ufer zu Ufer durch die Flut; die maurischen legen sich in der riesigen Gelassenheit eines einzigen Bogens über den Fluß.

Brücken sind stolz; ihr Wesen aber ist, zu dienen. —

Ich habe im Krieg oft sehen müssen, wie Brücken gesprengt wurden. Nirgends habe ich die Zerstörung des Krieges so tief gefühlt wie aus Brücken, deren geborstene Wölbungen ins Leere griffen.

Die zerstörten Brücken beginnen sich wieder zu schließen. Mit jeder wiederhergestellten Brücke heilt die Wunde des Krieges, und die Welt wird freundhaft offen und weit.

Welches Opfer mauert unsere Zeit in die Brücken, daß der Segen von oben ihnen Dauer verleihe? — Sie spart eine kleine Kammer zur Aufnahme von — Sprengstoff.



Eine weite, große Wiese mit vielen strahlenden Blumengesichtern . . . darüber spannt sich der blaue Sommerhimmel, aus dem die liebe Frau Sonne herniederlacht. Ein Paradies auf Erden, das lockt und winkt . . . und kein Zaun ist zu hoch, um es zu verschließen!

UND DROHEND SPIELT DER BERG

Diese Erde redet . . .

Ein kleiner sizilianischer Bengel bringt mich, unausgesetzt vor sich herschimpfend, in seinem Boot in den Hafen. Er ist rotbraun wie eine reife Wildkastanie und hat dunkle Augen wie zwei geheimnisvoll sprühende Edelsteine. Blau, durchdringend blau ist das Meer um uns, diese schimmernde Bläue umgibt alle Dinge mit einem königlichen Mantel. In dieser blauen Ferne kreist das Lichtwunder des Aetna, ein Spiel in Silber, leuchtendem Rot und blauen Schleiern.

Schnee und die glühenden Dünste der Lava, Eis und diese schwelende Hitze des Tages. Gelb fressen sich diese Ströme der Lava in die Landschaft. Homers Ulysses passiert das Tor von Messina, ohne etwas von dem Grauen und der Gewalt des Aetna geahnt zu haben. Denn viel später, am neunten März sechzehnhundertneunundsechzig, schleuderte er sein glühendes Gestein gegen den Himmel und vernichtet Catania und andere fünfzig sizilianische Städte. Der Aetna hörte auf, eine Sage zu sein.

Wer zum erstenmal im freundlichen, freilich heißen Zimmer eines der großen Hotels wohnt, wird ein absonderliches Grollen hören, ein dunkles, fernes, unsicheres Raunen: diese Erde redet. Nicht Italien ist hier mit seinen Gäßchen, seinem Lärm, seinem überlauten Getue, seiner Träumerei. Hier auf Sizilien ist die italienische Landschaft irgendwie idealisiert. Vor dem Hotelfenster blüht der Gipfel des Aetna. Ein Rauchhelm umgibt ihn zuweilen. Weiße Blitze umfliegen ihn. Die Strohgardinen ziehe zu, denn die pralle Sonne wird unerträglich. Durch einen winzigen Spalt dringt das matte Blau des Himmels. Und da entfaltet sich rätselhafterweise an der Decke, wohin das flirrende Blau trifft, ein Lichtspiel. Ganz genau, haarscharf wie durch eine Linse entfaltet sich eine Landschaft, und Menschen gehen in den Straßen der Stadt spazieren. Das ist Catania, ich sehe jetzt den Dom. Die Menschen bleiben stehen, plaudern ein wenig. Kein Laut dringt herauf. Alles ist stumm, nur die Bewegungen werden widergespiegelt. Farbenklar, wunderbar zart. Dann sehe ich Bauern, die auf ihren Äckern arbeiten. Schwere Ochsen ziehen die Karetten. Rot und blau gekleidete Mägde arbeiten in den Gärten. Welch ein Reichtum quillt aus dieser gemarterten Erde. Drohend spielt der Berg. Aber die Gnade des Schöpfers ist stärker. Sie gibt doppelt, dort, wo die Vernichtung droht.

In Casa del Bosco hat mir ein wuschelköpfiger Bursch ein Maultier angeboten. Es trägt mich die Aetnastraße hinauf, bis zu dem Benediktinerkloster San Nicolo del' Arena. Traumverloren liegt es in der großen Einöde. Das ist gut, es zwingt die Gedanken, bei sich selbst einzukehren. Von hier überblicke ich diese Insel, die von den blauen, schimmernden Klammern des Meeres gehalten wird wie ein Edelstein. Seltsam fröhlich sind die Menschen hier, hilfsbereit, entgegenkommend, freundlich, als wüßten sie das Glück des Lebens zu schätzen. Aber Menschen und Landschaft gehören zusammen; man merkt es im Gespräch mit diesen Leuten, wie zuweilen etwas wie eine heimliche Erregung in ihren Worten ist. Auch sehe ich die kleinen Wallfahrten zu der Heiligen Agathe mit dem wundertätigen Schleier, die schon öfter geholfen hat, wenn die Erde in Bewegung ist und der Lavastrom den Berg herabzieht und sich durch die blühenden Gärten und bestellten Äcker frißt. Gelbe Rauchballen steigen aus dem Rachen des Titanen, Dünste schwelen über das Land.

Ich schreibe in mein Notizbuch: Catania, unter dem rauchenden Aetna: Nichts ist vollständig und sicher auf dieser Welt. Eines vielleicht ist beständig: die Hoffnung. Der Mensch muß die Macht erkennen, das uralte göttliche Gesetz, das unabänderlich ist und die schöpferische Weise, die ewig über dem Schicksal leben.

Das Lied der Ernteglocke

Sitte und Brauch aus einem Kalenderbuch für Stadt- und Landleut'

Zahlreich sind die Sitten und Bräuche im Leben unserer Landbevölkerung. Denn wer seinen Lebensunterhalt aus den Erträgnissen des Bodens bestreitet, muß die Wachstumskräfte fördern und die übelwirkende Macht böser Dämonen abwehren.

Da ist zuerst das Ernteläuten. Bevor die Ernte beginnt, bittet die Gemeinde um gutes Erntewetter. Man versammelt sich in dem kleinen Dorfkirchlein bei Gebet, Predigt und Orgelklang und fleht den Herrgott da oben um gutes Wetter an. Ist die Andacht zu Ende, so verläßt die Gemeinde unter Glockengeläute die Kirche. Dieses Glockenläuten geschieht in drei „Pulsen(. Jeder „Puls" dauert ungefähr fünf Minuten. Dem Glöckner bringt jeder Bauer eine Garbe, die sogenannte „Wettergarbe". Das Wetterläuten besorgt der Glöckner mit einer besonderen Feierlichkeit. Im schneeweißen, frischgerollten Leinenhemd, das Gesicht glatt rasiert, so steht an solchem Morgen der Türmer an seinem Glockenstrang.

Am Sonntag vor Beginn der Ernte findet eine allgemeine Feldwanderung statt. Man versammelt sich auf dem Dorfanger und geht dann von Feld zu Feld.

Ist der Tag des Erntebeginns gekommen, so ist die Bauersfrau emsig am Werk, jedem der ausziehenden Männer einen Strauß aus bunten Gartenblumen an den Hut zu stecken. Die Mäher tragen auch heute noch in verschiedenen Gegenden bunte Seidenbänder an den Holmen der Sensen. Diese Sensenbänder werden von den Mädchen angefertigt. Sie werden mit bunten Zeichen bestickt, mit den Anfangsbuchstaben des Mähers, mit pfeildurchbohrten Herzen, und tragen meist noch einen kurzen Spruch.

Als Gegengabe erhält die Geberin von dem Beschenkten einen selbstgeschnitzten Bindestock aus hartem Buchenholz. Ein Meisterstück, ein kleines Kunstwerk. Er ist eine gute halbe Elle lang und hat einen wundervollen Handgriff. Natürlich geht es auch bei ihm nicht ohne das Herz!

Auch in den Erntebräuchen verbergen sich mannigfache Reste alten Volksglaubens. Im reifenden Korn saß die Roggenmuhme, ein Dämon, den man in der letzten Garbe fing.

Aber auch künftige Fruchtbarkeit mußte man sich sichern, und dabei spielt der Hahn als Wachstumsgeist eine große Rolle. In ihm verkörpert sich die ganze Segensfülle des Feldes. Er trat an die Stelle pflanzlicher Symbole. Zuerst erscheint er, aus Holz geformt, im bunten Erntekranz. Zur Zeit der Sachsenbekehrung wird das Hahnopfer dem Wettergott Donar gegolten haben. Als aber die Missionen an seine Stelle den Apostel Petrus setzten, nannte man die letzte Garbe „Peterbült", „Peterbüschel", „Peterbolt".

So geht durch die Erntezeit eine tief im Herzen der Landleute verwurzelte Poesie, und auch der Frohsinn kommt zu seinem Recht.

Franz Schaub:

Mein Freund Mäggi

Eine heitere Erzählung von einem unansehnlichen Hündchen

An jenem Abend, als ich Mäggi kennen lernte, hatte ich gewiß nicht die Absicht, mich näher mit dem braunen, unansehnlichen Hündchen, das vor der Türe einer Mietswohnung lag, zu befassen. Ich sprach zwar ein paar gute Worte mit dem Tier, das da zusammengekauert auf der Fußmatte lag, und ich fuhr mit einer Hand sachte über das scheu zurückweichende Köpfchen, als das Hündchen schwänzelnd und aus guten Augen gutmütig blickend aufstand und nah an mich herantrat. „Ist schon gut, ist schon gut", sagte ich und schob das Hündchen, das ausgerechnet wieder auf die Fußmatte wollte, etwas beiseite und besah mir das Türschild, um feststellen zu können, ob ich richtig war. Ja, da stand der Name: Katharina Burgbauer.

Katharina Burgbauer war neunzig Jahre alt geworden. Die Zeitung, für die ich gerade die Redaktion leitete, hatte ein berechtigtes Interesse daran, ihren Lesern etwas von Katharina Burgbauer mitzuteilen, denn der Mann dieser neunzigjährigen Dame war einmal Bürgermeister der Stadt gewesen, war mit Titeln in Ehren und in Würden vor ein paar Jahren gestorben und hatte der Stadt sogar noch eine kleine Sammlung von Briefmarken hinterlassen, eine noble Geste, wie heute noch bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten betont werden mußte.

Während das Hündchen sich auf meine Schuhe zu setzen versuchte, klingelte ich an der Türe. Nach einer Weile öffnete ein junges Mädchen.

Als ich den Grund meines Kommens sagte, strahlte das Mädchen, rief in die hinteren Zimmer zurück, daß „die Zeitung" da wäre, und ließ mich dann eintreten. Das Hündchen ging selbstverständlich mit.

Nun saß ich also vor Katharina Burgbauer, einer Dame, der man ihr hohes Alter keinesfalls ansah, und mußte versuchen, etwas von ihr über ihr Leben zu erfahren. Hundert Journalisten haben in ähnlichen Situationen gestanden, und hundert Journalisten werden sich ebenfalls, so wie ich damals, krampfhaft überlegt haben, wie man aus einem so betagten Geburtstagskind das Beste herausholen könne, um den Lesern eine besondere Überraschung zu bescheren. Die Dame, der ich gratuliert hatte und die ich ausfragen wollte, verstand schlecht, und so gab es manche Komplikationen. Als ich fragte „Wann geboren" lachte die Dame und schüttelte den Kopf. „Dort war ich noch nit", sagte sie, da sie verstanden hatte, ob sie schon auf den Azoren gewesen sei.

Auch ihren Hochzeitstag verwechselte sie mit dem Hochzeitskuchen, und ich mußte sie erzählen lassen. Damals hatte die Dame — „Es war ja alles so in Aufregung —" — beim Backen des Kuchens den Zucker mit dem Salz verwechselt, und es kam ein sehr bitter schmeckendes Gebäck auf den Tisch. „Die Liebe, — die Liebe und Mäggi —" lächelte die Neunzigjährige und freute sich heute noch.

Ich machte mir ein paar Notizen, fragte dieses und jenes, und mit vielen Fragen und langen Antworten ging es langsam voran.

Als ich mich einmal im Zimmer umschaute, merkte ich, daß das Hündchen, das mit mir in die Wohnung eingetreten war, eine schöne, lange Wasserlache auf den Teppich gelegt hatte. „Manieren sind das von dem Hund", dachte ich, tat aber so, als ob ich das Wasserschleifchen nicht bemerkt hätte, denn die alte Dame sah dieses Hundealibi ebenfalls, lächelte aber nur. Als ich mit meinem Zwiegespräch schon fast am Ende war, merkte ich, daß der „folgsame" Hund an einer Seite die Tischdecke angefressen hatte. Es lagen schon einige Fransen auf der Erde.

„Aber das darfst du doch nicht machen", drohte ich dem Hündchen.

„Lassen's den nur, lassen's den nur", lächelte die Dame, und ich dachte, der Hausherr hat hier das erste Wort.

Schließlich stand ich auf, um mich zu verabschieden. Als ich meine korrekte Verbeugung vor der Dame machte, tat es einen Schlag. Das Hündchen hatte die Tischdecke an einer Seite erwischt und sie heruntergezogen. Auf der Tischdecke stand eine schöne Kristallvase, die natürlich beim Herunterfallen in tausend Scherben zerbrochen war.

„Mein Gott, die schöne Vase", sagte ich sehr vorwurfsvoll, aber die Dame lächelte immer noch. Mir kam es direkt unheimlich vor. Durfte denn der Hund hier alles machen? Den Schlag hatte auch die Hausgehilfin gehört, die sofort in das Zimmer eilte, erst ein erschrockenes Gesicht machte, dann aber auch lächelte.

„Ihr Hündchen scheint aber ein wilder Kerl zu sein", sagte die Hausgehilfin schließlich.

Wer? Mein Hündchen? Ich schloß für eine Weile die Augen, als ich sie wieder öffnete, lächelten die Damen immer noch. Das Hündchen aber machte sich an einem Blumentopf zu schaffen, der in einer Ecke stand.

Ich mußte alle Kraft aufwenden, um zu sagen, daß das Hündchen nicht mir sei, daß es auf dem Fußabstreifer vor der Türe gelegen hätte und mit mir einfach hereinspaziert sei, so als — —

Das Lächeln auf den Gesichtern der Damen verschwand.

Die Hausgehilfin holte einen Besen, und als sie beginnen wollte, die Scherben aufzukehren, öffnete sie erst die Türe und wollte das Hündchen hinauskomplimentieren. Das Tier aber stellte sich zwischen meine Beine und machte alle Miene, frech zu werden.

Ich fand inzwischen meine Sprache vollständig wieder, beteuerte, daß ich alles ersetzen wolle, beruhigte das Hündchen und verabschiedete mich sehr rasch. Unter der Türe fiel mir aber noch etwas ein.

„Wie hat eigentlich Ihr Mann mit dem Vornamen geheißen? Sie sprachen doch immer von — —?"

„Von Mäggi, meinen Sie?"

„Ja, Ihr Mann hieß aber doch — —?"

Die Hausgehilfin fiel ein. „Frau Burgbauers Mann hieß Max, sie sagte aber immer Mäxchen zu ihm. Jetzt kann sie diesen Namen etwas schlecht aussprechen. Sie versteben sicher, — die Zähne — —!"

Ja, ich verstand. Mäggi war also der Kosename. Mäggi!

Der Name ging mir nicht mehr aus dem Kopf.

Als ich in die Redaktion ging, lief das Hündchen, das ich fast vergessen hatte, treu hinter mir her. Es setzte sich an meinen Schreibtisch und gab mir Rätsel auf.

Ich ließ nachfragen, ich gab eine Anzeige auf „Hund zugelaufen", alles war vergeblich. So habe ich das unansehnliche Hündchen, das sich mir ganz kurzerhand angeschlossen hatte, behalten. Und ich nannte das Hündchen Mäggi, der ehrenwerte Bürgermeister Burgbauer möge mir verzeihen. Ich bezahlte die Kristallvase und eine Teppichreinigung, ließ eine neue Tischdecke liefern und es blieb von dem Honorar des Monats nicht viel. Mäggi war an allem schuld. Aber er hat es mir tausendmal gutgemacht, und er ist noch heute an meiner Seite. Und ich bin stolz auf meinen kleinen, klugen, unansehnlichen Mäggi!

Die Hundeamme / Von Wilhelm Busch

In der Ebergötzener Mühle lebt ein kleiner Hund, genannt Molly. Vor einigen Jahren ist sie Amme gewesen bei fünf Kätzchen. Zwei davon, die übrig geblieben, haben bereits Enkel. Aber jedesmal, wenn Molly der Jungen beraubt wird, stellen sich die alten Katzen wieder als Säuglinge ein. Sie suchen sich dann bei der rührenden Pflegemutter unter anderem dadurch beliebt zu machen, daß sie sich umdrehen und ihr mit dem Schwanz sanft streichelnd übers Gesicht fahren.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 55 Dienstag, den 21. Juli 1953 Jahrgang 5/54

Der fleißige Bundesrat

Wenn auch das Heimatfest alle Gemüter unserer Stadt Langen in den letzten Tagen bewegte, so darf doch das große politische Geschehen nicht ganz übersehen und müssen die wichtigsten Ereignisse von uns betrachtet werden.

Der Bundesrat, dessen Vorsitz jetzt turnusgemäß der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn übernommen hat, hat den Bundeshaushalt angenommen, der mit 28 Milliarden DM abschließt. Außerdem stimmte der Bundesrat dem Londoner Schuldenabkommen, dem Gesetz über die Wiederinkraftsetzung des deutsch-amerikanischen Freundschaftsvertrages, den Novellen zum Bundesversorgungs- und Heimkehrergesetz, dem Gesetz über die Entschädigung der Kriegsgefangenen und der Senkung der Kaffee- u. Teesteuer zu. Damit kann das Gesetz über die Ermäßigung der Kaffee- und Teesteuer endlich in Kraft treten. Die Steuersenkung, die etwa in drei Wochen wirksam werden dürfte, wird zur Folge haben, daß das Vierteipfund auf 2,25 DM bis 3 DM kommt. Ob weitere Preissenkungen möglich sind, wird davon abhängen, ob nach dem Wegfall der seitherigen Steuerbelastung auch billigere Kaffee- und Teesorten eingeführt werden können. Von Wichtigkeit ist auch, daß der Bundesrat dem Gesetz über die Errichtung einer Bundesversicherungsanstalt mit dem Sitz in Berlin zugestimmt hat. Der Bundesrat erließ außerdem eine Verordnung zum Getreidegesetz, nach der neben den bisher zugelassenen Mehltypen noch die Herstellung einer helleren Weizenmehltype und einer neuen Roggenmehltype ermöglicht wird. Der 17. Juni wird zur Erinnerung an den Aufstand in Ostberlin mit Genehmigung des Bundesrates zum gesetzlichen Feiertag erklärt.

Hilfe für die Sowjetzone

Zwischen der Bundesregierung und dem Magistrat von Westberlin ist eine umfangreiche Lebensmittel-Hilfsaktion für die Bevölkerung Ostberlins und der Sowjetzone vereinbart worden. Aus Reserven des Bundes sollen hochwertige Lebensmittel kostenlos an die Bevölkerung der sowjetisch besetzten Gebiete ausgegeben werden. Alle nach Westberlin kommenden Berliner und Bewohner der Sowjetzone sollen einmal im Monat einen Lebensmittelgutschein im Wert von 5 DM erhalten. Außerdem hat Dänemark für Flüchtlinge aus der Sowjetzone nach unserem Geld 465 000 DM zur Verfügung gestellt. Es liefert in erster Linie Wäsche und Hausrat. Von der Schweiz sind Stiftungen in Höhe von 194 000 DM angekündigt worden. Weitere größere Beträge sind aus Norwegen, Schweden und Holland gekommen. Diese Hilfe beweist, wie auch die anderen europäischen Staaten immer mehr einsehen, daß das Flüchtlingsproblem nicht von Westdeutschland allein gelöst werden kann.

Empfehlungen zur Wiedervereinigung

Umso mehr kann man verstehen, daß man sich bereits in Westdeutschland mit den praktischen Fragen befaßt, die sich aus einer Wiedervereinigung Deutschlands ergeben. Zur Vorbereitung der Maßnahmen mußte natürlich in Bonn beim „Ministerium für gesamtdeutsche Fragen" eine Sonderkommission eingesetzt werden, die sich stolz „Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands" nennt. Diese neue Dienststelle arbeitete erste „Empfehlungen" aus. Als solche nannte sie die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nach der Wiedervereinigung, was durchaus richtig ist. An zweiter Stelle steht das Problem, der Ostberliner und der ostzonalen Wirtschaft nach der Wiedervereinigung steuerliche Bevorzugungen gewähren zu müssen.

Westdeutschlands Aufstieg

Die Parteien geraten immer mehr in den Wahlkampf hinein. Im Zeichen der Bundestagswahl stand auch der Landesparteitag der hessischen CDU, der am Wochenende in der Bischofsstadt Fulda abgehalten wurde. Auf dieser Tagung setzte sich der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano aus Darmstadt, rückhaltlos für die Politik Adenauers und für ihre Weiterführung ein. Die deutsche Politik finde, so erklärte Dr. von Brentano, erst ihre Erfüllung, wenn die Vereinigung mit den 18 Millionen Deutschen im Osten erreicht sei. Nur eine gradlinige Weiterführung der bisherigen Bonner Politik könne die Gefahren aus dem Osten bannen. Dr. von Brentano unterstrich den großen wirtschaftlichen Aufstieg in der Bundesrepublik. Heute seien in Westdeutschland 2,5 Millionen Menschen mehr beschäftigt als bei der Währungsreform. Die Bundesrepublik habe in den vergangenen fünf Jahren so viel Wohnungen gebaut wie kein anderes Land der Erde. Täglich könnten tausend Familien in neue Wohnungen einziehen. Deutschland besitze auch das sozialste Kriegsopfergesetz aller am letzten Weltkrieg beteiligten Länder.

Beschleunigte Umsiedlung

Die Umsiedlung der Flüchtlinge soll nach den neuesten Vereinbarungen in Bonn nach Möglichkeit beschleunigt werden. Die Ausgabe von Vertriebenenausweisen soll schneller erfolgen, damit die Sowjetzonenflüchtlinge so bald als möglich in den Genuß des erweiterten Härteausgleichsfonds des Lastenausgleichs kommen. Zur beschleunigten Umsiedlung wurde ein besonderer Arbeitsstab (mit anderen Worten eine neue Dienststelle) gebildet. Er soll den Umsiedlungs- und Finanzierungsplan bis in alle Einzelheiten aufstellen. Vor allem soll erreicht werden, daß der zur Umsiedlung angenommene Ernährer einer Familie die Arbeit an seinem künftigen Wohnort schon aufnehmen kann, auch wenn die Übersiedlung seiner Angehörigen erst später erfolgt.

Schwere Kämpfe

In Korea und Indochina spielten sich in den letzten Tagen schwere Materialschlachten ab. Die Kommunisten machten auf dem Mittelabschnitt der Koreafront einen neuen Vorstoß gegen die südkoreanischen und nordamerikanischen Truppen. Nach amerikanischen Meldungen ist der Angriff im Hagel des Artilleriefeuers der UNO-Streitkräfte zusammengebrochen. In Indochina ließen sich 5000 französische Fallschirmjäger wenige Kilometer von der chinesischen Grenze tief im kommunistischen Hinterland absetzen. In einem kühnen Handstreich sprengten sie zahlreiche Brücken und vernichteten die Waffenlager für zwei Divisionen. In der Folge davon entwickelten sich in Indochina schwere Dschungelkämpfe.

Solidarität Amerikas. Der Bruder des amerikanischen Präsidenten bereist z. Zt. die südamerikanischen Staaten, um gute Beziehungen zwischen ihnen und den Vereinigten Staaten herzustellen. Beim Verlassen Argentiniens zeigte er sich in einer Rundfunkansprache tief beeindruckt von der Tatsache, daß ganz Argentinien eine feste Solidarität der westlichen Welt wünsche.

Vierröhrenbrunnen — Mittelpunkt unseres heimatlichen Lebens

Ungetrübte Heiterkeit, fröhliches Wiedersehen mit herzlichem Händeschütteln und frohe Eintracht waren die Kennzeichen des in allen Teilen so wohl gelungenen 8. Langener Heimatfestes. Viele tausend Menschen führte es zum vierhundertjährigen Vierröhrenbrunnen. Vorzügliche Organisation, Reichtum des Programms und der gute Geist inniger Heimatliebe trugen den Namen der Stadt weit hinaus ins Hessenland.

Vier Tage lang floß aus dem ehrwürdigen Vierröhrenbrunnen der Apfelwein und spendete Frohsinn alle den vielen Tausenden, die aus nah und fern in fröhlicher Eintracht das 8. Langener Heimatfest feierten. Der Vierröhrenbrunnen stand diesmal noch mehr im Mittelpunkt allen Geschehens als sonst, galt es doch, seinen 400. Geburtstag zu begehen. Um ihn kreiste das Fest. Doch nicht nur in den Festtagen zieht er an. Er überdauerte die Geschlechter und Bauwerke, er sah das Kommen und Gehen in der Stadt, sieht heute das stolze Wachsen und Blühen — so wurde er, wie Bürgermeister Umbach in seiner Festansprache zum Ausdruck brachte: „der Mittelpunkt unseres heimatlichen Lebens".

Geheimnis des Festes

Feste gibt es allenthalben in unserer festfrohen Zeit. Feste kommen und gehen, sind glänzend und verebben wieder, wenn sich ihr Gedanke überlebt. Wie kommt es, daß sich das Langener Heimatfest nicht überlebt? Wie kommt es, daß es jedes Jahr wieder die gleiche Anziehungskraft auf die Menschen vom Rhein bis zum Main, von Frankfurt bis Darmstadt und weit darüber hinaus ausübt? Wie kommt es, daß es von Jahr zu Jahr an Gehalt, Erfindung und Ausdruck noch gewinnt? So wurde ich gefragt. Ich führte die Frager zum Geburtstagskind, dem lebendigen Vierröhrenbrunnen. Er gab die Antwort: Wasser ist Leben. Das rinnt bei Tag und Nacht, in Freud und Leid, ist immer jung, wird niemals alt, erquickt die Menschen und überdauert sie. Rinnsal auf Rinnsal vereinen sich, Wässerchen und Wässerchen fließen zusammen, ein Bächlein wächst, ein Fluß entsteht, ein Strom rauscht auf und ein wogendes Meer schwillt an. Ein Meer der vielen Tröpfchen — einig in einem Wellenschlag, wie die vielen Menschen rings um den Brunnen vereint im Wirbel des Festes. Das ist das Geheimnis unseres Festes: Es kreist um ein lebendiges Symbol.

„Die Kapp is noch do!"

Damit aber aus den vier Röhren an den Festtagen der Äppelwoi fließen kann, muß der Brunnenmeister, der Philipp Rang, da sein und der muß sei Kapp hawwe. Dr. Betzendörfer, der Archivar der Stadt, der eifrige Heimatfreund und jugendliche, humorvolle Karnevalist, hatte sie ein Jahr verwahrt. Als sich aber am Samstagnachmittag Philipp und seine Apfelweinverschworenen mit einem schweren Lastwagen vor seinem Hause einfanden, da schwenkte der Doktor das blaue Tuch und rief: „Die Kapp is noch do, das Fest kann beginnen!" Dem Zug, unter Vorantritt des Musikvereins und des Spielmannszuges des Turnvereins, gesellte sich noch die Schützengesellschaft der Stadt mit ihrer schmucken Kleidung bei. Gemeinsam strebten alle zum Vierröhrenbrunnen. Hier wurde die Kapp, um die in den letzten Jahren Kampf und humorvolle Beilegung der Fehde gingen, mit sinnvollen Sprüchen dem rechtmäßigen Besitzer übergeben.

Feierliche Festeröffnung

Graue Regenwolken verteilten sich, der westliche Himmel riß auf und strahlte hell auf die vieltausendköpfige Menge, die sich schon in der frühen Abendstunde auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz eingefunden hatte. Bürgermeister Umbach betrat das Rednerpult auf der Tanzdiele im Rücken des Brunnens unter den breitästigen Linden. Drei Böllerschüsse krachten und schossen zum Kirchturm hinauf. Die Kapelle intonierte feierliche Weisen. Das Fest begann. Mit von Herzen kommenden Worten begrüßte Bürgermeister Umbach die Ehren- und Festgäste und alle Bürger seiner Stadt. Herzliche Glückwünsche überbrachte er dem 400jährigen Vierröhrenbrunnen. In tiefschürfenden Gedanken und wohlgeformten Worten hob er die Bedeutung des Wassers hervor, streifte dann die Geschichte der Stadt und des Brunnens und verweilte endlich bei dem Erlebnis der Heimat. Durch Krieg und Vertreibung wuchsen neue Erkenntnisse, neue Liebe und neue Verpflichtung, stellte er fest. „Jeder ist einbezogen in das Werden und Wachsen; jeder hat aber auch die Pflicht, der Gemeinschaft zu leben. Langen wird nicht ablassen, alles zu tun, was jedem, der Bedeutung der Stadt entsprechend, Achtung abringen muß."

Landrat Heil überbraehte Grüße und Wünsche des Landkreises. Die Altebürgerfahrt, sagte er, kennzeichne das Langener Heimatfest und hebe seine soziale Bedeutung hervor. Das Fest stärke den Gedanken der bürgerlichen Gemeinschaft und fülle die den Gemeinden zukommende Selbstverwaltung mit den lebendigen Kräften der Heimat.

Der Präsident des Landesverkehrsverbandes Hessen, Dr. Rose, entbot der „schönen und dem Fremdenverkehr gleich günstigen wie aufgeschlossenen Stadt" seine Grüße und freute sich, daß der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen mit seinem tatkräftigen Vorsitzenden Oeder, solch ein Fest traditionsmäßig gestalten könne, das die Alten ehre, den auf dem Höhepunkt des Lebens Stehenden Frohsinn gebe und die Jugend beim Kinderfest einbeziehe.

Schließlich trat Dr. Betzendörfer ans Mikrophon. Er sprach den Brunnen an und schilderte in farbigen Bildern die 400 Jahre der Geschichte, die sich um ihn abspielten. Wir werden demnächst die interessanten Ausführungen im gesamten Wortlaut in unserer Heimatbeilage „Landschaft Dreieich" veröffentlichen, damit sie jeder in Ruhe lesen und für die Nachwelt aufbewahren kann. Nur die Schlußworte seien heute schon angeführt: „Immer möge der Brunnen sein das ehrenvolle Wahrzeichen einer glücklichen Stadt Langen".

Der Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Langen, Optikermeister Alfred Oeder, übermittelte zum Schluß viele ehrenvolle Grüße, u. a. von Regierungspräsident Arnoul, der diesmal am Kommen verhindert war, und den Oberbürgermeistern der drei Nachbargroßstädte Frankfurt, Darmstadt und Offenbach. Er begrüßte im besonderen Herrn Heinrich Markus, der mit seiner Familie seiner alten Heimat einen Besuch abstattet. Nach Würdigung des beginnenden klaren Wetters eröffnete er das 8. Langener Heimatfest und wünschte ihm einen guten Verlauf. Dem Geburtstagskind zu Ehren spielte die Kapelle „Am Brunnen vor dem Tore". Damit war der offiziolle Teil beendet.

Heimatgrüße aus Amerika

Daß auch in Amerika in diesen Heimatfesttagen die Gedanken nach Langen wandern, zeigt ein Brief an Herrn Bürgermeister Umbach, den er dieser Tage von Familie Werner Tegge aus dem Staate Utah Salt Lake City erhielt. Herr Tegge schreibt u. a.: „Wir freuen uns immer, wenn wir aus unserer zweiten Heimatstadt Langen Post erhalten. Wenn wir auch heute in weiter Ferne sind, so denken wir doch in unserer neuen Heimat an das immer so schöne und erfolgreiche Langener Heimatfest. So lebt in uns in diesen Tagen wieder die alte Erinnerung auf. Wenn wir auch nicht am Brunnen mit Aeppelwoi getauft wurden, so fühlen wir uns, nachdem wir unsere alte ostdeutsche Heimat verloren haben als alte Langener Bürger. Ich denke doch, sehr geehrter Herr Umbach, daß Sie gerne zustimmen, haben wir doch wirklich gute und frohe Stunden in Ihrer Stadt verlebt. Ich bitte Sie auch die leitenden Herren des Verkehrs und Versehönerungs-Vereins zu grüßen. In unserem Brief legen wir ein kleines Geschenk von „Utah" bei. Es soll dies ein bleibendes Andenken von der Langener Familie Tegge sein.

Das Andenken ist eine prachtvolle Kissenplatte, die während der Festtage im Schaufenster des Textilhauses Gunschmann, Lutherplatz, ausgestellt war und noch heute dort bewundert werden kann.



Auch im Brunnen herrscht frohe Laune

Lilo und Heiner, beide unermüdlich bemüht um durstige Kehlen, verstehen sich gut. Hier läßt sich der Brunnenheiner von seiner Maid etwas erzählen. Da schmunzelt er neben so viel Schönheit und Anmut.

Photo: F. Keim, Langen

Aus STADT und Land

Langen, den 21. Juli 1953

Das Brett vor dem Kopf

Wie oft hat man schon zu sich selber gesagt: „Ich hätte mich ohrfeigen können!" Man war in einer Situation, im Gespräch mit anderen plötzlich wie „vernagelt", man hatte ein „Brett vor dem Kopf". Dieses Eingeständnis hat sich sicherlich jeder schon gemacht. Wenn er es nicht getan hat, dann hatte er ein ganz besonders dickes Brett vor dem Kopf. Die Menschen haben nämlich alle ohne Ausnahme in ihrer Schicksalsbedingtheit und dem Erbe, das sie von ihren Urahnen in sich tragen, ein Brett vor dem Kopf. Es kommt aber immer nur dabei auf die Entfernung an. Die Fanatiker einer Meinung wollen es einfach nicht wahrhaben, daß sie ein richtiges Brett vor dem Kopf haben. Sie lassen keine andere Meinung neben sich gelten. Das Brett verdunkelt ihre klare Sicht. Ihr Verstand ist buchstäblich vernagelt. Wer den Nächsten achtet wie sich selbst, wer nicht immer nur auf seiner subjektiven Meinung beharrt, der gehört zu den wahrhaft innerlich freien Menschen, die getrost von sich sagen, daß sie auch ein Brett vor dem Kopfe haben, aber daß sie ehrlich bemüht sind, es möglichst weit von sich fern zu halten. Und darauf kommt es im Leben an. „Tun wollen, was man tun darf, folgen, wo Natur und Herz gebieten, das ist die Freiheit des Weisen". Das hat August von Kotzebue einmal gesagt. Es ist ein schöner und guter Satz, den man sich immer vor Augen halten sollte, auch wenn man weiß, daß die Welt oft mit Brettern vernagelt ist und der eigene Kopf mit einem Brett.

☆

* **Langener kamen aus dem Ausland zum Heimatfest.** Daß der Mensch seine Bindung an die alte Heimat nur selten verliert, beweist uns der Besuch einiger Langener, die nach jahrzehntelanger Abwesenheit in den Tagen des Heimatfestes wieder einmal den Weg in unsere Stadt fanden. So kam Frau Beckmann, Ehefrau des Peter Beckmann, mit Sohn aus Afrika, nachdem sie dort schon 25 Jahre lang eine neue Heimat gefunden hatten. Auch Herr Heinrich Markus war mit Familie aus England gekommen und feierte das 8. Langener Heimatfest, was Herr Oeder bereits bei der Eröffnung des Festes am Samstag bekanntgegeben hatte. Ein weiterer Gast aus dem Ausland war Herr Petrowitsch aus Belgrad in Jugoslawien, der mit einer Langener Frau verheiratet ist und die beide schon 30 Jahre lang nicht mehr hier waren. Schließlich kam auch noch Frau Rapp aus Zürich (Schweiz), die durc' den dortigen Roll- und Eislauf-Club bereits einige Beziehungen zu Langen hat und daher das Heimatfest hier feierte. Mögen ihnen allen die Tage des Aufenthaltes angenehm und das Fest die Reise wert gewesen sein.

* **SSG-Radfahrer wieder erfolgreich.** Die Abt. Radfahrer der SSG weilte am vorletzten Sonntag bei dem 50jährigen Jugendfest in Erzhausen. Hier konnten sie bei dem Straßenkorso trotz starker Konkurrenz mit 40 Punkten den 1. Preis erringen. Gleichfalls den 1. Preis errang Heinz Vogler im 50-m-Langsamfahren (7 Minuten und 5 Sekunden).

* **Freitod auf den Schienen.** Während des Heimatfestes gab es leider auch einen tragischen Todesfall. Kurz nach Mitternacht am Sonntag wurde auf dem Bahnkörper, zwischen Bahnhof Langen und Stellwerk Leerweg, der leblose Körper eines Mannes gefunden, dem von einem Zug der Kopf abgefahren war. Die Ermittlungen ergaben am nachfolgenden Tage, daß es sich um einen alten Mann aus der Wolfsgartenstraße handelte, der freiwillig in den Tod gegangen ist.

* **Muß das sein?** Seit Tagen erfreut sich die Langener Bürgerschaft an den neuhergestellten Anlagen in der Stadt und an den darin aufgestellten schmucken Blumenkästen. In der Nacht zum Sonntag wurde in den Bahnhofsanlagen festgestellt, daß wahrscheinlich dumme Jungens die dortigen Blumenkästen umwarfen und beschädigten.

* **Beschädigtes Personenauto.** Unbekannte Täter beschädigten in der Nacht zum Sonntag das Auto eines Langener Besitzers. U. a. wurde das Dach eingedrückt, die Scheibe zerschlagen und die Antenne verbogen.

* **Nächtlicher Diebstahl im Lager eines Gastwirts.** Während die Wogen des Heimatfestes hochschlugen und der Betrieb in einer Gastwirtschaft am Lutherplatz sich steigerte, nutzten Diebe die Gelegenheit, um in das Lager des Wirts zu gelangen und dort Beute zu machen. Sie wurden aber entdeckt und die Polizei konnte einen der Täter, einen Mann aus Neu-Isenburg, festnehmen, der bereits 3 Flaschen Spirituosen entwendet hatte. Nach weiteren Ermittlungen wurde später auch noch der vermutliche Mittäter, ein Mann aus Frankfurt a. M. gleichfalls festgenommen. Beide wurden dem Haftrichter vorgeführt.

* **Brieftasche verloren.** Ein Student aus Buchschlag verlor am Montagfrüh gegen 5 Uhr auf dem Festgelände seine Brieftasche mit sämtlichen Auswelspapieren und einem Bargeldbetrag. Die Tasche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

* **Motorradkoffer gestohlen.** Einem Manne aus Offenbach a. M. wurde am Sonntag ein Koffer von seinem Motorrad (Vespa), das am Heegweg stand, gestohlen. In dem Behältnis befanden sich wertvolle Papiere. Um sachdienliche Mitteilungen bittet die Polizei.

* **Autozusammenstoß.** Am Montagvormittag gegen 10.15 Uhr ereignete sich auf der Darmstädter Straße ein Verkehrsunfall. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen stießen in der Nähe des Stadtrandes ein deutsches und ein amerikanisches Kraftfahrzeug zusammen. Es entstand dabei Sachschaden.

* **Volkswagen fuhr die Böschung hinab.** Am Samstagabend gegen 24 Uhr fuhr auf der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen ein Volkswagen die Böschung hinunter. Es muß jedoch kein besonderer Schaden dabei entstanden sein, denn als die Polizei an Ort und Stelle erschien, war das Fahrzeug bereits wieder fort.

* **Vom Auto angefahren und verletzt.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montagvormittag auf der Darmstädter Landstraße. Hier fuhr ein Mann mit einem Handwagen und wurde plötzlich von einem in gleicher Richtung fahrenden Auto, das den Handwagen rammte, angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei trug er Verletzungen am Körper und am Kopf davon. Er wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Langen beging sein Heimatfest

(Fortsetzung des Berichts von der 1. Seite)

Die ganze Stadt

Das ist das besondere am Langener Heimatfest, daß es inmitten der Stadt gefeiert wird. Nicht irgendwo am Stadtrand oder auf traditionslosem Juxplatz entwickelt sich das fröhliche Treiben. Nein, mitten in der Innenstadt, auf den Hauptverkehrsstraßen, inmitten der ehrwürdigen Häuser, bis hinein in die Toreinfahrten und Höfe spielt es sich ab. Kein Wunder, daß darum jeder mittut und das Fest zur Angelegenheit aller wird. Kaum ist die Schranke überwunden und das Kärtchen mit der verheißungsvollen Losnummer erworben — ganz gleich von welcher Seite man kommt, dann ist man drinnen im frohen Geschehen. Orgelmusik, Lautsprechergetön von allen Seiten fällt in die Ohren. Von den Losbuden ruft es lockend auf dich ein: Greif das Glück; Du schaust nach dem Teddybär, der Uhr, der Flasche edlen Weins und greifst hinein in die Glücksscheine. Das Röllchen öffnet sich, und gleich ob Niete oder Gewinn, das Zettelchen fällt zu Boden zu den vielen, vielen, die drunten liegen. Du siehst sie kaum; denn wer wollte zu Boden schauen, selbst wenn er es könnte! Eng ist es, drückend eng und du wirst geschoben oder gezogen, drückst dich langsam nach vorn und gibst acht, daß du den „Anschluß" nicht verlierst.

Von der besten Seite

So war es oft schon. Doch in jedem Jahre ist es wieder neu. Das Heimatfest in Langen ist zum festen Begriff geworden. Jährlich gewinnt es neue Freunde u. Anhänger. An eine der großen Zufahrtsstraßen der Stadt mußte man sich stellen am Sonntagmittag. Wagen auf Wagen rollten heran, Motorräder und Roller in buntem Wechsel, Fahrräder und Fußgänger mischten sich dazwischen. Die Bahnstraße zeigt großstädtischen Charakter. Hier flutet es von der Autobahn hin und her. Am Lutherplatz läuft der Ringverkehr wie am Schnürchen. Viel ist geleistet worden. Die Stadt weiß, was sie sich inmitten des Großstädtedreiecks Frankfurt—Darmstadt—Offenbach schuldig ist. All die vielen, vielen, die mitfeiern oder auch nur nach kurzem Blick zu dem festlichen Treiben weitermüssen, nehmen den besten Eindruck mit. Und wer verweilt und die Auslagen der Erker betrachtet — und viele, viele tun es — der sieht, die Geschäftswelt weiß die große Werbemöglichkeit des Jahres zu nutzen. So zeigt die Stadt sich von der besten Seite.

Kinderfest am Montagnachmittag

Das Kinderfest gehört zum festen Bestand eines jeden Heimatfestes und das hat seinen guten Grund, kann man doch dadurch die Jugend in das frohe Geschehen einbeziehen und in ihnen, wie Bürgermeister Umbach bei der Begrüßung der frohen Schar ausführte, die Liebe zur Heimat wecken. Und daß das Kinderfest im schönen Schwimmstadion statfindet, ist mehr als berechtigt, führt man doch dadurch die Buben und Mädel an den Ort ihrer schönsten Sommerfreude und die Gäste aus nah und fern an das besondere sehenswerte Kleinod der Stadt. Das gab ein buntes Bild, als die vielen, vielen Kinder vom Festplatz aus, die Obergasse hinauf in das Schwimmstadion zogen. Bürgermeister Umbach, Festleitung, Damen und Herren des Ehrenbeirates und Schulvereins und der örtlichen Sportvereine, Kapellen und Spielmannszüge gaben Führung und Geleit und verhalfen zu lustigem Leben auf der glatten Rollschuhbahn.

Glänzender Abschluß

Noch während die Kinder wieder dem Festplatz zustrebten, stiegen wir auf den hohen Turm der schönen Stadtkirche und schauten auf die weite Stadt und das fröhliche Gewimmel zu unseren Füßen. Oberfeuerwerker Schwab von Frankfurt mühte sich indessen mit drei wackeren Männern, das Feuerwerk für den Abend aufzubauen.

Und nun ist es Nacht. Alle Schritte lenken sich zum Vierröhrenbrunnen, und alle Blicke schauen hinauf zum rötlich-schimmernden Turm der Kirche, zum dunkeln Himmelsdom darüber und warten. Da kracht es und zischt es. Tausendfach ertönt das Geknatter und der Knall der Feuerwerkskörper. Der Höhepunkt des Festes ist gekommen, das große Feuerwerk, das schon allein den Gang zum Heimatfest verlohnt. Sterne stehen, sprühen neue aus, werden zu Grupcpn und glänzenden Bildern. Lichtbogen wölben sich, ganze Kaskaden stürzen vom Turm, ein bunter Lichter-Regenbogen-Wasserfall. Spitzendarbietungen, hohe Leistungen eines großen Feuerwerks erfüllen die andächtig Schauenden mit freudigem Staunen — bis das letzte Fünkchen erlischt. Es war eines der schönsten Feuerwerke unserer Heimatfeste überhaupt.

Die Kapellen bringen zum Ausdruck, was alle bewegt im großen vereinten Finale: „Nun danket alle Gott" und „Sei gegrüßt du teure Heimat". Wer Herz hatte, empfand diesen Schluß mit Rührung. — Dunkel liegt wieder über dem Turm. Das Fest klingt aus, versickert und verebbt in den Straßen, Lokalen und Bürgerstuben — in den Herzen schwingt die Freude weiter.

Am Rande vermerkt:

Das Fest in seiner Fülle zu schildern, es festhalten zu wollen mit all seinen Höhepunkten, mit wichtigem und Randgeschehen ist unmöglich. Doch Streiflichter und kleine Episoden mögen Stimmung und Geist aufzeigen. Karussells drehen sich wie immer. Die kleinen Mädchen besteigen stolz die Schimmel und fahren mit klopfendem Herzen ihre Runde. Den größeren jedoch sind Gäule überlebt. Auf dem Fahrrad treten sie gleich zu dreien nebeneinander und die jungen Damen erfreuen sich am Roller oder gar — auch ohne Herren — im sausenden Wagen — und das alles auf modernem Karussell. Den Herrn jedoch braucht sie, die mit schnittiger Windstoßfrisur vor der Schiffschaukel steht. Ganz lieb nimmt sie den Kopf ihres Burschen in beide Hände und strahlt ihn an und bettelt: „Ach nur noch amol!" — Dazwischen dudelt die Orgel: Ja, ja, das ist die Liebe.

E schee groß Rippche

Liebe hat auch der Heiner im Herzen. Fest pflanzt er sich vor dem Metzger auf, der zugleich Wirt ist und die Sache versteht. „Schneid mer mol e schee groß Rippche ab. Es derf zwaa Mark koste oder aach zwaa Mark fufzig. Awwer schee muß es sei, daß mei Fraa zufridde is. Also mach mer des emol in die Reih. — Packs gut in Papier, daß ichs mit haam nemme kann." — Ja, ja, wer seine Frau lieb hat . . .

Der Drehstuhl

Zwei ältere Mädchen versuchen ihr Glück allein. Durch die große Halle der „Sonne", in der das Fest brodelt und rund geht, haben sie sich im Dreivierteltakt unter dem Motto: Freut euch des Lebens! hindurchgedreht. Nun sind sie beim „Trink mer noch aa Tröppche!" angelangt. Vor hohen Stühlen bleiben sie stehen. Schöne Damen reichen ihnen den guten „Alten Kommerzienrat". Zaghaft nippen die Lippen, und dann werden die Gläschen hingestellt bis zum zweiten Schlückchen, hingestellt — auf den hohen Hocker, dessen Zweck ihnen fremd ist. „Gut is des Tröppche", sagt das eine ältere Mädchen, „nur schad, daß mer sich net setze kann."

Fleißige Musikkapellen

Was wäre das Fest ohne schneidige Blasmusik? Orchesterverein Langen und Frankfurter Schutzpolizei teilten sich in ihre Aufgaben, beide gleich gut darauf bedacht, die Stimmung zu steigern. Bei den Klängen alter vertrauter Weisen blieb niemand ruhig sitzen. Man tanzte und schunkelte, ja selbst die Großmutter und der Opa versuchten sich wie in alten Zeiten bei einer Polka. Hier strahlte so recht der Zauber unseres Heimatfestes.

Die Festleitung

Noch vom brodelnden Fest befangen stecken wir unsere Köpfe in den Raum der Festleitung. Die Männer haben Übermenschliches geleistet. Nun haben sie es wieder einmal geschafft. Aber Zeit zum Mitfeiern finden sie noch lange nicht. Noch müssen die Fäden der Organisation, die hier zusammenlaufen, straff in den Händen gehalten werden. „Wie geht es — wie seid Ihr zufrieden?" Diese unsere Frage findet die Antwort: „Bis auf tausend Kleinigkeiten, die uns zusetzen und plagen, im Ganzen gut. Danke, wir können wirklich zufrieden sein — auch mit dem Besuch."

Die große Linie ist die Hauptsache. Der Wurf gelang wieder. Und das ist das schönste Fest, wenn die Teilnehmer nichts vom Räderwerk, von der harten Arbeit der Festleitung und der vielen vom Idealismus getragenen Helfer spüren und meinen, es rolle nur alles so von allein ab.

Die Festhalle

Was wäre das Heimatfest ohne die geräumigen Hallen der Fa. Dr. Walter Scherer? Jeder Raum war ausgenutzt, um Platz und gemütliche Ecken für die Gäste zu schaffen. Zeitweise glich die Halle einem brodelnden Kessel. Wer weiß, welche Mühe aufgewendet werden mußte, bis alles soweit war? Tage vor dem Fest wurde schon mit der Arbeit begonnen. Pünktlich auf die Minute aber wird nach dem großen Finale um Mitternacht des Montag die Halle aufgeräumt für die Produktion der Firma Scherer. Der Werktag kommt wieder zu seinem Recht. Dank und Anerkennung aber der Firma Dr. Scherer, die selbstlos und bescheiden mit der Bereitstellung ihrer Räume jedes Jahr ein großes Opfer auf sich nimmt.





Bild oben: Der Festzug der Kinder zum Schwimmstadion, unter ihnen Bürgermeister Umbach als Freund der Jugend. — Bild unten: Zünftiger Frühschoppen am Brunnen.

Fotos: E. Keim, Langen

Und heute:

Langener unter sich!

Die alte Tradition, das Heimatfest am Dienstagabend unter sich ausklingen zu lassen, letzte Reste Apfelwein aus dem Vierröhrenbrunnen zu trinken, hat die Festleitung bewogen, diesen Tag offiziell in das Festprogramm aufzunehmen:

Ab 16 Uhr: Ausklang am Vierröhrenbrunnen: Langener unter sich.

20 Uhr: Lustiges Brunnengebabbel v. Schorsch vom Vierröhrenbrunnen.

Bühnentechnische Tagung in Langen

Die bühnentechnische Tagung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, verbunden mit einer Theaterausstellung, die vom Samstag bis zum heutigen Dienstag in der Ludwig-Erk-Schule stattfand, bezeichnete der Vorsitzende der Berufsgruppe „Ausstellung, Technik und Verwaltung", Herr Alfred Siercke, von der Staatsoper Hamburg als einen großen Erfolg. Sie war besucht von etwa 500 Teilnehmern — Intendanten, Architekten, Bühnenbildnern, Theaterbauern, Technikern und Theaterlieferfirmen — aus dem gesamten Bundesgebiet, aus West- und Ostberlin, der Ostzone, dem Saargebiet, Österreich, Schweden und aus der Schweiz, die die Forderungen ihrer Berufsgruppen über Ausstattung und Technik den Theatern anmeldeten.

Bürgermeister Umbach, Vorsitzender Oeder des VVV Langen und Landrat Heil begrüßten am Sonntagvormittag die Teilnehmer, während die Arbeitstagung am Sonntagmittag durch den Vorsitzenden der Deutschen Bühnengenossenschaft, Kammersänger Jonny Gläser eröffnet wurde. Im Gymnastiksaal und in verschiedenen Klassenräumen der Ludwig-Erk-Schule hatten Theaterfirmen ihre Erzeugnisse ausgestellt. Man sah Motoren für Theatervorhänge, Bühnenberegnungsanlagen, Rauchabzugsanlagen, Hüte aller Völker, aller Länder und Zeiten, Theater- und Bühnenschuhe, Federn vom Huhn, der Gans, der Ente bis zum Strauß und anderen exotischen Vögeln, Federbesätze und Federfächer. Verschiedene Weltfirmen, wie AEG, Philipps und Telefunken, warteten mit ihren neuesten Erzeugnissen auf.

Am Schluß der Tagung bat der Vorsitzende der Berufgruppe Ausstattung, Technik und Verwaltung, Herr Siercke, die Presse, folgendes zu übermitteln: Sämtliche Teilnehmer sprechen sich sehr lobend aus über die gute Unterbringung und gute Verpflegung in den Gaststätten und Privatquartieren und danken dem Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen für die Arbeit, die er leistete, daß die Tagung so gut gelingen konnte. Alle Teilnehmer werden Langen in bester Erinnerung behalten.

Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Heute feiern die Eheleute Jakob Gaußmann und Mathilde, geb. Spriegel, Rheinstraße 49, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar herzlichst. Dem Jubilar aber wünschen wir recht baldige Genesung von seiner schweren Krankheit. — Herr Schreinermeister Heinrich Schroth 10., Bahnstraße 88, feiert morgen in großer körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. — Ebenfalls 75 Jahre wird am kommenden Donnerstag Herr Valentin Jaxt, Niddastraße 65. Beide Jubilare erfreuen sich großer Rüstigkeit. Herr Schroth ist selbständiger Handwerker und Herr Jaxt steht im Dienst der Gemeindeverwaltung Egelsbach. Sie stellen, jeder an seinem Platz, noch voll ihren Mann. Den beiden Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

e **Die Auszahlung der Renten für den Monat August** findet beim Postamt in Egelsbach an den nachfolgenden Tagen statt: am 27. 7. wird die KB-, Unfall- und Knappschaftsrente, am 28. 7. die Invalidenrenten mit den 6-stelligen Zahlen u. am 29. 7. die Invalidenrenten mit den 3- und 4-stelligen Zahlen ausbezahlt.

e **Egelsbach soll Jagdgenossenschaft erhalten.** Durch das vom Bundestag am 29. September 1950 beschlossene Jagdgesetz ist das Jagdrecht in der Bundesrepublik auf eine neue Grundlage gestellt worden. So schreibt z. B. § 10 dieses Gesetzes die Bildung von Jagdgenossenschaften für die einzelnen Jagdbezirke als Genossenschaften öffentlichen Rechts zwingend vor. In der Praxis sieht das so aus, daß alle Grundstückseigentümer die in der Gemarkung (Jagdbezirk) Grundbesitz haben der bejagbar ist, Jagdgenossen sind. Der Bürgermeister — der nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes Jagdvorsteher wird — hat nun durch öffentlichen Aushang alle Grundstückseigentümer der Gemarkung Egelsbach für kommenden Freitagabend in den großen Saal des Eigenheim-Saalbaus zur Gründungsversammlung eben dieser Jagdgenossenschaft eingeladen. Herr Sprick vom Landratsamt in Offenbach a. M. wird in dieser Versammlung anwesend sein und in einem ausführlichen Referat zum Thema der Jagdgenossenschaft sprechen. Bürgermeister Wannemacher hofft auf zahlreiches Erscheinen der Grundstücksbesitzer, da zur Bildung der Jagdgenossenschaft die Anwesenheit mindestens der Hälfte aller Grundstücksbesitzer notwendig ist.

e **Omnibus-Ausflug der VdK-Ortsgruppe.** Die sommerliche Reiselust hatte am letzten Sonntag auch die Egelsbacher Ortsgruppe des Verbandes der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen in die Ferne gelockt. Mit drei großen Reise-Omnibussen der Firma Becker, Langen, ging es um 6.45 Uhr an der evang. Kirche ab. Das erste Ziel war Michelstadt. Hier wurde das Frühstück eingenommen und anschließend unter der Führung des Kameraden Spreitzer von der dortigen Ortsgruppe des VdK die Sehenswürdigkeiten dieser reizenden Odenwaldstadt besichtigt. Das altehrwürdige Rathaus stand naturgemäß im Mittelpunkt der Besichtigung. Um 10.30 Uhr ging es weiter. Zuerst wollte man zwar nach Eulbach, fuhr aber durch bis Amorbach. Hier wurde in zwei verschiedenen Gaststätten ein hervorragendes Mittagessen serviert, an das sich ebenfalls eine Besichtigung alles Sehenswerten anschloß und zu dessen Leitung sich freundlicherweise der kriegsbeschädigte Kamerad Straub zur Verfügung stellte. In Amorbach verweilten die Ausflügler bis nach dem Kaffeetrinken. In Miltenberg hielten die Omnibusse zu einer halbstündigen Rast direkt am Main. Von hier aus führte die Reiseroute direkt nach Mainflingen, wo man mit den Mitgliedern der Ortsgruppe des VdK ein gemütliches Beisammensein vereinbart hatte. Bei Tanz und bester Stimmung und in schönem Einvernehmen mit den Kameradinnen und Kameraden aus Mainflingen vergingen die Stunden im Fluge. Gegen 22 Uhr wurde dann die Heimreise angetreten. Der Ausflug war gut organisiert und ist auch reibungslos und in bester Harmonie verlaufen. Eine Schicksalsgemeinschaft hatte sich durch die Kameradschaft zu einigen frohen Stunden in dem oft so grauen Alltagseinerlei verholfen.

e **Neuer Gesichtspunkt in der Mordsache Borngässer?** Bekanntlich ist der ruchlose Raubmord an der Tabakhändlerin Emilie Borngässer aus Egelsbach am 7. Dez. verg. Js. bis jetzt immer noch nicht geklärt worden. Undurchdringliches Dunkel herrscht noch immer um die Person des Täters, der dieser armen wehrlosen Frau seinerzeit mit 22 Messerstichen das Leben auslöschte. Nun hat sich bei der Urteilsverkündung im Darmstädter Schwurgerichtsprozeß gegen die beiden Tankstellenräuber Otto Schmidt sen. und jun. ein neuer Moment ergeben, der unter Umständen geeignet sein könnte, Licht in das Dunkel dieses mysteriösen Mordes zu bringen. Während eines unbeherrschten Erregungsanfalles schrie Otto Schmidt nämlich: „Ich jedenfalls habe noch nie mit dem Messer gestochen". Man bringt diesen Ausspruch mit der Mutmaßung in Zusammenhang, daß die beiden Räuber zu jener Zeit in Egelsbach gewesen sein könnten, um hier Autoersatzteile zu verkaufen. Was nun Wahrheit ist oder nur Vermutungen sind, werden die bereits begonnenen Vernehmungen der Kriminalinspektion Darmstadt klären müssen. Im öffentlichen Interesse und im Hinblick auf die strafende Gerechtigkeit wäre es jedenfalls wünschenswert, wenn der oder die Täter in dieser grausigen Bluttat ermittelt und ihrer gerechten Bestrafung zugeführt werden könnten.

Große Pläne der Egelsbacher Gemeindeverwaltung

Die Egelsbacher haben großes vor, das kann man schon sagen. Auf dem großen Wiesengelände „Im Büchen" nämlich nahe dem Waldheim der Naturfreunde, soll ein Flugplatz für den Reisetouristik-Flugverkehr entstehen, wie wir von Bürgermeister Wannemacher erfahren.

Seit einiger Zeit sind darüber schon positive Verhandlungen mit den autorisierten Vertretern des Deutschen Aeroclubs im Gange. Die Notwendigkeit der Errichtung dieser Flugplatzanlage, die rein zivilen Charakter hat, resultiert daraus, daß es Privatflugzeugen nicht erlaubt ist, auf dem großen Rhein-Main-Flughafen zu starten oder zu landen; dieser ist ausschließlich den Luftstreitkräften der Westmächte sowie den großen Übersee-Luftlinien vorbehalten. Eine kleine Anlage in Bayern ist, so sagen die Vertreter des Aeroclubs, ungeeignet, weil sie verkehrsmäßig so ungünstig liegt. Das Gelände „Im Büchen" ist für diesen Zweck geradezu ideal, vollkommen eben, trocken und verkehrsmäßig mehr als günstig gelegen. Außer der Errichtung des Flugplatzes will man hier noch eine Ausbildungsstätte für die Berufe der Flugzeugbauindustrie unterbringen, die man für dringend notwendig hält. Es hat sich nämlich in den letzten Jahren herausgestellt, daß ein großer Teil von Flugzeugunglücken auf die mangelhafte Bearbeitung des Baumaterials zurückzuführen sind. Diese Einrichtung wird von Seiten des Bundes sehr gefördert und auch aus Mitteln des Bundesjugendplanes finanziert. Ein Projekt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Falls es gelingt, diese Einrichtungen alle nach Egelsbach zu bekommen, wie es vorgesehen ist und von allen Beteiligten auch angestrebt wird, dann kann das für die Gemeinde Egelsbach unbedingt ein Markstein für eine beachtliche Aufwärtsentwicklung bedeuten. Auch Herr Landrat Heil, Offenbach, hat sich, wie uns Bürgermeister Wannemacher sagte, der Sache sehr angenommen und ist ein Befürworter derselben. Es haben bereits Ortsbesichtigungen stattgefunden. Die Mitglieder des Aeroclubs haben sich über das Gelände sehr zufrieden geäußert. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch, daß auch in flugtechnischer Hinsicht „Im Büchen" alle Voraussetzungen erfüllt sind, wohingegen die seinerzeit in Sprendlingen geplante Sache nicht zur Durchführung gelangen kann, weil das damals in Aussicht genommene Gelände direkt in einer sogenannten „Flugschneise" einer der großen Übersee-Fluglinien liegt und deshalb von anderen Luftfahrzeugen nicht beflogen werden darf. Es ist geplant, im Zusammenhang mit der Errichtung des Flugplatzes und der damit verbundenen Bereitstellung des notwendigen Geländes nach Möglichkeit die Feldbereinigung in der Gemarkung Egelsbach durchzuführen. Bürgermeister Wannemacher will deswegen noch in dieser Woche Verhandlungen mit den maßgeblichen Regierungsstellen in Wiesbaden führen. Eine große Verkehrsstraße ist in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes in überörtlicher Planung ohnedies vorgesehen, und so kann es möglich sein, daß durch die Errichtung des Flugplatzes die Verwirklichung dieses Projektes recht bald erfolgen kann

Außer der Errichtung des Flugplatzes ist auch noch die Einrichtung einer Segelflugschule, eine Motorflugschule (nach Freigabe des Motorfluges) und wahrscheinlich sogar eine Schule für Fallschirm-Sportspringer vorgesehen. Das Egelsbacher Projekt, das hier im Entstehen ist, wird für das ganze Rhein-Main-Gebiet von großer wirtschaftlicher Bedeutung werden, da es der Mittelpunkt der gesamten nichtmilitärischen Luftfahrt in unserem Wirtschaftsgebiet werden wird. Zahlreiche ausländische Fliegerclubs haben bereits großes Interesse an der Errichtung des Flugplatzes mit seinen ganzen Nebenanlagen bekundet. Aus der Schweiz, Holland und auch aus Großbritannien haben Interessengruppen bereits finanzielle Hilfe angeboten.

Wir wünschen den weiteren Verhandlungen und Bestrebungen der Gemeindeverwaltung einen guten Verlauf und einen erfolgreichen Abschluß, zum Nutzen und zum Wohle der ganzen Gemeinde.

Volksschüler auf großer Fahrt

Am vorvergangenen Samstag- frühmorgens um 6. 03Uhr holte vor der Volksschule in der Rheinstraße ein großer Reiseomnibus die 54 Schülerinnen und Schüler der Abschlußklasse mit ihrem Lehrer zu großer Fahrt ab. Vier Tage dauerte ihr Ausflug in den schönen Odenwald, dessen erste Etappe über die wunderschöne Bergstraße nach Heidelberg führte. Nachdem man die Sehenswürdigkeiten des Heidelberger Schlosses genügend besichtigt hatte — die Kinder waren über den Umfang des „Fasses" nicht wenig erstaunt, der die Trinkfestigkeit unserer Vorfahren nur ahnen läßt — ging es wieder per Bus neckaraufwärts nach Eberbach. Das Reiseziel war die Jugendherberge in Beerfelden die um die Mittagszeit erreicht wurde. Der Evangelische Pfarrer von Beerfelden, ein ausgesprochener Liebhaber von Fischen und Echsen aller Art, zeigte im Gymnasium eine sehr umfangreiche und mit großer Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Aquarien- und Terrarienschau, welche bei den Kindern ein großes Interesse fand. Eine Mordsgaudi war der Spaziergang am gleichen Tag in die Heidelbeeren. Für die Egelsbacher Kinder etwas ungewohntes und neues. Sie taten sich an dieser, im Ofenwald heimischen Frucht recht gütlich, und die schwarzen Mäulchen zeugten bei ihnen von ständigem Genuß.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen eines ausgedehnten Spazierganges. Über Etzian, Marbach, vorbei an dem großen Hetzbacher Viadukt, das 40 Meter hoch ist und eine Länge von 2000 Metern hat, führte die Kinder ihr Weg nach dem rd. 520 m hohen Krähberg. Zum Mittagessen, das in der Jugendherberge bereitet war und vorzüglich schmeckte — sonst kochten sie sich ihr Essen selbst — waren die Kinder wieder in Beerfelden, dem Ausgangspunkt ihrer Wanderung. Am Sonntagnachmittag galt ein Besuch dem Schwimmbad; leider war das Wasser ziemlich kalt, so daß dies nicht zum längeren Verweilen lockte. Das Hauptaugenmerk der Kinder galt dann dem „Beerfelder Pferdemarkt" der gerade im Gange war; das Ereignis des Jahres für den hinteren Odenwald. Die geplante große Tour am Montag auf den „Katzenbuckel" mußte leider im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fallen, da es ausgiebieg regnete. Nun, Klassenlehrer Lohr kam nicht in Verlegenheit, und so fuhren die Kinder kurzerhand mit der Bahn nach Eberbach. Dort besichtigte man zuerst Schloß und Rittersaal, wo die Kinder natürlich ihre besondere Freude darin fanden, mit den großen Filzschuhen zu schleifen. Das nächste Ziel der Sehenswürdigkeiten war ein Betrieb der Elfenbeinschnitzerei. Erfreulich war hier, daß sowohl der Inhaber der Firma als auch seine Angestellten den Kindern bis in alle Einzelheiten das Gewerbe der Elfenbeinschnitzer zeigten und ausführlich erklärten. Andenken aus Elfenbein, die mit winzigen, kaum wahrzunehmenden Fehlern behaftet waren, wurden den Kindern spottbillig zum Mitnehmen für ihre Mutti's überlassen. Zum Mittag kamen die Kinder dann gerade noch recht zu der vortrefflich hergerichteten Mahlzeit; es gab Nudel mit Specksoße. Am Dienstag machte die Schulklasse noch einmal einen Ausflug in die Umgebung. Man besichtigte u. a. den „Galgen", wobei sich Herr Rektor Kuchenbeiser aus Beerfelden, dessen Steckenpferd die Heimatforschung ist, als ausgezeichneter Kenner der Heimatgeschichte erwies, der den Kindern ausführliche Erklärungen über die Entstehung und Handhabung dieses Galgen gab. Ein Abstecher galt der „Zehntlinde", der alten Gerichtslinde nämlich; man befand sich ja im Gebiet des mittelalterischen „Oberzehnt". Auch der Kirche in Beerfelden wurde ein Besuch abgestattet, deren wertvolle Glasmalerei an den Fenstern Anlaß zu einem Jahrhunderte währenden Streit zwischen den Grafen von Erbach und der Stadt Beerfelden war. Am Abend des Dienstag, als die ganze Umgebung durchwandert und alles sehenswerte besichtigt war, traten die Kinder im Omnibus in einer Fahrt quer durch den schönen Odenwald über Michelstadt mit seinem wunderschönen Rathaus, Brensbach, Reinheim und Darmstadt die Heimreise an. Es war ein Ausflug wie er sein soll, erholend, entspannend und lehrreich zugleich. Den Kindern aber, die dabei waren, wird er ein ganzes Leben lang in Erinnerung bleiben.

Humor

Hans Moser, ein geduldiger und teilnehmender Zuhörer fremder Nöte, mußte sich einmal den Jammer einer etwas älteren Filmstatistin anhören, die ihm des langen und breiten klagte, wie unglücklich sie mit ihrem Mann sei, der sein und ihr ganzes Geld vertrank.

„Es gibt im Leben doch nichts Schlimmeres als den Alkohol!"

Meinte da der große Komiker:

„Ah, es gibt schon etwas Schlimmeres, etwas viel Ärgeres!"

„Und das wäre?" fragte die Statistin erstaunt.

„Den Durst!" nuschelte Moser schlicht.

„Ich sehe mit Vergnügen, daß, seit Sie verheiratet sind, keine Knöpfe mehr an Ihrem Rock fehlen." — „Ja, meine Frau ist sehr geschickt. Binnen einer Woche nach der Hochzeit hat sie mir das Nähen beigebracht."

DER MANN aus der WOCHENSCHAU

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

Hinzu kam noch die Vernehmung jener Personen, die sich auf jene erste Bekanntmachung hin gemeldet hatten, und vor allem die möglichst methodische Sichtung des auf diese Weise eingehenden Materials. Inzwischen war auch das Polizeipräsidium Berlin unterrichtet worden; einmal, weil der Ermordete in Berlin beheimatet war, zum zweiten, weil unter Umständen dort der Hebel zu weiteren Ermittlungen angesetzt werden mußte.

An diesem Vormittag rauchte Kommissar Illwanger statt der einen Brasilzigarre, die er sich für gewöhnlich in den morgendlichen Dienststunden gönnte, deren drei; im übrigen aber saß er ebenso gelassen hinter seinem Schreibtisch wie an anderen Tagen, an denen es sich bei seiner Amtstätigkeit nur um den Diebstahl eines Fahrrades oder um die widerrechtliche Entleerung eines Zigarettenautomaten handelte.

Gegen 12 Uhr hatten die Vernehmungen und Ermittlungen bereits zu folgendem Ergebnis geführt:

Hochhäusler war vor zwei Tagen mit dem Abendzug aus Berlin angekommen. Er war zunächst unter dem Namen Erwin von Trotsch in einem kleinen Hotel am Bahnhof abgestiegen. Schon am nächsten Mittag war er dort wieder ausgezogen. Bei der Begleichung seiner Rechnung hatte er mit einem Hundertmarkschein bezahlt.

Ein Dienstmann hatte seinen Handkoffer zur Villa Therese gebracht. Eine Kellnerin des Krokodils, eines bayrischen Bierlokals, glaubte sich zu erinnern, Hochhäusler am selben Tag um die zweite Mittagsstunde bedient zu haben. Um diese Stunde, so sagte sie aus, sei die eigentliche Tischzeit schon vorbei und das Lokal meist leer. Gäste, die nach 2 Uhr zum Mittagessen kämen, sind meistens Berliner. Der Herr sei zuerst allein gewesen. Später sei jemand gekommen, der sich aber zunächst an einen anderen Tisch gesetzt habe.

Als sie vom Ausschank zurückgekommen sei, hätten die beiden an einem Tisch gesessen. Es sei ihr aufgefallen, daß die beiden ihr Gespräch abgebrochen hätten, als sie die bestellten Speisen auftrug. Der zweite sei ein kleiner, schmächtiger Mann mit einem wenig vertrauenerweckenden Gesicht gewesen. Hochhäusler habe dann für beide die Zeche bezahlt, sie seien aber getrennt weggegangen. Es habe den Anschein gehabt, als sei dem Hochhäusler die Begegnung mit dem zweiten unangenehm gewesen.

Die Angestellten der Spielbank hatten den Ermordeten, soweit sie sich besinnen konnten, nur einmal, und zwar am Abend vor der Mordnacht gesehen. Ihre Beobachtungen stimmten mit denen von Poldi überein: er hatte gegen 11 Uhr am Bakkarattisch 500 Mark verspielt und war dann weggegangen. Dem Chefcroupier war seine Bemerkung aufgefallen: Die nächste Partie gewinne ich.

Der Chefcroupier bekundete außerdem, er habe den Eindruck gehabt, als hätten sich die beiden Spieler gekannt. Den Gegenspieler beschrieb er als einen eleganten, gut aussehenden, auffallend großen und schlanken Herrn. Er habe eine Brille mit sehr starken Gläsern getragen.

Dieser auffallend schlanke blonde Herr tauchte noch in den Aussagen mehrerer Zeugen auf.

Der erste von ihnen war ebenfalls Croupier am Bakkarattisch und behauptete, ihm etwa um drei Uhr in den Anlagen der Lichtenthaler Allee begegnet zu sein. Er habe ihn sofort erkannt, und der Blonde habe auch sofort seinen Gruß erwidert.

Wichtiger noch als diese Aussage war die eines Nachtwächters der Wach- und Schließgesellschaft. Dieser Zeuge konnte die bestimmte Aussage machen, der später Ermordete sei ihm in Gesellschaft eines großen blonden Herrn auf den Staffeln, die von der Villa Therese zur Lichtenthaler Allee führen, entgegengekommen. Er könne das mit solcher Bestimmtheit behaupten, weil er den beiden mit seiner Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet habe. Der Blonde habe eine Brille getragen. Es müsse so zwischen zwei und drei Uhr gewesen sein.

Ein junger Mann sagte aus, er sei gegen zwölf Uhr einem großen blonden Herrn in Begleitung einer Dame begegnet, wobei er im Vorübergehen die Worte aufgeschnappt habe Mit diesem Burschen werde ich schon fertig.

Und schließlich machte die Besitzerin der Pension Villa Therese folgende Bekundungen: Der Ermordete sei ein Baron von Trotsch, der bei ihr ein Zimmer gemietet habe. Um halb neun sei eine junge Dame gekommen mit der Herr von Trotsch eine lange und, wie ihr schien, heftige Auseinandersetzung gehabt habe Sie selbst habe noch am späten Abend eine Bekannte aufgesucht und sei erst gegen ein Uhr in der Nacht nach Hause gekommen.

Ihr kleiner Hund habe einen großen blonden Herrn angebellt, der im Schatten eines Baumes in der Nähe des Hauses stand Im übrigen wußte die Frau sich zu erinnern, daß von Trotsch ein Telefongespräch mit dem Hotel Europäischer Hof geführt hatte.

XV.

In dem Augenblick, als Irene, gefolgt von Kommissar Illwanger, das Direktionsbüro betrat, hatte sie nur einen Gedanken: Alles verloren! Hochhäusler hat um zwölf Uhr das Geld nicht bekommen und hat seine Drohungen wahr gemacht. Martin ist verhaftet worden.

Sie hätte aufschreien mögen, sie spürte, wie ihre Augenlider flackerten, aber sie würgte ihre Tränen herunter, sie nahm eine selbstsichere Haltung an und zauberte ein erstauntes, etwas hochmütiges Lächeln auf ihr sonst unbewegtes Gesicht.

Der Kommissar wies ihr den für Besucher bestimmten Sessel an und setzte sich selber an den Schreibtisch.

Eine kleine Weile betrachtete er und — bewunderte er sie.

„Fräulein Kallenberg", begann er dann, „Sie wissen vermutlich, um was es sich handelt."

„Nein", gab sie mit einer ihr selber fremd klingenden Stimme zur Antwort. „Woher sollte ich das wissen?"

„Nun, dann möchte ich einige Fragen an Sie stellen."

„Bitte."

„Zu welchem Zweck sind Sie nach Baden-Baden gekommen?"

„Zur Erholung."

„Sind Sie hier in ärztlicher Behandlung?"

„Nein."

„Sie sind seit vorgestern hier, nicht wahr?"

„Jawohl."

„Mit wem sind Sie in dieser Zeit zusammengekommen?"

„Mit dem Bruder einer Freundin, einem Journalisten, Herrn Leopold Finkenbusch."

„Sonst mit niemand?"

„Nein."

„Können Sie mir Näheres über diesen Herrn Finkenbusch sagen? Kennen Sie ihn schon lange?"

Ueber diese Frage wunderte sich Irene. Sie fing an, über Poldi zu sprechen, und je länger und ausführlicher sie von ihm erzählte, desto leichter wurden ihr die Worte.

„Wissen Sie, zu welchem Zweck sich Herr Finkenbusch in Baden-Baden aufhält?" unterbrach sie der Kommissar.

„Soviel ich weiß, aus beruflichen Gründen."

„Sie haben sich also zufällig hier getroffen?"

„Nein, ich wußte, daß er hier war."

„Gestern abend."

„Er hat mich hier abgeholt, und dann sind wir zusammen ins Kurhaus gegangen."

„Hat er Sie auch wieder ins Hotel zurückgebracht?"

„Nein, ich wollte schlafen, weil ich müde war, er aber wollte gern noch tanzen."

(Fortsetzung folgt)

Aus der Welt des Films

Die große Nummer (Lichtburg). In den Film ist der ganze Zauber und die Romantik des Zirkus eingefangen. „Die große Nummer" ist der Löwenakt auf der Todesschaukel — ein gewagter und gefährlicher Löwen-Dressur-Akt und damit zugleich Höhepunkt des Filmes.

Fregola (Li-Li). Einen erinnerungsreichen Querschnitt durch alle Schlagerrhythmen und -takte, angefangen vom gerühsamen Walzer bis zum ekstatisch gesteigerten Boogie-Woogie, vermittelt der zur Neuaufführung gelangende Revue - Film „Fregola" mit Marika Rökk in der Titelrolle. Ob als Walzerkönigin oder Dirndl, ob Negertänzerin, Czárdásmädchen, Galopp oder klassischer Spitzentanz —: „Fregola" tanzt, singt und spielt.

Götzenhain

g **Moderne Einrichtung für die neue Schule.** Bürgermeister Lenhardt, die Gemeindevertreter und die Lehrerschaft ließen es sich in den letzten Wochen sehr angelegen sein, die zweckdienlichste und moderne Einrichtung für die neue Schule zu finden. Mit Bauunternehmer Triefenbach und Architekt Jourdan besichtigten sie viele neue Schulbauten und studierten dort Bau und Einrichtungen. So gerüstet kamen die Gemeindevertreter in ihrer letzten öffentlichen Sitzung zu raschen und einstimmigen Beschlüssen. Sie beschlossen, daß alle Schulsäle mit modernen Tischen und Stühlen, einheitlichen Schränken und Schiebe- und Klappwandtafeln in grüner Farbe ausgestattet werden sollen. Dazu beauftragten sie den Bürgermeister, zwischen zwei Schulsäle eine schalldichte Harmonikawand einbauen zu lassen, damit die Schule einen größeren Fest- und Versammlungsraum erhalten könne. Längere Zeit nahm die Prüfung eines schönen und zugleich dauerhaften wie warmen Fußbodenbelags für die Schulsäle in Anspruch. Sehr gefielen allen die Semastic-Platten der Dunlop-Werke, die man eingebaut gesehen hatte und in der Sitzung nochmals in Mustern vorlagen.

Zuchthaus für die Tankstellenräuber. Der 55 Jahre alte Otto Schmidt aus Darmstadt-Eberstadt erhielt wegen des Raubes und des Mordversuchs an dem Sprendlinger Tankstellenpächter Kathrein vom Darmstädter Schwurgericht fünf Jahre Zuchthaus, sein 32jähriger, vorbestrafter Sohn mit gleichen Vornamen, sieben Jahre Zuchthaus. Dem Vater wurde gleichzeitig der Führerschein auf Lebenszeit entzogen.

Hohe Leistungen der Produktion in der Sowjetunion stellten amerikanische Wirtschaftler fest. Die allgemeine Erzeugung in den sowjetischen Ländern hätte sich seit 1940 verdoppelt und die Stahlproduktion betrüge heute schon zwei Drittel von der Westeuropas.

Bald Waffenstillstand. Der Oberkommandierende der US-Truppen in Korea, General Clark, nannte die Entwicklung der Waffenstillstandsverhandlungen der letzten Tage „sehr ermutigend" und rechnet mit baldigem Erfolg.

8 täg. Omnibus-Reisen
ÖSTLICHES OBERBAYERN
Chiemsee 62.-, Inzell 70.-, Berchtesgaden 77.-, Anger 67.-, Reyt im Winkl 73.-, Schönau 83.-,
WERDENFELSER LAND
Farchant 70.-, Grainau 73.-, Mittenwald 72.-, Garmisch 74.-,
Hochsaison-Preise für Hin- u. Rückfahrt, 7 Übernachtungen mit Frühstück, Verlängerung möglich.
Reisebüro Bergland, Frankfurt a. M.
Neue Schlesinger Gasse 17
(nähe Große Gallusstraße) Telefon 94686

UT Filmbühne LANGEN TEL. 889
Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Rose von Stambul
Verlängert

Lichtburg Telefon 209
Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr
Die große Nummer
Spannung, Sensation, mitreißendes Geschehen in einem temperamentgeladenen Film aus der Zirkuswelt.
RUDOLF PRACK, LENY MARENBACH, PAUL KEMP

Li-Li Telefon 112
Täglich 20.30 Uhr
Ein bezaubernder Revue-Film mit RUDOLF PRACK, SIEGFR. BREUER,


Marika Rökk singt, spielt, tanzt vom Wiener Walzer bis zum Boogie-Woogie
Ab Donnerstag:
Donner in Fern-Ost

Rotes Kreuz Ortsverein Langen
Monatsversammlung. Donnerstag, 23. 7. 1953, 20 30 Uhr bei Pausch. Wir hitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

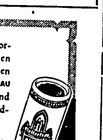
Am Samstag, dem 25. Juli 1953, bleiben unsere
Geschäftsräume geschlossen
Bezirkssparkasse Langen

Gebrauchter Tapezierer-Wagen
vierrädig
für DM 70.-
zu verkaufen
Off. u. Nr. 643 a. d. G.

Mirabellen Aprikosen Zwetschen
zu verkaufen.
Turmgasse 7

Brombeeren
zu verkauf. Bestellung nimmt laufend entgegen Persson, Schnaingartenstr. 24

Brombeeren
Bestellungen auf nimmt entgegen. Wetsel, Karlstraße 1

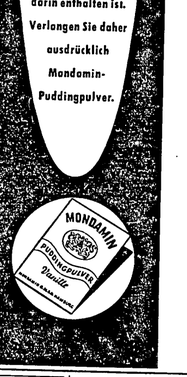

Am Abend
geht es zum Tanz. - Wie wichtig ist da vorbeugende Körperpflege: Wo viele Menschen beisammen sind, machen sich die Folgen der Transpiration bemerkbar. KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER, verblüffend auftrocknend und geruchbindend, verleiht das Gefühl vorbildlicher Frische und Gepflegtheit!
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENGEIST

Klosterfrau Aktiv-Puder
Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schäumend



CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN
Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner Clever Stolz!

Sie sind zufrieden nach der Haarwäsche mit CREME-SHAMPOO mit Ei CS-51
In Drogerien, Friseurgeschäften, Parfümerien

Mondamin Pudding zum Nachtisch
Mondamin-Puddingpulver ist besonders gut, weil MONDAMIN darin enthalten ist.
Verlangen Sie daher ausdrücklich Mondamin-Puddingpulver.


Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 22. 7. 53, 12 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose" versteigere ich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
1 Ledermantel, 1 Damen-Armbanduhr, Radios, Schreibmaschine u. a. m.
Ruhland, Gerichtsvollzieher

Jetzt Mondamin Pudding zum Nachtisch


Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst
Rudolf Helfmann u. Frau
Otti geb. Böhnel
Langen, Lerchgasse 9, im Juli 1953

Für die liebevollen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit sei hiermit allen recht herzlich gedankt.
Georg Dauber u. Frau
Elisabeth geb Schroth
Langen, Pestalozzistraße 16

350er Viktoria (Sportmodell) in sehr gutem Zustand, fahrbereit und zugelassen, DM 450.- zu verkaufen. (evtl auch Teilzahlung) Karl-Marx-Straße 27

Opel P 4 in gutem fahrbereitem Zustand, neu bereift und bestens gepflegt, sofort zu verkaufen Näheres durch Telefon Langen 755

Garage zu vermieten. Karl-Marx-Straße 8

Violine (DM 15.-) Obstpresse (DM 15.-) zu verkaufen. Odenwaldstraße 30

2 Federbetten Matratzen f. 2 Betten zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 647 an die Geschäftsstelle

Bühler Frühzwetschen zu verkaufen. Bahnstraße 55

Wiesbadener Zylinder-Schleiferei Mainzer Straße 128 Ruf 25 678
Kolben sämtlicher Typen ab Lager und Einzelanfertigung

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle f. Kraftfahrer gesucht. Angebote an Karl Weiß Rheinstraße 42

Leeres oder möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Off unt. Nr. 648 a. d. G.

Junger lediger berufstätiger Herr sucht **möbliertes Zimmer** (DM 35.-) Off. unt. Nr 645 a. d. G.

Pensionierter Beamter sucht **2 Zimmer-Wohnung** gegen BKZ. oder Mietvorauszahlung. Off. unt. Nr. 644 a. d. G.

1 od. 2-Familienhaus gegen bar zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung nicht erforderlich. Off. unt. Nr. 627 a. d. G

Möbliertes Zimmer mit Heizung (nähe Bahnhof) an berufstätig. Herrn z vermiet. Off. unt. Nr. 646 a. d. G.

1 Perlon - Damenstrumpf am Freitag geg. Abend in der Heinrichstraße verloren. Abzugeben Heinrichstraße 32

Grauweißes Kätzchen entlauf. Wiederbringer erhält Belohnung. Dieburger Straße 28

Ferkel (8 Wochen alt) und **frischmelkende Kuh** (3. Kalb) zu verkaufen. Ludwig Haaß, Egelsbach, E.-Ludwig-Str. 45



Zu Hause, unterwegs und bei der Arbeit - FRIGEO-Brausepulver ist stets bequem zur Hand — mit frischem Wasser ein so bekömmliches, feines Getränk!
Beides für ein Glas zu 5 und 10 Pfennig - überall erhältlich

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 56 Freitag, den 24. Juli 1953 Jahrgang 5/54

Die Woche

Mit Volldampf voraus

Es ist sicherlich nicht ein Zufall — so wird behauptet — wenn in dem jetzt begonnenen Wahlkampf immer wieder Meldungen über den Aufbau einer deutschen Wehrmacht auftauchen. Besonders der „Sicherheitsbeauftragte" der Bonner Regierung, Theodor Blank, sieht es für seine Aufgabe an, die Presse mit Informationen zu überschütten. Er verstand es auch, als Vertreter der Bundesregierung in Köln bei der Generalversammlung der Industriegewerkschaft Bergbau aufzutreten. Zwar hat Theodor Blank alle Beziehungen zu den Gewerkschaften, auch sagte er schöne Worte über die Bedeutung der Organisation der Schaffenden, im Grunde genommen aber habe er, wie man ihm vorwirft, nichts anderes zu tun, als die Wehrfreudigkeit zu heben. Über die Tatsache, daß man in seiner Dienststelle einen Spion verhaftete, allerdings einen ganz kleinen, schweigt er sich aus. Umso mehr versucht Blank, der deutschen Jugend den Dienst in der Wehrmacht schmackhaft zu machen. So ließ er von einem früheren Obersten betonen, es werde in Zukunft keine Bezirkskommandos der Wehrmacht mehr geben. Es sei vielmehr nach amerikanischem Muster ein ziviles Einberufungssystem geplant, wobei man sich in gewissen Kreisen die Bemerkung nicht verkneifen kann, ob ziviles oder militärisches Einberufungssystem, der Endeffekt, der Stellungsbefehl, sei doch gleich. Nach den Informationen aus der Dienststelle Blank steht an der Spitze des Einberufungssystems eine Behörde, deren Mitarbeiter in den Untersuchungs- und Prüfungsausschüssen sich aus ehrenamtlich tätigen Bürgern zusammensetzen sollen. Diese Ausschüsse sollen nach gesetzlichen Richtlinien arbeiten, in denen bereits jetzt die näheren Bestimmungen der Tauglichkeit, Zurückstellung vom Wehrdienst und Kriegsdienstverweigerung festgelegt sind. Gerade das Problem der Kriegsdienstverweigerer solle in der Bundesrepublik sehr sorgfältig untersucht werden. Nach den bisherigen Plänen würden von der Ratifizierung der EVG-Verträge bis zur vollendeten Aufstellung der zwölf deutschen Divisionen zwei Jahre vergehen. In dieser Frist werde bereits die europäische Rüstungsproduktion anlaufen. Inzwischen drängen immer mehr Städte danach, wieder Garnisonen zu bekommen. Viele verweisen dabei auf ihre stolze Tradition, einst Sitz zahlreicher Truppeneinheiten gewesen zu sein. Zwar regen sich die Bauern auf, wenn ihnen Land abgenommen wird, Gemeinden klagen, wenn ohne jede Ankündigung wie haben ja ein Beispiel dafür in nächster Nähe) Wälder beschlagnahmt und abgeholzt werden, aber die „wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse" mancher Stadt lassen es tunlich erscheinen, sich so frühzeitig wie möglich zu melden. Auch Marinestationen sind begehrt. So hat sich bereits Wilhelmshaven wieder gemeldet. Bundestagspräsident Dr. Ehlers hat der Stadt bereits große Hoffnungen gemacht und schloß dort eine Rede mit der Parole „mit Volldampf voraus!", wobei er geheimnisvoll erklärte: „Wir wünschen, daß die Kräfte, die aus dem preußischen Raum gewachsen sind, nicht vergessen werden, sondern wirksam werden."

Flurbereinigung

Das von den Körperschaften des Bundes genehmigte neue Flurbereinigungsgesetz tritt am 1. Januar 1954 in Kraft. Es regelt einheitlich die Flurbereinigung für das ganze Bundesgebiet. Sie soll der Förderung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Zersplitterter und unwirtschaftlich geformter ländlicher Grundbesitz soll nach dem Gesetz nach neuzeitlichen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zusammengelegt, wirtschaftlich gestaltet und durch andere „landeskulturelle Maßnahmen" verbessert werden.

Da die Ansiedlung heimatvertriebener Bauern im Bundesgebiet immer schwerer wird, soll wenigstens ein Teil von ihnen die Möglichkeit haben, nach Frankreich auszuwandern. Die Bauern müssen katholisch sein und sich verpflichten, die französische Staatsangehörigkeit anzunehmen. Es soll ihnen in Südfrankreich, im Bergland von Lyon, zwischen Rhone und Alpen, Siedlungsland zur Verfügung gestellt werden. Jede Siedlerstelle soll durchschnittlich 50 Hektar groß sein. Den Siedlern werden langfristige Ratenzahlungen eingeräumt.

Nur ein Vorspiel

Von britischer Seite wird nach einer Äußerung des Schatzkanzlers Butler Wert auf die Feststellung gelegt, daß in Washington eine volle Einigung der drei westlichen Außenminister erfolgte und daß die geplante Viermächtekonferenz der Außenminister im September nur als ein Vorspiel zu weiteren Gesprächen mit der Sowjetunion gedacht sei. Konferenzen von größerer Bedeutung müßten sich anschließen. Das Ziel müsse eine Besprechung auf höchster und umfassender Ebene sein. Auf der Außenministerkonferenz im September soll vor allem über die Möglichkeit freier Wahlen in ganz Deutschland und über die Bildung einer freien gesamtdeutschen Regierung gesprochen werden. Butler bezeichnete die Washingtoner Konferenz als eine Entspannung. Er gab auch der Meinung Ausdruck, die Sicherheit der Sowjetunion sei mit der Sicherheit aller Nationen in Einklang zu bringen. Das Problem Gesamtdeutschland könne nicht einfach ein Objekt von Viermächtebeschlüssen sein wie in der Kriegszeit. Bevor überhaupt Besprechungen über einen Friedensvertrag mit Deutschland stattfinden könnten, müsse eine freie deutsche Regierung vorhanden sein, mit der man verhandeln könne. Gewiß seien die Deutschlandverhandlungen nicht leicht, aber das Thema müsse im Interesse ganz Europas und der ganzen Welt endlich einmal energisch angepackt und gelöst werden. Es kann jedoch nicht geleugnet werden, daß im englischen Unterhaus nicht alle Parteien so optimistisch sind wie das britische Außenamt. Vor allem bezweifelte der Führer der Opposition, Attlee, daß die Viermächtebesprechungen über Deutschland zu einem greifbaren Ergebnis führen würden.

Milliarden für die Wirtschaft

Aus dem Bundeswirtschaftsministerium wurde bekannt, daß 1,2 Milliarden DM für Investitionen in der deutschen Wirtschaft bereitgestellt seien. Von dieser Summe stammten 650 Millionen DM aus den Voranschlägen des laufenden Jahres und 570 Millionen aus Programmen des kommenden Jahres, die vorfinanziert werden sollen. Es sei zu erwarten, daß die genannte Summe durch Lieferantenkredite, Bankkredite und Eigenmittel vervielfacht werde. Die Investionshilfe von einer Milliarde im vorigen Haushaltsjahr habe einen Finanzierungsstrom von vier Milliarden ausgelöst. Ähnlich werde es sicherlich auch mit dem neuen Programm sein.

Die neue Handwerksordnung

Seit Jahren wurde die neue Handwerksordnung vorbereitet und erfreulicherweise von den großen Parteien einstimmig im Bundestag beschlossen. Der Bundeskanzler selbst hat sich wiederholt energisch dafür eingesetzt. Die Handwerkskammern und Innungen haben den Charakter öffentlicher Organisationen erhalten, die Kreishandwerkerschaften den einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft. Für das Handwerk gilt wieder das fachmännische Leistungsprinzip, so daß sich nicht jeder Unausgebildete am Wettbewerb beteiligen kann. Zudem wurde dem Handwerker die Eigenschaft eines Kaufmannes zuerkannt. Für die Ausbildung der Lehrlinge haben die Innungen wieder besondere Rechte und Pflichten. Bei Streitigkeiten ist stets zuerst die Innung anzurufen, ehe arbeitsgerichtliche Schritte unternommen werden. Das hat in der letzten Zeit die erhebliche Wirkung gehabt, daß von 5 300 Streitfällen 4 900 vor den Lehrlingsausschüssen der Innung geklärt wurden. Trotzdem ist die Handwerksordnung nur ein äußeres Gewand, das von den Fachverbänden und Innungen erst mit Leben gefüllt werden muß. Die Vertretung gegenüber den Behörden ist noch gering, so sind im Bundestag unter 402 Abgeordneten nur 10 Handwerker.

Das Handwerk stellt für die Zukunft folgende Forderungen an den Staat: Kreditgewährung, mittelständische Steuerpolitik und Investitionshilfe für die kleineren und mittleren Betriebe. In der Kreditgewährung müsse vom Sicherheitsprinzip der Banken abgegangen und wieder ein echter Personalkredit gegeben werden, d. h. einem Mann, dem man Vertrauen entgegenbringt Mann, ist dieses Vertrauen auch in Form von Krediten zu erweisen. Bisher hat das Handwerk von den zentral gelenkten Krediten nur 2—3% erhalten. Bei den jetzt zu erwartenden MSA-Krediten von 110 Millionen DM rechnet man allerdings mit einem Betrag von 70 Millionen DM für kleinere und mittlere Betriebe, so daß hier bereits Aussicht besteht, daß die Forderung des Handwerks berücksichtigt wird. Die Kreditgarantie - Gemeinschaften, wie sie jetzt bereits in Niedersachsen gebildet sind, wurden als neuer wertvoller Weg bezeichnet.

Ein dänischer Schachzug

Grönland, die bis auf einen schmalen Küstenstreifen unter einer dicken Eiskappe begrabene Insel, ist in das dänische Staatsgebiet einbezogen worden. Ohne einen Schuß abzufeuern und ohne einen Soldaten in Marsch zu setzen, wurde Dänemark damit über Nacht, wenn auch nicht zu einer Weltmacht, so doch zu einem der räumlich größten Länder der Erde. Die Landesgrenze umschließt jetzt ein Gebiet von 2 228 600 Quadratkilometern (bisher 43 018), in dem Deutschland, Frankreich, Spanien und Österreich zusammen bequem Platz finden könnten. Weniger imposant allerdings ist der Zuwachs an Menschen. Die Bevölkerungszahl stieg nur um 22 600 Köpfe.

Als nach dem zweiten Weltkrieg der Wettlauf nach den strategischen Stützpunkten in der Arktis begann, fürchtete das kleine Dänemark, es könne von den mächtigen Pol-Anliegern Amerika, Kanada und Rußland überspielt werden. Um dieser Gefahr zu begegnen, hat sich Dänemark zu dem politischen Schachzug entschlossen, Grönland in das Mutterland einzubeziehen. Damit haben sich Dänemark natürlich auch der wertvollen Rohstoffe versichert, die man unter dem Festlandeis vermutet und die zum Teil durch Versuchsbohrungen bereits nachgewiesen sind.

Doch Dänemark bezweckte mit der Aufnahme Grönlands auch noch eine Entspannung an der „Arktisfront". Schon als sich Amerika 1950 vertraglich Stützpunkte auf Grönland sicherte und Thule zu einer Luftbasis ersten Ranges ausbaute, gaben die Sowjets deutlich zu verstehen, wie unangenehm ihnen diese Nachbarschaft im europäischen arktischen Sektor sei. Ja, sie bemühte sich darum, von Dänemark ähnliche Konzessionen in Grönland zu erhalten, wie sie die USA besitzen. Eine akute Streitfrage ist aus der dänischen Ablehnung an die Sowjetunion nicht entstanden. Dänemark hofft jedoch, durch seine jüngste Entscheidung noch ein Weiteres zum Frieden an der „Arktisfront" beigetragen zu haben.

Die Uebersicht

Eine Million Pakete. Westberliner Geschäftsleute packen zur Zeit eine Million Pakete zu zehn Pfund, die in die Sowjetzone gesandt werden sollen. Zunächst sollen Schmalz, Mehl, Hülsenfrüchte und Milchpulver verschickt werden.

Neuer Kurs. Walter Ulbricht erläuterte in den Leunawerken, die Aufstände des 17. Juni hätten nur mit sowjetischen Truppen niedergeschlagen werden können. Um Ähnliches für die Zukunft zu verhindern, müsse man die SED so stärken, daß sie allein Herr der Lage werden könne. Unter allen Umständen werde die SED und die Regierung am neuen Kurs festhalten.

Für EVG-Vertrag. Die zweite Kammer Hollands trat am Mittwoch in die Debatte über den EVG-Vertrag ein. Nur die Kommunisten sprachen sich dagegen aus. Die großen Parteien, insbesondere Sozialisten, Katholische Volkspartei und Liberale, stimmten dem Vertrag zu, so daß mit einer Zweidrittelmehrheit und damit der Annahme des Vertrages gerechnet werden kann.

Kampf den Regierungskrisen. Die französische Nationalversammlung stimmte mit sehr großer Mehrheit einer Verfassungsreform zu. In ihr wird festgelegt, daß in Zukunft für die Bestellung eines Ministerpräsidenten die einfache Mehrheit genügt. Auf diese Weise hofft man, die häufigen Regierungskrisen vermeiden oder schneller beenden zu können. Gegen die Vorlage stimmten die Kommunisten, weil einige neugefaßte Punkte deren Einfluß eindämmen sollen.

Prawda kritisiert. Die Prawda, die maßgebliche Regierungszeitung Moskaus, übte Kritik an der Washingtoner Außenministerkonferenz und stellte fest, dem Westen läge wahrscheinlich wenig an einer baldigen Wiedervereinigung Deutschlands. Es ginge nicht an, daß man die großen Weltprobleme für eine Viererkonferenz aussparschlassen und sich nun auf die Deutschland- und Österreichfrage beschränken wolle. Die Washingtoner Vorschläge liefen auf eine reine Unterstützung der Politik Adenauers hinaus. Man wolle mit ihnen der Welt glauben machen, daß er der bevollmächtigte Sprecher des deutschen Volkes sei, was jedoch in keiner Weise den Tatsachen entspreche. — Soweit die Prawda.

De Gasperi bedroht. Nach heftigen Ausfällen der Monarchisten und ihrer Ankündigung, sie würden in jedem Falle gegen de Gasperi stimmen, wenn er seine Regierung nicht weiter nach rechts orientiere, scheint das Lob der neuen italienischen Regierung besiegelt zu sein. Am Montag wird über die Vertrauensfrage entschieden werden.

Sender „Freies Berlin". Die Alliierte Kommandantur billigte, daß für den Sender „Freies Berlin" eine Ultrakurzwelle und eine Kurzwelle zur Verfügung gestellt werden. Eine Mittelwelle sei zur Zeit jedoch noch nicht verfügbar.

Elsige Aufnahme. Der Bericht des britischen Schatzkanzlers Butler vor dem britischen Unterhaus über die Washingtoner Außenministerkonferenz fand „elsige Aufnahme". Vom Sprecher der Opposition wurde besonders kritisiert, daß die Regierung erneut ihre Linie, die Churchill im Mai aufwies, verlassen habe und nicht die große Entspannung suche, sondern dafür die Deutschlandfrage in den Vordergrund schiebe. Überschattet wurden die Debatten dadurch, daß Butler keine Auskunft darüber geben konnte, wo sich zur Zeit Churchill und Eden befinden.

Neuer Botschafter. Die Sowjetunion erhob ihre bisherige Vertretung in Griechenland in den Rang einer Botschaft und ordnete einen Botschafter nach Athen ab.

Gefängnis für Klibansky beantragt. Der Erste Staatsanwalt der Ersten Frankfurter Strafkammer beantragte im Prozeß gegen leitende Persönlichkeiten der „Jüdischen Industrie- und Handelsbank" für den Angeklagten Rechtsanwalt Joseph Klibansky ein Jahr und sechs Monate Gefängnis und 34 000 DM Geldstrafe. Er hielt es für erwiesen, daß durch Klibanskys Mithilfe acht Millionen DM illegal ins Ausland gebracht worden seien.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Während die westdeutsche Industrie- und Verbrauchsgüterproduktion auch im Juni ihren hohen Stand behaupten konnten und in fast allen Branchen der Investitions- und Verbrauchsgüter-Industrie die leicht sinkende Preistendenz anhielt, konnte der Handel infolge der ungünstigen Witterung nur unbefriedigte Umsätze erzielen.

Arbeitsmarkt: Infolge der befriedigenden Beschäftigungslage in den Außenberufen wurde bereits am Ende des ersten Halbjahres 1953 der höchste Beschäftigungsstand nach dem Kriege vom September des Vorjahres um rund 350 000 überschritten und betrug 15 805 827 Beschäftigte.

Bauwirtschaft: Der Produktionsstand der Bau-Industrie liegt im allgemeinen über dem zur gleichen Zeit des Vorjahres und die Bausaison hat sich bisher sehr günstig entwickelt.

Ernährungswirtschaft: Der westdeutsche Butterverbrauch ist infolge der gesunkenen Preise seit Januar um 50% gestiegen.

Finanzwirtschaft: Da nun auch der Bundesrat der vom Bundestag beschlossenen Senkung der Kaffee- und Tabaksteuer auf drei DM je Kilogramm zugestimmt hat, ist etwa in einem Monat mit billigerem Kaffee und Tee zu rechnen.

Fischwirtschaft: Von der Mitte Juli angelaufenen Heringsfangsaison erwartet die westdeutsche Fischwirtschaft etwa 170 000 Tonnen Heringe.

Forstwirtschaft: Das neue Einschlagsprogramm für das Forstwirtschaftsjahr 1954 sieht 20,5 Millionen fm vor und liegt damit um 6,8% niedriger als im Forstwirtschaftsjahr 1953.

Landwirtschaft: Die Ernte - Aussichten für die diesjährige Getreideernte in Westdeutschland werden von zuständigen Stellen als befriedigend bezeichnet und man erwartet eine Gesamtgetreideernte etwa in der Vorjahreshöhe von 11,5 Millionen Tonnen.

Handwerk: Infolge der Erschwerung von Neugründungen durch Kapital- und Kreditmangel und infolge des verschärften Wettbewerbs ist die Zahl der Handwerksbetriebe im ersten Halbjahr stark zurückgegangen.

Bergbau: Gegenüber dem Vorjahr hat sich die westdeutsche Steinkohlenförderung im ersten Halbjahr 1953 um 500 000 Tonnen (0,9%) erhöht.

Eine besorgniserregende Statistik

Die Statistik über die Tuberkulose und ihre Verbreitung im Bundesgebiet ist immer noch besorgniserregend. Die Zahl der erfaßten Neuerkrankungen und der Stand an aktiver Tuberkulose sind so hoch, daß ein Nachlassen in der Tuberkulosenbekämpfung unverantwortlich wäre. Im Frühjahr waren im Bundesgebiet 472 874 Personen an aktiver Tuberkulose erkrankt. Untersuchungen in Marburg haben ergeben, daß Studenten in viel höherem Maße von Tuberkulose befallen waren, als andere Berufe.



Langen, den 24. Juli 1953

Ich habe den Herbst gesehen

Mitten im Sommer steht das Jahr. Korn und Früchte drängen zur Reife oder werden bereits geerntet und der große Garten der Natur prangt in bunten Farben und satter Fülle. Die Menschen erleben die Sehnsucht nach Freiheit und Sehnsucht: Erholung, Urlaub, Ferien. Die Sonne läuft langsam, aber stetig ihre Himmelsbahn und die Zeit ist ihr Begleiter, der aufnimmt, was verfällt.

Zwischen Sonne und Regen schleicht sich aber langsam schon der Herbst in unsere Tage. Schon sieht man zuweilen Stoppelfelder und zwischen den heiteren Blüten des Sommers flammen die ersten Künder des Vergehenmüssens auf: Astern. Ihre bunten, fülligen Blumengesichter heben sich aus den Beeten und sind schon bis zu den farbigen Blumenständen des Marktes, zu den Menschen in Stadt und Land gekommen. Sie winken verstohlen und erinnern uns: Alle Pracht vergeht, das Blühen und das Leben! In Schönheit wird das Streben müde sterben. Ein feiner Hauch der Vergänglichkeit strömt aus ihren Blütenköpfen und trifft uns mit leiser, weher Melancholie.

Unaufhaltig schickt sich schon die Brücke von der hohen Zeit des Jahres hinüber in das langsam beginnende Dunkel mit der vergliihenden Sonne eines Sommers. Zeitwerk des Jahres: Ist es nicht Mahnung an unser Leben selbst? — Mensch, halt' inne und verweile still in der noch wärmenden Helle. Bleibe stehen und lausche der Melodie der Gegenwart!

* **Wir gratulieren.** Wilhelm Schweinhardt I., Turmgasse 10, wurde am 21. Juli 77 Jahre u. seine Ehefrau Charlotte am 22. 7. 78 Jahre alt.

* **Kehraus auf dem Festplatz.** Seit Mittwochnachmittag ist der Festplatz wieder leer. Buden und Karussells verschwanden so zu sagen über Nacht, und nun ist alles wieder wie es vorher war. Verrauscht, verklungen sind die frohen Tage und eingekehrt ist wieder des Alltags gewohntes Bild. Die Absperrungen der Bundesstraße 3 wurden noch aufrechterhalten, da die Gelegenheit dazu benutzt wird, die Durchfahrtsstraße in der Kurve auszubessern. Fleißige Hände sind seit Donnerstagfrüh dabei, die Fahrbahn mit einer dünnen Terrsplitdecke zu versehen, die von Anfang Frankfurter Straße bis zur Fahrgasse reicht. Außerdem wird in Fahrbahn in der Kurve noch mit blitz-blanken Metallknöpfen versehen, wodurch die linke und die rechte Fahrbahn vorgezeichnet werden. Bis zur Beendigung dieser Arbeiten läuft der Rheinstraße — Lutherplatz — Wallstraße bzw. Gabelsbergerstraße—Lutherstraße. Auch diesmal hat sich der Kreisverkehr am Lutherplatz wieder äußerst bewährt.

* **Jahrgangstreffen.** Die Angehörigen des Jahrgangs 1877 treffen sich am Montag im „Treppchen".

Sommerschluß-Verkauf!

Am Montag beginnt wieder der große Sommerschlußverkauf, auf den schon so viele aus Stadt und Land warten. Inserate in unserer heutigen Ausgabe weisen darauf hin. Die Schaufenster sind noch geheimnisvoll geschlossen. Aber überall ist es zu lesen: „Kauft, kauft! denn es ist alles sooo billig!" In diesem Jahre sind nach unseren Informationen die Geschäftsinhaber besonders bemüht, bei diesem großen Schlußrennen ihre Waren zu verkaufen, weil durch die verhältnismäßig nassen und kühlen Sommertage die Bestände an Sommerkleidung und Sommerschuhen noch groß sind. Die Käufer dürfen darum diesmal erst recht hoffen, gut und billig bedient zu werden.

* **Zusammenstoß an der Kreuzung.** Ein Zusammenstoß ereignete sich am Dienstag an der Kreuzung Wallstraße/Frankfurter Straße, an dem ein Motorroller aus Langen und ein Personenwagen aus Langen beteiligt waren. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge erlitten leichte Beschädigungen.

* **Fahrt ins Jagsttal.** Bei der am 9. August ins Jagsttal geplanten Fahrt unter der Leitung von Dr. H. Wiedenbrüg sind noch 4—5 Plätze frei. Der Fahrpreis beträgt 12—13 DM einschl. Führung. Anmeldungen sofort auf dem Rathaus, Zimmer 9, erbeten.

* **KPD - Versammlung.** Auf die morgen, Samstag abend stattfindende Mledgliederversammlung wird nochmals besonders hingewiesen. Alle Mitglieder, Angehörigen und Freunde der Partei sind herzlich eingeladen. Es ist ein Vertreter des Landesvorstandes anwesend. (Siehe auch Anzeige im Vereinskalender.)

* **Ehrenvolle Mitwirkung.** Die „Kinderchorgruppe Diether", darunter auch der Kinderchor der SSG, wirkt an einem Gastkonzert mit, das der holländische gemischte Chor „De Stem des Volkes", den Haag — Leitung und Solisten aus Amsterdam — unter Mitwirkung des Hessischen Philharmonischen Orchesters, in Frankfurt a. M. gibt. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 29. 7. 53 um 20 Uhr in der Messehalle 4 statt. Zur Aufführung gelangt das Oratorium „Judas Makkabäus" von Georg Friedrich Händel.

„Brunnegebabbel" - ein Fest für sich

Tausende bogen sich vor Lachen und feierten einen fröhlichen Heimatfestausklang

Strahlender Sonnenschein und richtige sommerliche Wärme war dem letzten Festtag des diesjährigen Heimatfestes, dem Dienstag, beschieden. Kein Wunder, daß trotz der körperlichen und finanziellen Strapazen der Vortage wiederum der Weg zum Festplatz gemacht wurde, wo man schon am frühen Nachmittag gefüllte Lokale und viele Festteilnehmer sah. Die Hauptsache jedoch gehörte dem Abend, an dem das „Brunnegebabbel" angesagt war. Obwohl niemand wußte, wie sich das Ganze abspielen würde, strömten die Menschen in Scharen herbei und füllten den Festplatz in bedängstigender Dichte. Wahrscheinlich hatten auch noch sehr viele die Vorgänge des Vorjahres in Erinnerung, wo es bei der Apfelweintaufe allerhand zu lachen gab. Man hatte den Eindruck, daß dieser letzte Festtag die meisten Menschen angelockt hatte und daß höchstens das Feuerwerk eine ähnliche Ansammlung sah. Schon in den frühen Abendstunden belegten die ersten Neugierigen den Vierröhrenbrunnen, um ja ganz vorne dran zu sein und die Dinge, die sich da anbahnten, aus nächster Nähe beobachten zu können. Gar mancher verharrte im Schweiße seines Angesichts in dem weiten Rund der Zuschauerkulisse, in der sich nicht nur des Tages Wärme ansammelte . . .

Dennoch wird niemand sein Kommen bereut haben, weil der Abend köstlich war und einen fröhlichen Ausklang des Heimatfestes brachte, wie man ihn wohl zuvor selten erlebt haben wird. Da wurde gelacht und geschmunzelt, da brachen Lachsalven aus und Stürme der begeisterten Zustimmung, wenn sich auf dem Brunnenrand etwas in origineller Weise vollzog.

Die richtige Stimmung erzeugte gleich zu Anfang Kurt Werner mit seiner Begrüßung, bei der er sich als „Schorsch vom Vierröhrbrunne" „seinem Volk" vorstellte, und in bunter Folge die örtlichen Geschehnisse Philipp Rang noch fort, durch das in seiner Art typisch trockene und doch gesalzene Erzählen verschiedener Begebenheiten. Zu einem Original stempelte er sich aber durch ein Lied, das er den „Heimatfest-Song" nannte und das sage und schreibe 14 Strophen hatte. Bei der Aufforderung, das „Referan" (sprich: Refrain) gemeinsam zu singen, sollen Luftbeschwerden infolge übermäßigen Lachens bei manchen Anwesenden festgestellt worden sein.

Den Abschluß bildete die Taufe von drei nicht in Langen geborenen Einwohnern, als Symbol der durch das Heimatfest vollzogenen Zusammengehörigkeit von Alteingesessenen und solchen, die später zugezogen. Taufpate war hierbei Bürgermeister Umbach unter der Assistenz von Kurt Werner. In einem gewürzten Dialog kamen der Reihe nach Herr P. Linke (Teilhaber am Baugeschäft Ludwig Werner), Frau Scherer-Mohr und Stadtrat W. Kömpel ins Rampenlicht. Natürlich mußte, wie immer, vor diesem Akt ein gehöriger Zug aus dem Bembel genommen werden unter dem Mahnspruch: „Und wenn was drinn bleibt in dem Topp, dann kriehstes nachher (wenn de Kopp". Hier zeigte es sich, wer Apfelweintrinker war; natürlich kam der Mann von der Spree am schlechtesten dabei weg und denizufolge mit der dreifachen Tusche. Seine Revanche gelang, als er unter allgemeinem Gaudi seinem Taufpaten dieselbe Sendung über den Kopf goß mit den Worten: „Und willst du nicht den Bembel saufen, wird dich ein neuer Langener taufen".

In kurzen Zwischenzeiten kamen die „Täuflinge" zu Wort u. ließen dabei auch einige gewürzte Sachen vom Stapel, daß es eine Art war und Frohsinn und Lachen hervorrief. Es waren nur wenige, die den Abend gestalteten, doch viele Tausende, die sich freuten und einen Abend genossen, wie er schöner nicht hätte sein können. Nur zögernd gingen die Menschen auseinander und viele bevölkerten wiederum die Gaststätten und Lokale bis weit über Mitternacht hinaus.

Gibt es einen besseren Beweis für die Liebe und Verbundenheit untereinander, wie es beim Langener Heimatfest 1953 so schön der Fall war?

90 Jahre Schützengesellschaft Langen

Am Samstag beim Einholen der Brunnenkappe wurden auch die Schützen in ihren schmucken Uniformen bewundert. In der Fahrgasse im Hof der Firma Ph. Keim II. entwickelte sich bald darauf das traditionelle Heimatfestschießen der Schützengesellschaft Langen. Immer war der Stand dicht umlagert, galt es doch die goldene, silberne oder bronzene Plakette zu erringen. Scharfes Auge und sichere Hand waren wiederum vorhanden; und die Ergebnisse des Schießens erwiesen, daß es genug gute Alters- und Jungschützen gab.

Am kommenden Sonntag werden wieder alle, die gern dem Schießsport huldigen, Gelegenheit dazu haben. Die Schützengesellschaft veranstaltet im „Frankfurter Hof" auf 10 Ständen ein Jubiläums-Eröffnungsschießen. Herrliche Preise und künstlerisch ausgeführte, bis ein Meter große Ehrenscheiben können bei geringen Einlagen „erschossen" werden. Das Schießen beginnt bereits vormittags 10 Uhr und wird bis 20 Uhr durchgehend fortgesetzt werden.

Das Schießen wird dann an den beiden Jubiläumstagen, Samstag, dem 1. und Sonntag, dem 2. August, auf 20 Ständen auf dem Festplatz vor der Turnhalle fortgesetzt. Wir werden darüber noch berichten.

* **Girlandendiebstähle.** Zahlreiche Diebstähle von Girlanden wurden über das Heimatfest ausgeführt. Meist waren es junge Burschen, die zur Nachtzeit diese unschöne Tat verübten. Solche Handlungen passen gewiß nicht zu einem Heimatfest.

* **Fahnen heruntergerissen und mitgenommen.** Wie erst jetzt bekannt wurde, haben zwei Besatzungssoldaten über das Heimatfest 2 Fahnen am Kreiskrankenhaus heruntergerissen und mitgenommen. Sie wurden von amerikanischer Polizei festgenommen. - Auch in der Obergasse holten sich Soldaten, indem sie sich aufeinander stellten, eine Fahne, um sie mit „hom" zu nehmen.

* **Auto gegen Motorrad.** Leider blieb das Heimatfest nicht frei von Unfällen. Nachdem wir bereits in der Dienstagausgabe von Verkehrsunfällen berichtet hatten, entstand ein weiterer noch am Montag in der Bahnstraße in der Nähe der Neckarstraße. Hier stieß ein Personenwagen aus Langen aus noch nicht geklärten Gründen mit einem Motorrad aus Pfungstadt zusammen, wobei der Motorradfahrer zu Fall kam und dabei leichte Verletzt wurde. Er mußte ins Kreiskrankenhaus transportiert werden. Auch seine Maschine wurde beschädigt.

* **Mit Nagel den Reifen zerstochen.** In böswilliger Absicht zerstachen unbekannte Täter in der Nacht zum Mittwoch einen fast neuen Reifen eines Kleinlieferwagens, der in der Feldbergstraße abgestellt war. Die Polizei bittet um etwaige sachdienliche Mitteilungen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Abendmahlsgottesdienst. Wir machen darauf aufmerksam, daß am Samstagabend 8 Uhr wie an jedem letzten Samstag im Monat ein Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche stattfindet, wozu wir alle Glieder unserer Gemeinde herzlich einladen. Im Gemeindehaus ist der nächste Abendmahlsgottesdienst am Sonntag, den 2. August 1953, vorm. 10 Uhr. Auch darauf weisen wir heute schon hin, vor allem mit Rücksicht auf die Gemeindeglieder, denen der Weg aus dem Westen der Stadt bis zur Kirche zu beschwerlich ist.

Wir brauchen Platz — deshalb die einmalig günstigen Schuhangebote in diesem SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF!

Damen-Sandaletten aus weiß Leinen, gute Paßformen 3.90

Damen-Luxusschuhe aus besonders feinem Material in schwarz und braun Wildleder 12.90

Herrenhalbschuhe braun Box, feine Rahmenarbeit, auch viele Rest- und Einzelpaare 12.90

Herrenhalbschuhe mahagoni, braun, schwarz Box, auch in braun Waterproof und blau Wildleder 18.90

Damenschuhe viele Rest- und Einzelpaare warten auf Sie, jedes Paar 8.90

Damen-Pumps und -Slipper schwarz, braun und grau, echt Boxcalf, auch in Wildleder 14.90

Burschen- und Herrenhalbschuhe braun und schwarz Box mit Profilsohlen und Lederdoppelsohlen Gr. 36-40 14.90

Kinderstiefel gute Paßformen in vielen Ausführungen, Gr. 36-39 12.90, Gr. 31-35 9.75, Gr. 27-30 8.90, Gr. 23-26 7.90, Gr. 18-22 5.90 in blau Leder 3.90

Damen-Slipper schwarz Wildleder und braun Box, gute Paßformen 9.90

Damen-Sporthalbschuhe und Slipper, große Mengen in den verschiedensten Lederarten, 14.90 12.90

Schuh Heinrich
Das große Schuhhaus
Langen, Ecke Fahrgasse - Wassergasse

KLEINES *Wunder* IM ALLTAG

Das gibt es nämlich noch, selbst in unserer aufgeklärten Zeit! Oder ist das etwa kein Wunder, wenn da auf einmal in der Mauerritze des verwitterten Fenstervorsprungs am dunklen Hinterzimmer, in diesem Fingerhut voll Erde zwei winzige Pflänzchen blühen? Weiß, gelb und dunkelrot nicken auf zarten Stielen die kleinen Blütenköpfe. Und gerade an dem grauen Morgen haben sie ihre Augen aufgeschlagen, an dem man mit dem Schicksal so richtig unzufrieden war; — Urlaub und kein Geld zum Verreisen, — die drei letzten, noch guten Bettüchgr mit großen Rissen aus der Wäsche gekommen, die mit soviel Hoffnung in die Welt hinausgesandte Novelle wieder auf dem Schreibtisch gelandet (und noch mit Strafporto!) und an der geliebten Rosenthal-Teekanne der Henkel abgestoßen. Aber nun lächeln die nickenden Blumengesichter über allen Ärger und Kummer hinweg, auch über den häuslichen, engen Hof mit den lauten Mülltonnen und über die Trümmer der Nachbarhäuser.

Kleines Wunder im Alltag! Daß man es selbst unbewußt vorbereitete, als man im Winter den hungernden Vögeln hier Futter streute, von dem ein paar Samenkörnlein dann im bröckeligen Stein hängenblieben, daran denkt man gar nicht. Man hat auf einmal wieder ein frohes Herz, das es wieder aufnimmt mit der Unbill des Tages.

Wie gut ist es doch, daß man sie doch, die kleinen Trostlichter in diesen dunklen Zeiten, und wie viele gibt es, wenn man versteht, sie zu finden! Da ist ein Buch, beim Staubwischen vom Bord gestoßen, auf diesen zufällig aufgeblättert. Seite ein Gedicht steht, das nun durch den langen Arbeitstag frohmachender Begleiter bleibt. Da schenkt einem, als man auf der Bank im Park mit dem schmalen Geldbeutel hadert, der den Kauf des buntgetupften Sommerkleides und der weißen Halbschuhe nicht erlaubt, während andere Frauen so schick und flott daherkommen, — ein strahlender Knirps einen goldleuchtenden Klicker. Oder ein wedelnder freudekläffender Hund legt seinen Stein vor unsere Füße und läßt uns die Auszeichnung teilen und nennt mit ihm spielen zu dürfen. Ein freundliches Wort, ein Lächeln im Vorübergehen, das Wanderlied heimkehrender Kinder im Abenddämmern, eine Handvoll Kirschen über den Zaun gereicht . . . Die kleinen Dinge sind es, die das große, schwere Leben ertragbar machen.

Wenn man durch die Straßen geht, kann man auf den Gesichtern lesen, wer um das Wunder im Alltag weiß, denn sie tragen ein Lächeln durch das Grau, und ihre Augen leuchten durch jeden Kummer. Den Armen aber, denen, die noch nicht zu schauen verstehen, wollen wir von Herzen wünschen, daß auch ihnen einmal in den Steinritzen ihrer Sorgenmauern kleine, bunte Blumen erblühen, die Blüten der Freude!

Mutti . . . der Vati kommt!

Vor Gott muß man sich beugen,
weil er so groß ist,
vor dem Kinde,
weil es so klein ist.

(Rosegger)

Müde und abgespannt verläßt man die Arbeitsstätte und langsam geht es heim. Von der Fabrik wenden die Gedanken zurück und eilen voraus zur Familie. Es weiß, daß es Feierabend ist und der Vater zurückkommt. Das Leben ist Arbeit und Pflicht . . . und die Tage und Stunden kommen auf und vergehn wie das frische Wasser, das der Quelle entspringt und ins Unendliche versickert. Das Gleichmaß des Alltages stumpft ab und nur allzu leicht geraten wir in die Tretmühle unseres Daseins. Seehs Werktage lang das gleiche Lied: Arbeit und Sorge.

Man fühlt es so, weil wir uns oft beugen lassen. Aber bringt nicht auch jeder Tag und manche Stunde herzliche Freude? . . . Das Haus ist erreicht, die Klingel am Tor kündigt uns an und schon kommt ein Sonnenstrahl uns entgegen. Trippelnde Schritte, zwei kleine Kinderfüße eilen — eins . . . zwei, eins . . . zwei — die Treppe hinab und hell schallt es wider an den Wänden: „Mutti . . . ! Der Vati kommt!" Zwei Kinderhändchen umschließen uns und schenken den Lohn für einen ganzen, langen Tag!

Und wir wissen: die Familie ist die Heimat

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Herrn Bäckermeister Josef Frank herzlich zu seinem 74. Geburtstag, den er heute begeht. Desgleichen gelten unsere Glückwünsche Herrn Georg Jost, Langenerstr. 7, der am Sonntag 78 Jahre alt wird.

Offenthal

o **Gemeinderatsitzung.** Trotz der Ernte kamen am Dienstagabend die Gemeindevertreter zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Bürgermeister Zimmer verlas den Prüfungsbericht des Rechnungsprüfungsamtes über die Jahresrechnung, erläuterte die Ausführungen und gab über verschiedene Anfragen der Gemeindeverordneten Auskunft. Hierauf wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. — Unter Punkt 2 beschäftigten sich die Gemeindeväter mit dem Einbau von weiteren Wasserzählern, der vor allem in den Neubauten vorgenommen werden soll. Wegen der Preise wurde der Bürgermeister zu weiteren Verhandlungen mit der Lieferfirma beauftragt.

o **Friedhofstraße erneuert.** Eine große Sorgenlast wurde von den Schultern Bürgermeister Zimmers genommen: Endlich liegt nun die Friedhofstraße in schönem Zustand da. Übel war es bisher oft, wenn bei Regenwetter einer unserer lieben Mitbürger zur letzten Ruhe geleitet werden mußte und die Leidtragenden und das Trauergefolge kaum den Eingang der Friedhofstraße überwinden konnten. Nun werden sie auf fester Teersplittdecke über den schönen Bürgersteig am Rande der Häuser trockenen Fußes dem Sarge folgen können.

o **Wieder sieben Baustellen.** In diesem Jahre wird wieder sehr eifrig gebaut in Offenthal. In der Wiesenstraße entstanden zwei neue Häuser, in der Feldstraße wurde soeben eins Siedlung Birkenau. Hier wuchs in kurzer Zeit der zweite Siedlungsabschnitt im Verlauf der Taunusstraße empor. Von den 15 im Bau befindlichen Häusern tragen bereits schon sieben das Dach. Es ist bewundernswürdig, wie es die Bauherren — zum großen Teil Heimatvertriebene — bei fleißiger Anspannung aller Kräfte in Selbsthilfe schaffen! Schon aber genügen die Baustellen nicht mehr. Immer mehr Baulustige melden sich; und so stellt nunmehr die Gemeinde 12 weitere Bauplätze zur Verfügung, durch die die II. Siedlung an der Taunusstraße auf die Höhe der alten Siedlung gebracht werden soll. Sieben dieser zwölf Bauplätze waren heute abend verlost werden. — Offenthal wächst!

Angebinde des farbenfrohen Sommers

Ein Kompliment für das Waschkleid

Man muß nicht übermäßig begabt sein, um es sich selbst zu bauen, dieses schlichte, ansprechende und für warme Sommertage einfach unentbehrliche Waschkleid. Sein Name spricht für Zweckmäßigkeit des Stoffes. Ob buntbedruckt oder einfarbig, ob gestreift oder gepunktet — sie sind alle schön, gleich freundlich bemüht, sich ihrer Trägerin dienstbar zu machen.

Ganz junge Frauen stehen das zweiteilige Tageskleid vor, da es außer den Variationen des auszuwechselnden Oberteiles den Vorteil hat, nicht gar so schnell schmutzig zu werden. Ein weiter Vierbahnenrock aus tustigem Druckstoff, ein dazugehöriges boleroartiges Westchen, vielleicht ein kleiner weißer Jersey-Einsatz. Hübsch ist in diesem Fall der etwas steifhaltende Everglaze, knitterfrei sieht er fast aus, als feierer eine kleine Wiedergeburt der frischgestärkten Röcke aus Großmutters Zeiten.

Und dabei erspart er, neben allen dankbaren Zugeständnissen, obendrein die gewaltig sich bauschenden Taftunterröcke mit Volantsaum. Wenn man alle diese Vielseitigkeiten und den Preis für dieses neue Material in Betracht zieht, kann es passieren, daß man sich letzten Endes, trotz aller Vorurteile und negativen Einstellung zu diesem „Zeug", dankbar bereitfindet, nicht nur eines dieser Kleider erstehen zu wollen, sondern gleich zwei zu kaufen.

Wer konservativer eingestellt ist, wem es auf eine Mark nicht kommt, der verzeiht noch ein wenig bei seinem erprobten Baumwollpopeline, rot-weiß oder blau-weiß gestreift, mit weißen Blenden abgesetzt, trägerlos vielleicht und darüber, je nach Wetter und Laune, ein Aermelbolero oder ein kleines Spenzerjäckchen. Ein hübscher weißer Wildleder- oder Lackgürtel dazu; und aus der kleinen Billettasche im Rock lugt ein freundlich-kariertes Tüchlein. Pikeestoffe sind von jeher ein beliebtes Waschkleidmaterial, ebenso wie Rippspopeline, Mousseline und vor allem Leinen. Hübsch sind sie aber alle, diese Angebinde des farbiggestimmten Sommers, leicht in den vorwiegend schlichten Entwürfen, leicht auf der Haut und leicht zu erschwingen im Bereich des Möglichen.

Mag sein, daß sie nicht so zart und beschwingt sind wie die reizenden Gebilde für schöne Sommerabende aus duftigen, transparenten Geweben, aus Organza, Spitze und Tüll, aus den glänzenden reich bedruckten Seiden. Aber wer eine verheißungsvolle Einladung zum Sommernachtsfest in den Händen hält, weiß sich zwischen fröhlicher Tageswerkeltei im bequemen kattunenen Waschkleid ganz besonders auf dieses Fest zu freuen. Ingeborg



Egelsbacher Nachrichten

e **Wir gratulieren.** Frau Rosa Lenhart, geb. Amrhein, Bahnstraße 65, feiert heute ihren 76. Geburtstag. Ihren 74. Geburtstag feiert am kommenden Sonntag Frläulein Ernestine Best, Ernst-Ludwig-Straße 81. Den beiden Geburtstagskindern wünschen wir zu ihrem Ehrentag von Herzen alles Gute.

e **Lebensmüde.** Gestern vormittag hat sich der jugendliche Friseur Walter D. aus Egelsbach, wahrscheinlich in einem Anflug von Schwermut, die Pulsader durchschnitten. Seine Eltern fanden ihn in seinem Zimmer im Bett liegend, den verletzten Arm herausgehängend und sahen vor dem Bett eine große Blutlache. Der sofort herbeigerufene Hausarzt, Dr. Dr. Schlapp veranlaßte die umgehende Überführung in das Kreiskrankenhaus in Langen. Der Zustand ist sehr bedenklich.

e **Gründung einer Jagdgenossenschaft.** Wir weisen noch einmal darauf hin, daß heute Abend um 21 Uhr im großen Saale des Eigenheim-Saalbaus die Gründungsversammlung für die in Egelsbach zu bildende Jagdgenossenschaft stattfindet, zu welcher der Gemeindevorstand alle Grundstückseigentümer der Gemarkung Egelsbach eingeladen hat. Über Sinn und Zweck der Jagdgenossenschaft referiert Gemeindebearbeiter beim Landratsamt in Offenbach a. M., Herr Sprick. Da zur rechtsmäßigen Gründung der Jagdgenossenschaft mindestens die Hälfte aller Grundstückseigentümer anwesend sein muß, bittet der Gemeindevorstand um recht zahlreiches Erscheinen.

e **Humor mit Hans Röller.** Morgen abend findet im Saalbau-Eigenheim ein bunter Abend unter Mitwirkung des allseits bekannten und beliebten Humoristen Hans Röller statt. Im ersten Teil, der literarischen Charakter hat, kommen humoristische Kurzgeschichten aus seinen lustigen Büchern zum Vortrag, während der zweite Teil von dem Künstler mit Bauchreden, humorvollen Ansagen, Imitationen von bekannten Künstlern usw. bestritten wird.

Erzhausen

ez **Sitzung des Gemeinderats.** Am 20. Juli fand im Sitzungssaal der Bürgermeisterei Erzhausen eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt, auf deren Tagesordnung drei Punkte standen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Becker wurde Herr Wilhelm Heller als 1. Beigeordneter eingeführt und verpflichtet. Zum 2. Punkt berichtete Bürgermeister Heinrich Lotz über die Vorarbeiten zur Befestigung der Friedrich-Ebert-Straße. Hierzu hatte die Gemeinde mehrere Kostenvoranschläge eingeholt. Zunächst war daran gedacht, die Straße an einer Seite durch das Stellen von Randsteinen und durch eine Flußbacke zu befestigen, nun wurde aber beschlossen, beiderseitig Randsteine ohne Flußbacken zu stellen. So werden die mißlichen Zustände in dieser Straße zunächst behoben sein, bis zur späteren Befestigung des Fahrdammes wie in der Heinrichstraße. Falls der im Haushaltsplan für Straßeninstandhaltung vorgesehene Betrag nicht ausreichen sollte, wurde der Gemeindevorstand ermächtigt, notfalls den Etat zu überschreiten und eventuelle Mehrausgaben durch Einsparungen an anderer Stelle auszugleichen. Bürgermeister Lotz machte hierzu die Mitteilung, daß die Bahnstraße neu überzogen und die Heinrichstraße ausgebessert werden sollen. Danach wurden Willi Breidert und Metzger Karl Ludwig Benz als Viehseuchenschätzer und als deren Stellvertreter Johann Georg Heinz und Johann Köhres bestätigt. Nach lebhafter Diskussion wurde ein Antrag des Deutschen Aeroklubs mit 8 gegen 5 Stimmen befürwortet. Der Aeroklub hat in der Nachbargemeinde Egelsbach ein 56 Morgen großes Gelände zur Anlage eines Segelflugplatzes angekauft und nun soll auf dem zur Erzhäuser Gemarkung „Viermorgen" ein zum Segelfluggelände gehörendes Schulverwaltungsgebäude errichtet werden, was von der Gemeindevertretung befürwortet wurde. Die dem Gemeinderat vorgelegte Abrechnung für den Einbau der Wasserzähler von der Südhessischen Gas- und Wasser-AG ergab, daß die Rechnung für den Einbau der Wasseruhren, mit etwa 27 000 DM, unter dem Voranschlag in Höhe von 28 000 DM liegt. Mit der Abtragung der Schuld wurde schon begonnen, ebenso mit der ersten Ablesung und Berechnung des Verbrauches. Für später einzubauende Wasseruhren werden einheimische Installateuere herangezogen. Die Hausbesitzer sollen überwachen, ob der Hauszähler stillsteht, wenn alle Hähne geschlossen sind. Der Preis von 1 cbm Wasser für die Gemeinde beträgt ab 1. Juli statt bisher 20,8 Pfennig 21 Pfennig. Im 6. Punkt wurde der gemeindliche Beitrag zur Schwesternstation der evangelischen Kirche von 50 DM monatlich auf 75 DM erhöht. Notwendigkeit und die Verdienste der Schwesternstation für die Gesamtgemeinde wurde von allen anerkannt. So gingen die Gemeindevertreter noch über den Vorschlag der Finanz- und Verwaltungskommission, den Zuschuß um 20% zu erhöhen, hinaus. Zum Schluß der Sitzung wurden Mitteilungen verlesen.

ez **Viele Ehrungen** wurden zur Diamantenen Hochzeit Herrn Karl Kehres und Frau, Brühlstr. 8, erwiesen. Herr Landrat Wink überbrachte die Glückwünsche des Hess. Landesregierung mit einer Urkunde des Ministerpräsidenten Zinn. Bürgermeister Lotz überreichte ein Geschenk im Auftrage der Gemeinde, Kirchenpräsident M. Niemöller sprach seine Glückwünsche aus, ebenso Ortspfarrer Göbel, sowie alle die vielen Gratulanten, deren lange Kette der ganzen Tür nicht abriß. Am Montagmittag fand in der Kirche ein Gottesdienst statt, zu dem viele Genannten waren, während am Abend ihres Festtages die beiden noch so rüstigen Alten durch Ständchen geehrt wurden, ja es war bald ein Serenadenband, der vom ev. Posaunenchor eingeleitet und von der Chorgemeinschaft Germania-Eintracht und dem ev. Kirchenchor mit schönen Chören, die den Beifall der zahlreichen Zuhörer fanden, vollendet wurde.

ez **Von der Feldbereinigung.** Laut Beschluß des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft Erzhausen haben alle Grundstücksbesitzer nach der Abernte ihre Stoppelfelder umzupflügen, ebenso die Grundstücksbesitzer, die Brachland in der Gemarkung liegen haben. Bei Nichtbefolgung wird durch das Kulturamt ein niedrigerer Bonitierungswert des betreffenden Geländes vorgenommen.

ez **Der Beitrag zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** für 1953 kann noch ohne Kosten bei der Gemeindekasse einbezahlt werden.

ez **Neues Ortsgericht.** Das neugewählte Ortsgericht setzt sich wie folgt zusammen: Ortsgerichtsvorsteher: Bürgermeister Heinrich Lotz; Ortsgerichtsschöffen: Landwirt Johannes Köhres, Schreinermeister Philipp Differ; Ortsgerichtshilfsschöffen: Landwirt u. Faselwärter Adam Seibold, Landwirt Heinrich Mertz; Stellvertretender Vorsteher ist Landwirt Johannes Köhres.

ez **Ausflug der Gemeindeverwaltung.** Wie im vorigen Jahr, so unternehmen die Angestellten der Bürgermeisterein von den drei Nachbargemeinden Erzhausen, Wixhausen u. Gräfenhausen am morgigen Samstag eine gemeinsame Ausflugsfahrt, die über Rheinhessen nach der Mosel und dem Rhein führt.

Schlüpfriger Baumausfluß. Zahlreiche Lindenbäume des Mühltals bei Darmstadt sondern gegenwärtig ein Honigsekret ab. An einer Stelle wurde dadurch die schmale Fahrbahn der Mühltalstraße Darmstadt-Eberstadt und Nieder-Ramstadt so schlüpfrig, daß mehrere Motorradfahrer stürzten und sich verletzten. Auch entstand Sachschaden an den Fahrzeugen.

Folgen eines Verkehrsunfalls. Auf der Straße Bensheim—Lindenfels kam der Anhänger eines Lastwagens ins Schleudern und fuhr auf einen entgegenkommenden Omnibus. Eine Frau erlitt dabei tödliche Verletzungen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26. Fernruf 493.

Drei Beilagen!

Gleich drei Prospekte legen wir der heutigen Nummer unserer Zeitung bei. Alle drei weisen unsere verehrten Leser auf den Sommerschlußverkauf hin: Kaufhaus Schneider-Frankfurt, das Tega-Haus-Frankfurt und Teppich-Pfaff-Frankfurt.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 26 7. 1953, 20 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Weber-Sprendlingen)

Für die uns anläßlich unserer Diamantenen Hochzeit in so überaus reichem Maße zuteilgewordenen Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Ehrungen danken wir allen Freunden und Bekannten von ganzem Herzen.

Ganz besonderen Dank dem Hess. Ministerpräsidenten, der Hess. Landesregierung, Herrn Landrat Wink, Herrn Bürgermeister Lotz, der Gemeinde-Verwaltung, dem Kirchenpräsidenten der ev. Kirche in Hessen u. Nassau, M. Niemöller, Herrn Ortspfarrer Göbel, der Sportvereinigung, der Freiw. Feuerwehr, der Chorgemeinschaft Germania-Eintracht, dem ev. Kirchenchor u. dem ev. Posaunenchor für ihr abendliches Singen bzw. Spielen, der Langener Zeitung, dem Darmstädter Echo, dem Darmstädter Tageblatt, dem Egelsbacher Boten, der Frankfurter Rundschau und dem Hess. Rundfunk.

Karl Kehres und Frau
Marie Katharine, geb. Berbert

Erzhausen, den 23. Juli 1953
Brühlstraße 8

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Egelsbach, Mainzerstr. 52

Küchenherd gebraucht, weiß emaill. gut erhalten, zu verkaufen. Egelsbach, Heidelberger Straße 5

Fast neuer Sozius für DM 20,- zu verkaufen. Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 33.

Anzeigen-Annahme Oskar Drechsler EGELSBACH Heidelberg. Str.

Sport-NACHRICHTEN

Die SSG-Handballer zum Rückspiel in Walldorf

Am kommenden Sonntag sind die SSG-Handballer zum fälligen Rückspiel in Walldorf. In Langen konnte die SSG mit stark ersatzgeschwächter Mannschaft knapp die Oberhand behalten, während die Jugend ein Unentschieden gegen die Reserve von Walldorf erzielte. Wie die Spiele in Walldorf ausgehen werden, das wird wohl die Tagesform entscheiden müssen. Sicher ist, daß es in diesem Spiel noch einmal möglich sein wird vor der Verbandsrunde, die ja nun kurz vor der Tür steht, zu zeigen, was die Mannschaft zu leisten vermag.

Am Sonntagvormittag stehen sich in Langen die 1. Mannschaft von Weiterstadt und eine weitere Mannschaft der SSG gegenüber. Es ist dabei der SSG Gelegenheit geboten, ihren Gegner in der diesjährigen Verbandsrunde zu studieren, denn Weiterstadt stieg in diesem Jahre in die Kreisklasse A auf. Das Spiel findet um 11 Uhr auf dem Spiel hinter dem Realgymnasium statt

TISCHTENNIS

Langens größte Nachkriegssportveranstaltung

Bereits 14 Tage vor Meldeschluß sind zahlreiche Meldungen für die am 8./9. August 1953 stattfindenden 1 landesoffenen Langener Stadtmeisterschaften eingegangen, die als Hessisches Ranglistenturnier die größte Langener Sportveranstaltung nach dem Kriege werden dürften. Rund 400 Teilnehmer werden von der Turnierleitung erwartet, deren arbeitsreiche Vorbereitungen langsam dem Höhepunkt entgegengehen. Die gedruckten Ausschreibungen sind - zusammen mit einem Werbeprospekt des Verkehrs- u. Verschönerungsvereins Langen - bereits vor 3 Wochen an etwa 380 hessische Tischtennis-Vereine u. -Abteilungen versandt worden und haben überall lebhaftes Interesse gefunden. Preise im Gesamtwert von über 400 DM stehen bereit und auch sonst ist alles getan worden, um die Stadt Langen und ihren CTC wieder einmal ins beste Licht bei den hessischen TT-Sportlern zu rücken. Die neue Turnhalle des TV 1862 Langen dürfte gleich zu dieser Veranstaltung einen glanzvollen Rahmen abgeben.

Schachkampf Langen — Walldorf 6:4!

Am Donnerstag, den 16. 7. trug die Schachabteilung der SSG Langen gegen den Schachklub Walldorf einen Freundschaftskampf an 10 Brettern aus. Langen hatte auf einen Teil seiner Spitzenspieler verzichtet, um auch einmal wieder jungen Spielern Gelegenheit zu einem ernsten Turnierkampf zu geben. An den ersten 3 Brettern siegte Langen mit Sedovnik, Hübsch und den jungen Wengert gegen die guten Walldörfer Reviol, Löhmann und Geiß, wobei Hübsch eine ausgesprochene Verlustpartie im Endspiel noch zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Die weiteren Punkte für Langen holten noch Woellner, Jost und Koch.

Die Schachabteilung der SSG Langen hat mit diesem Kampf erneut ihr Können bewiesen. Es ist beim Schachspiel natürlich so, daß jeder Spieler durch das Studium der einschlägigen Schachliteratur ,selbst versuchen muß seine Spielstärke zu heben. Allerdings bedarf dies meistens langer Zeit, eine Tatsache, die oft verkannt wird und besonders junge Spieler verleitet, dem Turnierschach, wie es nun einmal in den Schachvereinen bzw. -Abteilungen gepflegt wird, wieder den Rücken zu kehren. Es ist trotzdem zu hoffen, daß auch in Langen wieder einmal einige Jugendliche durch Beharrlichkeit und Ausdauer sich den Weg zu Spitzenspielern bahnen, so wie dieses dem jungen Maier unseres Nachbarvereins Erzhausen gelungen ist, der durch intensives Studium des Schachspiels in einer Reihe von Jahren sein Schachspiel so verbessert hat, daß er vor einigen Wochen in Langen gegen Herbeck am 3. Brett gewinnen und im Rückkampf gegen Sedovnik (Langen) am 1. Brett remisieren konnte.

„Den Gang versteh'n, wie einfach ist wohl dies! —
Das Spiel zu spielen, Zeichen des Genies!"
(J. J. Rousseau)

Der Staffel-Lauf am Heimatfest

Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich einige Tausend Zuschauer eingefunden und die Straßen mit einem dichten Spalier gesäumt. Zeitweise war der Andrang der Zuschauer so beängstigend, daß die Durchführung der Läufe auf Schwierigkeiten stieß. Es sollte überhaupt in Zukunft dieser Lauf am Heimatfest eine noch größere Bedeutung einnehmen, auch bezüglich der Organisation, damit die Läufer nicht durch die Zuschauer behindert werden.

Mit Ausnahme der Stadtstaffel der Männer, die über Fahrgasse — Wassergasse — Rheinstraße — Lutherplatz — Wallstraße u. Frankfurter Straße zum Ziel führte, bewegten sich alle anderen Wettkämpfe im Rahmen von 100-Meter-Pendelstaffeln, die auf der Fahrgasse — Wassergasse und zurück über den Wilhelm - Leuschner - Platz — Frankfurter Straße und zurück ausgetragen wurden. Bei fast allen Läufen sah man die Vertreter des TV 1862 Langen siegreich; man bedauerte jedoch allgemein, daß keine größere Konkurrenz da war, die die Läufe bestimmt weit interessanter gemacht hätten. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Schülerklasse, 10x100 m: 1. TV 1862 Langen I; 2. SSG Langen; 3. TV Langen II.

Schülerinnen, 10x-100 m: 1. TV Langen I; 2. TV Langen II; 3. SSG Langen.

Männliche Jugend, 10x100 m: 1. TV Langen; 2. SSG Langen; 3. FC Langen.

Damenklasse, 10x100 m: 1. SSG Langen; 2. TV Langen;

Stadtstaffel Männer: 1. TV Langen; 2. SSG Langen; 3. SG Egelsbach, 4. FC Langen.

Heimatfest-Turnier der SSG ein großer Erfolg

Das in diesem Jahre am Heimatfestsonntag von der SSG veranstaltete Turnier war ein voller Erfolg. Wenn auch in letzter Minute noch eine Umbesetzung der Teilnehmer vorgenommen werden mußte, so wurde dadurch dem Turnierverlauf nichts von seiner Spannung genommen. Ja in Erfelden kam sogar überraschender Weise der spätere Turniersieger hinzu. Am Vormittag kämpften die Jgd.-Mannschaften von TG und SKG Sprendlingen, von TSV Braunshardt und der beiden Langener Vereine um die Ehre des Turniersiegers und damit um die von dem VVV Langen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Preise. Am Ende des Turnieres ergab sich die folgende Reihenfolge: TSV Braunshardt, TV Langen, SSG Langen, SKG Sprendlingen und TG Sprendlingen.

Am Nachmittag stellten sich folgende Mannschaften den zahlreich erschienenen Zuschauern vor: Gruppe 1: TSV Braunshardt, SKG Erfelden, TV Langen; Gruppe 2: SV 98 Darmstadt, TSG 46 Darmstadt, SC Nieder-Roden, SSG Langen. — Für den FSV Frankfurt war also Erfelden erschienen, während der SV Grün-Weiß Frankfurt, durch die Polizeimeisterschaften verhindert, nicht antreten konnte.

Das erste Spiel der Gruppe 1 brachte schon die erste Überraschung des Tages: Erfelden, das von Braunshardt, der spielkulturell und taktisch besten Mannschaft wohl in der Kampfkraft unterschätzt wurde, konnte den Hessenmeister Braunshardt mit 4:3 schlagen. Damit schied dieser Verein schon für den Kampf um den ersten Platz aus, da Erfelden seine gute Ausgangsposition hielt. — In der Gruppe 2 schob sich Nieder-Roden vor die allgemein favorisierten Darmstädter Vereine und kam ebenfalls ungeschlagen durch die Gruppenspiele. Um die Spiele der beiden Langener Mannschaften zu kritisieren kann man am besten das „Darmstädter Echo" zitieren, das schrieb: „Die beiden Langener Vereine lieferten zum Teil schöne Spiele, scheiterten aber an dem ausgereifteren Spiel der Gegner". Nach den Gruppenspielen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Gruppe 1:	Braunshardt—TV Langen	7:1
	Braunshardt—Erfelden	3:4
	TV Langen—Erfelden	0:2
Gruppe 2	N.-Roden—TSG 46	6:4
	N.-Roden—SV 98	3:2
	N.-Roden—SSG Langen	3:1
	TSG—SV 98	4:3
	SV 98—SSG Langen	6:3
	TSG 46—SSG Langen	10:3

Damit standen Erfelden und Braunshardt aus Gruppe 1 und Nieder-Roden und TSG 46 Darmstadt aus Gruppe 2 als Teilnehmer an den Endspielen fest. Vor diesen Spielen standen sich jedoch die Damenmannschaften der Kickers aus Offenbach und des SV 98 Darmstadt gegenüber in einem Spiel, das für den Damenhandball in Langen werben sollte. Um es vorweg zu nehmen, das Spiel erfüllte seinen Zweck. Es zeigte die Anmut der Damen im Spiel mit dem Ball und es brachte auf der anderen Seite beispielsweise hervorragende Leistungen der Torsteherin von Offenbach, die mit dazu beitrugen, daß Offenbach dieses Einlagespiel mit 5:1 Toren für sich zu entscheiden vermochte

Dann folgten die Endspiele. Das Spiel Braunshardt gegen TSG 46 Darmstadt sollte zum schönsten des Turniers werden. Ohne überbetonte Torsicherung lieferten sich beide Mannschaften ein begeisterndes Offensivspiel und die Zuschauer gingen mit und konnten die ausgezeichneten Leistungen der Mannschaften mit reichem Beifall bedenken. Schilling von Braunshardt und Michel von der TSG Darmstadt waren die überragenden Spielerpersönlichkeiten. Das Endspiel wirkte gegen dieses begeisternd schöne Spiel etwas verkrampft. Aber man konnte es verstehen, denn es ging ja um die beiden vom VVV Langen gestifteten Preise. Torsicherung war erstes Gebot. So ist auch der knappe Ausgang von 2:0 für Erfelden, einer auf allen Posten gleich gut besetzten Mannschaft zu verstehen.

Am Schluß sei allen beteiligten Mannschaften für ihren fairen Einsatz gedankt, die einen harmonischen Turnierverlauf gewährleisteten, und weiter dem VVV Langen für die Zurverfügungstellung der Ehrenpreise. Die SSG aber hat mit diesem Turnier einen guten Beitrag geleistet zur weiteren Ausgestaltung des Heimatfestes.

Bibliser Gurkenfest. Im südlichen Ried geraten bei dem feuchtwarmen Wetter in diesem Jahre die Gurken gut. Biblis will als größte Gurkenbaugemeinde Ende August nach Beendigung der Ernte ein Gurkenfest abhalten.

Anerkennung von Säuglings- und Kinderpflegeschulen. Nach einer Anordnung des hessischen Innenministers ist die Erteilung der staatlichen Anerkennung von Säuglings- und Kinderpflegeschulen mit sofortiger Wirkung den Regierungspräsidenten übertragen worden.

Beim Turnverein übers Heimatfest

Die TV-Wasserballer spielten am Freitag, den 17. Juli 1953 erstmals im Langener Schwimmstadion und rangen den Sieben von Mörfelden ein Unentschieden, 1:1, ab.

Die TV-Leichtathleten konnten bei den Heimatfest-Staffelläufen von fünf möglichen 4 erste Plätze belegen. Darüber hinaus betrachten wir die Teilnahme von 82 TV-Läuferinnen und Läufern als nicht unwesentlich und zeugt dies von Breitenarbeit. Insgesamt gingen 17 Staffelmannschaften, darunter 8 vom TV an den Start.

Beim Leichtathletik-Städtekampf Neu-Isenburg gegen Wiesbaden, der am Heimatfest-Sonntag-Nachmittag in Neu-Isenburg durchgeführt wurde, verstärkte Grete Zeunert auf Einladung des Landesfrauensportwartes Korrach die Reihen Neu-Isenburgs. Im 100-m-Lauf wurde sie Erste in 13,8 sec. vor Sehranz-Hoppner in 13,9 sec. Im Weitsprung belegte sie hinter Thum - Wiesbaden, die 4,85 m sprang, den zweiten Platz mit 4,79 m, ebenfalls vor Schranz-Hoppner mit 4,34 m.

Die TV-Handballjugend konnte beim Handballturnier bei starker Konkurrenz hinter Braunshardt den zweiten Platz belegen.

TV-Turnerinnen und Turner verschönten mit guten turnerischen Leistungen den Sonntagvormittag am Vierröhrenbrunnen. Der Spielmannszug wirkte am Samstag und Sonntag mit.

Nicht zu vergessen sei auch die Besichtigung des Turnhallen-Neubaues durch Mitglieder des hier tagenden Verbandes der Bühnentechniker.

Aus der Welt des Films

Donner in Fernost (Li-Li). Wird Europas Schicksal in Indien entschieden? Diese Frage wird sich mancher Besucher dieses Films stellen. Es geht um Engländer, die sich einem Angriff indischer Eingeborener nur noch durch die Flucht per Flugzeug entziehen können. Das spannende Geschehen, das sich in wirbelnder Dramatik vollzieht, erregt Bewunderung, da es mit seltener Meisterschaft dargestellt wird.

Männer mit eisernen Nerven (Li-Li). Wieder kommt es zu einer gewohnt atemberaubenden Leinwandbegegnung mit Gene Autry. In dem "Abenteuerfilm, der die Methoden der modernen Wilderei in den Staaten anhand eines dramatischen Geschehens deutlich macht, reitet, singt und kämpft sich der tapfere Waldgänger in die Herzen seiner Millionen Bewunderer.

Die schöne Tölzerin (UT). Der Film, der ein packendes Stück deutscher Geschichte in spannenden und mitreißenden Szenen aufzeigt, er fährt durch alle menschlichen Konflikte. Die hervorragende Besetzung, die eindrucksvolle Welt der bayerischen Berge, die sich ständig steigernde Turbulenz des Geschehens und die verwirrende Pracht des Schlosses Nymphenburg schaffen gemeinsam ein Gemälde von einmaliger Schönheit.

Der Mann mit der Totenmaske (UT). Sensationen, eine erregende Handlung und ein verzweifelter Kampf auf Leben und Tod spielen sich ab. Es geht um Geheimwaffen und ein mysteriöses Halsband. Gangster, Geheimnisse u. Gefahren bestimmen das Geschehen.

Genoveva (Lichtburg). Die alte deutsche Sage wurde neu gestaltet, in der ein ungetreuer Knappe die schöne Genoveva sieh gefügig machen will und sie in die Verbannung bringt, bis die Erlösung naht. Die alte Erzählung wurde in den geschichtlichen Rahmen einer schönen mittelalterlichen Burg gestellt, wird aber vom modernen Menschen gespielt.

Quax in Afrika (Lichtburg). Ein Fliegerfilm von Heinz Rühmann — das verspricht tollkühne und tollkomische Abenteuer. Flugliehrer Quax - Rühnanann mit seinen Flugschülerinnen Hertha Feiler und Brunl Löbel fliegen in den dunklen Erdteil, wo er am allerdunkelsten ist — direkt vor die Kochtöpfe der Menschenfresser.

Fünfundzwanzigtausend Vogeleier

Ein Vermögen für das Gelege der Dorngrasmücke

Als der 14jährige Schwalzer Warner Haller seine erste Vogeleiersammlung zusammenstellte, bekam er von seinem Vater wagan des Nestplünderns eina Tracht Prügel. Der Papa konnta damals noch nicht ahnen, daß sein Söhnchen sin berühmter Ornithologa werdan würde Werner liaß sich nicht abschrecken, dar Vogelwelt gehörta seine Lieba, und seinen hervorragenden Fachkanntnissen vertraut man heute die kostbarste Vogeleiersammlung der Welt an.

Sie befindet sich in Rothrist in der Schwalz, hat einen Bestand von 25 000 Stück und varfügt über Gelega der seltensten Vögel aller Erdteile. Was Forschar, Touristen und Sammler wahllos zusammentrugen, wurda von Dr. Henrich geordnet und in Rothrist daponiert. Werner Heller argänzta das Museum der 25 000 Eiar mit Stücken aus der Schweizer Vogelwelt und erweitert es ständig.

Sorgsam in Wetta gepeckt und unter Glas ist jedes Ei genau etikettiert. Vor Licht und Temperaturschwankungen geschützt, ist es nur Forschern zugänglich, weil sonst Beschädigungen der oft beuchdünnen, eingeblasenen Schalen unvermeidlich wären. Zu jedam Gelega hat man dia Angaben über Fundort und -zeit, Maße, Gawichte und biologische Einzelhaiten notiert. Lord Rothschild bot ein Vermögen, um für seina Sammlung seltene schwarzgezeichnate Eiar dar Dorngresmücke zu arwerben. Das Gelage blieb jedoch in Rothrist.

Was den Lalan am maisten begaistert, ist dia Farbensymphonie und dia Vialfalt der Formen. Tief rotbraun sind dia Gelega der Wanderfalken, dia Eier der Steinadler varraten durch ihre Färbung, ob man sia in Schottland oder auf dem Balkan fand. Reiher und Krenicha zeigen lebhaft gezeichnete Eier, während dia Möven und Seeschwalben individuella Produzenten sind und Einfallsreichtum und launischa Variationen walten lassan. Schnepfen, Regenpfeifer und Strandläufer scheinen dagegen phantaselos zu sein, bei ihnen gleicht wirklich „ein Ei dem anderen".

Die seltensten Stücke des Museums sind die Gelaga der Wasservogelvertreter aus Irland und Grönland, einer Wasserläuferart aus Sibiriana Tundran und zwei Eier des ausgestorbenen neuseeländischen Schnepfenstraußes. Die winzigen, perlenähnlichen Produkte der Kolibris sind ebanso vertraten wie dia Riesaneier der Strauße Es gibt Eier, die wia Weizan aussehan, neben der Urfarbe Weiß trifft man immar wieder auf Blau, Gelb und Rot, die durch Gallanfarbstoffe in der Schale hervorgerufen werden. Später kommt noch ein Blutfarbstoff hinzu, dar die Farbanskala von hell- bis schwarzbraun beherrscht. Das reichhaltige Material gibt Gelegenheit, interessanta Aufschlüsse über Entwicklung und Umwaltainflüsse der Vögel zu finden.

—o—

Eine wagemutige Dänin hat in Godthaab (Grönland) den ersten Kosmetiksalon eröffnet. Der Absatz von Haarwasser und Haaröl steigt ständig — das erste trinken die Eskimofrauen, in dem zweiten backen sie Fische.

Kommt zum Jubiläums-Eröffnungsschießen der Schützengesellschaft Langen 1863 e. V.
am kommenden Sonntag, 26. Juli, von 10 bis 20 Uhr im **Frankfurter Hof.** Offen für Jedermann! Schöne Preise - Herrliche Ehrenscheiben

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, was wars so schee. Was hawwe mer gelacht un gekrische, gesunge un getrunke an unserm Heimatfest. Ei, sagt emal selbst, wor dann der Dienstag-Awend net unser Heimatfest. Soviel Langener uff aam Haufe hot mer hier noch garnet gesehn. Mer hann kaan trockene Farrem mehr an uns (net vom Ebbelwoi un wann ihr Euch selwer emal von owwe gesehn hett, dann hett er Euch noch mehr gefreut Es war die reinst Palast-Revolution un der wo da net mitte drin gestocke hot odder iwwerhaupt net debei war — des is aafach kaan Langener. Wie de Brunnemaaster mit Euch Tätersteläß gelbt hot — un aaeh noch verzehmal hinnenanner — hot der bestimmt gedenkt: „Mit dene kann mer awwer aach jeden Bleedsinn mache".

Warum dann aach net? Wo gehäwweit werd, fliejc aach Spee hat sich nach am Brunnegebabbel e Fraache gesacht un en Barhockcr in Atomteilchen zerleje wolle. Annern hawwe gedruckte Heimatfest-Lieder verkaaft un widder annern warn net mehr von de Thck eweckzubringe, obwohl se mit Selzerwasscr!! aagefange hawwe. Aach Euern Schorsch is net gleich haamgerennt. Er hot gesch, wie mer Abschied vom Fest und Wiedersch Ader Kennelerme mit Gäst gequekt, dann Dienst is Dienst — und Schnaps, noja . . .

Wie mer geje Morjend haamkomme sein un die Rollade (Aagedeckel) erumgeklappt hawwe, is noch aamal alles im Traam (odder Tran) an aam vorwiergezoe. Schlitzekappe-Marsch mit Eröffnung, Böllerschiß vom Graf von „Luxemborsch", Staffellauf un Platzkonzert, dann des Dagesfeuerwerk „Vom Wind verweht", Frichschoppe un Kinnerfest, Feuerwerk un Gebabbel. Wie schee — uiuiuiuiui — wie schee. De Jean aus de Erbsegaß hot nadierlich viel mehr vom Heimatfest gehabt wie mir. Ja, so e Fenster mißte mer aach in die Erbsegaß hawwe. Was mer da alles sieht. Ei, da deen aam aach kaa wildergeworrene Eisbärn umgarne un wenn ich vorher gewußt het, daß am Heimatfest alles erlaubt is, dann hett ich aach am Dienstag emal bei Euch gesammelt. Ei gelle, Ihr hett aach was gewwe? So awwer hatt ich mich mit de Ohrn ufts Sachsetreffe eigestellt un dadebei festgestellt, daß em Jean sei Fraa ewe Klavierunnericht genieße dut. Was en Genuß. — Zuviel solit mer ja vom Alkohol aaeh net genieße, dann sonst waaß mer am End net mehr, ob in de Biejelstub es Licht noch brennt odder ob die Funzel schon aus is — dann waaß mer aach net mehr, daß mer e voll Scktglas steh un die Loseverkaafs-Fraa in em schwungvolle Aagriff von links unne nach schrig owwe beinah umgeschmisse hat. Mer waas net mehr, wie aam der fremde Keramik - Aschebecher in die Dasch un es Geld aus de Henn komme is. Mer waaß net mehr, daß mer Bratworscht samt Weck ewegeschmisse un, daß mer en Lutscher samt Stiel enunnergerversch hat.

Mer waaß net mehr, daß aam e Schild uffs Aag gefalle is un schließlich waaß mer nur noch aans: daß es Heimatfest schee un noch emal schee war. Un des, mei liewe Langener, is un bleibt die Hauptsach. Desweje rieft Euch de Schorsch heut zu:

Seid er all widder normal
— in Euer Bett gehippt? —
mer weer ja ganz dorcht, wann selwer baal
aus dem Schlappe gekippt.

Es is vorbei, e Zeitlang fort
ei macht Euch doch nix draus
jetzt fließt aus unserm Brunne dort
nix mehr als Wasser raus.

For alle, alle liewe Gäst
Adschee bis zum nächste Heimatfest!

Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne.

Licht, das von innen leuchtet

Auch das Auge bedarf sorgfältiger Pflege

Man spricht nicht umsonst von der „Liebe auf den ersten Blick". denn das Auge ist der Spiegel der Seele. und das menschliche Sich-Nahesein findet oft in einem einzigen „Augen-Blick" seine Bestätigung. Das feurige, glänzende und lebhafte Auge hat eine ganz besonderc. starke Anziehungskraft. Wir sprechen von einem warmen und einem kalten Blick: Kühle, Gleichgültigkeit, Herzenswärme, Innigkeit — alles das verrät das Auge. das sich nicht verstellen kann. Auch hier spiegelt sich die eigentliche und wahre Schönheit von innen heraus, und das Licht. das aus dem Tiefen leuchtet. wird bezaubern und binden.

Es sind jedoch nicht allein die seelischen Fähigkeiten, die das Auge offenbart, sondern auch der körperliche Zustand wird durch dieses wichtige menschliche Organ angezeigt. Müdigkeit. Ueberarbeitung. Mattigkeit. bringen eine Trübung mit sich, und wir alle haben schon erlebt. daß wir in Erholungszeiten uns über den plötzlich strahlenden Glanz unserer Augen gewundert haben, die mit frischer Helle leuchteten.

So ist das zweite Gebot für den, der schöne Augen haben will: sich selbst gesund erhalten, Uebermüdung, anhaltende Tränengüsse, starkes Rauchen und Lesen bei mangelhaftem Licht zu vermeiden. Außerdem sollte jede Frau zur Erhaltung eines strahlenden Auges durch gesunde Kost und Lebensweise beitregen.

Feinen, die Krähenfüße, Lidfalten und Tränensäcke mit Recht befürchten, tun gut. wenn sie ihre Ernährung auf reichlich Obst und Gemüse umstellen. Auch die vielfach genannten Hormonkreme oder Hormonöle. die jeden Abend sorgfältig in die Haut unter den Augen eingeklopft werden müssen (jedes Ziehen, Zerren und Reiben ist dabei zu vermeiden), verhindern oder bessern die Fältchen unter den Augen Massage ist nicht zu empfehlen, da sie diese Schönheitsfehler meist nicht behebt. sondern noch verschlimmert.

Eine gute Maßnahme sind heiße Kräuterumschläge, die auf die Augcn gelegt werden. Man gibt in kleine Mullsäckchen Fenchel. Kamille und Augentrost, bringt diese Säckchen in heißes Wasser und legt sie über die gut eingefetteten Augenpartien. Diese Umschläge müssen drei- bis fünfmal wiederholt werden. Danach werden die Augen selbst sorgfältig in einem Aufguß von Fencheltee, dem man einige Tropfen Botwasser zugesetzt hat. gebadet.

Es ist für den Glanz der Augen günstig, sie täglich zu baden. Wer beispielsweise in der Morgenfrühe unter verklebten Augen leidet. soll sie gut warmem Wasser auswaschen, dem man einen Zusatz von essigsaurer Tonerde (1 Gramm auf 250 Gramm Wasser) gibt.

Sehr wichtig ist die sorgaem saubere Behandlung des Auges. So ist es nötig, daß man für jedes Auge täglich einen neuen Wattebausch benutzt, und es ist falsch, beide Augen in der gleichen Lösung zu baden. Das jeweilige Bad muß für das rechte und linke Auge erneuert werden. Als Gefäß gilt die kleine Augenbadewanne, die es in jeder Apotheke oder Drogerie zu keufen gibt.

Aber nicht nur das lebendige Auge selbst ist für das Aussehen der Frau entscheidend sondern auch die Umgebung des Auges. Es ist bekannt, daß lange, dunkle und schön gepflegte Wimpern die Ausdrucksfähigkeit erhöhen und daß die schön geformte Augenbraue dem Gesicht erst den eigentlichen Charakter gibt. Behalt es sei zur Pflege der Augenbrauen und Wimpern ein ganz einfaches und unschädliches Hausmittel empfohlen. Genau so wie zur Pflege des schönen Haares das reichliche Bürsten gehört, brauchen auch Braue und Wimper die tägliche Bürstung. Allabendlich wird deshalb mit einem Wimpernbürstchen Rizinusöl sorgfältig auf Brauen und Wimpern aufgetragen. Am Morgen wird beides kräftig ausgebürstet Nach einiger Zeit stehen die Wimpern im bogigen Kranz nach oben, und ebenso wird die Braue wesentlich voller und schöner erscheinen.

Wer geduldig und eifrig durch viele Stunden den Spiegel seiner Seele (das Auge) blank putzt, hat die fröhliche Gewißheit, einmal in einem günstigen „Augen-Blick" für immer siegen zu können.

Jean Paul über die Ehe

„Eine Frau beheuptet gegen ihren Mann, was sia will. dar Mann ist durchaus nicht imstande. sia zu widerlegen und zu besiegan. Dann wann ar sie an Schlußketten und Redefäden festzuhalten glaubt, so ist's so viel. sia wenn ar einen Zwirnknäul, dar auf dar Erda liegt, an dassen Faden in die Höhe zu ziehsn suchta; ar wird immer mehr Fäden in dia Hand bekommen, und der ganze Knäul wird sich darin verwandeln, abar auf dam Boden biaibt doch der Zwirnstern.

Auch Männer sollten „gut behütet" sein

„Snaprim", „Panama", „Bangkok" oder „Florentiner"

Es gibt Menschen, besonders Männer —, die zu ihrem Glück gezwungen werden wollen. Und doch sind Männer Tatmenschen. Sie fliegen in alle Weltteile, halten mitreißende Reden. Sie gründen Fabriken von Weltruf, machen bedeutsame Erfindungen und stellen neue Rekorde auf.

Aber ... fragen Sie einmal, welcher Listen sich die Gattin oft bedienen muß, um „ihn" zu einem Hutkauf zu bewegen! — Warum eigentlich?

Ganz gleich welchen Alters Sie sind, was ja bei den Herren sowieso nicht ins Gewicht fallen muß, es gibt für jeden Gesichtstyp, zu jedem Anzug und zu jedem Zweck den richtigen Hut.

Und die federleichten Strohbedeckungen sind für die warme Jahreszeit direkt ideal. Es muß ja nicht gleich einer von den strengen Matelots sein, die man vorzugsweise zum Abendanzug trägt.

Die Camping-Form aus Japan-Paper in Pastellfarbe paßt zu jedem Sommeranzug. Den schon im Winter kreierten Halbzylinder „Sevilla" gibt es nun auch in Panama. Er ist dann grau eingefaßt und mit einem ebensolchen Band umrandet. Für die Großen, Schlanken unter Ihnen eine außerordentlich fesche Angelegenheit. Zweifarbige und sommerlich bedruckte Bänder legen sich frohgemut um elegante Exoten, die Hüte aus den feinsten Strohärten.

Der „Snaprim" ist auch sehr chic. Das ist keine neue Waffe, — oder vielleicht doch eine ..... Waffe, nämlich um echt männliche Attacken gegen die weibliche Widerstandskraft, erfolgreich zu reiten. Natürlich ist es auch ein Hut, dieser „Snaprim", aus feinstem Panama in sportlicher Form.



Schon die Namen allein vermitteln einen Hauch jener fernen Welt, die die Ursprungsländer der einzelnen exotischen Strohartcn sind. Um nur einige aufzuzählen: „Panama, Madagaskar, Pandan, Bangkok, Sisol, Panamahut und nicht zuletzt der italienisch beheimatete Florentiner.

Wenn die Männer wüßten ... wie gerne wir Frauen einen gut und chic behüteten Mann neben oder um uns sehen! — Darum, meine Herren, nutzen Sie Ihre Chance, machen Sie sich und uns die Freude, uns bald neu und wohlbehütet zu begegnen.

Ihre Agnete

(Der Herr auf dem Bild trägt einen silbergrauen Halbzylinder „Lincoln" mit gleichfarbenem Band; die Dame einen Samtturban, auf Jersey gearbeitet.)

DAHEIM

Ein Weg durch Korn und roten Klee,
darüber der Lerche Singen,
das stille Dorf, der helle See,
süßes Wehen, frohes Klingen.

Es wogt das Korn im Sonnenbrand,
darüber die Glocken schallen —
Sei mir gegrüßt mein deutsches Land,
du schönstes Land von allen!

IMMER WIEDER BILLIG + GUT...
... und noch billiger beim
Sommer-Schluß-Verkauf
Kissenbezüge 80/80 cm 1.95
Bettbezüge Streifendamast, 130/16⁵ cm 9.30
Steifleinendamast gute Qualit., 130 cm, nur 2.50
Damen-Garnituren hübsche Muster . 2.30
Kleiderschürzen mod. Form . . . 6.95
Kl'Sporthemden viele Farben . . . 4.95
Kl'Schlüpfer oliv 1.20
Gr'Schlüpfer 0.65
Grubentuch-Handtuch 0.75
Gerstenkorn-Handtuch 1.00
Stuhlkissen zu stark herabgs. Preisen
Badeanzüge!
TEXTILschambach
TEILE 17 UND KLEINE MARKTHALLE
FRANKFURT A. M.

Qualitäten auch im Sommer-Schluß-Verkauf

Wolldecken
kamelhaarfarbig mit schöner Jacquard-Bordüre, „Echt Zoeppritz", z. Teil mit kleinen Fehlern . . . . Stück nur **28.-**

Feinfarbige Wolldecken
uni, grün oder beige, „Echt Zoeppritz", mottensicher durch Eulan, z. Teil mit kleinen Fehlern . . . . Stück nur **36.-**

Weiße Schafwoll-Steppdecken
130x200, zum Einziehen, beiderseits Tricot, Füllung weiße Schafschurwolle, eulanisiert . . . . . Stück nur **43.-**

Steppdecken
150x200, eleg. Damastbezug, Füllung weiße Schafscheurwolle, eulanisiert Stück nur **58.-**

Tagesdecken über 2 Betten, bunt gemustert oder Damast, beiderseits reichlich Volant . . Stück nur **25.60**

Tagesdecken über 2 Betten eleganter zweifarbig. Damast, beiderseits reichlich Volant . . Stück nur **29.75**

Tagesdecken über 2 Betten gute Wattierung, mit schöner Zierstepperei, Damastbezug . Stück nur **56.-**

Daunendecken 140 x 200 zum Einziehen in Bezüge, leichte angenehme Sommerdecken Stück nur **77.50**

Daunendecken 150 x 200 z. Teil Einzelstücke oder mit kleinen Schönheitsfehlern, schöner Damastbezug . . . . . Stück nur **128.-**



BETTEN-Amendt
SEIT 1854 IN FRANKFURT AM MAIN
HOLZGRABEN 29 · NÄHE HAUPTWACHE

Größte Auswahl in Bettinletts, Bettfedern u. Daunen. Täglich Bettfedern-Reinigung. Verlangen Sie unsere ausführliche Preisliste und Katalog.

Größtes und ältestes Bettenfachgeschäft Frankfurts
Zahlungserleichterungen: WKV, Hess. Kunden-Kredit und Sparkasse von 1822. Großer Parkplatz für unsere Kunden direkt am Hause.

Ich bin begeistert
und erstaunt über die wunderbare Auswirkung des Diplona-Haarextraktes. Seitdem ich Diplona verwende ist von Haarausfall, Schuppenbildung nicht mehr die Rede. Mein Haar hat wieder den gewahnten, seidigen Glanz. **Meine Begeisterung für Diplona ...",** schreibt unaufgefordert Frau Emmy K. aus D.
Best. erhältl.: **Drog. Enste, Bahnstraße 111 u. Lutherplatz; Drog. Beck & Steingoetter Nachf., Rheinstraße 7.**



Fliegen bedeuten Gefahr!
Vernichten Sie diese Überträger zahlreicher Infektionskrankheiten mit
Per-Jacutin Räuchertabletten Zerstäuber
Nur Per Jacutin enthält zusätzlich den neuen Wirkstoff J.T. 150 gegen widerstandsfähige Fliegen Per-Jacutin ist billig in der Anwendung; es wirkt schnell, sicher und nachhaltig.
GEGEN FLIEGEN, STECHMÜCKEN UND MOTTEN PER-JACUTIN



Frigeo so köstlich, erfrischend und erfrischend
Einige Beutel FRIGEO-Brausepulver hat er immer bei sich. FRIGEO ist so bequem und mit frischem Wasser ein sehr bekömmliches, feines Getränk!
Teilet für ein Glas ca 5 und 10 Pfennig - überall erhältlich

Die Devise unseres

Sommer
SCHLUSS-VERKAUFS

billig und gut

Perlon-Strümpfe	ab 2.90	Damen-Badeanzüge (Wolle)	ab 9.75
K. S.-Strümpfe	ab 1.25	Damen-Badeanzüge (Kretton)	ab 8.75
Herren-Socken	ab 1.90	Vistra-Musseline	ab 1.50
Sportstrümpfe (Baumwolle)	ab -.95	Lavobel	ab 3.10
Blusen	ab 3.50	Frottee-Tücher (Indanthren)	ab 1.50
Damen-Kleider	ab 4.50	Herren-Garnituren (Unterhose u. Unterhemd)	ab 2.90
Damen-Popeliamäntel	ab 25.90		
Damen-Wollmäntel	ab 29.50		

und viele andere Artikel zu weit herabgesetzten Preisen bei

Wallenfels
dem Fachgeschäft der großen Auswahl
Langen, Bahnstr. - Ecke Karl-Marx-Str.

Heimatfest-Verlosung

Das Ergebnis:

Auf folgende Nummern der Festdauerkarten entfielen Gewinne:

1. Preis	1	Polydor-Musikschrank	11 484
2. „	1	GritznerHerrensportrad	9 515
3. „	1	Rixe-Damensportrad, grün	12 259
4. „	1	Bastert-Herrenfahrrad	5 243
5. „	1	Wanderer-Herrenfahrrad	7 825
6. „	1	Viktoria-Herrenfahrrad	11 620
7. „	1	Bismarck-Herrenfahrrad	2 713
8. „	1	Knabenfahrrad	8 864

Weitere Gewinne fielen auf die Nummern:

296	390	491	495	534	619	682	706
1 296	1 390	1 491	1 495	1 534	1 619	1 682	1 706
2 296	2 390	2 491	2 495	2 534	2 619	2 682	2 706
3 296	3 390	3 491	3 495	3 534	3 619	3 682	3 706
4 296	4 390	4 491	4 495	4 534	4 619	4 682	4 706
5 296	5 390	5 491	5 495	5 534	5 619	5 682	5 706
6 296	6 390	6 491	6 495	6 534	6 619	6 682	6 706
7 296	7 390	7 491	7 495	7 534	7 619	7 682	7 706
8 296	8 390	8 491	8 495	8 534	8 619	8 682	8 706
9 296	9 390	9 491	9 495	9 534	9 619	9 682	9 706
10 296	10 390	10 491	10 495	10 534	10 619	10 682	10 706
11 296	11 390	11 491	11 495	11 534	11 619	11 682	11 706
12 296	12 390	12 491	12 495	12 534	12 619	12 682	12 706
13 296	13 390	13 491	13 495	13 534	13 619	13 682	13 706
14 296	14 390	14 491	14 495	14 534	14 619	14 682	14 706
15 296	15 390	15 491	15 495	15 534	15 619	15 682	15 706
16 296	16 390	16 491	16 495	16 534	16 619	16 682	16 706

Die Verlosung wurde durchgeführt durch die Herren:

Bürgermeister Umbach, Rechtsanwalt und Notar Barth, Rechtsanwalt Bein, Polizeioberkommissar Dohle und Verwaltungsangestellter Rudolf Pförtner.

Die Gewinne werden ausgegeben am Samstag, 25. Juli 1953 von 9—12 Uhr und 15—18 Uhr bei Firma Alfred Oeder, Langen, Bahnstraße 6 und weiter in der kommenden Woche während der üblichen Geschäftszeit.

Bis zum 5. August 1953 nicht abgeholte Gewinne verfallen zugunsten der Stadtverschönerung.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e.V.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Ableben unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Philipp Herth

sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreiche Grabrede

In tiefer Trauer:
Lisette Herth, geb. Lutz
und alle Angehörigen

Langen, Wolfsgartenstr. 23, im Juli 1953

Dank

Das 8. Langener Heimatfest im Zeichen des 400-jährigen Vierröhrenbrunnens ist vorüber. Es war das wieder in allen Teilen gelungene Fest, das die Bewohner unserer Heimat vereinte zu einer frohen Pause im Alltag. Die Idee, die Menschen unserer Heimat näherzubringen und in ihnen den Heimatgedanken zu vertiefen, fand ihren stärksten Ausdruck in der Dienstag - Veranstaltung am Vierröhrenbrunnen: „Langener unter sich".

Zwar hatten wir diesmal nicht das gewohnte sonnig-heiße Heimatfestwetter, die Besucherzahl der Vorjahre wurde aber dennoch annähernd erreicht. Der Erfolg einer solchen Großveranstaltung kann in der heutigen Zeit nicht mit wirtschaftlichen Interessen gewogen werden, sondern er muß auf der ideellen Seite liegen und er war unverkennbar.

Wir haben vielen zu danken: Herrn Bürgermeister Umbach, und dem Magistrat, den Stadtwerken, der Firma Dr. Walter Scherer GmbH. und ihrem Personal, der Polizei, der Gendarmerie, dem Roten Kreuz, dem Stadtbauamt und seinen Arbeitern, den Feuerwehren von Langen und Umgebung, den Turn-, Sport- und Gesangvereinen, den Spielmannszügen der SSG und des TV, den Behörden und Betrieben, den vielen PKW-Besitzern, die die Altebürgerfahrt ermöglicht haben, der Firma Georg Becker, der Bundesbahn, Station Langen, der Bundespost, den verantwortlichen Herren der Bundesbahndirektion, Abt. Omnibusverkehr, den Schwestern des Krelskrankenhauses Langen für die Gestaltung der Kaffeetafel, der Leitung des Altersheims Wolfsgarten. Weiter danken wir den Herren Dr. Betzendörfer, Kurt Werner, Philipp Rang, Otto Eckert, Oberschullehrer Größ, den Elternbeiräten der Volksschule sowie dem Schulverein, dem Konsum-Verein Langen und dessen Geschäftsleiter Herrn Müller, der Einwohnerschaft für die Schmückung der Häuser und allen denen, die durch die Verkehrsumleitung betroffen wurden und den Anliegern des Festgeländes.

Dank sagen wir auch der Einwohnerschaft für die Mithilfe bei der gleichzeitigen Bundestagung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger für die Bereitstellung von mehreren hundert Privatquartieren, der Leitung der Ludwig-Erk-Schule, dem Hausmeister Herrn Lampert und seiner Frau sowie allen Mitarbeitern.

Und nicht zuletzt danken wir dem Hessischen Rundfunk, der gesamten Rhein-Main-Presse, insbesondere auch unserer Langener Heimatzeitung.

Langen, 23. Juli 1953.

Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V.

Robert Baeumerth Alfred Oeder

bannt Müdigkeit — Cola — HÄMATOPAN — schafft neue Kraft
mit Glutaminsäure
enthält lebenswichtige Aufbaustoffe für Körper, Blut und Nerven

Aufrichtigen Dank allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die herzliche Anteilnahme, die sie uns beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Anna Marie Heim Wwe.
geb. Jost

zum Ausdruck brachten. Herrn Pfarrer Lauber besonderen Dank für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Heim II. und Frau
Kath., geb. Klepper
Marianne Heim

Langen (Blumenstr. 15), den 24. 7. 1953.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Konrad Schäfer

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, der Industrie-Gewerkschaft Bau-Steine-Erden und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer:
Frau Marie Schäfer, geb. Beck
Familie Wilhelm Schäfer
Familie Adam Schäfer

Langen (Wilhelmstr. 16), Dreieichenhain, den 22. Juli 1953.

Wir blicken zurück:

Vor 50 Jahren

Im Frühsommer des Jahres 1903 herrschte eine ziemliche Trockenheit. In Langen wurde, um mit dem Wasser auskommen zu können, die Leitung nachts abgestellt. Aus dem Rodgau wurde Anfang Juli 1903 gemeldet, daß das Korn absterbe und Hafer und Gerste nur schwache Rispen und Ähren aufwiesen. Der zweite Grummetschnitt müsse als verloren gelten, da die meisten Kleeäcker ausgebrannt seien. Auch sah es damals mit Frühkartoffeln schlecht aus.

Vor 50 Jahren wurden in Langen noch die Schweine aufgetrieben. Ein Antrag, den Schweinebetrieb einzustellen u. den Schweinehirten eine andere Beschäftigung zuzuweisen, wurde damals vom Stadtrat abgelehnt. Mit der Trockenheit hing es auch zusammen, daß die Stadtväter von Langen Anfang Juli 1903 beschlossen, „nächst der Dieterschen Mühle" ein Wasserbecken auf Gemeindekosten anzubringen, damit bei etwaigen Bränden das Wasser in Fässern abgeholt werden könne.

Nach einem weiteren Beschluß der Stadtväter wurden fünf öffentliche Brunnen beseitigt. Abmontiert wurden damals die Brunnen in der Wallstraße gegenüber dem Hause Heinrich Werner, in der Obergasse am Hause Jourdan, in der Wassergasse am „Adler", in der Darmstädter Straße am Hause Plock und in der Frankfurter Straße am Schulhaus.

Vor 50 Jahren entstand „Langen-Neustadt". Der Stadtrat beschloß, das Lindenterrain zu parzellieren und die bisher bestehenden Gewannbezeichnungen aufzugeben. Es wurde beschlossen, dem gesamten Gelände die Bezeichnung „Langen-Neustadt" zu geben.

In Egelsbach wurde am 7. und 8. August 1903 die Synagoge eingeweiht.

Nächste Rentenauszahlung beim Postamt:

KB-Rente 27. 7. Nr. 1—150 000,
28. 7. Nr. 150 001 bis Schluß.
Invalidenrente: 29. 7. Nr. 1—3200,
30. 7. Nr. 100 600 bis Schluß.
Angestellten-Rente: 1. 8. von 8—12 Uhr.
Unfall-, Kriegsbeschädigten u. VBL-Renten: 1. 8. von 15—18 Uhr.

Die Auszahlungszeiten sind unbedingt einzuhalten, nachträgliche Zahlung findet nicht statt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 25. 7. 1953, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Pfarrer Lauber)

Sonntag, 26. 7. 1953: 8. Sonntag n. Trinitatis
9.00 Uhr: **Gottesdienst im Gemeindehaus** (Pfarrer Lauber)
10.00 Uhr: **Gottesdienst in der Kirche** (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matthäus 15,1—4;
Lieder: 270 — 166 — 254
11.15 Uhr: **Kindergottesdienst i. Gem.-Haus** (Diakon Kieler)
11.15 Uhr: **Kindergottesdienst i. d. Kirche** (Pfarrer Lauber)

Evangelische Stadtmission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 26. 7.—1. 8. 53
Sonntag, 26. Juli: 9. Sonntag nach Pfingsten
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr: **Hochamt mit Predigt**
9.30 Uhr: **Jugendgottesdienst mit Predigt**
10.30 Uhr: **Spätmesse**
20.00 Uhr: **Andacht**
Während der Woche
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, Freitag, Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (ev ang. Freikirche)
Realgymnasium

Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: **Predigtgottesdienst**

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

19.30 Uhr: Predigtgottesdienst
10 Uhr Sonntagsschule

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
26./7. Dr. Kober, Tel. 797

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (25. —31. 7.)
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Die sehenswerte Ausstellung »50 Jahre Graphik«
aus dem Schaffen unseres Mitbürgers Paul Wendisch in der Ludwig-Erk-Schule wird am Samstag, 25. 7. 53, 14-19 Uhr u. am Sonntag, 26. 7. 53, 10-18 Uhr fortgesetzt. Eintritt wird nicht erhoben

UT Filmbühne — LANGEN · TEL. 889
Freitag — Montag
täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30 Uhr



Eine Frau mit Herz, Klugheit und Chorme
Ein einfaches Bürgermädchen aus dem bayer. Oberland gewinnt das Herz des Kurfürsten. - In stürmischen Kriegszeiten verläßt sie das prunkvolle Hofleben und rettet durch ihr mutiges Eingreifen ihre Heimatstadt Tölz

Ein Heimatfilm mit den bekannten Darstellern Ingeborg Cornelius, Franziska Kinz, Willy Roesner, Richard Häussler, Paul Richter, Annemaria v. Schwerin, Sepp Nigg, Michl Lang, Elise Aulinger, Liesl Karlstadt in großer Ausstattung.

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
So. 16 Uhr: JUGENDVORSTELLUNG

Der Mann mit der Totenmaske
1. Teil: Der scharlachrote Geist
Sensationen, vibrierende Spannung und ein verzweifelter Kampf auf Leben und Tod.
Im Vorprogramm die Lachkanonen
Dick und Doof: „Der Zauberbrunnen"

LC Telefon 112
— Jugendfrei —
Sonntag 4 Uhr Jugendvorstellung!
täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30, So. 16, 18.15, 20.30 Uhr
Freitag — Montag
Seit Bengali der großartigste Indien-Film



Der große Abenteuer-Film um die Geheimnisse Indiens.
Aufstand in Indien — Die Flucht der letzten Engländer — Gefährliche Abenteuer mit Eingeborenen — Die Geschichte einer wunderbaren Liebe.

Spätvorstellung: Freitag, Samstag, 22.30
Gene Autry und sein Wunderpferd in
Männer mit eisernen Nerven
Im Beiprogramm:
Roboter des Grauens, IV. Teil

Lichtburg — Telefon 209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16, 18.15, 20.30



Quax in Afrika
Heinz Rühmann
in seinem neuesten Fliegerfilm
Ein QUAX, wie Sie ihn noch nicht kennen, tollkühne und tollkomische Flieger-Abenteuer. - Mit ihm fliegen:
Hertha Feiler, Bruni Löbel
Regie: Heim. Weiß. Musik: W. Bochmann

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Genoveva

SCHLAFZIMMER
Birnbaum geschweift **DM 590.-**
sowie in vielen anderen Ausführungen und Preislagen
A. Schmidt, Möbelhoodlung
Langen, Schafgasse 7

Ia Junghühner
rebhuhnfarbige Italiener u. weiße am. Legborn, 8 Wochen DM 5.-, 10 Wochen DM 8.50, 12 Wochen DM 6.-
Ia Kreuzungsjunghühner
10 Wochen DM 5.-, 12 Wochen DM 8.50
14 Wochen DM 6.-.
Legehühner
obiger Rasse, per Stück DM 7.50. Versand Expreßnachnahme Garantie leb. gesunde Ankunft, bei Nichtgefallen auf meine Kosten zurück, genaue Bahnstation angeben!
Geflügelfarm Starenhof
Pörsdorf 49, Post Assling (Obb.)

Kräftige Junghennen
voll befiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Langen-Darmstadt

Beizen, Polieren, sowie Auferbeiten von Möbel
führt aus
H. WERKMANN
Friedhofstraße 4

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Annastraße 15

Pelzmäntel
Maßanfertigung
Umarbeitung
Ernst-MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Hygienischer Schutz
3 Dtzd. DM 8.-; Luxus 7.50; Goldextra-Gold 10.- portofrei!
K. Unkel, Bremen 194, Postf. 367

8 täg. Omnibus-Reisen
ÖSTLICHES OBERBAYERN
Chiemsee 62.-, Inzell 70.-, Berchtesgaden 77.-, Anger 67.-, Reyt im Winkl 73.-, Schönau 83.-,
WERDENFELSER LAND
Farchant 70.-, Grainau 73.-, Mittenwald 72.-, Garmisch 74.-,
Hochsaison-Preise für Hin- u. Rückfahrt, 7 Übernachtungen mit Frühstück, Verlängerung möglich.
Reisebüro Bergland, Frankfurt a. M.
Neue Schlesinger Gasse 17
(nähe Große Gallusstraße) Telefon 94686

Möbliertes Zimmer
f. berufstätigen Herrn gesucht. Carl Weiß, Spedition, Rheinstr. 42

Gebrauchter
Wohnzimmerschrank
200cm, billig abzugeben durch A. Schmidt, Möbelhandig. Schafg. 7

Hündin
mittelgr., schw. silbergrau meliert, weiße Schwanzspitze, zugelaufen. Kostenlos abzugeben.
Tierschutzverein Langen Faselstall

Vorbeugen ist besser
als Heilen. Daran sollte jeder denken - besonders in dieser unruhigen Zeit, in der sich nervöse Herzbeschwerden so sehr häufen! KLOSTERFRAU MELISSENGEIST sollte daher überall stets griffbereit sein: seit Generationen wird er als Beruhigungsmittel für das nervöse Herz gerühmt!



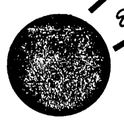
Die blaue Packung mit den 3 Nonnen schützt Sie vor Nachahmungen!
Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Sommer-Schluß-Verkauf
Stepp-u. Tagesdecken in herabgesetzten Preisen
MÖBELHAUS SALLWEY
Langen, Obergasse 21-23

„Ricosten", altbew. geg. Bettnässen
Preis DM 2.65 i. Apoth.

Am Montag, dem 27. Juli, beginnt
der große
Sommer-Schluss-Verkauf!
Unübertroffen niedrige Preise in
Gardinen
Deko-Stoffen
Läufern - Tapeten
werden Sie in Erstaunen setzen!
J. K. BACH
Tel. 512

ZUM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Ein unglaubliches Angebot



Trotz niedrigster Preise solide Qualität. Sie wissen, Sie kaufen beim Hersteller immer noch am besten. Um Ihren unverbindlichen Besuch bittet:
W. H. Wolf
KLEIDERFABRIK

Damen-Mäntel, Popeline	38.-, 28.-, 18.-
Damen Mäntel, Wolle	58.-, 48.-, 38.-
Damenmäntel z. Übergang	78.-, 58.-, 48.-
Damen-Jacken	34.-

Verkauf: **Karl Gunschmann & Sohn** LANGEN Lutherplatz 9

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
zu kleinen und kleinsten Preisen
Einige Beispiele:

Herren-Sporthemden aus gutem Zefir	4.90	Bettbezüge weißer Linon, 130/180	9.90
Herren-Arbeitshemden blau-gestreift, schwere Qualit.	6.50	Bettücher weißer Linon, 150/225	5.90
Gerstenkorn-Handtücher gute Baumwollware	-.95	Kissenbezüge weißer Linon	2.50

Außerdem finden Sie Damen-Unterwäsche, Damen- und Kindersöckchen, K. Seiden- und Perlonstrümpfe und noch vieles andere zu weit herabgesetzten Preisen. — Ihr Besuch lohnt sich, kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.

H. HEINIG LANGEN Wassergasse 1

Turnverein 1862 (F. T.)

Handballabteilung
Heute abend 20.30 Uhr Spielausschußsitzung bei Rettig.
Anschließ. ab 21 Uhr **Spielerversammlung**
Achtung Jugend!
Heute abend 20.30 Uhr Jugendversammlung Café Treusch.
Alle Spieler der A- u. B-Jgd. müssen wegen der am 2. August beginnenden Verbandsspiele anwesend sein.
Schülertraining
Samstag ab 16 Uhr TV-Platz.
Sonntag, 26. 7., nimmt die 1. M. an den Hallenmeisterschaften d. Bezirks- u. Landesliga in Griesheim teil. Abfahrt in der Spielerversammlung.
Faustballabteilung
Sonntag, 26. Juli 1953, in Langen 1. u. 2 Mannschaft gegen Walldorf Spielbeginn 9 Uhr

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Radfahrer
Sonntag, 26. Juli 1953, Ausfahrt nach Neu-Isenburg zum Besuch des 50jährigen Gründungs-Festes. Abfahrt 12 Uhr Ortsausgang Sprendlingen.
Der Obmann

Abt. Handball
Heute 21 Uhr Spielerversammlung bei Kretschmann. Spiele zweier Mannschaften in Walldorf und einer in Langen gegen Weiterstadt. Abfahrtszeiten in der Spielerversammlung. Alle Spieler werden gebeten zu erscheinen
Abt. Fußball
Wichtige Spielausschußsitzung mit engerem Hauptvorstand, heute Freitag 20.30 bei Pausch.
Kinderchor
Abfahrt zur Generalprobe in Frankfurt am Dienstag, den 28. 7. 53 8 Uhr vormittags ab Lutherplatz. Abfahrt zur Aufführung am 29. 7. 1953, 18.30 Uhr ab Lutherplatz. Ende des Konzerts 22.30 Uhr

KPD
Ortsgr. Langen
Samstag, den 25. 7. 53, abends 20.30 Uhr im »Frankfurter Hof« wichtige Mitglieder-Versammlg. Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind herzl. eingeladen.
Der Vorstand

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.
Heute Freitag, 20.30, Zusammenkunft aller Aktiven und Passiven im „Frankfurter Hof". Es wird das Erscheinen Aller bestimmt erwartet.

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen
Am Sonntag, den 26.7., nachm. 14 Uhr **Züchtertreffen** i. Dreieichenhain, Café Frey. - Gemeinsamer Abmarsch ab Lindenplatz 13.15 Uhr. Eintritts-Karten können noch in Empfang genommen werden.
Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen
Samstag, 25. Juli 1953 BESPRECHUNG 20.30 Uhr bei Herrn Köhler. Frisch auf.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Heinrich Seipp
Käthi Seipp
geb. Kühn
25. Juli 1953
Langen — Egelsbach
Annastr. 17 — Rheinstr. 9
Kirchl. Trauung: Samstag, 25. 7., 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Ihre Vermählung geben bekannt
Adam Steitz
Marianne Steitz
geb. Brehm
Langen, den 25. Juli 1953
Lutherstr. 24 — Feldbergstr. 18

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Heinz Helfmann
Emmi Helfmann
geb. Hunkel
26. Juli 1953
Langen — Sprendlingen
Dieburgerstr. 30 — Lessingstr. 24
Kirchl. Trauung: Sonntag, 26.7., 15 Uhr, in der evang. Kirche zu Sprendlingen.

Wir haben uns verlobt
Eleonore Hahn
Willi Büchner
19. Juli 1953
Langen — Wixhausen
Bahnstr. 105 — Ludwigstr. 16

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sei hiermit allen recht herzlich gedankt
Peter Werner I. u. Frau
Margarethe, geb. Holzmann
Langen, Teichstraße 18

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke, anläßlich unserer silbernen Hochzeit, danken wir allen Bekannten und Verwandten aufs herzlichste. Ganz besonderen Dank gilt der Geschäftsleitung und der Belegschaft der Nassovia Maschinenfabrik Hanns Fickert Langen für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Wilhelm Beckmann u. Frau
Langen, Gartenstr. 34, im Juli 1953

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, anläßlich unserer silbernen Hochzeit, danken wir allen Bekannten und Verwandten aufs herzlichste. Ganz besonderen Dank der Betriebsführung und Belegschaft der Nassovia Maschinenfabrik Hanns Fickert, sowie dem Verein für Deutsche Schäferhunde.
Heinrich Löhr und Frau
Katharina, geb. Herth
Langen, Wolfsgartenstr. 46



Sonntag, 26. Juli 1953, 13 Uhr, treffen sich alle Züchter am Heegweg zum Besuche des Züchtertreffens in Dreieichenhain.
Der Vorstand

Das Training findet ab kommende Woche wieder regelmäßig Di u. Do von 18-20 Uhr **für Ju. u. Schü** Di u. Do von 20-22 Uhr **für Aktive statt. Die Verbandsrunde steht bevor. In unseren Mannschaften wird nur** berücksichtigt, wer auch im Trainingsbesuch zuverlässig ist. Jugend und Schüler: Paßbilder mitbringen!

Jahrgang 1877
trifft sich Montag, den 27. 7. 53 im Treppchen

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

3 VOLKSWAGEN
VW-Sportwagen 2-Sitz.
Opel-Cabrio 4-sitz.
Taunus-Cabriolet
Taunus-de Luxe
Taunus M 12
Opel-Olympia
Mercedes 220
Taunus-Spezial
Opel-P 4-Lim.
Taunus-Kasten
Vedette-Lim.
Ford-6-Zyl. (1952)
Borgward-Lim.
Krupp-Kipper
Opel 1,2 Pritsche
Büssing-5 to Koferkasten
Büssing 10to Sattelschlepper
Gutbrod -
800 Pritsche
Flat 1000 Lim.
1,2 Lt. Ford-Kasten und andere
Anz. ab DM 590.—
Finanzierg. 12 Mon. Sonntags Besichtigung
FORD-AUTO-HAGE
Frankfurt/M., Schmittstraße 47
Tel. 35944/46

Wechselstrom-Motor (Siemens) 220-380 V 1400 U, für DM 80.-

Flügeltür
2 30 x 1,50, (2-teilig) für DM 30.-

Kron- und Balkenleuchter
u. 8 kleine Lampen (eisengeschmiedet) für DM 25.-

Fast neues Federdeckbett zu verkaufen.
Hotz, Rest. z. Waldhaus Dreieichenhainer Str.

Gebrauchter
Gasherd
weiß emailliert u. gehr.
Kohlenherd
weiß (rechts) zu verkaufen. W. Schoder Fr.-Jahn-Str. 3

Acker
mit Korn auf d. Halm zu verkaufen
Wilhelmstr. 16

Acker
am Wormser Weg od. Lutherstr. (Ortsnähe) z. pachten od. kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 650 an die Geschäftsst.

Gute Milchziege
zu verkaufen
Langestraße 17

2 Glucken
m. Küken z. verkauf.
Friedhofstr. 30

Pflaumen
zu verkaufen.
Bruchgasse 1

Bestellungen von **Brombeeren** werden angenommen.
Ludwig
Frankfurter Straße 25

Friseuse
gesucht
H. Preusch, Langen, Wernerplatz

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die 4. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie am 29. Juli 1953 abläuft

Wenn **NÄHMASCHINEN** nicht funktionieren, **KOLB** dann zu **REPARIEREN**
Nähmaschinen-Spezialgeschäft Langen, Taunusstr. 10, Tel. 884

Es können bestellt werden bei
Otto Blöcher
Egelsbach, Westendstraße 1
Eintagsküken, sortiert 90% u. unsortiert Junghennen. 5 Wochen alt und 8-10 Wochen alte, Leghorn, Rebhuhn Kenn. Italiener. Hampshire und Blausperber.

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte Nähmasch., sehr gut erh., 3 Jahre Garantie, steh. wieder preisw. z. Verkauf. Einige Gelegenheitskäufe neuw. Versenk- u. Schrankmasch.
Schäfer, Offenthal, am Bahnhof (Kr. Offenbach). Teilz., Lief. frei Haus.



Weiße Leinenpumps Gr. 36-41 DM **5.90**

California-Slipper schwz., Velour, Gr. 36-39 DM **8.90**

Im. Python-Slipper DM **9.90**

Kork-Sandaletten braun, grau, weiß, 12.50 **9.90**

California-Sandaletten versch. Farben, 16.50, 14.50 **9.90**

Californ.-Slipper grau, sekt, DM **13.50**

Männer-Arbeitsstiefel mit Gummisohl. Gr. 40-46 DM **9.90**

Männer-Arbeitsstiefel m. Ledersohle u. Beschlag, Gr. 40-46 **13.90**

Herr.-Halbschuhe braun Box, Ledersohle, Gr. 40-44 DM **14.90**

Herren-Sporthalbschuhe braun Box, DM **18.50**

Herren-Sommerschuhe braun, grau, DM **18.50**

H'-Sandaletten DM **19.50**

Kind.-Halbschuhe braun Box, Gr. 27-35, DM 9.90 **8.90**

California-Spangenschuhe Gr. 27-35, DM 9.90 **8.90**

Burschen-Halbschuhe br. Box Gr. 37-40, DM 18.50 **16.50**

Wochenend-Schuhe Formgummisohle, braun, Gr. 36-45 DM 8.90, 27-35 **6.50**

Damen-Slipper braun, grau, Porokreppsohle **15.50**

Dam.-Sporthalbschuhe schwz., u. braun Box, DM **16.50**

300 Paar SALAMANDER-Schuhe zu weit herabgesetzten Preisen ab DM 16.50

SCHUHHAUS KÖBLER
LANGEN, BAHNSTRASSE 14

Der Sonntagsbraten
schmeckt nochmal so gut mit edlem Besteck von
Heydegger
Am Bahnhof

Wegen Umsiedlung
in die neuen Betriebsräume Ahornstr. 1
Räumungs- und Sommer-Schlußverkauf
von Sommer- u. Winter-Damen-Wollmänteln zu tief herabgesetzten Preisen.
Rudolf Köhler
Mod. Damen-Mäntel u. Kostüme
Langen, Gartenstraße 78

Rekord-Leistung
Im Rennen um den kleinen Preis im SSV!

BEISPIELE:

Trenchorts	55.—
Regenmäntel f. Herren	14.80
Herrensocken	—.98
Damenkleider	12.80

UNSERE SCHLAGER:

Kopfkissen, gestickt	4.45

Auch unsere sonstigen Waren sind stark reduziert und liegen bis zu 20% unter dem normalen Preis.
Textilhaus MEISENBACH
gegenüber der Lichtburg

Der kluge Kaufmann inseriert immer wieder in der LANGENER ZEITUNG

Klavier
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Friedrich-Ebert-Str. 3

Mod. Küchenschrank 75.— DM
Eisener Gartentisch 8.— DM
Gartenstühle 5.— DM
zu verkaufen.
Anzusehen: Samstag ab 14 Uhr Bahnstr. 117

Guterhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 649 a. d. Gesch.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 24

Guterhaltener **Leiterwagen** zu verkaufen.
Taunusstraße 30

Ein weißer **Kinderbeutel** gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Karlstr. 6

Kleiner schwarz-grau **getigerter Kater** 3 Jahre alt, auf den Namen Imbo hörend, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung Odenwaldstraße 5 pat

Kätzchen 8-10 Wochen alt, schwarz, sehr niedlich, vollkommen stubenrein, Montag zugelauf. In gute Hände abzugeben. Tierschutzverein Langen, Krüger Nordendstraße 6

Samen u. alle Bedarfsartikel, die Sie für Ihren Garten benötigen, finden Sie bei mir
Samen-Jung
Bahnstrasse 17
Tel. 328

1 od. 2-Familienhaus gegen bar zu kaufen gesucht. Freiwerdende Wohnung nicht erforderlich.
Off. unt. Nr. 627 a. d. G

Kleines leeres Zimmer nähe Bahnhof zu vermieten. Der Mieter muß beim Wohnungsamt als Zimmersuchender gemeldet sein
Off. unt. Nr. 652 a. d. G.

Schlafgelegenheit für ältere Dame, für 3-4 Wochen gesucht. Am Tage Aufenthalt bei Verwandten.
Off. unt. Nr. 654 a. d. G.

Möbliertes Zimmer von jung. Angestellten ab 1. 9. 53 gesucht.
Off. u. Nr. 651 a. d. G.

1 Bett mit Sprungrahmen u. Nachtschrank (Holz)
1 Bett mit Sprungrahmen (Eisen) zu verkaufen.
Frankfurter Straße 52

Verloren
Aquamarin-Anhänger mit Diamant-Splitter und Halskette von Bahnstraße bis August-Bebel-Straße. Gegen gute Belohnung abzugeben. Bahnstraße 77

Strickjacke
am Sonntag in der Gartenstr. gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei Sparr, Feldbergstr. 11

Auch in unserem diesjährigen
Sommer-Schluss-Verkauf
erhalten Sie in gewohnter Weise in unserem Fachgeschäft die verschiedensten Artikel zu außergewöhnlich
tief herabgesetzten Preisen!
Beachten Sie bitte unsere 3 Schaufenster und besuchen Sie uns unverbindlich zu ihrem Vorteil.
DÖRFEL Wäsche- und Modehaus
Langen, Rheinstraße 30

Kinder als Zeugen von Familienszenen

Eine schwere seelische Belastung

Die Familien lassen sich nicht nur in große und kleine, in zufriedene oder unzufriedene, begüterte und mittellose einteilen; wir können sie auch einteilen in solche, zu denen Familienszenen gehören wie das tägliche Brot und solche, die nur in selteneren Fällen dieses Grundübel erleben. Schließlich bleiben jene übrig, die Szenen im eigenen Kreise nicht kennen; aber es werden deren verhältnismäßig nur wenige sein.

Abgesehen davon, daß die Nachbarschaft etwas zum Zuhören hat, sollte man sich vor Augen führen, daß diese Familienszenen stets üble Folgen haben: sie richten nur Schaden an, vor allem im seelischen Bezirk.

Wie viele erwachsene Menschen tragen als nachhaltigste Erinnerung an ihre Kindheit im Elternhaus die Erinnerung an häßliche Familienszenen durch ihr Leben, deren Zeuge sie jahraus, jahrein gewesen sind! Wie oft werden die Kindheitsjahre durch dieses Erlebnis getrübt und beschattet und mit Aengsten belastet, an denen der erwachsene Mensch noch zu tragen hat.

Es gibt Kinder, die durch ihr feines Empfinden für menschliche Spannungen unsagbar leiden, wenn wieder der Streit zwischen Vater und Mutter wie ein drohendes Gewitter aufzuziehen beginnt. Es gibt Fälle, in denen Kinder mit einer wahrhaft rührenden Geduld und mit einem fast unbegreiflichen Wissen um den Charakter ihrer Eltern und mit den ihnen erreichbaren Mitteln bescheidenen Mitteln alles nur Denkbare tun, um den Ausbruch einer Familienszene zu verhüten; sie versuchen, den Vater abzulenken, ehe der kritische Augenblick eingetreten ist, die Mutter von jenem Wort zurückzuhalten, das unweigerlich den Ihnen schon bekannten Sturm entfesseln muß.

Sie stellen heldenhaft ihre angstvoll zitternde Seele mitten auf den Kampfplatz, nur um nicht wieder zu erleben, daß die bösen Worte fallen oder die Drohungen; daß Vater wieder tagelang nicht im Hause spricht, daß Mutter sich nicht wieder einschließt und stundenlang weint.

Man braucht sich doch eigentlich nur in die Lage dieser Kinder, in der sich Kinder bei Familienszenen unter erwachsenen Leuten befinden, um die Gleichgültigkeit gegenüber Kindern als Zeugen solcher Szenen endgültig aufzugeben.

Wer über Familienszenen und ihren Ablauf einmal nachgedacht hat, kommt von selbst zu der Erkenntnis, daß es völlig hoffnungslos ist, seinen „In Fahrt geratenen" Nebenmenschen durch gütliches Zureden wieder in die Wirklichkeit zu tragen. Es bleibt meist keine andere Wahl, als das Abklingen der Erregung möglichst unauffällig abzuwarten und nicht neues Oel in das Feuer zu gießen. Sicher kann man durch kluge Beobachtung Worte und Versehen vermeiden, die beim Nebenmenschen jene bekannte Reizung hervorzurufen pflegen.

Aber der Kampf gegen dieses Grundübel der Familie ist und bleibt immer ein Kampf mit sich selbst. Es ist ein Problem der Selbsterziehung und Selbstbeobachtung allein. Wir müssen uns dahin zu bringen versuchen, in der Familienszene nicht mehr ein weitverbreitetes, wohl unvermeidbares Uebel zu sehen; wir müssen vor allem die Würdelosigkeit erkennen, die aus ihr spricht. Wir müssen innerlich schamrot werden können, wenn wir uns plötzlich auf dieser Bühne erkennen, auf der wir die Hauptrollen spielen.

So wie wir jeden Tag von neuem bereit sind, den Kampf mit dem Leben, den Kampf um den Erwerb unseres Lebensunterhaltes, um die Erfüllung unserer Pflichten, um die Erhaltung unserer Spannkraft zu führen, genau so müssen wir auch jeden Tag bereit sein, gegen Familienszenen anzukämpfen, nicht bei den anderen Menschen, sondern bei uns, damit das Heim der ruhende Pol in der Hast des Alltags und damit der Anziehungspunkt für die ganze Familie bleibt, eine Stätte, an die sich die Kinder auch im späteren Leben gern erinnern. Diese ungetrübten Bilder der Erinnerung werden dann die beste Gewähr für den Frieden in der eigenen Familie sein, die ja unsere Kinder einst einmal selbst begründen wollen.

Carl-Ulrich-Biographie. Im Anschluß an die Feier bei der Namensgebung für die Carl-Ulrich-Siedlung i. Offenbach an der Waldstraße hat im kleinen Kreis der Verleger des Bollwerkverlags u. Landtagsabgeordnete Karl Drott der Tochter des ersten Staatspräsidenten Carl Ulrich, Frau Marie Leisle, das erste Exemplar der Lebenserinnerungen ihres Vaters übergeben. Herr Drott teilte mit, daß in ca. vier Wochen ein Teil der Auflage für den Verkauf zur Verfügung gestellt werden kann. Das Buch enthält den Lebensweg und die Entwicklung des ersten hessischen Staatspräsidenten sowie einen Teil nicht veröffentlichter Briefe aus dem Briefwechsel mit Wilhelm Liebknecht, August Bebel u. a. Interessant ist weiterhin, daß in ca. 25 Bildtafeln unbekannte und unveröffentlichte Bilder aus dem Leben von Carl Ulrich gezeigt werden.

Gewerbetagung vor 60 Jahren

Langen war schon immer eine Stadt der Feste und Kongresse. Schon in früheren Jahrzehnten wurde es wegen seiner günstigen Lage im alten Hessen gerne als Tagungsort für größere Veranstaltungen ausgewählt.

So war das größte Ereignis im Jahre 1892 eine große Gewerbetagung in Langen. Am 3. August 1893, an einem Donnerstag, fand in Langen die Generalversammlung des Landesverbandes der hessischen Gewerbevereine statt in Verbindung mit der Zentralstelle für das Gewerbe in Hessen. Schon am 23. Juli war in der Anthes'schen Liegenschaft und in der Schule in der Frankfurter Straße durch den Vorsitzenden des Langener Gewerbevereins, Fabrikant Otto, eine Ausstellung von Schülerarbeiten eröffnet worden. Insbesondere hatten die Kunstgewerbeschule Offenbach in Verbindung mit der Handwerkerschule Offenbach, die Landesbaugewerbeschule Darmstadt und die Schule für die Elfenbeinschnitzerei in Erbach ausgestellt. Auch die Handwerkerschulen von Groß-Gerau, Bensheim und Heppenheim waren vertreten.

Langen hatte zu Ehren der vielen Festgäste der Gewerbetagung Fahnenschmuck angelegt. Die eigentliche Generalversammlung wurde im Rathaussaal durch den Vorsitzenden der Großherzogl. Zentralstelle für das Gewerbe, Regierungsrat Dr. Hesse, Darmstadt, eröffnet. Bürgermeister Dröll hieß die Gäste namens der Stadt Langen willkommen. Die Berichterstattung ergab, daß damals der Landesgewerbeverein Hessen in 120 Mitglieder zählte, die sich auf 55 Ortsgewerbevereine verteilten. Damals bestanden in Hessen 96 Handwerker-Zeichenschulen, die gewöhnlich sonntags vormittags Unterricht hatten und von 7 500 Schülern besucht waren. Die Handwerker-Zeichenschulen erforderten einen Kostenaufwand von 200 000 Mark. Die Zentralstelle sorgte für eine rege Vortragstätigkeit in den Ortsgewerbevereinen zur Fortbildung der Handwerker. Besonderes Augenmerk widmete die Zentralstelle damals der Förderung der Töpfereien in Urberach, der Korbflechterei in Erfelden und Astheim, den Webereien in Lauterbach und den Holzbildhauereien in Erbach. Lehrer Keller sprach in der Versammlung über die Geschichte Langens. Nachmittags konzertierte die Feuerwehrkapelle in der Anthes'schen Liegenschaft zur Unterhaltung der zahlreichen auswärtigen Teilnehmer.

Sparkassen helfen bei Finanzierung des Wohnungsbaues

Die Hypothekengewährung für den Wohnungsbau durch die Sparkassen hat sich in den ersten Monaten des Jahres 1953 — begünstigt durch das konstante Anwachsen der Spareinlagen — gut entwickelt und übersteigt erheblich die im gleichen Zeitraum der Vorjahre erzielten Ergebnisse. In 1953 wurden bis Ende Mai von den Sparkassen im Bundesgebiet aus eigenen Mitteln Hypothekenzusagen über 410 Mill. DM erteilt, so daß sich die gesamten Hypothekenzusagen einschließlich der aus den Vorjahren noch zu erfüllenden Zusagen auf 726,3 Mill. DM belaufen. Davon entfallen 475,8 Mill. DM (65,5%) auf den öffentlich geförderten und 134,1 Mill. DM (18,5%) auf den übrigen sozialen Wohnungsbau. Die Hypothekenauszahlungen der Sparkassen im Bundesgebiet beliefen sich in 1953 bis Ende Mai auf 183,2 Mill. DM, darunter 102,6 Mill. DM für den öffentlich geförderten und 42,4 Mill. DM für den übrigen sozialen Wohnungsbau.

Die hessischen Sparkassen erteilten vom 1. 1. bis 31. 5. 1953 30,8 Mill. DM Hypothekenzusagen, die 73,5% der Zusagen des ganzen Jahres 1952 ausmachen. Die Zusagen einschließlich des Übergangs aus den Vorjahren stellen sich damit auf 55,8 Mill. DM und verteilen sich mit 37,7 Mill. DM (67,6%) auf den öffentlich geförderten und mit 12,4 Mill. DM (22,2%) auf den übrigen sozialen Wohnungsbau. Ausgezahlt wurden durch die hessischen Sparkassen in dieser Zeitspanne 16,3 Mill. DM Hypotheken, davon 9 Mill. DM für den öffentlich geförderten und 4,2 Mill. DM für den übrigen sozialen Wohnungsbau.

DER MANN aus der Wochenschau
ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(37. Fortsetzung)

„Wann haben Sie sich getrennt?"

„Das kann so gegen halb zwölf gewesen sein."

„Und wann waren Sie im Hotel?"

„Das weiß ich nicht mehr genau, denn ich bin, als ich aus dem Kurhaus kam, noch ein Stückchen spazieren gegangen."

Der Kommissar machte sich einige Notizen. „Wissen Sie noch, wann Herr Finkenbusch Sie im Hotel abgeholt hat?"

„Da mag gegen zehn Uhr gewesen sein." „Da waren Sie aber nicht im Hotel."

„Nein, ich war ein Stückchen spazieren gegangen."

Illwanger sah das Mädchen, das ihm bis jetzt auf jede Frage klar und ohne Zögern geantwortet hatte, durchdringend an.

„Sie gehen wohl mit besonderer Vorliebe ein Stückchen spazieren, Fräulein Kallenberg?"

„Allerdings." Sie lächelte. „Dazu ist man schließlich hier, wenn man aus der Großstadt kommt."

„Das sollte man wenigstens annehmen." Der Kommissar machte eine ganz kurze Pause, dann hob er plötzlich den Blick. „Und wozu brauchen Sie dann zehntausend Mark?"

Irene war so leicht nicht in Verlegenheit zu bringen. Dieselbe Frage war ihr vor zehn Minuten schon gestellt worden, und sie hatte sich auch für spätere Fälle, für Berlin, schon längst eine Antwort darauf zurechtgelegt.

„Ich möchte spielen."

„Spielen? Mit zehntausend Mark?" Illwanger lächelte ungläubig. „Fräulein Kallenberg, das glaube ich Ihnen nicht. Fräulein Rosi Finkenbusch in Berlin hat auch etwas ganz anderes darüber ausgesagt."

Irene dachte scharf nach. Resi? Da ist unmöglich. Denn Resi weiß es selber nicht. Und dann verlor sie auf einmal die Ruhe. „Im übrigen geht es niemand etwas an, was ich mit meinem Geld mache", sagte sie patzig. „Ich kann damit tun, was ich will. Wie kommen Sie überhaupt dazu, mich danach zu fragen? Sie tun ja gerade so, als hätte ich Geld gestohlen. Was wollen Sie von mir? Warum belästigen Sie mich?"

Illwanger wartete geduldig, bis sie ausgeredet hatte. Dann sagte er mit deutlicher Betonung: „In einer Mordsache, Fräulein Kallenberg, nehmen wir uns das Recht, auch nach Dingen zu fragen, die uns sonst nichts angehen."

Irene zuckte zusammen. „Ich verstehe nicht", gab sie fast tonlos zur Antwort.

Der Kommissar hatte sich erhoben und begann mit kurzen schweren Schritten im Zimmer umherzugehen.

„Ich möchte zunächst einmal feststellen, Fräulein Kallenberg, daß Sie in mehreren Punkten die Unwahrheit gesagt haben. Sie haben erstens behauptet, Sie seien gestern abend zwischen halb neun und zehn nur ein Stückchen spazierengegangen, und zweitens, Sie seien nur mit Herrn Finkenbusch zusammengekommen. Die Ermittlungen der Polizei haben aber ergeben, daß Sie nicht nur spazierengegangen sind, sondern sich auch in der Pension Therese aufgehalten haben und drittens, daß Sie sich dort mit einem gewissen Baron von Trotsch, alias Rochus Hochhäusler getroffen haben. Geben Sie das zu, Fräulein Kallenberg?"

Es hat keinen Zweck mehr, dachte Irene, er weiß ja doch schon alles.

„Geben Sie das zu?" wiederholte der Kommisssr.

„Ja", sagte Irene leise.

„Dann werden Sie mir auch wohl verraten, zu welchem Zweck Sie Herrn Hochhäusler aufgesucht haben und was im wesentlichen der Inhalt der etwa einstündigen, sehr lebhaften Unterhaltung zwischen Ihnen war."

Irene war ein wenig zusammengesunken. Für Sekunden hatte sie die Augen geschlossen. Ihr blasses Gesicht straffte sich, und ihr kühler Blick war unverwandt auf den Kommissar gerichtet.

„Fräulein Kallenberg, ich weiß nicht, in welcher Beziehung Sie zu Rochus Hochhäusler gestanden haben, und ich kenne den Grund nicht, weshalb Sie hier eine Aussage verweigern, die unter Umständen für die Polizei von außergewöhnlicher Bedeutung ist." Wieder machte er eine jener bedeutungsvollen Pausen, mit denen er bei seinen Verhören stets die gleiche zermürbende Wirkung erzielte. „Wissen Sie überhaupt, was heute nacht vorgefallen ist?"

Einen Augenblick war Irene durch seinen fast hypnotischen Blick wie gebannt.

„Heute nacht?"

Sie weiß es nicht, dachte er. Sie kann es auch gar nicht wissen, denn sie hat seit gestern abend das Hotel nicht verlassen und hat mit keiner anderen Stelle telefoniert als mit der Deutschen Bank. Es sei denn . . .

„Wer ist der Herr, mit dem Sie in der Halle zusammengesessen haben?"

Sie gab ihm die gewünschte Auskunft. „Ein befreundeter Anwalt aus Berlin."

„Hat er Ihnen zufällig erzählt . . ."

In Irenes Gesicht war ein Ausdruck qualvoller Angst. Sie ahnte, daß ihr eine grauenhafte Eröffnung bevorstand. Heute nacht? Was war geschehen? Du lieber Gott! Sie starrte den Kommissar mit aufgerissenen Augen an. Ihre Pupillen weiteten sich. Sie hatte das Gefühl, als säße sie einem zum Sprung ansetzenden Raubtier gegenüber.

„Was soll er mir denn erzählt haben? Was ist denn geschehen. So reden Sie doch!"

Was selten geschah — Illwanger hatte seine Zigarre ausgehen lassen. Das Mädchen in seiner qualvollen Hilflosigkeit tat ihm leid. Was er von ihr wissen wollte, würde er noch erfahren. Diese seelische Tortur mußte ein Ende haben.

„Der Mann, den Sie gestern abend aufgesucht haben", sagte er mit gedämpfter Stimme, „Rochus Hochhäusler, ist heute nacht ermordet worden."

Schon im nächsten Augenblick bedauerte er, daß er sich von seinem Mitgefühl statt von taktischen Erwägungen hatte leiten lassen. Die Wirkung seiner Worte war nämlich ganz anders, als er erwartet hatte. Irene schien von der Mitteilung nicht überrascht. Es war vielmehr so, als sei diese Eröffnung für sie nur eine Bestätigung dessen gewesen, was sie schon geahnt oder sogar als logische Folgerung des Vorangegangenen vorausgesehen hatte.

Jetzt klang die Stimme des Kommissars wieder hart und grausam.

„Und Sie wissen natürlich, wer der Täter ist?"

Sie versuchte einen letzten verzweifelten Widerstand. Sie spürte mit einem Mal die Kraft in sich, jeden Ansturm von Fragen zu ertragen. Und wenn nicht nur ein, sondern zehn Kriminalkommissare auf sie eingeredet hätten.

„Ich habe keine Ahnung."

Es entstand zunächst eine Pause. Man hörte nichts als das Ticken einer kleinen Uhr, die auf dem Schreibtisch stand.

Dann versuchte Illwanger es noch einmal mit gütigem Zureden. Seine Zigarre brannte wieder.

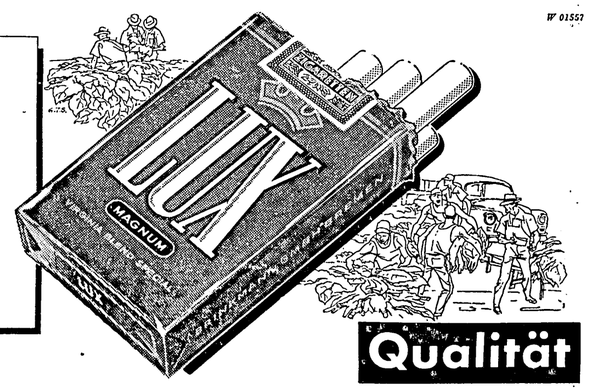
„Fräulein Kallenberg, wir wissen mehr, als Sie annehmen. Wir kennen zum Beispiel einen gewissen schlanken, blonden Herrn, der eine starke Brille zu tragen pflegt."

Wer LUX raucht, weiß warum:

Das größere (78 mm) Lux-Spezial-Format verlängert und veredelt den Genuß. Es reguliert den Brand, kühlt den Rauch, intensiviert das Aroma und fördert die Bekömmlichkeit der Zigarette.

im 78 mm Lux-Spezial-Format

8 1/3



Qualität

W 01557

Von Frauen - für Frauen

Wenn uns das Reisefieber packt

Jeder Tag wird zu einem Geschenk

Was für Bilder steigen da auf! Reisen, das bedeutet: Duft der Gebirgswiesen, dunkle Bergseen, grüne Täler und rauschende Wälder, blaues Meer und schneeweiße Schaumkämme auf wandernden Wellen, das bedeutet fröhliche Menschen, es bedeutet Schauen und Sammeln und Reiferwerden. Ja, und das Schönste dabei ist für uns, daß wir es heute noch ganz in der Hand haben, was wir aus diesen Kostbarkeiten für uns herausgreifen, ob wir die Nähe oder die Weite, das Glück des Gebirges oder das der See auskosten wollen. Vielleicht steht das Reiseziel schon fest — aber wenn wir wollen — wir können es noch ändern, falls wir plötzlich Lust bekämen. Es ist von uns abhängig. Wir sind kleine Könige auf eins, zwei, drei, vier Wochen und nur uns selber Rechenschaft schuldig.

Ungeduldig und merkwürdig erwartungsvoll schlägt das Herz in diesen Tagen; das Reisefieber hat uns gepackt. Das ist gut so, denn nun ist die Lockung der Ferne, die Sehnsucht nach neuen, bunten Erlebnissen in uns übermächtig geworden. Nun haben wir erst jene allerfeinste Empfangsbereitschaft für die vielen, fremden Eindrücke, die uns begegnen werden.

Daneben gibt es noch ein anderes Reisefieber, von dem man sich nicht anstecken lassen soll. Das ist das Sorgenfieber um die Fuhrpläne, die Angst vor Verspätungen, verpaßten Anschlüssen, überfüllten Abteilen und besetzten Hotelzimmern. Wir wollen auf der Reise allem aus dem Wege gehen, das nach Nervosität und innerer Belastung aussieht. Die Sorgen sind überflüssig. Denn sicher fährt noch ein zweiter Zug und sicher gibt es noch ein anderes Bett in der Stadt. Wir wollen nicht vergessen, daß es vor allem wichtig ist für den Genuß des Reisens: frei und unbeschwert zu bleiben und eben die kleinen Reisetücken mit Humor zu überwinden.

Wer übrigens seine Pläne schmiedet, mit der festen Absicht, sich später nicht danach zu richten, der wird am besten reisen. Er hat den ganzen raffinierten Vorgenuß. Er kann aus seinen rechtzeitig erworbenen Kenntnissen heraus sinnvoll improvisieren und es entgeht ihm nicht der Reiz der kleinen, unerwarteten Abenteuer, die eine Reise erst farbig und erlebenswert machen. Wenn es jemand so weit bringt, daß er aus den zufälligen Ungelegenheiten, den verpaßten Anschlüssen oder vertauschten Koffern sich einen Spaß zu machen versteht, dann hat er es bereits zum „Künstler des Reisens" gebracht.

Diese Reisekünstler haben beinahe eine eigene Technik des Genießens herausgebildet. Ein Abendbummel nach der Ankunft am Ziel, durch dunkle, stille Kleinstadtgassen, das erste Einfühlen in die neue Umgebung, das große Erlebnis am nächsten Morgen — das alles wird behutsam und bewußt ausgekostet. Selbst das Kofferauspacken erhält seine besondere Bedeutung: man ist da, man ergreift Besitz von dem Raum, man schafft sich eine kleine Heimat, in der man ein paar Wochen verbringen wird.

Und gerade weil es nur zwei, drei oder vier Wochen sind, ist es so unsagbar schön. Weil man weiß, daß man nur über eine schmale Spanne verfügt, wird jeder Tag zu einem Geschenk. Dinge, an denen man Ueberfluß hat, gelten nicht viel. Mit den Ferien ist es nicht anders. An uns liegt es, aus jedem einzelnen Tag eine Kostbarkeit zu machen.

GLÜCKLICHE, HARMONISCHE EHEN

Zur rechten Zeit reden, zur rechten Zeit schweigen

Worte können tödlich verletzen – sie können aber auch Leben, Befreiung und Fröhlichkeit bringen; es gibt aber auch ein tödliches Schweigen. Wir wissen das, und kennen schon von uralten deutschen Märchen her die magische



Trachtenkleid aus Kr.-Flockaline
Dieses hübsche Trachtenkleid aus Kretonne Flockaline fiel bei der Vorführung der sommerlichen Modelle durch die Gefälligkeit seiner Linienführung auf. Foto: Kubbernuß

Kraft vom Wort und vom Schweigen. Und der zuverlässigste Richter bleibt auch hierin: unser Gewissen.

Unsere Großmütter nahmen die Braut beiseite und sagten leise: „Sei klug, mein liebes Kind, und wenn du einmal ärgerlich bist, dann schweige. Männer sind herrschsüchtig, und ohne Streit kommt man viel besser mit ihnen aus." Manchmal wurde dann noch leise hinzugefügt: „Und mache dennoch stillschweigend, was dir richtig erscheint." Auch ältere Herren konnte man ähnlich zu den jungen Männern reden hören: „Frauen sind unlogisch. Laß dich nicht in Diskussionen mit ihnen ein. Setz deinen Willen durch – aber rede nicht viel."

Befolgten beide den Rat, so kam es zu einem zwar stillen, aber „unterirdischen" Kampf, der zermürbender ist, als eine offene Auseinandersetzung. Es zerstört das Lebendige einer Gemeinschaft von Anfang an.

Dann kam der große Pendelschlag. Die älteren Frauen der nächsten Generation nahmen die Braut beiseite und sagten sehr energisch: „Also, laß dir bloß nichts gefallen, meine Liebe! Keine Verdrängungen bitte, keinen Aerger herunterschlucken. Männer sind Egoisten. Merken sie erst, daß du dir viel gefallen läßt, bürden sie dir das Dreifache auf!"

Auch das klang nicht ganz unrichtig. Wurde aber dieser Rat restlos befolgt, so war das Ergebnis: dauernder Streit, Mißwirtschaft oder ganz und gar ein Auseinanderleben.

Reden kann ein Uebel sein, aber Schweigen auch; vielleicht sogar das tiefere. Und Reden kann Gold sein – aber Schweigen kann auch Gold sein, manchmal sogar das reinere Gold.

Glücklich die stille, harmonische Ehe, wo „Aussprachen" erst gar nicht notwendig sind. Wo jeder den andern gleicherweise im Guten gewähren läßt und für dessen Wohl Sorge trägt. Solche Ehen setzen aber eine gewisse Aehnlichkeit des Charakters voraus, seelisch und leiblich normale Gesundheit, beiderseits innere Anständigkeit und wirtschaftlich klare Verhältnisse.

Sehr selten sind die guten, tapferen Ehen, die ihre persönlichen Verschiedenheiten durch beherrschte Aussprachen, manchmal auch durch kleine, energische Handlungen klären und ausgleichen. Voraussetzung hierfür ist aber unbedingt eine alles überbrückende sehr große Liebe; außerdem: Mut zur Ehrlichkeit und Offenheit. Wo liegt nun das Maß, die Ordnung des Redens und Schweigens? Reden: wenn Ehre, Anständigkeit, innere Sauberkeit, Hilfsbereitschaft und Not es erfordern. Es kann eine Art lebensnotwendiger „Läuterung" bedeuten und ist trotz aller Gefahren und Störungen, die es bringt, nicht feige zu umgehen. Schweigen: wenn Stolz, Klugheit, Liebe oder der Wille, ein gutes Ziel zu erreichen, es fordern. Es kann eine Kraft bedeuten, die uns zum guten Tun notwendig ist.

Wie aber reden – das muß jeder selber wissen oder erlernen, der jeweiligen Lage angepaßt. Aber gewiß nicht hemmungslos, nicht unbeherrscht, sondern ganz besonders im Aerger sachlich „wie auf der Goldwaage gewogen".

Wie aber schweigen? Es gibt eine gute und eine böse Schweigsamkeit. Die Unterschiede muß unser Gewissen lehren. Auch das Schweigen aus Ueberheblichkeit und auch das Schweigen aus Feigheit führen unabwendbar ins Leiden hinein.

Zwei Menschen, die in Liebe miteinander verknüpft sind, müssen die schwierige Aufgabe lösen, und sie werden sie lösen.

Häßliche Beulen im Rohrsitz

Wie straffen wir das Geflecht?

Bei reichlichem Gebrauch der Stühle mit rohrgeflochtenen Sitzen läßt das Geflecht allmählich an Straffheit nach, es entstehen „Beulen", die häßlich aussehen und beim Sitzen unbequem sind. Man kann jedoch den straffen Sitz des Rohrgeflechtes ohne allzugroße Mühe wieder herbeiführen.

Um das zu erreichen, dreht man die Stühle um, daß die Unterseite des Sitzes nach oben kommt und die offen liegende Faser des Rohres sichtbar wird. Mit Hilfe einer Bürste, oder besser eines Schwammes, feuchte man nun die Unterseite des Rohres mit möglichst heißem Wasser so stark an, daß das Rohr sich richtig vollsaugen kann. Zum Trocknen, das recht schnell vor sich gehen soll, stellt man den Stuhl dann ins Freie oder besser noch in starke Zugluft. Ist der Rohrsitz trocken, hat er seine straffe Spannung wieder bekommen.

Wenn der Erfolg nicht befriedigt, so ist das Verfahren zu wiederholen. Bei älteren Rohrsitzen empfiehlt es sich, 1—2 mal im Jahr diese Behandlung anzuwenden, um das Rohr möglichst lange straff und gut zu erhalten.



DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(38. Fortsetzung)

Es war gut, daß er in diesem Augenblick Irenes Gedanken nicht erraten konnte. Sie dachte: Sie haben ihn noch nicht. Er ist auf der Flucht. Vielleicht hat er längst die Grenze überschritten. Wenn er sein Haar färben läßt, wenn er statt der Brille sein Einglas trägt, und wenn es ihm gelingt, unerkannt nach Indien zurückzufliegen, dann ist er in Sicherheit. Er muß nur Zeit gewinnen, Zeit, Zeit.

„... und wir wissen", fuhr der Kommissar fort, „daß auch Ihnen dieser Herr nicht unbekannt ist."

Irene lächelte. Was man ihr auch vorhalten mochte, es machte keinen Eindruck mehr auf sie.

„Wenn Sie alles wissen", gab sie mit bewundernswerter Ruhe zur Antwort, „warum fragen Sie mich dann? Ich kann Ihnen nichts anderes sagen, als daß ich nichts weiß."

Der Kommissar stand auf. Er hatte keine Lust, unnötig Zeit zu verschwenden.

„Bitte, kommen Sie."

„Wohin?"

„Ich möchte mir mal Ihr Zimmer ansehen."

„Dagegen protestiere ich! Ich werde meinen Anwalt veranlassen ..."

„Tun Sie, was Sie für richtig halten", murmelte Illwanger. Er ließ sie einfach stehen und verließ das Büro.

Zehn Minuten später hielt er die vergrößerten Filmbilder in der Hand. Hinter dem blonden Herrn mit der Brille stand ein Inder, der einen Turban trug. Die Zusammenhänge waren für einen Kriminalkommissar leicht zu erraten.

Während er noch nach weiterem Material suchte, läutete der Fernsprecher. Es war ein Anruf aus dem Präsidium. Man teilte ihm mit, Kommissar Hertwig sei im Sonderflugzeug eingetroffen.

„Danke", sagte Illwanger ungerührt. „Ich komme so bald wie möglich zurück. Im stillen aber dachte er: Herr Hertwig interessiert mich nicht. Ich brauche ihn nicht. Das Sonderflugzeug hätten sie sparen können. Wir werden hier auch ohne die Berliner fertig.

*

Jenseits des Golfhotels, an einer Wegekreuzung, deren rechte Gabelung nach Kehl führte, stand eine schwere amerikanische Limousine mit dem Länderzeichen U und dem besonderen Kennzeichen des Diplomatischen Korps. Am Steuer saß ein weißlivrierter Chauffeur und neben ihm ein indischer Diener in gleicher Tracht. Der Chauffeur trug eine weiße Mütze, der Diener einen Turban.

Der Herr, der im Fond des Wagens saß, sah immer wieder ungeduldig auf seine Armbanduhr. Mit jeder Minute stieg seine Unruhe. Es hat keinen Zweck, dachte er und überlegte, was er tun könne. Er wartete nun schon eine volle Stunde. Alles war vorbereitet. Der Paß und die Geldmittel lagen bereit. Unbeanstandet hätte der Wagen die französische Grenze passieren können.

Mr. Anthony Listen führte sich alle Möglichkeiten vor Augen, die das Mißlingen seines Planes verschuldet haben könnten. Der Wagen stand genau an der vereinbarten Stelle und war genau zu der festgesetzten Zeit da gewesen.

„Ich finde keine Erklärung", murmelte er.

Noch eine Minute wollte er warten, dann noch eine, dann noch eine, aber nicht länger als fünf Minuten. Aufmerksam verfolgte er den Sekundenzeiger seiner schmalen goldenen Uhr, die in unaufhaltsamer Gleichmäßigkeit im Kreis herumging. Jetzt noch dreißig Sekunden, jetzt noch zwanzig, jetzt noch fünfzehn. Aeußerlich ruhig, damit der Chauffeur, wenn er in den Rückspiegel blickte, keinen Verdacht schöpfte, starrte Listen-Sandkaut auf das Zifferblatt.

Er ahnte nicht, daß die Polizeifunkdienststelle Baden-Baden zu gleicher Zeit folgenden Funkspruch verbreitete:

„An alle! Schwarzblaue Acht-Zylinder-Lincoln-Pullmann-Limousine, Erkennungszeichen B 01 337, Insasse Anthony M. Listen oder Dr. Martin Sandkaut, ist wegen dringenden Mordverdachts des Insassen aufzuhalten. Nachrichten an Kriminalpolizei Baden-Baden." Eine Personalbeschreibung vervollständigte die Angaben.

Kommissar Hertwig sah es seinem Kollegen Illwanger an der Nasenspitze an, daß er von seinem Erscheinen nicht entzückt war. Illwanger konnte aus seinem Herzen keine Mördergrube machen. Er brauchte den Berliner nicht, und das hätte er dem im Sonderflugzeug angekommenen Kollegen am liebsten offen ins Gesicht gesagt.

Aber Hertwig sagte gleich äußerst liebenswürdig: „Ich möchte vor allen Dingen ein Mißverständnis, sofern es besteht, aus dem Wege räumen, verehrter Kollege. Meine Aufgabe ist es weniger, oder besser gesagt, gar nicht, an der Aufklärung des Ihnen übertragenen Falles mitzuarbeiten, sondern lediglich die mutmaßlichen Zusammenhänge zwischen diesem Mord und einer vor etwa vier Jahren im Harz verübten und bisher noch unaufgeklärten Bluttat aufzudecken. In beiden Fällen sind nämlich erwiesenermaßen dieselben Personen in die Sache verwickelt. Es handelt sich um zwei Männer und eine Frau: um Dr. Martin Sandkaut, um Baron von Manteufel alias Baron von Trotsch alias Rochus Hochhäusler und um Fräulein Irene Kallenberg."

In einem kurzen Vortrag unterrichtete Hertwig seinen Baden-Badener Kollegen über das Ergebnis des Ermittlungsverfahrens in der „Mordsache Sandkaut" — wie sie damals genannt wurde, — auf Grund dessen seinerzeit gegen Hochhäusler die Anklage erhoben worden war, und über den Verlauf des daran anschließenden Prozesses.

„Donnerwetter", sagte Illwanger betroffen, „Sie waren also damals der festen Ueberzeugung, daß Hochhäusler der Mörder war?"

„Jawohl", gab Hertwig zur Antwort. „Und wenn noch der geringste Zweifel über die Identität zwischen Martin Sandkaut und diesem Anthony Listen bestände, hielte ich auch heute noch an dieser Ueberzeugung fest.

Für eine Weile schwieg Kommissar Hertwig. Seine lebhaften Augen waren tief umschattet.

„Sie werden verstehen, lieber Kollege, daß mir diese Sache beruflich, aber auch menschlich sehr nahe geht."

Der Aeltere holte seine letzte Kiste Brasilzigarren aus der Schublade.

„Stecken Sie sich eine an, Kollege, das verscheucht die sorgenvollen Gedanken. Wir dürfen schließlich von uns selber nicht verlangen, daß wir unfehlbar sind. Es irrt der Mensch, so lang er lebt. Heißt es nicht so?" Er gab dem andern Feuer und bediente sich selbst.

„Zweierlei erfuhr ich vor einigen Tagen", setzte Hertwig seinen Bericht fort. „Erstens, daß Sandkaut noch am Leben sein sollte, und zweitens, daß Hochhäusler, der vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden war, mit einer wichtigen Zeugin aus dem damaligen Prozeß in Verbindung stehen sollte, nämlich mit der früheren Wirtin von Sandkaut, der Frau Lüdiger. Ich klopfte bei der Frau auf den Busch und erfuhr, was bis jetzt verschwiegen worden war, daß der Brief, den Frau Lüdigers Tochter seinerzeit an Fräulein Kallenberg geschrieben hatte, in dem sie ihr mitteilte, sie sei seit Jahren mit Sandkaut verlobt und sie erwarte ein Kind von ihm, jener Brief, auf Grund dessen die Kallenberg sich von Sandkaut zurückgezogen hatte, eine Machenschaft von Hochhäusler war.

Hochhäusler hatte Fräulein Lüdiger veranlaßt, diesen lügenhaften Brief zu schreiben, und wie ich zwischen den Worten heraushörte, hat er sie zu dieser Intrige erpreßt. Das war also von neuem ein schwer belastendes Indiz gegen Hochhäusler. Nachdem meine vorgesetzte Behörde von dieser Tatsache Kenntnis erhalten hatte, wurde ich sofort beauftragt, weitere Ermittlungen anzustellen."

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 57 Dienstag, den 28. Juli 1953 Jahrgang 5/54

Die letzten drei Tage . . .

Sicherheitsvertrag mit Moskau

In Bonner politischen Kreisen nimmt mit Zustimmung des aus seinem Urlaub zurückgekehrten Bundeskanzlers der Gedanke an ein Sicherheitsabkommen mit der Sowjetunion auf europäischer Grundlage immer bestimmtere Formen an. Die Sowjetunion soll vom Westen eine Garantie gegen jede Art des Angriffs angeboten bekommen. Dafür muß sich die Sowjetunion bereit erklären, die Bevölkerung der Randstaaten über die Regierungsform frei entscheiden zu lassen. Der Partner der Sowjetunion soll also kein einzelner europäischer Staat, sondern die europäische Gemeinschaft sein. Diese europäische Gemeinschaft könnte dann wieder das Kernstück einer neuen Weltsicherheitsorganisation sein. Man geht davon aus, daß Europa an jedem vernünftigen Sicherheitssystem interessiert sein müsse. Gerade das Sicherheitsbedürfnis in der ganzen Welt stelle eine Ebene dar, auf der man sich auch mit der Sowjetunion treffen könne; vorausgesetzt, daß es ihr auf jeden Fall um Frieden zu tun sei. Das Sicherheitsabkommen hat einen ungefähren Vorläufer in dem „Berliner Vertrag" aus dem Jahre 1926, nach dem sich Deutschland und die Sowjetunion zur Neutralität verpflichteten, falls einer der beiden Vertragspartner trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht angegriffen würde.

Äußere und innere Konflikte

Im allgemeinen ist die Lage in der Sowjetzone und in Sowjetrußland undurchsichtig. Im schlesischen Grenzraum sollen sich zwischen polnischen Partisanen und sowjetischen Truppen Kämpfe abgespielt haben, die auch am Wochenende noch andauerten. Zu den aufständischen Polen seien auch Deutsche gestoßen. Tschechoslowakische Truppen hätten die Grenze nach Schlesien vollkommen abgeriegelt. Die Zusammenstöße spielten sich vor allem in der Oberlausitz zwischen Zittau, Löbau und Görlitz und in der Gegend von Hirschberg ab. Die polnischen Partisanen sollen in einer Stärke von mehreren Zehntausend aufgetreten und mit modernen Waffen ausgerüstet gewesen sein. Die Widerstandskämpfer griffen mit Waffen sowjetische Truppenverbände und Militärlager an, so daß die Sowjets starke Einheiten zur Bekämpfung einsetzen mußten. Die Gasversorgung der Städte Görlitz und Waldenburg sei in den letzten Tagen immer wieder durch Sabotage unterbrochen gewesen. Auch im sächsischen Uranbergbau und im Mansfelder Kupfererzbau ist es am Wochenende wieder zu Protestdemonstrationen gekommen. Nach Berichten aus Halle, Merseburg und Jena ist dort die Aufstellung einer freien Gewerkschaftsorganisation im Gange, die den Kampf gegen die kommunistische Gewerkschaft organisieren will. Man kann es daher verstehen, daß bewährte Mitglieder der SED mit Waffen versehen wurden. Sämtliche sowjetische Einheiten in der Sowjetzone liegen angesichts der zugespitzten Lage einsatzbereit. Zum ersten Mal seit 1945 sind die üblichen Sommermanöver der sowjetischen Besatzungstruppen abgesagt worden.

Im Pankower Ministerrat ist es zu einem Konflikt zwischen dem radikalen SED-Generalsekretär Walter Ulbricht und dem Ministerpräsidenten Grotewohl gekommen. Schon öfters soll sich Grotewohl in der letzten Zeit offen gegen Ulbricht ausgesprochen haben. Am Wochenende wurde auch der Minister für Staatssicherheit der Sowjetzone, Wilhelm Zaisser (der Ehemann der Frau Zaisser, die Minister für Volksbildung ist) abgesetzt. Das SED-Ministerium wird als Staatssekretariat dem Innenministerium eingegliedert. Zaisser war seit 1950 im Amt und hatte eine Stellung, die der ähnlich war, die Himmler einst bei Hitler hatte. Zaisser war allgemein als ein verschlossener Mann bekannt, der schon seit langem in einem unversöhnlichen Gegensatz zu Walter Ulbricht stand. Sein Nachfolger ist im Auftrag der SED Ernst Wollweber geworden. Wollweber ist sowjetischer Staatsangehöriger und war ein besonderer Vertrauter des inzwischen ebenfalls abgesetzten sowjetischen Innenministers Berija.

Holland und EVG-Vertrag

Die Zweite Kammer des niederländischen Parlaments hat die Ratifizierung des EVG-Vertrages über die Bildung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft mit 75 gegen 11 Stimmen gebilligt. Der holländische Außenminister Johan Beyen erklärte, Holland stimme dem EVG-Vertrag zu, obwohl es die Schwächen des Paktes keineswegs übersehe. Holland wäre es an sich lieber, wenn ein wiederbewaffnetes Deutschland direkt in die NATO aufgenommen und unabhängig davon ein wirkliches vereinigtes Europa gebildet werde. Holland habe sich zur Ratifizierung des Vertrages keineswegs von den Vereinigten Staaten drängen lassen. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien sollen übrigens nach Meldungen aus amerikanischer Quelle entschlossen sein, die Bundesrepublik zu bewaffnen, falls Frankreich nicht innerhalb der nächsten Monate den EVG-Vertrag ratifiziere.

Geschwindigkeiten wieder begrenzt

Es war klar, daß es nach der Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzungen für Kraftfahrzeuge mit der Zunahme der Verkehrsunfälle und mit den Störungen durch den Lärm nicht so weiter gehen könne. Insbesondere wehren sich die Fremdenverkehrsgemeinden mit Recht gegen den übermäßigen Lärm der Motorräder. Inzwischen ist man für den Lastkraftwagenverkehr bereits zu einer Neuordnung entschlossen. Für Lastkraftwagen mit über 2,5 Tonnen wird außerhalb der Autobahn wieder eine Höchstgeschwindigkeit von 40 Stundenkilometern in Ortschaften und von 60 Stundenkilometern außerhalb der Ortschaften eingeführt. Lastwagen und Lastzüge dürfen nach der neuen Verordnung nur überholen, wenn ihre Geschwindigkeit wesentlich höher ist als die des zu überholenden Fahrzeuges. Die Verordnung verbietet das Befördern von Personen auf der Ladefläche von Lastwagen und Anhängern. Eine Ausnahme wird für Personen, die die Beförderungsgüter beaufsichtigen müssen, gemacht. Weiter bestimmt die Verordnung, daß Fahrer von Lastwagen mit 7,5 Tonnen und mehr und von Kraftomnibussen in einer Schicht nicht mehr als neun Stunden fahren dürfen.

Waffenruhe in Korea

Nach drei Jahren Kampf haben die Politiker das Wort

Gestern wurde in Panmunjom nach langem, geduldigem Bemühen der Waffenstillstand für Korea unterzeichnet. Nun schweigen endlich die Geschütze und ruhen alle Waffen. Die Luftgeschwader liegen still am Boden der Startplätze, die Kriegsschiffe ziehen sich von den Küsten zurück und die Landtruppen weichen auf beiden Seiten zwei Kilometer von der Trennungslinie. Diese hartumkämpfte „Demarkationslinie" folgt etwa wieder dem 38. Breitengrad, an dem die Kämpfe vor reichlich drei Jahren begannen. Ein 4 km breiter neutraler Streifen trennt nunmehr die beiden Streitmächte. In ihm werden die internationalen Überwachungskommissionen ihres Amtes walten, und in ihm werden auch die indischen Truppen die Entlassung der Soldaten in Angriff nehmen, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen.

Die Nachricht von der Waffenruhe wird in der ganzen Welt mit Erleichterung aufgenommen, doch auch Stimmen der Besorgnis und des Zweifels, ob ein dauerhafter Frieden folgen werde, sind zu hören. Präsident Eisenhower stellte zur endlichen Unterzeichnung des Waffenstillstandes fest, nunmehr sei erwiesen, daß die Freiheit nur durch Mut und Opfer erhalten werden könne. Der Waffenstillstand sei nur auf einem einzigen Schlachtfeld errungen, damit aber noch nicht der Frieden der Welt. Der amerikanische Außenminister Dulles sicherte dem südkoreanischen Staatschef Syngman Rhee zu, Amerika werde sich von der Friedenskonferenz zurückziehen, wenn nicht innerhalb von 90 Tagen greifbare Ergebnisse erzielt würden. Er ging jedoch nicht auf dessen Forderung ein, in diesem Falle die Kampfhandlungen wieder aufzunehmen. Der Oberbefehlshaber der UN-Truppen in Korea, General Clark, kündigte an, daß die UN-Truppen noch nicht sofort aus Korea abgezogen würden, weil sie in der Übergangszeit erhöhte Pflichten hätten. Französische Regierungskreise befürchteten, daß die freiwerdenden rotchinesischen Streitkräfte in Indochina eingesetzt werden könnten.

Auch in der Bundesrepublik wird der Abschluß des Waffenstillstandes begrüßt. Die Bundesregieruneg ist befriedigt darüber, daß einer „kommunistischen Aggression" erfolgreich Widerstand geleistet worden sei. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erhofft eine Entspannung der gesamten Weltlage und insbesondere der Beziehungen zwischen Ost und West in Europa.

Allerdings das Hauptproblem ist noch nicht gelöst, nämlich wie es nun in dem immer noch getrennten Korea weitergehen soll. Ein wichtiger Artikel der Waffenstillstandsbestimmungen besagt darüber, daß innerhalb von drei Monaten eine politische Konferenz einberufen werden solle, die über die Wiedervereinigung ganz Koreas verhandeln werde. Bereits am 17. August wird wahrscheinlich die UN zu einer Sondersitzung zusammentreten, um die Vorbereitung des Friedens zu beginnen. Dabei wird auch entschieden werden, ob Volkschina in die Vereinten Nationen aufgenommen wird. Wie aus Washington verlautet, werden die USA kein Veto mehr dagegen erheben. So könnte, wenn auch die Südkoreaner Ruhe geben, vielleicht doch endlich in Korea Frieden werden.

Eisenhower zur Deutschlandpolitik

Der amerikanische Präsident Eisenhower erläuterte in einem Brief an Bundeskanzler Dr. Adenauer die Ergebnisse der Konferenz der drei westlichen Außenminister in Washington. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der immer stärker werdende Unterschied der beiden Teile Deutschlands die „Liquidation der kommunistischen Diktatur und der sowjetischen Besatzung" möglich machen werde. Der Aufstand der ostdeutschen Arbeiter am 17. Juni sei spontan erfolgt, denn kein Provokateur könne Menschen dazu bringen, sich mit Stöcken und Steinen vor Panzer zu stellen. Die Vereinigten Staaten würden sich mit der vollen Kraft ihrer politischen, diplomatischen und moralischen Unterstützung weiterhin für die Durchführung freier Wahlen in Deutchland einsetzen. Der Abschluß dieser Entwicklung müsse ein Friedensvertrag und die Wiedererrichtung einer neuen vereinigten deutschen Republik innerhalb der Vereinten Nationen sein.

Der SPD-Pressechef Heine wandte sich scharf gegen die Ausführungen Eisenhowers, die „die heroischen Taten der ermordeten Ostberliner Arbeiter für die verfehlte und von Millionen verfluchte EVG-Politik des Bundeskanzlers einzuspannen".

Bundeskanzler Dr. Adenauer wies diese SPD-Stellungnahme entschieden zurück. Er erkärte, es sei unfaßbar, daß Politiker in verantwortlichen Stellen das Oberhaupt des Landes schmähten, dem Deutschland so viel zu verdanken habe.

Der bunte Alltag

Flugmodell ferngelenkt. Der Offenbacher Feinmechaniker Karl Heinz Stegmann führte auf dem „Griesheimer Sand" dem in Darmstadt weilenden früheren Generalleutnant der Luftwaffe Galland sein ferngesteuertes Flugmodell vor. Das kleine, 4000 Gramm schwere Modellflugzeug, das von einem 6ccm-Motor angetrieben wird, funktionierte tadellos in der Luft und drehte Looping auf Looping. Es ist mit einem Sechsröhrenempfänger ausgerüstet.

Die Schuhe vor der Zimmertür. In einem Hotel in Mannheim hatte ein übernachtender Gast, wie üblich, seine Schuhe vor die Zimmertüre gestellt. Als er sie am anderen Morgen hereinnehmen wollte, waren sie verschwunden. In Pantoffeln, die ihm der Gastwirt zur Verfügung stellte, mußte er in ein Schuhgeschäft gehen, um sich ein Paar neue Schuhe zu kaufen.

Singende, klingende Heimat. Unter diesem Motto bringt der Hessische Rundfunk am 6. Aug. über den UKW-Sender (um 19.30 Uhr) Volkslieder, Volkstänze und Männerchorlieder aus Hessen zu Gehör. Am gleichen Tage wird bereits um 17 Uhr im Mittelwellenprogramm ein Ausschnitt vom Sängerfest in Fauerbach vor der Höhe gesendet. Dazwischen wird ein Gespräch mit dem oberhessischen Heimatdichter W. K. Philipps übertragen.

Fernsehprogramm des Hessischen Rundfunks. Der Hessische Fernsehfunk sendet von Montag bis Samstag zwischen 14 Uhr und 20 Uhr ein eigenes Testbild mit Musik. An jedem Dienstag wird vom Hessischen Rundfunk von 16 Uhr bis 16.30 Uhr der Fernseh-Kinderfunk des Nordwestdeutschen Rundfunks übernommen.

Trauring wiedergefunden. In der Kreisgemeinde Partenheim (Rheingau) hatte eine Winzerin vor vierzehn Jahren im Weinberg ihren Trauring verloren. Sie fand ihn jetzt unversehrt wieder.

Drei junge Häftlinge entsprungen. Drei Häftlinge, 20, 22 und 28 Jahre alt, durchbrachen ihre Zelle im Gerichtsgefängnis Bensheim, indem sie einen Quaderstein loslösten und so in die darüberliegende Toilette gelangen konnten. Von hier aus setzten sie ihre Flucht durch das schwächer gesicherte Fenster fort. An zusammengeketteten Bettlaken ließen sie sich zur Erde. Auch die Gefängnismauer war für sie kein Hindernis. Sie verschwanden und man sucht sie noch heute.

Die Uebersicht

Bundestag am Mittwoch in Köln. Der Bundestag tritt am Mittwoch im Kölner Funkhaus zu seiner letzten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht neben den zehn Vorschlägen des Vermittlungsausschusses zu Gesetzen, die vom Bundesrat beanstandet worden sind, auch die Novelle zum Wohnungsbaugesetz.

Entscheidung über Wahlgesetz. Am 31. Juli wird das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe über die Verfassungsbeschwerde der Gesamtdeutschen Volkspartei gegen das Wahlgesetz zum zweiten Bundestag entscheiden. Der Kläger, Dr. Heinemann, verwahrte sich in der mündlichen „Vorverhandlung gegen die „ungleichen Startbedingungen" seiner Partei, die durch die einschränkenden Klauseln des Gesetzes geschaffen wurden.

Ulbricht siegte. Nach Mitteilungen aus Berlin ist die Umbildung des Kommitees der SED erfolgt. Dabei soll der SED-Generalsekretär Walter Ulbricht seine Stellung befestigt und sich mit seinem „harten Kurs" durchgesetzt haben.

Lebensmittel-Hilfsaktion. Die Lebensmittelaktion der Bundesrepublik für Ostberlin und die Sowjetzone begann gestern morgen in allen zwölf Westberliner Bezirken. Im ganzen kommen etwa eine Million Pakete zu je fünf Mark zur Verteilung, sie werden Schmalz, Mehl und Trockenmilch enthalten. In Hamburg traf die erste Amerika-Hilfslieferung ein. Drei Frachter mit Lebensmitteln werden noch erwartet.

10. Jahrestag. In Hamburg gedachte man in Trauerkundgebungen am Sonntag der zehnjährigen Wiederkehr der großen Luftangriffe auf die Stadt, dem etwa 47 000 Menschen zum Opfer fielen. Die Häuser und öffentlichen Gebäude hatten halbmast geflaggt.

Größter Tanker vom Stapel gelaufen. Der größte Tanker der Welt, der 45 000 Tonnen Tragfähigkeit hat, lief am Samstag auf der Howaldtswerft in Hamburg vom Stapel. Er wurde von der Tochter des griechischen Reeders Aristoteles Sokrates Onassis, der ihn bauen ließ, auf den Namen „Tina Onassis" getauft.

Schlesiertreffen in Köln. Etwa 400 000 Schlesier legten am Sonntag ein machtvolles Bekenntnis zur alten Heimat ab. Bundeskanzler Dr. Adenauer, der nach Beendigung seines Urlaubs an dem Bundestreffen der Landsmannschaft Schlesien teilnahm, versicherte dabei, Deutschland wolle zwar keinen Krieg, doch Recht müsse Recht bleiben und die europäische Entwicklung zeige, daß der Tag der Rückkehr in die rechtmäßige Heimat nicht mehr fern sei.

Landtags-Sondersitzung beantragt. Auf einem außerordentlichen Landesparteitag der FDP in Hanau forderte der Landesvorsitzende Martin Euler eine Sondersitzung des Hessischen Landtages, um der Regierungspartei wegen der „heuchlerischen Rede Zinns in Heuchelheim" eine „moralische Ohrfeige" zu versetzen. Zinn soll in Heuchelheim gesagt haben, wenn die Sowjetpanzer am 17. Juni nicht eingegriffen hätten, hätte die Volksbewegung der Arbeiterschaft auch auf die Bundesrepublik übergegriffen und gegen die unsozialen Maßnahmen der Bundesregierung Sturm gelaufen.

Deutsches Programm. Die Delegierten der SPD Hessen-Süd forderten am Wochenende auf ihrem Parteitag in Offenbach ein deutsches Programm für eine Viererkonferenz. Sie verlangten ferner unter internationaler neutraler Kontrolle und anschließend die Bildung einer vorläufigen Reichsregierung. Dieser Regierung müsse die gleichberechtigte Teilnahme an einer Friedenskonferenz für Deutschland ermöglicht werden. Scharf lehnten die Delegierten den EVG-Vertrag ab und forderten Sicherheit für alle Völker durch allgemeine Abrüstung und internationale Schiedsgerichtsbarkeit. — Die vorgesehene Neuwahl des Bezirksvorstandes wurde bis kurz nach den Bundestagswahlen zurückgestellt.

Verstärkter Interzonenverkehr. Ab heute laufen Entlastungszüge für den Interzonenverkehr von Frankfurt nach Erfurt, von Köln nach Magdeburg, von Erfurt nach München und von Berlin nach Hamburg.

Pässe für evangelischen Kirchentag. Für den Besuch des Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 12. bis 16. August in Hamburg wird die Sowjetzone nach Auskunft des Staatssekretariats für innere Angelegenheiten Pässe für „zahlreiche Teilnehmer" bewilligen.

Hubschrauber regeln Verkehr. Einen modernen Versuch zur Dirigierung eines Massenverkehrs will die Stadt Hamburg während des Deutschen Turnfestes vom 2. bis 9. Aug. unternehmen. Zwei Hubschrauber sollen aus der Luft den etwa 100 000 Besuchern des Festes Anweisungen geben.



Aus STADT und Land

Langen, den 28. Juli 1953

Hochsommerliche Klänge

Der Sommer dieses Jahres hat bald seinen Höhepunkt überschritten . . . Wir leben nun in den Wochen der letzten Reife, gehen durch sommerliche Tage und glauben beim Anblick eines Stoppelfeldes den Atem des Frühherbstes zu vernehmen. Das Korn, das Bauernhände der frühlingsjungen Scholle anvertrauten, ging auf und wurde zum ährenschweren Halm, den die Sommersonne reifte. Mohn und Kornblumen wanden ihren Kranz um die Felder, auf denen die Saat zur Ernte wurde. Und nun bringt man diese Ernte ein.

Der Städter, der nicht mehr mit dem lebendigen Rhythmus der Natur schwingt, sieht vom Autofenster aus oder vom Wagen der Bundesbahn auf die ersten Stoppelfelder und stellt sich bestürzt die Frage: „Schon, ist denn dieser Sommer auch schon vorüber?

Man hat über all den Sorgen und Geschäften vergessen, daß die Erde sich nach unergründlichem Gesetz durch die Jahreszeiten dreht, man hatte sich im Winter vorgenommen, den Frühling zu genießen und die Sommertage zu erleben — und was ist aus diesen Plänen geworden? Wir sind von Tag zu Tag gehetzt, wir haben immer an das Morgen gedacht und an das Übermorgen, haben gehofft und haben gewartet, auf irgend etwas gewartet, was dann doch nicht kam. Vielleicht blieb uns ein Wochenende, um zu uns selbst zu finden, vielleicht gaben uns zwei Wochen Ferien etwas Muse und ein wenig Glück . . Aber der Sommer ist darüber hingegangen, in den Gärten heben die Dahlien an zu blühen, die Heide glüht im ersten violetten Schimmer, und draußen vor der Stadt sirrt die Sense und ruft den Herbst . . .

☆

* **Wir gratulieren.** Am 30. Juli kann Herr Gg. Hch. Keim, Frankfurter Str. 19, seinen 79. Geburtstag begehen. Herzl. Glückwunsch!

* **32 Wohnungen für Ostzonenflüchtlinge.** Seit einiger Zeit befindet sich im „Sehren" eine größere Baustelle. Ein mächtiger Kran befördert größere Lasten Material und fleißige Hände haben in kurzer Zeit schon ein ansehnliches Rohbauwerk entstehen lassen. Es handelt sich um einen großen Wohnblock der 4 Stockwerke erhält und von der Nass. Heimstätte Frankfurt a. M. erbaut wird. Das Gebäude bekommt 32 Wohnungen, die für aus der Ostzone geflüchtete Familien bestimmt sind und von denen sich schon eine ganze Anzahl in Notquartieren in Langen befinden. Das Haus wird durch die Bundesrepublik errichtet.

* **Immer mehr Ostflüchtlinge nach Langen.** Bekanntlich hat die Bundesregierung vor längerer Zeit ein Notaufnahmegesetz für Ostflüchtlinge erlassen. Danach werden Personen, die aus politischen Gründen aus der Ostzone flüchten mußten, in Westdeutschland aufgenommen und den einzelnen Gemeinden zugewiesen. Insgesamt hat Langen in den letzten Monaten 101 Ostzonenflüchtlinge aufnehmen müssen. Man sieht an diesem Beispiel, wie sich die hohe Politik auf die einzelne Gemeinde und den Bürger auswirkt.

* **Die Stadtkasse befindet sich in der Bezirkssparkasse.** Wie bereits schon einmal darauf hingewiesen wurde, befindet sich die Stadtkasse seit dem 15. Juli im 1. Stock der Bezirkssparkasse. Dennoch kommen täglich viele Personen ins Rathaus, um hier die Stadtkasse zu suchen. Der Eingang zur Stadtkasse geht jetzt durch den Hof im Bezirkssparkassengebäude (früherer Sparkasseneingang).

* **Der Schnainweg wird befestigt.** Zur Zeit wird der Schnainweg, der ein Hauptfeldweg ist, durch Schotter befestigt. Der Weg ließ bisher besonders in seiner tieferen Lage bei schlechter Witterung sehr viel zu wünschen übrig. Der Schotter wird noch festgewalzt und mit Sand und Wasser gebunden, so daß nachher eine ordentliche Fahrbahn entsteht.

* **Hochbetrieb im Schwimmstadion.** Leider blieben in diesem Sommer die ausgesprochen heißen Tage aus. Die Monate Juni und Juli waren zum Teil kühl und für das Baden ungünstig. Wenn aber, wie am letzten Sonntag, die Sonne einmal kräftig durchkommt, dann herrscht aber auch gleich wieder Hochbetrieb in unserem Schwimmstadion. So konnte man wieder viele Badenixen und Freunde des Wassers beim munteren Spiel, bei erholsamem Ausruhen und fröhlichem Tummeln im kühlen Naß sehen. Möge deshalb der August weitere Wärme bringen, damit die Schwimmer noch etwas zu ihrem Recht kommen.

* **Was im Monat Juni gefunden wurde.** Beim hiesigen Fundbüro wurden folgende Gegenstände als Fundsachen abgegeben: 1 Hornbrille, 1 Vierfarbenstift, 1 Paar Turnschuhe, 1 Wollweste, 1 Kinderrucksack, 2 Tennisbälle. Eigentumsansprüche können bis zum 15. 8. 1953 auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Eine Sommernacht auf idyllischem Platz.** Der Verein für deutsche Schäferhunde veranstaltet am kommenden Samstag für seine Mitglieder und Anhänger auf seinem idyllischen Gelände, Dressurplatz und Klubhaus, ein Sommernachtsfest.

* **Ein Exhibitionist?** Am Samstagmittag wurde bei der Polizei Anzeige erstattet, daß sich am Paddelteich ein entkleideter Mann aufhalte. Die angestellten Ermittlungen führten auf 2 Männer, die sich mit ihrem Auto am Paddelteich aufhielten und mit der Sache nichts zu tun haben wollten. Kinder behaupteten jedoch, daß einer der Männer der Gesuchte sei, worauf die Personalien festgestellt wurden. Die Anlegenheit wird noch weiterverfolgt.

* **Auto aufgebrochen und beraubt.** In der Nacht zum Freitag wurde das Auto einer amerikanischen Familie, die in der Friedrich-Ebert-Straße wohnt, von unbekannten Tätern aufgebrochen und beraubt. Den Dieben fiel eine Gasmaske, ein Tornister, zwei Wolldecken und ein Schlafsack in die Hände. Um sachdienliche Angaben bittet die Polizei.

* **Vom Lastzug gestreift.** Auf der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen ereignete sich am Samstag ein leichter Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen aus Langen wurde während der Fahrt von einem Lastzug gestreift, wobei die Scheibe des Führerhauses des Lastwagens aus Langen beschädigt wurde. Durch die Glassplitter erhielt der Chauffeur leichte Verletzungen am Auge.

* **Damenfahrrad gestohlen.** Eine böse Überraschung erlebte am Samstagmittag eine Frau aus der Gabelsberger Straße, als sie das vor einem Kaufhaus am Lutherplatz abgestellte Damenfahrrad nicht mehr vorfand. Augenzeugen berichteten, daß ein junger Mann sich mit einem Rad entfernt habe, das der Geschädigten gehören könne. Auf Grund der Personenbeschreibung konnte der Täter von der sofort benachrichtigten Langener Polizei auf der Straße zwischen Langen und Mörfelden gestellt werden. Es handelt sich um einen 18jährigen Mann aus Sachsen, der z. Zt. keinen festen Wohnsitz hat. Er wurde festgenommen und das Rad der Besitzerin zurückgegeben. Der Vorfall kann wieder allen die Mahnung einprägen, ihr Rad abzuschließen.

* **Sie warfen Wäsche aus dem Koffer.** Ein seltener Vorgang wurde am Samstagmittag auf der Landstraße zwischen Mörfelden und Langen beobachtet. Ein Mann und eine Frau warfen dort verschiedene Wäschestücke aus einem Koffer, die ein Egelsbacher Einwohner fand und sie der Polizei ablieferte. Die Fahndung nach dem Paar verlief bisher ergebnislos. Wer kann irgendwelche Angaben machen?

Evangelische Jugend

Große Fahrt geht zu Ende

Eine ganze Anzahl Eltern erschienen bereits bei unserer Jugend im Zeltlager am Bodensee, um sich zu vergewissern, wie es ihr geht. Sie mußten zur Zufriedenheit feststellen, daß braungebrannte, gesunde Menschenkinder ihre Ferien nach eigenem Gutdünken gestalteten. So kann auch hier einer von vielen berichten:

Leider war die Gruppe der Jüngeren gerade auf Fahrt nach Innsbruck. In Abwesenheit der älteren Gruppe hatten sie zuvor die Gegend am Bodensee zur Genüge in kleinen, kurzen Ausflügen kennen gelernt. Nun kam ihre große Fahrt ins Ausland und hoffen wir, daß sie inzwischen wieder gesund ins Lager zurückgekehrt sind. Die Gruppe der Älteren trafen wir an, nachdem sie bereits einige Tage Erholung nach ihrer Fahrt genossen hatten. Es war schon keine Kleinigkeit, mit den Fahrrädern bis nach Lugano und nach Locarno in der Schweiz zu fahren. Zürich, Bern und viele sehenswerte Städte waren die Stationen auf der Reise, über die unsere Jungens später wohl mit leuchtenden Augen selbst berichten wollen. Sie waren munter und fidel und mancher Rundgesang am abendlichen Lagerfeuer, das zur Bekämpfung der Schnaken angezündet war, erfreute die Zuhörer. Nun trennen uns nur noch Tage und wir werden hören und staunen, wie klein die Welt ist und was alles ein Wille u. ein Fahrrad leisten können. Am Donnerstag, den 30. 7. ist die Rückkunft vorgesehen und wird damit gerechnet, daß alle wohl und munter gegen 23 Uhr hier eintreffen werden, Ein Jahr Vorfreude ist vorbei, ein Jahr neue Planung steht wieder vor ihnen. All die schönen Aufnahmen werden uns berichten und werden ihnen selbst Erinnerung bringen an Erlebtes, das geholfen hat, sie zu brauchbaren Männern zu formen. Unbedingt erwähnt muß werden, die aufopfernde Mühe der begleitenden Köchinnen, die ihr Amt sehr genau nahmen und die die Jungens bei einfachen Verhältnissen so verpflegten, wie es niemand hätte besser tun können. Eine ganze Anzahl neuer Bilder im Aushängekasten berichten von Fahrteindrükken und vom Leben und Treiben der Jungen. So schön die Fahrt war und so groß das Erleben, am Donnerstag wird das Elternhaus wieder freudig begrüßt werden und es wird ein Jubel sein, wenn alle wieder bei uns sind.

Schützengesellschaft eröffnet ihre Jubiläums-Festlichkeiten mit einem Jubiläums-Schießen

Bekanntlich begeht die Schützengesellschaft Langen 1863 e. V. in diesen Tagen ihr 90-jähriges Bestehen. Neben einem großangelegten Jubiläums-Kommers am nächsten Samstag, der unter dem Protektorat von Bürgermeister Umbach steht und an dem sich viele hiesige Vereine beteiligen, veranstaltet der Jubelverein ein Jubiläumsschießen.

Am vergangenen Sonntag wurde damit im „Frankfurter Hof" der Anfang gemacht. Auf 10 Ständen, liebevoll von fleißigen Händen hergerichtet, wurde auf Scheiben geschossen. Der Besuch war schon an diesem Tage überaus gut. Geübte Schützen und auch Anfänger, die deswegen noch lange nicht schlecht schossen, von hier und auswärts, wetteiferten um die Erringung der besten Ringzahlen. Und es lohnt sich. Nicht weniger als 60 Ehrenpreise wurden dem Jubelverein von seinen Freunden und Gönnern gestiftet die nun den Schützen als Preise winken. Außerdem können noch herrlich gemalte Ehrenscheiben geschossen werden. Wer möchte da nicht einmal den Finger krummziehen? Wer dem Schießsport huldigt, ist herzlich willkommen. Nächsten Samstag und Sonntag wird das Schießen fortgesetzt, dieses Mal auf 20 Ständen auf dem Festplatz vor der Turnhalle des Turnvereins.

Jubiläumsschießen — eine alte Überlieferung

Die Schützengesellschaft ließ es sich schon immer angelegen sein, ihre Jubiläen würdig zu begehen. Von dem 40. Jubiläum lasen wir aus altem Zeitungsband unserer Zeitung:

Das 40jährige Stiftungsfest der Langener Schützengesellschaft wurde am 28. Juni 1903, von herrlichem Wetter begünstigt, begangen. An den drei vorausgegangenen Sonntagen wurde ein Preisschießen veranstaltet, das am Jubiläumsfest seinen Höhepunkt und Abschluß fand. Der in einer Festscheibe bestehende Ehrenpreis des Großherzogs wurde von dem Schützen Ewald Werner in Langen errungen. Den zweitbesten Schuß hatte Schütze Kühnau aus Frankfurt. Den I. Preis beim aufgelegten Schießen erzielte J. B. Diehl aus Groß-Gerau. Den I. Ehrenpreis erzielte A. Leinberger aus Langen. An dem Preisschießen beteiligten sich Schützen bzw. Schützenvereine aus Sprendlingen, Neu-Isenburg, Groß-Gerau, Frankfurt-Bockenheim, Vilbel, Lengfeld, Kelsterbach und verschiedenen anderen Orten. Insgesamt konnten mehr als sechzig Preise verteilt werden. Als bester Freihandschütze erhielt A. Leinberger den von J. Sallwey-Offenbach gestifteten Becher.

Mit Böllerschüssen wurde der Festzug eingeleitet. Das Preisschießen nahm den ganzen Vormittag ein. Der Festzug war „einer der schönsten, die je hier gesehen wurden", stellte der zeitgenössische Bericht weiter fest. Besonderen Effekt machten die Festdamen der Schützengesellschaft mit einem kleidsamen Schützenkostüm. Auch Jägerinnen im grünen Kleid machten den Festzug mit. Im Festzug fiel auch der landwirtschaftliche Ortsverein mit seiner Gruppe Bäuerinnen, Schnitterinnen und Winzerinnen auf. Drei Musikkorps sorgten für Marschmusik. Nach der Ankunft in der Anthes'schen Liegenschaft begrüßte Christoph Dröll die Festgäste. Ein Festball schloß sich an.

Kalendarium der Gartenarbeit vom Spätsommer bis Winter

August: Obstgarten: Stark treibende Obstbäume können jetzt ausgelichtet werden. Spalierobstzweige anbinden. Leittriebe am Weinspalier entspitzen. Obstbäume mit dichtem Fruchtbehang stützen. Wespenschutzbeutel anbringen. Fallobst sammeln. Neue Erdbeerbeete anlegen und bepflanzen. Abgetragene Himbeeren abschneiden. Die Obsternte sehr vorsichtig ausführen.

Gemüsegarten: Tomaten beschneiden, Schnittlauch teilen, Radieschen, Winterspinat, Feldsalat aussäen. Frühe Oberrüben, Grünkohl pflanzen. Das Kraut der Gewürzpflanzen bündeln und trocken aufhängen.

September: Obstgarten: Sauerkirschen können jetzt beschnitten werden. Auch das Beerenobst kann ausgelichtet werden. Schädlingsbekämpfung wird fortgesetzt. Leimringe um die Obstbäume zur Bekämpfung des Frostspanners nicht vergessen anzulegen. Obstbäume zur Herbstpflanzung bestellen. Die Obsternte ist im Gang.

Gemüsegarten: Spinat, Radieschen, Winter- und Feldsalat können noch ausgesät werden. Sparsamer gießen. Tomaten auslichten und vor dem Herbstfrost schützen. Rhabarber teilen. Gartenabfälle, die gesund sind, auf den Komposthaufen schaffen.

Oktober: Obstgarten: Von Mitte Oktober an beginnt die Ernte des Winterobstes. Die Herbstpflanzung der Obstbäume beginnt. Bei älteren Obstbäumen die abgestorbenen Rindenborken abkratzen. Obstaufbewahrungsräume tüchtig lüften. Schlechte Früchte müssen stets entfernt werden.

Gemüsegarten: Die Ernte der Wintergemüse beginnt. Stets bei trockenem Wetter ernten. Wintersalat in flache Gräben auspflanzen. Feldsalat kann noch ausgesät werden. Schnittlauch und Petersilie für den Winterbedarf werden in Töpfe eingetopft und dann ins Küchenfenster gesetzt. Spargelkraut abschneiden. Leere Gemüsebeete düngen und umgraben. Krautstrünke verbrennen. Unreife Tomaten nachreifen lassen.

November: Obstgarten: Obstbäume und Beerensträucher pflanzen. Weinstöcke schneiden. Kronen auslichten und Winterschnitt ausführen. Boden kalken und kali- und phosphorsäurehaltigen Handelsdünger streuen.

Gemüsegarten: Rigolen und Umgraben. Gemüseland jauchen. Spargelland düngen und vorsichtig umgraben, damit die Spargelwurzeln nicht verletzt werden. Gemüsevorräte nachsehen und faulige Stellen sofort entfernen.

Dezember: Obstgarten: Obstbäume auslichten. Raupenleimringe abnehmen und verbrennen. Vogelschutz betreiben. Obstlager nachsehen und faulende Früchte stets bald entfernen. Die Obstbäume, die frei stehen, durch Anbringen von Drahthosen gegen Hasenfraß schützen. Edelreiser schneiden.

Gemüsegarten: Gemüsemieten bei mildem Wetter nachsehen und lüften. Gemüseland fertig umgraben und den Winter über in rauher Scholle liegen lassen, Rigolarbeiten fortsetzen. Komposthaufen umsetzen.

Sport

Erfolgreiche Leichtathleten der SSG

Willi Schäfer läuft 100 m in 11,2 sec. Hannelore Sommerlad 100 m in 13,8 sec.

Die Leichtathleten der SSG Langen waren am Sonntag bei den Kreismeisterschaften der Bergstraße in Lorsch zu Gast. Hierbei konnten die SSGler wieder ihre eifrige Tatkraft unter Beweis stellen und errangen mit 7 Teilnehmern 6 1. Siege, einen 2. und einen 3. im Einzelkampf und im 4x100-m-Frauen den 1. Sieg.

In der A-Jugend konnte, wie schon oben erwähnt, Willi Schäfer die Bestzeit des Tages mit 11,2 sec. im 100-m-Lauf erreichen und damit eine überraschende Leistung für die Leichtathleten der SSG erzielen. Der 2. Platz wurde in 11,3 sec. und die weiteren in 11,4, 11,6 und 11,8 sec. gelaufen.

Bei den Frauen konnte Hannelore Sommerlad ihre Leistung ebenfalls stark verbessern und 100 m in 13,8 sec. laufen. Im Weitsprung gelangen 4,30 m, und damit waren wieder zwei Siege sichergestellt.

Frau Wroblewski erreichte im Hochsprung 1,35 m und im Kugelstoßen eine Weite von 8,63 m. Im 100-m-Lauf belegte sie mit 14,5 sec. den 2. Platz. Damit waren wieder zwei 1. Siege und ein 2. Sieg für die SSG errungen.

Marga Hancke sicherte sich im Hochsprung mit 1,30 m den 2. Platz.

Max Klotz konnte sich bei den Männern trotz stärkster Konkurrenz im Endlauf mit 12 sec. plazieren. Im Weitsprung erreichte er den 3. Platz mit 5,63 m.

Im 1000-m-Lauf der A-Jugend konnte Günter Helmreich, erstmalig am Start, mit 2:58,6 einen beachtlichen 4. Platz belegen. Die Bestzeit dieses Laufes war 2:54,2.

Heinz Wambold, der nach langer Pause erstmalig wieder seine 1000 m der B-Jugend lief, wurde durch außerordentlich unfaires Laufen eines Läufers gehindert, und somit die Gesamtzeit des Laufes wesentlich verschlechtert. Der besagte Läufer lief einmal schnell in Führung, stoppte plötzlich ab, wollte dann jemand die Führung übernehmen, lief er wieder schneller. Durch dieses Hin und Her verlor der Lauf sehr viel an Wert. Als schließlich Heinz die Sache zu bunt wurde, setzte er zur Führung an und konnte in fabelhaftem Endspurt die Zeit von 2:56,8 herauslaufen und damit wieder einen wertvollen Sieg für seinen Verein erringen.

Es darf schon gesagt werden, daß die Leichtathleten der SSG in Lorsch vorzügliche Leistungen vollbrachten.

Erster Sieg der TV-Wasserballer

Nach zwei Niederlagen, einmal 0:7 gegen den Darmstädter Schwimmverein, dann 1:7 gegen Mörfelden dort, und einem Unentschieden 1:1 im Rückspiel gegen Mörfelden kann nunmehr ein 6:2-Sieg gegen die Tgde. Sprendlingen gemeldet werden. Das Spiel fand am letzten Donnerstag in Sprendlingen statt. Für den Turnverein 1862 Langen spielten: Hans Krumm, Albert Burkhardt, Walter Schmidt, Wilhelm Rau, Oswald Kothe, Klaus Schenk, Rüdiger Papendick, Harald Doll und Horst Hunkel. Alle TVler zeigten gutes Zusammenspiel und vollen Einsatz und so kam man nach einem Halbzeitstand von 4:1 zum ersten Wasserballsieg mit 6:2 Toren. — Am kommenden Donnerstag, den 30. Juli sind die TVler bei der SKG Sprendlingen zu Gast.

Altebürgerfahrt auch in Neu-Isenburg. 400 Personen wollen hier an der Altebürgerfahrt 1953 teilnehmen. Die Fahrt geht in ein unbekanntes Ziel.

Todessturz vom Erntewagen. Ein 74 Jahre alter Mann aus Seligenstadt, der beim Entladen eines Erntewagens half, stürzte vom Wagen und fiel in eine in die Luft ragende Holzplatte. Er starb im Krankenhaus.

Juli-Zuteilung bei Wüstenrot: 52 Millionen D-Mark. Die GdF Wüstenrot meldet für Juli die bisher in der Geschichte des deutschen Bausparwesens höchste Baugeldzuteilung von 52 Millionen DM auf 4 105 Bausparverträge. Damit erreichten bei diesem Institut die diesjährigen Zuteilungen 116 Millionen DM und der Betrag der Gesamtbereitstellungen seit dem Währungsschnitt 400 Millionen DM. Mit diesen Mitteln wurde die zinsgünstige Finanzierung von 21 200 Ein- und Mehrfamilienhäusern mit 45 600 Wohnungen sichergestellt.

Neues Erdöl im Ried

Die Gewerkschaft Elwerath hat im hessischen Ried einen neuen Erfolg zu verzeichnen. An der Bohrstelle Stockstadt 4 ist die dritte Erdölquelle zum Fließen gekommen. Das Erdöl kommt, wie an der Bohrstelle 1, mit eigenem Druck aus einer Tiefe von 1600 Metern. Die näheren Untersuchungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, doch handelt es sich dem Anschein nach um das gleiche hochwertige Leichtöl wie bei der ersten Bohrstelle. Die Gewerkschaft Elwerath wird jetzt umso schneller sich zum Bau einer Ölleitung nach dem Gernsheimer Rheinhafen entschließen müssen. Die neue Bohrstelle liegt, wenn auch die Gewerkschaft sie unter ihre Stockstädter Versuche einreiht, nur im Crumstädter Gemarkungsgebiet. Man rechnet bestimmt damit, im hessischen Ried noch weiter fündig zu werden.

Aus der Welt des Films

Wenn eine Wienerin Walzer tanzt. (UT). Beschwingte Walzerklänge, muntere Weaner Madln, Wien im strahlenden Sonnenglanz und echter Wiener Humor, das muß einen Film geben, der mitreißt in Frohsinn und Freude. Ein Film in dem man von Herzen lachen muß — über diesen „Schwindel im Dreivierteltakt".

Ein Platz an der Sonne (Li-Li). Theodore Dreisers weltberühmter Roman ist von George Stevens in dem Film „Ein Platz an der Sonne" verfilmt worden. Selten sind die Gemüter so tief bewegt worden, wie von diesem schönen Liebesfilm der Welt. Der Film hat drei hervorragende junge Stars in einem Film vereinigt: Das Liebesdrama vom Thahoe-See!

Offenthal

o **Ein neues Kleid.** Immer mehr ist es Brauch geworden, daß zur Kirchweih die Mädchen und Frauen ein neues Kleid erhalten. Daran knüpfte Pfarrer Vetter an und richtete in den letzten Jahren an der Kirchweih an alle Gemeindeglieder die Bitte, dem Geburtstagskinde auch ein neues Kleid zu schenken. Das Geburtstagskind aber ist das Gotteshaus, ihm zu Ehren findet ja das Kirchweihfest statt. Sein Gewand ist in den langen Jahren grau und unscheinbar geworden. In diesem Jahre hoffen Pfarrer und Kirchengemeindevertretung, die Mittel für eine gründliche Renovierung aufzubringen. Sie sollten den normalen Zugängen des Kirchengeldes, Spenden und Kollekten entnommen werden. Der alte Opferstock wurde Sonntag für Sonntag an die Kirchtür gestellt. Doch in ihm fanden sich nach Ablauf des ersten Halbjahrs nur 300 DM, womit sich nur sehr wenig anfangen läßt. Beim Zählen dieser Kollekte stellte Pfarrer Vetter fest, daß beim Opferstock noch mit Pfennigen und Zehnern gerechnet wird. Dazu geht das Kirchgeld nur sehr sparsam ein. Er schrieb dazu in den „Heimat-Klängen": „Es wird herzlich und dringend gebeten, das Kirchgeld zu bezahlen. Die Rückstände und Außenstände an Kirchgeld sind in Offenthal größer als in anderen Gemeinden. Wenn alle Außenstände bezahlt werden und zwar möglichst bald, kann mit der Instandsetzung unserer Kirche in Kürze begonnen werden."

o **Immer das Alte.** Bäche und Gräben zogen von jeher die Kinder an. Zu schön läßt es sich dort spielen, Dämme bauen und im Springen üben. Keins der Kinder denkt wohl daran, daß dadurch das Bachbett verflacht und die Ufer beschädigt werden. Den Gemeindevätern macht dies jedoch Sorge, denn Jahr für Jahr muß die Gemeinde für die Instandhaltung der Wasserläufe neue Summen aufbringen. Der Bürgermeister richtete darum wiederum an alle Eltern und Erzieher einen Aufruf, die Kinder von Gräben und Bächen fernzuhalten und drohte für die Zukunft polizeiliche Strafen an, wenn die Kinder diese Mahnung nicht befolgen sollten.

Götzenhain

g **Zug entgleist.** Am Samstagmittag kurz vor 13 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof von Götzenhain die Lokomotive des Opelzuges nach Rüsselsheim. Da samstags in den Mittagsstunden gerade die Arbeiterzüge von Frankfurt her anrollen, sammelte sich sehr bald eine sehr große Menschenmenge auf dem kleinen Bahnhof an, die sich die Zeit im Schatten der nahen Bäume vertreiben mußte. Andere wanderten schon nach Offenthal und Urberach weiter. Nach etwa 2 Stunden traf ein Hilfszug ein, mit dessen Geräten die Lokomotive, die nur mit dem vorderen Räderpaar neben den Schienen saß, wieder auf dieselben gehoben wurde. Mittlerweile kam auch ein Zug von Offenthal her zur Unglücksstelle. Tausend Menschen stürzten ihm auf dem Bahndamm entgegen und fuhren in Richtung Ober-Roden ihren Wohnorten zu. Erregt diskutierten dabei die Arbeiter die Sicherheitsmaßnahmen der Bundesbahn. Schaden war bei der Entgleisung nicht entstanden.

Pilzvergiftung mit tödlichem Ausgang. In Lorsch im hessischen Ried aß eine 53jährige Frau von Pilzsalat. Es stellten sich bei ihr bald Vergiftungserscheinungen ein, die nach 3 Tagen zu ihrem Tod führten. Es soll sich um Pilze gehandelt haben, die bereits 3 Tage alt waren, bevor sie gegessen wurden.

Frau erhängt. In Groß-Umstadt erhängte sich eine Frau am Kopfende ihres Bettes.

Beim Dreschen verunglückt. In Groß-Gerau geriet ein Mann beim Dreschen zwischen zwei Wagen. Durch eine Deichsel erlitt er erhebliche Verletzungen.

Egelsbacher Nachrichten

Noch keine Jagdgenossenschaft

Bürgermeister Wannemacher erklärte Zweck und Sinn der Genossenschaft

Die am letzten Freitagabend im großen Saal des Eigenheim-Saalbaus stattgefundene Gründungsversammlung zur Gründung der Jagdgenossenschaft für die Gemeinde Egelsbach hatte einen negativen Verlauf. Von den schätzungsweise 800 bis 900 Grundstückseigentümern der Gemarkung Egelsbach waren knapp 20 erschienen, so daß die Versammlung nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes also keineswegs beschlußfähig war. Daß für die große Zahl der Kleingrundbesitzer die Bildung der Jagdgenossenschaft von geringem Interesse ist, ist verständlich, es fehlten jedoch auch die meisten Landwirte, bis auf einige Ausnahmen. Von ihnen hatte man erwartet, daß sie, allein schon hinsichtlich der Wildschadenvergütung, an der Regelung der Jagdverhältnisse interessiert seien. Nun, Bürgermeister Wannemacher sagte, da man nun schon einmal beisammen sei, wolle er die Gelegenheit nutzen, die Anwesenden wenigstens über den Sinn und Zweck der Gründung der Jagdgenossenschaft zu unterrichten. Die neue gesetzliche Regelung der Jagdverhältnisse auf der Basis der Genossenschaft entspringe dem Bemühen der Regierung, die Grundsätze der Demokratie und der Selbstverwaltung auf allen Rechtsgebieten einzuführen. Das heißt, daß die Grundstückseigentümer, die doch an sich den Rechtsanspruch auf die Ausübung des Jagdrechts hätten, im Rahmen einer Genossenschaft und im Zuge des Jagdgesetzes durch Satzung und Vertrag ihre Jagdverhältnisse selbst regeln sollten. Für die Egelsbacher Verhältnisse, so führte Bürgermeister Wannemacher weiter aus, sei es jedoch am zweckmäßigsten, wenn es — selbstverständlich im Rahmen der Jagdgenossenschaft, deren Bildung durch das Gesetz zwingend vorgeschrieben sei — bei der seitherigen Regelung verbleibe, d. h., daß die Jagd wie seither, an einen interessierten Jagdpächter vertraglich verpachtet werde, und dieser außer dem festgesetzten Pachtzins auch den gesamten Wildschaden zu tragen habe. Die Vereinnahmung des Pachtgeldes geschehe am besten weiterhin durch die Gemeinde Egelsbach. Die Jagdgenossenschaft könne ja beschließen, daß das vereinnahmte Geld beispielsweise für die Herstellung der Wege und Gräben in der Feldgemarkung verwendet werden solle. Eine anteilmäßige Auszahlung des Pachtgeldes an die Jagdgenossen (eben die Grundstückeigentümer) halte er für abwegig, da durch die vielen Kleingrundbesitzer, deren Anteil oft nicht mehr als 10 bis 20 Pfennige betragen könne, eine derart horrende Verwaltungsarbeit von dem Vorstand der Jagdgenossenschaft zu leisten sei, daß diese praktisch den größten Teil der Pachteinnahmen aufzehren werde. Wenn es dagegen bei der seitherigen Regelung verbleibe, dann könne wenigstens jedes Jahr ein bestimmter Betrag (der gesamte Pachtzins) für den schon erwähnten oder einen ähnlichen Zweck Verwendung finden. Feststellen wolle er noch, so sagte Bürgermeister Wannemacher, daß durch die Angehörigkeit zur Jagdgenossenschaft den einzelnen Genossen keinerlei Pflichten entständen, wie man das bei anderen Genossenschaften kenne, wobei er an die Geschäftsanteile, die persönliche Haftung der Genossen usw. denke. Dies alles sei hier nicht der Fall, es handele sich lediglich um ein genossenschaftsähnliches Gebilde, was allein schon aus der Tatsache hervorgehe, daß auch keine Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht erfolge. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß die Gründungsversammlung eine Wiederholung erfahre, bei der dann tatsächlich Herr Sprick vom Landratsamt Offenbach a. M. anwesend sein und zur Sache sprechen werde. Es wird dann wahrscheinlich so werden, daß ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen rechtsgültiger Beschluß über die Gründung der Jagdgenossenschaft gefaßt wird. Der Termin für diese Versammlung wird rechtzeitig öffentlich bekanntgegeben.

---

e **Wir gratulieren.** Heute gilt unser Glückwunsch Frau Katharina Schroth, geb. Lehr, Bahnstr. 24, die heute in völliger körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag feiern kann. Morgen werden Herr Heinrich Werner 7., Weedstraße 20, 77 und Herr Philipp Anthes, Wiesenstr. 6, 71 Jahre alt; auch diesen beiden Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche. Schließlich feiert noch am Donnerstag Herr Valentin Vollhardt, Kirchstr. 12, ebenfalls bei bester Gesundheit, seinen 74. Geburtstag, wozu wir auch ihm von Herzen alles Gute wünschen.

e **Hessischer Segelflugwettbewerb 1953.** Der neue Sportflugplatz in Egelsbach wird von allen hessischen Segelfliegern sehr beachtet. Von ihm aus werden 25 Segelflugzeuge mit 50 Sportfliegern zum großen hessischen Segelflugwettbewerb 1953 starten, das vom Deutschen Aero-Club, Landesverband Hessen, unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Georg August Zinn vom 15. bis 23. Aug. durchgeführt wird. Als Wettbewerbsflugplätze bestimmte die Flugleitung außer Egelsbach die Anlagen in Bad Vilbel, Langenselbold, Gelnhausen, Butzbach, Gießen, Marburg, Wetzlar, Hirzenhain (Dillkreis), Alsfeld, Ziegenhain, Homberg, Mosenberg, Wolfshagen, Hofgeismar und Döriberg-Kassel. Alle diese Orte werden nach dem gemeinsamen Start in Egelsbach angeflogen. Die Landung soll in Dörnberg-Kassel erfolgen.

e **Teilnahme am Schlesiertreffen.** Herr Günther Seidel u. seine Frau Anneliese, geb. Mai aus Egelsbach, beide Heimatvertriebene aus Liegnitz, haben am vergangenen Wochenende an dem großen Heimattreffen der Schlesier in Köln teilgenommen.

e **Halbjahresversammlung der Sängervereinigung.** Die Sängervereinigung 1861 Egelsbach, die rechtlich eine Unterabteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach ist, hielt am letzten Samstagabend im Saal des Gasthauses Philipp Henßel ihre halbjährige Generalversammlung ab. Der Besuch der Versammlung war gut und zeugte von einem regen Vereinsinteresse der Mitglieder. Zuerst wurde das Protokoll von der Jahreshauptversammlung im Januar ds. Js. verlesen; durch die Abwesenheit des 1. Schriftführers geschah dies durch den 2. Vors. Georg Kunz jun. Der 1. Vorsitzende Karl Gärtner gab den halbjährigen Geschäftsbericht, wobei er das gesamte Vereinsgeschehen des vergangenen Halbjahres streifte. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist der rege Besuch auswärtiger Veranstaltungen durch den Verein. Allerdings mußte Gärtner auch wieder das alte Klagelied über den mangelhaften Besuch der Singstunden durch die aktiven Vereinsmitglieder anstimmen; es scheint ein chronisches Leiden zu sein. Adolf Kappes gab in seiner Eigenschaft als Kassierer den Kassenbericht, wobei man zwar die ordnungsgemäße Führung der Kassengeschäfte feststellen konnte, aber auch sehr eindringlich auf die unumgängliche Notwendigkeit einer Beitragserhöhung hingewiesen wurde. Im dritten Punkt der Tagesordnung wurde den anwesenden Mitgliedern der Entwurf einer Vereinssatzung zur Begutachtung und evtl. Beschlußfassung vorgelegt. Das Bestreben nach Selbständigkeit, das schon seit einigen Jahren besteht, kam hier positiv zum Ausdruck. Es wurde festgestellt, durch die Verhältnisse nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 sei die Vereinstätigkeit der Sänger nur im Rahmen der Sportgemeinschaft möglich gewesen, Dies habe sich seinerzeit aber bald als unzweckmäßig erwiesen. Darum wurde von der Generalversammlung beschlossen, die Schritte zu unternehmen, die notwendig sind, die Sängervereinigung 1861 wieder zum selbständigen Verein zu machen. Dazu muß zuerst jedoch die Sportgemeinschaft eine Änderung ihrer Satzung herbeiführen, wodurch die Abteilung Gesang aus dem Verband der SG ausscheidet. Da auch sonst noch einige materiell- und formalrechtliche Bedenken bestanden, stellte man eine Beschlußfassung über die neue Vereinssatzung vorerst noch zurück. In der Beitragsfrage, die Gegenstand des vierten Tagesordnungspunktes war, wurde beschlossen, den Beitrag der Männer von —,80 auf —,90 DM zu erhöhen, dagegen den Beitrag für die Frauen und Jugendlichen auf der seitherigen Höhe zu belassen. Im Punkt Verschiedenes wurde der am kommenden Sonntag stattfindende Vereinsausflug in allen Einzelheiten durchgesprochen. Unter Benutzung von 6 großen Reiseomnibussen ist die Teilnahme der Mitglieder außerordentlich groß. Die Tour führt den Rhein hinab bis nach Koblenz ans Deutsche Eck. Dann geht es durchs Lahntal und den Taunus wieder zurück. Das Mitglied Hans Knöß wurde generell zum Fahnenträger des Vereins erklärt. Zum Schluß der Versammlung wurden dem Ehrenvorsitzenden Heinrich Schroth 10. aus Anlaß seines 75. Geburtstages noch zwei schöne Chöre gesungen. Die halbjährige Generalversammlung fand damit einen harmonischen Abschluß.

e **Bau der Leichenhalle begonnen.** Dieser Tage wurde mit dem Bau der Leichenhalle auf dem Gemeindefriedhof in Egelsbach durch das hiesige Baugeschäft Philipp Becker begonnen. Das Bauvorhaben steht unter der Bauaufsicht des Seligenstädter Architekten Braun. Einem dringender. Bedürfnis wird dadurch gefolgt, denn das Fehlen einer pietätvollen und den hygienischen Anforderungen gerecht zu werdenden Leichenhalle war schon seit Jahren ein großer Mangel im Bestattungswesen der Gemeinde Egelsbach. In diesem Zusammenhang wird die Gemeindeverwaltung auch einmal erwägen müssen, ob nicht der Transport der Verstorbenen mit dem altmodischen Pferdeleichenwagen, einem Bedürfnis des Fortschritts folgend, einer gründlichen Modernisierung unterzogen werden muß. Den Zeitverhältnissen entspricht die seitherige Form nämlich keineswegs mehr.

Schäden durch Engerlinge. In diesem Jahre gibt es infolge der feuchtwarmen Witterung viele Engerlinge. Sie richteten vor allem an den Hackfrüchten allerhand Schaden an.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Anläßlich unserer Silbernen Hochzeit wurden uns so viele Beweise herzlicher Freundschaft an Geschenken, Blumen und Gratulationen zuteil, daß es uns unmöglich ist jedem persönlich zu danken. So sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Freunden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus, ebenso dem Verein der Hundefreunde für seine Aufmerksamkeit.

Jakob Gaußmann u. Frau
Mathilde geb. Spiegel

Egelsbach, den 24. Juli 1953
Rheinstraße 49

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(29. Fortsetzung)

Illwanger gab nun auch einen Bericht über das Ergebnis seiner bisherigen Arbeit. Auf Grund der vorgelegten Bilder hatte man im Hotel Bellevue ohne weiteres Mr. Listen als den Gesuchten bezeichnet. Und Poldi, in ein scharfes Kreuzverhör genommen, hatte schließlich die Identität zwischen Listen und Sandkaut eingestanden. Listen selbst war vor einer guten Stunde in der schwarz-blauen Limousine abgefahren, und niemand wußte, mit welchem Reiseziel.

In dem gemeinsam aufgesetzten Protokoll für die Staatsanwaltschaft, in dem um Erlaß eines Steckbriefes ersucht wurde, hieß es u. a.:

„ . . . da der englische Staatsangehörige Anthony Listen bis September 1934 als deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft in Berlin, unter dem Namen Dr. Martin Sandkaut, hinreichend verdächtig erscheint, zu I (Mordsache Sandkaut) am 21. September 1934 im Walde auf der Viktorshöhe (Harz) einen unbekannten Mann ermordet zu haben, wobei er vermutlich die Absicht gehabt hat, sich seines Nebenbuhlers, des Rochus Hochhäusler (ihm damals bekannt unter dem Namen Baron Manteufel) entledigen zu wollen, jedoch einen Unbeteiligten getroffen hat;

zu II (Mordsache Lichtentaler Allee) in der Nacht vom 3. auf den 4. April den Rochus Hochhäusler niedergeschlagen und dessen Tod verursacht zu haben."

Es folgten zusammengefaßt alle Verdachtsgründe.

Nachdem diese Arbeit beendet war und Illwanger die gemeinsame Formulierung diktiert hatte, betrachtete Hertwig nochmals eingehend die beschlagnahmten Lichtbilder.

„Hier macht er eigentlich nicht gerade den Eindruck eines Mörders."

Illwanger sah den jüngeren Kollegen spöttisch an.

„Mörder sehen fast nie wie Mörder aus", war seine trockene Antwort.

Und dann kam die überraschende Mitteilung: Die schwarzblaue Limousine sei in unmittelbarer Nähe der Stadt gesichtet und angehalten worden. Listen befindet sich auf dem Weg zum Polizeipräsidium.

*

Die beiden Kommissare erhoben sich von ihren Sitzen als Martin Sandkaut zwischen zwei Beamten das Zimmer betrat. Sie taten es gegen ihre sonstige Gewohnheit. — Sandkaut wurde aufgefordert, Platz zu nehmen. Die beiden Beamten traten ab.

Mit einem kurzen Blick des Einverständnisses überließ Kommissar Illwanger dem Berliner Kollegen, dem offiziell die Leitung der Untersuchung übertragen worden war, das Wort.

„Sie geben wohl zu, Herr Listen, identisch zu sein mit Dr. Sandkaut, geboren zu Oxford am 23. Januar 1905."

Sandkaut antwortete mit einem höflichen Neigen des Kopfes."

„Jawohl."

„Sie wissen, was Ihnen zur Last gelegt wird?"

„Nein."

„Sie sollen . . ." Hertwig verlas die in dem Protokoll formulierten Anschuldigungen.

Sandkaut runzelte die Stirn, als ob er sagen wollte: Das ist nicht wenig! Im übrigen aber blieb er ungerührt.

„Sind Sie bereit, ein Geständnis abzulegen?"

„Ich habe nichts zu gestehen."

„Dann erzählen Sie uns zunächst den Verlauf des 21 September 1934, wenn Sie sich an diesen Tag noch erinnern. Es war wohl ein Samstag, nicht wahr?"

Sandkaut schlug die Beine übereinander und legte die zusammengefalteten Hände auf das rechte Knie. Diese Haltung verlieh ihm den Ausdruck vollkommener Ruhe und starker Ueberlegenheit.

„Ich erinnere mich an diesen Tag noch bis in alle Einzelheiten."

„Sie kamen um die Mittagszeit in Alexisbad an und belegten ein Zimmer im Gasthof ‚Zur Klostermühle'?"

„Jawohl."

„Sie hatten also die Absicht, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag dort zu übernachten?"

„Diese Absicht hatte ich wohl."

„Zu welchem Zweck kamen Sie nach Alexisbad?"

„Ich wollte eine Aussprache mit meiner . . . mit Fräulein Kallenberg herbeiführen . . ."

„Erzählen Sie bitte mal zusammenhängend. Sie verließen gegen drei Uhr am Nachmittag den Gasthof ‚Zur Klostermühle'. Und dann?"

Sandkauts Stimme war klar und fest: „Ich ging den Weg hinauf zur Viktorshöhe, den mir der Wirt des Gasthofes beschrieben hatte, und erreichte nach einer guten Stunde das Waldhaus, in dem Fräulein Kallenberg wohnen sollte."

„Von wem hatten Sie das erfahren?"

„Von Frau Grissy."

„Weiter."

„Ich traf aber Fräulein Kallenberg nicht an, sondern nur diesen . . diesen Baron Manteufel."

„Augenblick mal! Sie meinen Hochhäusler. Wußten Sie damals schon, daß Manteufel in Wirklichkeit Hochhäusler hieß?"

„Nein "

„Das haben Sie also erst später erfahren?"

„Ja."

„Wann?"

Zum erstenmal stockte Sandkaut.

„Darüber möchte ich erst später aussagen."

Illwanger machte sich eine Notiz.

„Sie trafen also nur Manteufel an?" setzte Hertwig das Verhör fort. „Kannten Sie ihn denn vorher von Ansehen oder stellte er sich vor, oder wie war das?"

„Er lag in einem Liegestuhl vor dem Haus. Ich nannte meinen Namen und sagte: ‚Sie sind wohl Herr von Manteufel?' Und dann fragte ich nach Fräulein Kallenberg. Darauf sagte er: Irene sei nicht zu Hause, sondern nach Berlin gefahren, um die Papiere für ihre bevorstehende Heirat zu besorgen, und im übrigen habe sie den ausdrücklichen Wunsch geäußert, mich nicht zu sprechen. Sie weiß, sagte er, daß Sie Beziehungen zu anderen Frauen unterhalten, und sie betrachtet den Abbruch der Verbindung mit Ihnen als endgültig."

„Unterhielten Sie denn Beziehungen zu anderen Frauen?" forschte Hertwig.

„Es bestand in der Tat eine Beziehung, die noch nicht endgültig gelöst war."

„Wußte Fräulein Kallenberg wirklich davon?"

Sandkaut sah den Kommissar mißtrauisch an. „Ich mußte annehmen, ja, denn sie hatte unsere Verbindung mit einem schroffen Brief abgebrochen, und außerdem machte Manteufel gewisse Andeutungen, aus denen ich entnehmen mußte, daß sie sogar in allen Einzelheiten über diesen Punkt unterrichtet war."

„Können Sie mir etwas Näheres darüber sagen?"

„Das möchte ich nicht, denn diese Angelegenheit hat mit den Anschuldigungen, die hier gegen mich erhoben werden, nichts zu tun."

„Handelt es sich vielleicht darum, daß die Frau oder das junge Mädchen, mit dem Sie in Beziehungen standen, ein Kind von Ihnen erwartete?"

Sandkaut schüttelte verwundert den Kopf. „Nein."

„Und was geschah dann weiter?"

„Ich streifte zunächst noch eine Zeitlang in der Nähe des Hauses umher, und dann faßte ich den Entschluß, da ich die Sache als hoffnungslos ansah, Fräulein Kallenberg aufzugeben und außerhalb Deutschlands ein neues Leben anzufangen. Hierzu möchte ich bemerken, daß ich schon seit längerer Zeit mit dem Londoner Vertreter des Maharadschas von Patiala in Verbindung stand, der mir eine Position in einem vom Maharadscha erbauten Krankenhaus angeboten hatte.

(Fortsetzung folgt)

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Zwecks Teilnahme an 90-Jähr. Jubiläumsfeier d. Schützengesellschaft 1863 Langen ist die Anwesenheit eines jeden Sängers in der Singstunde morgen Mittwoch pünktlich 20.30 Uhr, Ehrensache. Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen letzter Termin zur Anmeldung z. geplanten Ausflug ist.

Der Vorstand

Turnverein 1862 (E.V.)

Turnabteilung

Wegen Arbeitseinsatz an der Turnhalle fällt die Turnstunde für Aktive und Jugendturner am Mittwoch und Freitag aus. Auch der Spielmannszug wird am Mittwoch restlos erwartet.

Handballabteilung

Morgen, Mittwoch, ab 18 Uhr, Tv.-Platz

Training

für Jugend u. Aktive Mit Rücksicht auf die am 9. 8. beginnenden Verbandsspiele wird von jedem Spieler erwartet, daß er die Übungsstund. besucht.

Der Spielausschuß

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Turnen

Alle Hamburg-Fahrer treffen sich am Freitagabend um 20.30 Uhr im Vereinslokal.

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Am Samstag, 1. 8. 1953 21 Uhr

eine Sommernacht

auf dem Uebungsplatz und im Klubbaus.

Alle Mitglieder und Angehörige sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.

Morgen Mittwoch, 29. 7. 1953, 20.30 Uhr

Zusammenkunft

aller Mitglieder. Betr. Jubiläumsfeier im Frankfurter Hof.

Umzugshalber zu verkaufen:

Weißes Metallbett mit Roßhaarmatratze, Federbett, Kopfkissen, 3-tür. weißer Kleiderschrank mit Spiegel u. Waschbeistell. Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Nachtschränkchen mit Marmor, 1 Stuhl, Schwingschiff-Nähmaschine versenkbar, weißer Herd mit Wandplatte, sowie gute Legehühner 52er Brut. Nur nach 16 Uhr zu besichtigen.

Außerhalb 22 (Hochspannung) Omnibushaltestelle

Gedichte

unbekannter Autoren veröffentlicht i. Buchform: Neulandverlag, Wiesbaden. (Rückp.)



Junghennen!

Freitagnachmittag, 31. 7. 53, von 16 bis 19 Uhr werden Junghennen verschied. Rassen zum Preis von DM 5.50 bis 7.- auf dem Lutherplatz verkauft.

Aus betriebstechnischen Gründen bin ich gezwungen, folgende Umtauschzeiten festzusetzen:

Mahlgetreide: Montags, mittwochs und samstags jeweils vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Schrotgetreide: Jeden Vormittag.

Ich bitte die Umtauschzeiten einzuhalten, da außer der Zeit keine Abfertigung erfolgen kann.

Friedrich Wettengel, Wiesenmühle

Sommer-Schluß-Verkauf

Jetzt kaufen bietet sich Ihnen der große Vorteil, auch die besten Waren günstig zu

Lavabel	Meter ab	2.95
Dauplon	Meter ab	2.95
Zw.-Musseline	Meter ab	1.95
Blusen	ab	3.95
Domenröcke (Wollstoff)	ab	13.50

Das sind nur einige Beispiele meines vielseitigen Lagers. Ein Besuch lohnt

bei:

CAROLA MÖNCH

August-Bebel-Straße

CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schäumend



Im Büro

sollte man aufeinander Rücksicht nehmen! Gerade in der warmen Jahreszeit merkt man bald, wer auf wohlduftende Körperpflege Wert lege: KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER verhindert auftrocknend und geruchbindend, verhütet die lästigen Folgen der Transpiration und störenden Körpergeruch! Man fühlt sich frisch und gepflegt durch AKTIV-PUDER!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENGEIST!

Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Schwarzes Kätzchen

am Donnerstag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Frankfurter Str. 44

Sack mit Sichel

von Wingert — Schulgäßchen verloren. Abzugeben Schulgäßchen 6

Garage

zu vermieten. Sandweg 7

UT Filmbühne Telefon 889 LANGEN

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr

Ein volkstümlicher Musikfilm!



mit Hans Olden, Lotte Lang, Fritz Imhoff, Walter Müller, Fritz Friedl, Anni Korin, Editha Jarno, Hedy Faßler u. v. a.

— Jugendfrei —

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Wolfgang Hoffmann und Frau
Marianne, geb. Klingler

Langen, im Juli 1953
Walter-Rietig-Straße 26

Lc Telefon 112

Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr

Der weltberühmte Liebesroman von Theodor Dreisers mit ELISABETH TAYLOR, und MONTGOMERY CLIFT in

Ein Platz an der Sonne

Liebesglut u. auswegslose Leidenschaft Zwei junge Menschen ahnen, daß das Leid der Liebe unermeßlich sein kann, wie ihr Glück. - Selten hat ein Film soviel von der Glut und dem Fieber der Jugend eingefangen.

— Der schönste Liebesfilm —

Ab Freitag

Beiderseits der Rollbahn

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

8 täg. Omnibus-Reisen

ÖSTLICHES OBERBAYERN

Chiemsee 62.-, Inzell 70.-, Berchtesgaden 77.-, Anger 67.-, Reyt im Winkl 73.-, Schönau 83.-,

WERDENFELSER LAND

Farchant 70.-, Grainau 73.-, Mittenwald 72.-, Garmisch 74.-,

Hochsaison-Preise für Hin- u. Rückfahrt, 7 Übernachtungen mit Frühstück, Verlängerung möglich.

Reisebüro Bergland, Frankfurt a. M.

Neue Schlesinger Gasse 17 (nähe Große Gallusstraße) Telefon 94686

Reeller Ankauf von Brillanten, Gold u. antikem Schmuck, Juwelenankaufsstelle, Frankfurt a. M., 1 Steinweg 1, An der Hauptwache, Telefon 9 18 22.

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr



Ein dramatisches Filmwerk nach der weltbekannten Legende. - Artur Maria Rabenalt schuf nach der alten deutschen Volkssage ein großartiges Filmwerk.

ROSSANO BRAZZI, ANNE VERNON, JEANETTE WIEGANDT, drei internationale Darsteller.

Bettfedern, Inletts, Matratzen

Wie allgemein bekannt, sehr preisgünst. und gute Bettfederreinigung frei Haus.

Daunen- und Steppdecken

(auch Reparaturen schnell, schön, gewissenhaft). - Aber: Auch in der Zeit der Saison-Schluß-Verkäufe kann ich Ihnen Waren mit Fehlern nicht anbieten, da ich solche Waren nicht führe!

Außerdem: Sind Sie an guter Bettwäsche interessiert? Eine Anfrage bei mir lohnt sich sehr. Verkauf ab Lager, kein Laden, jahrzehntel. Facherfahrung, Zahlungserleichterung ohne Formalitäten. Fragen Sie meine Kunden!

BETTEN-BUTTKUS, *Birkenstr. 32 (5 Min. vom Tennispl., am Eisenb.-Einfahrtsig.*

Zum **Sommer-Schluß-Verkauf**

erwarten Sie Schlager am laufenden Band

Ki.-Söckchen	-.59, -.50
Da.-Söckchen	-.98, -.69, -.60
He.-Socken	1.50, -.95, -.70
Ki.-Kniestrümpfe	-.95
Da.-Kniestrümpfe, kariert	2.95
He.-Kniestrümpfe, kariert	3.95
Perlon-, Nylon-Da.-Strümpfe	3.95, 2.95

Strumpf-Etage E. Freisens Lutherplatz 2

Fichten-Derbstangen

(Gerüststangen)

abzugeben. Offerten unter Nr. 657 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mit Rücksicht auf unsere räumlichen Verhältnisse verkaufen wir ab sofort unsere Lagerbestände an

Kinderwagen und Sportwagen

15% Rabatt Sonder-Rabatt

Sie können Sich nunmehr schon von DM 64.50 an ein neuen Kinderwagen bezw. von DM 50.75 an einen neuen Sportwagen kaufen. - Versäumen Sie nicht diese einmalige Gelegenheit.

J.K. BACH

Für Bruchleidende das Spranzband

ohne Feder — ohne Schenkelriemen, 1851 — durch seine sinnreiche Hebelwirkung und neuartige Druckregulierung der verteilbaren, wie die schützende Hand wirkenden weichen Pelotten — Bruchbeschwerden verschwinden.

Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am! Donnerstag, 30. 7. Langen, 17.00—18.00 Uhr, Gasthaus Frankfurter Hof

Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Für die Beweise inniger Gedenkens an unseren lieben Entschlafenen u. die mitfühlende Teilnahme an unserem tiefen Schmerz danken wir aufrichtig und herzlichst.

Gunthilde Metzger
Georg Nowak

Langen, 27. Juli 1953
Bahnstr. 43

1-2 Zimmerwohnung

v. Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß nach Vereinbarung. Off. unt. Nr. 665 a. d. G.

Achtung Hauswirte!

Suche

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche, in guter Wohnlage, frei oder bewirtschaftet. Zahle gute Miete. Off. unt. Nr. 661 a. d. G.

Junges gebildetes Ehepaar sucht dringend

einen Wohnraum

(möbl. od. Leerzimmer) Off. unt. Nr. 659 a. d. G.

Leeres od. möbliertes Zimmer

von berufstätigem Ehepaar gesucht. Möglichst Bahnhofsnähe Off. unt. Nr. 660 a. d. G.

Kinderloses Ehepaar sucht Leerzimmer

möglichst mit Kochgelegenheit. Off. unt. Nr. 656 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herren in Bahnhofsnähe ab 1. 8. 53 zu vermieten. Off. unt. Nr. 663 a. d. G.

Tüchtige Vertreter u. Vertreterinnen

zum Verkauf von Herren- u. Damenkleidung, nach Maß und Konfektion an Privat, bei hoher Provision gesucht. Musterkollektion wird gestellt. Off. unt. Nr. 664 a. d. G.

Suche für 9- und 6-jährige Jungen

Tagespflegestelle bzw. Tageshilfe

von Montag - Freitag

Näheres Kluge Westendstr. 28 (Abends nach 19 Uhr

Kleines Kind

bei liebevoller Pflege und guter Bezahlung nimmt an. BETZER, Leukertsweg 70, Tür 18

Junges ehrliches Mädchen

für kinderlosen Haushalt, im Alter von 18 - 22 Jahre halbtags gesucht. Off. unt. Nr. 658 a. d. G.

Perfekter Kraftfahrer

sucht sofort Stellung (PKW od. Lieferwagen) Technisch versiert. 15 Jahre Fahrpraxis. Off. unt. Nr. 666 a. d. G.

Einige Aushilfskellner und 1 Tolletten-Frau

erstmalig für nächsten Samstag und Sonntag gesucht. Zu melden morgen Mittwoch zwischen 20 u. 21 Uhr in der neuen Turnhalle am Juxplatz. Turnverein 1862 e. V. Langen

Opel 1,2 l

billig zu verkaufen. **Auto-Schroth** Darmstädter Str. 16 u. 52

DKW

NZ 350 ccm, in sehr gutem Zustand für DM 650.- zu verkaufen. Walter Drößl, Dreieichenhain, Fahrgasse 39

2-tür. Kleiderschrank vollständiges Bett Kommode, Vertikow preiswert zu verkaufen W.-Leuschner-Pl. 2 II.

Küchenschrank 2-tür. Kleiderschrank Diwan, Tisch zu verkaufen. Leukertweg 32

Schlafzimmer (Eiche), 2 Metallbetten mit Matratzen, zu verkaufen. Off. unt. Nr. 655 a. d. G.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 58 — Freitag, den 31. Juli 1953 — Jahrgang 5/54

Die Woche

Der neue Kurs

Das SED - Zentralkomitee hat nach Meldungen, die über Ostberlin nach dem Westen gekommen sind, neue Richtlinien für die künftige Arbeit festgelegt. Der „neue Kurs" verspricht der Bevölkerung der Sowjetunion eine Reihe von Erleichterungen. In der nächsten Zeit sollen die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse „ernsthaft überprüft" werden. Neben der Schwerund Rüstungsindustrie soll vor allem die Verbrauchsgüterproduktion gesteigert werden. Das kann also bedeuten, daß mehr Nahrungs- und Genußmittel erzeugt werden sollen. Auch soll das Kartensystem allmählich abgebaut werden. In Verbindung damit sollen die Preise gesenkt und der Verkehr und Handel mit der Bundesrepublik verstärkt werden. In westdeutschen politischen Kreisen will man aus diesen Ankündigungen ersehen, daß die Sowjetunion die Rüstungsindustrie nicht auf die Dauer verstärken kann, ohne daß die Produktion an lebensnotwendigen Gütern benachteiligt werde. Gleichzeitig gibt eine Verlautbarung des SED-Zentralkomitees zum ersten Mal zu, daß „ein gewisser Zersetzungsprozeß" in den eigenen Reihen habe bereinigt werden müssen. Ungeachtet dieses Eingeständnisses versucht das SED-Zentralkomitee, den Umfang des mitteldeutschen Volksaufstandes zu bagatellisieren, indem behauptet wird, es hätten sich nur fünf Prozent der Arbeiter an den Streiks und Demonstrationen beteiligt.

Inzwischen kündigt sich eine Masseneinreise aus der Sowjetzone nach Westdeutschland an. Die Erleichterungen bei der Ausstellung von Interzonenpässen in der Sowjetzone hatten zur Folge, daß in den letzten zwei Wochen die Interzonenzüge über Helmstedt überfüllt sind. Ungefähr 75 000 Urlaubsreisende seien aus Ostberlin und der Sowjetzone nach der Bundesrepublik eingereist. Der Andrang der Reiselustigen mit Interzonenpaß hätten auf großen Bahnhöfen, wie beispielsweise in Magdeburg, zu einer vollkommenen Überlastung des Bahnhofsbetriebes geführt. Von den Interzonenreisenden wird behauptet, daß sich bei den Landratsämtern in der Ostzone die Antragsformulare auf Interzonenpässe häuften.

Regierungskrise in Italien

Nachdem das italienische Parlament dem 72jährigen italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi das Vertrauen verweigert hat, hat das christlich-demokratische Einheitskabinett in Rom seinen Rücktritt erklärt. Man rechnet damit, daß im Fall der Neubeauftragung de Gasperis oder eines anderen christlich-demokratischen Politikers mit der Regierungsbildung versucht wird, die Basis für die neue Regierung mit Hilfe der Monarchisten nach rechts zu erweitern. Das Mißtrauen gegen die Regierung in Rom ist ohne Zweifel auf das Zusammenwirken links- und rechtsradikaler Elemente zurückzuführen. Aus den Kreisen der deutschen CDU verlautet, dies müsse in der Bundesrepublik und in Europa tief bedauert werden. Das Zusammenspiel der Radikalen auf der rechten und linken Seite habe auch einmal in Deutschland, und zwar vor 1933, eine verhängnisvolle Entwicklung eingeleitet. Aus den Kreisen der deutschen Sozialdemokratie verlautet, daß der Sturz de Gasperis die europäische Verteidigungsgemeinschaft erheblich schwächen werde. De Gasperi sei der einzige und letzte Mitkämpfer Adenauers in der Frage des europäischen Verteidigungsvertrages gewesen. Adenauer stehe jetzt ganz allein.

Mitten im Wahlkampf

Inzwischen sind wir schon mitten in den Wahlkampf hineingeraten. Obwohl von fast allen Parteien betont wurde, den Wahlkampf sachlich zu führen, sind die ersten persönlichen Kontroversen bereits in Erscheinung getreten. Die Bundestagskandidaten haben größtenteils keinen Urlaub genommen, sondern sich bereits in den Wahlkampf gestürzt. Die entscheidende Bedeutung, die der bevorstehenden Bundestagswahl zukommt, macht es erforderlich, daß alle Bundestagskandidaten in den nächsten Wochen fast jeden Tag in einer Wahlversammlung zu sprechen haben. Das bedeutet, daß jeder Kandidat noch rund hundert Wahlversammlungen zu absolvieren hat, zumal er an den Wochenenden samstags und sonntags oft in zwei Versammlungen oder in zwei verschiedenen Orten hintereinander das Wort ergreifen muß. Alle Parteien setzen außer den Kandidaten ihre prominentesten Vertreter ein. Selbst der Bundeskanzler wird nicht verschont. Er wird in Südhessen, wie bereits feststeht, in Heppenheim, Dieburg und Erbach sprechen. Bei seinem Aufenthalt in Südhessen dürfte er bei seinem großen Interesse am Schulwesen auch das Schuldorf Bergstraße kurz besichtigen.

Das Heer der Unterstützungsempfänger

Ohne militaristisch zu sein, darf man feststellen, daß wir es unter den besonderen Verhältnissen der Nachkriegszeit heute in Westdeutschland mit einem Heer von Unterstützungsempfängern zu tun haben. Nach einer in Bonn zusammengestellten Statistik beziehen heute in der Bundesrepublik vier Millionen Menschen Renten aus der Invalidenversicherung (Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten), 1,14 Millionen aus der Angestelltenversicherung, 600 000 aus der Knappschaftsversicherung, 700 000 aus der Unfallversicherung, 1,5 Millionen erhalten Kriegsopferrenten, 1,4 Millionen Kriegswaisenrenten und eine Million Menschen Lastenausgleichsrenten. Nimmt man noch die 1,1 Millionen Arbeitsuchenden hinzu, die im Jahresdurchschnitt Arbeitslosenunterstützung erhalten, und die Fürsorge- und Wohlfahrtsunterstützungen beziehen, erhalten heute in Westdeutschland 19 Millionen Personen eine öffentliche Unterstützung. In diesen Zahlen sind, wohlgemerkt, die Sonderleistungen des Lastenausgleichs in Höhe von über drei Milliarden jährlich und die Berlin-Hilfe mit 780 Millionen nicht enthalten.

Die gegenwärtige finanzielle Lage des Ausgleichsfonds ist nach einer Verlautbarung aus dem Bundesausgleichsamt augenblicklich „verhältnismäßig günstig". Die Einnahmen in den ersten drei Monaten des am 1. April begonnenen Finanzjahres 1953/54 seien mit 595 Millionen DM fast ebenso hoch gewesen wie die Ausgaben im gleichen Zeitraum. Es sollen jetzt alle Anstrengungen gemacht werden, um den Lastenausgleich schneller in Fluß kommen zu lassen. Auch bei der Hausratshilfe sei mit einer Verstärkung der Auszahlungen zu rechnen, nachdem die Umstellung der Unterhaltshilfe auf die neuen Vorschriften, die die örtlichen Ausgleichsämter in der letzten Zeit besonders belastet habe, nunmehr zum größten Teil abgeschlossen sei. Auch die Leistungen für Aufbaudarlehen und Arbeitsplatz-Darlehen, für die insgesamt noch über eine Milliarde DM vorgesehen sind, sollen in nächster Zeit ansteigen.

Letzte Sitzung des Bundestages

Der erste Deutsche Bundestag hielt am Mittwoch im Kölner Funkhaus seine letzte Sitzung ab. Die „letzte" ist es aller Voraussicht nach, wenn auch die Möglichkeit eines nochmaligen Zusammentritts vor dem 6. September, dem Wahlsonntag, bestehen bleibt.

Heftig entflammte noch einmal der Kampf um die umstrittene Novelle zum Wohnungsbaugesetz. Sie wurde von der CDU als „soziale Tat" verteidigt, die würdig sei, als letzter Punkt im Bundestag verhandelt zu werden. Die SPD dagegen ließ erklären, daß das Gesetz das Ende des sozialen Wohnungsbaus bedeute. Es sieht bekanntlich vor, daß auch ein sogenannter gehobener Wohnungsbau aus staatlichen Mitteln gefördert werden soll, es will also größere und bessere Wohnungen als seither erstellen. Für diese Wohnungen sollen die Vermieter die Mieten selbst festsetzen dürfen. In der Debatte wurde von den Sozialdemokraten immer wieder darauf hingewiesen, daß die bisherigen Mieten von 80 Pfennig bis 1,20 DM für den Quadratmeter, die der soziale Wohnungsbau forderte, schon für die Masse der Wohnungssuchenden zu hoch seien und daß man zunächst das Massenbedürfnis vom Staat aus befriedigen müsse, ehe die Wünsche von einigen wenigen zahlkräftigen Personen berücksichtigt werden dürften. Mit 220 zu 143 Stimmen bei 5 Enthaltungen wurde das Gesetz angenommen. Nun hat der Bundesrat über das umstrittene Gesetz das Wort.

Gegen die Stimmen der SPD und KPD wurden die Vorschläge des Vermittlungsausschusses zum Rentendeckungsgesetz und zum Ergänzungsgesetz über die Aufwendungen in der Arbeitslosenfürsorge angenommen. Mit wechselnden Mehrheiten gingen auch die Vermittlungsvorschläge zum Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz, sowie zum sogenannten Platow-Gesetz durch.

So bewältigten die Abgeordneten auch in dieser Sitzung noch einmal ein reichliches Arbeitspensum. Dies ist überhaupt das Kennzeichen all der 282 Plenarsitzungen, 5470 Ausschußsitzungen und 1786 Fraktionssitzungen, die dieser erste Deutsche Bundestag hinter sich brachte. Nicht weniger als 765 Gesetzentwürfe wurden eingebracht, von denen reichlich 500 verabschiedet wurden. Mit ihnen wurde ein Großteil der staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen, die nach dem vollkommenen staatlichen Zusammenbruch von 1945 entstanden waren, neu geordnet. Im Laufe wurde der Bundestag vielfach „das fleißigste Parlament der Welt" genannt. In der Bundesrepublik mußte er sich, je nach Parteieinstellung, mannigfache Kritik gefallen lassen.

Nun schweigen die Parlamentarier in Bonn, doch sie reden dafür umso mehr in Lande selbst. Sie nahmen schon voll den Wahlkampf auf. Die Wogen der Erregung in ihm schlagen bereits hier und da hoch. Wollen wir hoffen, daß die neue Wahl einen Bundestag entstehen läßt, der die großen Fragen unseres Volkes zu lösen versteht.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Der wachsende Auftragsbestand der Verbrauchsgüter-Industrie, der zufriedenstellende Stand der Investitionsgüter-Industrie, die gute Baukonjunktur und die Zunahme der Masseneinkommen haben sich bisher als wesentliche Stützen der westdeutschen Wirtschaftskonjunktur erwiesen und man erwartet, daß diese günstige Entwicklung auch im 3. Quartal dieses Jahres anhält.

Arbeitsmarkt: Auch die Kurzarbeit hat in den letzten Monaten bei steigenden Beschäftigungsziffern bemerkenswert abgenommen, so daß in der Bundesrepublik von keiner nennenswerten „versteckten Arbeitslosigkeit" über den Umweg der Kurzarbeit mehr gesprochen werden kann.

Bergbau: Die Haldenbestände im Steinkohlenbergbau betragen zur Zeit im Bundesgebiet mit 810 000 Tonnen nicht ganz zwei Tagesförderungen.

Devisenhandel: Bereits während der ersten zwei Monate des freieren Handels mit acht europäischen Währungen hat sich gezeigt, daß die Deutsche Mark in Europa beinahe noch knapper als der US-Dollar geworden ist.

Eisen und Stahl: Nachdem sich die Eisenwerke lange Zeit einer Preisherabsetzung für Eisen widersetzten, haben sie sich auf Grund der Marktentwicklung nun doch entschlossen, den Preis durch Sonderrabatte auf alle bis zum 31. 10. 53 auszuführenden Lieferungen um 5% zu senken.

Kreditinstitute: Der Spareinlagenbestand der westdeutschen Kreditinstitute zeigt weiterhin eine erfreuliche Entwicklung, die auch im Juni, einem der schlechtesten Sparmonate, anhielt.

Rohstoffe: Nach Ansicht der Mineralölwirtschaft wird die in den ersten sechs Monaten dieses Jahres rund 1 024 000 Tonnen betragende westdeutsche Erdölförderung am Ende des Jahres zum erstenmal die Zweimillionen-Tonnen-Grenze überschreiten.

Wohnungswesen: Mit ziemlicher Sicherheit kann festgestellt werden, daß auch in diesem Jahr mindestens wieder 440 000 Wohnungen fertig werden.

Der bunte Alltag

Taschendiebe im Ausverkauf. Kaum hatte der Ausverkauf in Darmstadt begonnen, als auch schon die ersten Diebstähle beobachtet werden konnten. In Darmstadt wurden drei Frauen festgenommen, die Stoffe, Blusen und kleinere Kleidungsstücke von den Tischen entwendet hatten. Andererseits wurden aber auch die Käuferinnen im Gedränge bestohlen. Handtaschen wurden unter den Armen weggezogen, Stoffpakete weggenommen und Geldbörsen, die in offenen Taschen lagen, gestohlen. Infolgedessen sind in allen großen Geschäften Privatdedektive unauffällig verteilt.

Fliegerbombe am Anker. Beim Ankerlichten im Mannheimer Hafen hatte ein Schiff auf einmal eine Zehnzentner-Bombe am Anker. Das Schiff wurde sofort gestoppt und von dem gefährlichen Fund befreit.

Skelette gefunden. Bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Wohnhaus in Groß-Umstadt wurden drei menschliche Skelette freigelegt. Es handelt sich wohl um fränkische Gräber, zumal Groß-Umstadt altes Siedlungsgebiet ist.

Tod auf dem Fruchtacker. In Großen-Buseck/Oberhessen geriet der 68 Jahre alte Landwirt Karl Kimmel durch Scheuen der Pferde vor die Zinken des Mähbalkens seines Getreidebinders und wurde auf der Stelle getötet. Seine Frau mußte mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Uebersicht

Wahlaufruf des Gewerkschaftsbundes. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) weist in einem Wahlaufruf seine Mitglieder auf die Bedeutung des neuen Bundestages hin und fordert sie auf, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die entweder selbst Gewerkschaftsmitglieder sind oder sich bisher für die Belange der Gewerkschaften eingesetzt haben. In einer Kritik am alten Bundestag wird festgestellt, daß nur wenig Abgeordnete bereit gewesen seien, den Arbeitern das zu geben, was sie aufgrund ihrer Leistungen verdienen.

Sowjetunion verzichtet. Die Sowjetunion teilte dem österreichischen Gesandten mit, daß sie ab 1. August auf ihre Besatzungskosten von Österreich verzichtet. Nachdem die USA schon vor sechs Jahren Verzicht leistete, hat Österreich jetzt nur noch an Großbritannien und Frankreich Besatzungskosten zu zahlen.

Großer Andrang bei Lebensmittelverteilung. Der Andrang der Einwohner Ostberlins und aus der Sowjetzone bei den Westberliner Lebensmittelverteilungsstellen wurde gestern noch stärker als an den Vortagen. Allein vor dem Schöneberger Rathaus stand zeitweise eine Schlange von etwa 12 000 Menschen und einer Länge von einem Kilometer. Die Züge aus der Sowjetzone nach Berlin waren überfüllt und konnten oft die Menschen nicht fassen. Auch Bauern suchten um Lebensmittel nach. Bisher wurden mehr als eine halbe Million Pakete verteilt.

Naumann freigelassen. Das Bundesgericht in Karlsruhe ließ am Dienstag den von den Briten verhafteten Dr. Werner Naumann frei. Ihm war zur Last gelegt worden, den „Naumannkreis" gegründet zu haben, der eine „Verschwörergruppe" genannt wurde.

Tritt Churchill ab? Die Nachrichten über den ernsten Gesundheitszustand des britischen Premierministers Sir Winston Churchill mehren sich. Nach Auslassungen von maßgeblicher Regierungsseite ist mit dem Ende seiner politischen Laufbahn zu rechnen.

Europäisches Geschichtsbild. Der Kulturausschuß des Europarates tagt zur Zeit im Schwarzwald, um eine Reform des Geschichtsunterrichts und der Geschichtsbücher zu beraten. Er will damit die Vorarbeiten leisten für ein gemeinsames europäisches Geschichtsbild.

Gegen Preissteigerungen. Die französische Regierung versucht mit allen Mitteln weitere Preissteigerungen zu unterbinden und für gewisse Erzeugnisse Festpreise festzusetzen. Sie will damit den Gewerkschaften zuvorkommen, die für den Herbst neue Lohnkämpfe ankündigten.

Auslandshilfe genehmigt. Der amerikanische Senat bewilligte für die Auslandshilfe der USA 500 000 Dollar mehr als das Repräsentantenhaus und liegt damit 500 000 Dollar unter den Vorschlägen von Präsident Eisenhower.

Note zur Österreichfrage. Die Sowjetunion stellte in einer Note fest, daß sie zu neuen Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Österreich bereit sei, wenn die Westmächte ihren klaren Staatsvertrag fallen ließen, der gegen verschiedene Abmachungen verstoße.

Düsenjäger abgestürzt. Die Luftmanöver am Niederrhein forderten verschiedene Opfer. Am Montagabend stürzte ein britischer Düsenjäger über dem Kölner Vorort Ehrenfeld ab. Er schlug im Garten eines Behelfsheims auf und setzte das Behelfsheim in Brand. Am Dienstag stießen über Mönchen-Gladbach ein englisches Düsenflugzeug und ein amerikanisches Jagdflugzeug zusammen. Am Dienstagabend stießen zwei weitere Düsenjäger in der Nähe von Bad Godesberg zusammen. Das eine stürzte in Mehlem bei Bonn auf und setzte einige Häuser in Brand. Das zweite raste erst etwa 30 Kilometer weiter bei Koblenz zur Erde.

17. Deutscher Stenografentag. Gestern, Donnerstag, hat mit den Sitzungen des Bundesvorstandes der 17. Deutsche Stenografentag in Mainz seinen Anfang genommen. Der Samstag und Sonntag steht im Zeichen eines Wettbewerbs in Kurzschrift und Schreibmaschine. Zu dem Stenografentag sind auch Gäste aus Österreich, dem Saarland und besonders aus den nordischen Staaten und aus der Schweiz angemeldet. An dem Wettschreiben werden 2500 Stenografen teilnehmen.

Das Landesamt für Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte (Abteilung 10 der Landesregierung) und das Landesausgleichsamt des hessischen Innenministeriums befinden sich jetzt in dem neuen Dienstgebäude in Wiesbaden in der Scheffelstraße 9.

Für das Große Haus. Die Darmstädter Stadtverordnetenversammlung hat erneut u. einstimmig sich für den baldigen Wiederaufbau des Großen Hauses ausgesprochen.



Aus STADT und Land

Langen, den 31. Juli 1953

August

Kein Monat trägt seinen fremden Namen so zu Recht wie der August. Augustus, der Glückliche! Gibt es einen, den wir so in reifer Schönheit sehen wie ihn? Strahlt nicht aus jedem reifen Halm, aus jeder sich rötenden Frucht am Baum das Glück der sonnenseligen Mutter Erde wider? Leider haben wir in diesem Sommer bis jetzt noch kein rechtes Bild von der Schönheit seiner Tage vor uns gehabt, weil immer wieder schwere Wolken das Bild verdüsterten. Glückhafter August! Wirst du uns endlich das reine Bild dieses Sommers widerspiegeln? Wenn du doch kämest, wie wir dich sonst zu sehen gewohnt waren! Das blaue Himmelskleid über dem lichten Gelb deiner reifen Felder, Silberschifflein am Horizont und das Gold der Sonne im Spiegel von Fluß und Meer. Und über allem ein erster träumerischer Schatten von Melancholie des zur Neige gehenden Sommers.

August, du Glücklicher, der du die Scheunen füllst und Segen der Arbeit eines ganzen Jahres gibst. Wenn du zur Neige gehst, stehen die Felder schon kahl. So schreitest du, Bester unter den Monaten, in der Fülle deiner Kraft, den Kranz von Ähren und Kornblumen im Haar, umklungen von den Liedern der Schnitter, dem Herbst entgegen.

Und wie der Landmann im Großen seine Scheune, so füllt die sorgsame Hausfrau im Kleinen die Verschläge in Kammer und Keller mit Büchsen und Gläsern voll köstlicher Früchte. Glücklicher Monat, der du den Menschen die Freude am Besitz gibst. Zu allem aber gibt, wie es in der Bauernregel heißt, der August den Gust. Seine Sonne gibt der Frucht den Geschmack. Und deshalb, August, wenn du uns noch einmal recht in Sonne baden hießest! Wenn du gehst, soll dir's gedankt sein, unser endlich gekommenes Sommerglück!

☆

* **Ein Wetter wie im Herbst.** Ein selten kühler Juli war in diesem Jahre zu verzeichnen. Besonders in den letzten Tagen war es so unfreundlich, daß man glauben konnte, es sei Herbst. Ausgesprochene anhaltende Sommertage gab es kaum. Nach 2—3 schönen Tagen folgte meist wieder eine heftige Abkühlung. Ob uns wenigstens der August etwas Wärme spenden will?

* **Die Drescherei ist in vollem Gange.** Seit einiger Zeit ist das Dreschgeschäft in vollem Gange. In beiden Dreschhallen, am Schnainweg und am Leukertsweg, herrscht Hochbetrieb. Roggen, Gerste und Hafer werden in hochgeladenen Wagen angefahren und ausgedroschen. Die am Leukertsweg erst kürzlich errichtete Dreschhalle der Dreschgenossenschaft bewährt sich sehr. Es ist eine fühlbare Erleichterung, daß die Drescherei am Egelsbacher Weg verschwunden ist und dadurch auch die Darmstädter Landstraße bei der An- und Abfahrt der Erntewagen frei bleibt.

* **Auch die Dieburger Chaussee erhielt Teersplittüberzug.** Im Rahmen der Verbesserung der Straßenverhältnisse erhielt auch der untere Teil der Dieburger Chaussee einen Teersplittüberzug. Diese Maßnahme wurde jedoch nur soweit das Stadtgebiet reicht, ausgeführt.

* **Ein Spielplatz für die Kinder.** Der frühere Turngarten am Heegweg / Ecke Turmgasse wurde vor langer Zeit eingefriedigt und in einen schönen Zustand versetzt. Der von großen Kastanienbäumen überschattete Platz lag nun in der letzten Zeit ungenutzt da, weshalb man sich städtischerseits entschlossen hat, einen kleinen Spielplatz für Kinder daraus zu machen. Inzwischen wurden genügend Sand angefahren und auch Sitzgelegenheiten für die Erwachsenen geschaffen, so daß die Kleinen während des Tages unter dem schützenden Dach der grünen Bäume nach Herzenslust spielen können.

JACOBS KAFFEE ganz prima

* **Ausflug des Gesangvereins Frohsinn 1862.** Auch dieses Jahr führt der Gesangverein „Frohsinn" einen Ausflug durch. Am 23. Aug. wird diesmal der Bus über den Taunus ins Lahntal und Weiltal fahren. Die Orte Ober-Ursel, Hohemark, Sandplaken, Ober-Reifenberg, Schmitten, Brombach, Rod a. d. Weil, Weilmünster, Weilburg, Braunfels, Wetzlar u. a. werden berührt. Als Abschluß trifft sich der Verein mit dem Männerchor 1838 Butzbach zu einem gemütlichen Beisammensein. So verspricht die Fahrt wieder recht schön zu werden. Noch sind einige Plätze frei und Meldungen können bei Sangesfreund Karl Klippert, Wallstraße 39, erfolgen. Eile ist jedoch geboten.

* **Ein Geländer auf den Bürgersteigen.** Einer der verkehrsreichsten Punkte im Stadtgebiet von Langen ist schon immer die Kreuzung Darmstädter - Dieburger - Rheinstraße. Mancher Verkehrsunfall ist hier schon passiert. Nun wurde städtischerseits zur Sicherung der Passanten auf den Bürgersteigen auf der Rheinstraße / Ecke Darmstädter Straße und Rheinstraße / Ecke Fahrgasse Geländer mit durchhängenden Eisenketten angebracht. Dadurch ist auch das Überschreiten der Kreuzung nicht mehr möglich. Vielmehr werden die Fußgänger gezwungen, die zu dem Zwecke auf der Straße angebrachte Übergangsmarkierung zu benutzen. Insgesamt eine Verbesserung, für die schon lange ein dringendes Bedürfnis bestand.

* **Mitgliederversammlung der KPD.** Sonntag, den 2. August, vorm. 9 Uhr, findet im „Frankfurter Hof" eine öffentliche Mitgliederversammlung der KPD statt. Im Zeichen des Wahlkampfes wird ein Vertreter des Landesvorstandes die wahren Hintergründe des sogenannten Volksaufstandes in der DDR an Hand von einwandfreien Unterlagen behandeln und jedermann Gelegenheit geben, sich ein eigenes Urteil über den 17. Juni zu bilden. Auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe wird hingewiesen.

* **Das ging noch einmal gut.** Am Mittwochnachmittag gegen 17 Uhr fuhr ein Lastwagen über die Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger — Rheinstraße und verlor dabei verschiedene Holzteile, wie Bretter, Holzböcke, Stühle usw., die zum Teil auf den Bürgersteig fielen. Zum Glück war gerade kein Straßenpassant in der Nähe, denn sonst hätte es böse Folgen haben können. Das Auto war sichtlich überladen.

(Weitere Nachrichten siehe Seite 6)

Haushalts-Überschreitungen nachbewilligt

Sitzung der Stadtverordneten am gestrigen Donnerstagabend

Im Mittelpunkt der 10. Sitzung der Stadtverordneten am gestrigen Donnerstagabend standen Aussprachen über finanzielle Angelegenheiten der Stadt. Infolge der verschiedensten Maßnahmen, wie Ankauf von Grundstücken zur Förderung des Wohnungsbaues, Neubau der Dreschhalle, Bau- und Unterhaltungsarbeiten und Feuerwehrhausbau waren Mehrausgaben von ca. 115 000.— DM erforderlich geworden, die im Haushaltsplan nicht veranschlagt waren und die nachträglich durch die Stadtverordneten bewilligt werden sollten. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen war allerdings von den Stadtverordneten beschlossen worden.

Dieser Punkt ließ eine sehr lebhafte Debatte entstehen. Stv. Oeder (Einwohnervertreter) wies darauf hin, daß die Überschreitungen der Ausgaben bis zu 30% der veranschlagten Summen betragen hätten und daß man jetzt vor vollendeten Tatsachen stehe. Er forderte, künftig rechtzeitig das Parlament von notwendig werdenden Mehrausgaben zu informieren. Der Bürgermeister erläuterte daraufhin die Ursachen dieser Mehrausgaben unter Hinweis darauf, daß sie maßnahmebedingt waren und daß die Ausgaben zum Wohle der Stadt angelegt wurden. Die Kritik des Stv. Sallwey (KPD) richtete sich nicht gegen die Maßnahmen als solche, sondern gegen die Tatsache der Vollendung. Auch er forderte eine rechtzeitigere Information der Ausschüsse u. einzelnen Gremien. Anderer Ansicht war dagegen Stv. Werner (SPD), der sich auf die Seite des Magistrats stellte und die Frage erhob, ob man nun im „Formalen" verweilen oder dem Magistrat vertrauen wolle, unter Anerkennung dessen, daß ganze und wichtige Arbeit geleistet wurde. Auf sogenannte Planungsfehler führte Dr. Wallenfels das Bedürfnis der hohen Mehrausgaben zurück. Er verlangte, daß künftig entsprechende Vorsorge getroffen werde, damit die hohen Mehrkosten und die Nachbewilligungen vermieden würden, da er in ihnen unter Umständen eine Gefahr für die Realisierung der Maßnahmen sehe. Die Abstimmung ergab schließlich eine Zustimmung zu den Nachbewilligungen bei Stimmenthaltungen von L. Sallwey (KPD) und Dr. Wallenfels (FDP).

Bürgschaftsübernahme von 170 000 DM

Auch die beantragte Bürgschaftsübernahme in Höhe von ca. 170 000.— DM für verschiedene Bauvorhaben der Baugenossenschaft ergab einige kritische Bemerkungen. Stv. Dr. Wallenfels befürchtete erhebliche Liquiditätsfolgen für die Stadtkasse und setzte sich außerdem mit den Besonderheiten des Grundstückseigentums auseinander. Seine Frage, ob die Baugenossenschaft bereit sei, eine Vormerkung der Bürgschaften grundbuchmäßig eintragen zu lassen, bejahte Bürgermeister Umbach anschließend. Bevor das Haus die Zustimmung zu den beantragten Bürgschaften erteilte, kritisierte Stv. Sallwey (KPD) heftig die Methoden der Wohnungsvergaben in den neuerstellten Bauten durch die Baugenossenschaft und erklärte, daß er aus Protest dagegen seine Zustimmung versage. Die Bürgschaften wurden deshalb notwendig, weil die Häuser in einem Gebiet gebaut werden, das noch nicht baureif ist und die von der Bezirkssparkasse Langen und dem Lande Hessen gewährten Darlehen noch nicht gesichert werden können.

Erhöhte Sätze für Familiengräber

Zum zweiten Male stand diesmal die Erhöhung der Nutzungsgebühren für die Familiengrabstätten auf dem Friedhofe zur Beschlußfassung. Der Haupt- und Finanzausschuß hatte sich nach der Rückverweisung in der nochmaligen Beratung doch zu dem Beschluß bekannt, die Gebühren von 25 DM auf 50 DM pro qm zu erhöhen, nachdem andere Gemeinden mit gleicher Größe wie Langen noch weit höhere Sätze erheben. Stv. Oeder machte jedoch die Auflage, daß die erzielten Mehreinnahmen für die Verbesserung der Friedhofsverhältnisse ausschließlich Verwendung finden müßten, was ihm auch vom Magistrat zugesagt wurde. Stv. Sallwey (KPD) regte ergänzend an, den alten Satz für Minderbemittelte zu belassen und für vermögende Erwerber von Familiengrabstätten noch weit höhere Beträge anzusetzen. Die Mehrheit des Stadtparlaments stimmte schließlich der Magistratsvorlage zu, nach der eine Erhöhung der Gebühren für Familiengrabstätten auf 50.— DM erfolgt.

Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz

Ohne besondere Debatte und einstimmig wurde dem Antrag des Turnvereins 1862 Langen auf Benennung des Juxplatzes in „Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz" und auch weiterhin 2 Anträgen auf Bauen außerhalb des Ortsbauplanes zugestimmt.

Der Antrag des Magistrats, eine der freigewordenen Wohnbaracken an der Mörfelder Landstraße dem örtlichen Roten Kreuz zur anderweitigen Aufstellung und Verwendung zu überlassen, führte nach kurzer Aussprache zu keinem Ergebnis, da man davon Kenntnis erhielt, daß der Ortsverband einen festen Bau plane. Man beschloß deshalb die Zurückverweisung der Angelegenheit in den Bauausschuß unter Besprechung mit dem Vorstand des Roten Kreuzes über den weiteren Gang der Dinge. Zugestimmt wurde ferner einem Teilkanalprojekt, das zwischen Elisabethenstraße und Annastraße verwirklicht werden soll und im Rahmen der Gesamtentwässerung unumgänglich ist; die augenblicklichen Bauvorhaben lassen zudem eine günstige Ausführung zu. Außerdem waren die Stadtverordneten damit einverstanden, daß die Stadt mit ihrer Volkshochschule einen vertraglichen Zusammenschluß mit der Kunst- und Kulturgemeinde Langen tätigt, um die Kultur- und Volksbildungsarbeit in Langen noch mehr als bisher zu intensivieren.

Schließlich erteilte die Stadtverordnetenversammlung auf Grund des Ergebnisses der Rechnungsprüfung Rj. 1950 dem Magistrat einstimmige Entlastung.

Tolle Leistungen in diesem Sommerschluß-Verkauf bei Schuh Heinrich

Aus der Evangelischen Gemeinde

Dankgottesdienst. Die Evangelische Jugend, eben von großer Fahrt heimgekehrt, hält am Samstagabend 20 Uhr in der Kirche einen Dankgottesdienst, wozu wir alle Glieder der Gemeinde, vor allem die Eltern und Freunde der Jugend herzlich einladen. „Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes." (Psalm 50,23)

Abendmahlsgottesdienst. Außer dem Frühgottesdienst um 9 Uhr findet am kommenden Sonntag um 10 Uhr ein Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls im Gemeindehaus statt, wozu wir herzlich einladen.

Männerabend. Im Mittelpunkt des Männerabends am Sonntag um 20 Uhr im Gemeindehaus steht ein Vortrag von Herrn E. Neff vom Evangelischen Männerwerk Hessen-Nassau über „Die Lebensordnung des evang. Mannes". Wir laden alle Männer der Gemeinde herzlich ein.

Christenlehre. Am kommenden Sonntag findet um 9 Uhr in der Kirche Christenlehre statt.

Wer will Krankenpflegerin werden?

Das Diakonissenhaus Elisabethenstift in Darmstadt wendet sich in einem Aufruf an junge Mädchen über 18 Jahre. Darin heißt es, daß ein großer Mangel an Gemeinde- und Krankenhausschwestern bestehe. Es sollen deshalb in diesem Herbst Kurse beginnen, welche die Ausbildung von jungen Mädchen, die nicht unter 18 Jahre alt sein dürfen, zu evangelischen Krankenpflegerinnen zum Ziele haben. Die Kurse dauern zwei Jahre und sind kostenlos. Die Teilnehmerinnen erhalten während der Dauer des Kurses sogar noch ein kleines Taschengeld. Die Einrichtung ist als staatliche Krankenpflegeschule anerkannt. Interessenten können sich zwecks Auskunft und Anmeldung an die Leitung des Diakonissenhauses in Darmstadt, Elisabethenstift, wenden.

90 Jahre Schützengesellschaft Langen 1863 e. V.

Wie wir schon berichteten, werden die Jubiläumsfeierlichkeiten der Schützengesellschaft am kommenden Samstag, dem 1. August, ihre Fortsetzung finden. Das Jubiläumsschießen, das so verheißungsvoll und bei großer Beteiligung am vergangenen Sonntag im „Frankfurter Hof" begann, soll nun schon am Samstag von 13 — 19 Uhr auf dem Festplatz an der neuen Turnhalle noch mehr Freunde des Schießsports an die Scheiben rufen. Es wird auch den Sonntag über von vormittags 9 Uhr bis abends 18 Uhr fortgesetzt und für jedermann offenstehen.

Daneben sieht jedoch auch der Jubelverein ein reichhaltiges kulturelles Programm vor. Unter dem Protektorat von Bürgermeister Umbach wird die Schützengesellschaft am Samstagabend einen großen Jubiläums-Kommers veranstalten. Er findet in den Räumen der neuen Turnhalle statt, die damit zum ersten Male der Öffentlichkeit geöffnet werden. Die Anwesenheit der Präsidenten des Deutschen Schützenbundes sowie des Hessischen Schützenverbandes unterstreicht dabei das seltene Jubiläum und die Bedeutung der Langener Schützengesellschaft. Zahlreiche örtliche Vereine besorgen neben dem Jubelverein das Festprogramm und werden, wie immer bei ähnlichen Veranstaltungen, die kulturelle Leistungsfähigkeit Langens unter Beweis stellen. Beteiligt sind diesmal die Gesangvereine Liederkranz 1838, Frohsinn 1862, der gemischte Chor und die Tanzgruppe der Sport- und Sängergemeinschaft, das 1. Langener Mandolinenorchester, der Turnverein 1862, der Bayernverein Alpenrose und der Orchesterverein Langen. Jeder Langener weiß bei Aufzählung dieser Namen, daß Ohr und Auge voll befriedigt und daß gute Musik und gutes Chorwerk, wie auch die exakte turnerische Leistung und der gefällige Tanz ihn erfreuen werden.

Wen aber weder das Jubiläumsschießen noch der Jubiläums-Kommers zum Jubiläumsverein locken sollte, der kann sich mit all den anderen Feiernden noch zum Schützenfesttanz am Sonntagabend in der Turnhalle einfinden und nach den Klängen der Gau-Trachtenkapelle Frankfurt dem Tanze huldigen.

Gründung und Entwicklung der Schützengesellschaft

Das 90jährige Jubiläum der Schützengesellschaft gibt Anlaß, etwas über die Entwicklung dieses so beliebten Ortsvereins zu schreiben. Die Anregung zur Gründung gab das große Deutsche Schützenfest, das im Sommer 1862 in Frankfurt abgehalten wurde. Der leidenschaftliche Schütze A. Fäller war von dem dort Erlebten so begeistert, daß er keine Ruhe kannte, bis er am 22. Februar 1863 auch in Langen verschiedene Freunde des Schießsports zusammenführte und damit die Schützengesellschaft Langen 1863 gründete.

Über alle wichtigen Ereignisse der Schützen, die oft stolz unter klingendem Spiel mit geschulterter Büchse durch die Stadt marschierten oder später auf dem schönen Schießstand am Steinberg ihre Kunst pflegten, berichtet der Chronist. Kurz sei heute festgehalten: Das 25jährige Jubiläum 1888 wurde (mit Rücksicht auf die durch den Tod des Kaisers Friedrich verhängte Trauerzeit) nicht festlich begangen. Nur ein großes Preisschießen fand statt. Dagegen wurde zwei Jahre später reichlich gefeiert. In diesem Jahre beging die Schützengesellschaft ihre Fahnenweihe. Sie fand unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Schützenvereine statt, die sich zu einem stattlichen Festzug formiert hatten. Die eigentliche Weihe wurde in der „Krone" vollzogen, nachdem die von Jungfrauen gestiftete Fahne übergeben war. Nach der Weihe bewegte sich der Festzug weiter nach dem Festplatz am Felsenkeller. Dort wurde ein „Tell-Schießen" abgehalten.

Die goldene Jubelfeier

Das 50jährige Jubiläum wurde vom 2. bis 4. August 1913 abgehalten. Es begann am Samstagabend mit einem Gartenkonzert im Vereinslokal „Zum Adler". Die Jubelfeier war von sommerlichem Wetter begünstigt. Schon das Gartenkonzert, das von der Kapelle der 23er Dragoner aus Darmstadt als Festmusik veranstaltet wurde, fand großen Beifall. Dazu kamen gesangliche Darbietungen des Langener „Frohsinn" und des „Männerquartetts, sowie der Gesangvereine „Liederkranz" und „Sängerlust". Auch der Turnverein Langen und der Turnverein „Vorwärts" boten ihr bestes.

Am Festsonntag begann bereits früh auf den Schießständen auf dem Steinberg unter starker Beteiligung auswärtiger und hiesiger Schützen der Schlußkampf. Der Schießplatz war außerordentlich gut besucht. Den 1. Preis auf der Meisterscheibe — Freihand — erzielte der Schütze Höfft aus Frankfurt, der auch den 1. Preis auf der Meisterscheibe — Auflage — errang. O. Höfft-Frankfurt erzielte auf der Festscheibe den Prinz-Heinrich-Preis vor dem Schützen Melior aus Langen. Beim Freihand erhielt H. Büchner aus Habitzheim den vom Großherzog gestifteten Preis. Von auswärts waren außerdem noch Schützen aus Darmstadt, Sprendlingen, Offenbach, Frankfurt-Eschersheim, Fechenheim, Weiterstadt, Heppenheim, Groß-Bieberau und Babenhausen vertreten.

Am Festsonntagnachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Hauptstraßen Langens nach der Liegenschaft Anthes. Nach den Begrüßungsworten des 1. Schützenmeisters Heinrich Barth hielt Hauptlehrer Diehl die Festrede. Er gab dabei einen umfassenden Rückblick auf Gründung und Entwicklung der Schützengesellschaft.

1945 ruhte aus uns bekannten Gründen zunächst alle Vereinstätigkeit. Seit etwa zwei Jahren aber nahm die Schützengesellschaft das Schießen wieder auf. Bei der Eröffnung des diesjährigen Heimatfestes marschierten die Schützen zum ersten Male wieder durch die Stadt. Die Büchsen waren jedoch nicht auf den Schultern, denn was früher an alte Bürgertradition mahnte, würde heute bei manchem unliebsame Erinnerungen wecken. Doch das Schießen auf die Scheibe ist wieder als Sport anerkannt und findet immer von neuem seine Freunde bei jung und alt. Beim Jubiläum wird darum das Schießen ein Hauptanziehungspunkt sein und mehr wird es vielleicht noch gepflegt, wenn auch der Verein sein verlorenes Eigentum zurückerhalten sollte.

Egelsbacher Nachrichten

e **Ein Wort zur Gasversorgung.** Entgegen anders lautender Pressemeldungen hat uns Bürgermeister Wannemacher mitgeteilt, daß die Fertigstellung der Gasversorgungsanlage der Gemeinde Egelsbach doch fristgerecht fertiggestellt wird. Zu Beginn war der 1. August als Tag der Inbetriebnahme in Aussicht genommen. Nun, bei solch großen Projekten kann man dies auf den Tag niemals vorhersagen. Am 12. August soll die Anlage durch eine umfassende Feier in Betrieb genommen werden. Über Einzelheiten werden wir zu gegebener Zeit ausführlich berichten.

e **Wieder ein Schritt zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung.** In der Niddastraße wurden zusammen mit der Verlegung der Gasleitung neue Wasserleitungsrohre verlegt, die einen erheblich größeren Durchmesser als die seitherigen aufweisen. Sie werden in Zukunft die Verbindung zwischen dem Ortskern und der neuen Pumpstation herstellen, die am morgigen Samstag in Betrieb genommen werden soll. Damit ist ein weiterer Schritt in der ordentlichen Versorgung der Gemeinde Egelsbach mit ausreichendem Trinkwasser getan.

e **Egelsbach endgültig Sitz des Bezirksschornsteinfegermeisters.** Herr Albert Schütz, Egelsbach, wurde durch Urkunde des Herrn Regierungspräsidenten in Darmstadt vom 17. Juli 1953 endgültig zum Bezirksschornsteinfegermeisters für den Kehrbezirk Egelsbach bestellt.

e **Die Lesezeiten für Fallobst** wurden von der Ortspolizeibehörde in Egelsbach auf dienstags und freitags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr festgesetzt.

e **Die vier landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen,** die durch die Initiative der Gemeindeverwaltung und Befürwortung des Vorstehers des Kulturamtes in Offenbach, Regierungsvermessungsrat Medicus, in Egelsbach „Auf der Trift" gebaut werden, sind jetzt durch den Hessischen Herrn Minister des Innern, als den Staatsbeauftragten für das Flüchtlingswesen, endgültig besetzt worden. Danach sind eingewiesen worden: aus Egelsbach die Heimatvertriebenen Oskar Fischer, Ernst-Ludwig-Str. 55, Franz Fröstl, Rheinstraße 68, und Josef Freund, Rheinstraße 11; als auswärtiger Flüchtling wurde Herr Wilhelm Arlt, Heftrich bei Idstein/Ts. eingewiesen.

e **Pfarrhaus erneuert.** Unser in den 90er Jahren erbautes evangelisches Pfarrhaus wurde jetzt nach dem Fortgang von Herrn Pfarrer Appenheimer einer gründlichen Renovierung unterzogen. Innen und außen entspricht das Gebäude nunmehr allen heutigen Erfordernissen und bietet dem neuen Pfarrer ein würdiges Heim.

e **Betrifft Baulandumlegung in der Ostendstraße.** Nachdem der Verteilungsplan für die Baulandumlegung in der Ostendstraße durch den Kreisausschuß des Landkreises Offenbach a. M. als Umlegungsbehörde festgesetzt worden ist, liegen der Plan und die dazugehörigen Unterlagen in der Zeit vom 27. Juli bis 10. August 1953 auf dem Rathaus, Zimmer 4, zur Einsichtnahme für alle Beteiligten auf.

e **Mitgliederversammlung der SPD.** Der Ortsverein Egelsbach der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat seine Mitglieder für heute abend, 21 Uhr, in den Saal des Gasthauses von Philipp Henßel zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Zur Tagesordnung steht die Bundestagswahl im September ds. Js. Als Referent für den Abend wurde der Kandidat der SPD bei den Bundestagswahlen für den Wahlkreis 144 (Offenbach a. M. Stadt und Land), Willi Banse, Offenbach a. M., gewonnen.

Bringt das neue Wohnungsgesetz, das seit dem 1. 7. 53 in Kraft ist, Verbesserungen?

Der Gemeindevorstand von Egelsbach hat uns auf diese Frage mit „Nein" geantwortet. Zwar sind einige wesentliche Neuerungen durch dieses Gesetz eingetreten, welche von Vermietern, Mietern und Wohnungsuchenden gleichermaßen zu beachten sind, doch werden diese in der Praxis keine Veränderungen und vor allem keinerlei Verbesserungen für die Beteiligten mit sich bringen. Da ist zuerst die Tatsache, daß der Wohnraum nach wie vor der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegt. Der Wohnungsbehörde steht immer noch das Recht zu, die Wohnungen in der Zeit von 9 bis 18 Uhr täglich einzusehen. Der bewirtschaftete Wohnraum darf weiterhin nur mit Genehmigung der Wohnungsbehörde bezogen werden, eine Tatsache, die in Egelsbach leider nur zu oft ignoriert wird, wo Mieter und Vermieter bzw. Wohnungsuchende zur „Selbsthilfe" greifen und ohne die schriftliche Zustimmung des Wohnungsamts in eine freigewordene Wohnung einziehen. Der Bürgermeister sagt uns dazu, daß der Gemeindevorstand in Zukunft nicht mehr gewillt ist, diese ungerechtfertigte Handlungsweise zu dulden, und von der durch das Gesetz geschaffenen Möglichkeit Gebrauch machen wird, diejenigen in empfindliche Geldbußen zu nehmen, die sich dem Gesetz und den Anordnungen des Wohnungsamtes widersetzen. Als Neuerung bringt das Gesetz die Möglichkeit für den Hauseigentümer bzw. Verfügungsberechtigten über die Wohnung, im Falle des „dringenden Eigenbedarfs" das Mietverhältnis aufzulösen. Dies kann aber nur im Wege der Zivilklage bei dem Amtsgericht geschehen, das wiederum der Klage nur stattgibt, wenn der Hauseigentümer eine Bescheinigung des Wohnungsamtes darüber vorlegen kann, daß ihm im Falle des Freiwerdens der Wohnung diese ihm zugeteilt wird. Das Wohnungsamt aber stellt diese Bescheinigung nur dann aus, wenn nachweisbar ein wirklich dringender Eigenbedarf an Wohnraum besteht. Auch hat der Vermieter weiterhin das Recht, dem Wohnungsamt innerhalb von zwei Wochen einen Mieter zu benennen, der jedoch als Wohnungsuchender gemeldet und mit der Zuteilung einer Wohnung an der Reihe sein muß. Dies ist in kurzen Zügen die sich aus dem neuen Wohnungsgesetz ergebende Praxis. Große Veränderungen wird es bei der Aus- und Durchführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen nicht geben.

Unvorhergesehene Prüfung der Egelsbacher Feuerwehr

Selbst der 1. u. 2. Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr in Egelsbach machten verdutzte Gesichter, als am letzten Mittwochabend um Punkt 20.35 Uhr die beiden Sirenen der Feueralarmanlage ausgelöst wurden. Keine Übung war angesetzt, aber auch kein Brand war ausgebrochen. Nun, Kreisfeuerwehrinspektor Leichter aus Neu-Isenburg hatte sich vorgenommen, die Egelsbacher Wehr einmal ganz unerwartet zu prüfen und ihre schnelle Einsatzbereitschaft unter die Lupe zu nehmen. Herr Leichter begab sich zu Bürgermeister Wannemacher, beide lösten gleichzeitig zur angegebenen Zeit den Feueralarm aus und harrten der Dinge, die nun kommen sollten. Was aber nun folgte, setzte den Kreisfeuerwehrinspektor doch einigermaßen in Erstaunen. Die Egelsbacher Feuerwehr war fünf Minuten nach Alarmierung fahrbereit! Und ganze 9 Minuten nach der Auslösung des Alarms wurde das erste Wasser gegen den fiktiven Brandherd (man hatte dafür den zusammenhängenden Gebäudekomplex der Anwesen Heinrich Knöß 5., Emmerich, Melk und Heinrich Knöß 7. ausgewählt) aus je drei Leitungen in der Schul- und Ernst-Ludwig-Straße geschleudert. Eine Leistung, die sich unbedingt sehen lassen kann! Bei der anschließend an die Übung im Feuerwehr-Gerätehaus stattgefundenen Kritik fand Herr Leichter denn auch recht lobende Worte für die Männer der Egelsbacher Wehr. Von der vorzüglichen Einsatzbereitschaft, so sagte er, habe er sich nun überzeugt; die Egelsbacher Feuerwehr habe ihm einen schlagenden Beweis dafür geliefert. Selbstverständlich wurden — das darf bei einer Kritik keinesfalls fehlen — die aufgetretenen Mängel auch genügend kritisiert. In der Hitze des Gefechts wurden Stahlrohre mit etwas zu großem Durchmesser benutzt, was bei der großen Wasserentnahme von 6 Leitungen zu einem etwas zu geringen Wasserdruck führte. Das war wohl das einzige von der Kritik, das die Männer der Wehr selbst betraf. Die Alarmanlage wurde als unzureichend bemängelt, worauf Bürgermeister Wannemacher zusagte, die Anschaffung einer neuen Sirene, die bereits von der Gemeindevertretung gebilligt sei, umgehend vorzunehmen. Was Herr Leichter noch sehr imponierte, war die peinlichste Ordnung und Sauberkeit im Gerätehaus, nur sei dieses, so sagte er zum Bürgermeister gewandt, für die Egelsbacher Wehr zu klein. — Alles in allem aber kann gesagt werden, daß diese Probe auf „Herz und Nieren" zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten verlief und die Männer der Egelsbacher Freiwilligen Feuerwehr können stolz darauf sein, eine so schlagkräftige und einsatzbereite Gemeinschaft der Nächstenhilfe zu sein.

Dreieichenhain

△ **Burgfest in Dreieichenhain.** Das alte Dreieichenhain feiert am 1., 2. und 3. Aug. 53 sein Burgfest. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre aus der näheren und weiteren Umgebung Tausende den ehemaligen Mittelpunkt des Reichsbannforstes Dreieich aufsuchen. Ein Fackelzug am Samstag eröffnet das Fest. Der Festzug am Sonntag steht ganz unter dem Gedanken: „Das Leben und Wirken des Volksliedersammlers Ludwig Erk". Der in Wetzlar geborene „Meister des deutschen Volksliedes", wie Erk heute überall genannt wird, verlebte in Dreieichenhain sieben unbeschwerte Jahre seiner Kindheit. Auch auf der Höhe seines Ruhmes — Erk war in Berlin Seminarlehrer und Dirigent bekannter Vereine — erinnerte er sich gerne an Dreieichenhain. Oft durchstreifte er gemeinsam mit Schwager Glock den Odenwald, um auf diese Weise dem Volk die Schätze abzulauschen, die ihn später so bekannt werden ließen. Das geschah zu einer Zeit, als man das Volkslied für derb und plump hielt. In Dreieichenhain erinnert eine Gedenktafel am alten Schulhause – Vater Erk war Lehrer und Stadtschreiber im alten „Hain in der Dreieich" gewesen — ein Zimmer im Museum und der Erk-Brunnen an Ludwig Erk, der bei den Hainern stets gerne gesehen wurde wegen seines freundlichen Wesens. In seinem Hauptwerke „Liederhort" sind so viele Volksliedweisen enthalten, die auch heute nach einhundert Jahren kein Freund der volkstümlichen Musik vermissen möchte. In diesem Sinne wird ein würdiger Rahmen in der Vortragsfolge dadurch geschaffen werden, daß die einheimischen Gesangvereine und der Kinderchor Volkslieder singen werden. Volkstänze tragen ebenfalls dazu bei, altes Kulturgut lebendig zu erhalten. Ein Kinderfestzug und lustiges Treiben im Burggarten sollen den Kleinen am Montag Freude bereiten, bevor das Fest am Abend ausklingt.

Heute „Landschaft Dreieich"

Mit der letzten Juli-Nummer unserer Zeitung händigen wir zugleich die beliebte Heimatbeilage „Landschaft Dreieich" aus. Sie ist diesmal im besonderen unseren verehrten Lesern und der gesamten Einwohnerschaft von Egelsbach gewidmet. Der eifrige und erfolgreiche Heimatforscher, Lehrer Breyer aus Egelsbach, faßt viele alte Egelsbacher Bräuche zusammen und bewahrt in einem Aufsatz altes Sprachgut und Aberglauben aus Alt-Egelsbach der Nachwelt auf. Daneben empfehlen wir einen Artikel über Dietzenbacher Feldheiligtümer besonderer Beachtung. Er wurde von Philipp Wolf, Neu-Isenburg verfaßt, der sich mit viel Fleiß dem Studium alter Pergamente widmete.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft e.G.m.b.H. **Egelsbach**

Angekauft wird zu den höchsten Tagespreisen:

Roggen - Weizen
Gerste - Hafer

Gleichzeitig machen wir auf unsere

Fruchtreinigungsanlage

aufmerksam Es wird gereinigt zu Saatgut:

Roggen - Weizen
Gerste - Hafer

Anmeldungen zur Fruchtreinigung werden bei unserem Verwaltungsmitglied Herrn Ludwig Götz, Offenthaler Straße entgegen genommen. Der Vorstand.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst

Heinrich Seipp u. Frau
Käthi, geb. Kühn

Egelsbach, im Juli 1953
Rheinstraße 53

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 2
an der Hauptwache
Tel. 93602

Sommer-Schluß-Verkauf!

Qualität zu kleinem Preis

Nur einige Beispiele:

Söckchen	ab 0.75	Kleider	ab 5.75
Schlüpfer	ab 0.65	D'Garnitur	ab 1.95
Strümpfe	ab 1.10	Blusen bestickt	ab 3.95

Günstige Restposten an Sommer-Stoffen

Textilhaus M. Knöss, Egelsbach
Ernst-Ludwig-Straße 34

Suche Beschäftigung als

Hausschneiderin

od. Flickfrau in Langen oder Egelsbach.
Off. unt. Nr. 675 a. d. G.

Wiesbadener **Zylinder-Schleiferei**
Mainzer Straße 123
Ruf 25673
Motorrad-Kurbelwellen
Zylinderbearbeitung
Kolben



Es ist schon ein Übel

wenn Sie beim Lesen der Zeitung von Fliegen belästigt werden. Beseitigen Sie deshalb diese Plagegeister mit

Per-Jacutin Räuchertabletten Zerstäuber

Nur Per-Jacutin enthält zusätzlich den neuen Wirkstoff J. T. 150 gegen widerstandsfähige Fliegen. Per-Jacutin ist billig in der Anwendung; es wirkt schnell, sicher und nachhaltig.

GEGEN FLIEGEN, STECHMÜCKEN UND MOTTEN: PER-JACUTIN

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

e **Egelsbacher Turner beim Deutschen Turnfest in Hamburg.** Die großen Tage der Turner, das Deutsche Turnfest 1953 in Hamburg, das in der Zeit vom 2. bis 9. August stattfindet, steht vor der Tür. Aus 375 hessischen Vereinen sind rund 5000 Teilnehmer gemeldet. Darunter befinden sich auch 20 Egelsbacher Sportler der Sportgemeinschaft Egelsbach. Unter ihnen wiederum sind zwei, die als Wettkämpfer aktiv an den Übungen teilnehmen. Es sind dies: Elfriede Wannemacher, Niddastraße 59; sie nimmt am Siebenkampf der Turnerinnen in der allgemeinen Klasse teil, und Walter Werner, Schulstraße 35; er beteiligt sich am gemischten Sechskampf der Junioren. Den Egelsbacher Teilnehmern an dem Deutschen Turnfest wünschen wir schöne Tage in Hamburg und den aktiven Wettkämpfern einen hohen Sieg.

e **Rotes - Kreuz - Alterswohnheim „Folke Bernadotte" in Darmstadt.** Der Bezirksverein Darmstadt im Deutschen Roten Kreuz baut zur Zeit auf dem Gelände der ehemaligen Landesstelle XII ein neues Altersheim, in dem etwa 60 Ausgebombte und Heimatvertriebene — in erster Linie alte Darmstädter — eine neue Heimat finden sollen. Da noch einige Plätze frei sind (Einzelzimmer für Damen oder Herren und Doppelzimmer für Ehepaare) und auch in der Gemeinde Egelsbach Evakuierte aus Darmstadt untergebracht sind, weisen wir darauf hin, daß sich Bewerber noch beim Deutschen Roten Kreuz, Darmstadt, Wilhelmstraße 36, melden können. Allerdings kommen nur Selbstzahler in Frage, d. h. Personen, die die Heimunterbringung aus eigenen Mitteln bestreiten.

Erzhausen

ez **Der Schlußball der Tanzschule Jost** vereinigte am vergangenen Wochenende die Teilnehmer des Tanzkurses mit ihren Angehörigen im Saal „Zur Krone". Gern zeigten die jungen Tänzerinnen und Tänzer, was sie an tänzerischem Benehmen und Können in der Tanzstunde gelernt haben, und bei alten und modernen Tänzen verging die Zeit nur zu rasch, bis man sich zum Morgenkaffee auf den Weg machte. Die drei besten Tanzpaare des Abends wurden mit Preisen bedacht.

ez **Der Theaterring in Erzhausen steht.** Nachdem nun die Meldungen für den Theaterring, der zehn Vorstellungen im Landestheater Darmstadt bringt, eingegangen sind, läßt sich feststellen, daß rund 40 Mietabschlüsse zu stark verbilligten Preisen getätigt wurden. Für Nachzügler besteht bis 2. August noch die Möglichkeit, bei Herrn Lehrer Repp, Bahnstraße, eine Anmeldung vorzunehmen. Als Theatertag wurde Freitag gewählt, an dem dann ein bequemer Reiseomnibus die „Theaterfahrer" von der „Ludwigshalle bis zur Orangerie" und auch wieder zurück bringen wird.

ez **Die Gemeindekasse** macht bekannt, daß der Beitrag zur land- und forstwissenschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1953 bis 1. August 1953 noch ohne Mahn- oder Pfändungsgebühren bei der Kasse eingezahlt werden kann.

ez **Erzhausens größter Verein,** die Sportvereinigung, deren Doppeljubiläum der beiden Abteilungen Sängergemeinschaft Germania-Eintracht und Radfahrer anläßlich des 50. Gründungstages ein so großer Erfolg war, dankt der Einwohnerschaft für die schöne Ausschmückung des Ortes, die Illumination vieler Häuser, der Gemeindeverwaltung und allen Ortsvereinen, die mithalfen, daß das Jubiläum zu einem Fest der ganzen Gemeinde wurde. Dank sei auch gesagt den vielen Vereinen und Gästen, die von auswärts gekommen waren, um Erzhäuser Gastfreundschaft zu verleben, nicht zuletzt den Mitgliedern des Ehrenausschusses, die mit ihren Geldspenden einen großen Teil zum Gelingen dieser für Erzhausen unvergeßlichen Tage beigetragen haben.

ez **Wieder zwei Einbrüche.** Nachdem in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli Diebe in die Gastwirtschaft „Erzhäuser Hof" eingestiegen waren, vorher einen Fensterflügel ausgehängt hatten und Wein, Schnaps, Zigaretten und Süßwaren mitgehen hießen, wurden in der Nacht vom Montag auf Dienstag wiederum zwei Einbrüche verübt. In dem Lebensmittelgeschäft Peter Paul Köhres schnitten die Diebe aus dem dicken Fensterdraht ein Loch heraus, öffneten so das Kellerfenster und stiegen in den Keller des diamantenen Hochzeitspaares ein. Hier wurden sie anscheinend durch Hundelärm gestört und verschwanden unter Mitnahme von zwei Kuchen. Eine Kiste bester Weinsorten, Geschenke zum Jubiläumstag der beiden hochbetagten Alten, ließen sie stehen. — In der gleichen Nacht wurde wiederum im „Erzhäuser Hof", zum zweiten Male innerhalb 14 Tagen, ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Hier öffneten die Diebe ein Klappfenster des Kollegs und gelangten so in die Wirtschaft. Aus der zur Metzgerei führenden Tür wurde die Füllung herausgebrochen und so Zugang zur Metzgerei verschafft. Das noch in der Ladenkasse befindliche Wechselgeld sowie 1500 Zigaretten wurden dabei von den verbrecherischen Langfingern erbeutet. Für die Kaltblütigkeit, mit der diese Gesellen handelten, zeugt ein Zettel, den sie zurückließen: „Bier gut geschmeckt, Unternehmen geklappt". Nach genauer Untersuchung durch die Polizei konnten weder Spuren noch Fingerabdrücke festgestellt werden. Merkwürdig ist, daß die beiden Hunde des „Erzhäuser Hof" weder beim ersten Einbruch vor 14 Tagen, noch bei dem letzten am vergangenen Dienstag/Mittwoch anschlugen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 2. Aug. 1953: 9. Sonntag n. Trinitatis
10 Uhr: Gottesdienst mit Einführung des neuen Pfarrers (Pfr. Brodowski)
Chordienst: Ev. Kirchenchor Egelsbach

Sport-NACHRICHTEN

Nach der Sommerpause:

Fußball rollt wieder!

Verbandsrunde der II. Amateurliga Darmstadt beginnt am 23. August

Am kommenden Sonntag nehmen die Fußballer nach vierwöchiger Ruhe ihren Sportbetrieb wieder auf. Bis zum Beginn der Verbandsspiele, die in der II. Amateurliga auf den 23. August festgesetzt sind, werden die durch die Sommerpause unterbrochenen Freundschaftsspiele fortgesetzt. Man will jugendliche Talente, vielleicht auch Zugänge an Spielern in die Mannschaften einbauen und ausprobieren, um für kommende harte Verbandsspiele gerüstet zu sein. Nicht weniger als 4 Vereine müssen nach Beendigung der nächsten Verbandspielrunde der II. Amateurliga in die untere Klasse absteigen.

In zwei Jahren nur noch eine Gruppe der II. Amateurliga

Durch Beschluß des Spielausschusses des Fußballbezirks Darmstadt wird in den nächsten zwei Jahren eine Wendung der Gruppeneinteilung der II. Amateurliga und der A- und B-Klasse eintreten. Danach will man in der II. Amateurliga Darmstadt, die z. Zt. aus zwei Gruppen besteht, nur noch in einer Gruppe spielen. Die Regelung ist folgendermaßen gedacht:

Aus beiden Gruppen I und II, die aus je 16 Vereinen bestehen, steigen die vier Tabellenletzten ab und nur 1 Verein aus der A-Klasse kann aufsteigen. Dasselbe wiederholt sich auch in der Spielrunde 1954/55. Es verbleiben dann in jeder Gruppe noch 10 Mannschaften, die in der Verbandsrunde 1955/56 in einer Gruppe zusammengefaßt werden. Aber auch hier steigen am Ende der Runde nochmals 4 Vereine ab und 2 A-Klassevertreter auf, so daß die Gruppe zum Schluß noch aus 18 Vereinen besteht. Zweck dieser Regelung: Hebung des Sportniveaus.

In der Gruppe 2 der II. Amateurliga Darmstadt spielen: Hassia Dieburg, SV Münster, SV Eppertshausen, KSV Urberach, Viktoria Urberach, 1. FC Langen, SG Egelsbach, TSG Wixhausen, TSG Messel, KSG Gräfenhausen, KSV Neustadt i. O., KSV Ober-Ramstadt, KSG Erbach, VfL Michelstadt, LSG Nieder-Roden, KSO Mörfelden.

Der 1. FC in Hattersheim

Der Club erledigt am kommenden Sonntag seine Rückspielverpflichtung in Hattersheim. Im Vorspiel sah man Langen klar mit 2:0 siegen. Eine Voraussage zum Sonntag ist nicht leicht. In beiden Mannschaften werden neue Spieler erscheinen, so daß man über die derzeitige Spielstärke nicht recht unterrichtet ist. Man muß abwarten, ob sich der Club wieder in die Form der vor 4 Wochen beendeten Freundschaftsspiele findet und überlassen wir vorerst den Mannschaften das Wort.

Pokal-Heimspiel Egelsbach — Höchst i. O.

Nach Beendigung der Sommersperre treten am ersten August-Sonntag mit dem Start in das zweite Fußball-Halbjahr die Egelsbacher zum dritten Pokalspiel gegen Höchst an. Dieses Aufeinandertreffen gilt als Nachtragsspiel für das am 28. Juni vom HFV abgesetzte Pokalspiel, von dessen Verlegung man den Platzverein Egelsbach unverständlicherweise erst nachträglich in Kenntnis setzte.

Für die Einheimischen gilt es in diesem Pokalkampf, ihren alten Bekannten aus der letzten Verbandsspiel-Saison keineswegs auf die leichte Schulter zu nehmen, denn die im Januar erlittene 3:0-Niederlage in Höchst und das noch Mitwirken der Gästeelf in der Pokalrunde läßt klar erkennen, daß der A-Klassenvertreter aus dem Odenwald kein zu unterschätzender Gegner ist und auch dem Platzherrn Egelsbach bis zum Schlußpfiff das Letzte abverlangen wird. Der Besuch eines jeden Fußballanhängers nach dem Brühlwiesen-Sportplatz ist daher nur zu empfehlen. Spielbeginn 15 Uhr.

SSG Langen—VfB 1912 Ffm.-Unterliederbach

Im ersten Freundschaftsspiel nach der Sommersperre empfängt am kommenden Sonntag die SSG den VfB Ffm.-Unterliederbach. Im Vorspiel unterlagen die Langener knapp mit 2:3 Toren. Die Gäste verfügen über eine schnelle und gut eingespielte Mannschaft. die Langener Fußballfreunde dürfen deshalb ein schönes und spannendes Spiel erwarten. Beginn ist 15.30 Uhr auf dem Sportplatz am Realgymnasium. Das Vorspiel bestreitet die Reserve-Mannschaft. Beginn 14 Uhr.

SKG Nieder-Beerbach — SSG Junioren

Nach längerer Zeit treten auch die Junioren der SG wieder auf den Spielplan, und zwar fahren sie zu dem B-Klassenvertreter des Kreises Darmstadt zur SKG Nieder-Beerbach. Für die SSG-Jungens gilt es in diesem Spiel, sich fitt zu machen für die kommende Verbandsrunde. Außerdem darf man auf das Abschneiden gegen eine aktive Mannschaft schaft gespannt sein. Abfahrt wird in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Kommende Woche Deutsches Turnfest in Hamburg

Am Montagabend werden die Teilnehmer der Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 Langen mit dem Turnersonderzug 21.21 Uhr ab Langen die Reise nach Hamburg antreten, womit für die Teilnehmer das große Turnfest schon beginnt. Der Zug trifft am Dienstag gegen 8 Uhr in Hamburg-Harburg ein, wo die Teilnehmer der SSG untergebracht sind. Alle Hamburgfahrer und besonders die Eltern der Jugendlichen wollen dafür Sorge tragen, daß folgende Sachen unbedingt mit zu führen sind: Je ein Behandlungsschein für den Arzt und Zahnarzt, Schlafdecken, ein Eßbesteck und etwas warme Kleidung, denn wir wissen ja nicht, was wir für Wetter bekommen. Die Postanschrift der SSG in Hamburg lautet: Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen, Hamburg-Harburg, Maretstraße 25. Telegrammanschrift lautet: Sport- u. Sängergemeinschaft Langen über hessichen Turnverband Hamburg-Harburg, Eisendorfstr. 27.

Und nun wünschen wir allen Teilnehmern recht gute Fahrt und guten Erfolg bei den Wettkämpfen. Die Ankunft der Turnfestfahrer geben wir in der nächsten Freitagsausgabe bekannt. Alle Hamburgfahrer treffen sich Montagabend 20 Uhr im Lämmchen.

Handball

TSG Walldorf — SSG Langen 11:8

Zu dem Rückspiel in Walldorf konnte die Langener Mannschaft leider erneut nicht komplett antreten. Die Langener trafen dazu auf eine sehr gut aufgelegte Walldörfer Mannschaft, so daß der Erfolg für Walldorf nicht verwunderlich war. Langen zeigte mit seiner total umgekrempelten Mannschaft ausgesprochenen Sommerhandball und hatte dem zielstrebigen Spiel von Walldorf nur die Wurfkraft der Stürmer entgegenzusetzen. Eine Halbzeit ging dies gut, denn mit 8:7 für Walldorf wurden die Seiten gewechselt. Dann aber in der zweiten Halbzeit kam Walldorf stärker auf u. erzielte die zum Sieg nötigen Tore.

Die Reserve hätte ihr Spiel klar für sich entscheiden müssen, scheiterte aber immer wieder am ungenauen Schießen der Stürmer. Wenn das Ergebnis zum Schluß 7:7 hieß, dann war dies für Walldorf sehr schmeichelhaft. Das Spiel der Jugendmannschaften fiel leider aus, so daß die Jugend unverrichteter Dinge wieder nach Hause fahren mußte,

Die Verbandsrunde beginnt:
SG Egelsbach — SSG Langen

Am kommenden Sonntag beginnt für den Handballkreis Darmstadt wieder die Verbandsrunde. Die Runde startet für Langen gleich mit einem Schlagerspiel. Im Nachbarschaftskampf stehen sich Egelsbach und Langen um 15 Uhr am Eigenheim gegenüber. Die seitherigen Spiele gingen mit wechselseitigen Erfolgen zu Ende. Wie wird es in diesem Jahre? Es herrscht wie in den meisten Derbys Ungewißheit. Beide Mannschaften haben kleine Veränderungen im Mannschaftsgefüge vorgenommen. Ob dies zum Vor- oder Nachteil der Mannschaft gereicht, das wird sich in den kommenden Spielen zeigen. Jedenfalls boten die vergangenen Spiele immer gute Leistungen und ein kleiner Spaziergang wird sich für die Langener Zuschauer nach Egelsbach sicher lohnen. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften um 15 Uhr stehen sich um 13.45 Uhr die Reserven gegenüber.

Sommerwende

Reifendes Korn im Winde
Singende Sense im Feld,
Rastendes Hausgesinde
Und eine sterbende Welt.

Fülle in Scheuer und Kammer,
Frucht für die Winterzeit,
Kränze im Haar der Mädchen
Und ein Feiertagskleid.

Das ist des Sommers Wende,
Lächelnder, stiller Verzicht,
Herbst erst ist letzte Vollendung
Fürchte dich nicht.

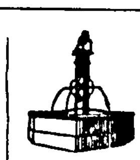
(Franz Schaub)

Kleines Pilzrevier

Der ganze Himmel grau in grau!
„Mir ahnet Gutes, beste Frau!"
Herr Steinpilz spricht's der brave Mann,
und sieht sich froh das Wetter an.
„Vielleicht beschert die feuchte Erde
uns eine kleine Kinder-Herde!"

Dies kleine Verslein steht in einem alten, bebilderten Pilzbuch, aus dem man eine ganze Menge lernen kann, wenn man jetzt, in diesem idealen Pilzwetter auf die Suche nach den geschmacklichen Kostbarkeiten unserer Wälder geht. Zwar ist es für den rechten Urlaub ein wenig viel Regen, der in den letzten Wochen fiel, aber für die Pilzfamilie just der rechte Augenblick zu wachsen und in Fülle zu gedeihen.

Am besten geht man auf die Pilzsuche mit einem alten Kräuterweiblein. Es kennt Namen und Art der vielen, vielen Sorten. Es kennt Weg und Steg im Walde und weiß all die Stellen, wo man, schnell sein Körbchen gefüllt hat. Aber Vorsicht ist in allen Fällen geboten. Es genügt keineswegs, einen silbernen Löffel in die Pilze zu halten, wenn sie gekocht sind, um sie auf ihre Giftigkeit hin zu prüfen. Man muß sich schon ein wenig mit Pilzkunde beschäftigen, will man nicht unliebsame Magenverstimmungen oder gar Schlimmeres erleiden. Steinpilze und Pfifferlinge sind wohl auch für den gelegentlichen Sammler am leichtesten zu erkennen. Aber dazwischen liegen noch viele Arten eßbarer Sorten. Pilzsuchen will auch verstanden sein. Aber die Mühe eines oft weiten Weges in den Wald lohnt sich immer, wenn dann die kleinen Köstlichkeiten in der Pfanne oder im Kochtopf schmoren, ein delikates Sommergericht, das unseren Speisezettel wohltuend für Zunge und Magen bereichert. Von Juli bis in den September hinein ist Pilzzeit, nützen wir sie nach Kräften!



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, endlich is widder Ruh in Lange eigetrete. Alle Iwwerreste uff de Gaß in Form von Niete und Ebbelwoi-Bons sin am Borrem zersteert, die meiste Fremde hawwe uns widder verlasse un alles geht sein normale Gang. Aach Euern Schorsch mecht sei normale Rundgäng, bloß mit dem Unnerschied, daß em jetzt mancher, der wo vorher net geguckt hat, freundlich odder vielleicht net so freundlich ins Gesicht lacht. Also wenn ich emal aam net Guure sage du, dann seid mer net bees; schließlich kann mer ja net alle Leut kenne. Letzt sein ich emal de Bergfried enuff gemacht un mußt — weil sich des Gebiet eewe ziemlich bevelkert — e paar Audos an mer verbeilasse. Also ich kann Euch sage, da spritze am die Ausläufer vom Odewald in Form von klaane Schosseestaa an die Aage, daß mer de Himmel vor e Baßgei aaguckt. E glaa bißje mißt aach der Weg in die Reih gemacht wern. Ei schließlich hawwe se ja aach am Schnaaweg e r u m g e f u h r w e r k t. Iwwerigens is des es aanzig bassende Wort. Ei betracht Euch doch emal den Parkplatz, for Ackerpflieg un was waas ich alles am Enn von de Lutherstraß vorgefunne hab. Mer kennt ja maane, da weer e landwertschaftlich Ausstellung gewese. Vielleicht sin die Herrn von dere Fakultät emal so gut un nemme er Handwerkszeuch mit haam oder — en Vorschlag zur Giet — stellt wenigstens den annern direkt vors Hofdor.

Daß mer aach in de Näh vom Vierröhrbrunne baal widder e neu Kaffee krieje, gelle des wißt er noch net. Wenns klappt kann dann aach de Rathaus-Vorplatz nach Weste hie noch erweitert wern. Dann werds aach net mehr bassiern, daß de Bundesbahn-Bus kaum die Korv krieht. Wie ich die Woch erfohrn hab, daß der Kinnerspielplatz im Heeweeg fast iwwer Nacht fertig worn is, war ich aach fertig. Ei mir leje ja ewe e Tempo vor, daß mer kaum mehr zum Schnaufe kimmt. De Schorsch werd awwer kinftig nachgucke, ob da werklich gespielt werd. Frieher war jedenfalls die Bach aaziehender, sogar for Erwachsene, wenn se net mehr grad geh konnte. Aach am Finanzamt muß mer jetzt grad geh — iwwer die Gaß — wo mer uns doch grad so schee an de Rundverkehr gewehnt hatte. Ei, es ging alles wie am Feuerwehrschläuchelche — un wenn des emal e bleiwend Eirichtung wern sollt, mit in de Mitt ere Wies druff, dann wolle mer widder dankbar sei. Vielleicht erlewe mer's noch. An verschiedene Strecke in Lange hat mer uns widder klaane Staachen — anstatt Blumme — uff de Weg gestreut. Ei, die hippe aam so gern in die Schuh. Beruhigt Euch, es tritt sich alles widder fest.

Fest — genomme hawwe se aan kerzlich, der sich aus Versehe uff e falsch Fahrrad gesetzt hat. Die Hauptsach is dadebei, daß mer so ebbes aach ohne Funkstreifewage fertigbringe. Ei, mir bringe's ja aach fertig im Linne, klaane Aalage aazuleje. Wann dann die Baracke bis Weihnachte noch abgeraamt sin, dann geht's widder. Jawoll, uffwärts gehts widder — ei, die Bahnhofs-Aalag-Hecke gehn so schnell in die Heh, daß mer se schon widder e Stick kerzer gemacht hat. Sicher wern mer aach die nächste Dag e bißje kerzer gehaale wern, weil es Geld forn Sommer-Schluß-Verkaaf ausgewwe worn is. Ei, die Leut sin sogar mem Koffer eikaafe gange.

Jeder, wie ers for richtig hält, un dademit haal ichs for richtig, mei Versje drunnerzusetze un ze sage:

Machts, wie Ihrs for richtig halt,
ob sofort — ob net so bald,
bleibt sich ganz egal dadrei,
es werd schon des verkehrte sei.

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(40. Fortsetzung)

Diesen Posten hatte ich zunächst ausgeschlagen, aber jetzt beschloß ich, ihn doch anzunehmen. Dabei fiel mir ein, daß der Mittelsmann, ein Vetter meiner verstorbenen Mutter, die Absicht geäußert hatte, am nächsten Tag von London nach Indien zurückzufahren. Ich setzte deshalb alles auf eine Karte, fuhr auf dem schnellsten Wege nach London und erreichte Dr. Bartkey tatsächlich noch, wenige Stunden vor Abfahrt des Schiffes. Er war über meine nachträgliche Zusage offenbar hocherfreut, belegte sofort eine Passage für mich und nahm mich mit nach Indien."

Hertwig kreuzte die Arme und lehnte sich in seinen Bürosessel zurück.

„Sie werden zugeben, Herr Sandkaut, daß diese Darstellung etwas phantastisch klingt."

Sandkaut zuckte die Schultern.

„Wieso? Mein Lebensglück, wie ich es mir vorgestellt hatte, war durch das Dazwischentreten dieses angeblichen Barons von Manteufel zerstört, ich hatte zufällig Gelegenheit, die Brücken zu meiner Vergangenheit abzubrechen, und von dieser Gelegenheit machte ich Gebrauch."

„Sie ließen, ohne ein Wort zu sagen, im Gasthof ‚Zur Klostermühle' ihr Gepäck zurück."

„Es handelte sich dabei um einen wertlosen Koffer und ein paar alte Hemden. Zechschulden hatte ich nicht. Es lohnte sich nicht, wegen dieser wenigen Sachen noch einmal den Umweg über Alexisbad zu machen."

„Mir sieht jedenfalls diese sonderbare Abreise aus Deutschland mehr nach einer Flucht aus", warf Kommissar Illwanger ein.

Sandkaut machte eine gleichgültige Geste.

„Danach aussehen mag es wohl. Mr. Bartkey, der sich zur Zeit wieder in London aufhält, wird aber meine Darstellung in jedem Punkt bestätigen können."

„Es fragt sich nur, ob Mr. Bartkey über die Beweggründe Ihres plötzlichen Auftauchens in London damals die Wahrheit erfahren hat."

Illwanger schwieg wieder. Er hatte nur mal eine Randbemerkung machen wollen. Der Beschuldigte, so kam es ihm vor, schien sich über den Ernst der Lage nicht im klaren zu sein.

„Waren Sie damals als Assistenzarzt nicht fest angestellt?" fragte Hertwig.

„Das war ich."

„Und da haben Sie natürlich, wie nicht anders zu erwarten war, von Ihrem vorgesetzten Chefarzt Ihre ordnungsgemäße Entlassung erbeten?"

Sandkaut schwieg.

„Ebenso wie Sie es als eine Anstandspflicht angesehen haben, Ihrer langjährigen Wirtin, Frau Lüdiger, der Sie aus Ihrer Studienzeit zu einigem Dank verpflichtet gewesen sein sollen, bald mitzuteilen, daß Sie nicht zurückkehren würden, und ihr eine Entschädigung dafür anzubieten, daß Sie das von Ihnen bewohnte Zimmer aufgegeben hatten."

Zum zweiten Mal runzelte Sandkaut die hohe Stirn. Gleichzeitig machte er jene Bewegung, die Irene als typisch für ihn bezeichnet hatte: er warf mit einem energischen Ruck des Kopfes die ihm über die Stirn fallende Haarsträhne nach hinten.

„Nein, das habe ich nicht getan. Ich habe weder das Krankenhaus, noch Frau Lüdiger benachrichtigt."

„Und warum nicht?" fragten beide Kommissare fast gleichzeitig.

„Dafür hatte ich meine besonderen Gründe."

Illwanger trommelte mit den Fingerspitzen auf der Schreibtischplatte.

„Welche Gründe waren das?"

„Darüber möchte ich nichts aussagen."

Illwanger war aufgesprungen.

Wütend ging er ein paar Schritte im Zimmer hin und her.

„Wenn Sie glauben, Sandkaut, mit dieser Taktik weiterzukommen . . ."

„Herr Sandkaut, wenn ich bitten darf!" fiel ihm der Beschuldigte ins Wort.

„Ich sage: wenn Sie glauben, damit weiterzukommen, so irren Sie sich! Sie stehen unter Mordverdacht. Und es dürfte für Sie ratsam sein, die gegen Sie vorgebrachten Verdachtsgründe zu entkräften. Wenn Sie uns schon ein gut ausgedachtes Märchen erzählen, so nehmen wir das noch hin, aber mit albernen Redensarten wie: Darüber möchte ich nichts sagen! lassen wir uns nicht abspeisen!"

Trotz des heftigen Angriffs blieb Sandkaut genau so ruhig wie vorher.

„Ich glaube kaum, Herr Kommissar, daß Sie eine Mordanklage gegen mich aufrecht erhalten können nur auf die Tatsache hin, daß ich versäumt, oder besser gesagt, mit Absicht unterlassen habe, meinem Chefarzt und meiner Wirtin von London aus eine Ansichtskarte zu schicken."

Illwanger wollte etwas erwidern, aber Hertwig hob mit einem um Nachsicht bittenden Lächeln die Hand.

„Für uns handelt es sich nur darum: Ist Ihre plötzliche Abreise aus Deutschland als eine Flucht anzusehen oder nicht? Eine Flucht wird dadurch gekennzeichnet, daß der Flüchtende alles im Stich läßt und besonders darauf bedacht ist, seinen Aufenhaltsort zu verheimlichen. Aus dieser Erwägung heraus schreibt er natürlich auch keine Ansichtskarten. Aber nun eine andere Frage: Vermissen Sie eigentlich nichts seit diesem denkwürdigen 21. September 1934?"

Um Sandkauts schmalen fest verschlossenen Mund spielte ein kaum sichtbares ironisches Lächeln.

„Nein, ich vermisse nichts."

Hertwig sah ihn mit einem durchdringenden und zugleich lauernden Blick an.

„Auch nicht das goldene Zigarettenetui, das Sie seinerzeit von Fräulein Kallenberg zum Geschenk erhalten hatten?"

„Nein, auch das nicht!"

„Sie haben es also noch in Ihrem Besitz?"

„Ich besitze es nicht mehr, aber ich habe es dennoch nie als vermißt betrachtet." Sandkaut hob ein wenig die Stimme. „Ich habe es nämlich zurückgegeben."

„Wem? Fräulein Kallenberg?"

Sandkaut gab auch darüber in wenigen Worten Auskunft. Nach der Auseinandersetzung mit Manteufel habe er vor Verlassen des Zimmers, in dem diese Auseinandersetzung stattfand, das Etui auf den Tisch gelegt. „Es würde mich nicht wundern", fügte er hinzu, „wenn dieser sogenannte Baron von Manteufel es an sich genommen hätte."

Die beiden Kommissare sahen sich mit einem fragenden Blick an. Einer wollte wohl vom andern wissen, was er von dieser Darstellung halte. Dabei waren die Gefühle der beiden Polizeimänner in diesem Augenblick sehr verschiedener Art. Hertwig atmete im stillen auf. Wenn Hochhäusler das Etui an sich genommen hatte, konnte er doch der Mörder sein. Dann hätte also die Filigranarbeit der damaligen Untersuchung doch nicht in einen Irrgarten geleitet, dann hätte also der fast lückenlos geführte Indizienbeweis doch die Wahrheit aufgedeckt. Es blieb dann nur die Frage offen: Wer war der Ermordete?

Illwanger hingegen sah die Sache anders. Für ihn fielen die früheren Indizien, die er nur aus der oberflächlichen Darstellung eines kurzen Berichtes kannte, weniger schwer ins Gewicht. Er ging mit frischen Kräften und vollkommen unvoreingenommen an die Sache heran. Für ihn galten ausschließlich die Verdachtsgründe, die soeben zur Sprache gekommen waren und die der Verdächtige seiner Meinung nach in keiner Weise entkräftet hatte. Er versuchte, den Beschuldigten in die Enge zu treiben.

„Herr Sandkaut! Sie machen den Eindruck, besser gesagt, Sie verstehen es, diesen Eindruck vorzutäuschen, als fühlten Sie sich vollkommen sicher, als hätten Sie die Gewißheit, wir könnten Ihnen nicht das geringste anhaben."

Johannes — die Johannisbeeren!

Eine Garten-Ehegeschichte, die Jo Hanns Rösler nie schreiben will

„Ich denke nicht daran!"

„Nimm doch Vernunft an, Johannes!"

„Habe ich vielleicht Vernunft bewiesen, als ich dich geheiratet habe? Ich schreibe die alberne Johannisbeerengeschichte nicht!"

„Du hast schon schlechtere Geschichten geschrieben!"

Was soll das, dachte ich, aber wir plauderten gemütlich weiter, wie es so bei uns daheim der Brauch ist. Und das alles wegen der albernen Johannisbeerengeschichte, die mir passiert war und die Kitty komisch fand, mir aber überhaupt nicht komisch erschien und nicht des Erzählens wert. Als nun gar zum goldenen Überfluß der Fotograf kam und mich gerade mit seiner Kamera erwischte, wie ich mit der Gießkanne vom Haus in den Garten ging und Kitty sich schnell neben mich stellte, weil sie auch mit auf dem Bild sein wollte, hatte sie mich in der Hand. Denn der Verlag, der dieses Bild kaufte, verlangte von mir eine Garten-Ehegeschichte. Und da mir ums Partout keine einfiel, bekam Kitty Oberwasser.

„Schreib die Geschichte von den Johannisbeeren!"

„Ich denke nicht daran, geliebtes Herz!"

*

Ich bitte euch, urteilt selbst! Ich hatte, als ich 1935 mein Haus am Berg erstand, zweihundert Johannisbeersträucher gepflanzt. Ich fand den Rat in dem prächtigen Buch „Der Garten für faule Leute". Und da in meiner Gegend das Klima rauh ist und die Winde unfreundlich sind, gedeihen hier nur Zwetschen und Johannisbeeren. Ich wählte die Johannisbeeren, da der Strauch nur zweiundzwanzig Pfennig damals kostete, während ich für einen Pflaumenbaum zwei Mark hätte anlegen müssen. Die Zeiten waren für einen Humoristen genau so schlecht wie heute, denn wer hatte damals etwas zu lachen, ich war froh, die vierundvierzig Mark für die Sträucher auf den Tisch legen zu können. Mit Hilfe meiner Freunde und Nachbarn pflanzte ich die Sträucher, trat sie fest, goß sie an und überließ das weitere dem Himmel und der guten Erde. Es wurden prächtige Gewächse daraus. Und sie trugen. Sie trugen in Massen und in reicher Verschwendung. Im Krieg kamen die Leute von nah und fern, sich bei mir Johannisbeeren zu holen. So höflich und freundlich waren die Menschen noch nie in meinem Leben zu mir gewesen wie damals, wenn sie mit den leeren Krügen und Schwingen vor meinem Haus erschienen. Das änderte sich mit einem Schlag in den letzten Jahren. Kein Mensch wollte mehr Johannisbeeren. Meine jährlichen zwanzig Zentner blieben am Strauch, keiner kam mehr, sie zu brocken, und was ich für mich und meine Familie an Tafelfrüchten und Kompotten, Kuchen, Gelees und Säften verbrauchen konnte, war nur ein Bruchteil des Beerensegens. Ich begann, die Beeren am Strauch zu verschenken. Wer wollte, konnte kommen und sich die Beeren umsonst vom Strauch pflücken. Aber die meisten scheuten die Arbeit und den Zucker. Und als dieses Jahr wieder des Himmels Segen auf meinen zweihundert Sträuchern lag — — —

„Die Zeiten sind schlecht, Johannes. Die Honorare werden immer seltener. Wir müssen uns dieses Jahr an die Beeren halten", sagte meine Frau.

„Die will ja keiner!" stieß ich hervor.

„Am Strauch nicht! Aber gebrockt! Du hast einen Wagen, fahr sie auf die Märkte setz dich hin und verkauf die Beeren."

„Aber ich kann doch nicht —"

„Du kannst, Johannes."

Ich konnte.

Ich tat, wie mir geheißen. Wenn man lange Jahre verheiratet ist und eine Kleinschriftstellerei betreibt, wo das Geld manchmal recht knapp ist und die Ehefrau das Lichtgeld aus ihrem Ersparten auslegen muß, bleibt wenig vom Heldischen und Heroischen des Mannes übrig. Ich gab also nach, sagte Ja und Amen und Kitty begab sich mit dem ganzen Hausstaat hinaus in den Beerengarten. Es brockte meine Sekretärin, der dafür ein neues Farbband für ihre Schreibmaschine versprochen worden war, es brockte die Köchin, der ich dafür einen neuen Besen fürs Haus zugesagt hatte, es brockte der Nachbar, der als Entgelt seinen Zaun einen Meter in meinen Grund einrücken durfte, denn Beerenpflücken ist eine schwere und anstrengende Arbeit und sie verlangt ihren Lohn. Auch die vier Kinder meiner Köchin, die bei uns im Laufe der Jahre auf die Welt gekommen waren, brockten unter der Verheißung von Zuckerstangen eifrig mit, und meine beiden Töchter, die wesentlich größere Wünsche hatten. Es war ein Beerenbrocktag wie selten einer. Ich mußte auf das Frühstück und das Mittagessen verzichten, es war recht ungemütlich im Haus, und wenn ich etwas sagte, richteten sich alle elf Beerenpflückerinnen hinter den Sträuchern auf und sahen mich vorwurfsvoll stumm an, aber ich brockte trotzdem nicht mit — ich hatte die Johannisbeeren bestellt, bezahlt, gepflanzt, hatte den Grund und Boden, auf dem sie wuchsen, mit meiner Arbeit verdient, die Beeren auch noch zu pflücken wäre mir ungerecht und unter meiner Würde erschienen.

Bis zum Abend hatte meine geliebte Gemeinde die Körbe voll. Meine Frau wusch mir noch schnell unter der Wasserleitung Gesicht, Hals und Ohren und schickte mich mit den Beeren auf die Reise. Nach Schliersee, sagte sie, dort sind die Fremden, und du erzielst die besten Preise. Am besten, du setzt dich mit den Körben vor den Bahnhof. Und vergiß nicht, für den Erlös einzukaufen, was wir den Brockerinnen versprochen haben und was ich dir hier auf diesen Zettel aufgeschrieben habe.

*

Ich setzte mich natürlich nicht in Schliersee vor den Bahnhof. Denn meine Tochter singt dort gelegentlich in der Kirche, und es macht keinen guten Eindruck, wenn der Vater am Bahnhof Beeren in der Tüte verkauft. Außerdem genierte es mich auch. Ich fuhr also zu einem kleinen Obstgeschäft und verkaufte die Johannisbeeren in Bausch und Bogen für fünfzehn Mark den Zentner. Die Obsthändlerin hatte die Johannisbeeren mit sechzig Pfennig für das Pfund im Fenster angeschrieben, und etwas mußte sie ja auch daran verdienen. Sie zahlte fünfzehn Pfennige das Pfund. Als sie mir das Geld in die Hand drücken wollte, genierte ich mich abermals. Es kam mir so beschämend vor, in einem Laden Geld zu nehmen, noch dazu, wo andere Leute um mich herum standen. Ich fand einen Ausweg.

*

Als ich eine Stunde später heimkam, rief ich Kitty schon von weitem zu:

„Schau, was ich mitgebracht habe! Eine Flasche französischen Kognak! Einen echten Hennessy! Die Obsthändlerin hatte ihn! Er kostete fast das, was die Johannisbeeren brachten!"

„Wieviel fast?" fragte Kitty mit einem unheimlichen Grollen.

„Zwei Mark fünfzig habe ich noch draufzahlen müssen."

*

Sehen Sie, das ist die Geschichte von den Johannisbeeren, von der Kitty will, daß ich sie meinen Lesern erzähle. Sie sagt, alle Männer sind so, die Frauen würden es bestätigen, und sie fände das Ganze sehr komisch. Ich finde es gar nicht komisch, aber Kitty kann sich nicht genug tun, die Geschichte allen Leuten zu erzählen. Aber was ist daran komisch? Habe ich nicht recht, wenn ich mich weigere, diese Geschichte zu schreiben, und fest entschlossen bin, sie niemals zu Papier zu bringen?

HUMOR

„Ist das der Mars, den wir dort sehen?"
„Nein, Geliebte — das ist die Venus!"
„Eigentlich fabelhaft, Egon, wie gut du das auf dieser Entfernung erkennen kannst!"

*

„. . . er war so zerstreut, daß er in einen Wagen steigen wollte, der gar nicht vorhanden war!"

„Das ist noch gar nichts — Pfeiffer steckte ein Zündhölzchen an, um festzustellen, ob er das Licht ausgemacht hatte . . ."



„Soll ich dir eine Frage verraten, mit der ich meinen Vater zum Rotwerden gebracht habe?"

*

„Ich liebe Ursula unendlich! Wenn ich die Wahl hätte zwischen ihr und einer Million, wäre es mir sehr schmerzlich, Ursula aufgeben zu müssen."

*

Polier: „Maxe, warum arbeitest du nicht?"
Maurer: „Ick habe so een Zittern in de Hände!"
Polier: „Sooo? Na, da schnapp dir mal det Handsieb un siebe een bißken Sand, vastehste?"

*

Geistige Gymnastik

Von A bis E

1. A . A . . . . . .
2. B . B . . . . . .
3. C . C . . . . . .
4. D . D . . . . . .
5. E . E . . . . . .

A A D E E E E E F H I I I I K K K K L M N N O O O P R T U Z

An Stelle der Punkte sind obige Buchstaben so einzusetzen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Hochschule, 2. Weibl. Frisurenart, 3. Halstuch, 4. Unterrichtskunde, 5. Weibl. Vorname.

Verliebtes Zahlenrätsel

Ein Mädchen namens 1 2 3 4 5
liebte einen jungen Mann mit Namen 2 4 1 5 3
der diente in des Königs 1 5 3 4 2.

Auflösung:

Von A bis E: 1. Akademie, 2. Bubikopf, 3. Cachenez, 4. Didaktik, 5. Eleonore.
Zahlenrätsel: Gerda — Edgar — Garde.



DER MANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(41. Fortsetzung)

„Sie vergessen jedoch eines dabei: Menschen unseres Berufes haben die besondere Eigenart, sich durch nichts verblüffen zu lassen. Weder durch ein smartes Verhalten noch durch klug ausgedachte Antworten. Sie haben ja reichlich Zeit gehabt, sich die Antworten auf unsere Fragen zu überlegen, sofern Sie es nicht vorgezogen haben, sie aus besonderen Gründen unbeantwortet zu lassen.

Wir glauben Ihnen, daß Sie nach London gefahren sind und dort wenige Stunden vor der Abreise Mr. Bartkey getroffen haben. Aber wir glauben ihnen nicht, daß Sie unter normalen Umständen so nach London gefahren wären. Ein Mann ihres Standes fährt nämlich nicht ins Ausland ohne sauberes Hemd, ohne frischen Kragen, ohne Seife, ohne Zahnbürste. Wenden Sie nicht ein, Sie hätten keine andere Möglichkeit gehabt. Es gab Möglichkeiten genug.

Sie hätten an Mr. Bartkey telegraphieren können, sofern Mr. Bartkey überhaupt existiert. Sie hätten ein Ferngespräch führen können. Und den Dampfer hätten Sie auf billigerem und bequemerem Weg in Genua erreichen können. Ein Mann wie Sie läßt auch nicht alles stillschweigend hinter sich liegen, sondern er regelt seine Angelegenheiten. Sie mußten fliehen, und Sie sind geflohen. Es war nicht nur eine unvorhergesehene Abreise, es war eine Flucht, eine eilige Flucht. Ihnen lag nicht daran, Ihre Angelegenheiten zu ordnen, Ihnen lag nur daran, so schnell wie möglich über die Grenze zu kommen und das Weite zu suchen."

Illwanger machte eine kurze Pause, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten. Sandkaut saß noch immer in der gleichen ungerührten Haltung. Dennoch schien es, als habe seine innere Erregung sich gesteigert, als verfüge er nicht mehr über die absolute Ruhe wie zu Anfang

„Und nun", fuhr Kommissar Illwanger fort, „komme ich nochmals zurück auf den Fall mit dem Zigarettenetui Sie wissen ja wohl, daß das Etui in unmittelbarer Nähe der Leiche gefunden worden ist."

Durch Sandkauts Gesicht ging ein merkwürdiges Zucken. Dieser dicke und äußerlich schwerfällige Mann, der aber, sobald er sich von seiner Behäbigkeit trennte, so beweglich war wie ein Gummiball, dieser Mann, das spürte Sandkaut, wollte ihn zermürben. Der würde ihn so lange verhören und so lange auf ihn einreden, bis er das Letzte aus ihm herausgeholt hätte.

„Ihre Antwort auf Kommissar Hertwigs Frage, ob Sie das Etui nicht seit dem verhängnisvollen Samstag vermißt hätten, war sehr geschickt, Herr Sandkaut, ich möchte fast sagen: zu geschickt; wissen Sie, zu schön, um wahr zu sein. Und nicht wahr, auch diese Antwort haben Sie sich vorher überlegen können?"

Bei diesen Worten stand Illwanger auf und begann wieder hin- und herzugehen, immer um Sandkaut herum, ihn mal von dieser, mal von jener Seite aus ansehend. „Nicht seit vier Jahren, aber immerhin seit zwölf Stunden." Er sah auf die Uhr. „Genau vor vierzehn Stunden sind Sie über die Gefahr, die Ihnen drohte, unterrichtet worden. Und zwar von jemand, der den Prozeß gegen Hochhäusler miterlebt hat, der also die Grundlagen der Anklage sehr genau kannte. Und damit kommen wir auf die Ereignisse der vergangenen Nacht." Illwanger hatte sich wieder hingesetzt, um bei den präzisen Fragen, die er nunmehr stellen wollte, den Beschuldigten besser ansehen zu können.

„Wo waren Sie gestern abend?"

„Im Kurhaus."

„Ich weiß, Sie haben mit Hochhäusler gespielt, und Hochhäusler hat eine versteckte Drohung gegen Sie ausgestoßen. Genau um zehn Minuten nach elf haben Sie den Spielsaal verlassen Und was geschah dann?"

„Ich bin ein Stück spazieren gegangen."

„Allein?"

„Jawohl."

„Das ist bedauerlich, sonst hätten Sie vielleicht durch einen glaubhaften Zeugen Ihr Alibi nachweisen können." Illwanger kniff das linke Auge ein wenig zusammen. „Sagen Sie, Herr Sandkaut, was verstehen Sie unter ‚ein Stück spazierengehen'? Wann sind Sie denn ins Hotel zurückgekehrt?"

„Das weiß ich nicht mehr genau."

„So, das wissen Sie nicht mehr genau! Das ist aber sonderbar. Sie haben doch im allgemeinen ein gutes Gedächtnis. Ereignisse von vor Jahren zum Beispiel sind Ihnen noch in allen Einzelheiten gegenwärtig, und auf die kurze Zeitspanne zwischen halb zwölf und . . . halb vier in der gestrigen Nacht wollen Sie sich nicht mehr besinnen können?"

Sandkaut warf einen flüchtigen Blick von einem zum andern und sah dann, scheinbar gleichmütig, zum Fenster hinaus. Illwanger trommelte wieder ungeduldig mit seinen etwas kurzen Fingern auf den Schreibtisch.

„Sie wollen sich also nicht mehr besinnen, wann Sie ins Hotel zurückgekommen sind? Nun, ich sagte es ja schon, so etwa um halb vier in der Nacht. Demnach müssen Sie volle vier Stunden spaziergegangen sein."

„Das mag schon stimmen", gab Sandkaut leichthin zur Antwort.

„Und während dieser ganzen Zeit waren Sie allein?"

„Wie ich schon sagte."

„Herr Sandkaut", warf Kommissar Hertwig ein, „ich möchte Sie warnen! Ihre Lage ist ohnehin bedenklich, aber sie wird fatal, wenn Sie unwahre Behauptungen aufstellen, die wir ohne weiteres widerlegen können. Sobald wir Sie nämlich auf einer Lüge ertappen, sind wir gezwungen, auch alles andere, was Sie uns erzählt haben, anzuzweifeln."

„Das tun Sie ohnehin."

„Sie bleiben also dabei, daß Sie gute vier Stunden allein umhergelaufen sind?"

„Jawohl."

„Und etwas Näheres wollen Sie uns über die Ereignisse der gestrigen Nacht nicht erzählen?"

„Ich wüßte nicht, was ich Ihnen weiter zu erzählen hätte."

Hertwig schob seinen Sessel ein wenig zurück, um seine Beine in eine bequemere Lage zu bringen. Er bereitete sich offensichtlich auf eine längere Dauer dieses Verhörs vor. „Wie Sie wollen." Dann wandte er sich an Illwanger, dem er damit wieder das Wort überließ, und sagte nur: „Entschuldigen Sie!"

Illwanger blätterte in dem vor ihm liegenden Aktenstück.

„Wir haben nämlich Zeit", sagte er in spöttischem Ton, ohne Sandkaut anzusehen. „Wenn es sein muß, halten wir es auch bis morgen früh hier aus. Immerhin, Herr Sandkaut, haben wir auch ohne Ihre freundliche Mitwirkung schon einige Anhaltspunkte gesammelt, und ich hoffe, daß diese Anhaltspunkte genügen werden, Ihr Gedächtnis etwas aufzufrischen Wir haben uns sogar von der Zeit, in der Sie angeblich allein spazieren gegangen sind, schon ein gewisses Bild gemacht."

Er nahm einen neuen Bogen Papier zur Hand und richtete darauf, während er weitersprach, ein bestimmtes Schema ein. „Dieses Bild sieht ungefähr so aus: Um halb neun gestern abend begab sich Fräulein Kallenberg in die Villa Therese, wo sie mit Hochhäusler eine anderthalbstündige Unterredung hatte Das Ergebnis war, daß Fräulein Kallenberg sich verpflichtete, dem später Ermordeten 10 000 Mark Schweigegeld auszuhändigen.

Sie ging dann in ihr Hotel zurück, führte ein Ferngespräch mit Berlin und veranlaßte, daß diese Summe telegraphisch überwiesen werden sollte. Das ist denn auch geschehen, das Geld ist heute morgen für sie bei der Deutschen Bank eingezahlt worden. Gegen elf Uhr ging Fräulein Kallenberg in Begleitung von Herrn Finkenbusch in die Spielbank, um mit Ihnen zusammenzutreffen. Gegen halb zwölf verließen Sie und Fräulein Kallenberg beide kurz hintereinander das Kurhaus und trafen sich an einer vorher vereinbarten Stelle. (Forts. folgt)

Kleiner Urlaub mit großen Aussichten

Ferienkleid zwischen Morgen und Abend

Heute hat jeder sein Päckchen zu tragen, ein wenig größer, ein wenig kleiner. Aber ein jeder trägt es anders. Der eine scheut sich nicht, vor seinem Nachbarn Stück für Stück



dieser Last auszupacken, in der Hoffnung, mit leerem Säckel erleichterten Herzens heimzukehren. Der andere hingegen weiß um die Sorgen und Kümmernisse aller Mitmenschen und segelt mit seiner Last an das stille Ufer der Besinnlichkeit.

Und weil das innere „Gepäck" schwer genug wiegt, soll das Reisegepäck möglichst leicht sein auf dem Weg in das Ferienparadies.

Blusen und Röcke samt kleinem Wolljäckchen sind zumeist fest umrissen in dem Repertoire des Reiseplanes. Anders verhält sich die Sache beim Kleid. Da lockt der Strand, da eine Bergwanderung. Für beide Fälle eignet sich das leichte, ärmellose Baumwollkleid, grüngrundig, mit gelb-braun-rotem marokkanischem Muster. Schmal im Obertell, mit offenem Kragen und jenem in der Taille wenig eingelegten Rock, der seine kleine steife Schwingung dem halben Krinoline-Unterkleid verdankt.

Und dann wieder ersteht ganz plötzlich die reizende Erinnerung an jenen vorjährigen abendlichen Promenadenbummel bei flimmerndem Laternenschein, der sich im stillen Wasser widerspiegelte und zu einer leisen Musik schaukelte. Ein Walzer



gefällig? Oder lieber ein Cocktail? Schen Sie, beinahe hätten Sie das hübsche seidene Tanzkleidchen vergessen. Blau-schwarz gestreift, vielleicht auch weinrot-grau oder grünlich grau. Das schlichte kleine Oberteil mit rundem Krägelchen spart den Hauptteffekt für den bezaubernden schmal-plissierten Rockteil mit breiter duftiger Rüsche.

Ingeborg

Wenn der Arzt zum Kind kommt

Gütliches Zureden hilft oft nichts

Viele Mütter sehen bei der Erkrankung eines ihrer Kinder dem Kommen des Arztes mit innerer Unruhe entgegen, denn durchaus nicht selten bedeutet eine einfache Untersuchung eine schwere seelische Erschütterung für den kleinen Patienten und — seine Mutter. Es kann sich um das artigste, folgsamste Kind in gesunden Tagen handeln, wenn aber irgend eine Erkrankung, womöglich mit Fieber verbunden, vorliegt, dann ist plötzlich das ganze Wesen des Kindes verändert. Schließlich hat es ja dazu auch ein gewisses Recht, denn — Hand aufs Herz — welcher Erwachsene darf sich rühmen in kranken Tagen eine stets gleichbleibende Liebenswürdigkeit bewahrt zu haben?

Da kommt nun der Arzt und will dem kranken Kind in den Hals sehen. Es soll den Mund aufmachen, die Zunge herausstrecken und laut „a" sagen, eine für das Kind ungewöhnliche Aufforderung, das an und für sich schon den Arzt mit Mißtrauen betrachtet. Alles gütliche Zureden hilft nichts, und wenn dann noch der Löffel oder der Spatel in Erscheinung tritt, ist die Laune des Kindes ganz verdorben, und mit sanfter Gewalt muß der Arzt die Untersuchung an dem schreienden Patienten durchführen. So geht es bei der Untersuchung, so geht es ebenso häufig bei ärztlichen Anordnungen.

Der Doktor hat geraten, mehrfach am Tage, besonders nach jedem Essen, solle das Kind tüchtig gurgeln. Das ist oft leichter gesagt als getan. Die Mutter macht es vor und das Kind soll es nachmachen, aber das Kind macht es nicht nach, sondern schluckt das Gurgelwasser hinunter. Aehnlich ergeht es mit dem Einnehmen von Tabletten, kurz, die Behandlung eines so kleinen Wesens ist alles andere als leicht und stellt Arzt und Familie vor schwierige Aufgaben.

Und daher nun unser Vorschlag: gewöhnt eure Kinder schon in gesunden Tagen an das ABC der ärztlichen Behandlung! Der Weg dazu ist nämlich gar nicht schwer. Wenn ein Kind ärgerlich ist, streckt es — bäh — gern die Zunge heraus. Und wenn es erst gar dafür belohnt wird, um so lieber. Eine Kleinigkeit, einem gesunden Kinde diese „Unart" beizubringen! Oder aber die Mutti läßt sich die Zähne zeigen, zum Beweise, „wie gut sie gewachsen sind". Früh beim Zähneputzen lernt man das Kind gurgeln und man wird stets die Erfahrung machen, daß solche Vorübungen dem Arzt eines Tages viel Mühen ersparen.

Herrlich läßt es sich mit einem Bonbon üben. Da lernt man das Lutschen, ohne gleich zu zerkauen, ebenso spielend, wie „Tablettenschlucken".

Aus der Welt des Films

Belderseits der Rollbahn (Li-Li). Dieses monumentale Filmwerk mit bisher unveröffentlichten deutschen, anglo-amerikanischen wie auch russischen Originalaufnahmen zeigt den gesamten Ostfeldzug. In packender Gestaltung rollt das Geschehen ab von den großen Anfangsoffensiven über den tragisch-dramatischen Wendepunkt Stalingrad bis zum deutschen Rückzug aus dem Osten; doch auch Afrika, Invasion, Kampf in Deutschland bis zum Zusammenbruch kommen zur Darstellung.

Der Jüngste Tag (Li-Li-Spätvorstellung). Der erstaunlichste Film der Welt zeigt noch Ungesehenes. New York unter Wasser — Kontinente im Strudel einer neuen gewaltigen Sintflut — Erdbeben von ungeheuren Ausmaßen — Wird der Erdball Opfer einer kosmischen Katastrophe? — ist die Frage. Es könnte eines Tages geschehen, sagen die Astronomen! Kurz, ein Farbfilm von gigantischem Ausmaß.

Augen der Liebe (UT). Eine rührende Geschichte zweier tapferer Menschen, die an das Unglaubliche grenzt, aber darum nicht weniger packt, erzählt der Film. Die häßliche aber liebevolle Schwester rettet das Augenlicht eines Bildhauers und es gestaltet ihr Antlitz mit dem sehenden Auge der Liebe zur gültigen Schönheit.

Spätvorstellung-UT. „Der Mann mit der Totenmaske". II. Teil: „Entlarvte Spionen".

Stählerne Schwingen (Lichtburg). Von dem heldenmütigen Einsatz der Marineflieger während der Kämpfe um die Inseln des pazifischen Ozeans 1942, erzählt dieser Film. Großartig gesehene Luftkämpfe, Bilder aus Dschungel und Busch, wo hinter jedem Baum, hinter jedem Erdhügel der Tod lauert, sind Hintergrund und Höhepunkte dieses mit fast authentischer Treue erzählten Zeitdokumentes.

Sondervorstellung Lichtburg: „Dumbo, der fliegende Elefant". Eine neue Welt, in die Walt Disney uns führt: in das Herz der Tiere! Dumbo, das Elefantenbaby, und Timotheus, der Mäuserich — zwei neue Gestalten aus Walt Disney's Zauberreich. Einmal etwas ganz anderes! Ein meisterhaftes Spiel mit Form und Farbe und eine nachdenkliche Geschichte lustig erzählt!

Opernsänger Theodor Maaß gestorben. In Darmstadt ist Opernsänger Theodor Maaß, der seit 1947 dem Ensemble des Landestheaters angehörte und damals vom Staatstheater Wiesbaden gekommen war, im Alter von 47 Jahren gestorben. Maaß war Lyrischer Bariton. Er stammte aus Köln. Er hatte sich unlängst einer Kopfoperation unterziehen müssen.

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Beschaffung der Unterlagen zur **Aufstellung des Generalentwässerungsplanes** ist es erforderlich, in sämtlichen Wohn- und Geschäftshäusern, öffentlichen Gebäuden usw. die Höhenlage der Kellerfußböden festzustellen.

Die von dem Bauamt beauftragten Bauhandwerker sind mit Ausweisen versehen.

Die Wiesen sind ab sofort geschlossen.

Langen, den 30. Juli 1953.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Grüne Bohnen u. Tomaten

Der Geschmack beider Gerichte ergänzt sich vorzüglich

Jetzt ist die Zeit, in der es reichlich grüne Bohnen und Tomaten gibt. Der leicht säuerliche Geschmack der Tomaten verbindet sich aufs angenehmste mit dem der Bohnen, und Gerichte, die man von diesen beiden Gemüsen herstellt, sind sehr wohlschmeckend.

Muschelgericht

Abgekochte Schnitt- oder Brechbohnen läßt man abtropfen und wälzt sie dann in geriebenem Käse. Sie werden in Muscheln gefüllt, mit einer halben Tomate belegt und mit etwas Butter betröpfelt im Ofen überbacken. Damit die Muscheln nicht umkippen, setzt man sie in trockenes Salz. Man kann die Bohnen auf die gleiche Weise in einer Auflaufform überbacken.

Bohnen und Tomaten mit Käsebällchen

Gekochte Pellkartoffeln werden geschält und heiß durch die Quetsche gepreßt. Auf 1 kg Kartoffeln rechnet man 2 Eier, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Messerspitze Backpulver und ungefähr 100—125 g geriebenen Käse. Die Masse wird zu einem glatten Teig verarbeitet und zum Schluß mit Salz abgeschmeckt. Man formt Bällchen daraus. Auf einer feuerfesten Platte wird das Gericht angerichtet: Gekochte grüne Bohnen, enthäutete Tomaten und Käsebällchen. Alles wird mit etwas Butter übergossen und im Ofen etwa 20—30 Minuten überbacken.

Bohnensulz in Tomatensaft

Grüne Schnittbohnen kocht man in wenig Salzwasser weich und gibt sie zum Abtropfen und Erkalten auf ein Sieb. Tomaten werden zerschnitten und mit einer Zwiebel, etwas Wasser und Salz nicht zu lange gekocht. Dann gießt man sie auf ein Sieb, daß der Tomatensaft abläuft. Für 500 Gramm Bohnen braucht man ungefähr ¼ Liter Saft, den man mit Würze und Zitronensaft oder Essig abschmeckt. 7 Blatt weiße Gelatine löst man in etwas heißem Wasser auf und gibt sie an den erkalteten Tomatensaft. Eine möglichst glatte Form wird mit Öl ausgepinselt und der Boden mit Tomatensaft bedeckt, der schnell erstarrt. Darauf legt man in die Mitte eine aufgeschnittene rohe Tomate und füllt dann die Bohnen ein, die man mit einem Eßlöffel voll gehacktem Schnittlauch, Dill und Petersilie vermischt hat. Man drückt die Bohnen etwas an und gießt den Tomatensaft darüber, der die Bohnen gerade bedecken soll. Die kaltgestellte Sulz läßt sich nach Stunden gut stürzen: Bratkartoffeln oder eine Kräutermayonnaise passen gut dazu.

Aus Stadt und Land

(Fortsetzung von der 2. Seite)

* **Aktentasche verloren.** Ein Mann aus Ober-Roden verlor am Dienstagnachmittag gegen 14 Uhr auf der Fahrt von Egelsbach nach Langen seine Aktentasche. Darin befanden sich wertvolle Papiere. Die Tasche wurde bisher noch nicht als Fund abgeliefert, weshalb die Polizei jedwede sachdienliche Angaben über den Verbleib entgegennimmt.

* **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum Mittwoch wurden in der hinteren Friedrich-Ebert-Straße zwei Einbruchsversuche unternommen. Die Täter konnten aber nicht zum Erfolg kommen.

* **Garagenein bruch.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Mörfelder Landstraße von unbekannten Tätern ein Garageneinbruch verübt. Wie die Ermittlungen bisher ergaben, wurden drei Autoreifen entwendet.

* **Betrügereien durch eine Frau.** Im Laufe dieser Woche wurden mehrere Langener Geschäftsleute durch eine vermutlich aus Hamburg stammende Frau geschädigt. Die Genannte erschien in mehreren Geschäften, bestellte kleinere Mengen Waren mit der Auflage, diese an bestimmte Personen schicken zu lassen. So gingen einem hiesigen Gärtner am Mittwoch die verschiedensten Waren in Paketen zu, die von Langener Geschäftsleuten geliefert wurden und niemals von ihm bestellt worden waren. Weitere Geschädigte wollen sich auf der Polizei melden.

Rechtliches Allerlei

Der falsche Geldschein. Wer nach Feierabend beim Kassenabschluß feststellen muß, daß sich im Laufe des Tages ein falscher Geldschein eingeschlichen hat, der tut gut daran, diesen auf Verlustkonto abzubuchen, hüte sich aber davor, das Falsifikat wieder an den Mann zu bringen. Das bezeichnet das Strafgesetzbuch als „Abschieben von Falschgeld" und droht dafür Gefängnis oder Geldstrafe an, erklärt sogar schon den Versuch für strafbar.

Dem Empfänger bleibt es natürlich unbenommen, von demjenigen Schadensersatz zu verlangen, der ihm den gefälschten Schein gegeben hat, weil tatsächlich keine vollwertige Gegenleistung bewirkt, sondern ein gänzlich wertloses Stück Papier gegeben worden ist. Ob diese Forderung jedoch realisierbar ist, steht auf einem anderen Blatt, da es recht schwer sein dürfte, den Schuldigen zu finden und zu überführen.

Bauernregeln im August

Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß. / Tau im August ist des Landmanns Lust. / Gibt's im August reehlen Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein. / Macht der August uns heiß, bringt der Winter viel Eis. / Was ein August nicht vermocht, ein September nicht kocht. / Ist's im August recht hell und heiß, so lacht der Bauer im vollen Schweiß. / Bläst im August der Nord, dauert gutes Wetter fort. / August ohne Feuer macht das Brot teuer. / Im Erntemonat Wind aus Nord, jagt die Unbeständigkeit fort. / Je mehr Regen im August, je weniger Wein. / Der Tau ist dem August so not, als jedermann sein täglich Brot. / Wenn August ohne Regen vorübergeht, das Pferd mager an der Krippe steht. / Wenn's der August nicht kocht, bratet's der September nimmermehr. / August muß warm und trocken sein, dann reift das Obst und die Traube für Wein. / Im August, beim ersten Regen, pflegt die Hitze sich zu legen. / Wenn im August schon die Schwalben ziehn, sie vor dem nahen Herbste fliehn. / Nordwinde im August bringen ein unveränderliches Wetter viele Tage hindurch. / Stellen sich am Anfang Gewitter ein, wird's bis zum Ende so beschaffen sein. / Im August der Morgenregen wird vor Mittag sich nicht legen. / Viel Gewitter im August, einen nassen Winter man erwarten muß.

Regenwürmer werden als gute Vorfühler für den zu erwartenden Winter angesehen. Je nachdem, ob sie im Herbst weniger tief oder tief in den Boden eindringen, wird der bevorstehende Winter mild oder kalt verlaufen. Auch wird behauptet, daß es einige Pflanzen gibt, die über die zu erwartende Witterung Bescheid wissen, so z. B. die Speisezwiebel. Sind die äußeren Schalen der Zwiebel dick, dann schließt man auf einen kälteren Winter.



Bimbo

Das Kartenspiel der 1000 Möglichkeiten. Sie finden Einzelkarten in jedem Heftchen

GIZEH

ZIGARETTENPAPIER

unübertroffen in Qualität

Ab 8. Juni 1953 **nur noch 25 Pf.**

Außerdem in jedem GIZEH-Heftchen 1 Patience- oder Quartettkarte. Sie erhalten GIZEH bei Ihrem Tabakhändler!

1863 90 Jahre 1953

SCHÜTZENGESELLSCHAFT LANGEN 1863 E.V.

Große Jubiläums-Feier

FOLGE DER VERANSTALTUNGEN:

Samstag, 1. August

ab 13—19 Uhr: auf dem Festplatz an der neuen Turnhalle des TV. —

Jubiläumsschießen

Offen für Jedermann.

Über 60 Sachpreise u. Ehrenscheiben.

20 Uhr: Großer

Jubiläums-Kommers

in Anwesenheit der Präsidenten des Deutschen Schützenbundes sowie des Hessischen Schützenverbandes, unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters Umbach.

Es wirken mit: Der Turnverein 1862, die Gesangvereine Liederkranz 1838, Frohsinn 1862, der gemischte Chor und die Tanzgruppe der Sport- u. Sängergemeinschaft, das 1. Langener Mandolinenorchester, der Bayernverein Alpenrose und der Orchesterverein Langen.

Eintritt DM 1.—

Sonntag, 2. August

ab 9—18 Uhr: Fortsetzung des Jubiläumsschießens - Offen für Jedermann.

Während des Schießens: Unterhaltungs-Musik.

19 Uhr: Preisverteilung.

20 Uhr: Großer

Schützenfest-TANZ

in der Turnhalle.

Es spielt die Gau-Trachtenkapelle Ffm.

Zu allen Veranstaltungen ist Jedermann herzlich eingeladen.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag täglich 20.30 Uhr

Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30 Uhr

— Jugendfrei —

Ein deutscher Spitzenfilm!



Ein Triumph deutscher Darstellungskunst. - Ein Erlebnis von seltener Eindringlichkeit.

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG

Der Mann mit der Totenmaske (II. Teil)

„Entlarvte Spione". - Die „lautlose" Schlacht geht zu Ende. Wer wird der Sieger sein?

Im Vorprogramm: DICK und DOOF in ihrem Lachschlager „Segler Ahoi!"

So. 16 Uhr: JUGENDVORSTELLUNG

H. Lillig

Hanau, bringt:

Samstag, den 1. August, im „Frankfurter Hof", Langen

Großen

Tanz-Abend

Beginn 20 Uhr. Eintritt DM 1.20

LL Telefon 112

Freitag — Montag täglich 20.30 Uhr

Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30 Uhr

Ein Film, der Millionen Menschen betrifft!

Prädikat wertvoll!

Gewidmet dem deutschen Landser!

Ein Gedenken der deutschen Heimat im Osten!



Dieses außergewöhnliche Filmdokument ist ein wahrheitsgetreuer Bericht mit bisher unveröffentlichten deutschen, anglo-amerikanischen wie auch russischen Original-Aufnahmen.

Kiew - Krim - Wolga - Don - Balkan - Rommel in Afrika - Stalingrad - 20. Juli 1944 - Invasion - Breslau - Königsberg - Berlin

Beiderseits der Rollbahn

Achtung, aufheben!

Sollten Sie sich selbst oder einen Ihrer Angehörigen erkennen, stellen wir Ihnen die betreffende Aufnahme zur Verfügung. Schreiben Sie an: EFU, Wiesbaden, Wilhelminenstraße 50.

Spätvorstellung: Freitag, Samstag, 22.30 Sonntag 4 Uhr Jugendvorstellung!

Der große FARBFILM

Der Jüngste Tag!

Weltraumschiff rettet Menschen vor Erdkatastrophe. Dem ersten Weltraumschiff gelingt die Flucht ins Weltall!

Das größte Wagnis der Menschheit zum 1. Mal im Film

Lichtburg Telefon 209

Freitag — Montag täglich 20.30 Uhr

Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30 Uhr



Unser Film erzählt von einem Konflikt zwischen zwei Männern, denen das Leben junger Soldaten in die Hand gegeben ist. Ein Heldenepos aus den Kämpfen im Pazifik in Technicolorfarben.

Achtung! Sonntag 15 und 16.30 Uhr

2 Sondervorstellungen

Dumbo, der fliegende Elefant

Walt Disney

Kinder DM 0.60, Erwachsene DM 1.-

Schlafzimmer

Birnbaum gespeichelt, DM **590.-**

Birnbaum hochglanz poliert und abschattiert . . . . . DM **865.-**

sowie in vielen anderen Ausführungen u. Preislagen

Küchen, Wohnzimmer, Polstermöbel Federbetten, Singer-Nähmaschinen

Zahlungserleichterung

A. Schmidt, MÖBELHANDLUNG Langen, Schafgasse 7

Kellner

mit guter Garderobe und Umgangsformen, ab 17 Uhr, von Hotel gesucht. Offerten u. Nr. 683 a. d. Geschäftsstelle

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Einsetzen der Jungtauben für Obernburg Samstag, den 1. 8. 1953, von 16 - 17 Uhr in Sprendlingen.

Pelzmäntel Maßanfertigung Umarbeitung

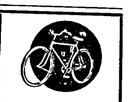
Ernst-MÜLLER EGELSBACH Westendstraße 18 Ruf Langen 948

Schirm-Reparaturen und Überziehen wird schnellstens ausgeführt bei

Schirm-Liska

Neue Schirme in reicher Auswahl. Fachmännische Arbeit

Langen, Neckarstr. 3 I



ab DM 125.- in allen Preislagen vorrätig

Schneider Annastraße 15

Nähmaschinen modernster Bauart u. Ausführung auch mit Zick-Zack-Einrichtung, stehen preiswert zum Verkauf, u. a. einige Gelegenheitskäufe.

Schäfer Offenthal am Bahnhof (Kr. Offbch.) Teilz., Kundendienst

1a Junghühner

rebhuhnfarbige Italiener u. weiße am. Leghorn, 8 Wochen DM 5.-, 10 Wochen DM 5.50, 12 Wochen DM 6.-

1a Kreuzungsjunghühner

10 Wochen DM 5.-, 12 Wochen DM 5.50 14 Wochen DM 6.-

Legehühner

obiger Rasse, per Stück DM 7.50. Versand Expreßnachnahme Garantie leb. gesunde Ankunft, bei Nichtgefallen auf meine Kosten zurück, genaue Bahnstation angeben!

Geflügelfarm Starenhof

Pörsdorf 49, Post Assling (Obb.)

Kräftige Junghennen

voll befiedert, keine Federfresser von DM 5.- an. Ansehen kostet nichts.

H. Günther, Wixhausen

an der Straße Langen-Darmstadt

Junghennen!

Heute, Freitag, 31. 7. 53, von 16 bis 19 Uhr werden Junghennen verschied. Rassen auf dem Lutherplatz verkauft.

DM. 5.50 bis 7.—

Hygienischer Schutz

3 Dtzd. DM 5.-; Luxus 7.50; Goldextra-Gold 10 - portofrei!

K. Unkel, Bremen 134, Postf. 367

5 VOLKSWAGEN

VW-Sportwagen 2-Sitz. Opel-Cabrio 4-sitz. Taunus-Cabriolet Taunus-de Luxe Taunus M 12 Mercedes 220 Taunus-Spezial Opel-Olympia Opel-P 4-Lim. Taunus-Kasten Vedette-Lim. Ford-6-Zyl. (1952) Borgward-Lim. Krupp-Kipper Opel 1,5 Frische Büssing-5 to Kofferkasten Büssing 10to Sattelschlepper Gutbrod 800 Pritsche Fiat 1000 Lim. 1,2 Lt. Ford-Kasten und andere Anz. ab DM 500.— Finanzierg. 12 Mon. Sonntags Besichtigung

FORD-AUTO-HAGE

Frankfurt/M., Schmittstraße 47 Tel. 35944/46

Akkordion

gut erhalten, 32 Bässe, zu verkaufen Näheres Karl-Marx-Straße 8

Billig und gut

im Sommer-Schluß-Verkauf

Ungestört und ohne Kaufzwang können Sie, die auf großen Tischen ausgebreiteten, Ihr Preis weit herabgesetzten Textilwaren, prüfen und aussuchen.

Perlon-Strümpfe	ab 2.90	Damen-Badeanzüge	ab 8.75
K. S.-Strümpfe	ab 1.25	(Kreation)	
Herren-Socken	ab 1.75	Vistro-Musseline	ab 1.50
Sportstrümpfe (Baumwolle)	ab -.95	Lovobel	ab 3.10
Blusen	ab 3.50	Frottee-Tücher (Indanthren)	ab 1.50
Damen-Kleider	ab 4.50		
Damen-Popelinmäntel	ab 25.90	Herren-Garnituren	ab 2.90
Damen-Wollmäntel	ab 29.50	(Unterhose und Unterhemd	
Damen-Badeanzüge (Wolle)	ab 9.75	und viele andere Artikel	

Nutzen Sie diese Gelegenheit des billigen und bequemen Einkaufes u. kommen Sie zu

Wallenfels

dem Fachgeschäft der großen Auswahl

Langen, Bahnstr - Ecke Karl-Marx-Str.



Heute sind nervöse Herzbeschwerden überaus häufig. Jeder der dazu neigt, sollte schon vorbeugend etwas für sein Herz tun. Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST wird als natürliches Beruhigungsmittel für das nervöse Herz seit Generationen gerühmt. Er sollte überall stets griffbereit sein!

Die blaue Packung mit den 5 Nonnen schützt Sie vor Nachahmungen!

Klosterfrau Melissengeist

Bestimmt erhältlich bei Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

KLAVIERSCHULE NORBERT MATZKA

Wiederbeginn des Unterrichts: Samstag, den 1. August 1953

Langen, Friedrich-Ebert-Str. 31

Ev angelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 1. August 1953, 20 Uhr: Dankgottesdienst der Jugend in der Kirche (Dekan Hemmes)

Sonntag, 2. August: 9. Sonntag n. Trinitatis 9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassisent Knorreck)

9.00 Uhr: Christenlehre in der Kirche (Dekan Hemmes)

10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Knorreck)

10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (E. Neff)

Predigtstext: Joh. 12,20—26;

Lieder: 129 — 262 — 140

11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem.-Haus

11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Kirche

20 Uhr: Männerabend im Gemeindehaus (E. Neff)

Sonstige Veranstaltungen:

Mittwoch, den 5. Aug., 20 Uhr: Mütterkreis

Donnerstag, den 6. Aug., 20 Uhr: Bibelstde.

Freitag, den 7. Aug., 20 Uhr: Kirchenchor

Evangelische Stadtmission

Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde

Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 2. 8.—8. 8. 53

Sonntag, 2. August: 10. Sonntag n. Pfingsten

7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit

8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt

9.30 Uhr: Jugendgottesdienst mit Predigt

10.30 Uhr: Spätmesse

20.00 Uhr: Andacht

Während der Woche

Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe

Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse

Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe

Donnerstag, 6.30 Uhr: hl. Messe

Freitag, 6.30 Uhr: Amt; 20 Uhr: Andacht

Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr

Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße

Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr

Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (ev ang. Freikirche)

Realgymnasium

Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde

Sonntag, 20 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

10 Uhr Sonntagsschule

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr 2. 8., / Dr. Horn, Tel. 839

Ausschneiden und aufheben!

Krankentransport: Telefon Langen 7 11

Ortsverein Langen, Gesamtleitung: Z. Anthes, Langestraße 16

Tcchn. Leitung, Sport- und Nachtwachen: Frauen: H. Schäfer-, Wolfsgartenstr. 26

Männer: H. Hoffart, Mühlstraße 25

Ausgabe: Verleihung von Krankenartikel: M. Gebhardt, Fabrikstraße 16

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft

Samstag ab 20 Uhr (1. —7. 8.)

Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag, 31. 7., 20.30 Uhr, letzte Singstunde vor den Ferien. Samstag, 1. 8., Beteiligung am Jubiläums-Kommers der Schützen-Gesellschaft Langen. Um vollzähliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Fußball-Abteilung:
Freitag, den 31. 7. 53
Spielerversammlung
Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, den 2. 8. 53
Freundschaftsspiele:
Junioren in Nieder-Beerbach, dort.
1. u. 2. Mannsch. geg. VfB. Unterliederbach, 14 u. 15.30 Uhr hier.

Handballabteilung
Heute 21 Uhr Spielerversammlung bei Kretschmann.
Wegen Beginn der Verbandsrunde wird jeder Spieler erwartet.
Sonntag, den 2. 8. 1953, 13.45 u. 15 Uhr Verbandsspiele der 1. und 2. Mannschaft in Egelsbach.

Abt. Spielmannszug
Sämtliche Spielleute treffen sich Montag, den 3. 8. 1953, pünktl. 20 Uhr bei Pausch mit Instrumente.
Der Obmann

I. FC. L.

Spiele am 2. Aug. 53:
1. u. 2. Mannschaft in Hattersheim.
Abfahrt wird in der Spieler-Versammlung bekanntgegeben.
AH-Mannschaft:
Heute Abend, 21 Uhr, bei Hans Anthes „Zum neuen Löwen", Frankfurter Str., **Wichtig!**



Samstag, 1. Aug 1953, 20.30 Uhr im »Lämmchen« (Th. Pausch)
Zusammenkunft aller Kaninchen- und Geflügelzüchter, sowie Züchterfrauen, zwecks wichtiger Jubiläumsbesprechung. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Am Samstag, 1. 8. 53, 21 Uhr
eine Sommernacht
auf dem Uebungsplatz und im Klubhaus.
Alle Mitglieder und Angehörige sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Fink
Elfriede Fink
geb. Klein

Außerhalb 48 — Nördl. Ringstr. 96

Kirchl. Trauung: Samstag, 1. Aug. 1953, 14.15 Uhr in der ev. Kirche zu Langen

---

Margarete Dietz
Helmut Jost

Verlobte

1. August 1953

Langen, Sterzbachstr. 6 — Gräfenhausen, Wixhäuserstr. 4

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, anläßlich unserer Vermählung, dsnken wir recht herzlich.

Heinz Helfmann und Frau
Emmi, geb. Hunkel

Langen, Dieburger Str. 30

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, anläßlich unserer Vermählung, danken wir herzlichst.

Klaus Jansen und Fau
Else, geb. Kolb

Langen, Bahnstr. 10, im Juli 1953

KPD ORTSGRUPPE LANGEN

Sonntag, 2. August, vorm. 9.30 Uhr findet im Frankfurter Hof eine

öffentliche
Mitgliederversammlung

statt. Zum Thema:
„Der 17. Juni 1953 ein Anschlag auf den Weltfrieden"

spricht ein Mitgl. des Landesvorstandes und zeigt an Hand von Dokumenten die Hintergründe, die zum 17. 6. 53 in der DDR führten. - Alle Mitglieder u. Freunde des Friedens sind zu dieser Mitglieder-Versammlung eingeladen. Der Vorstand

---

Als Verlobte grüßen

Hildegard Klein
Alfons Fieber

August 1953

Langen, Wolfsgartenstr. 26 — Frankfurt a.M.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anläßlich unserer Vermählung zugingen, danken wir herzlichst.

Dieter Werner und Frau
Waldtraut, geb. Siebenlist

Langen, im Juli 1953

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn herzlichen Dank für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Vermählung. Besonderen Dank der SSG-Handballabteilung und den Turnerinnen sowie der Betriebsführung u. Belegschaft Ph. Stroh, Langen, für die schönen Geschenke.

Adam Steitz und Frau
Marianne, geb. Brehm

Langen, Feldbergstr. 18, im Juli 1953

Der Reise-Tip
für den Spätsommer 1953

Die Tage im ausklingenden Sommer im Allgäu, am Bodensee oder im Tegernseer Tal sind von ganz besonderem Reiz. Aber nicht nur das, sie sind auch erholsamer. Der Gast wird persönlicher betreut als in der Hauptreisezeit. Und schließlich wird es billiger. Die Preise für die Fahrten mit dem beliebten **Urlaubs-Express** sind ab Ende August und im September z. T. wesentlich gesenkt:

Ab Frankfurt:
Tegernsee . . . DM 92.-
Inzell . . . . . DM 95.-
Nesselwang . . DM 81.-
Kl. Walsertal . DM 91.-
Langenargen . DM 87.-

Anmeldungen zeitig erbeten!

Reisebüro Behnke (DRV)
Lutherplatz - Fernruf 129

Pelznäherin
bei bester Bezahlung gesucht.
JUNG, Frankfurt a.M., Hanauer Landstraße 56

Muttis Geburtstag
Große Freude bereitet modischer Schmuck von
Heydegger
Am Bahnhof

Türschilder
Firmenschilder
Gummistempel
jeder Art
W. SCHODER
Langen b. Ffm.
Friedr.-Jahn-Str. 3
(Ecke Heinrichstr.)

Reeller Ankauf von Brillanten, Gold u. antikem Schmuck, Juwelenankaufsstelle, Frankfurt a. M., 1 Steinweg 1, An der Hauptwache, Telefon 9 18 22.

GELD verdienen

Führendes Werk der Kunststoffindustrie (Bekleidg.) sucht sofort
Vertreter- (innen)
zum Ausbau seiner Verkaufsorg. Off. unt. Nr. 669 a. d. G.

Abort
Sicker-
Gruben
Kläranlagen

Reinigung
mit modernstem Fahrzeug

Grundstück-Düngung ist infolge seitlicher Abflüsse äußerst günstig. Faßinhalt 3500 Liter. Aus der Grube DM 7.-, auf den Acker fahren und versprühen DM 9.-.

Bestellungen nehmen entgegen:

E. Gabler, Gartenstraße 18 — *Hch. Ruhl*, Florian-Geyer-Str. 12 (Siedlung)

Fries & Nothnagel *Grubenentleerung, Gräfenhausen b. Dstd. Ruf Wixhausen 57 und 15.*

Nächste Woche auch in Langen!

Gratis-Verlosung — Kostproben!

Wir stellen vor den
Herd der Herde
Original-Brunonia
der höchstentwickelte
Allesbrenner-Heißluftherd
Modell 1953 — DBP
50 Proz. Brennstoff-Ersparnis

trotz Dauerbrand bei Tag und Nacht — für jeden Brennstoff geeignet!

- Herd und Ofen zugleich — ein Schmuckstück für Küche und Zimmer
- Kochen - Backen - Braten - Einkochen (32 Litergläser auf einmal) ohne Aufsicht, daher zeit-, geld- und arbeitssparend
- Trotzdem kein Anbrennen - kein Überkochen - Erhaltung der Nährwerte und Geschmackstoffe
- Kein Kochdampf - kein Kochgeruch in Küche und Wohnung und ständig heißes Wasser
- Neuartige, automatische Reinigung (DBPa— - keine Ruß- und Schmutzarbeit in der Küche!

Kommen Sie zu einem hochinteressanten Vortrag. Sie können sich bei den Vorführungen manches Neue zu eigen machen. Wer den Herd gesehen und den Vortrag gehört hat, versteht, daß unsere Brunonia-Werbevorführungen überall Begeisterung auslösen. Ein Spitzenerzeugnis deutscher Wertarbeit zum Wohle der Hausfrauen!

Es lohnt sich! — Eintritt frei!

Vorführung mit Kochvortrag in Langen, Gasthaus „Frankfurter Hof", Lutherplatz, Dienstag nur 20 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 15 und 20 Uhr.
Samstag nur 15 Uhr.
Dauer ca. 1 Stunde - Anfangszeit bitte genau beachten!
Brunonia-Werbeleitung Würzburg, Wittelsbacher Str. 4
Telefon 8457

Koteletts in 4 Minuten — Immer warm - immer kochbereit!

Nur 5 Tage!

Große geräumige Scheune
Straßenfront, gut geeignet zum Ausbau für Wohnung, Garagen od. Geschäft, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.
Off. unt. Nr. 681 a. d. G

Guterhaltener
Erntewagen
preiswert zu verkaufen
Rheinstraße 15

Mehrere Aecker
im Erlen, für 5-10 Jahre gegen gute Bezahlung zu pachten, evtl. später zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 676 an die Geschäftsstelle

Zu verkaufen:
Metallbett
mit Matratzen, DM 35.- gut erhalten.
Doppelwirkende
Gartenpumpe
neu, DM 25.-
kl. Holz- u. Kochofen
gebraucht, 60 cm hoch, Platte 35x35 cm, DM 30.-
Esselborn
Karl-Marx-Straße 16

„Hicoton", altbew. geg.
Bettnässen
Preis DM 2.65 i. Apoth.

Hasenstall
für Siedler geeignet, 6-teil., ausw. Mittelwände u. Einlegroste, fast neu, zu verkauf.
Egelsbach, Rheinstraße 67, I.

Neuwertige Couch
billig abzugeben durch
A. Schmidt
Möbelhdlg., Schafg. 7

Brombeeren
zu verkaufen. Bestellungen erbeten.
Steffen, Wassergasse 4

Brombeeren
zu haben bei
Ludwig
Frankfurter Straße 25

Gute Zug- u. Milchkuh
zu verkaufen.
Offenthal, Schulstr. 22

Frischmelkende
Fahrkuh
3. Kalb, frei zu verk.
Egelsbach, Langener Straße 18

Kater
8 — 10 Wochen alt, schwarz - weiß, vollkomm. stubenr., Montag zugelauf. In gute Hände abzugeb. Tierschutzverein Langen, Schaube, Gartenstr. 122

Nestjunge
Wellensittiche
preiswert zu verkaufen
Soffenstraße 7 I

Motorrad (Imme)
4½ PS, sehr gut erhalten, 19000 km, versteuert und versichert, mit Ersatzbereifung, zu verkaufen.
Anzusehen abends, Meitzner, Gartenstraße 91, Tel. 214

Gebrauchs-Motorräder:
Horex-Regina Gespann 350 ccm,
Horex-Regina, 350 ccm
98 ccm Sachs-Motorrad
u. a. äußerst preisgünstig zu verkaufen, Teilzahlung möglich, durch die Auto-Union GmbH., Fabrikniederlassung Frankfurt-M, Frankenallee 81
Telefon 35254/55

DKW
KS 200, in gutem Zustand, weit unter Preis zu verkaufen.
Teichstraße 22

Herren-Fahrrad
(3-Gang), für 50 DM z. verkauf. Lutherstr. 4

Sehr gut erhaltener
Korb-Kinderwagen
mit Matratze und fast neue blaue Kinderwagen - Garnitur zu verkaufen. Oppermann
Darmstädter Straße 14

Fast neuer
Kinder-Sportwagen
zu verkaufen.
Egelsbach, Kirchstr. 9

Gelegenheitskauf
Gebr. Schreibmaschinen
zu verkaufen.
Wiesgäßchen 34

Billig zu verkaufen:
Kleiderschrank, 2 m, Staubsanger-Siemens, Radio m. UKW, Grundig, Motorroller, Goggo, Elektrischer Heizofen, Gasherd, 3-flammig mit Backofen, Schreibmaschine.
KAHLE
Gartenstraße 51

2 neue grüne
Damast-Schafwoll-Steppdecken u. Leiterwagen
zu verkaufen.
Westendstraße 39 I l.

Kl. schwarzer Herd
(rechts) mit Rohr
Kinderstühlchen
Spiralmatratze
Schaukelpferd
zu verk. Birkenstr. 22

Antikes Büfett
zu verkaufen.
Mainstraße 19

Zimmertisch
m. Linoleumplatte billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 20

Gebr. Küchenherd
rechts, mit Rohr, zu verkaufen.
Hendriok, Lutherpl. 7

Bettstelle
m. Kastenmatratze u. Nachttisch zu verkauf.
Bahnstraße 55

Samen
u. alle Bedarfsartikel, die Sie für Ihren Garten benötigen, finden Sie bei mir
Samen-Jung
Bahnstrasse 17
Tel. 328

Heimarbeit
auf Massenartikel gesucht. Werkstatt, gute Einrichtung u. Kenntnisse vorhanden. Off. u. Nr. 662 a. d. Gesch.

Rentner empfiehlt sich für Garten-Arbeiten, Nachtwächter od. sonstiges. Off. u. Nr. 668 an die Geschäftsstelle

Schreibmaschinen-Heimarbeit
von Kriegerwitwe mit eig. Maschine gesucht. Off. unt. Nr. 678 a. d. G.

Suche für 9- und 6-jährige Jungen
Tagespflegestelle bzw. Tageshilfe
von Montag - Freitag
Näheres Kluge
Westendstr. 28
(Abends nach 19 Uhr

Schuhmacher-Gehilfe
der selbständig arbeiten kann, sofort in Langen gesucht.
Offerten unter Nr. 672 an die Geschäftsstelle

Berufstät. Dame sucht
Leerzimmer
(auch später)
Off. unt. Nr. 670 a. d. G.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad zu verm. ieten. Baukostenzuschuß DM 4000.-
Off. unt. Nr. 673 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
an berufstätigen Herrn ab 1. August zu vermieten.
Off. unt. Nr. 674 a. d. G.

Leer- evtl. teilmöbl. Zimmer
von berufstätig. Herrn gesucht.
Müller, Bürgerstr. 22

Leeres od. möbliertes Zimmer
von berufstätigem Ehepaar gesucht. Möglichst Bahnhofsnähe
Off. unt. Nr. 660 a. d. G.

2 kleine Zimmer
mit Küche gegen gleiches zu tauschen gesucht (mögl. älteres Ehepaar). — Besichtigung Samstag, R.-Luxemburg-Str. 21

Aeltere unabhängige Frau sucht
Leerzimmer
mit Kochnische oder kleiner Küche.
Off. unt. Nr. 682 a. d. G.

Frauenarzt sucht in Langen
3 Praxis-Räume
in guter Lage gegen entsprechenden Baukostenzuschuß oder Abstand
Off. unt. Nr. 680 a. d. G.

Höherer Bundesbahnbeamter sucht in Langen ruhige
2½ Zimmer-Wohnung
geg. Baukostenzuschuß (Mietvorauszahlung)
Off. unt. Nr. 679 a. d. G.

Küche
unmöbliert, mit Gas, von berufstätiger Frau gesucht
Off. unt. Nr. 671 a. d. G.

Baukostenzuschuß bis DM 3000.-
zahle ich für 2 Zimmer und Küche, Bad evtl. Balkon. Off. unt. Nr. 667 an die Gesch.

Garage
in Bahnhofsnähe zu vermieten. Sandweg 8

Bauplatz (650 qm)
schönste Villenlage, nähe Bahnhof, zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 677 a. d. G.

Schlafzimmer (Eiche), 2 Metallbetten
m. Matratzen, zu verkaufen. Off. u. Nr. 655 an die Geschäftsstelle

---



Einige Beutel FRIGEO-Brausepulver hat sie immer im Haus - mit frischem Wasser gibt es ein so bekömmliches, feines Getränk! Die ganze Familie freut sich auf die köstliche Erfrischung mit FRIGEO.

Beutel für ein Glas zu 5 und 10 Pfennig - überall erhältlich